

Frauen in der Landwirtschaft

Ergebnisse einer explorativen Online-Befragung
zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft
in Baden-Württemberg

Heiner Schanz, Katja Baur, Beatrice Biro

Professur für Environmental Governance
Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie

Forschungsbericht 11/2018 – Band I: Ergebnisse

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Zitiervorschlag:

Schanz, H.; Baur, K.; Biro, B. (2018): *Frauen in der Landwirtschaft – Ergebnisse einer explorativen Online-Befragung zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg*. Forschungsbericht 11-2018 im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Freiburg i.Br.: Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg. Band I, 173 S.

Schanz, H.; Baur, K.; Biro, B. (2018): *Frauen in der Landwirtschaft – Ergebnisse einer explorativen Online-Befragung zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg*. Forschungsbericht 11-2018 im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Freiburg i.Br.: Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie, Universität Freiburg. Band II, 398 S.

DOI: 10.6094/UNIFR/16804

Die Forschungsberichte bieten Einblicke in die laufende empirische Projektarbeit der Professur für Environmental Governance am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg.

Sie richten sich an alle in Wissenschaft und (Fach-)Öffentlichkeit, die an (Zwischen-)Ergebnissen konkreter Forschungsprojekte interessiert sind. Die Berichte erscheinen in loser Folge und werden ausschließlich im Internet veröffentlicht. Sie stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5
Verzeichnis der Abbildungen.....	6
Verzeichnis der Tabellen	11
Ausgewählte Ergebnisse im Überblick	12
1 Hintergrund	15
2 Forschungsdesign und Feldstatistik.....	18
2.1 Zielsetzung und Zielgruppe.....	18
2.2 Online-Befragung und Fragebogen	19
2.3 Grundgesamtheit und Repräsentativität	22
2.4 Feldstatistik	24
2.4.1 Zugriffszahlen und Teilnahmeverhalten im Zeitverlauf.....	24
2.4.2 Antwortverhalten im Verlauf des Fragebogens	25
2.4.3 Teilnahmeverhalten differenziert nach Regionen.....	28
2.4.4 Teilnahmeverhalten differenziert nach landwirtschaftlicher Betriebsform, betriebswirtschaftlicher Ausrichtung und Betriebsgröße.....	30
3 Allgemeine Charakteristika der Teilnehmerinnen	33
3.1 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen nach Alter	33
3.2 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen nach Bildungs- und Berufsabschlüssen.....	34
3.3 Durchschnittliche wöchentliche Zeitverwendung der Teilnehmerinnen	38
3.3.1 Erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten	41
3.3.2 Zusammenschau aller Tätigkeiten und Freizeitaktivitäten	43
3.3.3 Differenzierte Darstellung aller angegebenen Tätigkeiten	45
4 Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Landwirtschaft‘	53
4.1 Betriebsformen, betriebswirtschaftliche Ausrichtungen und landwirtschaftliche Nutzflächen	53
4.2 Betriebsgewinne und betriebliche Gewerbe	58
4.3 Aufgaben und Funktionen der Teilnehmerinnen in den landwirtschaftlichen Betrieben.....	61
4.4 Situation der landwirtschaftlichen Betriebe aus Sicht der Teilnehmerinnen.....	66
4.5 Persönliche Situation der Teilnehmerinnen in den landwirtschaftlichen Betrieben	73
5 Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit‘	82
5.1 Bereiche und Formen der erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft.....	82
5.2 Einkommen aus erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft	89
5.3 Persönliche Situation und Zufriedenheit mit den erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft	96



6	Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Familien- und Haushaltsmanagement‘	110
6.1	Haushalts- und Wohnsituation	110
6.2	Haushaltsführung	115
6.3	Betreuung von Kindern	119
6.4	Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen	122
6.5	Zufriedenheit mit der Situation im Familien- und Haushaltsmanagement	126
7	Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Unternehmensgründung und Geschäftsideen‘	130
8	Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Weiterbildungen‘	136
9	Ergebnisse des Themenabschnitts ‚Regionale Verbundenheit und Engagement‘	144
9.1	Sozialer Zusammenhalt und Verbundenheit mit der Region	144
9.2	Entwicklung der Region	155
9.3	Mitgestaltung der regionalen Entwicklung	163



Danksagung

Die vorliegende Studie wurde im Auftrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg erstellt. Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen, insbesondere bei Frau Ministerialdirektorin Grit Puchan für die nachdrückliche Förderung des Vorhabens.

Die eigentliche Anregung zur Studie ging von der Landesarbeitsgemeinschaft der Landfrauen in Baden-Württemberg, und hier vor allem von den Präsidentinnen der LandFrauen-Verbände Württemberg-Hohenzollern, Württemberg-Baden, und Südbaden aus. Der Dank für ihre Initiative und Unterstützung gilt deren Präsidentinnen Frau Juliane Vees, Frau Marie-Luise Linckh und Frau Rosa Karcher. Damit verbunden ist ein großer Dank den Geschäftsführerinnen der drei Verbände, Frau Sabine C.H. Schmidt, Frau Dr. Beate Krieg und Frau Brigitta Klemmer für die Bewerbung und Vermittlung der Befragung in die Orts- und Kreisverbände.

Ein besonderer Dank gilt schließlich der Leiterin des Referats Frauen, Familie und Beruf im Ministerium, Frau Ministerialrätin Edelgard Fieß-Heizmann und ihrer Mitarbeiterin Frau Dr. Pia Köhler. Ohne deren tatkräftige und umsichtige Unterstützung hätte die Studie wohl kaum durchgeführt werden können.

Vor allem aber möchten wir uns bei den zahlreichen Frauen bedanken, die an der Befragung teilgenommen und sie in ihrem Umfeld weiterverbreitet haben. Mit insgesamt mehr als 1.000 Stunden Bearbeitungszeit wurde von ihnen eine beachtliche Summe ihrer wertvollen Zeit in diese Studie investiert. Dieser Dank schließt auch die Gruppe der Pre-Testerinnen ein, die sich durch den Entwurf des Fragebogens gekämpft und mit ihren Rückmeldungen zur Verbesserung der Studie beigetragen haben.

Nicht zuletzt erwähnt werden soll Herr Marcus Aghte, der als studentische Hilfskraft die Datenerhebung und –auswertung mit begleitet hat.

Selbstverständlich liegt die inhaltliche Verantwortung für die Durchführung der Befragung und die Darstellung der Ergebnisse alleine bei uns.

Freiburg i.Br., Oktober 2018

Heiner Schanz

Katja Baur

Beatrice Biro

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Kenntnisnahme von der Studie (Frage 3).....	21
Abbildung 2:	Anzahl der Zugriffe auf den Fragebogen pro Kalenderwoche	24
Abbildung 3:	Überblick über die theoretisch möglichen Antwortverläufe des gesamten Fragebogens	26
Abbildung 4:	Abbrüche der Bearbeitung im Verlauf des Fragebogens.....	27
Abbildung 5:	Regionale Herkunft der Antwortenden (Frage 1).....	29
Abbildung 6:	Altersverteilung der Teilnehmerinnen (Frage 2)	33
Abbildung 7:	Höchste Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse der Teilnehmerinnen (Frage 4)	35
Abbildung 8:	Höchste Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse der Teilnehmerinnen (Frage 4) stratifiziert nach Altersklassen	36
Abbildung 9:	Hochschulabschluss eines Elternteils (Frage 5) bei Teilnehmerinnen mit Hochschulabschluss (aus Frage 4) stratifiziert nach Altersklassen	36
Abbildung 10:	Bereiche der berufsqualifizierenden Abschlüsse (Frage 6) stratifiziert nach Altersklassen	37
Abbildung 11:	Filterfrage nach landwirtschaftlichem Bezug in der Vergangenheit, wenn keine Tätigkeiten in der Landwirtschaft benannt wurden (Frage 27).....	39
Abbildung 12:	Gründe, warum der landwirtschaftliche Bezug in der Vergangenheit liegt, wenn keine Tätigkeiten in der Landwirtschaft benannt wurden, aber auf einen Bezug in der Vergangenheit hingewiesen wurde (Frage 27).....	40
Abbildung 13:	Anzahl von Fällen mit ausschließlich landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit bzw. mit kombinierten Erwerbstätigkeiten	40
Abbildung 14:	Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten (Frage 7)	41
Abbildung 15:	Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten differenziert für Frauen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben (Frage 7 verschnitten mit Frage 11)	42
Abbildung 16:	Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten differenziert für Frauen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben (Frage 7 verschnitten mit Frage 11)	42
Abbildung 17:	Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für alle angegebenen Tätigkeiten – ohne Freizeitaktivitäten (Frage 7)	43
Abbildung 18:	Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für Freizeitaktivitäten (Frage 7).....	44
Abbildung 19:	Zeitverwendung von Frauen in Deutschland – Synthetischer Lebenslauf basierend auf Daten der Zeitverwendungserhebung 2012/2013	44
Abbildung 20:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Alle Antwortenden.....	46
Abbildung 21:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Alle Antwortenden mit aktuellem Landwirtschaftsbezug	47
Abbildung 22:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortende mit Bezug zu Haupterwerbsbetrieben	48
Abbildung 23:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortenden mit Bezug zu Nebenerwerbsbetrieben	49
Abbildung 24:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortende mit Bezug zu Sonderkulturbetrieben	50
Abbildung 25:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortenden mit Bezug zu Pflanzenbaubetrieben	51
Abbildung 26:	Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortenden mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben.....	52
Abbildung 27:	Verhältnis Haupt- zu Nebenerwerbsbetrieben in den Antworten zu Frage 11 stratifiziert nach Altersklassen	54
Abbildung 28:	Verhältnis der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (Frage 12) stratifiziert nach Betriebsform	55
Abbildung 29:	Verhältnis der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen in den Antworten zu Frage 12	56
Abbildung 30:	Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche der genannten Betriebe (Frage 14)	56

Abbildung 31:	Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche der genannten Betriebe (Frage 14) – stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)	57
Abbildung 32:	Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Frage 14) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	57
Abbildung 33:	Gewerblich angemeldete Betriebszweige (Frage 13) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	58
Abbildung 34:	Jährlicher Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)	59
Abbildung 35:	Landwirtschaftliche Nutzfläche (Frage 14) stratifiziert nach jährlichem Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)	60
Abbildung 36:	Zertifizierung (Frage 15) stratifiziert nach jährlichem Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)	60
Abbildung 37:	Einbindung in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 9) stratifiziert nach Altersklassen	62
Abbildung 38:	Persönliche Haftung für den landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 18) stratifiziert nach Altersklassen	63
Abbildung 39:	Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)	64
Abbildung 40:	Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	64
Abbildung 41:	Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach berufsqualifizierendem Bildungsabschluss (Frage 6)	65
Abbildung 42:	Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach Altersklassen	66
Abbildung 43:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22a)	67
Abbildung 44:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren (Frage 23)	67
Abbildung 45:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22) stratifiziert nach Altersklassen	68
Abbildung 46:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22) stratifiziert nach Betriebsform	69
Abbildung 47:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22a) stratifiziert nach landwirtschaftlicher Nutzfläche	69
Abbildung 48:	Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren (Frage 23) stratifiziert nach Höhe des jährlichen Betriebsgewinns des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16).....	70
Abbildung 49:	Genannte Gründe, wodurch die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 10 Jahren als gefährdet angesehen wird (Frage 23).....	70
Abbildung 50:	Einschätzung der Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren (Frage 22b)	71
Abbildung 51:	Einschätzung des Ansehens der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit (Frage 22c) stratifiziert nach Altersklassen	71
Abbildung 52:	Einschätzung der Aussage „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ (Frage 26) stratifiziert nach Altersklassen	72
Abbildung 53:	Einschätzung der Aussage „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ (Frage 26) stratifiziert nach BWA (Frage 12).....	72
Abbildung 54:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 24) stratifiziert nach Altersklassen	73
Abbildung 55:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 24) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	74
Abbildung 56:	Themen, die im Alltag des landwirtschaftlichen Betriebs persönlich bedrücken (Frage 24) stratifiziert nach Altersklassen	75
Abbildung 57:	Themen, die im Alltag des landwirtschaftlichen Betriebs persönlich bedrücken (Frage 24) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	76
Abbildung 58:	Samstag als freier Tag (Frage 21) stratifiziert nach BWA (Frage 12).....	77
Abbildung 59:	Sonntag als freier Tag (Frage 21) stratifiziert nach BWA (Frage 12).....	78
Abbildung 60:	Wirkliche Urlaubstage im Jahr, die vollständig frei sind von landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblichen Erwerbstätigkeiten und Aus- bzw. Weiterbildungen (Frage 20)	78

Abbildung 61:	Wirkliche Urlaubstage im Jahr, die vollständig frei sind von landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblichen Erwerbstätigkeiten und Aus- bzw. Weiterbildungen (Frage 20) stratifiziert nach BWA (Frage 12).....	79
Abbildung 62:	Weiterbildungsaktivitäten für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederter Gewerbe (Frage 19) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	80
Abbildung 63:	Weiterbildungsaktivitäten für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederter Gewerbe (Frage 19) stratifiziert nach höchstem Abschluss (Frage 4).....	80
Abbildung 64:	Gründe, warum keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen wird (Frage 34) stratifiziert nach höchstem erzielten Bildungsabschluss (Frage 6)	83
Abbildung 65:	Bereiche, in denen einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft nachgegangen wird (Frage 29)	84
Abbildung 66:	Bereiche, in denen einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft nachgegangen wird (Frage 29) stratifiziert Bildungsabschlüssen (Frage 6).....	85
Abbildung 67:	Bereiche, in denen einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft nachgegangen wird (Frage 29) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	86
Abbildung 68:	Bereiche, in denen einer Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft nachgegangen wird (Frage 29) stratifiziert nach BWA (Frage 12)	87
Abbildung 69:	Beschäftigungsform bei der Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft (Frage 31) stratifiziert Altersklassen.....	88
Abbildung 70:	Beschäftigungsform bei der Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft (Frage 31) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	88
Abbildung 71:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach Stundeneinsatz (Frage 7).....	90
Abbildung 72:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach Altersklassen	91
Abbildung 73:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	92
Abbildung 74:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach jährlichem Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)	93
Abbildung 75:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach jährlichem Betriebseinkommen des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) in der Betriebsform Nebenerwerb (Frage 11)	94
Abbildung 76:	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach jährlichem Betriebseinkommen des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) in der Betriebsform Haupterwerb (Frage 11)	95
Abbildung 77:	Erwerbstätigkeit im erlernten Beruf (Frage 28) von Frauen von Haupterwerbsbetrieben (Frage 11) stratifiziert nach jährlichem Bruttoeinkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeiten (Frage 32)	96
Abbildung 78:	Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Regionen in Baden-Württemberg.....	97
Abbildung 79:	Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	98
Abbildung 80:	Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)	99
Abbildung 81:	Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Altersklassen.....	99
Abbildung 82:	Berufsqualifizierender Abschluss für Erwerbstätigkeit (Frage 28) stratifiziert nach Altersklassen	100
Abbildung 83:	Gründe, warum nicht in einem der Qualifikation entsprechenden Beruf gearbeitet wird (Frage 28) stratifiziert nach Altersklassen	101
Abbildung 84:	Berufsqualifizierender Abschluss für Erwerbstätigkeit (Frage 28) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)	102
Abbildung 85:	Gründe, warum nicht in einem der Qualifikation entsprechenden Beruf gearbeitet wird (Frage 28) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)	103
Abbildung 86:	Gründe, warum nicht in einem der Qualifikation entsprechenden Beruf gearbeitet wird (Frage 28) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)...	104

Abbildung 87:	Berufsqualifizierender Abschluss für Erwerbstätigkeit (Frage 28) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	105
Abbildung 88:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (Frage 30) stratifiziert nach Altersklassen	106
Abbildung 89:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (Frage 30) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)	106
Abbildung 90:	Einschätzung der beruflichen Zukunftsaussichten in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Altersklassen	107
Abbildung 91:	Einschätzung der beruflichen Zukunftsaussichten in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	108
Abbildung 92:	Einschätzung der finanziellen Zukunftsaussichten des eigenen Haushaltes in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	108
Abbildung 93:	Anzahl der Personen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 48) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	111
Abbildung 94:	Personenkonstellationen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 48) stratifiziert nach Altersklassen	112
Abbildung 95:	Personenkonstellationen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 48) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	112
Abbildung 96:	Anzahl der Generationen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 52) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	113
Abbildung 97:	Ort des Haushalts auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 47) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	114
Abbildung 98:	Ort des Haushalts auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 47) stratifiziert nach landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 7) und Altersklassen	114
Abbildung 99:	Beteiligte Personen an der Haushaltsführung (Frage 51)	116
Abbildung 100:	Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Teilnehmerinnen selbst (Frage 51)	116
Abbildung 101:	Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51)	117
Abbildung 102:	Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	117
Abbildung 103:	Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51) stratifiziert nach Landwirtschaftsbezug (Frage 27) und Wohnsituation auf einem Hof (Frage 47)	118
Abbildung 104:	Anzahl der eigenen Kinder (Frage 49) stratifiziert Altersklassen	119
Abbildung 105:	Anzahl der eigenen Kinder (Frage 49) nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	120
Abbildung 106:	Betreuungsbeziehung zu betreuungspflichtigen Kindern (Frage 53) stratifiziert nach Altersklassen	121
Abbildung 107:	Umfang der Beteiligung an der Kinderbetreuung (Frage 54)	122
Abbildung 108:	Betreuungsbeziehung zu pflegebedürftigen Personen (Frage 55) stratifiziert nach Altersklassen	123
Abbildung 109:	Umfang der Beteiligung an der Betreuung pflegebedürftiger (Schwieger-)Eltern (Frage 56) ..	125
Abbildung 110:	Umfang der Beteiligung von professionellem Pflegepersonal an der Betreuung pflegebedürftiger (Schwieger-)Eltern (Frage 56) stratifiziert nach Landwirtschaftsbezug (Frage 27) und Wohnsituation auf einem Hof (Frage 47)	126
Abbildung 111:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements (Frage 57) stratifiziert nach Altersklassen	127
Abbildung 112:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements (Frage 57) stratifiziert nach zeitlichem Umfang der eigenen Tätigkeiten im Bereich des Haushalts und der Familienbetreuung (Frage 7)	127
Abbildung 113:	Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements (Frage 57) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	128
Abbildung 114:	Relativer Vergleich der Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten in den Bereichen landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit (Frage 24), nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit (Frage 30) und Familien- und Haushaltsmanagement (Frage 57)	129
Abbildung 115:	Gründungsaktivitäten (Frage 41) stratifiziert nach Altersklassen	131

Abbildung 116:	Anzahl eingestellter MitarbeiterInnen (Frage 46).....	131
Abbildung 117:	Gründungsaktivitäten (Frage 41) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	132
Abbildung 118:	Bereiche der entwickelten bzw. umgesetzten Geschäftsideen mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 45) stratifiziert nach Altersklassen	133
Abbildung 119:	Bereiche der entwickelten bzw. umgesetzten Geschäftsideen ohne Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 45)	134
Abbildung 120:	Gründe für (noch) nicht umgesetzte Geschäftsideen (Frage 43).....	135
Abbildung 121:	Gründe für erfolglose Geschäftsideen (Frage 44)	135
Abbildung 122:	Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Frage 37) stratifiziert nach Altersklassen	137
Abbildung 123:	Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Frage 37) stratifiziert nach berufsqualifizierendem Bildungsabschluss (Frage 6)	138
Abbildung 124:	Bereich der genutzten Weiterbildungsangebote (Frage 38) stratifiziert nach Altersklassen	139
Abbildung 125:	Bereich der genutzten Weiterbildungsangebote (Frage 38) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	140
Abbildung 126:	Bereich der genutzten und gewünschten Weiterbildungsangebote (Frage 38 und Frage 39)	141
Abbildung 127:	Bereich der gewünschten Weiterbildungsangebote (Frage 39) stratifiziert nach Altersklassen	142
Abbildung 128:	Bereich der gewünschten Weiterbildungsangebote (Frage 39) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	143
Abbildung 129:	Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen	145
Abbildung 130:	Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	145
Abbildung 131:	Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Typen ländlicher Räume.....	146
Abbildung 132:	Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	147
Abbildung 133:	Einschätzung der Aussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen	148
Abbildung 134:	Einschätzung der Aussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	148
Abbildung 135:	Einschätzung der Aussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	149
Abbildung 136:	Regionale Verbundenheit (Frage 63) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	150
Abbildung 137:	Regionale Verbundenheit (Frage 63) stratifiziert nach Regionen	150
Abbildung 138:	Gründe für regionale Verbundenheit (Frage 64).....	151
Abbildung 139:	Gründe für regionale Verbundenheit (Frage 64) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	152
Abbildung 140:	Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen	153
Abbildung 141:	Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)	153
Abbildung 142:	Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Typen ländlicher Räume	154
Abbildung 143:	Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	155
Abbildung 144:	Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen	156
Abbildung 145:	Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Typen ländlicher Räume.....	156
Abbildung 146:	Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	157
Abbildung 147:	Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) und Zufriedenheit mit der Entwicklung der Region (Frage 67)	158

Abbildung 148:	Zufriedenheit mit der Entwicklung der Region und Zufriedenheit mit der Entwicklung der Ortsgemeinde (Frage 67)	158
Abbildung 149:	Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65)	159
Abbildung 150:	Treibende Kraft in der Region (Frage 61)	164
Abbildung 151:	Informationsquellen bezüglich politischer und unternehmerischer Initiativen (Frage 62)	164
Abbildung 152:	Informationsquellen bezüglich politischer Initiativen (Frage 62) stratifiziert nach Altersklassen	165
Abbildung 153:	Informationsquellen bezüglich unternehmerischer Initiativen (Frage 62) stratifiziert nach Altersklassen	166
Abbildung 154:	Anteile öffentlich gemeinschaftlich aktiver Personen in Deutschland 2014	166
Abbildung 155:	Organisationen, Vereine oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58) stratifiziert nach Altersklassen	167
Abbildung 156:	Amts- und Funktionsträgerschaft (Frage 59) stratifiziert nach Altersklassen	168
Abbildung 157:	Organisationen, Vereine oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58) stratifiziert nach Amts- und Funktionsträgerschaft (Frage 59)	169
Abbildung 158:	Einschätzung der Aussage „Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen	171
Abbildung 159:	Einschätzung der Aussage „Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	171
Abbildung 160:	Einschätzung der Aussage „Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen	172
Abbildung 161:	Verknüpfung der Einschätzungen der Aussage „Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren“ mit den Aussagen „Ich habe das Gefühl die zukunft meiner Region mitgestalten zu können“ und „Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten“ (Frage 60)	173

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Zuordnung der Landkreise zu Regionen	20
Tabelle 2:	Vergleich der regionalen Verteilung von landwirtschaftlichen Betrieben in Baden-Württemberg mit der regionalen Herkunft der Teilnehmerinnen aus Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben.	29
Tabelle 3:	Vergleich der Verteilung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben (HE und NE) nach Agrarstrukturdaten 2010 in den Regionen mit der Verteilung der HE und NE entsprechend den Angaben der Teilnehmerinnen.....	31
Tabelle 4:	Vergleich der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) der Agrarstrukturdaten 2016 mit den Angaben der Teilnehmerinnen in Frage 12	31
Tabelle 5:	Vergleich der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen der Agrarstrukturdaten 2016 mit den Angaben der Teilnehmerinnen in Frage 14	32
Tabelle 6:	Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeiten für landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten (Frage 7) stratifiziert nach Altersklassen	91
Tabelle 7:	Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65),	160
Tabelle 8:	Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65),	161
Tabelle 9:	Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65),	161
Tabelle 10:	Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65),	162
Tabelle 11:	Treibende Kraft der Region (Frage 61) im Verhältnis zu den Organisationen, Vereinen oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58)	170
Tabelle 12:	Organisationen, Vereine oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58) im Verhältnis zur treibende Kraft der Region (Frage 61)	170

Ausgewählte Ergebnisse im Überblick

Die folgende Aufzählung erlaubt einen schnellen Überblick über ausgewählte Ergebnisse, die im Forschungsbericht ausführlich dargestellt und illustriert werden.

Ziel der Studie war es, die **Lebens- und Arbeitssituation der Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg** zu erfassen und zu ausgewählten Dynamiken der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume in Baden-Württemberg in Bezug zu setzen.

Nach einer Plausibilitätsprüfung und der Bereinigung von nicht zur Zielgruppe gehörenden Datensätzen konnten schlussendlich die **Antworten von 2.366 Frauen** in die Auswertung einbezogen werden. Die Studie ist eine der **bisher umfassendsten, empirischen Studien** zum Themenfeld. Abhängig von den zugrunde gelegten Annahmen über die Grundgesamtheit liegt die Rücklaufquote der Studie entsprechend zwischen 3 und 10%.

Angesichts der Unsicherheiten bezüglich der eigentlich Grundgesamtheit und aufgrund des gewählten Forschungsdesigns als offen beworbene **Online-Befragung** ist es einleuchtend, dass die vorliegende Studie dabei nur explorative Ergebnisse liefern kann.

Die Ergebnisse sind folglich **nicht statistisch repräsentativ**, und die aufgezeigten Zusammenhänge müssen nicht zwingend kausal sein. Die Darstellung der Ergebnisse bezieht sich deshalb im Folgenden immer auf die Gruppe der Antwortenden, und versteht sich als **Hinweise** auf die tatsächlichen Lebens- und Arbeitssituationen von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg.

Dabei zeigt sich, dass ...

- die Bildungsexpansion vor dem ländlichen Raum bzw. der Landwirtschaft offensichtlich nicht haltgemacht hat. Die Teilnehmerinnen verfügen insgesamt über einen **hohen formalen Ausbildungsstand**, der sie zu einer wichtigen Wissensressource für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes macht. In der Gruppe der heute unter 30-Jährigen geben bereits 33% der Teilnehmerinnen an, über einen Hochschulabschluss zu verfügen, während dies in der Gruppe der zwischen 31-60-Jährigen für 17% und bei den über 61-Jährigen nur auf 8% zutrifft.
- die Teilnehmerinnen **zeitlich insgesamt sehr belastet** sind. Zeit für persönliche Freizeitgestaltung verbleibt wenig, am ehesten noch bei Teilnehmerinnen, die keinen direkten Bezug (mehr) zu einem landwirtschaftlichen Betrieb angeben. Was die übrigen Tätigkeiten betrifft, sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen äußerst gering. Der Begriff der „Bäuerin“ mag als rhetorische Figur politische Wirkung entfalten, zur Charakterisierung der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen im ländlichen Raum scheint er inzwischen jedoch ungeeignet.
- die Teilnehmerinnen die kurzfristige Zukunftsperspektive ihrer landwirtschaftlichen Betriebe in den nächsten fünf Jahren überwiegend noch als gut eingeschätzen, **eine Mehrheit die Existenz des Betriebes aber mittelfristig, d. h. in den nächsten zehn Jahren, als gefährdet** ansieht. Nicht wirtschaftliche Gründe an sich, sondern veränderte **gesetzliche Vorgaben und bürokratische Hürden** werden dabei als wichtigste Gefährdungsursachen genannt. Weniger die Situation der konkreten landwirtschaftlichen Betriebe an sich, sondern vielmehr die der **Landwirtschaft im Allgemeinen und deren Repräsentation in der (medialen) Öffentlichkeit** wird problematisiert.

- mit rund 45% **finanzielle Themen** im weitesten Sinne (d. h. Preise und Kosten, soziale Absicherung, Schulden und Investitionen) den größten Anteil der **Alltagssorgen** der Teilnehmerinnen ausmachen.
- eine **äußerst unausgewogene Work-Life-Balance** bei Antwortenden aus landwirtschaftlichen Betrieben sichtbar wird. Fehlende, regelmäßig freie Arbeitstage in der Woche werden auch nicht durch längere Urlaube kompensiert. Trotzdem herrscht bei einer überwiegend großen Mehrheit sowohl Zufriedenheit bezüglich der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb als auch eine Leidenschaft für die Landwirtschaft.
- das **Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit von Frauen einen wichtigen Beitrag zur Gesamteinkommenssituation** von landwirtschaftlichen Betrieben leistet. Die Annahme, dass Nebenerwerbsbetriebe überwiegend von Frauen bewirtschaftet werden, während der/die Partner/in einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nachgeht, muss dagegen zumindest hinterfragt werden.
- die zeitlichen Anforderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben die Gefahr bergen, als „**Karrierebremse**“ für den **eigentlich erlernten Beruf** zu wirken. Antwortende mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb scheinen bei der Wahl von nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten aufgrund ihrer Verpflichtungen deutlich eingeschränkter zu sein als Antwortende ohne aktuellen Bezug. Daraus resultiert entsprechend auch ein durchschnittlich deutlich geringeres Brutto-Einkommen, das diese außerhalb der Landwirtschaft erzielen.
- die Teilnehmerinnen ihre eigene berufliche Zukunft durchschnittlich besser bewerten, als die finanzielle Zukunft ihres Haushaltes. Mit insgesamt rund 90% übersteigt die **Zufriedenheit mit der Gesamtsituation ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit** sogar die **Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der landwirtschaftlichen Tätigkeiten**.
- die **Haushaltsführung nach wie vor weitestgehend Frauensache** ist. Nur in etwa jede zehnte Antwortende gibt an, dass die Beteiligung im Haushalt zwischen ihr und ihrem/r Partner/in ausgeglichen ist, jede/r dritte Partner/in ist „nie“ an der Haushaltsführung beteiligt. Ein generationaler Wandel hinsichtlich einer gleichmäßigeren Aufteilung der Haushaltstätigkeiten zwischen den Geschlechtern ist nicht zu erkennen.
- **nur ein Drittel der Väter „größtenteils“** (und etwas mehr als die Hälfte „teilweise“) an der **Kinderbetreuung** beteiligt ist. Dennoch sind Väter fast viermal so häufig wie Kitas oder Kindergärten „größtenteils“ beteiligt. Zugleich sind **mehr als Dreiviertel der Großmütter** „teilweise“ in der Kinderbetreuung involviert.
- der **Familienverband** eine wichtige Rolle bei der **Betreuung von pflegebedürftigen (Schwieger-)Eltern** spielt. In rund 45% der Fälle, in denen die Antwortenden pflegebedürftige (Schwieger-)Eltern haben, werden diese jedoch gleichzeitig von professionellem Pflegepersonal zumindest teilweise unterstützt.
- die Teilnehmerinnen auf Höfen tatsächlich **unternehmerische Vielfalt** schaffen und ein wichtiges Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Region darstellen können. Mehr als jede dritte Teilnehmerin hat schon eine **eigene Geschäftsidee** entwickelt, jede vierte sogar schon erfolgreich umgesetzt.
- fast Zweidrittel der Antwortenden **regelmäßig Weiterbildungsangebote** in Anspruch nehmen, was auf einen deutlichen Wissenshunger der Antwortenden – und



hier insbesondere der bereits sehr gut ausgebildeten – deutet. Zeitmangel ist der häufigste genannte Grund, keine Weiterbildungsangebote zu nutzen. Ein erheblich höherer Bedarf, als das Weiterbildungsangebot aktuell bietet, besteht in den Bereichen „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“. Zugleich scheint der Bedarf an Angeboten mit Bezug zu „nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit“ weitestgehend gedeckt werden zu können.

- die Antwortenden eine **sehr starke Verbundenheit und Verwurzelung im und mit dem ländlichen Raum** aufweisen. Ein aktueller Landwirtschaftsbezug ist dabei offensichtlich der entscheidende Faktor. Die Verbundenheit mit der Region sinkt außerdem mit dem Grad der „Nicht-Ländlichkeit“, d. h. der Verstädterung, der Region.
- über 80% der Antwortenden **mit der Entwicklung ihrer Region generell zufrieden** sind, v. a. in den ländlichen Regionen mit guter sozioökonomischer Lage. Handlungsbedarf wird am häufigsten bezüglich folgender fünf Kategorien gesehen: **Internet und Telekommunikation**, Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz, Gesundheitsversorgung, Landwirtschaft sowie Wohnungsmarkt.
- nur etwas **weniger als die Hälfte** der Antwortenden überhaupt das Gefühl hat, die **Zukunft ihrer Region mitgestalten** zu können. Ein Drittel gibt an, dass es früher mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten gegeben habe, fast die Hälfte sagt, dass ihr keine Zeit bleibe, um sich für die Zukunft ihrer Region zu engagieren. Gleichzeitig sind die Antwortenden aber **öffentlich gesellschaftlich überdurchschnittlich aktiv**.

1 Hintergrund

Bäuerinnen? Landfrauen? Oder doch besser Frauen auf dem Land? ‚Frauen in der Landwirtschaft‘ scheint auf den ersten Blick ein klar umrissenes, eindeutiges Themenfeld. Verlässt man allerdings die Ebenen der politischen Rhetorik und der allgemeinen gesellschaftlichen Vorstellungen, wird schnell klar, dass nichts klar ist und es sich im Gegenteil um eine hochkomplexe Thematik handelt, über die erstaunlich wenig bekannt ist. Oder, wie eine im Jahr 2017 erschienene Studie zu den Erwerbsverläufen von Frauen im ländlichen Raum im Auftrag der Landwirtschaftlichen Rentenbank im Ergebnis zusammenfassend schlussfolgert: „[...] dass auf wenigen Gebieten der qualitativen und quantitativen Sozialforschung so viele weiße Flecken existieren wie zum Thema ‚Frauen im ländlichen Raum‘.“¹

Das ist umso erstaunlicher, als das Themenfeld in den letzten Jahrzehnten bedeutenden Entwicklungen unterworfen war und ist. Zu nennen sind insbesondere

- der voranschreitende agrarpolitische Strukturwandel: „Die Landwirtschaft ist dabei, ihre traditionell beanspruchte und bisher von Politik und Gesellschaft auch gewährte Sonderstellung zu verlieren. Es zeichnet sich ein Strukturwandel ab, der alles bisher Gewohnte und allgemein Akzeptierte in den Schatten stellt. Das Beziehungsgefüge zur Industrie ändert sich mit der Folge, dass diese ihren Einfluss auf die landwirtschaftlichen Produktionsebenen verstärken kann. Die Gesellschaft will bei der Frage, was mit welcher Produktionsmethoden der Landwirtschaft produziert wird, mitreden.“²
- die zunehmende Komplexität landwirtschaftlicher Sachverhalte und ihre veränderte öffentliche Wahrnehmung: „Häufig treffen sozialromantische Idealvorstellungen von einer ‚gesunden‘ Landwirtschaft und wirklichkeitsfremde Bedrohungsszenarien durch moderne Techniken in den Köpfen zusammen, die dann in wenig sachgerechte Forderungen münden und eine Emotionalisierung statt eine Versachlichung der Diskussion bewirken“.³
- die grundlegende Weiterentwicklung der ländlichen Räume: „Immer mehr verschwimmen die Grenzen zwischen Stadt und Land durch immer komplexere Interaktionen und Interdependenzen. Nutzungskonflikte zwischen Interessensgruppen bedrohen eine nachhaltige Raumentwicklung: Der Landwirtschaftsraum wird immer stärker von Siedlungsentwicklung und Freizeitnutzung überformt, die regionale Grundversorgung ist gefährdet und nur durch eine planmäßige Raumentwicklung zu gewährleisten. Globalisierungsprozesse verändern nicht nur die Ökonomie in ländlichen Räumen, sondern verursachen auch einen Identitätsverlust. Bisher eigenständige Alltagskulturen werden durch neue Netzwerke und Kommunikationsstrukturen verwischt. Als Gegenströmung entstehen neue Konzepte zur Inwertsetzung ländlicher Räume, vornehmlich in Form von endogenen Entwicklungsprozessen, die auf den steigenden Bedürfnissen nach

¹ Jasper, G., & Putzing, M. (2017). *Frauen auf dem Lande - Merkmale ihrer Erwerbsverläufe. Studie im Auftrag der Landwirtschaftlichen Rentenbank*. Berlin: SÖSTRA - Institut für sozialökonomische Strukturanalysen: 25

² Schöpe, M. (2005). Die veränderte Rolle der Landwirtschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts. *ifo Schnelldienst*, 58(09): 21

³ Ibid.: 25

immateriellen Werten und regionalen Identitäten beruhen und insbesondere auf das ‚eigene‘ Wissen der Akteurinnen und Akteure aufbauen.“⁴

- die sich verändernden gesellschaftlichen Strukturen und Dynamiken: „Bei der Analyse der Lage und der Aktivitäten der Frauen auf dem Lande wurde deutlich, dass ‚Landfrauen‘ schon längst nicht mehr allein durch Bäuerinnen oder andere weibliche in der Landwirtschaft Tätige verkörpert werden; heute meint dieser Begriff *alle* auf dem Lande arbeitenden und lebenden Frauen. [...] Insofern bilden die Landfrauen ein weitaus differenzierteres, reichhaltiges soziales Potenzial der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen auf dem Lande, als manchmal angenommen wird, und ebenso unterschiedlich und vielfältig sind die Interessen dieser großen sozialen und demographischen Gruppe der Landbevölkerung. [...] Wenn man davon ausgehen kann, dass in der Bundesrepublik 30-40% der Bevölkerung auf dem Lande leben und Frauen mindestens die Hälfte der Landbevölkerung darstellen ergibt sich, dass wenigstens 15-20% der Gesamtbevölkerung zu den Landfrauen gehören, als auch zahlenmäßig eine bedeutende Gruppe der Gesellschaft bilden.“⁵
- die anhaltende kulturprägende und identitätsstiftende Wirkung der Landwirtschaft: „Seit den 1950er-Jahren haben sich die Dörfer sichtbar verändert. [...] Die Landwirtschaft ist heute zwar immer noch prägend, aber nicht mehr wichtigste wirtschaftliche Kraft. Typisch ländliche Arbeitsplätze und ortsprägende Einrichtungen sind verloren gegangen wie Schulen, Wirtshäuser oder Poststellen. Eine negative Bilanz mag [der Dorfforscher] Henkel dennoch nicht ziehen, denn die Dörfer haben im Gegenzug auch deutlich vom Fortschritt profitiert und ihre Bewohner sind vergleichsweise zufrieden. Als größtes Plus wertet er den ländlichen Lebensstil, charakterisiert durch Naturnähe, Traditionen und Gemeinschaftssinn.“⁶

Abgesehen von wenigen, allerdings überwiegend durch anekdotische Evidenz geprägten Darstellungen in Tagungsdokumentationen⁷ oder stärker konzeptionell ausgerichteten Abhandlungen in Sammelbänden⁸ finden sich tatsächlich nur sehr wenige aktuelle Studien, die das Themenfeld empirisch ausleuchten. Gleichzeitig sind die wenigen empirischen Studien dabei allerdings auf einzelne thematische Aspekte fokussiert, wie z. B. Erwerbsverläufe⁹, oder räumlich stark begrenzt, wie z. B. auf einzelne Landkreise.¹⁰ Zwei Ausnahmen hiervon gibt es: zum einen eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, die im Zeitraum zwischen 2002 bis 2004 in 15 Un-

⁴ Höflehner, T., & Meyer, J. (2016). Nachhaltigkeit und Regionen – die Renaissance ländlicher Räume? In F. M. Zimmermann (Ed.), *Nachhaltigkeit wofür? Von Chancen und Herausforderungen für eine nachhaltige Zukunft* (pp. 147-169). Berlin, Heidelberg: Springer

⁵ Krambach, K. (Ed.) (2005). *Landfrauen - treibende Kraft der Dorfentwicklung. Dokumentation einer Tagung*. Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, Gesprächskreis ländlicher Raum: 5f.

⁶ Franke, S., & Schmid, S. (Eds.). (2013). *Frauen im Ländlichen Raum* (Vol. 88). München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: 7

⁷ Siehe neben den vorgenannten Studien z.B. auch Arge Ländlicher Raum (2015). *Frau.Macht.Land.Politik*. Berlin: Arbeitsgemeinschaft der Akademien Ländlicher Raum in deutschen Ländern (Arge Ländlicher Raum).

⁸ Siehe z.B.: Larcher, M., Oedl-Wieser, T., Schmitt, M., & Seiser, G. (Eds.). (2014). *Frauen am Land: Potentiale und Perspektiven*. Innsbruck: StudienVerlag; Beetz, S., Brauer, K., & Neu, C. (Eds.). (2005). *Handwörterbuch zur ländlichen Gesellschaft in Deutschland* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

⁹ Jasper, G., & Putzing, M. (2017). *Frauen auf dem Lande - Merkmale ihrer Erwerbsverläufe. Studie im Auftrag der Landwirtschaftlichen Rentenbank*. Berlin: SÖSTRA - Institut für sozialökonomische Strukturanalysen.

¹⁰ Neu, C., & Nikolic, L. (2013): Tatsächlich Frauenpower? Das Rollenverständnis und die Erwartungen von Frauen im Ländlichen Raum. In: Franke, S., & Schmid, S. (Eds.). (2013). *Frauen im Ländlichen Raum* (Vol. 88). München: Hanns-Seidel-Stiftung e.V.: 49 - 59

tersuchungspunkten verteilt in verschiedenen ländlichen Räumen aller Flächenbundesländer in Deutschland mit 1.168 Frauen im Alter von 18 bis 65 Jahren zu ihren Lebensverhältnissen und ihrer Sicht bezüglich ländlicher Entwicklungswege befragt hat.¹¹

Zum anderen eine zweite, wesentlich aktuellere Studie, die die Lebens- und Arbeitssituation der Frauen in der Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer telefonischen Befragung untersucht.¹² Befragt wurden 259 zufällig ausgewählte Frauen, die auf landwirtschaftlichen Betrieben leben, unabhängig von ihrem beruflichen Schwerpunkt und dem Grad des Mitwirkens im landwirtschaftlichen Betrieb im Alter von 18 bis 65 Jahren. Entscheidendes Kriterium war also nicht der landwirtschaftliche Bezug der Frauen, sondern das Wohnen bzw. „Leben“ auf einem Hof mit einer Mindestgröße von 8ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, wobei die untersuchten Höfe die Regionen, Betriebsschwerpunkte und Betriebsgrößenklassen in Nordrhein-Westfalen repräsentativ widerspiegeln sollten. Die über die Telefoninterviews gewonnenen Ergebnisse wurden anschließend in neun Einzelinterviews und in drei Fokusgruppen mit insgesamt 18 Teilnehmerinnen validiert. Die Studie bietet so als einzige einen aktuellen Einblick in die „Einschätzung und Bewertung zu derzeitigen Lebens- und Arbeitssituation sowie zur Zukunftsperspektive der Frauen in der Landwirtschaft“, wenngleich auf einer relativ schmalen empirischen Basis.

Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) im Herbst 2017 die Professur für Environmental Governance am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit der Durchführung einer empirischen Studie beauftragt, die Lebens- und Arbeitssituation der Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg inhaltlich umfassend und auf möglichst breiter empirischer Basis zu erfassen. Als Zielgruppe wurden entsprechend **alle Frauen ab 16 Jahren in Baden-Württemberg, die einen Bezug zum landwirtschaftlichen Betrieb (Haupt- oder Nebenerwerb) haben, weil sie dort arbeiten, wohnen oder dort gelegentlich mithelfen**, definiert. Um die Vielfalt an unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsstationen von Frauen in den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Betriebsformen und -typen in ganz Baden-Württemberg zu erfassen, wurde die Studie als **Online-Befragung** konzipiert und entsprechend **landesweit** beworben.

Angeregt wurde die Studie durch die Arbeitsgemeinschaft der drei LandFrauen-Vereinigungen Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden, die auch in die Konzeption und in die Pretestphase der Online-Befragung eingebunden war. Die Durchführung der Studie erfolgte an der Professur für Environmental Governance im Rahmen des Forschungsvorhabens „Dynamiken der nachhaltigen Entwicklung von ländlichen Räumen“.

¹¹ Becker, H., Gombert, P., & Moser, A. (2006). *Perspektiven und Probleme von Frauen in ländlichen Räumen*: Landwirtschaftsverlag Münster.

¹² Rheinischer LandFrauenverband e.V., & Westfälisch-Lippischer LandFrauenverband e.V. (2016). *Frauen in der Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen*. Münster: Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen.

2 Forschungsdesign und Feldstatistik

2.1 Zielsetzung und Zielgruppe

Ziel der empirischen Studie war es, die Lebens- und Arbeitssituation der Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg zu erfassen und zu ausgewählten Dynamiken der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume in Baden-Württemberg in Bezug zu setzen.

Empirisch wurden dazu drei leitende Forschungsfragen formuliert:

- 1) Wie gestaltet sich die Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg?
- 2) In welchem Umfang und wie sind Frauen in der Landwirtschaft bzw. allgemein im ländlichen Raum in Baden-Württemberg in regionalpolitische (Leitbild-)Prozesse der integrierten Entwicklung ländlicher Räume eingebunden?
- 3) In welchem Umfang und wie sind Frauen in der Landwirtschaft bzw. allgemein im ländlichen Raum in Baden-Württemberg an nachhaltigen Geschäftsmodellinnovationen im ländlichen Raum beteiligt?

Die methodische Herausforderung war es, möglichst alle Frauen ab 16 Jahren mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb in Baden-Württemberg zu erreichen, um die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen differenziert nach der Vielfalt unterschiedlicher landwirtschaftlicher Betriebsformen und -typen sowie ländlicher Regionen abzubilden.

Entsprechend konzeptioneller Überlegungen werden deshalb von einem idealtypischen Betrieb ausgehend folgende Personengruppen in die Zielgruppe der Befragung einbezogen: „Altbäuerin i. S. v. ehemalige Betriebsleiterin bzw. Partnerin des ehemaligen Betriebsleiters“, „Bäuerin i. S. v. aktuelle Betriebsleiterin bzw. Partnerin des aktuellen Betriebsleiters“, „Töchter der aktuellen Betriebsleitung i. S. v. potentielle Betriebsnachfolgerinnen“, „Partnerinnen der Söhne der aktuellen Betriebsleitung i. S. v. potentielle Betriebsnachfolger“, sowie „Sonstige Frauen mit Arbeits- und Lebensbeziehungen zu landwirtschaftlichen Betrieben“. Mit Blick auf die Forschungsfragen 2 und 3 sollte die Befragung so organisiert sein, dass auch Frauen, die nicht (mehr) über einen direkten Bezug zu landwirtschaftlichen Betrieben verfügen, aber im ländlichen Raum wohnen, an der Befragung teilnehmen können.

Die Ergebnisse der Studie sollten sowohl eine Differenzierung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben, wie auch nach landwirtschaftlichen Betriebstypen, ermöglichen. Als Bezugsgröße für die räumliche Differenzierung ländlicher Regionen in Baden-Württemberg wurde die Landkreisebene gewählt. Baden-Württemberg gliedert sich aktuell in 35 Landkreise und neun Stadtkreise, die ebenfalls landwirtschaftliche Betriebe und Flächen einschließen. Zur Reduktion der Komplexität gründet die im folgenden durchgeführte Differenzierung jedoch nur auf den zwölf Regionalverbänden Baden-Württembergs, die 1973 im Zuge einer Verwaltungsreform festgelegt wurden.

2.2 Online-Befragung und Fragebogen

Eine Online-Befragung hat generelle methodische Risiken. Sie tendiert dazu nur internetaffine Zielgruppen zu erreichen und die tatsächliche Identität der Antwortenden lässt sich nur schwer kontrollieren. Dem stehen jedoch auch Vorteile gegenüber. So sind potentiell große Grundgesamtheiten erreichbar, Filterfragen ermöglichen komplexe Sachverhalte abzubilden ohne redundant zu sein und die Bearbeitung der Fragen ist flexibel, entsprechend individueller, zeitlicher Verfügbarkeiten möglich. Angesichts der großen Zahl an Zielpersonen, der erwartbaren Vielfalt ihrer Lebens- und Arbeitssituationen und vor allem angesichts der unterschiedlichen, saisonalen zeitlichen Belastungen in den Landwirtschaftsbetrieben, überwogen die Vorteile einer Online-Befragung in der vorliegenden Studie deutlich.

Die Erstellung des Fragebogens erfolgt mit dem Online-Tool ‚Unipark‘. Damit die Umfrage auch bei schwacher Internetverbindung gut und reibungslos beantwortet werden kann, wurde auf Grafiken und Animationen im Fragebogen weitestgehend verzichtet. Ebenso wurde sichergestellt, dass die Beantwortung sowohl an einem Desktop-PC als auch an mobilen Endgeräten (Smartphone, Tablet, etc.) zuverlässig durchführbar war.

Ein erster Entwurf des Fragebogens wurde im Rahmen eines Pretests in der Zeit von Dezember 2017 bis Januar 2018 durch 15 von Seiten des Ministeriums und der Arbeitsgemeinschaft der LandFrauenverbände in Baden-Württemberg benannten Teilnehmerinnen geprüft und anschließend entsprechend den Rückmeldungen überarbeitet.

Der endgültige Fragebogen¹³ gliederte sich inhaltlich in neun Blöcke, die auch die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse in diesem Forschungsbericht strukturiert:

- Soziodemografische Charakteristika der Teilnehmerinnen,
- Landwirtschaft,
- Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten,
- Aus- und Weiterbildung,
- Familien- und Haushaltsmanagement,
- Gründungsaktivitäten und Geschäftsideen,
- Soziales bzw. politisches Engagement und Regionalentwicklung,
- Wertvorstellungen

Der Fragebogen bestand insgesamt aus 69 Fragen, die auf 35 Einzelseiten dargeboten wurden. Durch Filterfragen wurden die Teilnehmerinnen individuell, entsprechend ihren vorhergehenden Antworten, nur zu den für sie relevanten Fragen geleitet, während inhaltlich für sie unzutreffende Fragen vermieden und ausgeblendet werden konnten. Dadurch ergab sich für jede Teilnehmerin eine individuell unterschiedliche Länge des Fragebogens und einen zumindest teilweise unterschiedlichen Ablauf der Fragen. Die durchschnittliche Bearbeitungszeit des vollständigen Fragebogens betrug im Rahmen des Pretests 30 Minuten, allerdings mit einer großen Streuung entsprechend individueller Situationen.

Der Fragebogen wurde offiziell am 1. Februar 2018 über eine auf den Webseiten der Universität Freiburg erstellte Homepage freigeschaltet. Die ursprünglich geplante Laufzeit der Online-Befragung bis zum 15. April 2018 wurde auf Anregung der LandFrauenverbände auf den 15. Mai verlängert, um eine zeitliche Synchronisation mit der Abgabefrist der Förderanträge der landwirtschaftlichen Betriebe an das Ministerium zu ermöglichen.

¹³ Siehe Forschungsbericht - Band II: Ergebnistabellen und Anhänge, Anhang B: Fragebogen im Detail

Aus technischen Gründen wurden den Teilnehmerinnen auf der Webseite der Universität ein nach Herkunftsregion differenzierter Einstieg in den Fragebogen angeboten (Tabelle 1).

Regionen	Zugeordnete Land- und Stadtkreise
Bodensee-Oberschwaben I	Sigmaringen, Bodenseekreis
Bodensee-Oberschwaben II	Ravensburg
Donau-Iller	Alb-Donau-Kreis, Ulm, Biberach
Heilbronn-Franken I	Hohenlohekreis, Heilbronn
Heilbronn-Franken II	Main-Tauber-Kreis, Schwäbisch Hall
Hochrhein-Bodensee	Lörrach, Waldshut, Konstanz
Mittlerer Oberrhein	Baden-Baden, Karlsruhe, Rastatt
Neckar-Alb	Tübingen, Reutlingen, Zollernalbkreis
Nordschwarzwald	Enzkreis, Pforzheim, Calw, Freudenstadt
Ostwürttemberg	Heidenheim, Ostalbkreis
Rhein-Neckar	Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis, Neckar-Odenwald-Kreis
Schwarzwald-Baar-Heuberg	Rottweil, Schwarzwald-Baar-Kreis, Tuttlingen
Stuttgart I	Ludwigsburg, Böblingen, Esslingen
Stuttgart II	Stuttgart, Rems-Murr-Kreis, Göppingen
Südlicher Oberrhein I	Ortenaukreis
Südlicher Oberrhein II	Emmendingen, Freiburg i. Br., Breisgau-Hochschwarzwald

Tabelle 1:
Zuordnung der Land-
kreise zu Regionen.

Große Regionen wurden unterteilt, um den Zugriff und die zeitgleiche Bearbeitung entsprechend technischer Begrenzungen der verwendeten Umfrage-Software sicherzustellen.

Die regionale Differenzierung der Zugänge war notwendig, da die Anzahl an Zugriffen pro Umfrageprojekt durch den Hersteller der Umfragesoftware ‚Unipark‘ aus technischen Gründen begrenzt war. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass möglichst viele Frauen gleichzeitig auf die Umfrage zugreifen konnten.

Die Bewerbung bzw. Einladung zur Teilnahme an der Online-Befragung erfolgte über mehrere Kanäle, wobei das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) eine maßgebliche Rolle übernahm:

- Ein spezielles Anschreiben mit der Einladung zur Teilnahme unterzeichnet durch die Ministerialdirektorin¹⁴ als Beilage zu den Unterlagen im Zuge des „Gemeinsamen Antrags für Förderleistungen“, versendet in Papierform durch das MLR an alle rund 40.000 landwirtschaftliche Betriebe in Baden-Württemberg;
- Mehrfache Pressemitteilungen, u. a. auch des Ministers persönlich,¹⁵ verteilt über die Pressestelle des MLR an ausgewählte Zeitschriften, Infoblätter und Soziale Medien mit landwirtschaftlicher Zielgruppe;
- Aufruf des MLR an alle Landratsämter, auf die Befragung hinzuweisen und über Netzwerke zur Teilnahme an der Studie einzuladen;
- Bewerbung durch die drei LandFrauen-Verbände über unterschiedlichen Kanäle und bei zahlreichen Veranstaltungen;
- Anschreiben an die Landjugend-Verbände, die kirchlichen Landfrauen-Vereinigungen und die Landesarbeitsgemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof“ in Baden-Württemberg;
- Gezielte Ansprache von Social Media-Multiplikatorinnen im ländlichen Raum.

¹⁴ Siehe Forschungsbericht - Band II: Ergebnistabellen und Anhänge, Anhang C-1: Aufruf zur Studie – Anschreiben

¹⁵ Siehe Forschungsbericht - Band II: Ergebnistabellen und Anhänge, Anhang C-2: Aufruf zur Studie – Pressemitteilung

Angeregt durch Hinweise in landwirtschaftlichen Zeitschriften, wie der *Badischen Bauernzeitung*, kam es außerdem zu Anfragen von mehreren Pressevertretern aus dem südbadischen Raum, die in zwei größeren Interviewartikeln in der *Badischen Zeitung* und dem *Offenburger Tagblatt* Mitte Februar bzw. Anfang März resultierten.

Bezogen auf die tatsächliche Teilnahme erwiesen sich das Begleitschreiben zu den Förderunterlagen an die landwirtschaftlichen Betriebe, sowie die Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften am wirkungsvollsten (Abbildung 1). Die verschiedenen Kommunikationskanäle der LandFrauen-Vereinigungen und Mund-zu-Mund-Propaganda spielten ebenfalls eine wichtige Rolle.

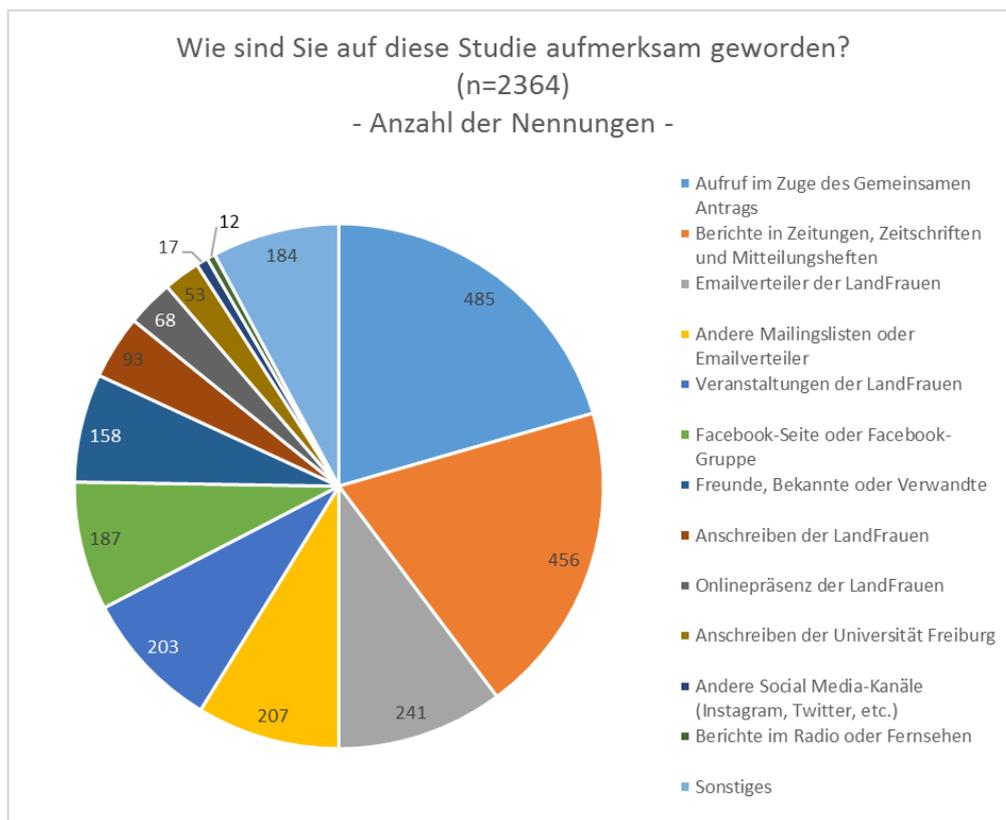


Abbildung 1:
Kenntnisnahme von der Studie (Frage 3)

Einfachantwort, Anzahl der Nennungen, Insgesamt n = 2.364 Fälle

2.3 Grundgesamtheit und Repräsentativität

Die größte methodologische Herausforderung der Studie bestand darin, dass die Größe der Grundgesamtheit der „Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg“ unbekannt ist. Die Schätzungen schwanken zwischen 25.000 und 120.000 Frauen, wobei die Zahl von 83.000 Frauen am realistischsten erscheint. Abhängig von den zugrunde gelegten Annahmen liegt die Rücklaufquote der Studie entsprechend zwischen 3 und 10%. Schlussfolgerungen lassen sich aus den Ergebnissen der Studie aufgrund der fehlenden Repräsentativität nicht ziehen, allenfalls vorsichtige Hinweise.

Nicht nur wegen den unscharfen Abgrenzungen der Zielgruppe ist es schwierig, den Umfang der Grundgesamtheit dieser Studie zu bestimmen. Eine erste, grobe Näherung bietet sich über die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg an. Geht man von 40.589 landwirtschaftlichen Betrieben aus¹⁶ und unterstellt vereinfachend, dass jeder Betrieb im Durchschnitt wohl mit drei Frauen – einer „Altbäuerin“, einer „Bäuerin“, und einer (Schwieger-)Tochter – verbunden ist, käme man auf rund 120.000 Personen. Ungeachtet des möglicherweise überholten Familienbildes, scheint dies allerdings eine deutliche Überschätzung zu sein.

Eine Näherung basierend auf den Angaben der LandFrauen-Verbände in Baden-Württemberg erscheint dagegen als Unterschätzung. Zählt man die Mitgliedsangaben auf deren aktuellen Webauftritten zusammen, kommt man auf 83.000 Frauen. Nach eigenen Einschätzungen sind von den Mitgliedern aber maximal 30% tatsächlich in der Landwirtschaft tätige Frauen. Entsprechend käme man auf eine Grundgesamtheit von 24.900 Frauen. Da die Mitgliedschaft bei den LandFrauen i. d. R. die Volljährigkeit voraussetzt, müsste man zumindest die weiblichen Mitglieder der Landjugendverbände hinzuzählen. Verlässliche Datenangaben hierzu liegen allerdings nicht vor.

Eine weitere Näherungsmöglichkeit bietet die amtliche Familienarbeitskräftestatistik, die in Baden-Württemberg sogar explizit nach Geschlecht differenziert. Demnach sind von den 72.700 in der Statistik im Jahr 2016 erfassten Familienarbeitskräften 25.100 weiblich. Nimmt man die Frauen auf den 4.114 in der Rechtsform als Personengemeinschaften und -gesellschaften geführten Betriebe hinzu, der Einfachheit halber mit dem gleichen Schlüssel (1,43 AK-E) je Hof wie bei den Einzelunternehmen, käme man auf insgesamt rund 31.000 Frauen.¹⁷ Die Statistik weist außerdem für die rund 40.600 Betriebe die Kategorie „Ständig Beschäftigte und Saisonarbeitskräfte“ mit insgesamt rund 75.700 Personen aus. Unterstellt man hier ebenfalls einen Frauenanteil von rund 30% (= 22.710 Frauen) müsste man von einer Grundgesamtheit von rund 53.710 Frauen ausgehen.

Rechnet man die Angaben aus der amtlichen Agrarstrukturstatistik auf die landwirtschaftlichen Betriebe zurück, würde das bedeuten, dass auf den 36.134 Betrieben mit der Rechtsform Einzelunternehmen nur 1,43 Frauen pro Hof mitarbeiten. Das scheint eine deutliche Unterschätzung des Arbeitseinsatzes von Frauen, zumal in der Arbeitskräftestatistik die durchschnittliche Arbeitszeit je Woche pro Familienarbeitszeit abgefragt wird. Saisonale Arbeiten, wie z. B. Traubenlese, werden dabei vermutlich unterschätzt. Hinzu kommt, dass die Statistik „nur Verwandte und Verschwägerter des Betriebsinhabers, die

¹⁶ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2017): Agrarstrukturerhebung 2016 in Baden-Württemberg (Tabelle 1.10), Statistische Daten 5/2017, Stuttgart.

¹⁷ Ibid. (Tabelle 9.5/0605 R)

auf dem Betrieb leben und mitarbeiten“ erfasst.¹⁸ In einer umfassenden Studie sollten jedoch auch solche Frauen berücksichtigt werden, die nicht auf dem Hof leben, z. B. weil sie zum Studium vorübergehend in der Stadt wohnen, aber saisonal oder am Wochenende dort aushelfen, und ggfs. später sogar den Betrieb übernehmen werden.

Die amtlichen Statistiken in Baden-Württemberg weisen im Übrigen auch die Schwäche auf, dass die Angaben zu den Familienarbeitskräften nur repräsentativ und nicht über eine Vollerhebung aller Betriebe erfasst werden. Um den Ansprüchen einer landesweiten Erhebung und einer möglichst regionalen Differenzierung der Studienergebnisse gerecht zu werden, bleibt die Möglichkeit der Näherung an die Grundgesamtheit über die Gemeindefachstellen in der Agrarstrukturerhebung. Grenzt man „Frauen in der Landwirtschaft“ räumlich ab und berücksichtigt die Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe im „Ländlichen Raum“ (25.286) sowie im „Verdichtungsgebiet um Ländlichen Raum“ (2.465) und verwendet wieder den Faktor 3 (mit der Annahme, dass im Durchschnitt pro Hof eine Bäuerin, eine Altbäuerin, und eine (Schwieger-)Tochter zu berücksichtigen ist) käme man auf **83.253 Frauen**. Diese Zahl erscheint am realistischsten: Errechnet aus den Daten des Statistischen Landesamtes zur demografischen Struktur Baden-Württembergs aus dem Jahr 2015 wohnten insgesamt 1.580.283 Frauen über 15 Jahren in den Raumkategorien (basierend auf dem Landesentwicklungsplan 2002¹⁹) „ländlicher Raum im engeren Sinne“ und „Verdichtungsgebiete im ländlichen Raum“.²⁰ Demnach würden 5,2% der Frauen in den beiden Raumkategorien einen direkten Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb (Haupt- und Nebenerwerb) haben, was den Einschätzungen aller beteiligten Expertinnen entspricht.

Angesichts der Unsicherheiten bezüglich der Grundgesamtheit ist es einleuchtend, dass die vorliegende Studie **nur explorative Ergebnisse** liefern kann. Anspruch auf Repräsentativität der Ergebnisse im statistischen Sinne kann nicht erhoben werden. Die Darstellung der Ergebnisse bezieht sich deshalb im Folgenden immer auf die Gruppe der Antwortenden, und nicht generell auf „Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg“. Gleichwohl ist die vorliegende Studie mit 2.366 Antwortenden eine der bisher umfassendsten, empirischen Studien zum Themenfeld. Die Ergebnisse scheinen daher sehr wohl geeignet, Hinweise auf die tatsächlichen Lebens- und Arbeitssituationen von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg abzuleiten, um darauf aufbauend maßgeschneiderte Politikstrategien und Förderprogramme entwickeln zu können.

¹⁸ Statistisches Bundesamt (Destatis) (2017): Methodische Grundlagen der Agrarstrukturerhebung 2016, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei – Fachserie 3 Reihe 2. S. 5, S. 43.

¹⁹ Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg (2002): Landesentwicklungsplan. Online unter: https://wm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mvi/intern/Dateien/Broschueren/Landesentwicklungsplan_2002.PDF

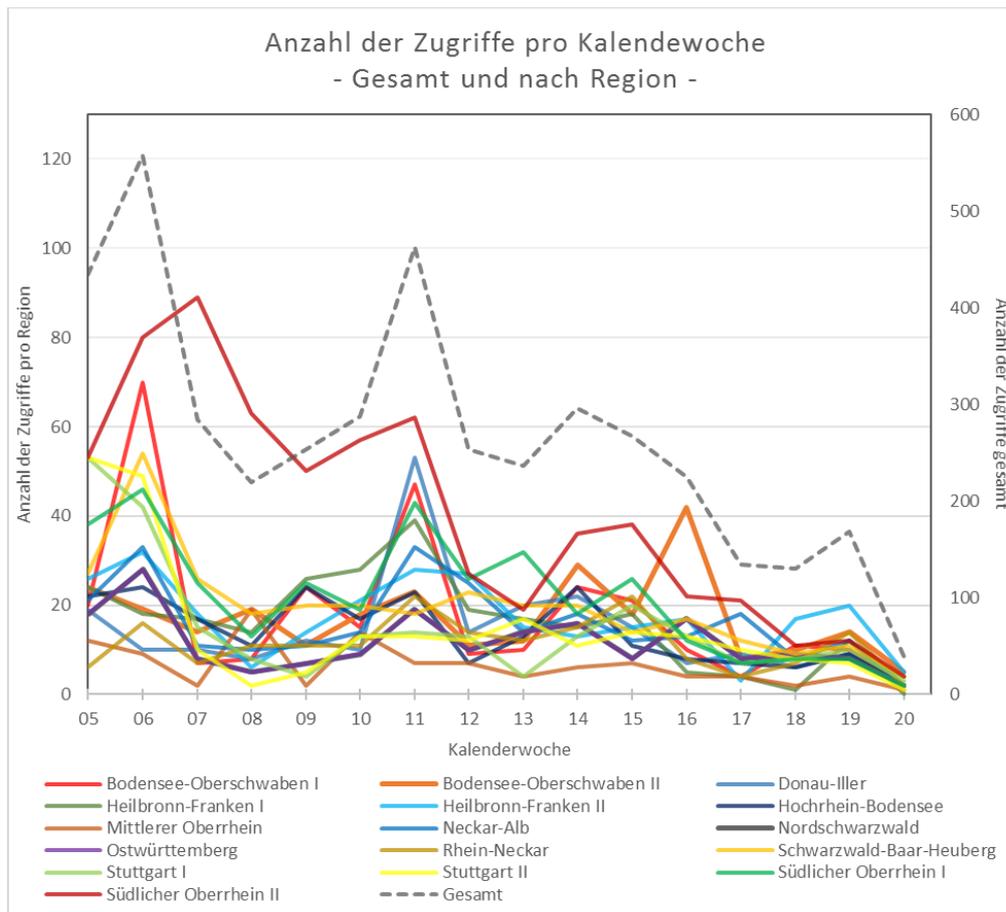
²⁰ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2017): Demografie in Baden-Württemberg Stand 2015 (Tabelle 1.7). Statistische Daten 04/2017. Stuttgart.

2.4 Feldstatistik

2.4.1 Zugriffszahlen und Teilnahmeverhalten im Zeitverlauf

Insgesamt 4.250 Personen haben den Fragebogen aufgerufen, viele davon offensichtlich aus Neugier, wie die 1.415 Abbrüche bereits auf der ersten Seite des Fragebogens nahelegen. Nach einer Plausibilitätsprüfung und der Bereinigung von nicht zur Zielgruppe gehörenden Datensätzen konnten schlussendlich die Antworten von 2.366 Frauen in die Auswertung einbezogen werden.

Die Zugriffe auf die Webseite der Befragung schwankten im Verlauf der Freischaltung zwischen dem 1. Februar 2018 und dem 15. Mai 2018 deutlich (Abbildung 2). Die vier Höhepunkte in den Kalenderwochen 4, 11, 14 und 15 lassen sich mit verschiedenen Phasen und Aktivitäten in der Bewerbung der Umfrage erklären. Um die Befragung mit der Abgabefrist der Förderanträge der Betriebe zu synchronisieren, wurde der ursprünglich bis zum 15. April 2018 terminierten Befragungszeitraum um einen Monat verlängert. Dadurch konnte die Zahl der Antwortenden erhöht werden, der erhoffte große „Schlussspurt“-Effekt blieb allerdings aus.



Gut 60%, oder absolut 2.602 der 4.250 Personen, die den Fragebogen aufgerufen haben, sind auch tatsächlich in die Beantwortung des Fragebogens eingestiegen. Alle anderen



1.648 Aufrufe waren offensichtlich von Personen, die sich lediglich über die Befragung informieren wollten.

Die so erhaltenen 2.602 Datensätze wurden vor der Auswertung einer Plausibilitätsprüfung unterzogen. Dabei wurden 179 Datensätze als nicht aussagefähig gelöscht, bei denen nur die Postleitzahl und/oder eine einzige weitere Angabe gemacht wurde. Weitere sieben Datensätze wurden gelöscht, weil die angegebene Postleitzahl weit außerhalb von Baden-Württemberg lag. Datensätze mit inkorrekt angegebener Postleitzahl, aber weitgehender Bearbeitung des Fragebogens wurde unter der Annahme, dass die Antwortenden lediglich Sorge wegen ihrer Anonymität hatten, beibehalten und allgemein der jeweiligen Region zugeordnet. Schließlich mussten 50 weitere Datensätze aus der Region „Bodensee-Oberschwaben I“ (LKR Sigmaringen und Bodenseekreis) gelöscht werden, da diese keinerlei Daten in den Freitexten bzw. nicht plausible Antworten enthielten und offensichtlich infolge eines am 7. Februar aufgetretenen technischen Fehlers im Befragungsprogramm ‚Unipark‘ unbrauchbar geworden waren. **Insgesamt konnten schließlich die Antworten von 2.366 Frauen in die eigentliche Auswertung einbezogen werden.**

2.4.2 Antwortverhalten im Verlauf des Fragebogens

Um die Vielfalt der Arbeits- und Lebenssituationen von Frauen in der Landwirtschaft abbilden zu können, wurde der Fragebogen mit diversen Filterfragen konzipiert. Dies führte dazu, dass nicht alle Teilnehmerinnen alle Fragen zu sehen bekamen und somit die Anzahl der Antwortenden je Frage variiert. Außerdem wurde weitestgehend auf Pflichtfragen verzichtet, sodass die Teilnehmerinnen Fragen auch überspringen konnten. Des Weiteren ermöglichten einige Fragen die Auswahl mehrerer Antwortoptionen. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss deshalb genau darauf geachtet werden, ob auf die Zahl der Antwortenden (= Fälle) oder auf die Zahl der Nennungen Bezug genommen wird.

Um einen Eindruck vom Beantwortungsverhalten im Verlauf des Fragebogens zu erhalten, wurde ein Flussdiagramm erstellt, das alle theoretisch möglichen Antwortwege veranschaulicht (Abbildung 3). Die Weiterleitung auf eine Fragebogenseite kann nicht mit der tatsächlichen Beantwortung der Fragen auf dieser Webseite gleichgesetzt werden.

Online-Befragung zur Situation von Frauen in der Landwirtschaft bzw. im ländlichen Raum in Baden-Württemberg
 Schematische Darstellung des Fragebogens und des Beantwortungsverlaufs

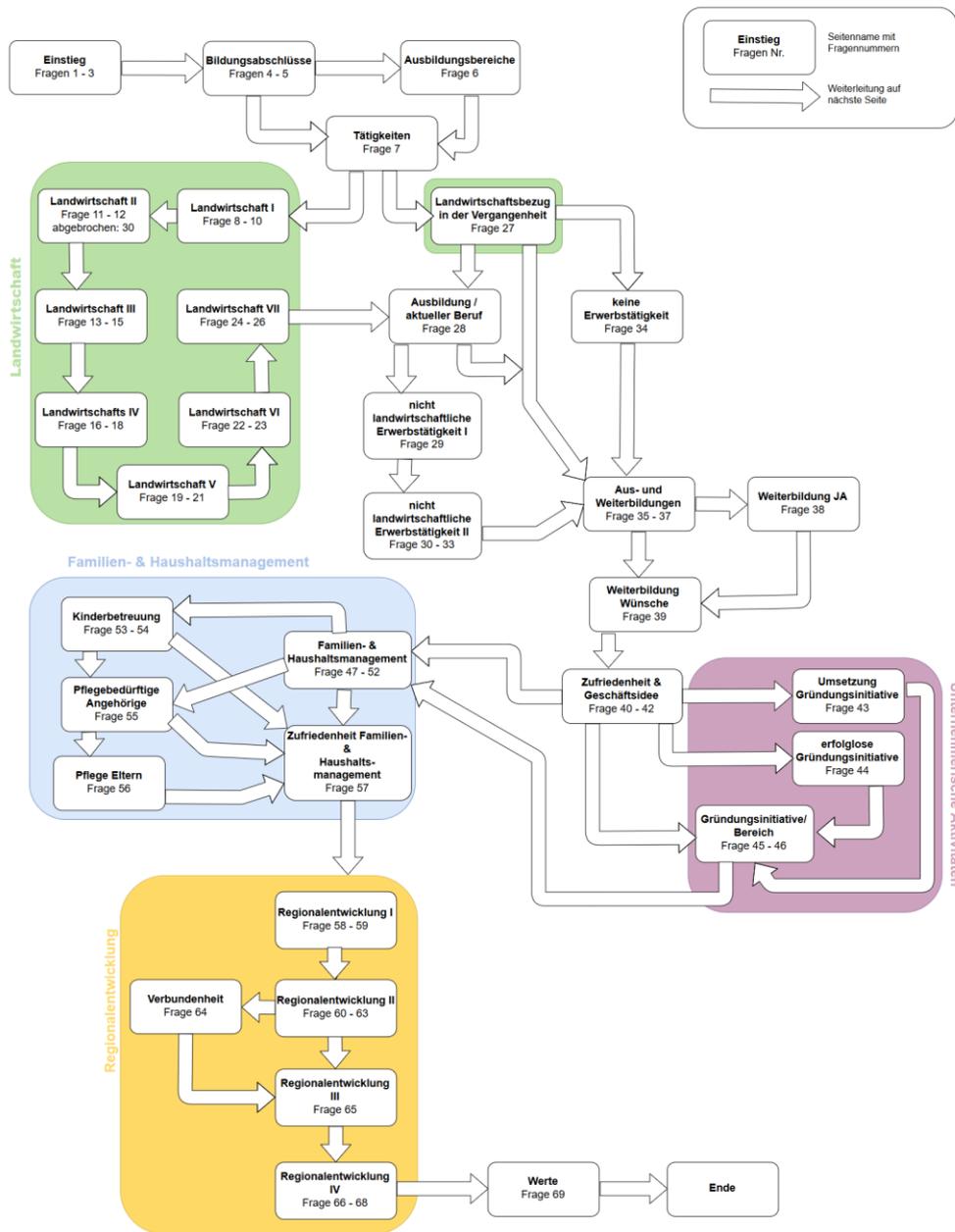


Abbildung 3:
 Überblick über die theoretisch möglichen Antwortverläufe des gesamten Fragebogens

Der Anspruch der Studie, ein möglichst umfassendes Bild der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft zu erfassen, resultierte beinahe zwangsläufig in einem umfangreichen Fragebogen mit insgesamt 69 zum Teil sehr komplexen und detaillierten Fragen auf 35 Webseiten.²¹ Im Vorfeld war deshalb befürchtet worden, dass vor allem die nicht-landwirtschaftsbezogenen Fragen, insbesondere die allgemeineren Fragen zur Entwicklung des ländlichen Raums und die abschließende Frage zu Wertvorstellungen zu einer hohen Abbruchrate bei der Beantwortung des Fragebogens führen könnten. Von den insgesamt 2.366 Teilnehmerinnen, die mit der Bearbeitung des Fragebogens begonnen

²¹ Siehe Forschungsbericht - Band II: Ergebnistabellen und Anhänge, Anhang B: Fragebogen im Detail

haben, sind 606 an unterschiedlichen Stellen im weiteren Verlauf des Fragebogens ausgestiegen (Abbildung 4). **Damit haben rund 75% der Teilnehmerinnen den Fragebogen entsprechend ihrem individuellen Fragenprofil vollständig bearbeitet**, was als hervorragender Wert angesichts der Komplexität der Befragung und als Zeichen für die hohe Betroffenheit der Teilnehmerinnen mit dem Thema gewertet werden muss.

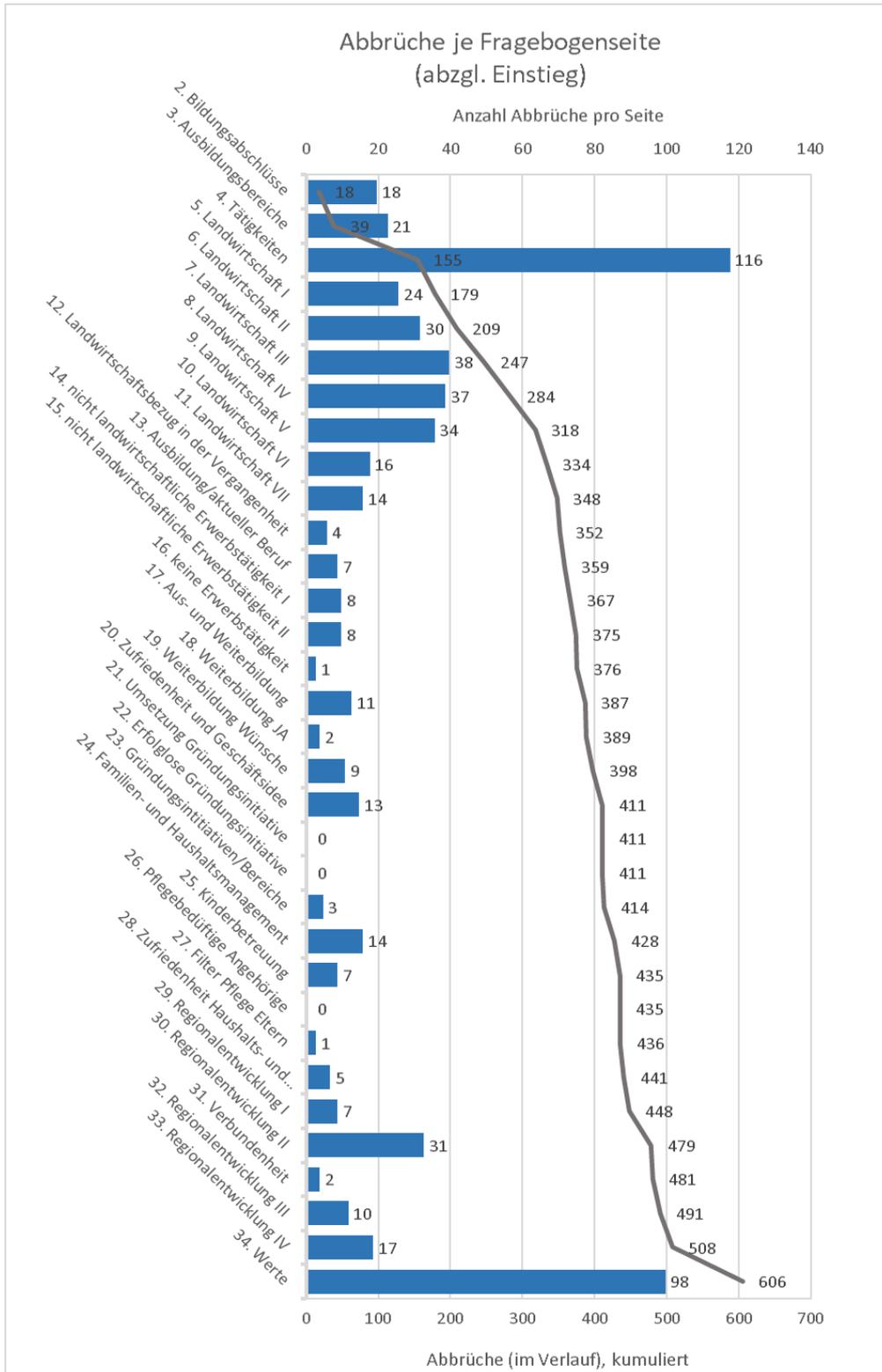


Abbildung 4:
Abbrüche der Bearbeitung im Verlauf des Fragebogens

Differenziert nach Abbrüche je Einzelseite (blaue Balken) und kumuliert über den Verlauf des Fragebogens (schwarze Linie). Nicht berücksichtigt sind die Abbrüche auf der Einstiegsseite.

Achtung: Alle Zahlenangaben bezogen auf unbereinigten Datensatz mit n = 2.602 Fällen.



Die Frage 7 auf Seite 4 des Fragebogens stellte offensichtlich die größte Herausforderung bei der Beantwortung dar. Offensichtlich fiel es vielen Teilnehmerinnen schwer, zumindest schätzungsweise Angaben zu der Anzahl der Stunden, die sie in einer durchschnittlichen Woche mit diversen Tätigkeiten verbringen, zu machen. Relativ viele Abbrüche gab es überraschenderweise auch auf den Fragebogenseiten mit Bezug zur Landwirtschaft. Insgesamt haben 193 Teilnehmerinnen auf den Seiten 5 „Landwirtschaft I“ bis 11 „Landwirtschaft VII“ abgebrochen. Mit 38 Abbrüchen hat hierbei die Seite 7 „Landwirtschaft III“, mit Fragen zu Gewerbe, Nutzfläche und Zertifizierung die höchste Abbruchquote im Teilbereich Landwirtschaft. Dies lässt sich mit dem formalen Charakter der Fragen nach Details zu den betrieblichen Ausrichtungen bzw. gewerblichen und finanziellen Aspekten erklären, für die die notwendigen Informationen offensichtlich nicht unmittelbar bekannt oder zur Hand waren.

Wie erwartet waren die Abbrüche bei den Fragen zur Regionalentwicklung, insbesondere auf der Fragebogenseite 30 mit einer Zustimmungsmatrix bezüglich unterschiedlicher Aussagen zur Zukunft und zum Zusammenhalt der Region, und zu den Werten und Einstellungen (Fragebogenseite 34), deutlich höher. Diese Fragenkomplexe wurden auf Bitten der Professur für Environmental Governance im Kontext eines Forschungsvorhabens zu den Dynamiken der nachhaltigen Entwicklung von ländlichen Räumen aufgenommen. Die vollständigen Ergebnisse sollen entsprechend in separaten Veröffentlichungen dargestellt werden.

2.4.3 Teilnahmeverhalten differenziert nach Regionen

Die regionale Herkunft der antwortenden Frauen spiegelt die regionale Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg in beinahe idealer Weise wider. Lediglich die Region Südlicher Oberrhein ist in den Antworten etwas überrepräsentiert. Damit lassen sich in vorsichtiger Weise tatsächlich regional differenzierte Hinweise aus den Ergebnissen ableiten.

Betrachtet man die regionale Herkunft der antwortenden Frauen, fallen scheinbar große Unterschiede auf. So kommen über die Hälfte der Antwortenden aus nur drei Regionen in Baden-Württemberg, nämlich dem Südlichen Oberrhein, aus Heilbronn-Franken und Bodensee-Oberschwaben (Abbildung 5).

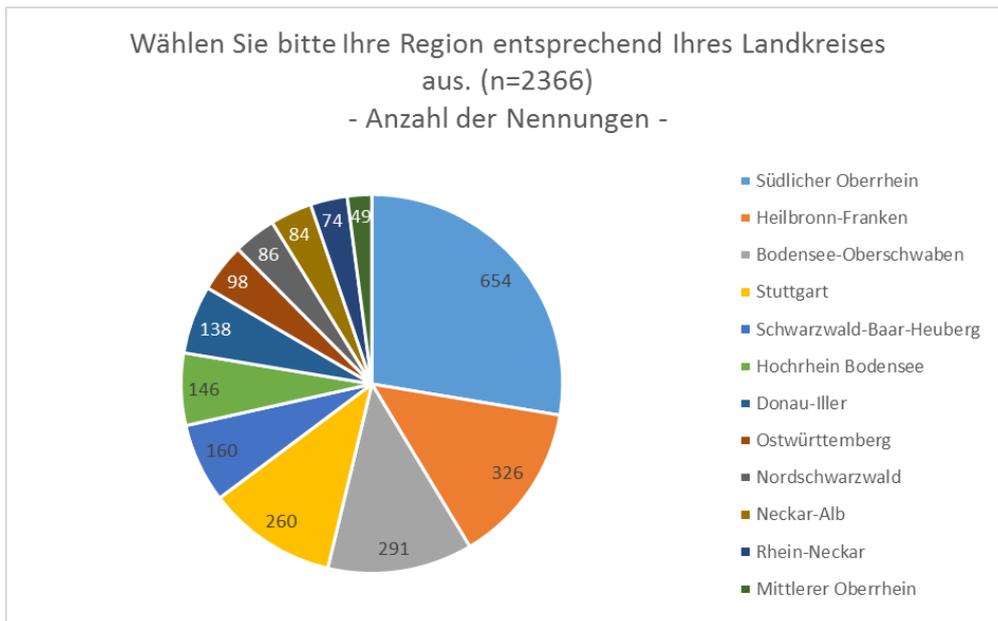


Abbildung 5:
Regionale Herkunft der Antwortenden (Frage 1)

Zuordnung basierend auf dem Zugang der Teilnehmerinnen zum Fragebogen und Angaben zur Postleitzahl, n = 2.366 Fälle

Diese Unterschiede lassen sich aber nicht auf ein besonders großes Interesse an der Teilnahme an der Befragung in diesen Regionen zurückführen, sondern spiegeln schlicht die regionale Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg wider (Tabelle 2). Lediglich die Region Südlicher Oberrhein ist in der Studie deutlich überrepräsentiert, was auf die besonders rührige Berichterstattung über die Befragung in den regionalen Zeitungen und Zeitschriften zurückgeführt werden kann. Dafür spricht, dass in der Region Südlicher Oberrhein deutlich mehr Frauen angegeben haben, über Berichte in Zeitungen und Zeitschriften auf die Befragung aufmerksam geworden zu sein (Frage 3, siehe Abbildung 1 auf S. 21).

	Regionale Verteilung der landwirtschaftlichen Betrieben in Baden-Württemberg (N= 40.469)	Regionale Herkunft der Teilnehmerinnen aus Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieben (n= 1.902)
Bodensee-Oberschwaben	13%	12%
Donau-Iller	9%	5%
Heilbronn-Franken	15%	13%
Hochrhein Bodensee	7%	7%
Mittlerer Oberrhein	3%	2%
Neckar-Alb	5%	3%
Nordschwarzwald	3%	4%
Ostwürttemberg	5%	4%
Rhein-Neckar	4%	3%
Schwarzwald-Baar-Heuberg	5%	7%
Stuttgart	10%	11%
Südlicher Oberrhein	18%	28%
Baden-Württemberg	100%	100%

Tabelle 2:
Vergleich der regionalen Verteilung von landwirtschaftlichen Betrieben in Baden-Württemberg mit der regionalen Herkunft der Teilnehmerinnen aus Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben.

Daten zur regionalen Verteilung aus StaLa BW (2011): Agrarstrukturserhebung 2010 in Baden-Württemberg (Tabelle 24.1). Statistische Daten 10/2011, Stuttgart.

2.4.4 **Teilnahmeverhalten differenziert nach landwirtschaftlicher Betriebsform, betriebswirtschaftlicher Ausrichtung und Betriebsgröße**

Während die regionale Herkunft der Teilnehmerinnen weitestgehend repräsentativ für die räumliche Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg ist, sind die Teilnehmerinnen von landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in der vorliegenden Studie deutlich überrepräsentiert. Das Verhältnis von Haupt- zu Nebenerwerbsbetrieben wird für die meisten Regionen sogar umgekehrt. Weniger gravierend sind die Abweichungen differenziert nach hauptsächlich betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (BWA): hier sind im Vergleich zur amtlichen Agrarstrukturstatistik für Baden-Württemberg die Ackerbaubetriebe mit etwa 12% unterrepräsentiert. Bezogen auf die Betriebsgröße gibt es jedoch wieder deutliche Abweichungen: vor allem Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche größer 100 Hektar sind überrepräsentiert, während die Betriebe mit weniger als 10 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche – und hier insbesondere die kleinen Betriebe unter 5 Hektar – unterrepräsentiert sind. Eine sorgfältige und differenzierte Interpretation der Ergebnisse ist deshalb zwingend.

Von den 2.366 in die Auswertung einbezogenen Datensätze wurden 1.965 Frauen auf die Fragen zur Landwirtschaft weitergeleitet. Die Frage 11 nach der Unterscheidung in Haupt- und Nebenerwerb haben 1.902 Frauen beantwortet (siehe Abbildung 27, S. 54). Dabei zeigt sich eine deutliche Überrepräsentierung von Frauen aus Haupterwerbsbetrieben verglichen mit der Zahl von Haupterwerbsbetrieben an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Baden-Württemberg. Besonders in den Regionen Neckar-Alb und Schwarzwald-Baar-Heuberg haben sich offensichtlich vor allem Frauen von Haupterwerbsbetrieben durch die Studie angesprochen gefühlt (Tabelle 3).

Die Agrarstrukturdaten 2010 zeigen für Baden-Württemberg ein beinahe umgedrehtes Verhältnis der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe zueinander. Die Vollerhebung aller Betriebe in Baden-Württemberg im Jahr 2010 ergab ein Verhältnis von 38% Haupterwerbs- zu 62% Nebenerwerbsbetrieben. Nur die Region Bodensee-Oberschwaben wies in 2010 etwa gleich viele Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe auf.²²

Die Darstellung der Ergebnisse in den nachfolgenden Kapiteln erfolgt deshalb – wo sinnvoll und möglich – differenziert nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben, um eine mögliche Verzerrung durch die Betrachtung ausschließlich der Gesamtergebnisse zu vermeiden.

²² Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2011): Landwirtschaftszählung 2010 in Baden-Württemberg (Tabelle 24.1), Statistische Daten 10/2011, Stuttgart.

Region	Agrarstrukturdaten BW 2010			Betrieblicher Bezug der Teilnehmerinnen (n = 1.902)			Faktor der Über- repräsen- tation von HE in der Studie
	Anzahl Betriebe Haupt- erwerb	Anzahl Betriebe Neben- erwerb	Prozent Haupt- erwerb	Anzahl Betriebe Haupt- erwerb	Anzahl Betriebe Neben- erwerb	Prozent Haupt- erwerb	
Bodensee- Oberschwaben	2.629	2.518	51%	169	63	73%	1,43
Donau-Iller	1.643	1.935	46%	77	25	75%	1,64
Heilbronn-Franken	2.587	3.632	42%	181	70	72%	1,73
Hochrhein Bodensee	922	2.054	31%	68	59	54%	1,73
Mittlerer Oberrhein	408	910	31%	17	19	47%	1,53
Neckar-Alb	518	1.509	26%	39	25	61%	2,38
Nordschwarzwald	386	933	29%	37	37	50%	1,71
Ostwürttemberg	771	1.452	35%	50	31	62%	1,78
Rhein-Neckar	703	1.116	39%	39	18	68%	1,77
Schwarzwald-Baar- Heuberg	665	1.529	30%	83	51	62%	2,04
Stuttgart	1.644	2.568	39%	135	76	64%	1,64
Südlicher Oberrhein	2.313	5.124	31%	310	223	58%	1,87
Baden-Württemberg Gesamt	15.189	25.280	38%	1.205	697	63%	1,69

Tabelle 3:
Vergleich der Verteilung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben (HE und NE) nach Agrarstrukturdaten 2010 in den Regionen mit der Verteilung der HE und NE entsprechend den Angaben der Teilnehmerinnen

Daten aus Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2011): Landwirtschaftszählung 2010 in Baden-Württemberg (Tabelle 24.1), Statistische Daten 10/2011, Stuttgart.

Antworten zu Frage 11, Einfachangabe, n = 1.902 Fälle

Differenziert man die Antworten nach der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtung der Betriebe, auf die die Teilnehmerinnen Bezug nehmen, fällt zunächst eine deutliche Überrepräsentierung von Viehhaltungsverbundbetrieben und eine Unterrepräsentanz von Grünlandbetrieben auf (Tabelle 4). Obwohl in der betreffenden Frage 12, die von 1.933 Frauen beantwortet wurde, explizit eine Erläuterung zu den Antwortkategorien angegeben wurde, kam es offensichtlich zu Verwechslungen: betrachtet man nämlich beide Kategorien – Grünlandbetriebe und Viehhaltungsverbundbetriebe – zusammen, ergibt sich eine nahezu perfekte Deckung mit den Angaben aus der amtlichen Statistik der Agrarstrukturhebung 2016.²³ Lediglich die Ackerbaubetriebe in Baden-Württemberg bleiben in den Ergebnissen dieser Studie unterrepräsentiert. Um weitere Missverständnisse zu vermeiden, wurden die BWA-Kategorien für die Auswertung der Ergebnisse dieser Studie zu drei großen Betriebsgruppen zusammengefasst (siehe Abbildung 29, S. 56).

Hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)	Agrarstrukturdaten 2016 BW (N= 40.589)	Angaben der Teilnehmerinnen zu Frage 12 (n= 1.933)
Viehhaltungsverbundbetrieb	2%	23%
Dauerkulturbetrieb	20%	21%
Grünlandbetrieb	35%	15%
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb	9%	14%
Ackerbaubetrieb	25%	13%
Veredelungsbetrieb	4%	6%
Gartenbaubetrieb	2%	2%
Pflanzenbauverbundbetrieb	3%	2%
Weiß nicht	-	4%
Baden-Württemberg	100%	100%

Tabelle 4:
Vergleich der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (BWA) der Agrarstrukturdaten 2016 mit den Angaben der Teilnehmerinnen in Frage 12

Daten aus StaLa BW (2017): Agrarstrukturhebung 2016 (Tabelle 15.1.2/9802 T), Statistische Daten 15/2017, Stuttgart.

Einfachangabe, n = 1.933 Fälle

²³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2017): Agrarstrukturhebung 2016 (Tabelle 15.1.2/9802 T), Statistische Daten 15/2017, Stuttgart.

Bezüglich der amtlichen Statistik ergeben sich deutliche Abweichungen in den Ergebnissen dieser Studie bezogen auf die Betriebsgröße,²⁴ hier ausgedrückt in Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche des Betriebes. Im Vergleich zur tatsächlichen Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe in Baden-Württemberg sind demnach in dieser Studie größere und vor allem große Betriebe überrepräsentiert, während Betriebe mit weniger als 10 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche – und hier insbesondere die kleinen Betriebe unter 5 Hektaren – unterrepräsentiert sind (Tabelle 5). Auch hier hilft in den nachfolgenden Kapiteln nur, die Darstellung der Ergebnisse – wo sinnvoll und möglich – nach landwirtschaftlicher Nutzfläche zu differenzieren, um eine mögliche Verzerrung zu vermeiden.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Agrarstrukturdaten 2016 BW (N= 40.589)	Angaben der Teilnehmerinnen zu Frage 14 (n= 1.893)
unter 5 ha	17%	8%
5 bis unter 10 ha	16%	10%
10 bis unter 20 ha	21%	16%
20 bis unter 50 ha	23%	25%
50 bis unter 100 ha	15%	24%
Mehr als 100 ha	8%	17%
Baden-Württemberg	100%	100%

Tabelle 5:
Vergleich der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen der Agrarstrukturdaten 2016 mit den Angaben der Teilnehmerinnen in Frage 14

Daten aus StaLa BW (2017): Agrarstruktur-erhebung 2016 (Tabelle 1.1), Statistische Daten 15/2017, Stuttgart.

Einfachangabe,
n = 1.893 Fälle

²⁴ Ibid, (Tabelle 1.1)

3 Allgemeine Charakteristika der Teilnehmerinnen

3.1 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen nach Alter

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 2 „Wie alt sind Sie?“

zusammen. Über 70% der Teilnehmerinnen gehören der Gruppe der 31 bis 60-Jährigen an, also derjenigen Gruppe, bei der erwartbar die Erwerbstätigkeit und/oder das Familien- und Haushaltsmanagement eine zentrale Stellung einnehmen.

Die Frage „Wie alt sind Sie?“ wurde von 2.364 Teilnehmerinnen beantwortet. Deutlich wird, dass vor allem über 30-jährige Frauen an der Befragung teilgenommen haben, die Gruppen der unter 18-Jährigen und der über 70-Jährigen sind dagegen unterrepräsentiert (Abbildung 6). Frauen in der Landwirtschaft unter 30 Jahren konnten offensichtlich über die verwendeten Kommunikationskanäle nur begrenzt angesprochen werden, unterstellt man dieser Altersgruppe kein generelles Desinteresse an der Befragung.

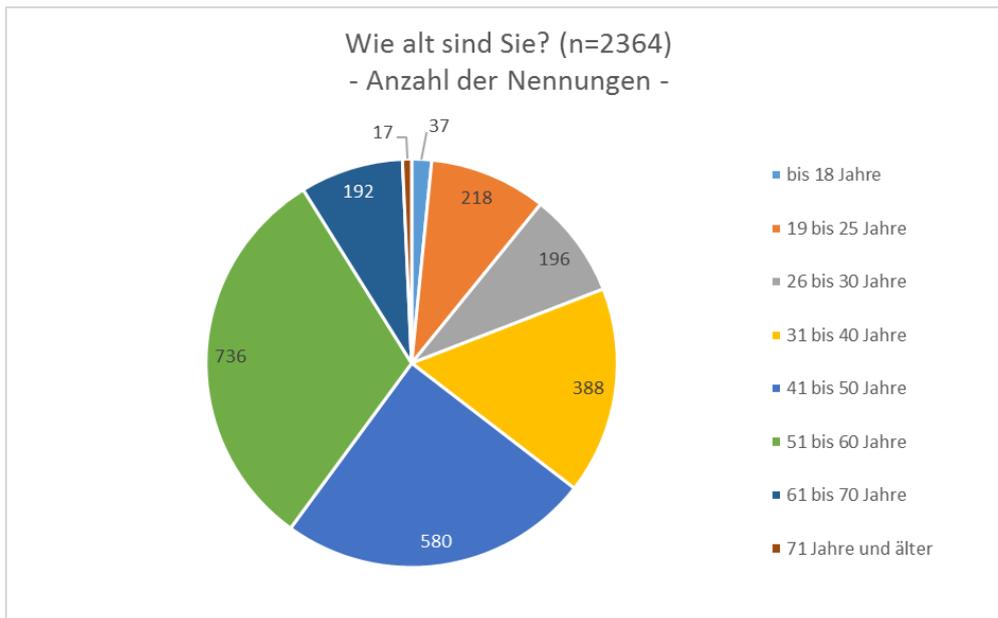


Abbildung 6:
Altersverteilung der Teilnehmerinnen (Frage 2)

Einfachangabe,
n = 2.364 Fälle

Um Aussagen differenziert nach Altersgruppen zu ermöglichen, wurde das Alter der Teilnehmerinnen im weiteren Verlauf der Auswertung als Variable zur Stratifizierung der Ergebnisse verwendet. Zu diesem Zweck wurden die Angaben in drei Altersgruppen zusammengefasst. Diese Altersgruppen orientieren sich hierbei an folgenden angenommenen biografischen Abschnitten der Frauen:

Altersgruppe „bis 30 Jahre“: hier stehen erwartbar Bildungsabschlüsse, Berufsqualifizierung und Berufsorientierung im Vordergrund. In diese Gruppe fallen 451 (= 19%) der Teilnehmerinnen dieser Studie.

Altersgruppe: „31 bis 60 Jahre“ hier nehmen Erwerbstätigkeiten und/oder das Familien- und Haushaltsmanagement eine zentrale Stellung. In diese Gruppe fallen 1.704 (= 72%) der Teilnehmerinnen dieser Studie.

Altersgruppe „61 Jahre und älter“: hier treten erwartbar Aspekte des beruflichen Werdeganges zunehmend in den Hintergrund und Herausforderungen des (bevorstehenden) Ruhestands werden zentraler. In diese Gruppe fallen 209 (= 9%) der Teilnehmerinnen dieser Studie.

3.2 Zusammensetzung der Teilnehmerinnen nach Bildungs- und Berufsabschlüssen

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- **Frage 4 „Was ist ihr höchster Bildungs- und Berufsabschluss?“**
- **Frage 5 „Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?“**
- **Frage 6 „In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?“**
- **Frage 36 „Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungswegs Gebrauch?“**

zusammen. Dabei zeigt sich, dass die Teilnehmerinnen insgesamt über einen hohen formalen Ausbildungsstand verfügen, der sie zu einer wichtigen Wissensressource für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes macht.

Insgesamt 2.359 Frauen haben die Frage 4 nach ihrem höchsten formalen Berufs- bzw. Bildungsabschluss beantwortet. Über die Hälfte der Teilnehmerinnen (53%) verfügt über eine abgeschlossene Lehre, eine Meisterprüfung oder ein abgeschlossenes Studium, weitere 17% haben Abitur bzw. eine Fachhochschulreife (bislang) ohne anschließende Lehre oder Studium. Nur zehn Frauen geben an, (bislang) über keinen formalen Schul- oder Berufsabschluss zu verfügen (Abbildung 7). Auch wenn gut ausgebildete Frauen vermutlich eine größere Neigung zur Teilnahme an einer umfassenden Online-Befragung haben und daher eventuell in dieser Studie überrepräsentiert sind, lässt sich doch vorsichtig schlussfolgern, dass Frauen in der Landwirtschaft heute allgemein über einen hohen formalen Ausbildungsgrad verfügen, und entsprechend wichtige Wissensträgerinnen für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes sind. Die Bildungsexpansion macht ganz offensichtlich auch vor dem ländlichen Raum nicht Halt.

Die Tendenz zu höheren Ausbildungsstufen bestätigt sich, wenn man die Bildungs- und Berufsabschlüsse nach Altersgruppen differenziert. In der Gruppe der heute unter 30-Jährigen geben bereits 33% der Teilnehmerinnen an, über einen Hochschulabschluss zu verfügen, während dies in der Gruppe der zwischen 31-60-Jährigen für 17% und bei den über 61-Jährigen nur auf 8% zutrifft (Abbildung 8).

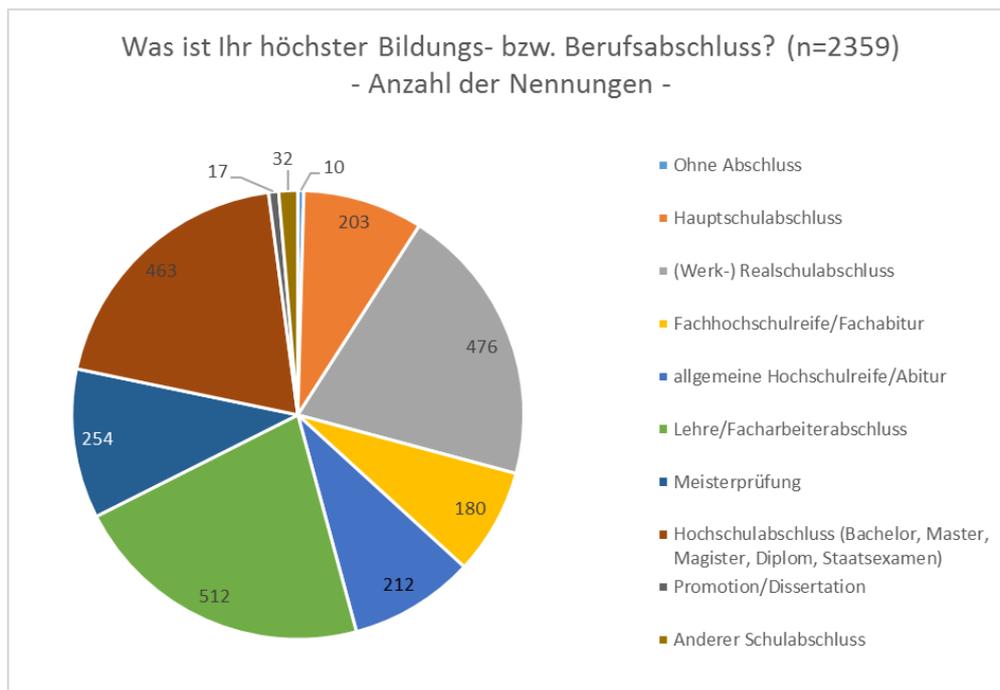


Abbildung 7:
Höchste Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse der Teilnehmerinnen (Frage 4)

Einfachangabe,
n = 2.359 Fälle

Auch die Bedeutung der allgemeinen Hochschulreife bzw. des Abiturs hat sich im Vergleich zu den Hauptschulabschlüssen zwischen den Altersgruppen deutlich verändert. Während von den über 61-jährigen Teilnehmerinnen rund 25% über einen Hauptschul- und nur 4% über ein Abitur als höchsten Bildungsabschluss verfügen, hat sich dieses Verhältnis bei den unter 30-jährigen Teilnehmerinnen nahezu umgekehrt: als höchsten Abschluss verfügen hier gut 20% über Abitur, während nur etwas mehr als 2% über einen Hauptschulabschluss verfügen. Dabei ist anzunehmen, dass die Zahl der Facharbeiterabschlüsse, Hochschulabsolventinnen, etc. in dieser Gruppe mittelfristig noch höher liegen wird, da fast jede Vierte der unter 30-Jährigen angibt, als Schülerin oder Studentin noch in der Ausbildungsphase zu sein. Dazu passt, dass insgesamt 61 Antwortende bei Frage 36 angeben, von den Möglichkeiten des zweiten Bildungswegs Gebrauch zu machen (3% der Antwortenden).

Generell zeigt sich ebenfalls, dass bei Antwortenden aus einem akademischen Elternhaus die Aufnahme eines Hochschulstudiums wahrscheinlicher wird. So kommen 28% der unter 30-jährigen Teilnehmerinnen mit Hochschulabschluss aus einem akademischen Elternhaus, während es bei den über 61-Jährigen nur 11% sind (Abbildung 9). Im Gegensatz zur Gesamtsituation in Deutschland, bei der 52% der Studierenden aus einer Akademikerfamilie kommen,²⁵ haben immerhin 72% der unter 30-jährigen Teilnehmerinnen mit Hochschulstudium ihr Studium abgeschlossen, ohne dass sie aus einem akademischen Elternhaus kommen. Bei den 31-60-jährigen bzw. den über 61-jährigen sind die Anteile mit 76% bzw. 89% sogar noch höher. Diese Zahlen können als Beleg für die Bildungsbereitschaft, aber auch für den Umbruch der Situation von Frauen in der Landwirtschaft bzw. im ländlichen Raum gewertet werden.

²⁵ Middendorff, E., ApolinarSKI, B., Becker, K., Bornkessel, P., Brandt, T., Heißenberg, S. & Poskowsky, J. (2017). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2016. 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks – durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung. Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

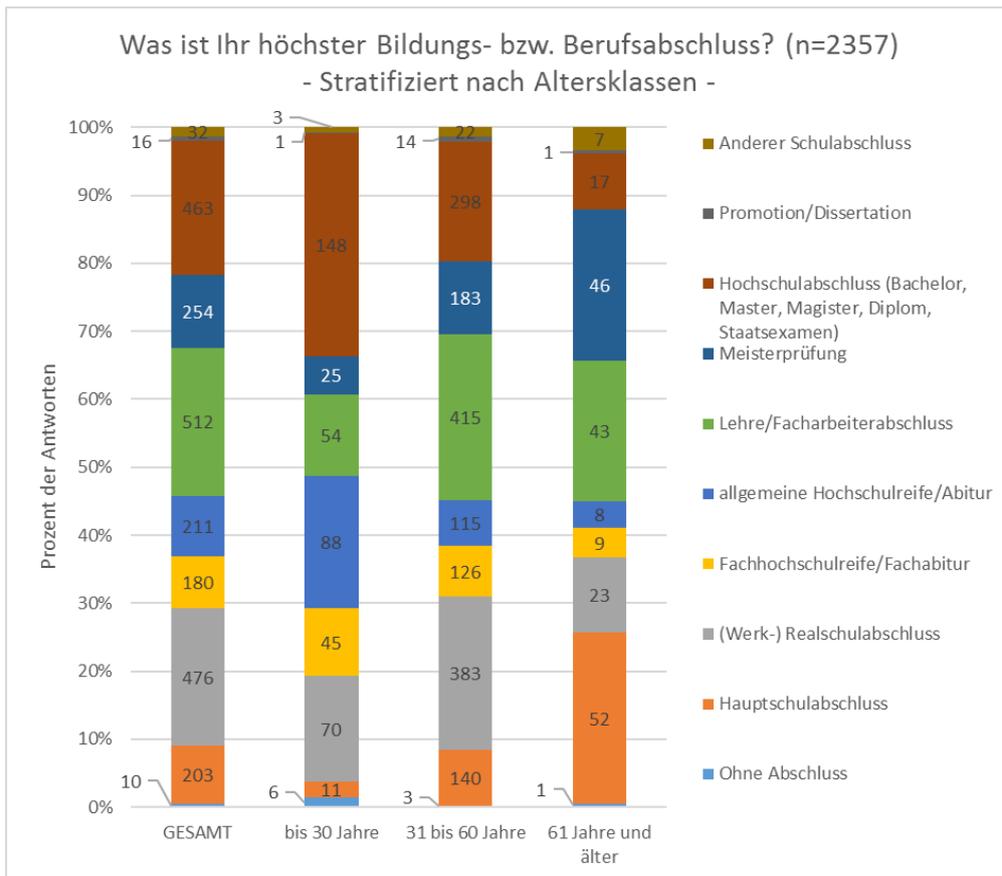


Abbildung 8:
Höchste Bildungs- bzw. Berufsabschlüsse der Teilnehmerinnen (Frage 4) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe, n = 2.357 Fälle

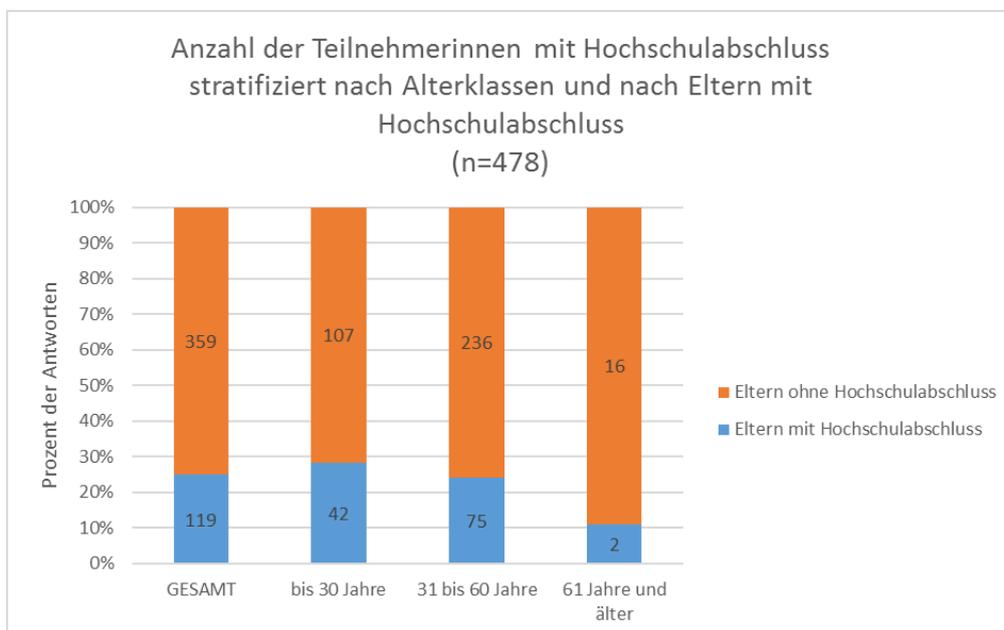


Abbildung 9:
Hochschulabschluss eines Elternteils (Frage 5) bei Teilnehmerinnen mit Hochschulabschluss (aus Frage 4) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe, n = 478 Fälle

Die Umbruchsituation spiegelt sich nicht nur in der Art des höchsten formalen Bildungs- bzw. Berufsabschlusses, sondern auch in den Bereichen wider, in denen die Teilnehmerinnen einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss erworben haben. Während der kaufmännische Bereich, einschließlich Handel und Vertrieb mit 20% über die Altersgruppen relativ stabil bleibt, verschiebt sich der Schwerpunkt bei den unter 30-Jährigen im Vergleich zu den über 61-Jährigen vollständig: während bei den älteren

Teilnehmerinnen der Bereich der Hauswirtschaft mit 35% mit deutlichem Abstand den größten Bereich ausmacht und grüne Berufe, d. h. Berufsqualifikationen in der Land- und Forstwirtschaft, mit knapp 13% erst an dritter Stelle kommen, dominiert bei den unter 30-Jährigen die Berufsqualifikation im Bereich der grünen Berufe mit rund 33% während eine Ausbildung im hauswirtschaftlichen Bereich mit knapp 8% nur noch an fünfter Stelle rangiert (Abbildung 10). Das spricht dafür, dass Frauen in der Landwirtschaft bzw. im ländlichen Raum zunehmend typisch weiblich konnotierte Berufsbilder verlassen und zunehmend fachliche und wirtschaftliche Qualifikationen für unternehmerisches Handeln aufweisen.

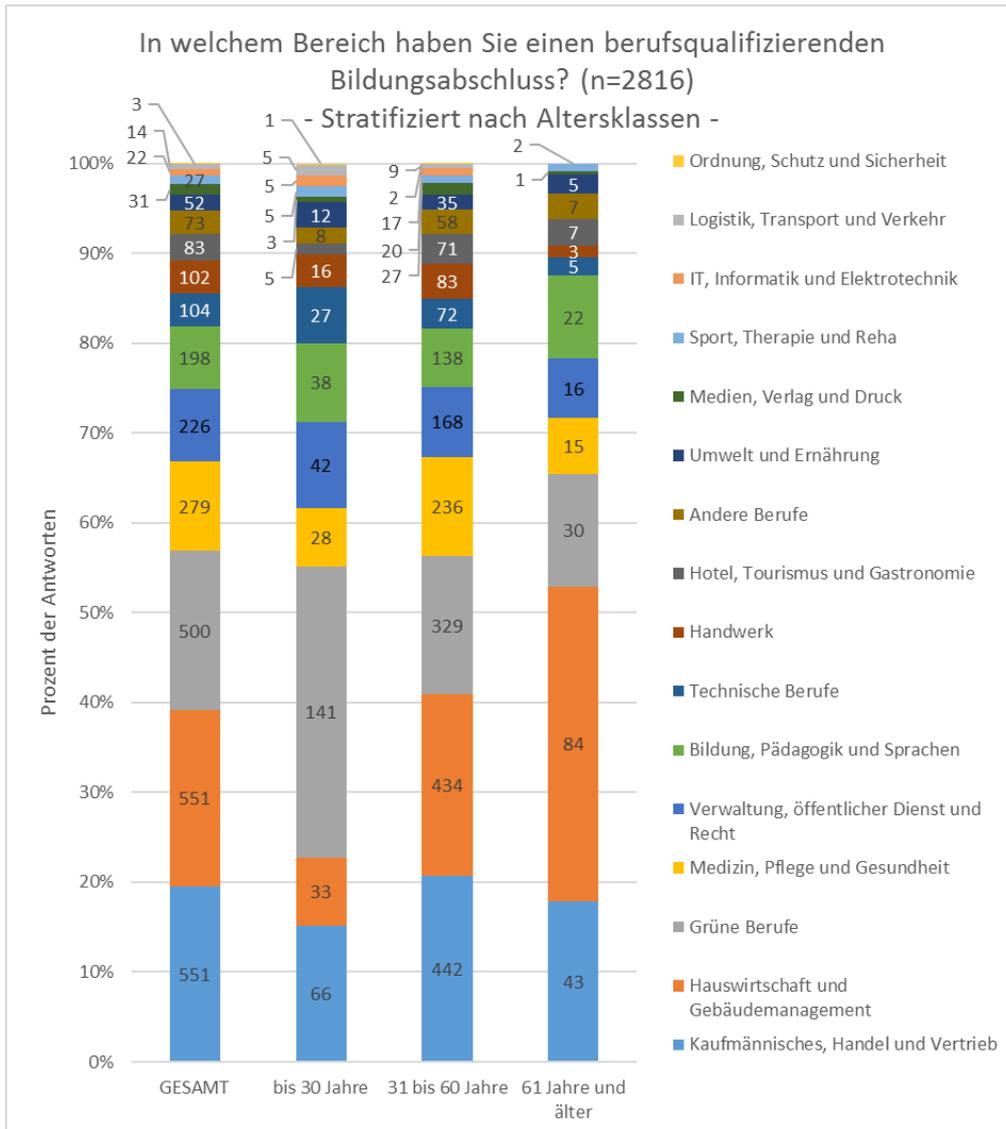


Abbildung 10:
Bereiche der berufsqualifizierenden Abschlüsse (Frage 6) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachangabe,
n = 2.816 Nennungen

3.3 Durchschnittliche wöchentliche Zeitverwendung der Teilnehmerinnen

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass die Teilnehmerinnen zeitlich insgesamt sehr belastet sind. Zeit für persönliche Freizeitgestaltung verbleibt wenig, am ehesten noch bei Teilnehmerinnen, die keinen direkten Bezug (mehr) zu einem landwirtschaftlichen Betrieb angeben. Was die übrigen Tätigkeiten betrifft, sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen äußerst gering. Der Begriff der Bäuerin mag als rhetorische Figur politische Wirkung entfalten, zur Abgrenzung der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen im ländlichen Raum scheint er inzwischen jedoch ungeeignet.

Die Frage 7 war die einzige Pflichtfrage für alle Teilnehmerinnen, und bildete die Basis, um Art und Umfang der durchschnittlichen zeitlichen Belastung der Teilnehmerinnen zu ermitteln. Die Teilnehmerinnen sollten angeben, wie viele Stunden in der Woche sie für folgende Tätigkeiten aufwenden:

- Landwirtschaftliche Tätigkeiten
 - Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb
 - Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb
 - Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb
 - Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb
- Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit
- Familien- und Haushaltsmanagement
 - Haushalt
 - Kinderbetreuung
 - Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen
- Andere Tätigkeiten
 - Aus- bzw. Weiterbildung
 - Ehrenamtliche Tätigkeiten
 - Freizeitgestaltung

Die Frage 7 musste durch die konkrete Angabe von Stunden beantwortet werden. Insgesamt haben 2.245 Teilnehmerinnen mit der Beantwortung der Frage begonnen, letztendlich haben jedoch nur 2.186 Teilnehmerinnen interpretierbare Stunden angegeben. Die restlichen 59 Teilnehmerinnen mussten nur für die Auswertung der Frage 7 ausgeschlossen werden, da sie entweder a) nur Tätigkeiten ausgewählt, aber keine Stunden angegeben oder b) offensichtlich unrealistische Stundenangaben gemacht hatten.²⁶

Die Frage 7 diente gleichzeitig als Filterfrage, um Teilnehmerinnen mit direktem Bezug zur Landwirtschaft von denjenigen zu trennen, die keinen direkten Bezug (mehr) zu einem landwirtschaftlichen Betrieb haben. Insgesamt 1.964 Frauen (= 90% der Antwortenden)

²⁶ Alle Stundenangaben von Teilnehmerinnen, die in Summe mehr als 168 Wochenstunden angegeben hatten, wurden für die Auswertung der Frage 7 entfernt. Die Antworten dieser Teilnehmerinnen zu anderen Fragen wurden aber in vollem Umfang in die Auswertung einbezogen.

gaben an, regelmäßig in der Landwirtschaft zu arbeiten, wobei nur von 1.958 Teilnehmerinnen die Stundenangaben zu Frage 7 ausgewertet werden konnten. 226 Frauen (= 10% der Antwortenden) gaben dagegen an, keine landwirtschaftlichen Tätigkeiten auszuführen. Traditionell ließe sich die erste Gruppe als ‚Bäuerinnen‘ bezeichnen, während die zweite Gruppe wohl als ‚Frauen im ländlichen Raum‘ charakterisiert würde.

Die genauere Betrachtung zeigt jedoch, dass beinahe zwei Drittel dieser ‚Frauen im Ländlichen Raum‘ bzw. ‚Nicht-Bäuerinnen‘ tatsächlich über einen direkten landwirtschaftlichen Bezug verfügen, der allerdings in der Vergangenheit liegt (Abbildung 11).

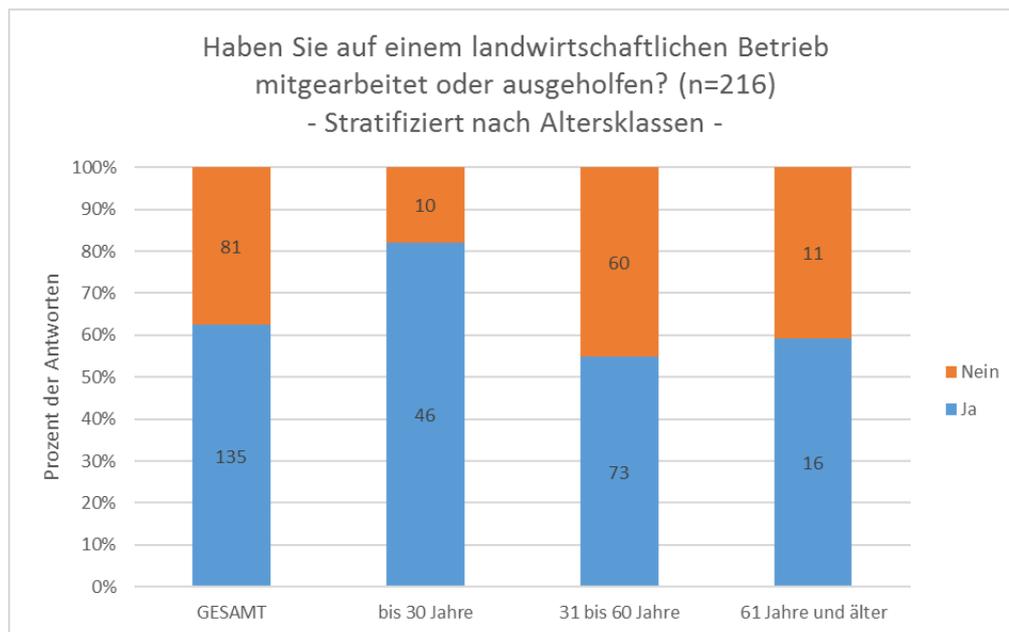


Abbildung 11: Filterfrage nach landwirtschaftlichem Bezug in der Vergangenheit, wenn keine Tätigkeiten in der Landwirtschaft benannt wurden (Frage 27)

Einfachangabe, n = 216 Nennungen

Betrachtet man sich die Gründe, warum der direkte landwirtschaftliche Bezug verloren gegangen ist, ergibt sich eine interessante Differenzierung nach Altersgruppen (Abbildung 12). Besonders in den Antworten der unter 30-Jährigen spiegelt sich offensichtlich ein gesellschaftlicher Umbruch wider, wie er auch schon bei den Fragen zu Bildungs- und Berufsabschluss erkennbar war (siehe Abbildung 8, S. 36). Anzunehmen ist ferner, dass die Antworten der über 61-Jährigen wesentlich durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel begründet sind, der in den vergangenen Jahrzehnten auch in Baden-Württemberg viele zur Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes gezwungen hat. Die Teilnahme dieser Gruppe von Frauen an der Befragung wurde leider nicht explizit beworben, weshalb die Ergebnisse aufgrund der geringen Fallzahlen nur sehr vorsichtig interpretiert werden können.

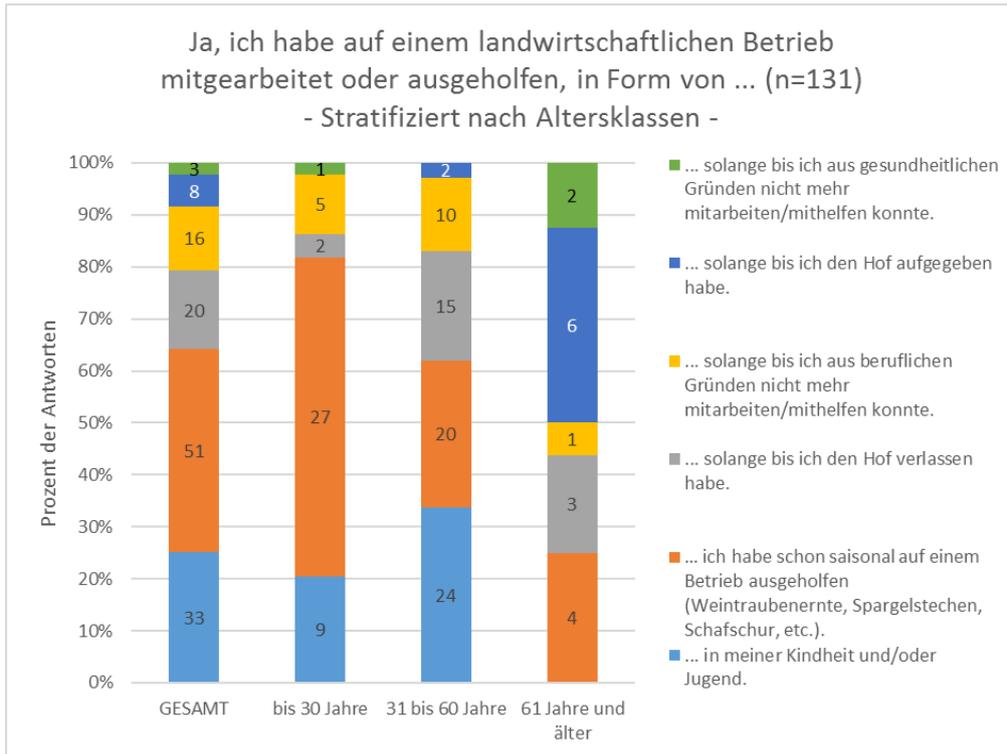


Abbildung 12: Gründe, warum der landwirtschaftliche Bezug in der Vergangenheit liegt, wenn keine Tätigkeiten in der Landwirtschaft benannt wurden, aber auf einen Bezug in der Vergangenheit hingewiesen wurde (Frage 27)

Einfachangabe, n = 131 Nennungen

Die Begriffsverwendung ‚Bäuerinnen‘ wird aber auch durch eine nähere Betrachtung der 1.958 Frauen selbst, die regelmäßig in der Landwirtschaft arbeiten, in Frage gestellt. So geben rund 40% dieser Frauen an, neben der Landwirtschaft einer regelmäßigen erwerbswirtschaftlichen Tätigkeit nachzugehen, knapp die Hälfte davon im Umfang von mindestens einer Halbtagesstelle mit 21 Wochenstunden und mehr (Abbildung 13). Die Frage, welche der beiden Tätigkeit denn nun die Charakterisierung dieser Frauen im politisch-gesellschaftlichen Raum prägt, ist zumindest offen.

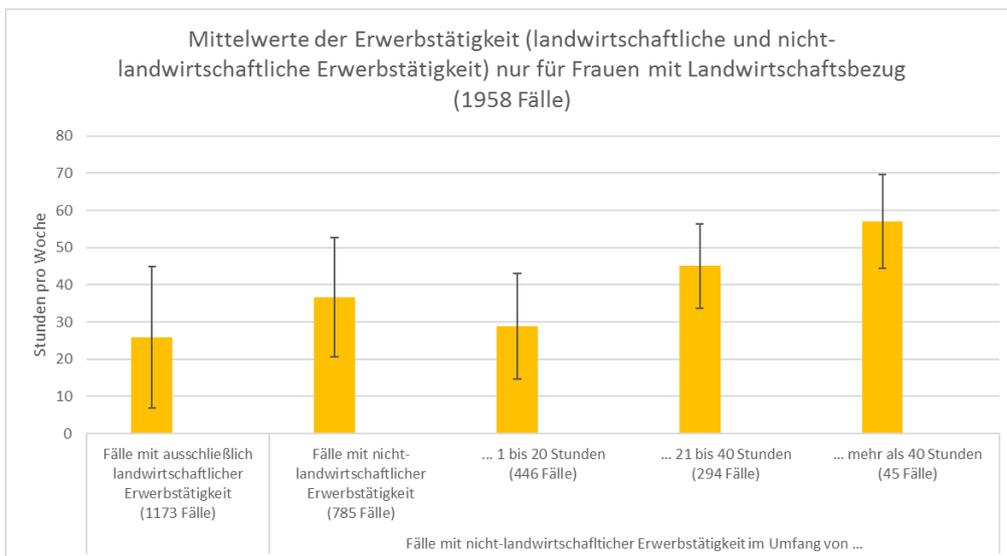


Abbildung 13: Anzahl von Fällen mit ausschließlich landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit bzw. mit kombinierten Erwerbstätigkeiten

Differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit, Mittelwerte und Standardabweichungen n = 1.958 Fälle

3.3.1 Erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten

Betrachtet man sich nur die Summe der erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten – entweder nur in der Landwirtschaft, oder aus einer Kombination Landwirtschaft/außer-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit, oder nur außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit – zeigen sich interessanterweise kaum Unterschiede in der durchschnittlichen wöchentlichen zeitlichen Belastung der Frauen, und zwar weder zwischen Haupt- und Nebenerwerb, noch zwischen Sonderkultur-, Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetrieben und auch nicht zwischen Frauen mit und ohne aktuellem Bezug zu landwirtschaftlichen Betrieben (Abbildung 14). Frauen, die nicht in der Landwirtschaft tätig sind, üben zwar durchschnittlich 3 Stunden in der Woche weniger erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten aus, als der Durchschnitt aller Antwortenden, liegen damit aber auf dem gleichen Niveau wie Frauen in Nebenerwerbs- bzw. Pflanzenbaubetrieben. Die Betrachtung von Durchschnittswerten birgt allerdings generell die Gefahr der Verzerrung der tatsächlichen Situation.

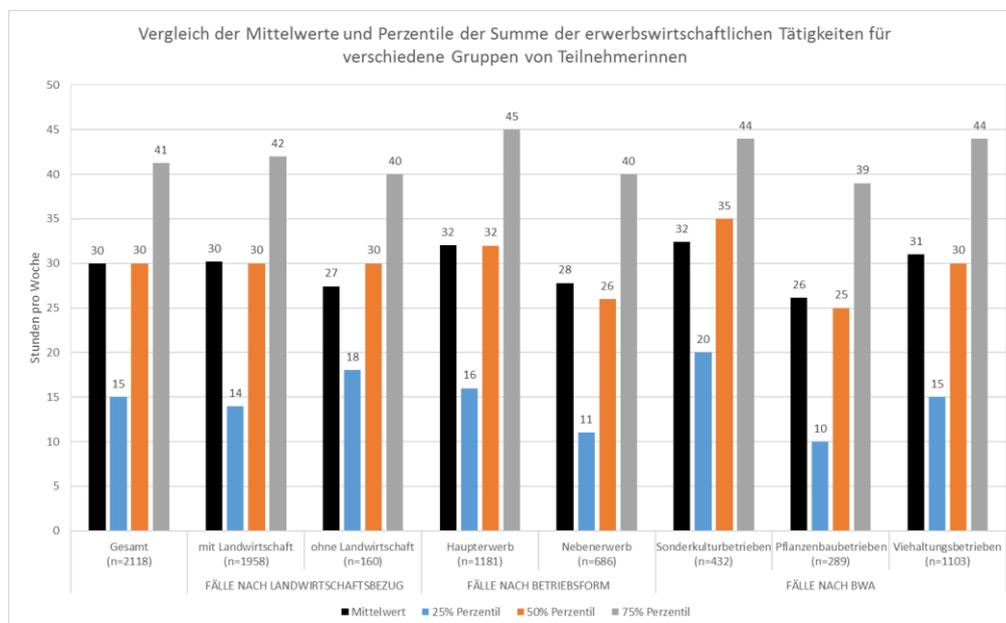


Abbildung 14: Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten (Frage 7)

Dargestellt sind die Summen der Tätigkeiten aus: entweder ‚nur Landwirtschaft‘ oder ‚Landwirtschaft und außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit‘ sowie ‚nur außerlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit‘ und die Streuung über Perzentile²⁷.

Unterschiedliche Fallzahlen

Zum einen streuen die Zeitangaben über alle Gruppen hinweg sehr stark, was mit der Angabe von Perzentilen zum Teil aufgefangen werden kann. Perzentile sind die Schwellenwerte, die anzeigen, dass 25% (50%, 75%) der Daten unterhalb des jeweiligen Wertes liegen. So üben z. B. Frauen in den arbeitsintensiven Sonderkulturbetrieben den Angaben der 432 Antwortenden aus dieser Gruppe zu Folge entsprechend im Schnitt 32 Stunden erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten in der Woche aus (schwarzer Balken). Die tatsächliche Belastung der Frauen kann im Einzelfall aber deutlich höher liegen. Das 75%-Perzentil (grauer Balken) sagt dabei aus, dass 75% der Antwortenden weniger als 44 Stunden in der Woche für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten aufbringt; entsprechend 50% der Antwortenden unter 35 Stunden (50%-Perzentil, orangener Balken) sowie 25% der Antwortenden sogar unter 20 Stunden liegen (25%-Perzentil, blauer Balken).

Zum anderen werden durch die Durchschnittsbetrachtungen auch Unterschiede innerhalb der Gruppen selbst überdeckt. Betrachtet man sich z. B. die Gruppe der Antwortenden mit

²⁷ Perzentile sind die Schwellenwerte, die anzeigen, dass 25% (50%, 75%) der Daten unterhalb des jeweiligen Wertes liegen.

aktuellem Bezug zu Haupterwerbsbetrieben genauer, zeigen sich nämlich sehr wohl deutliche Unterschiede in der Belastung der Frauen (Abbildung 15). So geben 71% der Antwortenden (= 837 Frauen) mit Bezug zu einem Haupterwerbsbetrieb an, ausschließlich landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten im Umfang von wöchentlich knapp 30 Stunden auszuführen. Rund 29% der Antwortenden (= 344 Frauen) aus dieser Gruppe gehen jedoch gleichzeitig einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit im durchschnittlichen Umfang von wöchentlich 21 Stunden – entsprechend einer Halbtagesstelle – nach. Die zeitliche Belastung durch die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit kommt für diese Frauen also zusätzlich hinzu, in einem Umfang von durchschnittlich 18 Wochenstunden, was annähernd dem Umfang der landwirtschaftlichen Tätigkeiten der Frauen in Nebenerwerbsbetrieben entspricht (Abbildung 16).

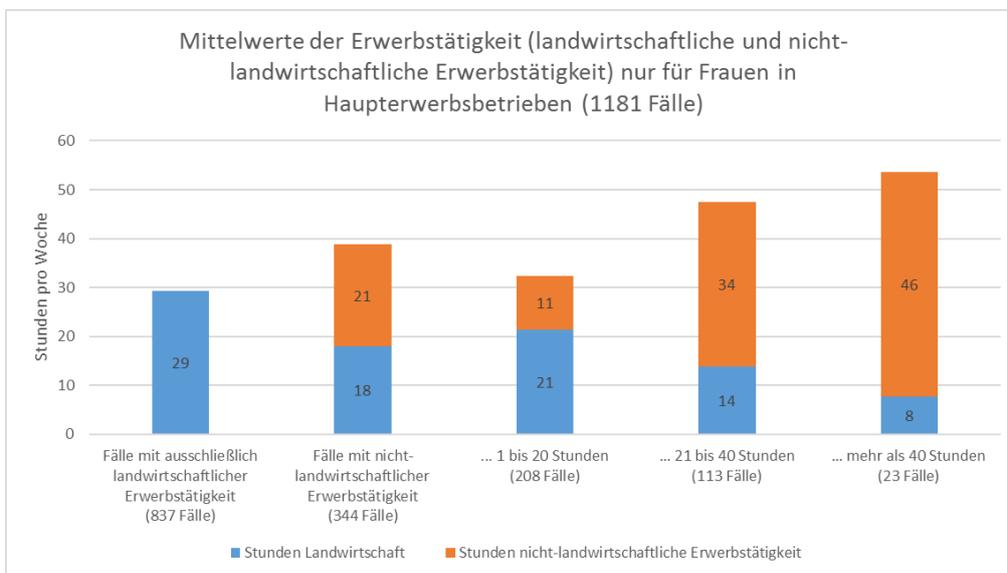


Abbildung 15: Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten differenziert für Frauen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben (Frage 7 verschnitten mit Frage 11)

n = 1.181 Fälle

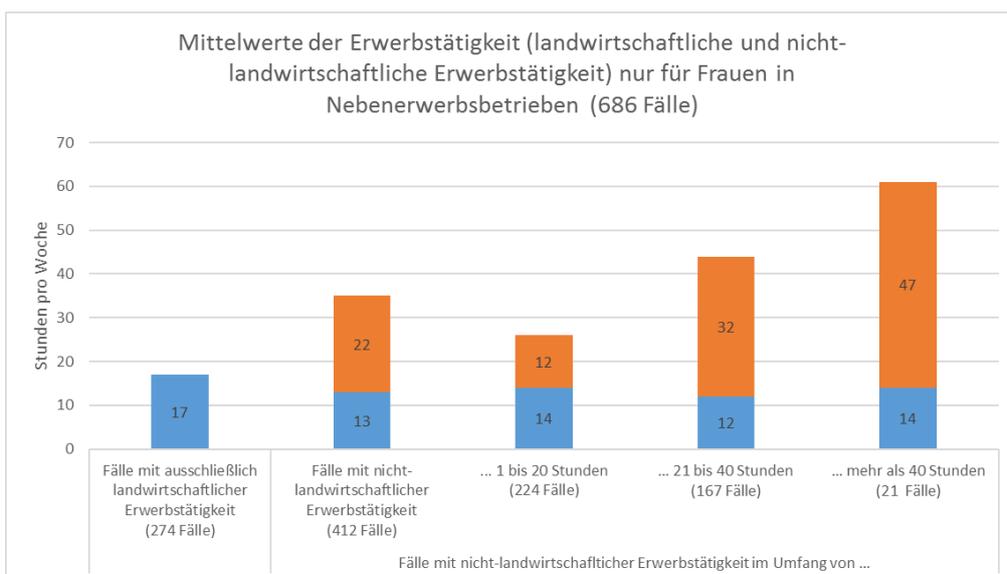


Abbildung 16: Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten differenziert für Frauen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben (Frage 7 verschnitten mit Frage 11)

n = 686 Fälle

Auffallend ist die zeitliche Belastung der „Doppelverdienerinnen“ sowohl in den Haupt- wie auch in den Nebenerwerbsbetrieben. Auch hier führt der genauere Blick weiter: Bei den Haupterwerbsbetrieben gehen ihren Angaben zufolge rund 12% einer außer-

landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit im Umfang einer Vollzeitstelle (zwischen 34 und 46 Stunden) nach, bei den Nebenerwerbsbetrieben sind es sogar gut 27% der Frauen (zwischen 32 und 47 Stunden). Die gängige These, dass Nebenwerbsbetriebe vor allem durch die Frauen bewirtschaftet würden, ist angesichts des jeweiligen zeitlichen Umfang der landwirtschaftlichen Tätigkeiten wohl nicht zu halten. Vielmehr scheinen sowohl in den Haupt- wie auch in den Nebenerwerbsbetrieben jeweils gleichzeitig weitere Personen – Partner/innen, andere Angehörige, weitere Mitarbeiter/innen – eine wichtige Rolle in der Bewirtschaftung zu spielen.

3.3.2 Zusammenschau aller Tätigkeiten und Freizeitaktivitäten

Auch in der Summe der angegebenen Wochenstunden für alle Tätigkeiten – mit Ausnahme der Freizeitaktivitäten – ergeben sich bei der Durchschnittsbetrachtung keine besonderen Unterschiede zwischen den jeweiligen Gruppen (Abbildung 17). Sogar die Streuungen, dargestellt in Perzentilen, schwanken bei allen Gruppen in ähnlicher Weise. Lediglich bei Antwortenden, die keinen Bezug zu einem Landwirtschaftsbetrieb (mehr) aufweisen, liegen die zeitlichen Belastungen in der Woche um rund 10 Stunden unter denen anderer Antwortenden.

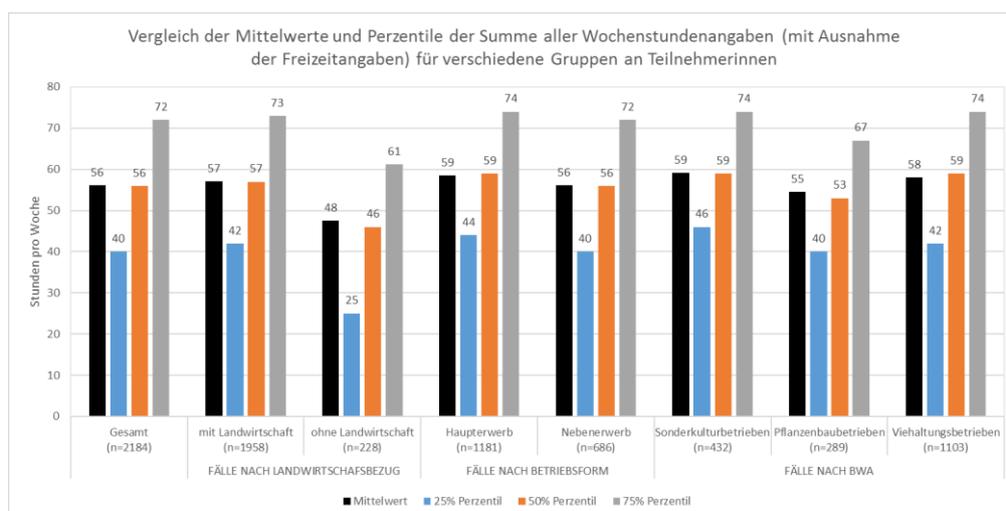


Abbildung 17: Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für alle angegebenen Tätigkeiten – ohne Freizeitaktivitäten (Frage 7)

Angaben der Streuung über Perzentile²⁸

Unterschiedliche Fallzahlen

Deutlich wird eine hohe zeitliche Belastung, die nach eigenen Angaben auch wenig Zeit für persönliche Freizeitaktivitäten lässt (Abbildung 18). Hier weichen ebenfalls die Angaben der Frauen ohne aktuellen Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb von allen anderen Gruppen ab: allerdings liegen ihre Angaben für Freizeitaktivitäten im Schnitt nur um wöchentlich zwei Stunden über den Angaben aller anderen Frauen.

²⁸ Perzentile sind die Schwellenwerte, die anzeigen, dass 25% (50%, 75%) der Daten unterhalb des jeweiligen Wertes liegen.

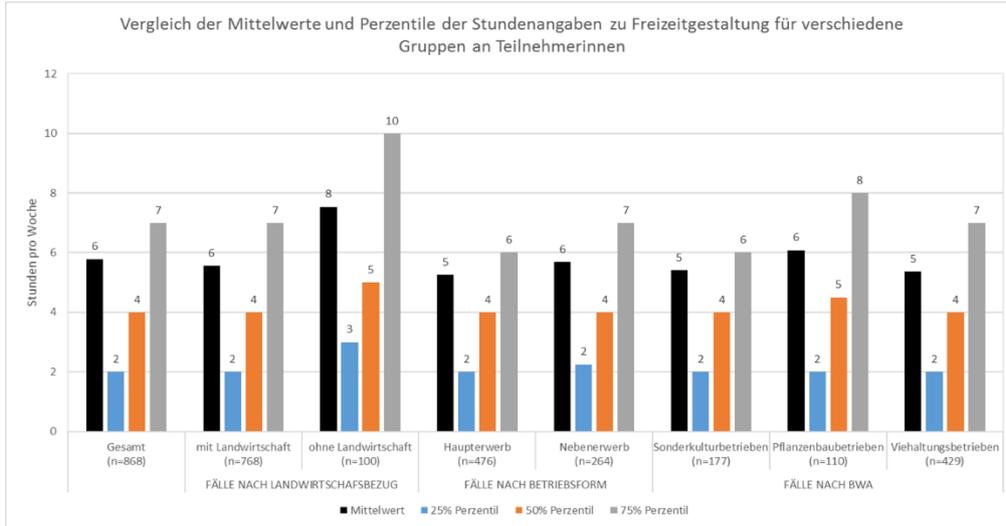


Abbildung 18: Summe der durchschnittlichen wöchentlichen Zeitaufwendungen für Freizeitaktivitäten (Frage 7)

Angaben der Streuung über Perzentile²⁹

Unterschiedliche Fallzahlen

Folgt man den Angaben der Teilnehmerinnen, weichen die zeitlichen Belastungen von Frauen in der Landwirtschaft insgesamt nur etwas von der durchschnittlichen Zeitverwendung von Frauen allgemein in Deutschland ab (Abbildung 19). Jedoch liegen insbesondere die Zeitaufwendungen für erwerbswirtschaftliche Tätigkeiten deutlich über dem Durchschnitt, während die Freizeitaktivitäten deutlich unter dem Durchschnitt liegen. Die Zahlenangaben in dieser Studie müssen allerdings mit Vorsicht interpretiert werden, da es sich lediglich um reine Schätzungen einer durchschnittlichen Arbeitswoche für das gesamte Arbeitsjahr durch die Teilnehmerinnen selbst handelt.

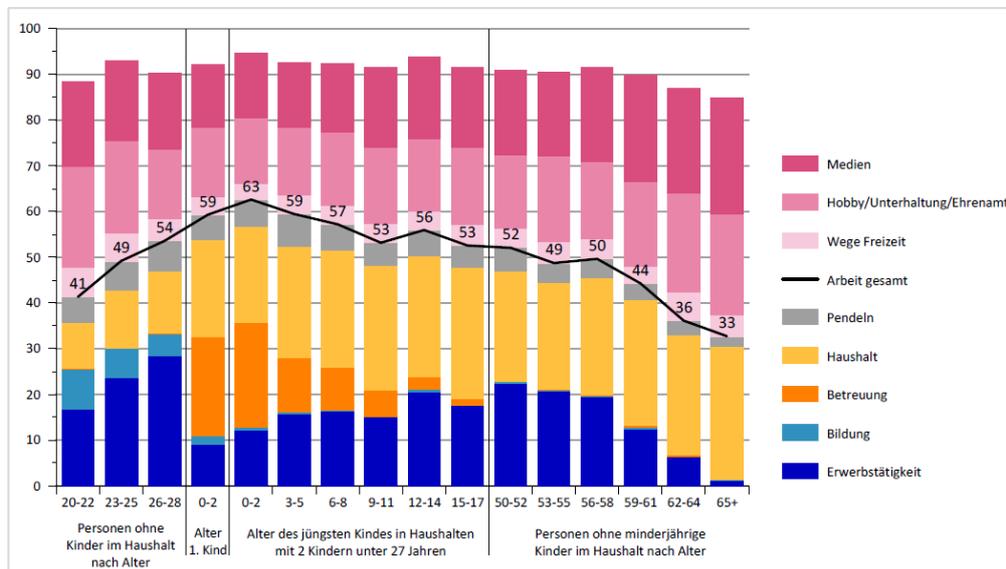


Abbildung 19: Zeitverwendung von Frauen in Deutschland – Synthetischer Lebenslauf basierend auf Daten der Zeitverwendungserhebung 2012/2013

Angaben in Stunden pro Woche

Quelle: Panova et al. 2017: S. 51³⁰

²⁹ Perzentile sind die Schwellenwerte, die anzeigen, dass 25% (50%, 75%) der Daten unterhalb des jeweiligen Wertes liegen.

³⁰ Panova, R.; Sulak, H. Bujard, M.; Wolf, L. (2017): Die Rushhour des Lebens im Familienzyklus: Zeitverwendung von Männern und Frauen. In: Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 2017: Wie die Zeit vergeht – Analysen zur Zeitverwendung in Deutschland. Beiträge zur Ergebniskonferenz der Zeitverwendungserhebung 2012/2013 am 5./6. Oktober 2016 in Wiesbaden. Berlin: 45 – 63.

3.3.3 Differenzierte Darstellung aller angegebenen Tätigkeiten

Gerade bei komplexen Fragen, wie der durchschnittlichen Wochenzeitbelastung, macht eine detaillierte Betrachtung Sinn – trotz Unsicherheiten in der Datenerhebungsmethode und teilweise geringen Fallzahlen. In den folgenden Abbildungen (Abbildung 20 bis Abbildung 26) sind deshalb die Angaben der Teilnehmerinnen differenziert für alle angegebenen Tätigkeiten und stratifiziert nach Betriebsform, hauptsächlich betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (BWA) sowie für Frauen ohne aktuellen Bezug zur Landwirtschaft dargestellt.

Bei der vergleichenden Betrachtung wird deutlich, dass Betriebsform und BWA zwar wichtige Erklärungsfaktoren für die Wochenzeitbelastung sind, genauso wie die persönliche, familiäre Situation, was Partnerschaft, Kinder und pflegebedürftige Angehörigkeit betrifft. Gleichzeitig werden die Ergebnisse offensichtlich aber auch durch Rollenverständnisse geprägt, was sich insbesondere im Vergleich mit den Angaben der Frauen ohne aktuellen landwirtschaftlichen Bezug zeigt. Variierende Vorstellungen, nicht zuletzt über die Rolle von Frauen, scheint in vielen der folgenden Ergebnisse dieser Studie entscheidend mit dem Alter der Teilnehmerinnen zusammenzuhängen.

Die Vielfalt der Situationen und Tätigkeiten macht gleichzeitig deutlich, dass der Begriff der Bäuerin als rhetorische Figur politische oder auch kommunikative Wirkung (siehe Abbildung 52, S. 72) entfalten mag, zur Abgrenzung der Lebens- und Arbeitssituation von Frauen im ländlichen Raum inzwischen jedoch ungeeignet erscheint.

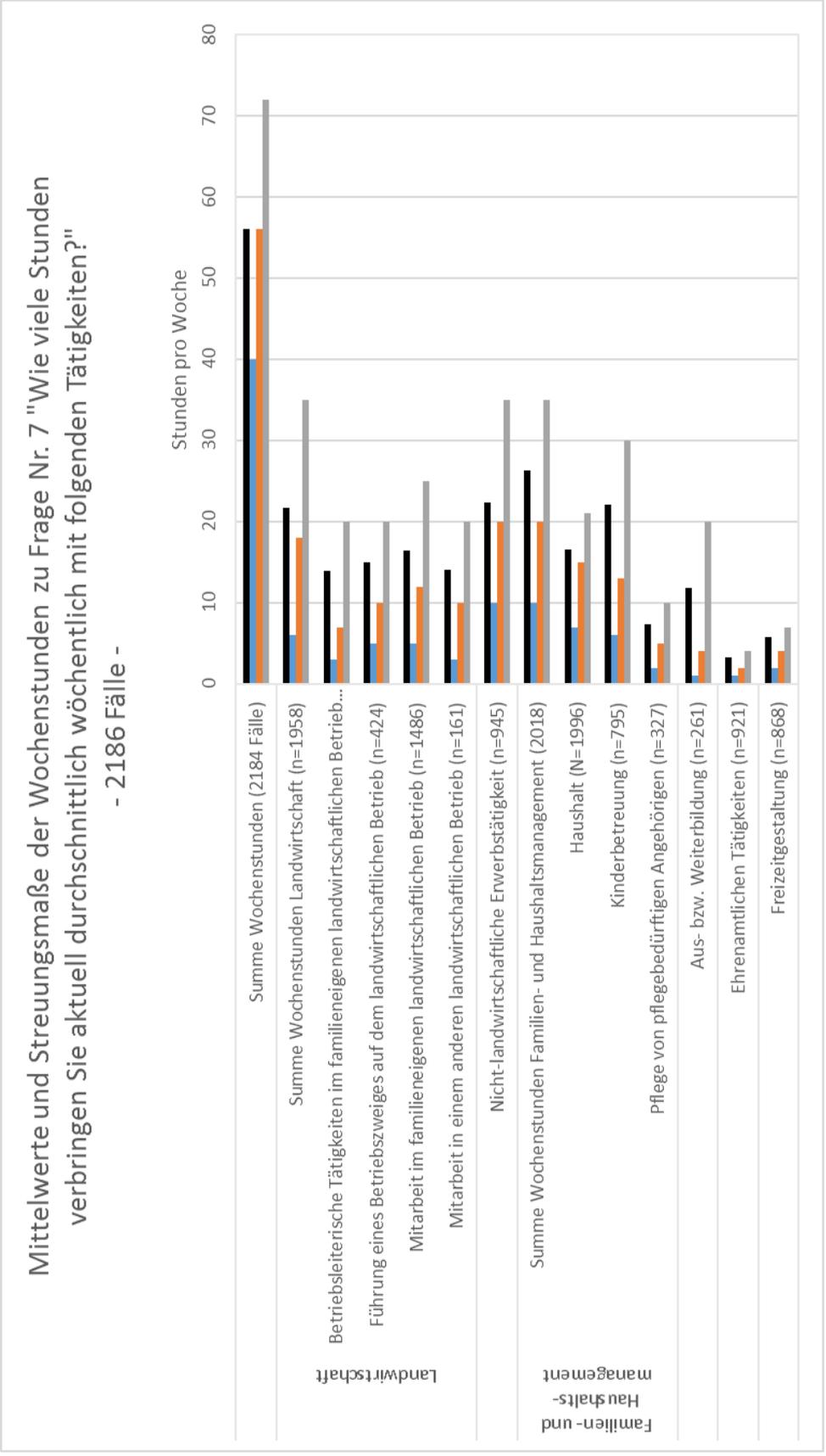


Abbildung 20: Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Alle Antworten

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
n = 2.186 Fälle

Mittelwerte und Streuungsmaße der Wochenstunden zu Frage Nr. 7 "Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?"
- für Frauen mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten (1958 Fälle) -

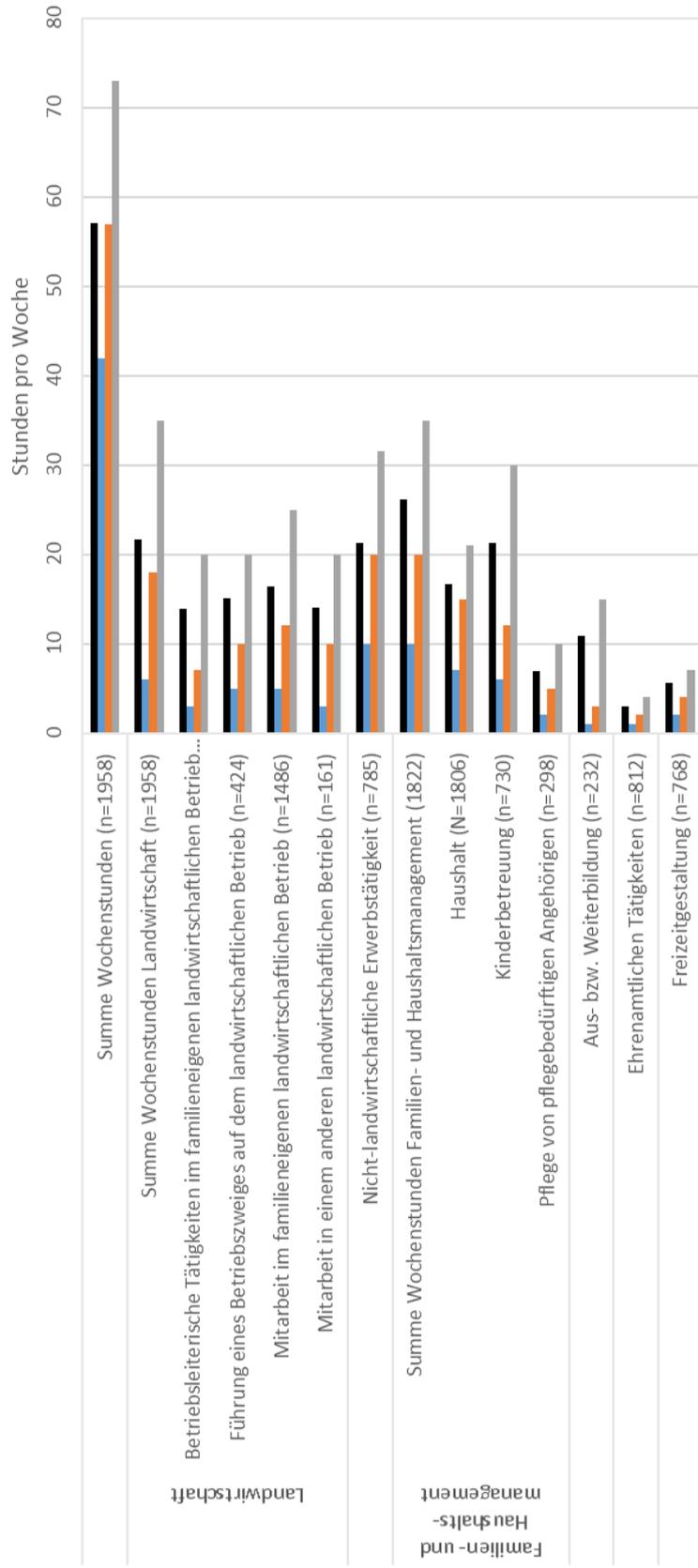


Abbildung 21:
Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Alle Antwortenden mit aktuellem Landwirtschaftsbezug

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort;
n = 1.958 Fälle

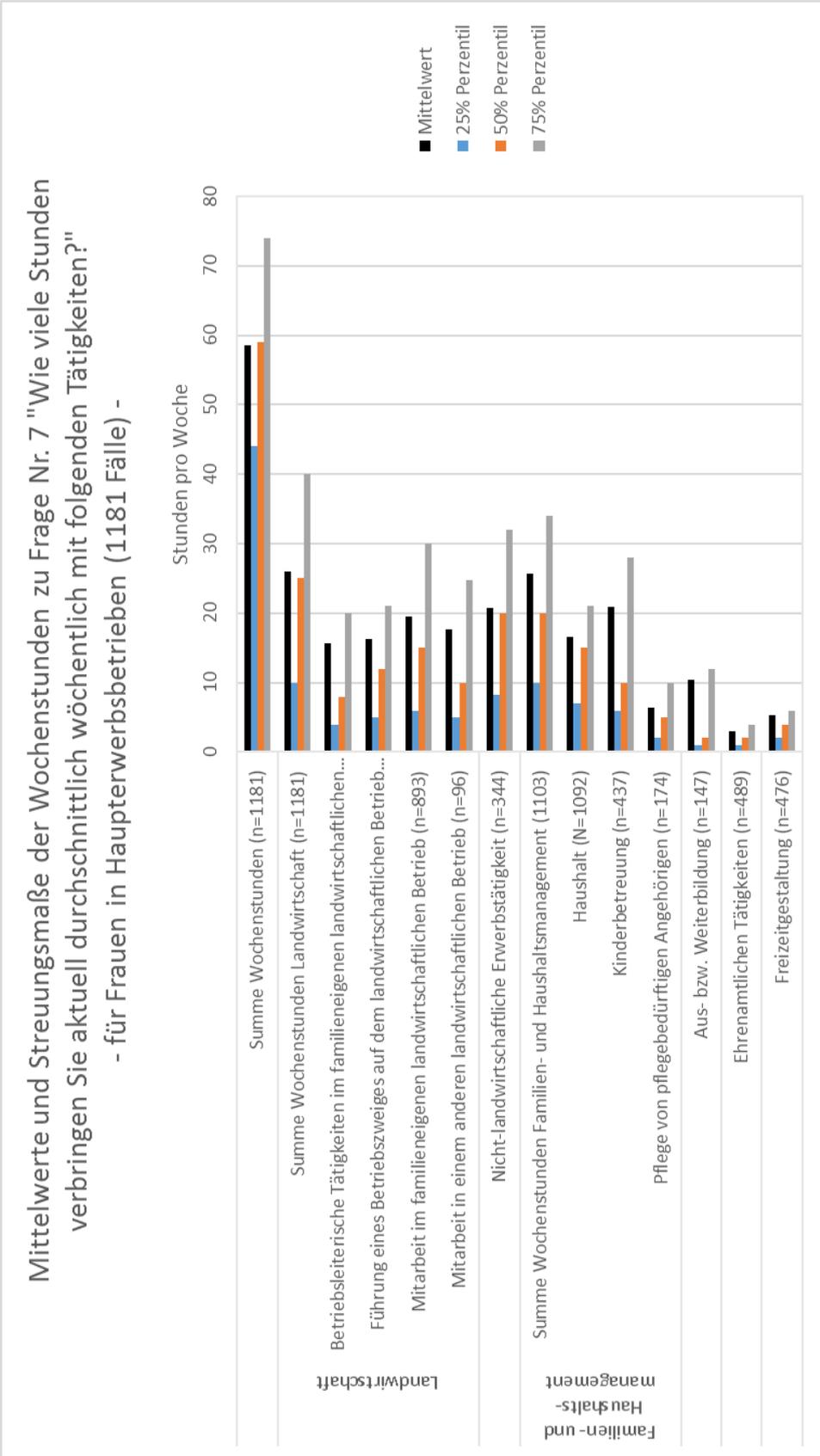


Abbildung 22: Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortende mit Bezug zu Haupterwerbsbetrieben

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
n = 1.181 Fälle

Mittelwerte und Streuungsmaße der Wochenstunden zu Frage Nr. 7 "Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?"
- für Frauen im Nebenerwerbsbetrieben (686 Fälle) -

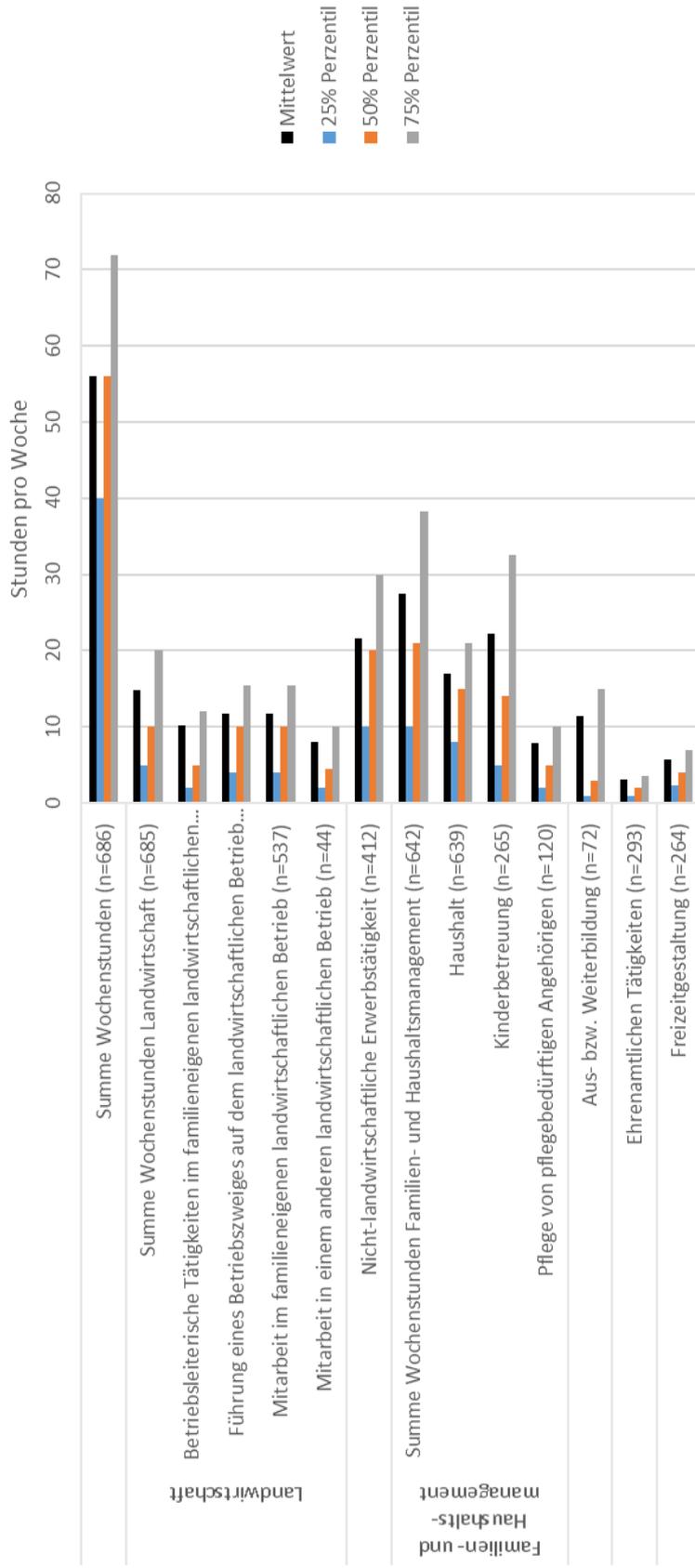


Abbildung 23: Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Antwortenden mit Bezug zu Nebenerwerbsbetrieben

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
n = 686 Fälle

Mittelwerte und Streuungsmaße der Wochenstunden zu Frage Nr. 7 "Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?" - für Frauen aus Betrieben der BWA Sonderkulturbetriebe (432 Fälle) -

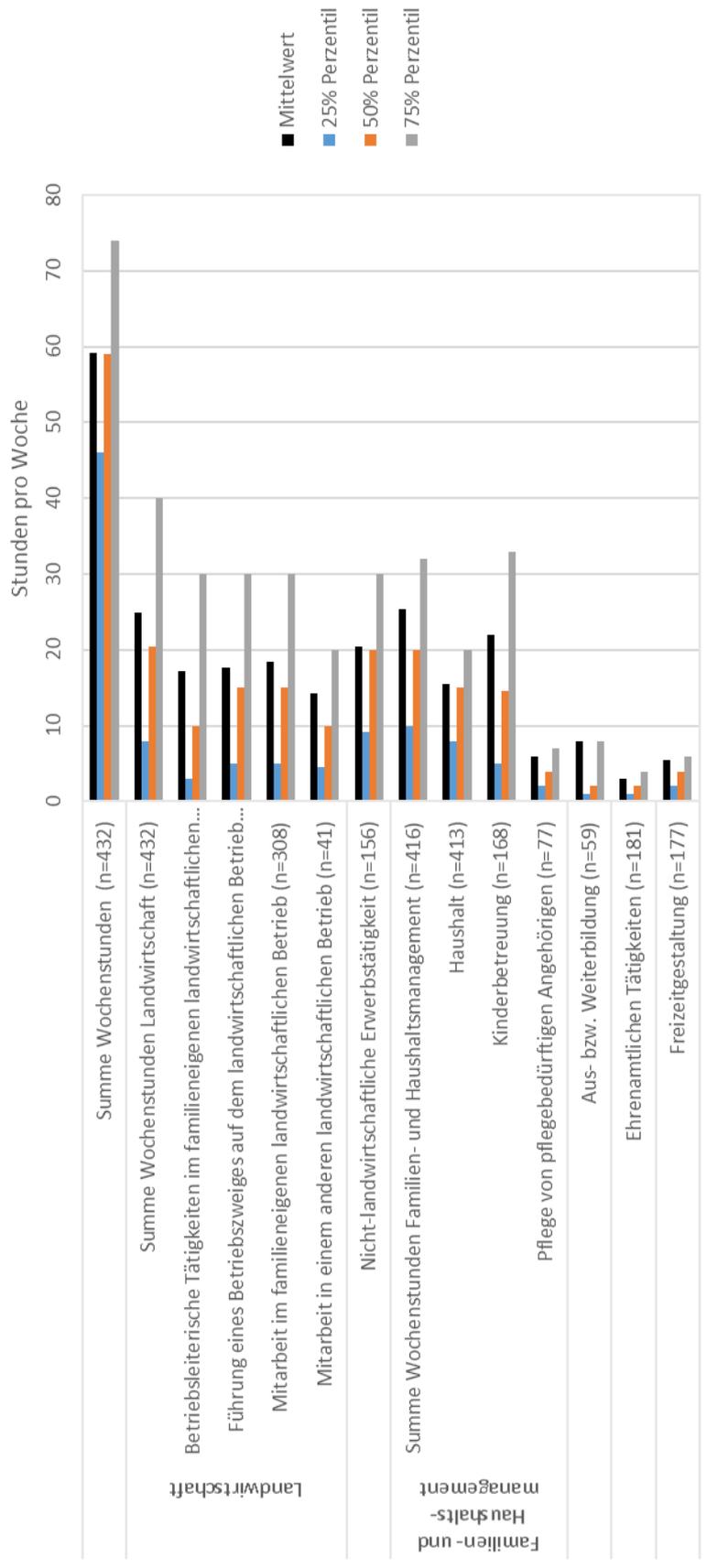


Abbildung 24: Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) – Antworten mit Bezug zu Sonderkulturbetrieben

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
n = 432 Fälle

Mittelwerte und Streuungsmaße der Wochenstunden zu Frage Nr. 7 "Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?"
 - für Frauen aus Betrieben der BWA Pflanzenbaubetriebe (289 Fälle) -

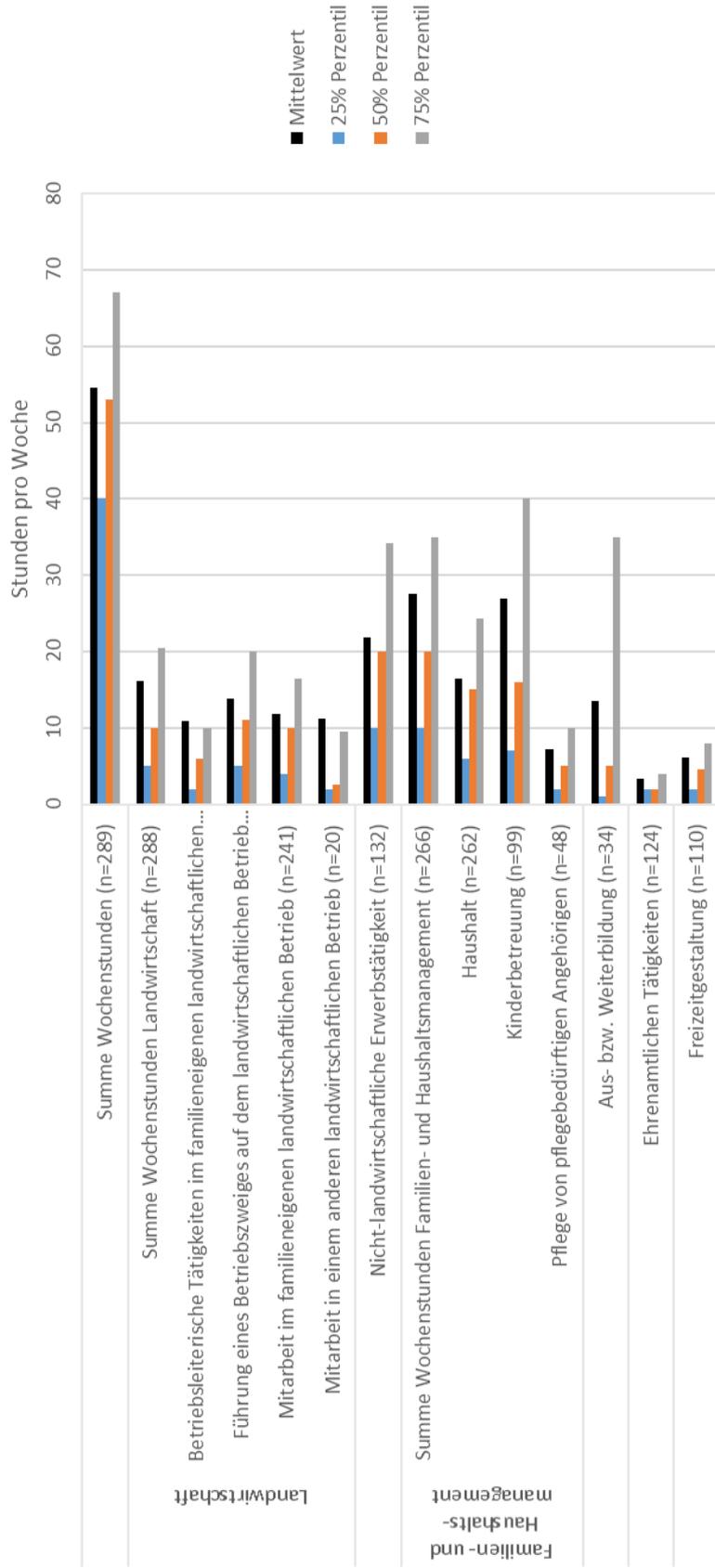


Abbildung 25:
 Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortenden mit Bezug zu Pflanzenbaubetrieben

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
 n = 289 Fälle

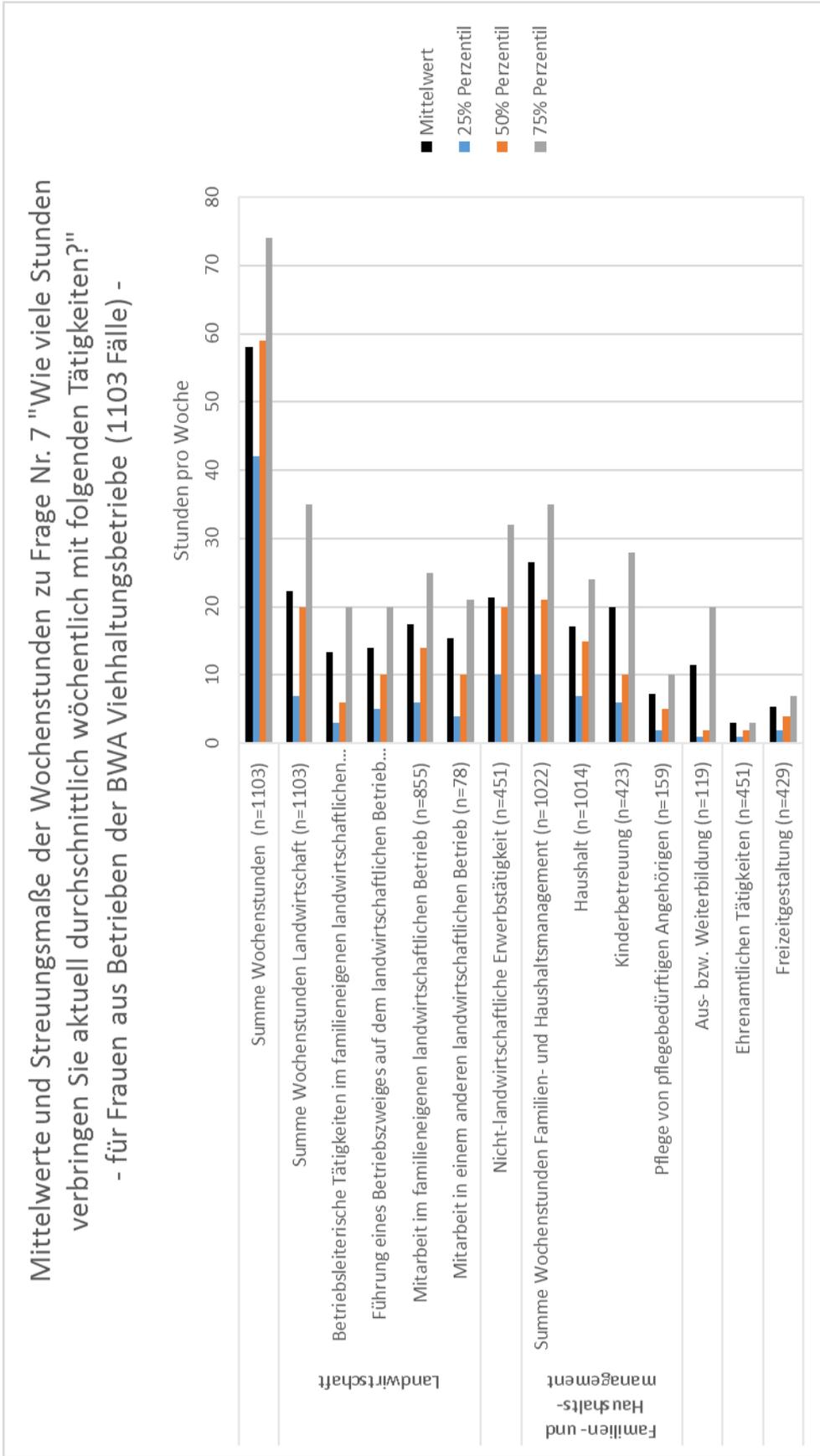


Abbildung 26:
Differenzierte Darstellung aller Mittelwerte und Perzentile für die Anzahl der Wochenstunden (Frage 7) –Antwortenden mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben

Angaben in Stunden pro Woche

Mehrfachantwort,
n = 1.103 Fälle

4 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Landwirtschaft‘

4.1 Betriebsformen, betriebswirtschaftliche Ausrichtungen und landwirtschaftliche Nutzflächen

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 11 „Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupterwerbs- oder Nebenerwerbsbetrieb?“
- Frage 12 „Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) des Betriebes?“
- Frage 14 „Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?“

zusammen. Insgesamt 1.965 Teilnehmerinnen wurden auf die Fragen zum Themenabschnitt ,Landwirtschaft‘ weitergeleitet, weil sie in Frage 7 angegeben hatten, regelmäßig in der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Die landwirtschaftlichen Betriebe, auf die in den Antworten Bezug genommen wird, sind illustrativ für die aktuelle Situation der Landwirtschaft und den vielbeschriebenen Agrarstrukturwandel.

Der Themenbereich ,Landwirtschaft‘ war der umfangreichste Teil des Fragebogens (Fragen 8 – 26 über sieben Fragebogenseiten), und zugleich einer der komplexesten. Die relativ hohe Zahl an Nichtbeantwortung von einzelnen Fragen bzw. Abbrüchen des gesamten Fragebogens (siehe Abbildung 4, S. 27) kann durchaus hierin begründet liegen. Insbesondere rechtliche Unterscheidungen von Betriebsformen und betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen der Betriebe, deren Differenzierung an die amtliche Statistik angelehnt wurde, stellten hohe Anforderungen an die Antwortenden.

Die Antwortkategorien zur Frage nach der Betriebsform (Frage 11 „Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?“) wurden im Anhalt an die Agrarstrukturerhebung des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2016 interpretiert. Als Kriterium für die Unterscheidung in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe dient hierbei das Einkommen der Betriebsleiterin oder des Betriebsleiters. Übersteigt das Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen das Einkommen aus betrieblichen Quellen, so handelt es sich um einen Nebenerwerbsbetrieb. Ist das betriebliche Einkommen jedoch größer als das Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen, trägt es somit zum größten Teil des Gesamteinkommens bei, zählt der Betrieb als Haupterwerbsbetrieb. Jedoch werden bei der Agrarstrukturerhebung ausschließlich Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe unterschieden. Für Betriebe der Rechtsform Personengemeinschaft bzw. -gesellschaft wird diese Unterteilung nicht vorgenommen, da hier mehr als eine natürliche Person die Betriebsleitung und -haftung trägt und somit das betriebliche und außerbetriebliche Einkommen nicht einem Betriebsleiter oder einer Betriebsleiterin zuordenbar ist.

In Baden-Württemberg hatten demnach 89% der insgesamt 40.589 landwirtschaftlichen Betriebe den Status Einzelunternehmen (= 36.137 Betriebe), und sind somit nach Haupt- und Nebenerwerb klassifizierbar, während 10% in die Kategorie Personengemeinschaften

und -gesellschaften (= 4.114 Betriebe) und weitere 1% in die Kategorie juristische Personen (= 338 Betriebe) fallen, und damit nicht klassifizierbar sind.³¹ Für die Interpretation der Ergebnisse wurde nach ausgiebiger Prüfung vereinfachend angenommen, dass Teilnehmerinnen aus Betrieben, welche rechtlich als Einzelunternehmen einzustufen sind, sich trotzdem den Kategorien „Haupterwerb“ und „Nebenerwerb“ entsprechend der am Einkommen orientierten Definition zuordnen konnten.

Insgesamt 1.205 Teilnehmerinnen (= 62% der Antwortenden) gaben bei Frage 11 an, einen direkten Bezug zu einem landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieb zu haben, während nur 967 Frauen (= 36% der Antwortenden) einen direkten Bezug zu einem Nebenerwerbsbetrieb nennen.³² Laut Agrarstrukturdaten 2010 machen die Nebenerwerbsbetriebe aber rund 62% der landwirtschaftlichen Betriebe aus, während nur noch 38% als Haupterwerbsbetriebe geführt werden. Die Antworten im Themenfeld werden deshalb stark aus Sicht von Haupterwerbsbetrieben geprägt, und sind nicht zwangsläufig repräsentativ für die Situation in Baden-Württemberg, wie auch die Differenzierung nach Regionen zeigt (siehe Tabelle 3, S. 31). Dabei finden sich kaum Unterschiede differenziert nach Altersgruppen der Antwortenden (Abbildung 27) oder nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung.

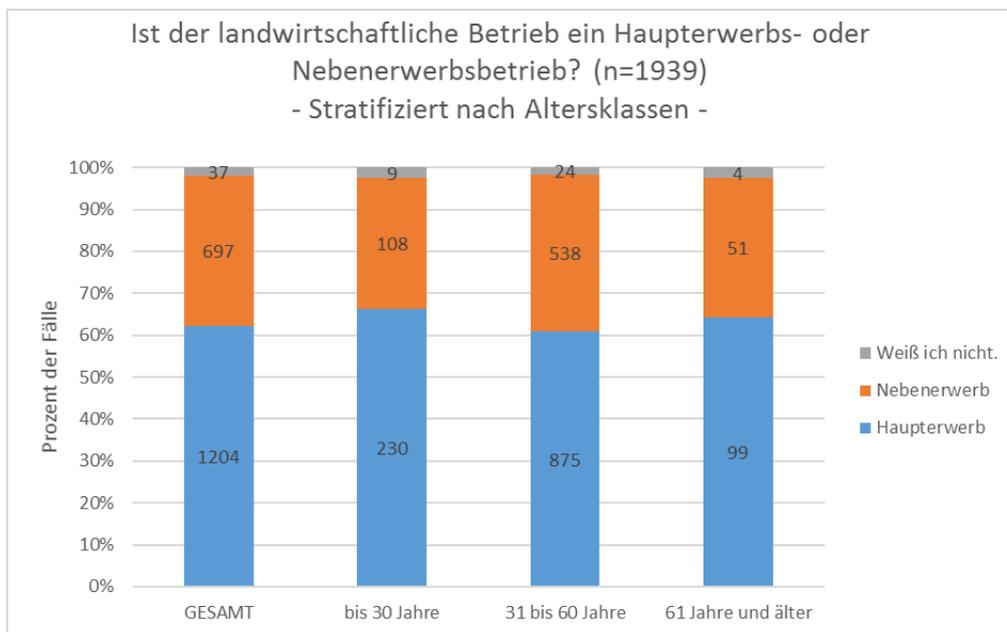


Abbildung 27:
Verhältnis Haupt- zu Nebenerwerbsbetrieben in den Antworten zu Frage 11 stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe,
n = 1.939 Fälle

Für die Ermittlung der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes in Frage 12 („Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) des Betriebs?“) wurden ebenfalls die Kategorien und Definitionen aus der Agrarstrukturerhebung 2016 verwendet. Die Einteilung erfolgt hierbei über den Anteil des Standarddeckungsbeitrages der jeweiligen Einzel-BWA am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes. Inwiefern den Antwortenden die tatsächliche Deckungsbeitragsstruktur ihrer Betriebe bekannt war, wurde nicht abgefragt. Zu vermuten ist aber, dass sich die meisten Antwortenden vor allem an der textlichen Umschreibung der Kategorien, die im Fragebo-

³¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2017): Agrarstrukturerhebung 2016 (Tabelle 8.1/ 0503 T), Statistische Daten 15/2017, Stuttgart.

³² Weitere 2% der Antwortenden (= 37 Teilnehmerinnen) waren sich bezüglich der Entscheidung unsicher, siehe Forschungsbericht - Band II: Ergebnistabellen und Anhänge, Anhang D – Ergebnistabellen zu Frage 11

gen enthalten waren, orientiert haben. Unterschiede zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben zeigen sich nur bei den Gartenbau- und Veredelungsbetrieben, bei denen die Nebenerwerbsbetriebe im Verhältnis zu den Haupterwerbsbetrieben relativ dominieren (Abbildung 28).

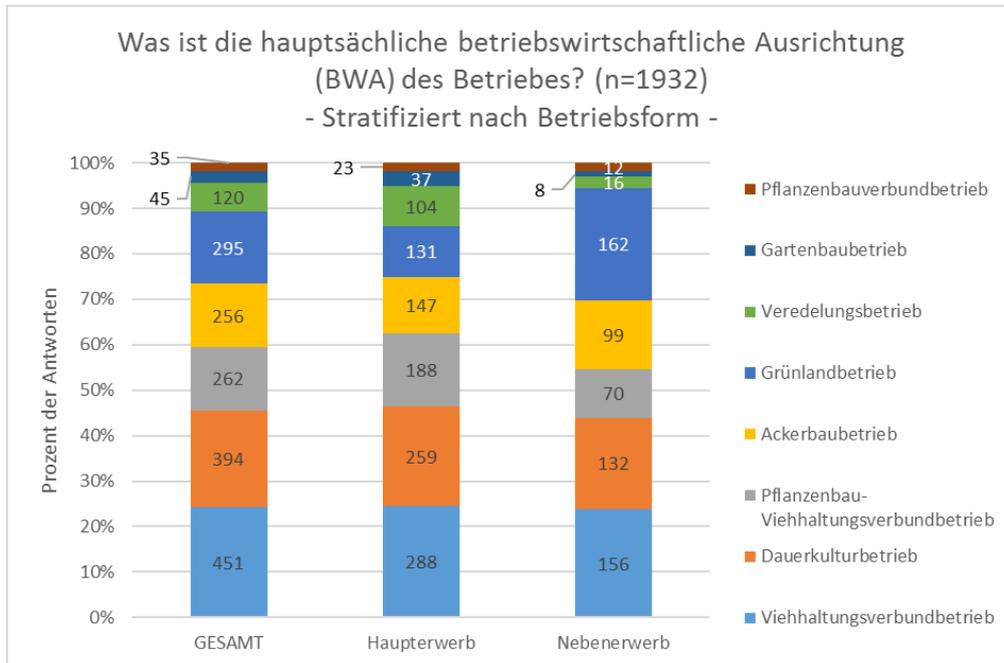


Abbildung 28:
Verhältnis der hauptsächlich betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (Frage 12) stratifiziert nach Betriebsform

Hauptsächlich betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) basierend auf Kategorien der Agrarstrukturerhebung 2016
Einfachangabe,
n = 1.932 Fälle

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die betriebswirtschaftlichen Kategorien für die weiteren Ergebnisdarstellungen zu drei großen Gruppen zusammengefasst:

- Sonderkulturbetriebe (bestehend aus Gartenbau- und Dauerkulturbetrieben),
- Pflanzenbaubetriebe (bestehend aus Ackerbau- und Pflanzenbauverbundbetrieben),
- Viehhaltungsbetriebe (bestehend aus Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund- und Pflanzenbauviehhaltungsverbundbetrieben)

Rund 58 % der Antwortenden in Frage 12 haben demnach einen Bezug zu einem Viehhaltungsbetrieb, 23% zu einem Sonderkulturbetrieb, 15% zu einem Pflanzenbaubetrieb und knapp 4% können keine Zuordnung vornehmen (Abbildung 29).

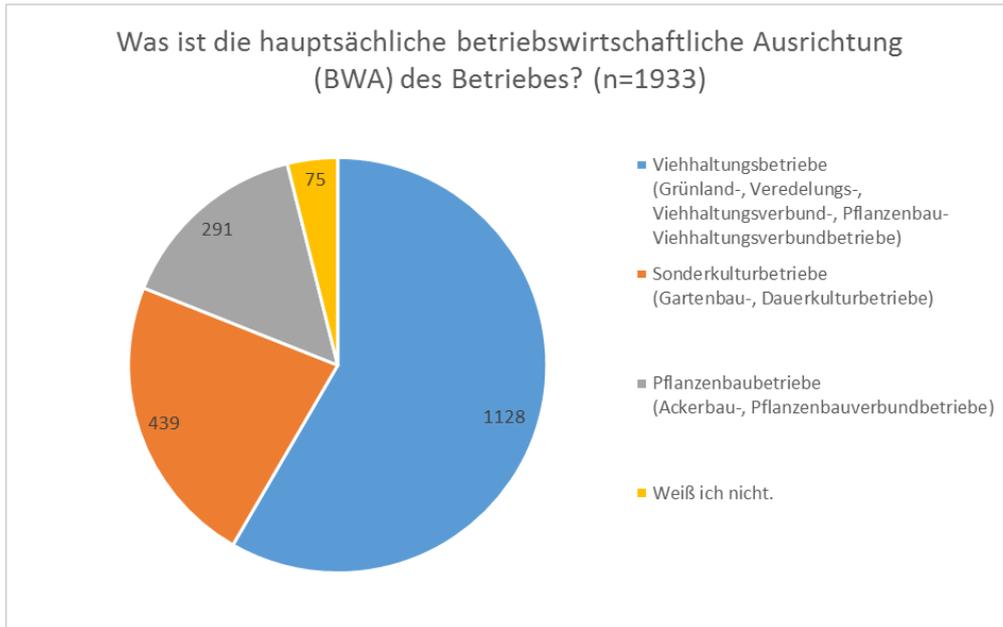


Abbildung 29: Verhältnis der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen in den Antworten zu Frage 12

Hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) gruppiert, basierend auf Kategorien der Agrarstrukturerhebung 2016
Einfachangabe, n = 1.933 Fälle

Die Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Betriebe, auf die sich die Ergebnisse dieser Studie beziehen, schwankt zwischen weniger als 5 ha und über 500 ha, wobei immerhin 64 Betriebe mit mehr als 200 ha vertreten sind (Abbildung 30). Offen bleibt, ob bei den Angaben versehentlich die Gesamtbetriebsfläche, also z. B. auch Waldflächen, einbezogen wurden.

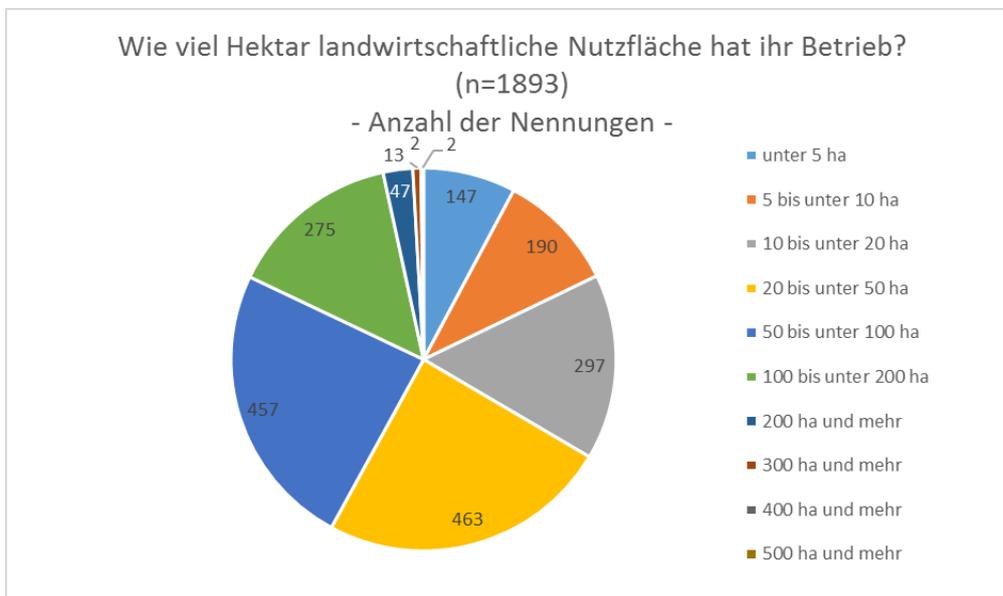


Abbildung 30: Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche der genannten Betriebe (Frage 14)

Einfachangabe, n = 1.893 Fälle

Wie zu erwarten war, spiegelt sich in den Antworten ein enger Bezug zwischen Betriebsform und Betriebsgröße i. S. v. landwirtschaftlicher Nutzfläche wider (Abbildung 31). Über 61% der Antwortenden aus Haupterwerbsbetrieben geben an 50 ha und mehr zu bewirtschaften. Nur knapp 7% der Haupterwerbsbetriebe bewirtschaften 10 ha oder weniger. Von den Antwortenden aus Nebenerwerbsbetrieben, geben 53% an zwischen 10 bis unter

50 ha zu bewirtschaften. Weitere 36% der Antwortenden aus Nebenerwerbsbetrieben ordnen Ihren Betrieb in die Kategorie 10 ha und weniger ein und immerhin 10% geben 50 ha und mehr an.

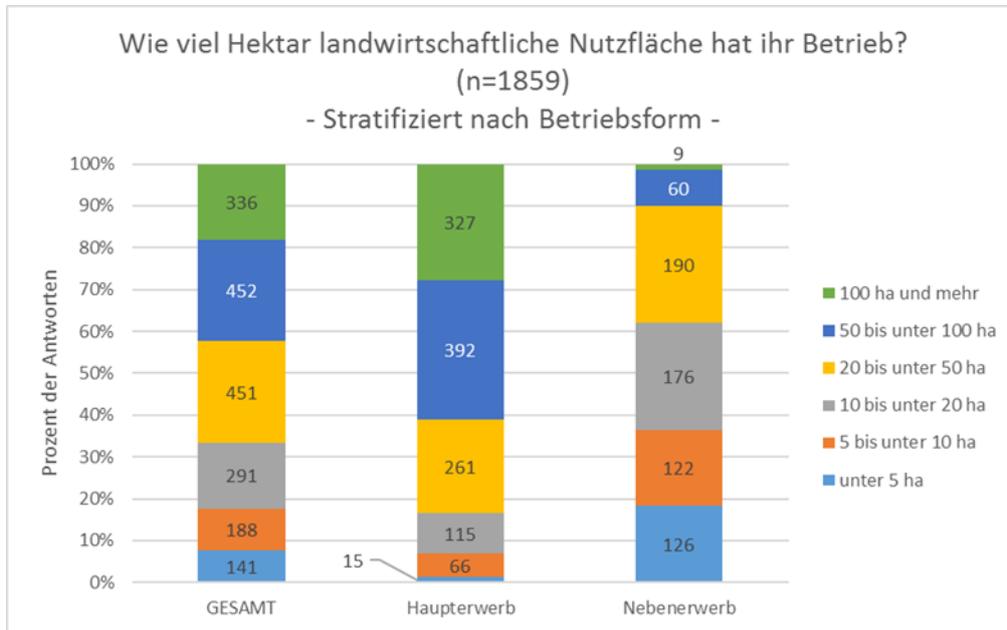


Abbildung 31: Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche der genannten Betriebe (Frage 14) – stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)

Einfachangabe,
n = 1.859 Fälle

Bei Betrieben mit geringerer landwirtschaftlicher Nutzfläche handelt es sich überwiegend um Sonderkulturbetriebe, während große Betriebe vor allem durch Pflanzenbau- und Viehhaltungsbetriebe repräsentiert werden (Abbildung 32).

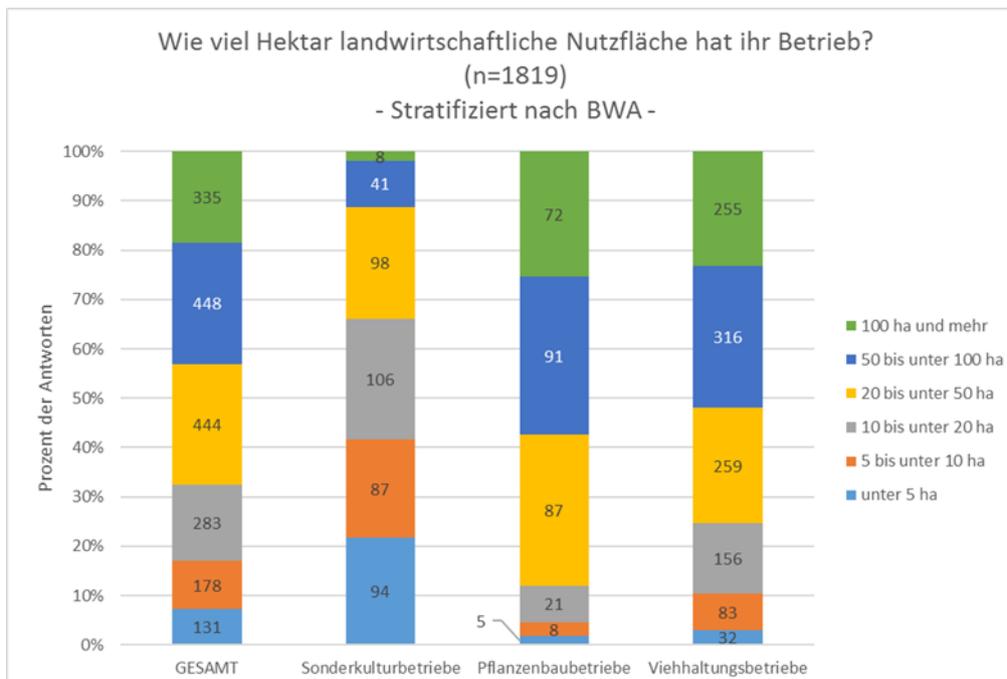


Abbildung 32: Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Frage 14) stratifiziert nach BWA (Frage 12)

Einfachangabe,
n = 1.819 Fälle

4.2 Betriebsgewinne und betriebliche Gewerbe

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 13 „Für welche Betriebszweige wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“
- Frage 16 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebes (d. h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?“
- Frage 17 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes (d. h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?“

zusammen. Dabei scheint sich zu bestätigen, dass höhere Betriebsgewinne unmittelbar an größere Betriebe gebunden sind.

Die Frage 13 zielte auf die Erfassung verschiedener angegliederter Betriebszweige der landwirtschaftlichen Betrieben ab. Rund 34% der Antwortenden (= 632 Frauen) gaben an, dass in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb kein Gewerbe angemeldet wurde, weitere 10% (= 188 Frauen), konnten keine Auskunft geben. Gleichzeitig gaben 1.037 Frauen an, dass in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet ist. Aufschlussreich ist, die jeweils genannten Gewerbe nach der BWA des Betriebes zu stratifizieren (Abbildung 33).

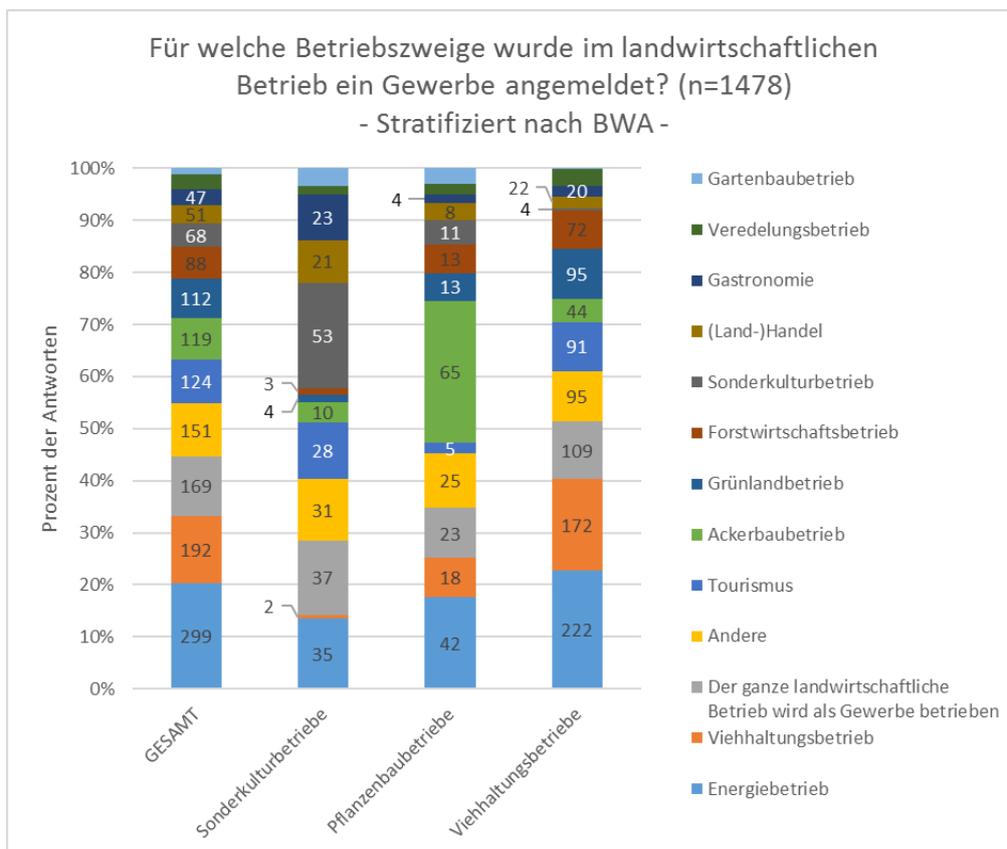


Abbildung 33:
Gewerblich angemeldete Betriebszweige (Frage 13) stratifiziert nach BWA (Frage 12)

Mehrfachangabe, n = 1.478 Nennungen

Der wichtigste Betriebszweig neben den „klassischen“ landwirtschaftlichen Betriebszweigen ist demnach über alle Betriebe hinweg der Bereich der Energieproduktion. Zwischen

14% (BWA Sonderkultur) und 22% (BWA Viehhaltung) der Betriebe, auf die die Teilnehmerinnen in dieser Studie Bezug nehmen, sind gleichzeitig Energiebetriebe. Touristische Betriebszweige spielen bei Sonderkulturbetrieben (11%) und Viehhaltungsbetrieben (9%) eine weitere, jedoch relativ geringere Rolle. Gemischt land- und forstwirtschaftliche gewerbliche Betriebe finden sich in 5% bzw. 7% der Fälle mit Bezug zu BWA Pflanzenbau bzw. BWA Viehhaltung. Landhandel und Gastronomie werden als weitere angemeldete Gewerbe genannt, spielen aber mit 8% nur in der BWA Sonderkulturen – z. B. als Besen- oder Straußenwirtschaften – eine signifikantere (und arbeitsintensive) Rolle.

Beinahe 50% aller Betriebe, auf die sich die Frauen in dieser Studie beziehen, haben nach deren Angaben einen jährlichen Betriebsgewinn (d. h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) von unter 30.000 € aus der Landwirtschaft (Abbildung 34). Bei den Nebenerwerbsbetrieben sind es rund 80% der Fälle, die unter diesem Betrag bleiben (knapp 60% sogar unter 10.000 €), bei den Haupterwerbsbetrieben immerhin noch ein Drittel.

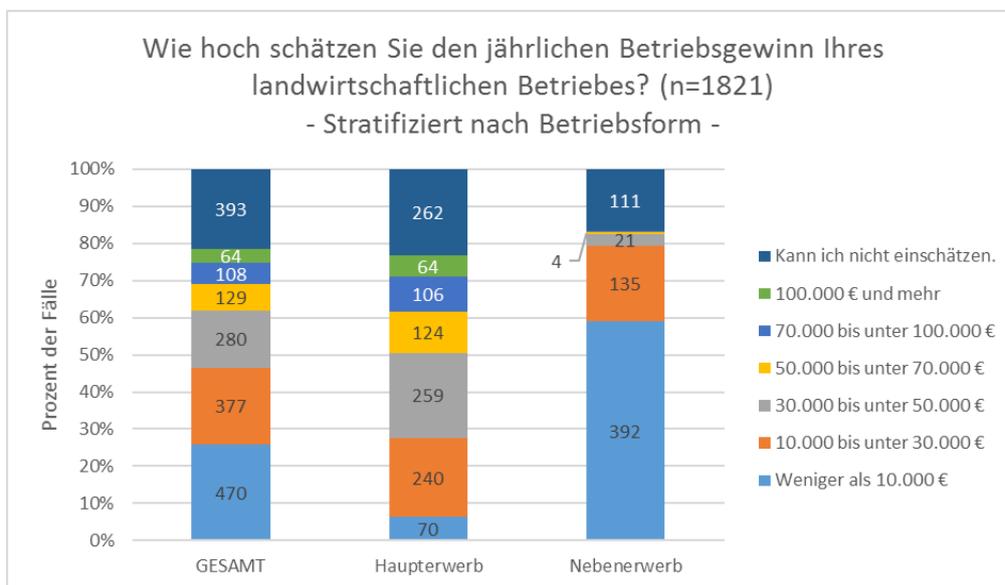


Abbildung 34:
Jährlicher Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)

Einfachangabe,
n = 1.821 Fälle

Neben der Betriebsform spielt vor allem auch die Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche eine wichtige Rolle für den jährlichen Betriebsgewinn aus der Landwirtschaft. Zwar sind beinahe in allen Reingewinnklassen Betriebe bis unter 10 ha vertreten, höhere Betriebsgewinne aus der Landwirtschaft werden aber vor allem mit größeren landwirtschaftlichen Nutzflächen erzielt (Abbildung 35).

Ein gutes Drittel der Antwortenden (= 636 Fälle) geben an, dass ihre Betriebe zertifiziert sind (Frage 15). Mit deutlichem Abstand am häufigsten nennen Antwortende eine Zertifizierung durch das Qualitätszeichen Baden-Württemberg (rund 50% der Nennungen) und mit dem Bioland-Zertifikat (rund 23% der Nennungen). Der scheinbar einfache Zusammenhang zwischen Betriebsgewinn und Zertifizierung, der sich in Abbildung 36 tendenziell abzeichnet, ist nicht aussagekräftig, da zu viele andere Faktoren, wie z. B. Betriebsgröße aber auch Fördermittel das Ergebnis deutlich überlagern können. Jedoch kann einer Zertifizierung aus Sicht der Teilnehmerinnen bezüglich der Einschätzung der betrieblichen Zukunft bzw. der Perspektive der Landwirtschaft im Allgemeinen möglicherweise eine gewisse Erklärungskraft zukommen.

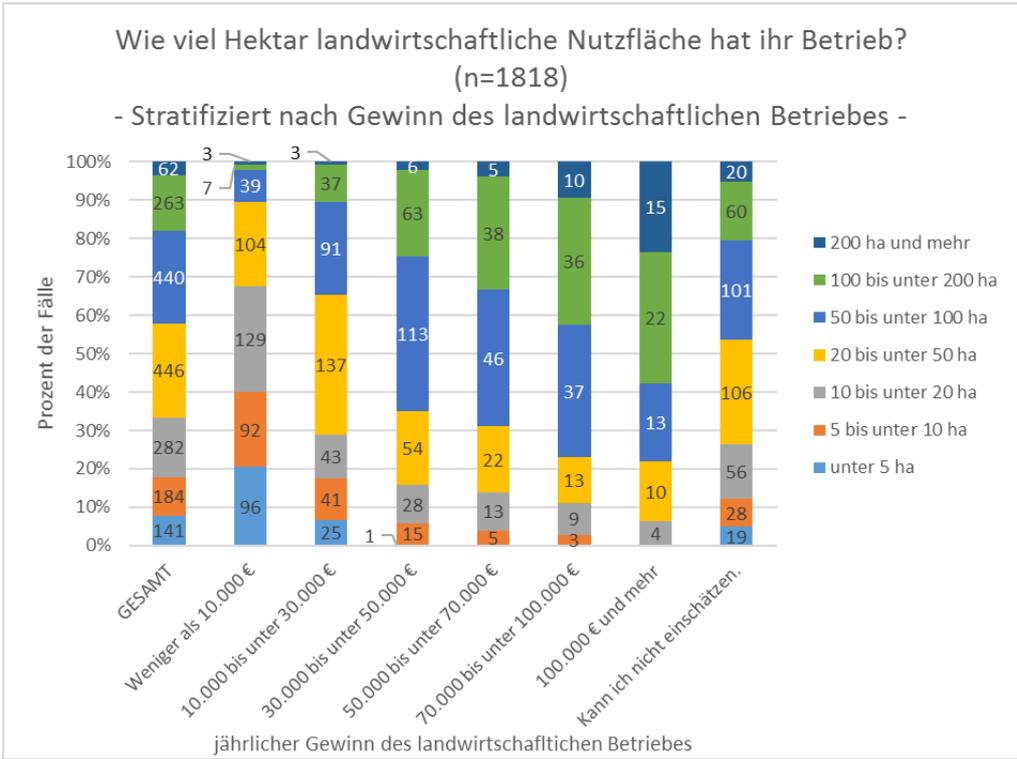


Abbildung 35: Landwirtschaftliche Nutzfläche (Frage 14) stratifiziert nach jährlichem Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)

Einfachangabe, n = 1.818 Fälle

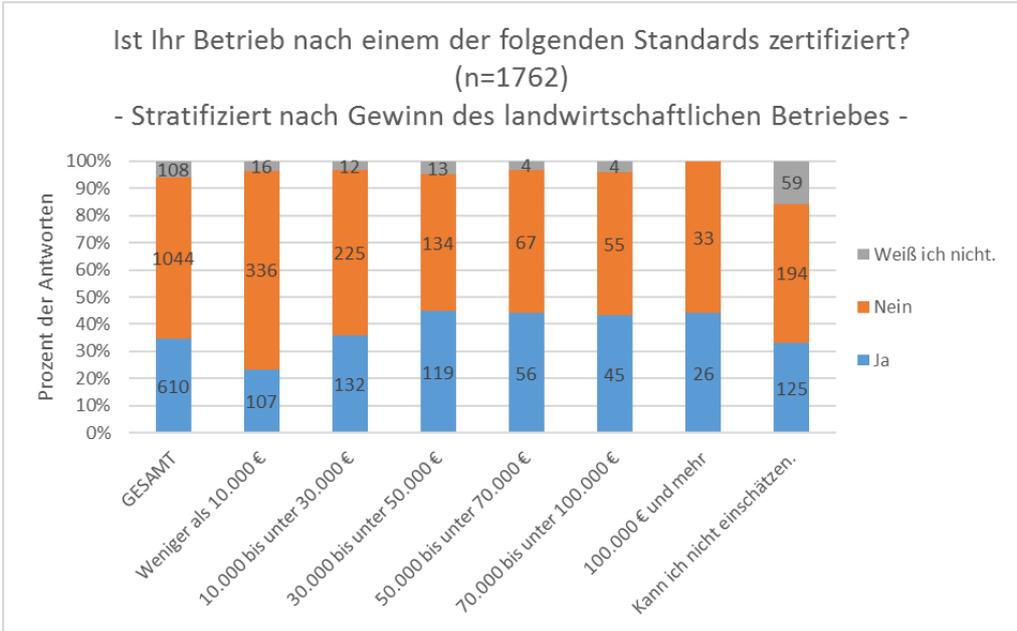


Abbildung 36: Zertifizierung (Frage 15) stratifiziert nach jährlichem Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)

Einfachangabe, n = 1.762 Fälle

4.3 Aufgaben und Funktionen der Teilnehmerinnen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“
- Frage 9 „Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?“
- Frage 10 „Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?“
- Frage 18 „Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass sich die Aufgaben der Frauen in den landwirtschaftlichen Betrieben kaum von deren Qualifikationen, als vielmehr mutmaßlich von der Verfügbarkeit von Arbeitskräften abzuhängen scheint.

Zumindest auf den ersten Blick scheint die Einbindung in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb nicht das hohe Qualifikationsniveau der Teilnehmerinnen (siehe Abbildung 7, S. 35) widerzuspiegeln. So geben bei Frage 9 nach der Einbindung in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb nur knapp 6% der Antwortenden (= 119 Frauen) an, die alleinige Betriebsleiterin zu sein. Rund 8% der Antwortenden leiten zumindest eigenständig einen eigenen Betriebszweig innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes. Weitere 23% (= 448 Frauen) teilen sich nach ihren Angaben die Betriebsleitung mit jemandem (Abbildung 37). Der Anteil der GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts, d. h. Betriebe mit geteilter Betriebsleitung) liegt entsprechend der Agrarstrukturdaten in Baden-Württemberg insgesamt bei 8,6%³³. Folglich handelt es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit bei einigen Frauen, die angeben sich die Betriebsleitung mit jemandem zu teilen, nicht um eine formaljuristische Partnerschaft im Sinne einer GbR, sondern um eine rechtlich keinesfalls gleichwertige Entscheidungsbeteiligung im Rahmen einer ehelichen Partnerschaft. Zudem geben gut 42,5% der Antwortenden an, in alle wichtigen Entscheidungsprozesse im Betrieb eingebunden zu sein, auch wenn sie selbst nicht die Betriebsleitung innehaben. Zu vermuten ist, dass es sich auch hier größtenteils um Ehefrauen bzw. Partnerinnen in Familienbetrieben handelt. Nur knapp 10% (= 151 Frauen) arbeiten in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.

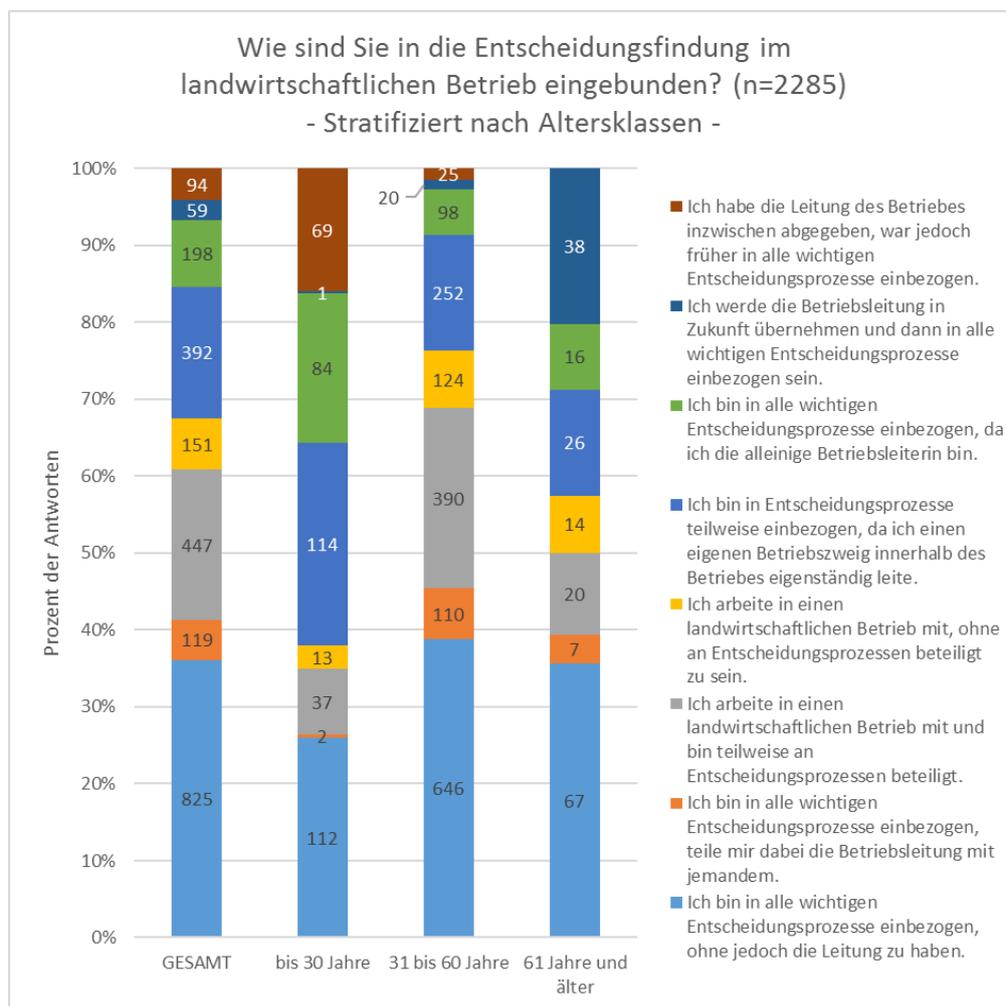
Bezüglich der Beteiligung von Frauen in Entscheidungsfindungsprozessen in landwirtschaftlichen Betrieben, deutet sich kein eindeutiger generationaler Umbruch an. Immerhin 20% der unter 30-Jährigen geben an, in Zukunft die Betriebsleitung des landwirtschaftlichen Betriebs übernehmen zu wollen. In Summe mit den Antwortenden, die bereits angeben Betriebsleiterinnen zu sein oder sich diese mit jemandem zu teilen ergibt das ein Anteil von insgesamt 31% der Antwortenden. Der Anteil der Antwortenden die früher, aktuell oder zukünftig diesbezüglich Verantwortung übernehmen (werden) oder übernommen haben liegt in den Altersgruppen 31-60 Jahre bei 37% und über 61 Jahre sogar bei 42% der Antwortenden.

Rund 46% der Antwortenden geben an zumindest teilweise für den landwirtschaftlichen Betrieb zu haften – in Form von einzelnen Darlehen, gemeinsamer Haftung mit dem Partner oder auch in Alleinhaftung (Frage 18). Die Betriebsform nimmt hierauf offensichtlich kaum Einfluss, sehr wohl aber die Altersgruppen der Antwortenden (Abbildung 38). Der relativ große Anteil der bis 30-Jährigen, die angeben gar nicht zu haften, kann zumindest

³³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (StaLa BW) (2017): Agrarstrukturerhebung 2016 (Tabelle 8.1/ 0503 T), Statistische Daten 15/2017, Stuttgart.

teilweise als ein „noch nicht haftend“ gewertet werden. Von den Antwortenden der über 61-Jährigen haben wahrscheinlich schon einige den partnerschaftlich geleiteten Betrieb an die nachfolgende Generation übergeben, die Angaben sind so zumindest teilweise als ein „nicht mehr haftend“ interpretierbar.

Zweidrittel der Antwortenden geben folglich an, nicht die Betriebsleitung (alleinig, geteilt oder für einen Betriebszweig) zu sein. Von diesen Zweidritteln, die formaljuristisch keine Entscheidungsgewalt innehaben, haften dennoch 27% gemeinschaftlich mit ihrem Partner, 5% für einzelne Darlehen und 10% sind sich über das Ausmaß ihrer Haftung im Unklaren. Damit sind potentiell 42% der Antwortenden, die formaljuristisch nicht über Handlungs- und Entscheidungsgewalt verfügen, bezüglich etwaigen Haftungsfällen gar nicht oder nur bedingt juristisch abgesichert.



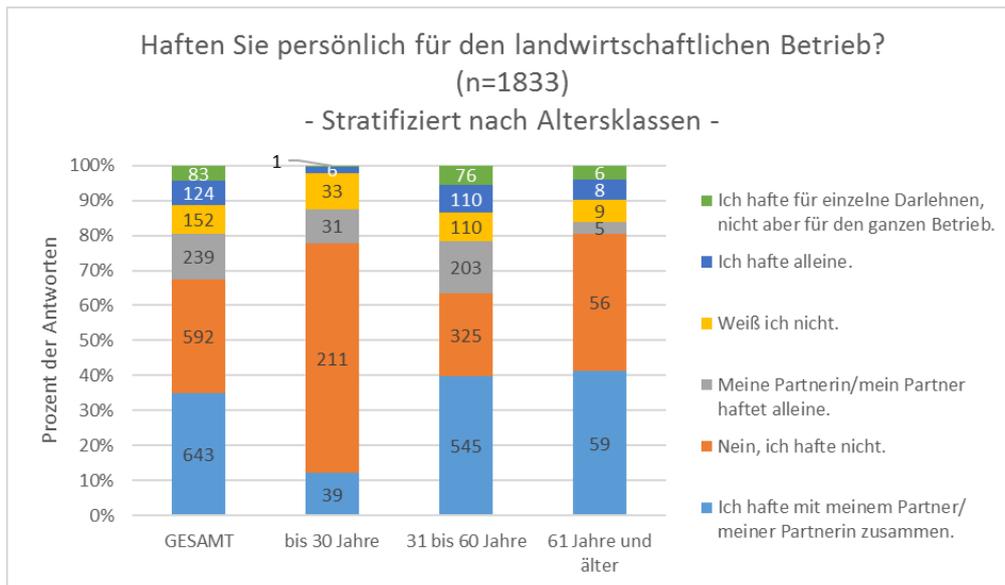


Abbildung 38:
Persönliche Haftung
für den landwirtschaftlichen Betrieb
(Frage 18) stratifiziert
nach
Altersklassen

Einfachangabe,
n = 1.833 Fälle

In scheinbarem Gegensatz zu ihrer formalen Einbindung in die betriebliche Entscheidungsfindung geben rund 34% der Teilnehmerinnen der Studie an, vor allem auch mit grundlegenden Aufgaben der Betriebsführung, wie Büro und Buchhaltung sowie Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung, im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt zu sein.

Überwiegend körperliche Tätigkeiten, wie Stall- und Feldarbeiten oder veterinäre Tätigkeiten, sowie Maschinenwartungen, werden von 35% der Frauen als Teil ihrer Aufgaben genannt.

Die zumindest in der breiten Öffentlichkeit vielfach Frauen zugeschriebenen Aufgaben der Weiterverarbeitung von Erzeugnissen, des Vertriebs bzw. der Auslieferung von Produkten oder des Betriebs von Marktständen, spielen dagegen mit knapp 12% der Nennungen nur eine untergeordnete Rolle (Abbildung 39).

Interessanterweise zeigen sich in den von Frauen übernommenen Aufgaben kaum Unterschiede zwischen den Betriebsformen (Abbildung 39) oder der hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtung (Abbildung 40) der landwirtschaftlichen Betriebe. Lediglich bei den Sonderkulturbetrieben ergeben sich gewisse (erwartbare) Verschiebungen im Hinblick auf die Weiterverarbeitung von Produkten und die Vermarktung.

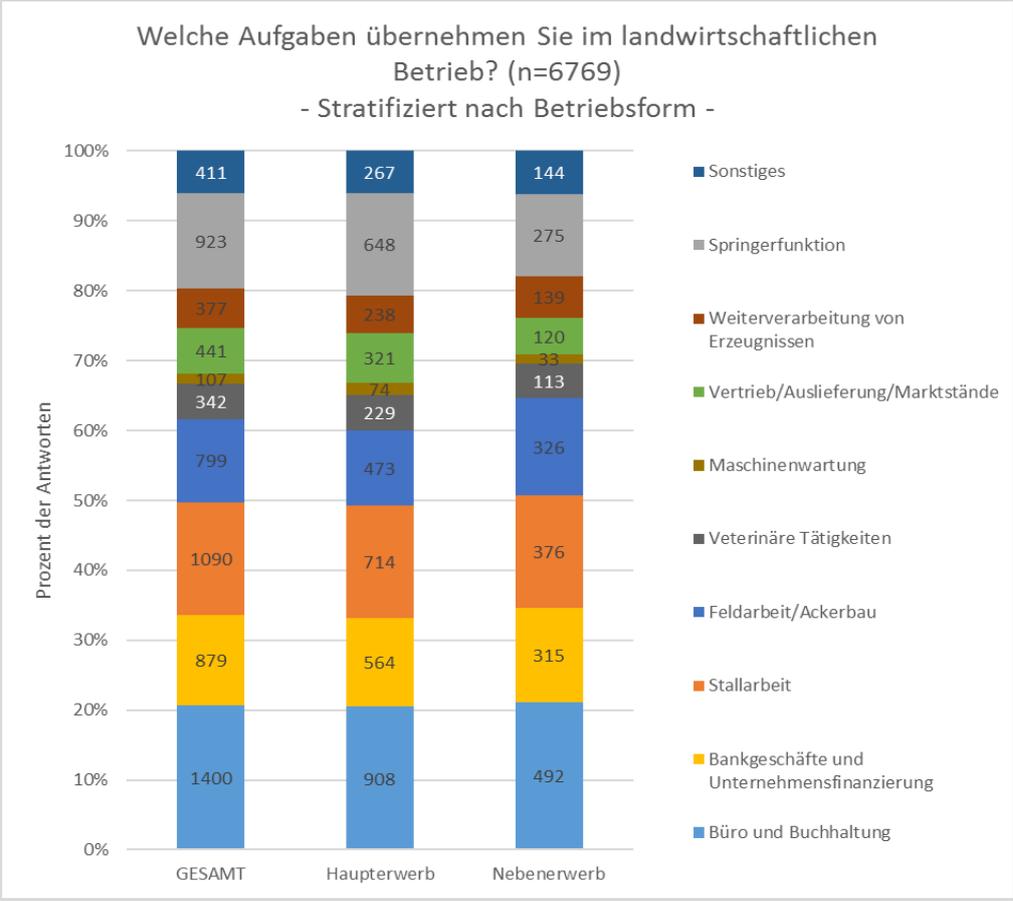


Abbildung 39:
Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11)

Mehrfachangaben, n = 6769 Nennungen

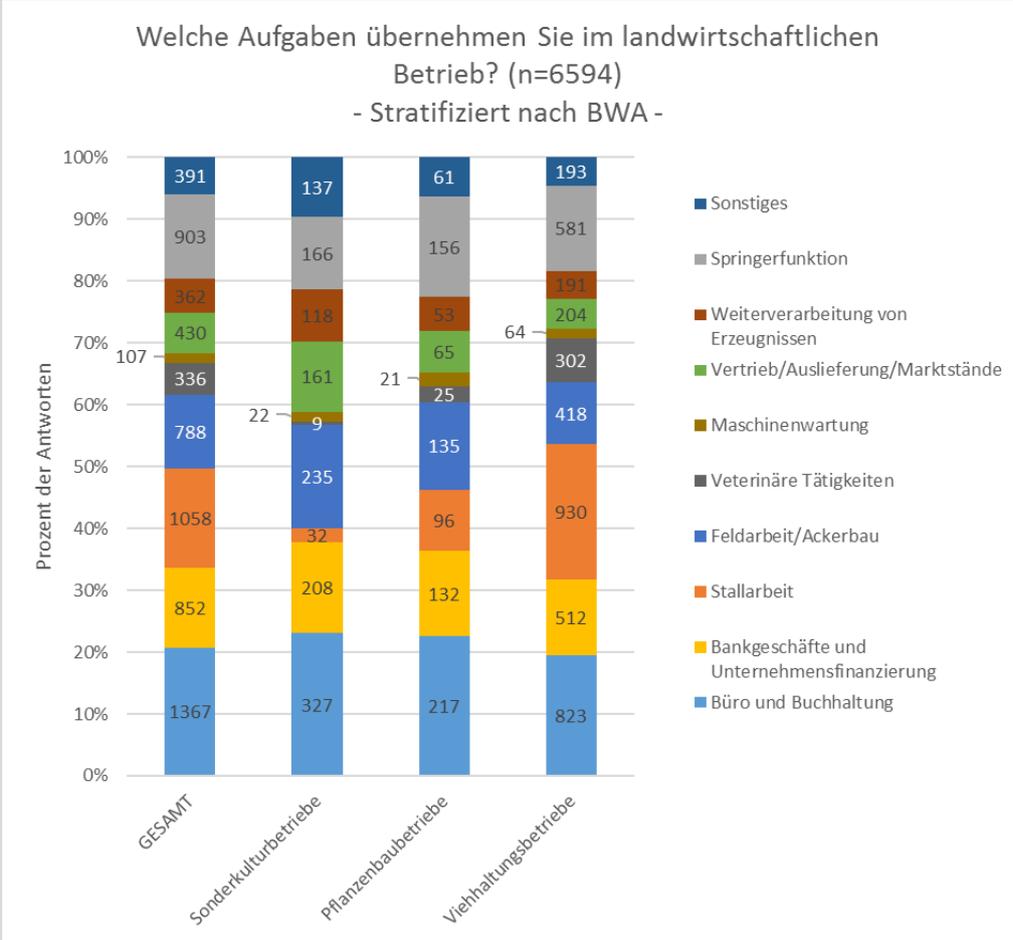
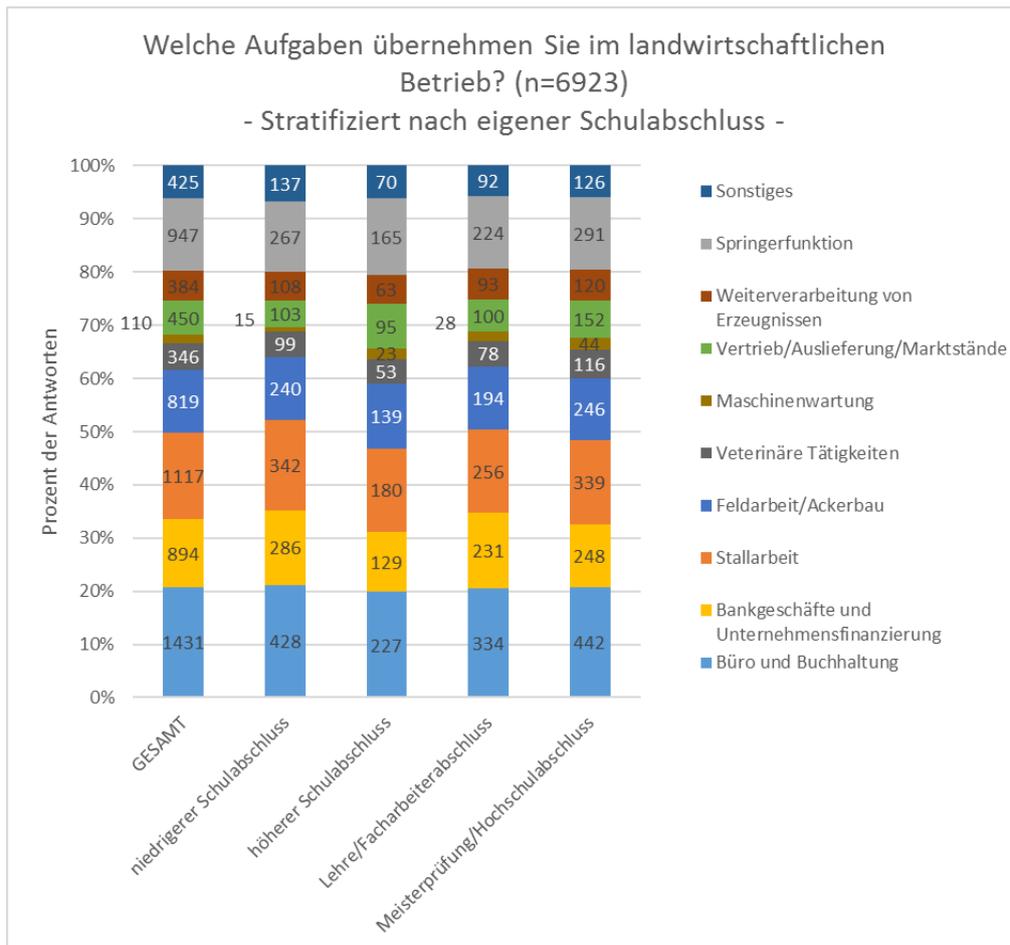
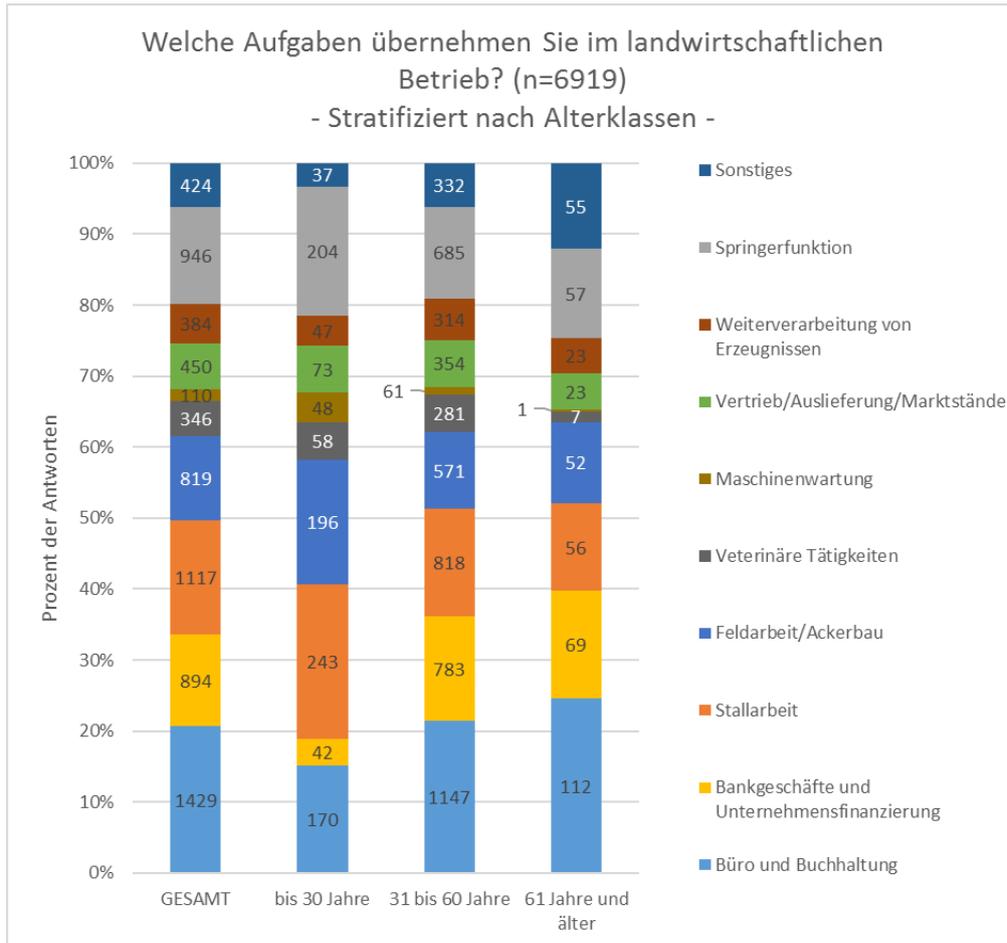


Abbildung 40:
Übernahme von Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 8) stratifiziert nach BWA (Frage 12)

Mehrfachangaben, n = 6.594 Nennungen

Noch überraschender ist, dass auch der Bildungsabschluss bzw. die berufliche Qualifikation entsprechend den Angaben der Teilnehmerinnen keinen Einfluss auf die im landwirtschaftlichen Betrieb übernommenen Aufgaben zu haben scheint (Abbildung 41). Mutmaßlich ergeben sich also die Aufgabenverteilungen in den landwirtschaftlichen Betrieben vor allem aus den notwendigen Tätigkeiten und der schlichten Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Der Umstand, dass sich die Aufgabenverteilungen der Frauen in den Betrieben nur mit deren Lebensalter ändert, scheint diese These zu bestätigen: Der Anteil der körperlichen Arbeiten verschiebt sich mit höherem Alter zugunsten betriebswirtschaftlicher Tätigkeiten (Abbildung 42).





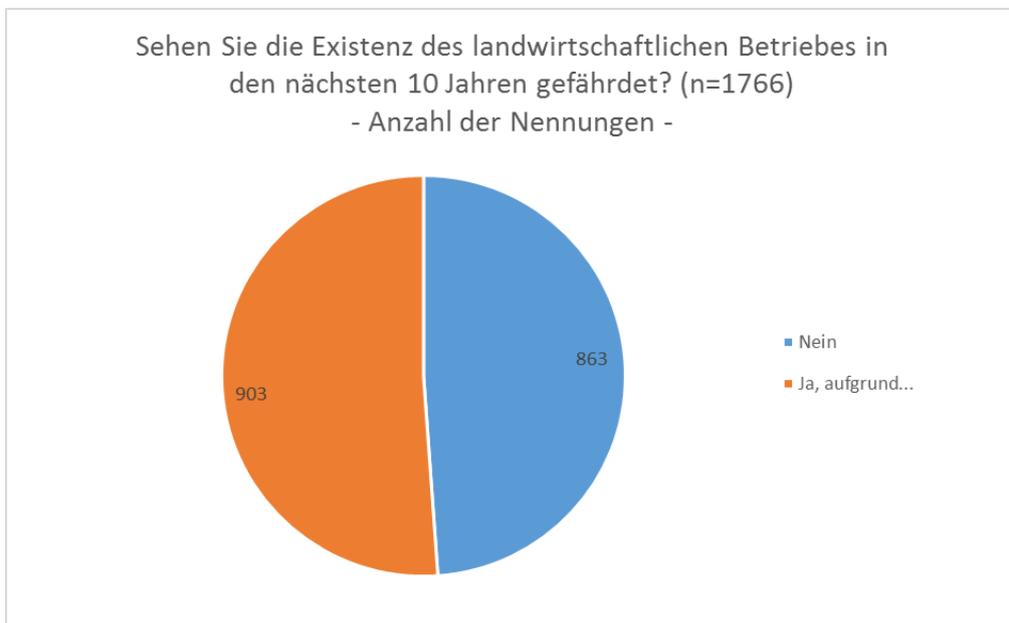
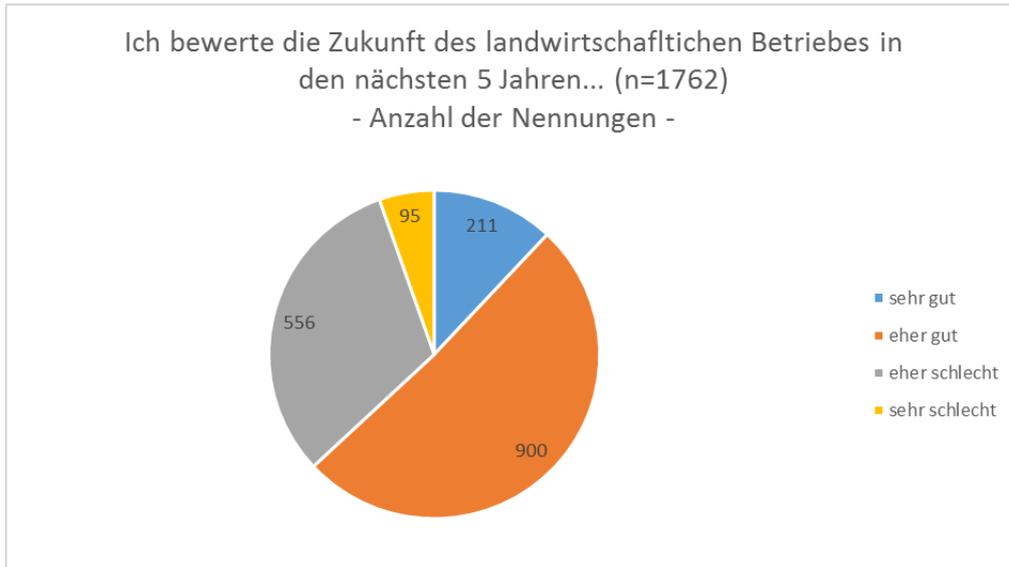
4.4 Situation der landwirtschaftlichen Betriebe aus Sicht der Teilnehmerinnen

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 22 „Wie bewerten Sie...
 - ... die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in 5 Jahren?
 - ... die Zukunft der Landwirtschaft in 5 Jahren?
 - ... das Ansehen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit?“
- Frage 23 „Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren gefährdet?“
- Frage 26 „Wie sehr trifft die Aussage „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass die kurzfristige Zukunftsperspektive der Betriebe in den nächsten fünf Jahren überwiegend noch als gut eingeschätzt wird, eine Mehrheit die Existenz des Betriebes aber mittelfristig, d. h. in den nächsten zehn Jahren gefährdet sieht. Nicht wirtschaftliche Gründe an sich, sondern veränderte gesetzliche Vorgaben und bürokratische Hürden werden dabei als wichtigste Gefährdungsursachen genannt. Weniger die Situation der konkreten landwirtschaftlichen Betriebe, sondern die Landwirtschaft im Allgemeinen und deren Repräsentation in der medialen Öffentlichkeit wird demnach problematisiert.

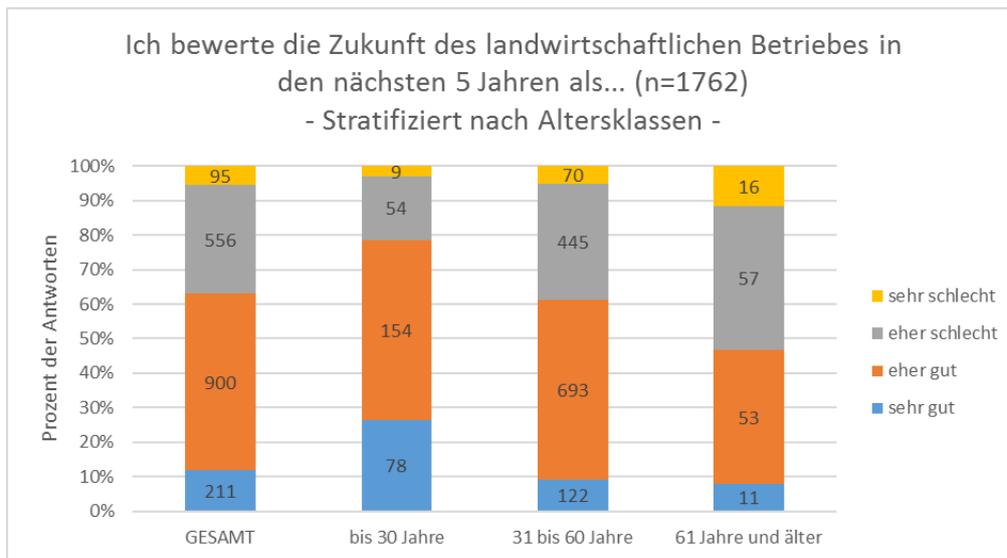
In der Einschätzung der generellen Situation der landwirtschaftlichen Betriebe zeigt sich in den Antworten eine eklatante Differenz zwischen der kurzfristigen (in den kommenden fünf Jahren) und der mittel- bis längerfristigen (in den nächsten zehn Jahren) Perspektive. Während rund Zweidrittel die kurzfristige Zukunft ihres landwirtschaftlichen Betriebs durchaus positiv (51% eher gut, 12% sogar sehr gut) bewerten (Abbildung 43), sind die Teilnehmerinnen gleichzeitig extrem pessimistisch, was die längerfristige Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes betrifft. So sieht etwas mehr als die Hälfte die Existenz ihres landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten zehn Jahren gefährdet (Abbildung 44).



Interessanterweise zeigen sich in der mittel- bis langfristigen Zukunftsperspektive, d. h. für den zehnjährigen Zeitraum, keinerlei Unterschiede in den möglichen Stratifizierungen. Der pessimistische Ausblick auf die Zukunft des eigenen landwirtschaftlichen Betriebs scheint

unabhängig von Betriebsform, hauptsächlicher betriebswirtschaftlicher Ausrichtung und Altersgruppen. Dagegen zeigen sich in der kurzfristigen Zukunftsperspektive, d. h. für den Zeitraum der kommenden fünf Jahre, deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilnehmerinnen.

Vor allem ältere Teilnehmerinnen sehen bereits die kurzfristige Zukunft ihres landwirtschaftlichen Betriebs deutlich pessimistischer, als jüngere: von den über 61-Jährigen bewertet eine knappe Mehrheit (rund 53%) die Zukunft ihres Betriebes als sehr oder eher schlecht, bei den unter 30-Jährigen überwiegen dagegen in beinahe 80% der Antworten die positiven Einschätzungen, ein gutes Viertel der Antwortenden bewertet die kurzfristige Zukunft ihres Betriebes sogar als sehr gut (Abbildung 45).



Auch die Betriebsform und die Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche scheinen einen Einfluss auf den Zukunftsoptimismus zu haben: tendenziell wird die kurzfristige Zukunft von Nebenerwerbsbetrieben (Abbildung 46) und von Betrieben mit geringerer landwirtschaftlicher Nutzfläche (Abbildung 47) kritischer eingeschätzt, als von Haupterwerbsbetrieben bzw. Betrieben über 50 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche. Dagegen finden sich kaum Unterschiede zwischen Betrieben mit unterschiedlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen.

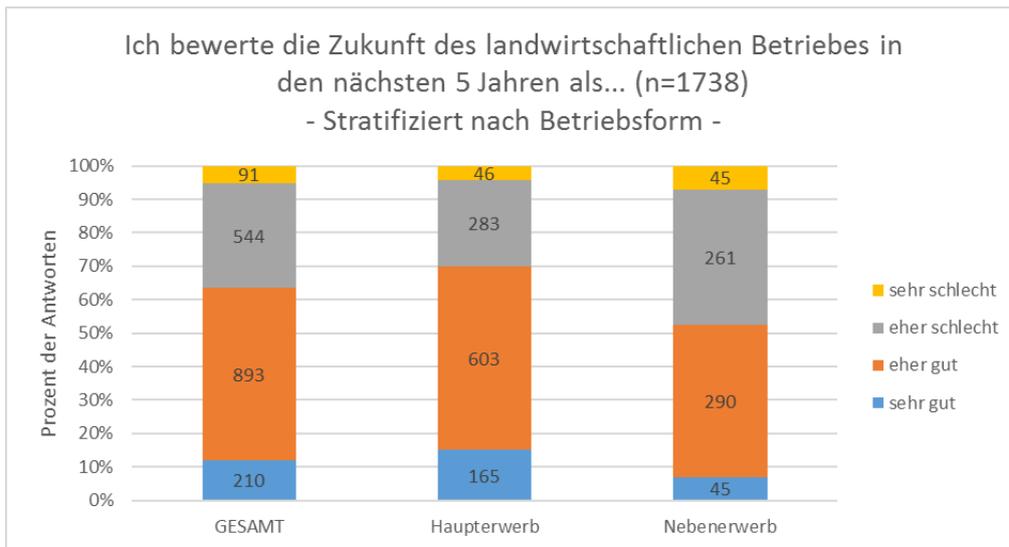


Abbildung 46: Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22) stratifiziert nach Betriebsform

Einfachantwort, n = 1.738 Fälle

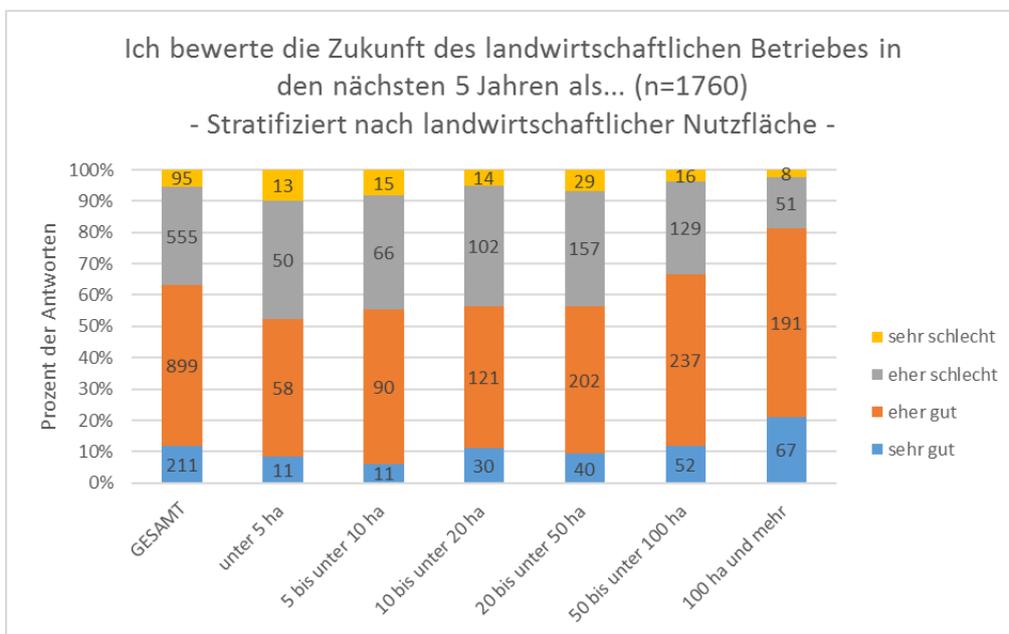


Abbildung 47: Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 5 Jahren (Frage 22a) stratifiziert nach landwirtschaftlicher Nutzfläche

Einfachantwort, n = 1.760 Fälle

Bei den genannten Gründen für die pessimistische Sichtweise hinsichtlich der mittel- bis längerfristigen Existenzsicherung des eigenen Betriebes stehen überraschenderweise nicht wirtschaftliche Faktoren oder fehlende Hofnachfolgen im Vordergrund. Zwar deutet sich ein Zusammenhang zwischen den jährlich erzielten Betriebsgewinnen des landwirtschaftlichen Betriebs (Frage 16) und der Einschätzung der Existenzgefährdung des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten zehn Jahren an (Abbildung 48). Die tatsächlich genannten Gründe für die Existenzgefährdung sind jedoch über alle Betriebsgewinnklassen hinweg dieselben, also scheinbar unabhängig von der wirtschaftlichen Lage der Betriebe.

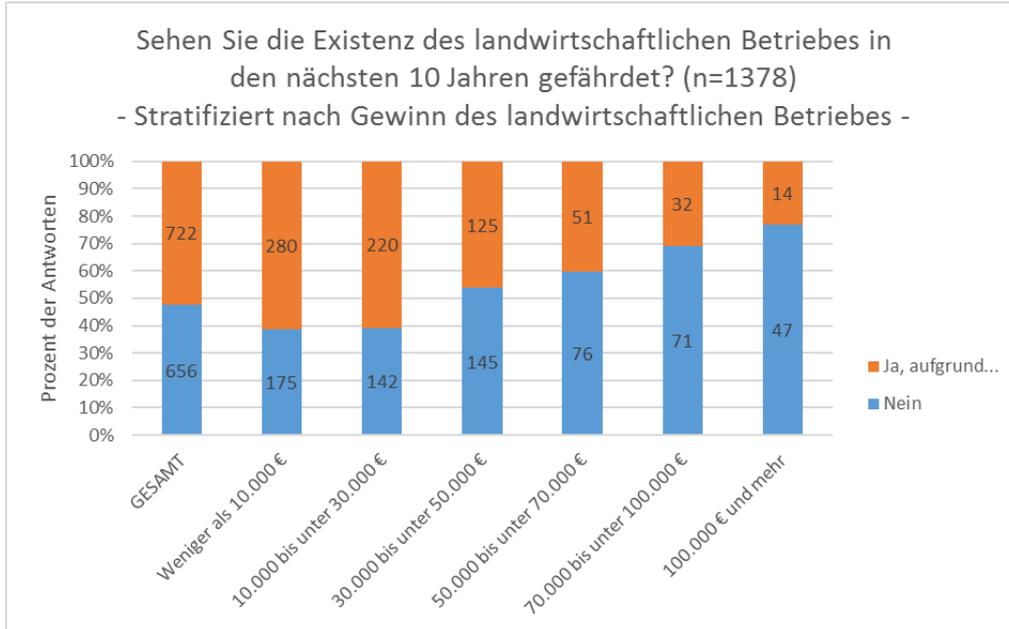


Abbildung 48: Einschätzung der Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren (Frage 23) stratifiziert nach Höhe des jährlichen Betriebsgewinns des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16)

Einfachantworten, n = 1.378 Fälle

Als Gründe für die Existenzgefährdung innerhalb der nächsten zehn Jahre werden mit deutlichem Abstand an erster Stelle (57%) veränderte gesetzliche Vorgaben und an zweiter Stelle (18%) bürokratische Hürden genannt (Abbildung 49). Diese Einschätzungen sind dabei über die Betriebsformen, die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung und die Altersklassen hinweg weitestgehend stabil.

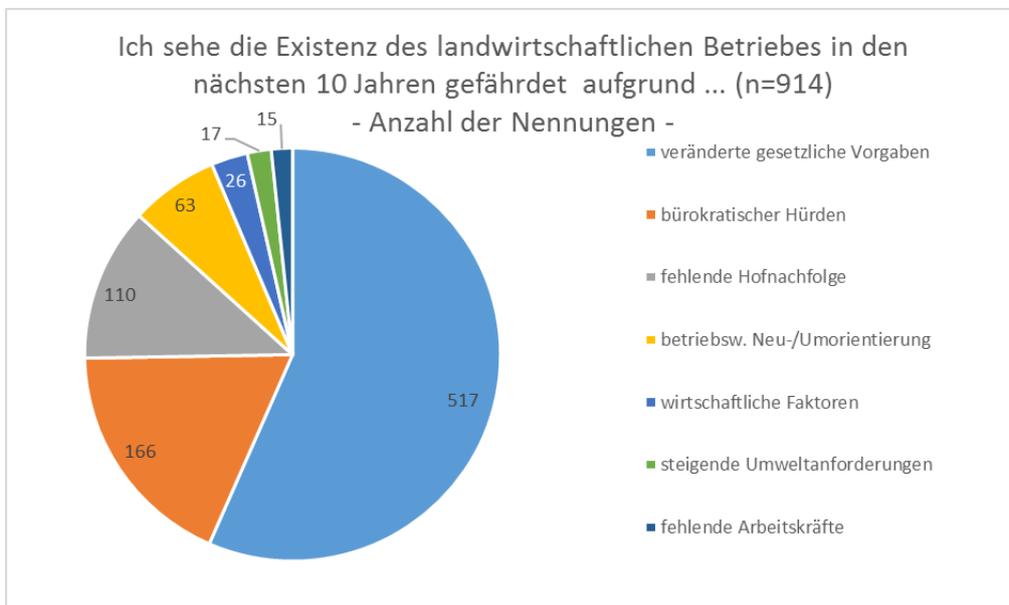
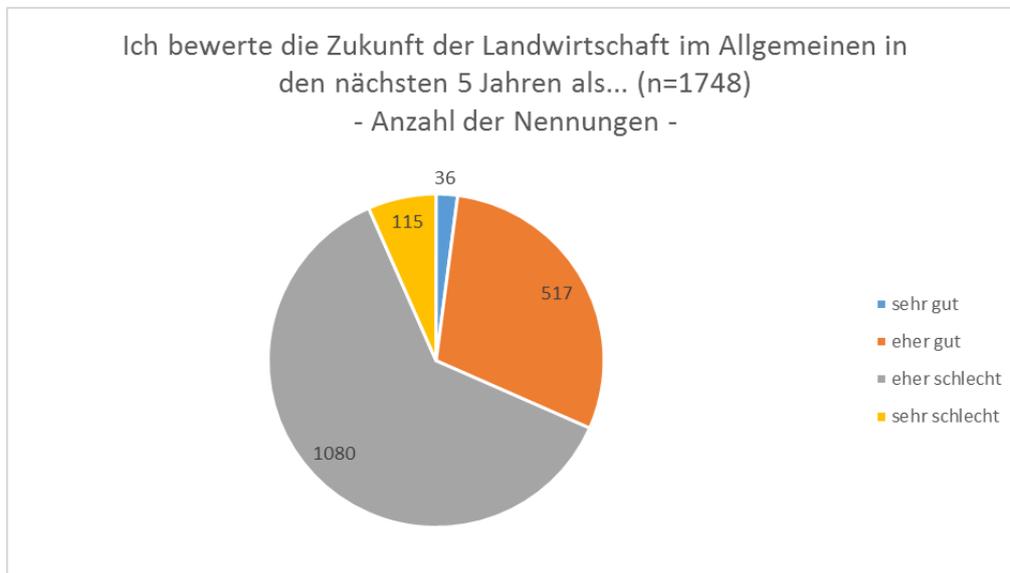


Abbildung 49: Genannte Gründe, wodurch die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren als gefährdet angesehen wird (Frage 23)

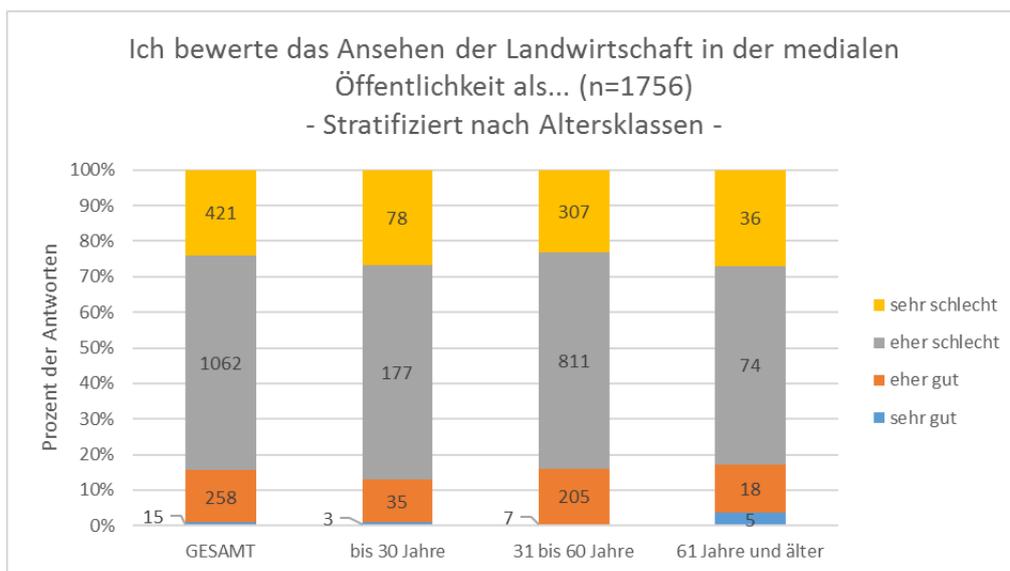
Mehrfachantwort auf Filterfrage, falls mit Frage 23 grundsätzlich mit „Ja, ich sehe die Existenz des Betriebes in den nächsten 10 Jahren als gefährdet an“ beantwortet wurde, n = 914 Nennungen

Deutlich wird, dass die Teilnehmerinnen die Herausforderungen weniger auf den Höfen an sich, sondern vor allem in den gesellschaftlich-politischen Rahmenbedingungen von Landwirtschaft begründet sehen. Das spiegelt sich überdeutlich auch in den Antworten auf die Frage nach der Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten fünf Jahren wider. Rund 70% der Teilnehmerinnen bewerten die Zukunft der Landwirtschaft als eher schlecht bzw. sehr schlecht, nur 2% sieht die Zukunft der Landwirtschaft in den nächsten

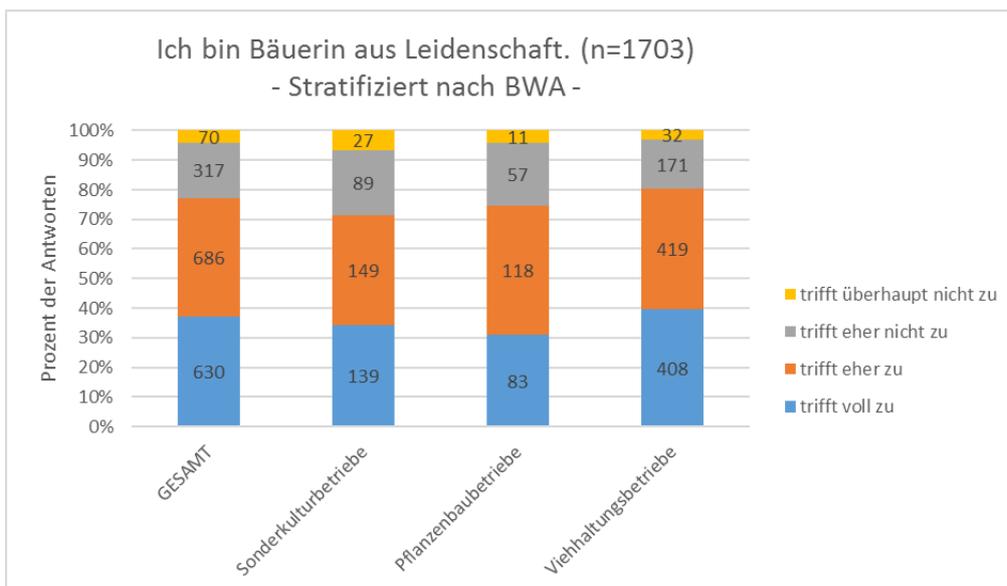
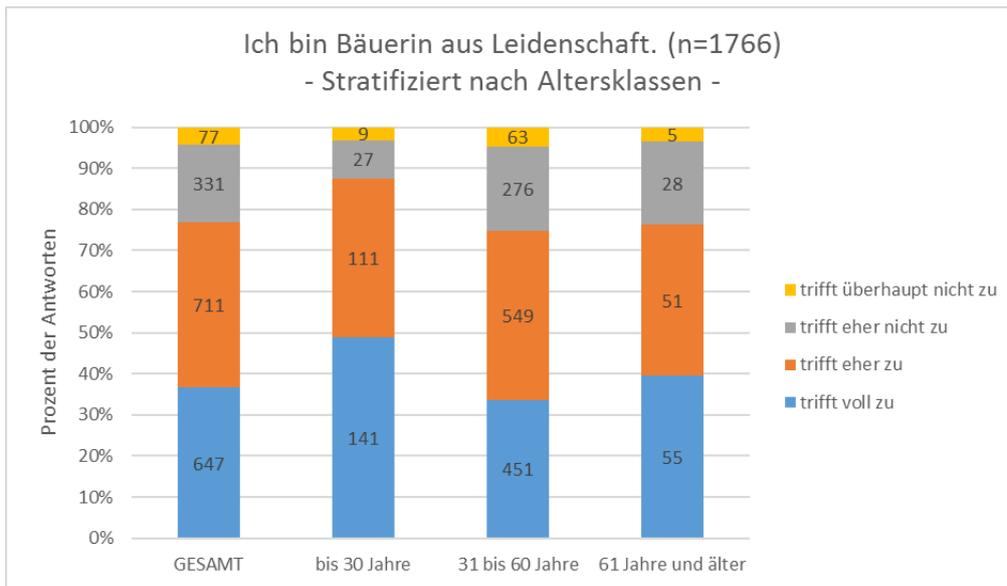
fünf Jahren als sehr gut an (Abbildung 50). Auch hier finden sich keine Unterschiede zwischen den Betriebsformen, betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen oder den Altersklassen. Es scheint vielmehr Konsens zu sein, dass nicht in erster Linie der landwirtschaftliche Betrieb, sondern die Landwirtschaft an sich ein Problem hat.



Dabei verorten die Teilnehmerinnen in großer Mehrzahl das Problem der Landwirtschaft tief in der Gesellschaft, in dem rund 85% angeben, dass sie das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als eher schlecht bis sehr schlecht bewerten. Dabei scheinen die jüngeren Teilnehmerinnen relativ gesehen sogar noch etwas skeptischer als die älteren (Abbildung 51). Zwischen den Betriebsformen und den hauptsächlichen betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen finden sich dabei keine auffallend unterschiedlichen Einschätzungen.



Welches Spannungsfeld für die Frauen dabei durch die Eigenwahrnehmung und die angenommene Fremdwahrnehmung entstehen kann, verdeutlichen die Antworten auf die Frage nach der eigenen Motivation. So gibt eine übergroße Mehrheit von rund 80 % der Teilnehmerinnen an, „Bäuerin aus Leidenschaft“ zu sein, für beinahe die Hälfte davon trifft diese Aussage sogar voll zu. Nur rund 4% der Teilnehmerinnen geben an, dass für sie diese Aussage überhaupt nicht zutreffe. Jüngere Teilnehmerinnen zeigen sich dabei etwas „leidenschaftlicher“ als ältere (Abbildung 52), Frauen von Sonderkulturbetrieben etwas kritischer als von Pflanzenbau- bzw. von Viehhaltungsbetrieben (Abbildung 53), und Frauen aus Nebenerwerbsbetrieben geringfügig kritischer als aus Haupteinwerbetsbetrieben, bezüglich aller Stratifizierungen aber insgesamt auf hohem „leidenschaftlichem“ Niveau.



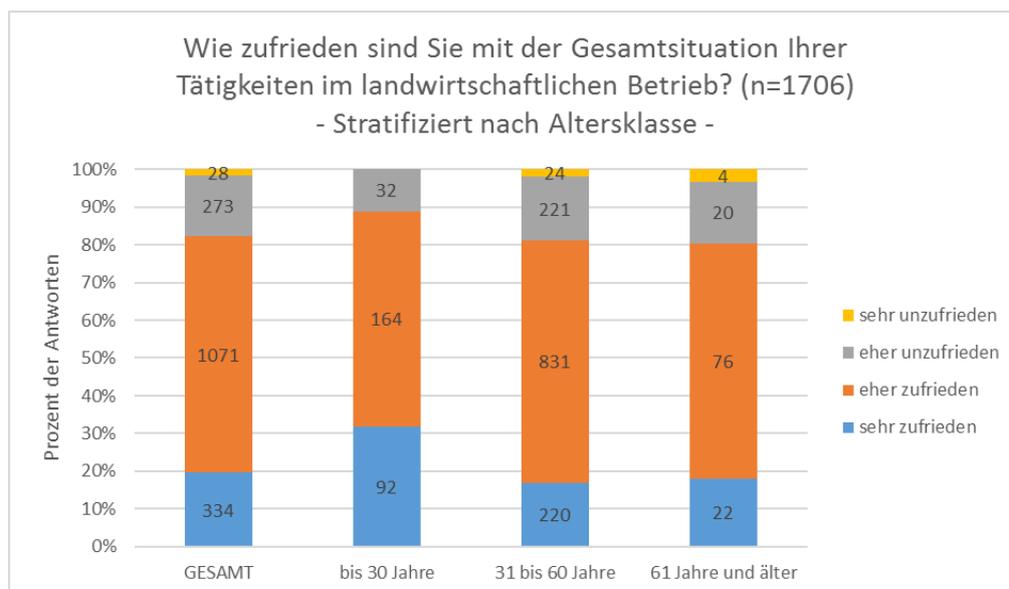
4.5 Persönliche Situation der Teilnehmerinnen in den landwirtschaftlichen Betrieben

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

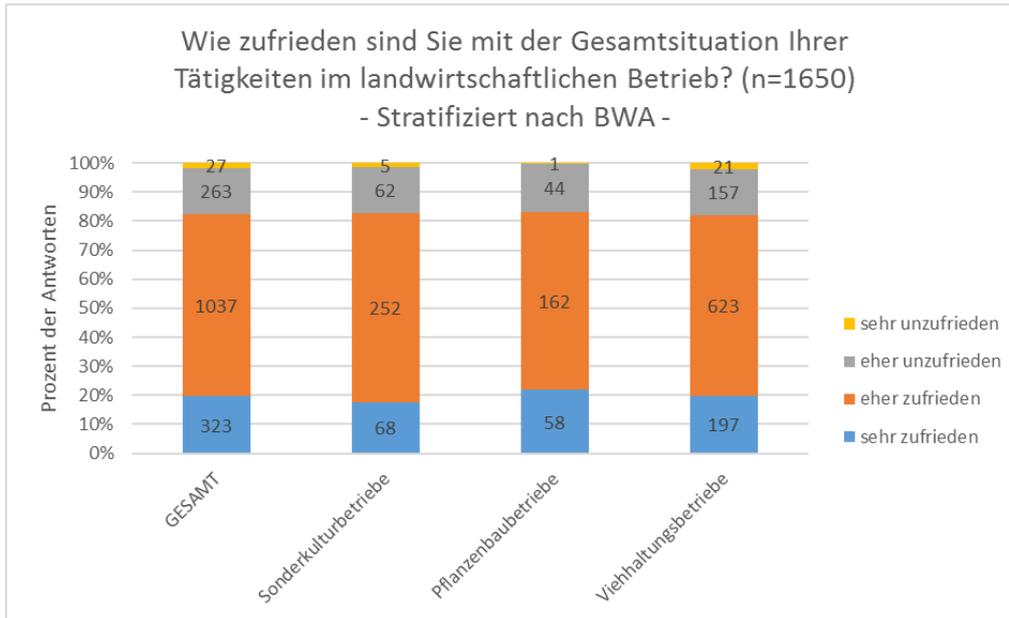
- Frage 19 „Bilden Sie sich für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederte Gewerbe fort?“
- Frage 20 „Wieviel Tage im Jahr haben Sie wirklich frei ... nehmen Sie wirklich Urlaub?“
- Frage 21 „Haben Sie an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen frei?“
- Frage 24 „Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb?“
- Frage 25 „Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass vor allem finanzielle Themen im weitesten Sinne (Preise und Kosten, soziale Absicherung, Schulden und Investitionen) mit rund 45% den größten Anteil der Alltagssorgen aus. Außerdem wird eine äußerst unausgewogene Work-Life-Balance bei Antwortenden aus landwirtschaftlichen Betrieben sichtbar. Fehlende, regelmäßig freie Arbeitstage in der Woche werden auch nicht durch längere Urlaube kompensiert. Trotzdem herrscht bei einer überwiegend großen Mehrheit sowohl Zufriedenheit bezüglich der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb als auch eine Leidenschaft für die Landwirtschaft.

Die generell hohe Identifikation der Teilnehmerinnen mit Landwirtschaftsbezug als „Bäuerinnen aus Leidenschaft“ (siehe Abbildung 52, S. 72) spiegelt sich auch in einer generell hohen Zufriedenheit der Frauen mit der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb wider. Zwar scheint die Zufriedenheit mit höherem Alter leicht abzunehmen, insgesamt geben aber 82% der Antwortenden an, mit der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im Betrieb eher bzw. sogar sehr zufrieden zu sein (Abbildung 54).



Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse hinsichtlich der Zufriedenheit keine bzw. kaum Unterschiede zwischen den Betriebsformen oder den hauptsächlich betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen (Abbildung 55).



Bezüglich der Themen, die die Antwortenden in ihrem Alltag in den landwirtschaftlichen Betrieben persönlich bedrücken, zeigen sich bei allen Gruppen von Antwortenden sehr ähnliche Muster. Im Vordergrund stehen in absteigender Bedeutung Preise und Kosten, wiederum (siehe Abbildung 51, S. 71) das Image der Landwirtschaft, Fragen der sozialen Absicherung im Falle von Krankheiten und Alter, sowie Belastungen durch Schulden und bevorstehende Investitionen. Zusammengenommen machen finanzielle Themen im weitesten Sinne (Preise und Kosten, soziale Absicherung, Schulden und Investitionen) mit rund 45% den größten Anteil der Alltagsorgen aus (Abbildung 56).

Generationenkonflikte stehen mit rund 11% erst an fünfter Stelle der genannten Alltagsorgen, scheinen aber vor allem für die jüngeren Generationen relevanter zu sein, während bei den älteren Teilnehmerinnen (wie zu erwarten) der persönliche Gesundheitszustand stärker in den Fokus rückt (Abbildung 56). Die Tatsache, dass eigentliche betrieblich-organisatorische Probleme dagegen nur eine untergeordnete Rolle spielen, bestärkt die These, dass die Probleme der Landwirtschaft vor allem im gesellschaftlich-politischem Umfeld der Betriebe gesehen werden (siehe auch Ausführungen zu Abbildung 50, S. 71).

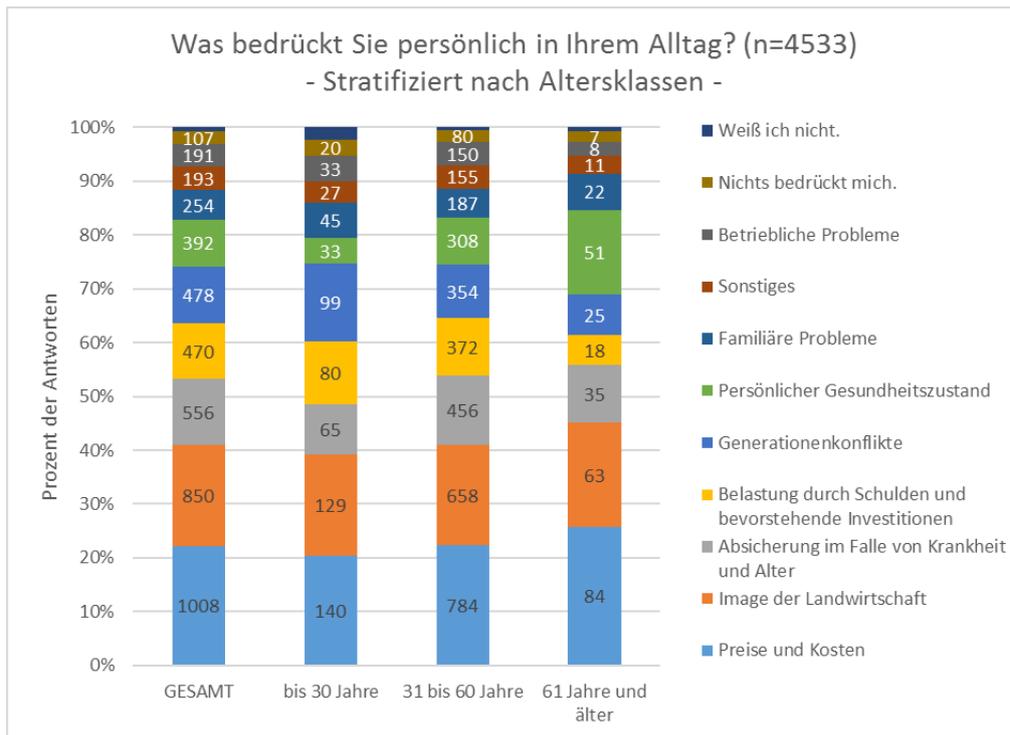
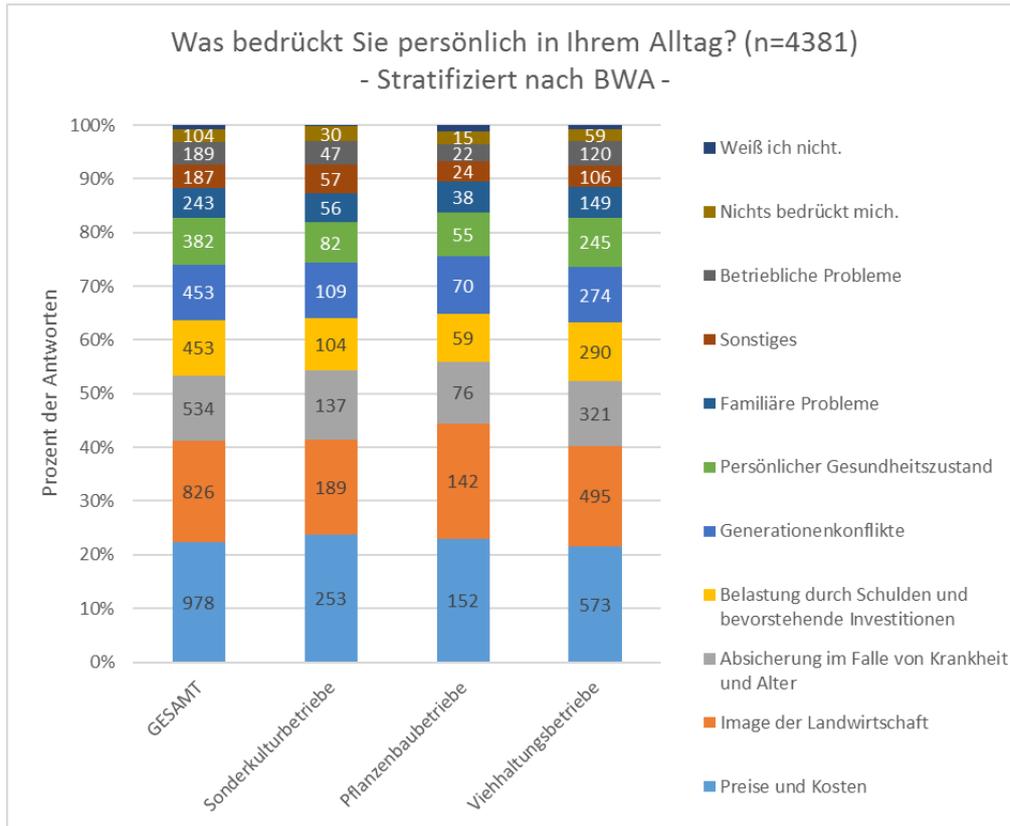


Abbildung 56:
Themen, die im Alltag des landwirtschaftlichen Betriebs persönlich bedrücken (Frage 24) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachantwort,
n = 4.533 Nennungen

Mit durchschnittlich allein 19% aller Nennungen steht das Image der Landwirtschaft an zweiter Stelle der Alltagssorgen der Frauen. Dabei unterscheiden sich die Angaben der Frauen kaum zwischen den Betriebsformen und den verschiedenen Altersklassen. Dagegen scheinen Frauen mit Bezug zu Pflanzenbaubetrieben etwas stärker unter dem Image der Landwirtschaft zu leiden (22%), während die Nennungen für die Viehhaltungsbetriebe (18%) und die Sonderkulturbetriebe (17%) annähernd auf gleich hohem Niveau liegen (Abbildung 57). Anzunehmen ist, dass sich in diesen Ergebnissen die breite Debatte in der Öffentlichkeit über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, wie z. B. Glyphosat, widerspiegelt.



Hinsichtlich weiterführenden Fragen im Fragebogen wurden Aspekte der zeitlichen Belastung, die häufig unter dem Schlagwort „Work-Life-Balance“ zusammengefasst werden, absichtlich nicht explizit bei der Frage nach den alltäglichen Sorgen abgefragt. Trotzdem wurden solche Aspekte ähnlich häufig wie ‚Familiäre Probleme‘ oder ‚Betriebliche Probleme‘ von den Teilnehmerinnen mithilfe einer Freitextangabe unter ‚Sonstige Sorgen‘ angegeben.

Neben Klagen über „zunehmende, unsinnige und nicht durchdachte Bürokratie und Dokumentationspflicht“, die Abhängigkeit von „Wetter- und Klimakapriolen“ werden hier vor allem auch Fragen der zeitlichen Belastung thematisiert, wie die nachfolgenden Zitate beispielhaft illustrieren:

„Zu wenig Zeit Projekte umzusetzen, die ich schon lange plane durch die anfallende Routinearbeit.“

„Zu viel Arbeit, man kommt nie rum. Wenn man den Betrieb optimal führen möchte.“

„Zu hohe Belastung, wenig Freizeit.“

„Ich arbeite gerne auf dem Hof, aber wir leben nicht, sondern unser Leben besteht nur aus Arbeit für wenig Lohn und schlechtes Image.“

„Keine Freizeit, keine kulturellen Veranstaltungen, kein Sport, keine Freundschaften, Partnerschaft bleibt fast auf der Strecke.“

„Zeitmanagement, mangelnde freie Zeit und mangelnde Freizeit für und mit den Kindern und Ehegatten.“

„Meine eigene Berufstätigkeit mit den Arbeiten im Betrieb immer in Einklang zu bringen. Vor allem in Hochzeiten des Betriebes.“

„Fehlendes Verständnis bei Freunden/Bekannten für die unflexible Zeiteinteilung z. B. Geburtstage, freie Wochenenden usw.“

„Enorme Arbeitsbelastung bei gleichzeitig minimalem Einkommen.“

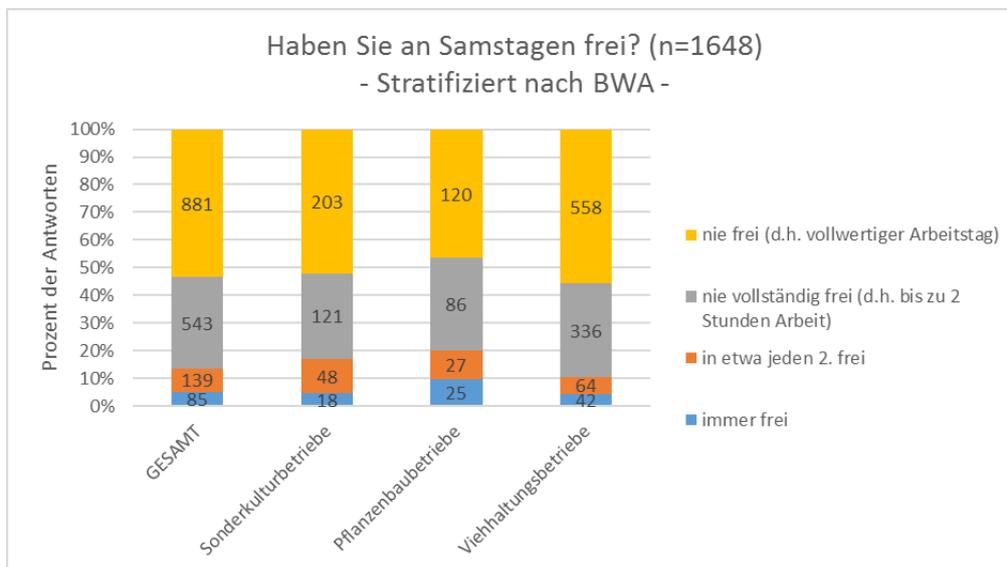
„Aus Leidenschaft bin ich in die Landwirtschaft eingestiegen, aber wenn Leidenschaft Leiden schafft...“

„Hohe Arbeitsbelastung, Arbeit am Sonntag.“

Geht man von einer klassischen Arbeitswoche aus so verbringen tatsächlich mit 53% die Mehrheit der Frauen nach ihren eigenen Angaben eine volle Sechs-Tage-Woche in der Landwirtschaft (Abbildung 58), knapp 16% geben sogar an, sieben Tage der Woche voll zu arbeiten (Abbildung 59).

Rechnet man diejenigen Frauen hinzu, die angeben bis zu zwei Stunden an Samstagen beziehungsweise Sonn- und Feiertagen zu arbeiten, wird die zeitliche Beanspruchung (86% mit Sechs-Tage-Woche, 61% mit Sieben-Tage-Woche) noch deutlicher.

Im Übrigen geben annähernd 90% aller antwortenden Frauen an, auch unter der Woche keinen vollständig freien Tag zu haben. Entscheidend für die Arbeitsbelastung ist dabei eindeutig die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung. Die Betriebsform und das Alter der Frauen machen dagegen offensichtlich keine Unterschiede.



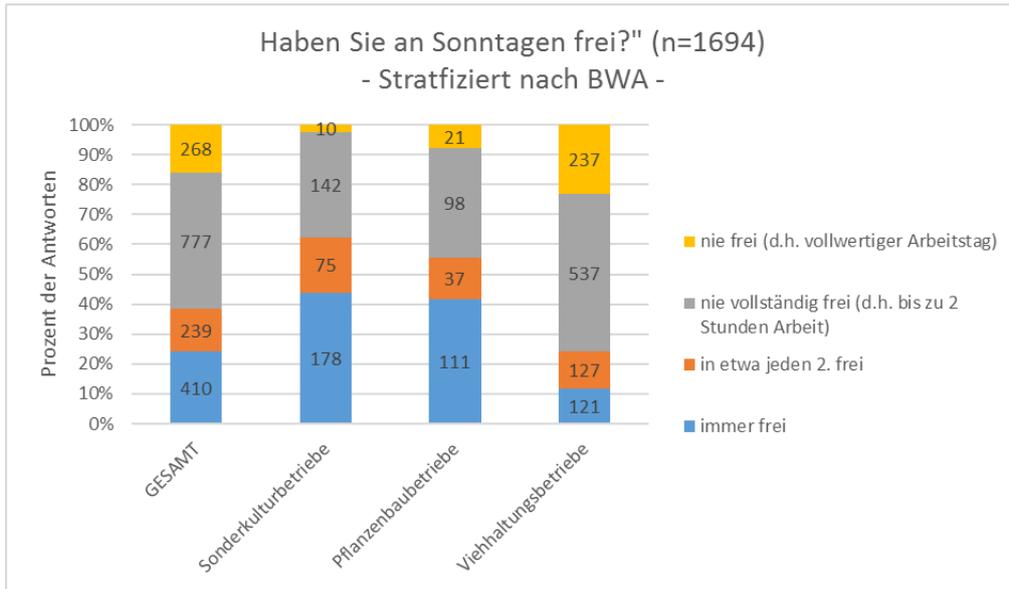


Abbildung 59:
Sonntag als freier Tag
(Frage 21) stratifiziert
nach BWA (Frage 12)

Matrixfrage,
Einfachantwort,
n = 1.694 Fälle

Fehlende, regelmäßig freie Arbeitstage in der Woche werden im Übrigen auch nicht durch längere Urlaube kompensiert. Über Zweidrittel der Teilnehmerinnen gibt an, weniger als 15 Tage im Jahr – also die Hälfte der für Arbeitnehmer üblichen 30 Urlaubstage – tatsächlich „echten“ Urlaub (d. h. vollständig befreit von landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblichen Erwerbstätigkeiten und Aus- bzw. Weiterbildungen) zu haben (Abbildung 60). Mit 42% der Angaben liegt der am häufigsten genannte Zeitraum bei bis zu 7 Tagen Urlaub im Jahr.

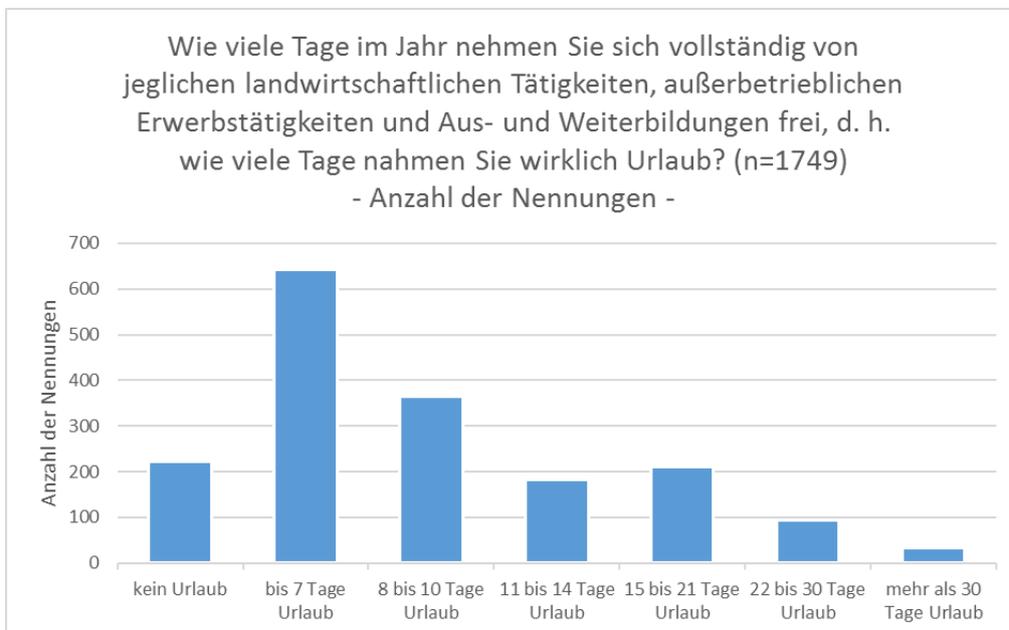


Abbildung 60:
Wirkliche Urlaubstage
im Jahr, die vollständig
frei sind von land-
wirtschaftlichen Tätig-
keiten, außerbetriebli-
chen Erwerbstätigkei-
ten und Aus- bzw.
Weiterbildungen
(Frage 20)

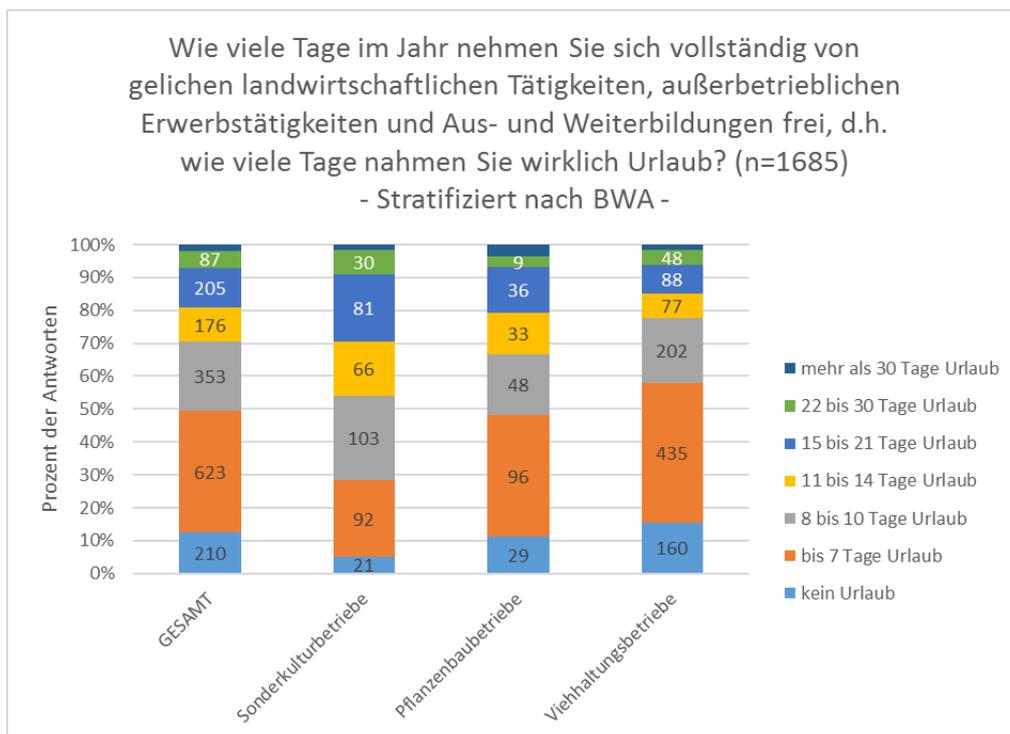
Einfachantwort,
n = 1.749 Fälle

Immerhin rund 13% der Antwortenden geben an, keinen einzigen Tag Urlaub zu haben. Dabei handelt es sich überwiegend um Antwortende mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben, die nach ihren Angaben auch häufig keinen freien Tag in der Woche haben (Abbildung 61).

Generell prägt die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung sehr stark die Anzahl der Urlaubstage.

Da die Versorgung von Vieh eine mehr oder weniger kontinuierliche Anwesenheit erfordert – jedenfalls sofern nicht durch andere Familienangehörige oder Betriebs Helfer temporär Ersatz geschaffen werden kann – weichen Antwortende mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben erwartungsgemäß deutlich in der Anzahl der freien Tage und Urlaubstage vom sonst gesellschaftlich Üblichen ab.

Antwortende mit Bezug zu Sonderkulturbetrieben nähern sich ihren Angaben zufolge diesbezüglich noch am ehesten einem durchschnittlichen Arbeitnehmer an, was auch mit saisonalen Schwankungen der betrieblichen Arbeitsspitzen zusammenhängen mag.



Teilnehmerinnen mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben weisen trotz der geringen Anzahl freier Tage bzw. Urlaubstage dennoch eine leicht überdurchschnittliche Weiterbildungsaktivität auf. Über 50% der Antwortenden geben hier an, mindestens einmal im Jahr an einer Weiterbildung für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb oder einem daran angegliederten Gewerbe teilzunehmen (Abbildung 62).

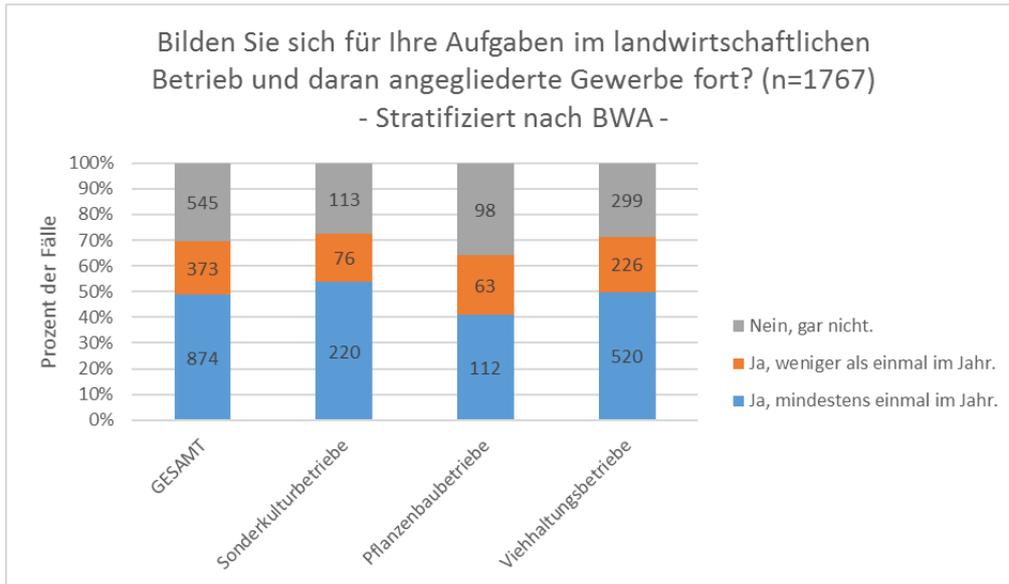


Abbildung 62: Weiterbildungsaktivitäten für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederter Gewerbe (Frage 19) stratifiziert nach BWA (Frage 12)

Einfachantwort, n = 1.767 Fälle

Generell erscheint die Bereitschaft zur Weiterbildung für die Aufgaben in der Landwirtschaft und daran angegliederter Gewerbe bei allen Teilnehmerinnen recht hoch. Dabei zeigt sich jedoch in den Antworten ein deutlicher Zusammenhang mit dem höchsten erzielten berufsqualifizierenden Abschluss (Abbildung 63).

Auch in den Haupterwerbsbetrieben scheinen die Weiterbildungsquoten deutlich höher (55% mindestens einmal im Jahr, 24% keine Weiterbildung) zu sein, als in den Nebenerwerbsbetrieben (38% mindestens einmal im Jahr, 40% keine Weiterbildung).

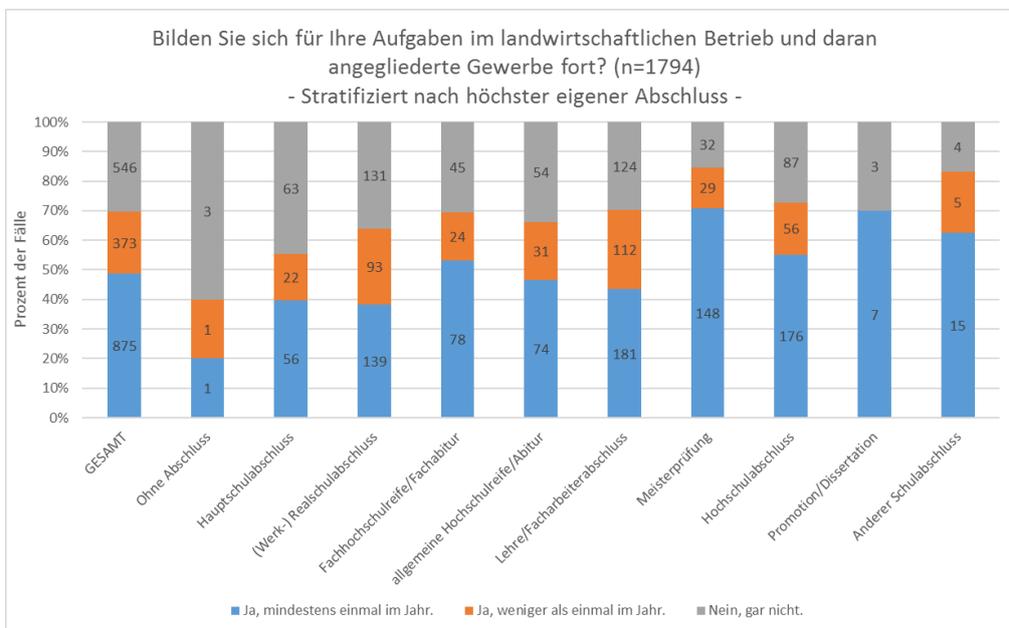


Abbildung 63: Weiterbildungsaktivitäten für die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederter Gewerbe (Frage 19) stratifiziert nach höchstem Abschluss (Frage 4)

Einfachantwort, n = 1.794 Fälle

Zusammengefasst scheint die persönliche Situation der meisten Teilnehmerinnen auf den landwirtschaftlichen Betrieben von einer äußerst unausgewogenen Work-Life-Balance geprägt zu sein, vor allem im Vergleich zur allgemeinen Situation von Werktätigen.



So dominiert die Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb bei vielen der Teilnehmerinnen offensichtlich deren Leben. Trotzdem attestieren sich die Teilnehmerinnen mit einer überwiegend großen Mehrheit von 80% sowohl eine Zufriedenheit mit der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 24, siehe auch Abbildung 55, S. 74) als auch eine Leidenschaft für die Landwirtschaft (Frage 26, siehe auch Abbildung 53, S. 72).

Besonders illustrativ lässt sich Zufriedenheit und die Leidenschaft am Beispiel der Teilnehmerinnen mit Bezug zu Viehhaltungsbetrieben verdeutlichen, die angeben, keinen oder nur bis zu 7 Tage „wirklichen“ Urlaub im Jahr zu haben. Davon geben

- rund 79% an, generell (16% sehr, 63% eher) zufrieden zu sein, nur knapp 4% sind sehr unzufrieden.
- rund 82% an, generell (41% sehr, 41% eher) leidenschaftlich zu sein, nur 3 % sind überhaupt nicht leidenschaftlich.

Verschneidet man beide Ergebnisse sind trotz der scheinbar ungünstigen Work-Life-Balance 67% der Frauen dieser Gruppe generell leidenschaftlich und generell zufrieden (12,7% sogar sowohl sehr leidenschaftlich wie auch sehr zufrieden). Nur 0,4%, oder absolut 4 Frauen, sind überhaupt nicht leidenschaftlich und überhaupt nicht zufrieden.

Das lässt generell zwei Schlüsse zu:

Man kann die den Frauen von landwirtschaftlichen Betrieben offensichtlich innewohnende Überzeugungskraft als Stärke interpretieren, die Zusammenhalt schafft und bei der Bewältigung von Herausforderungen helfen kann.

Man kann sie aber auch als Schwäche interpretieren, da sie die enorme Verletzlichkeit der Frauen in der Bewältigung ihrer Aufgaben offenbart, wenn diese Überzeugung in der Gesellschaft kritisch hinterfragt wird. Die Ergebnisse zur Situation der landwirtschaftlichen Betriebe aus Sicht der Teilnehmerinnen (siehe Kapitel 4.4 Situation der landwirtschaftlichen Betriebe aus Sicht der Teilnehmerinnen) sind hier sicher symptomatisch zu sehen.

5 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit‘

5.1 Bereiche und Formen der erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 34 „Aus welchen Gründen gehen Sie keiner Erwerbstätigkeit nach?“
- Frage 29 „In welchen Bereichen gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?“
- Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass neben dem höchsten formalen Bildungsabschluss auch die Betriebsform sowie die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes eine gewisse Rolle für die Wahl des Tätigkeitsbereichs und die Form der Erwerbstätigkeit zu spielen scheinen.

Zu den Fragen im Themenbereich ‚Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit‘ wurden nur Teilnehmerinnen weitergeleitet, die angegeben hatten, entweder

- einer kombinierten land- und nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (730 Frauen)
- oder nur einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit, d. h. keinen Bezug (mehr) zu einem landwirtschaftlichen Betrieb haben (149 Frauen)

nachzugehen. Auf diese Gruppen von 879 Frauen beziehen sich auch die nachfolgenden Ausführungen, wobei keine der Teilnehmerinnen alle Fragen zu diesem Themenbereich vollständig beantwortet hat.

Um abschätzen zu können, welche Rolle Arbeitslosigkeit bzw. Arbeitssuche im ländlichen Raum spielen, wurden jedoch gleichzeitig alle Teilnehmerinnen, die weder landwirtschaftliche noch nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten angegeben hatten, nach den Gründen hierfür gefragt.

Insgesamt haben nur 57 Frauen diese Frage beantwortet, weshalb die Belastbarkeit der Ergebnisse sehr begrenzt ist. Die Antworten deuten jedoch daraufhin, dass vor allem Lebensphasen (Schule, Studium, Rente) die wesentlichen Gründe darstellen, und die Frage der Arbeitssuche bzw. Arbeitslosigkeit zumindest in den Ergebnissen dieser Studie keine Rolle spielt (Abbildung 64).

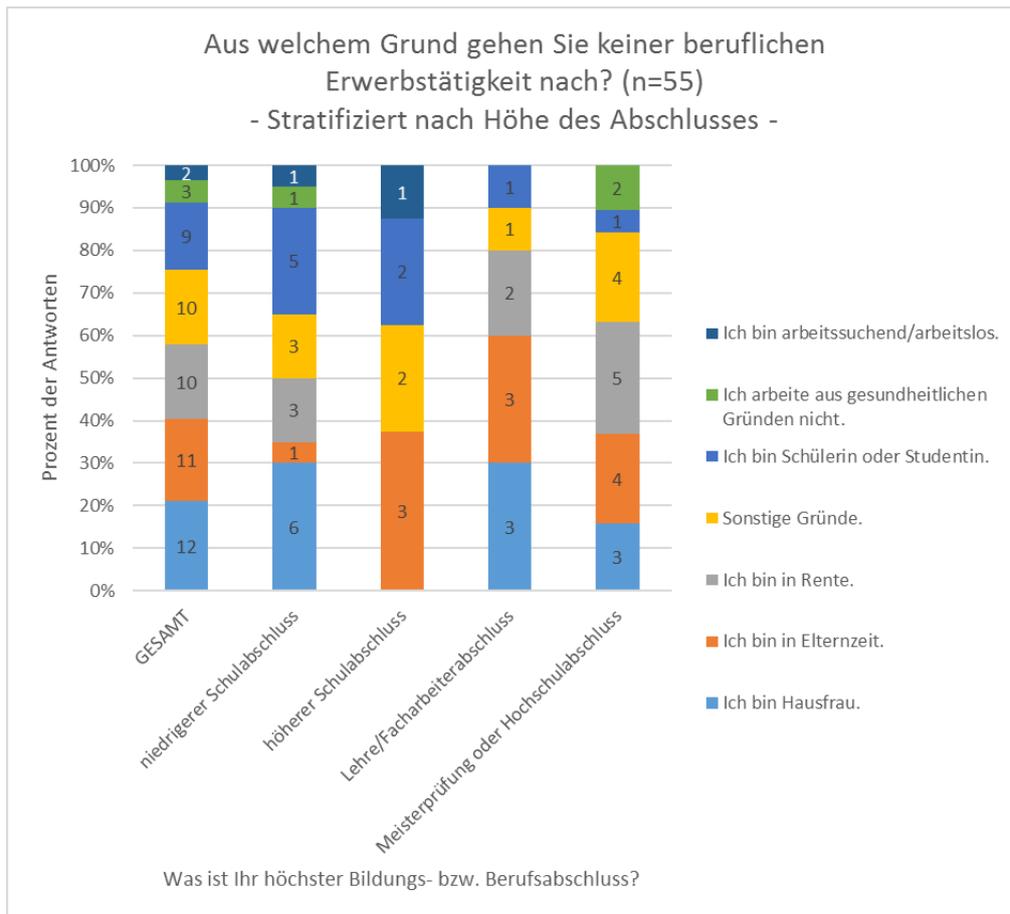


Abbildung 64:
Gründe, warum keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen wird (Frage 34) stratifiziert nach höchsten erzielten Bildungsabschluss (Frage 6)

Einfachantwort,
n = 55 Fälle

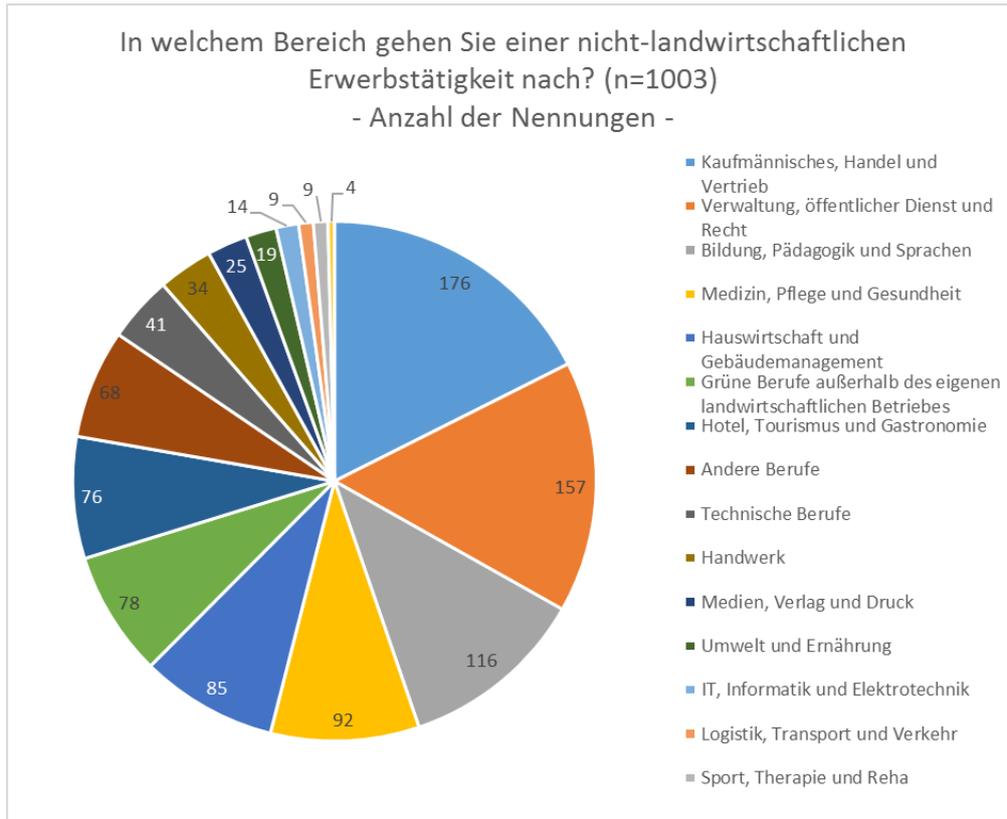
Bei der Frage nach dem Bereich der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nennen fast 14% der Antwortenden zwei oder mehr unterschiedliche Bereiche, in denen sie zurzeit tätig sind.

Jede Fünfte nennt die Kategorie „Kaufmännisches, Handel und Vertrieb“ dicht gefolgt von der Kategorie „Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht“ mit 18% der Antwortenden (Abbildung 65).

Auf Platz drei landet der Bereich „Bildung, Pädagogik und Sprachen“ mit 13% der Antwortenden.

Etwa jede Zehnte nennt eine der Kategorien „Medizin, Pflege und Gesundheit“, „Hauswirtschaft und Gebäudemanagement“, sogenannte „Grüne Berufe“ oder „Hotel, Tourismus und Gastronomie“.

Die Kategorien „Technische Berufe“, „Handwerk“, „Medien, Verlag und Druck“, „Umwelt und Ernährung“, „IT, Informatik und Elektrotechnik“, „Logistik, Transport und Verkehr“, „Sport, Therapie und Reha“, sowie „Ordnung, Schutz und Sicherheit“ scheinen mit jeweils weniger als 5% der Nennungen von nebensächlicherer Relevanz.



Über alle Altersklassen hinweg wird „Kaufmännisches, Handel und Vertrieb“ als wichtigster Bereich mit etwa gleichen Anteilen genannt.

Bei den unter 30-Jährigen sind dagegen vor allem „Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebs“, „Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht“ sowie „Umwelt und Ernährung“ anteilig stärker vertreten als in anderen Altersklassen.

Währenddessen finden sich Antwortende der Altersklasse „61 Jahre und älter“ überdurchschnittlich häufig in den Kategorien „Bildung, Pädagogik und Sprachen“, „Medizin, Pflege und Gesundheit“, und „Hauswirtschaft und Gebäudemanagement“, wieder (Abbildung 66). Die Zahl der Antwortenden vor allem in den höheren Altersklassen ist allerdings zu gering, um wirklich belastbare Aussagen machen zu können.

Aussagekräftiger ist dagegen der Zusammenhang zwischen dem Bildungsabschluss und dem Bereich der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit.

Auffallend sind dabei bei den höchsten Bildungsabschlüssen vor allem die sinkende Bedeutung des Bereichs „Kaufmännisches, Handel und Vertrieb“ und die gleichzeitig überdurchschnittliche Relevanz von Tätigkeiten in der Verwaltung bzw. dem öffentlichen Dienst, im Bereich „Bildung, Pädagogik und Sprachen“ sowie „grünen Berufen außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes“ (Abbildung 67).

Umgekehrt spielt der Bereich „Medizin, Pflege und Gesundheit“ für die niedrigeren Bildungsabschlüsse eine bedeutendere Rolle.

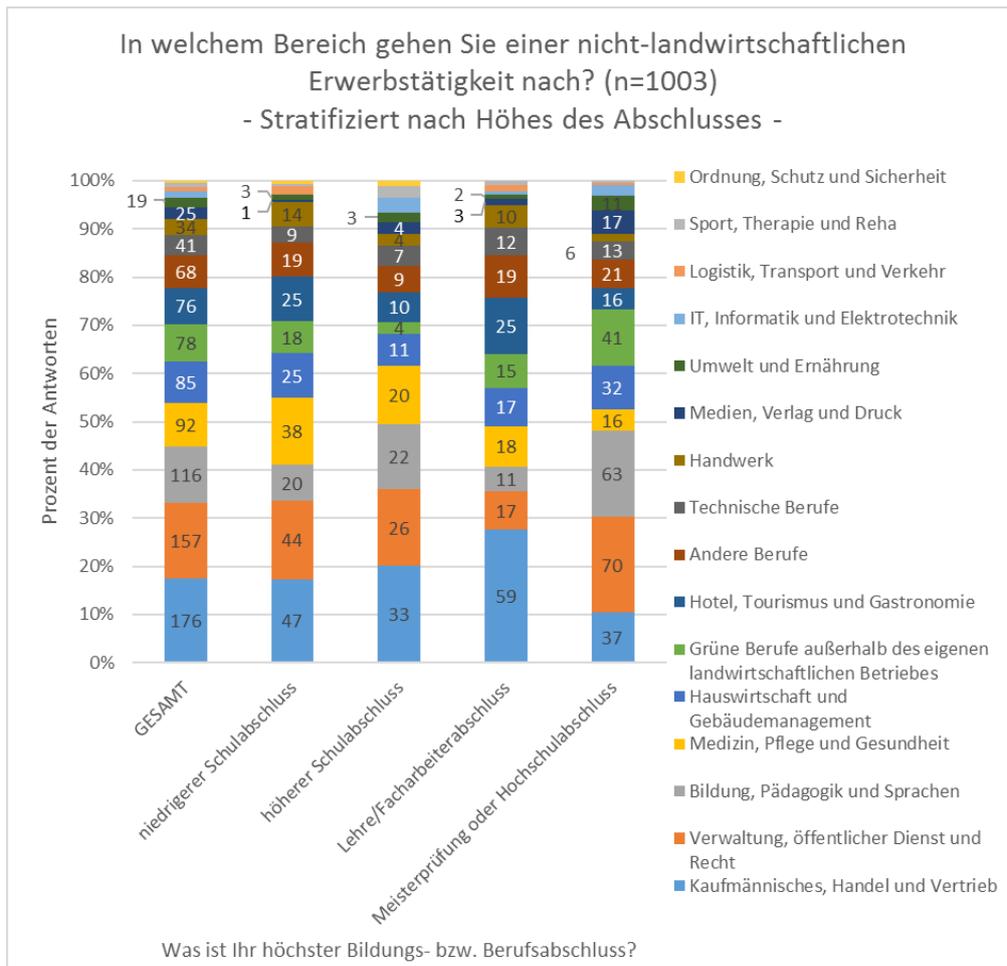


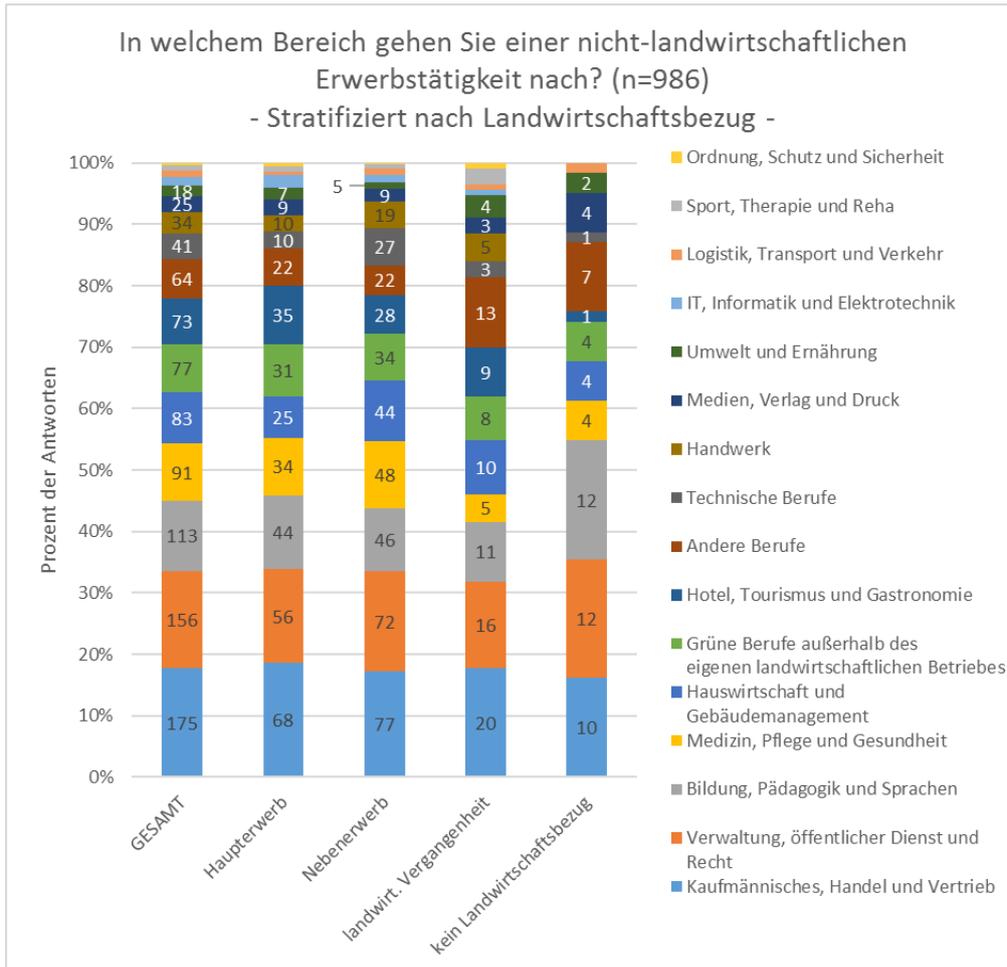
Abbildung 66:
Bereiche, in denen ei-
ner Erwerbstätigkeit
außerhalb der Land-
wirtschaft nachgegan-
gen wird (Frage 29)
stratifiziert Bildungs-
abschlüssen (Frage 6)

Mehrfachantwort,
n = 1.003 Nennungen

Interessant ist schließlich der Vergleich zwischen den Frauen mit und ohne (aktuellem) Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Letztere scheinen deutlich häufiger eine Erwerbstätigkeit in den Bereichen „Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht“, „Bildung, Pädagogik und Sprachen“, sowie „Medien, Verlag und Druck“ auszuführen, als Antwortende aller anderer Kategorien (Abbildung 67).

Die Unterschiede zwischen Frauen von Höfen im Neben- und Haupterwerb scheinen dagegen geringer: Antwortende von Nebenerwerbsbetrieben geben etwas häufiger die Kategorien „Medizin, Pflege und Gesundheit“, „Hauswirtschaft und Gebäudemanagement“ und „Technische Berufe“ an, jedoch etwas seltener die Kategorie „Hotel, Tourismus und Gastronomie“.



Neben der Betriebsform scheint auch die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes eine gewisse Rolle für die Wahl des Tätigkeitsbereichs zu spielen.

So nennen z. B. die Antwortenden von Sonderkulturbetrieben beinahe dreimal so häufig Tätigkeiten im Bereich der Hotellerie, des Tourismus und der Gastronomie als Antwortende von anderen BWA-Betrieben (Abbildung 68).

Die Gründe für die Unterschiede können jedoch vielfältig sein und müssen nicht zwangsläufig mit den besonderen Anforderungen und Eigenheiten der landwirtschaftlichen Betriebe zusammenhängen, sondern z. B. auch schlicht durch deren räumliche Lage begründet sein. So finden sich Sonderkulturbetriebe gehäuft in klimatisch mildereren Regionen, die häufig auch vom Tourismus bevorzugt werden.

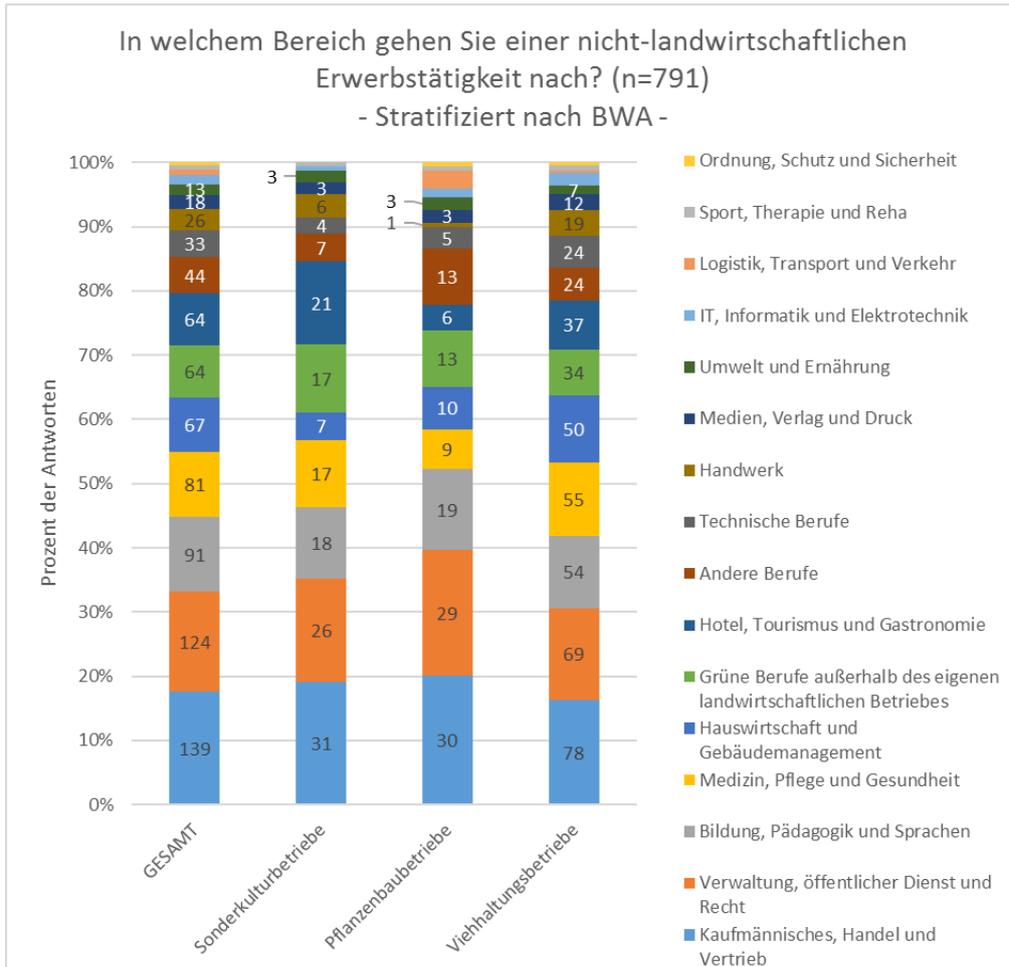


Abbildung 68:
Bereiche, in denen ei-
ner Erwerbstätigkeit
außerhalb der Land-
wirtschaft nachgegan-
gen wird (Frage 29)
stratifiziert nach BWA
(Frage 12)

Mehrfachantwort,
n = 791 Nennungen

Was die Beschäftigungsart der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit betrifft geben 60% der Antwortenden an einen unbefristeten Arbeitsvertrag zu haben, jede fünfte befindet sich in einem geringfügigen Beschäftigungsverhältnis.

Immerhin 15% der Antwortenden sind selbstständig tätig.

Die größten Unterschiede finden sich zwischen den Altersklassen. Antwortende bis 30 Jahre haben zumeist einen unbefristeten oder befristeten Arbeitsvertrag während mit steigendem Alters geringfügige Beschäftigungen und Selbständigkeiten stetig zunehmen (Abbildung 69).

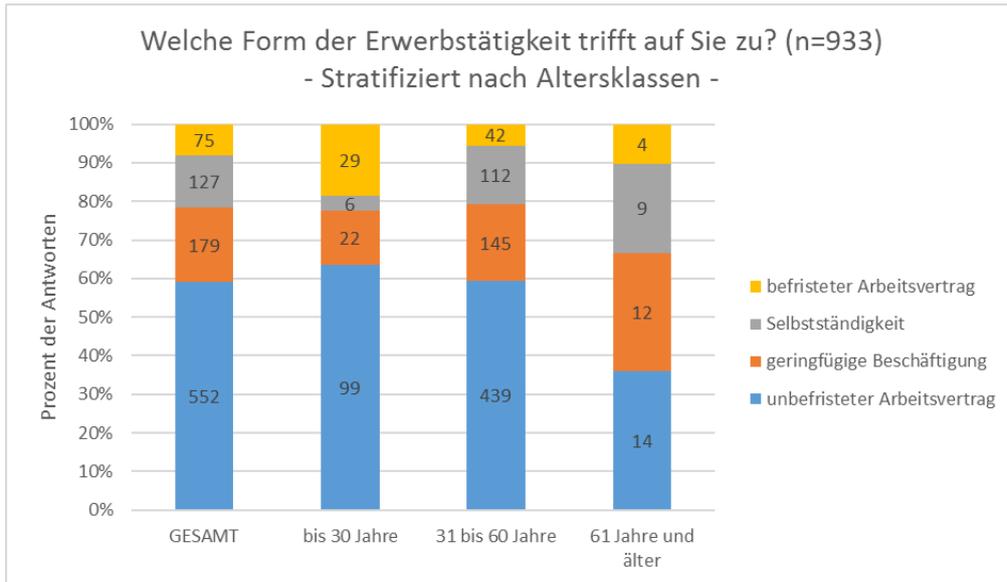


Abbildung 69:
Beschäftigungsform bei der Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft (Frage 31) stratifiziert Altersklassen

Mehrfachantwort,
n = 933 Nennungen

„Selbstständigkeit“ wird vor allem von Antwortenden der Kategorien „Haupterwerbsbetriebe“ und/oder „Sonderkulturbetriebe“ sowie „höherer Schulabschluss“ oder „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ anteilig am häufigsten genannt. Fast jede fünfte Antwortende der BWA „Sonderkulturbetriebe“ gibt an, in Form von Selbstständigkeit erwerbstätig zu sein, am geringsten ist der Anteil bei den Antwortende der BWA „Pflanzenbaubetriebe“ mit einem nur halb so großen Anteil (8% der Antwortenden).

Die meisten geringfügig Beschäftigten finden sich anteilig in den Kategorien „Nebenerwerb“ und „Lehre/Facharbeiterabschluss“, befristete Arbeitsverträge sind bei Frauen ohne (aktuellen) Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb – und hier insbesondere bei Frauen mit „landwirtschaftlicher Vergangenheit“ am häufigsten (Abbildung 70). Befristete Arbeitsverträge finden sich im Übrigen auch relativ häufiger in der Kategorie „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“.

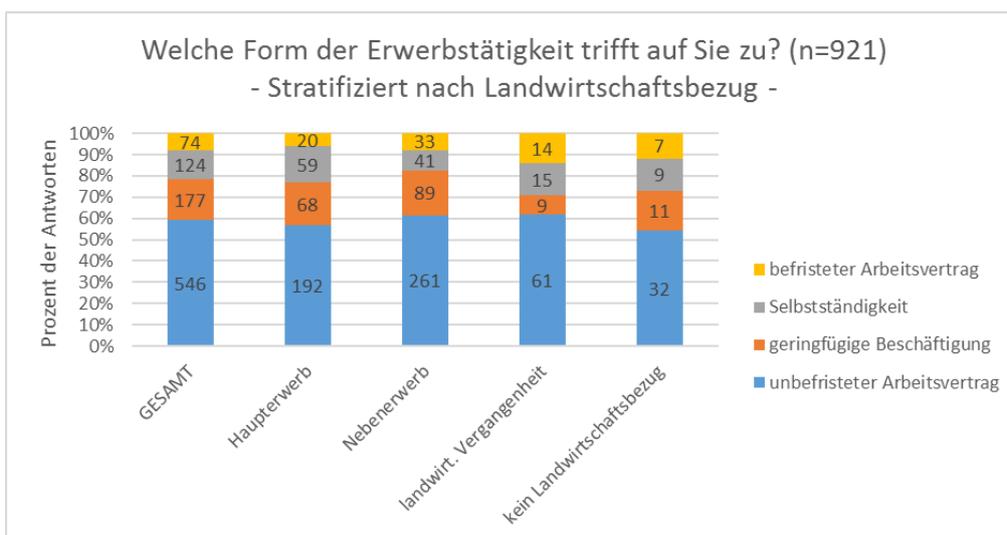


Abbildung 70:
Beschäftigungsform bei der Erwerbstätigkeit außerhalb der Landwirtschaft (Frage 31) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Mehrfachantwort,
n = 921 Nennungen

5.2 Einkommen aus erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr persönliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten ein?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass das Einkommen von Frauen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit einen wichtigen Beitrag zur Gesamteinkommenssituation von landwirtschaftlichen Betrieben leistet. Die Annahme, dass Nebenerwerbsbetriebe überwiegend von Frauen bewirtschaftet werden, während der/die Partner/in einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nachgeht, ist zumindest zu hinterfragen. Antwortende mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb scheinen bei der Wahl von nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten aufgrund ihrer Verpflichtungen deutlich eingeschränkter zu sein als Antwortende ohne aktuellen Bezug. Daraus resultiert entsprechend auch ein durchschnittlich deutlich geringeres Brutto-Einkommen aus der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit.

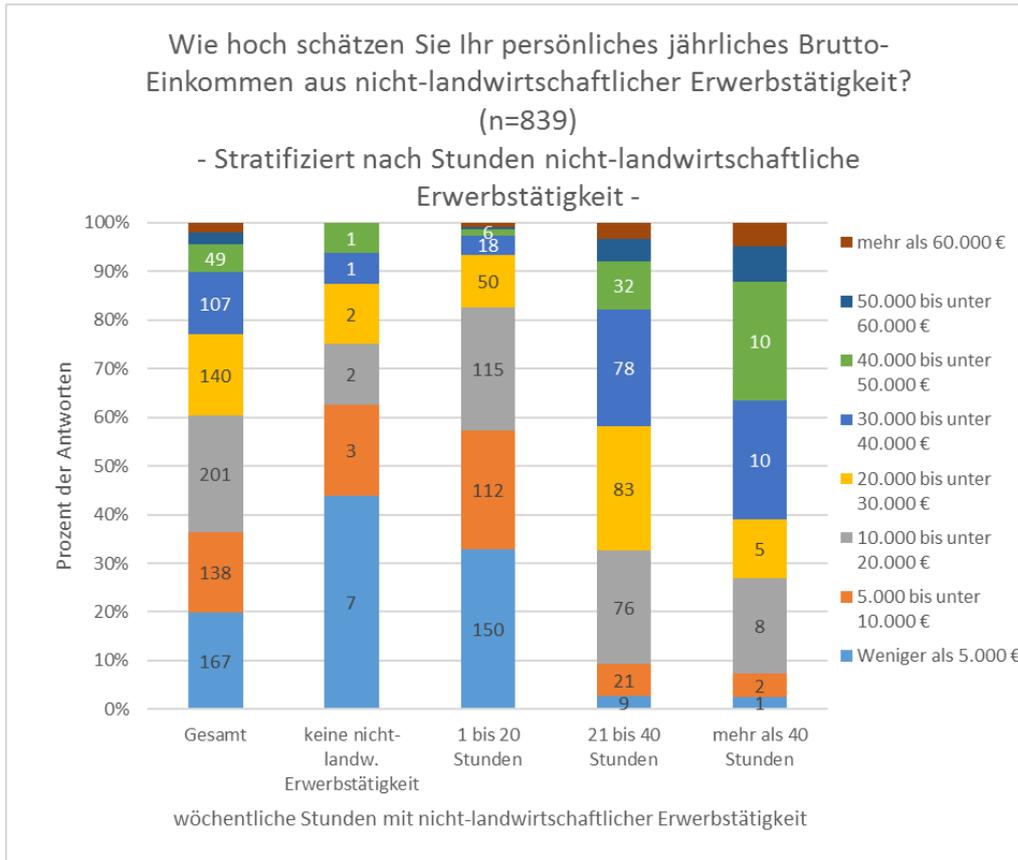
Die Frage „Wie hoch schätzen Sie Ihr persönliches jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ haben 839 Teilnehmerinnen beantwortet.

Fast Zweidrittel der Antwortenden geben an, ein jährliches Brutto-Einkommen unter 20.000 € aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit zu haben, nur insgesamt 4% der Antwortenden geben ein jährliches Brutto-Einkommen von mehr als 50.000 € an (Abbildung 71).

Fast Zweidrittel derjenigen, die im Umfang einer Vollzeitstelle (40 Stunden und mehr) außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes arbeiten, haben ein jährliches Brutto-Einkommen welches größer als 30.000 € ist.

Mehr als die Hälfte der Antwortenden mit einer wöchentlichen Stundenzahl unter 20 Stunden nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit verdienen insgesamt weniger als 10.000 € im Jahr. Jedoch verdient auch fast jede zehnte Antwortende, die mindestens im Umfang einer Halbtagesstelle (mehr als 20 Stunden in der Woche) außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs erwerbstätig ist, hierbei jährlich weniger als 10.000 € brutto.

Insgesamt liegt für mindestens 5% der nicht-landwirtschaftlich Erwerbstätigen der rechnerisch überhaupt maximal mögliche Brutto-Stundenlohn mit 9,61 € nur leicht über dem aktuellen Mindestlohn von 8,84 €. Drei von vier dieser Antwortenden lassen sich den Kategorien Haupt- oder Nebenerwerb zuordnen.



Die unter 30-jährigen Antwortenden verdienen aus nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeiten durchschnittlich deutlich mehr als Antwortende der Altersklasse 31 bis 60 Jahre. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die mehr als 50.000 € jährlich als Brutto-Einkommen haben, jedoch unter den 31 bis 60-Jährigen am größten (Abbildung 72).

Dieser Unterschied lässt sich vor allem dadurch erklären, dass Antwortende bis 30 Jahre mit durchschnittlich 30 Wochenstunden nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit auch 10 Stunden mehr als Antwortende zwischen 31 und 60 Jahre außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs arbeiten. Dabei arbeiten die jüngeren Antwortenden nur bedingt weniger im landwirtschaftlichen Betrieb als die älteren, die durchschnittliche Differenz liegt nur bei 3 Wochenstunden (Tabelle 6).

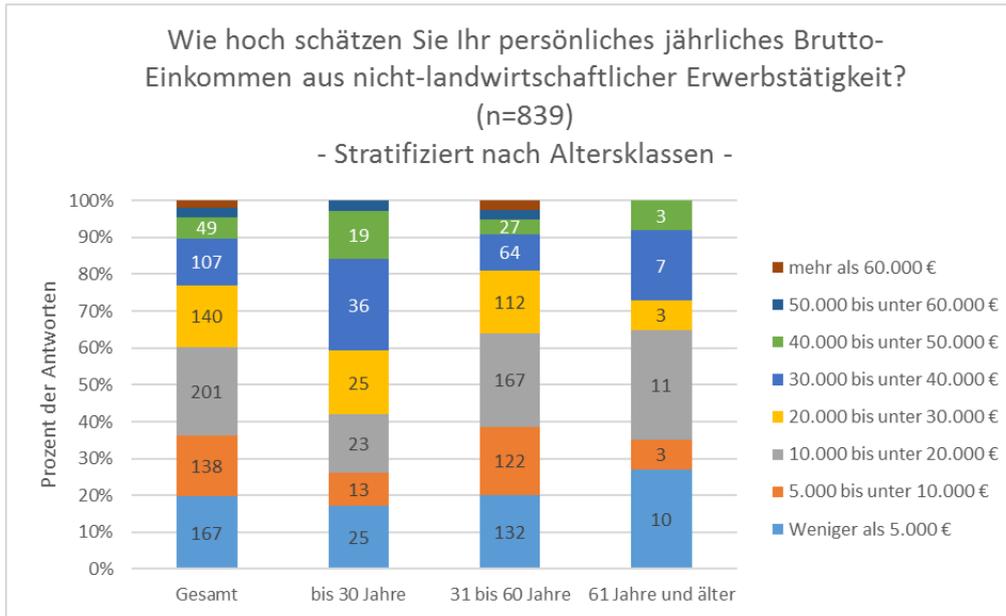


Abbildung 72:
Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachantwort,
n = 839 Fälle

	Wochenstunden landwirtschaftliche Tätigkeiten		Wochenstunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten	
	Mittelwert	Anzahl Fälle	Mittelwert	Anzahl Fälle
bis 30 Jahre	13	144	30	180
31 bis 60 Jahre	16	612	20	722
61 Jahre und älter	14	28	21	42

Tabelle 6
Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeiten für landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten (Frage 7) stratifiziert nach Altersklassen

Die Unterschiede im Bruttoeinkommen für nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeiten über die Altersklassen lassen zwei Schlüsse zu. Zum einen könnten die höheren Bildungsabschlüsse im Zuge der Bildungsexpansion (siehe Abbildung 8, S. 36) zu besseren Verdienstmöglichkeiten der Antwortenden geführt haben. Zum anderen spiegeln die Daten jedoch den sogenannten „Babyknick“ wider, den Arbeitnehmerinnen üblicherweise aufgrund von Mutterschaft und Familiengründung und den daraus resultierenden verkürzten Arbeitszeiten in ihrer Arbeitsbiografie durchlaufen.

Tendenziell scheinen Frauen ohne (aktuellen) Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb ein deutlich höheres Bruttoeinkommen aufzuweisen, als Frauen von landwirtschaftlichen Betrieben (Abbildung 73).

Auch hier wäre der naheliegende Grund ein unterschiedlicher Umfang an Wochenarbeitsstunden, tatsächlich sind diese Unterschiede allerdings relativ gering (siehe Abbildung 14, S. 41). Vielmehr scheint sich hier der Umstand widerzuspiegeln, dass Frauen von landwirtschaftlichen Betrieben mehr als doppelt so häufig nicht in ihrem erlernten Beruf arbeiten, meist da die Arbeiten mit ihren anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen nicht vereinbar sind, als Frauen ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug (siehe Abbildung 82, S. 100; Abbildung 83, S. 101).

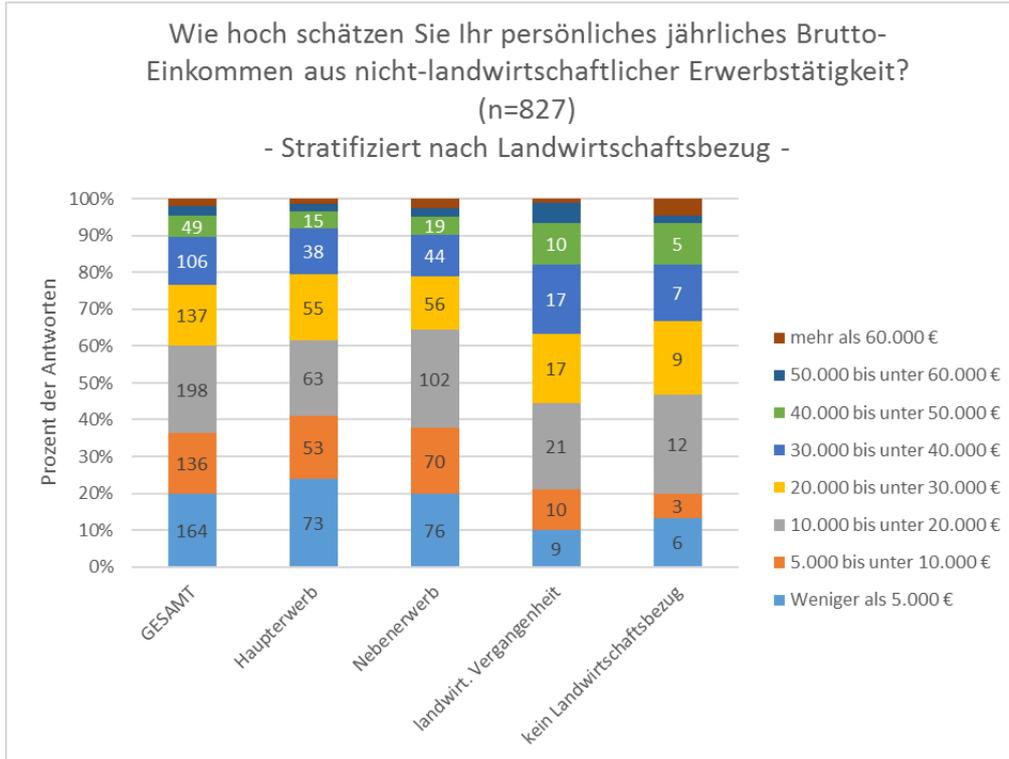


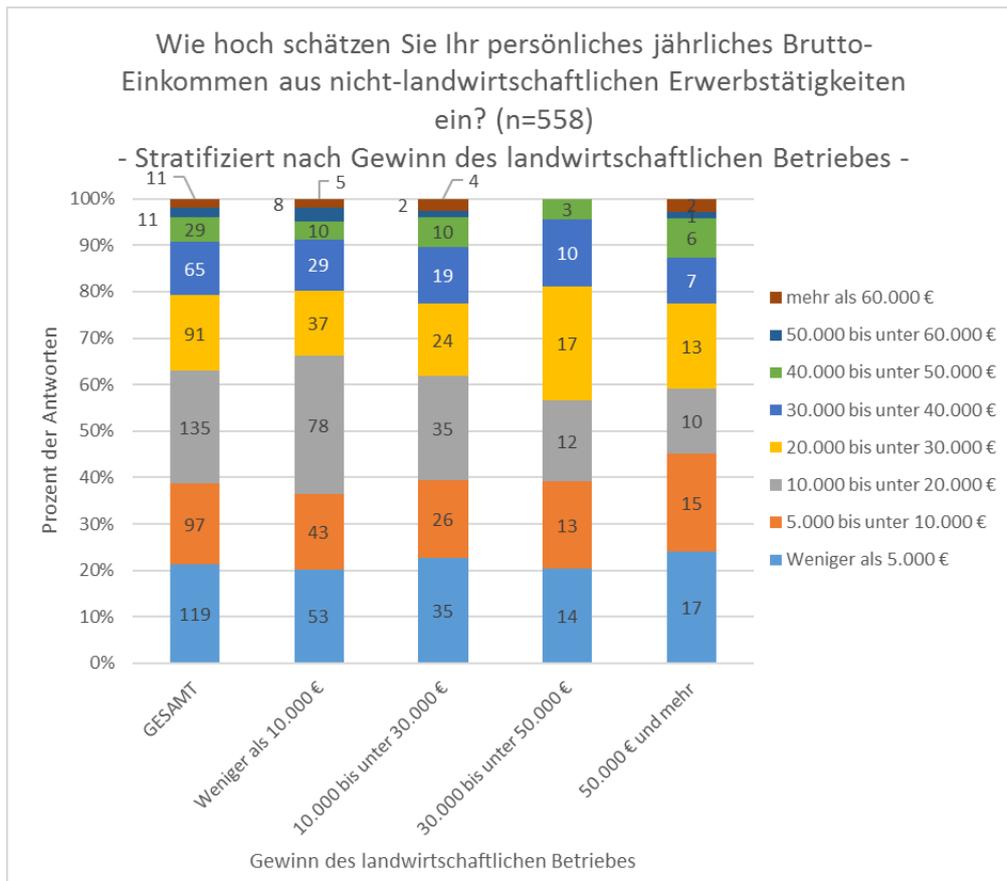
Abbildung 73:
Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachantwort,
n = 827 Fälle

Bezüglich des jährlichen Brutto-Einkommens aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit zeigen sich bei den Antwortenden der beiden Kategorien „Haupt-“ und „Nebenerwerb“ nur kleinere Unterschiede, beziehungsweise relativieren sich die Unterschiede wechselseitig (Abbildung 73). Da die durchschnittlichen Wochenstunden mit 20 bzw. 21 Stunden vergleichbar sind, ergeben sich hierdurch keine versteckten Unterschiede.

Vor allem in landwirtschaftlichen Betrieben mit geringen Betriebseinkommen tragen die Frauen mit ihrer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit wesentlich zum Gesamteinkommen bei.

Bei mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betrieben mit bis zu 10.000 € Betriebseinkommen jährlich tragen die Frauen mit ihrem Bruttoeinkommen aus der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit mindestens zu einer Verdoppelung der Gesamteinkommenssituation bei (Abbildung 74).



Erwartungsgemäß ist der Beitrag des Bruttoeinkommens von „Doppelverdienerinnen“ gemessen am jährlichen Betriebseinkommen in den Nebenerwerbsbetrieben höher, da das jährliche Betriebseinkommen insgesamt niedriger liegt (Abbildung 75). Weitergehende Aussagen über die Relevanz, z. B. für die Existenzsicherung der Betriebe, lassen sich allerdings nicht treffen, da über die Einkommenssituation der Partner/innen außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes nichts bekannt ist.

Die häufig geäußerte Annahme, dass landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe hauptsächlich von Frauen bewirtschaftet würden, während der Partner durch anderweitige Erwerbstätigkeiten das Betriebseinkommen stabilisiere, muss jedoch entsprechend dieser Ergebnisse zumindest in Frage gestellt werden – besonders, wenn man zugleich die von den Antwortenden im landwirtschaftlichen Betrieb übernommenen Tätigkeiten heranzieht (siehe Abbildung 39, S. 64)

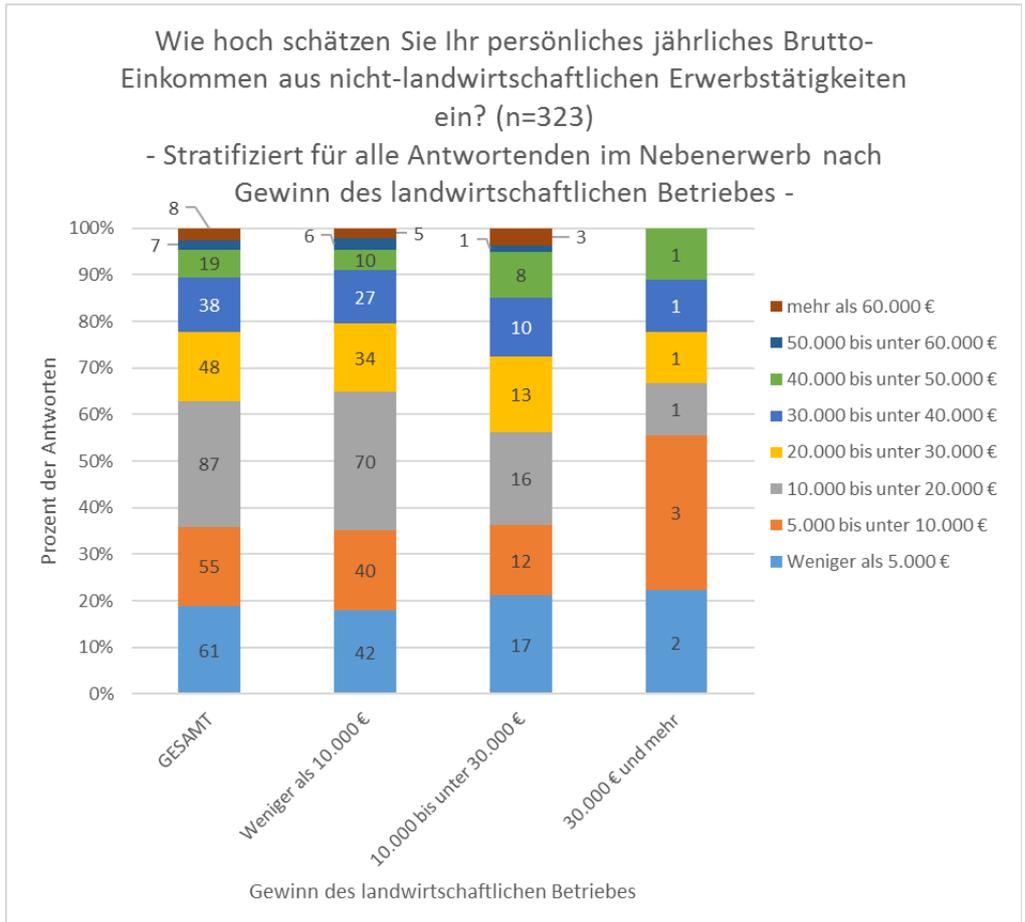


Abbildung 75:
Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach jährlichem Betriebseinkommen des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) in der Betriebsform Nebenerwerb (Frage 11)

Einfachantwort,
n = 323 Fälle

Bei Betrieben im Haupterwerb ergibt sich ein differenziertes Bild: der Anteil von „Doppelverdienerinnen“, die relativ gesehen ein geringeres Bruttoeinkommen außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes verdienen, nimmt mit zunehmendem jährlichen Betriebsgewinn des landwirtschaftlichen Betriebes zu.

Gleichzeitig scheint ebenfalls der Anteil an Höchstverdienerinnen, also Antwortenden mit einem vergleichsweise hohen Bruttoeinkommen aus nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten, mit der Höhe des jährlichen Betriebsgewinns des landwirtschaftlichen Betriebes zu steigen (Abbildung 76).

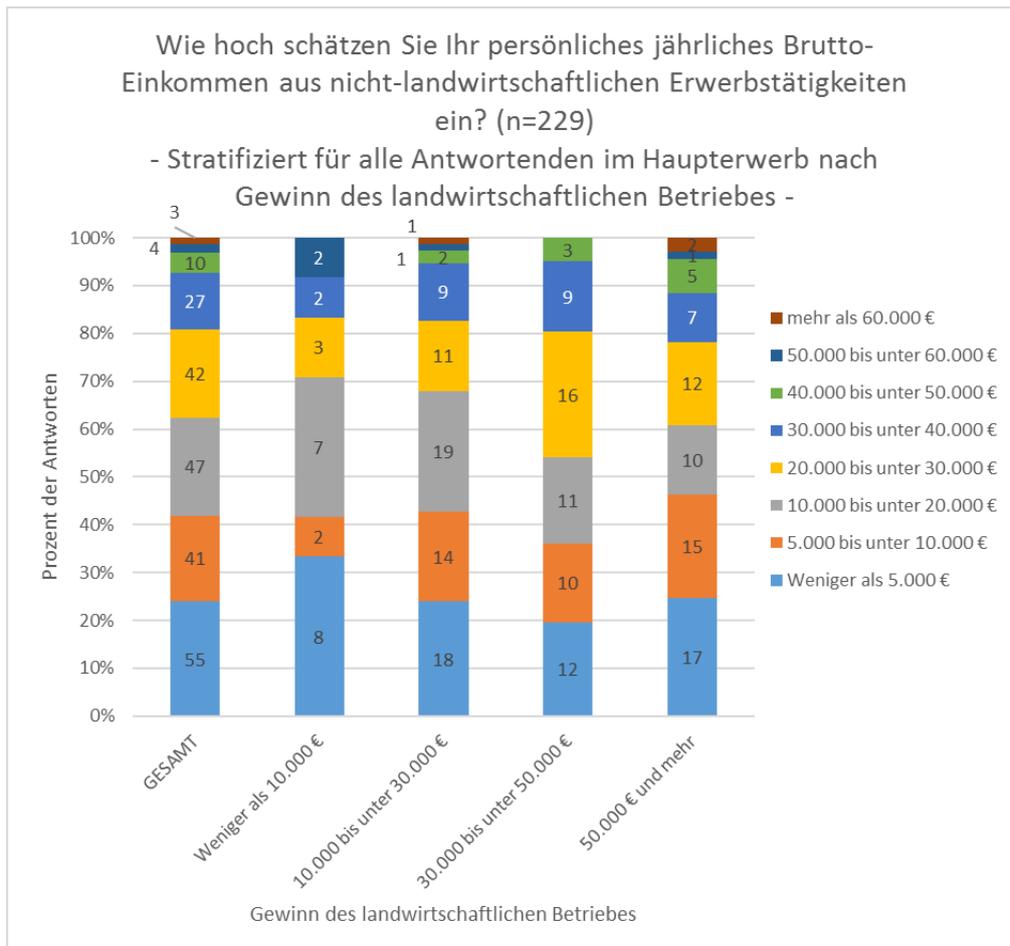


Abbildung 76:
Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 32) stratifiziert nach jährlichem Betriebseinkommen des landwirtschaftlichen Betriebes (Frage 16) in der Betriebsform Haupterwerb (Frage 11)

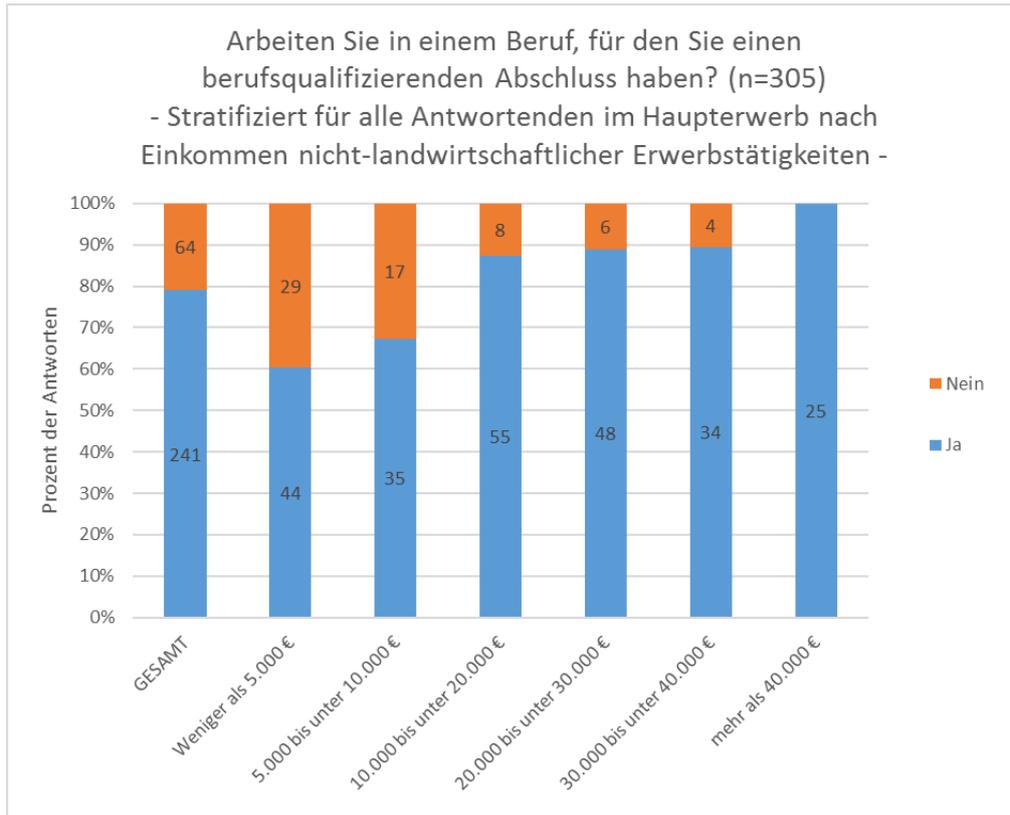
Einfachantwort,
 n = 229 Fälle

Scheinbar haben also überwiegend Antwortende aus Haupterwerbsbetrieben bezüglich der Art und des zeitlichen Umfangs der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeiten eingeschränkte Wahl- und Entscheidungsfreiheiten. Die Frage des zeitlichen Aufwands scheint dringlicher als die konkrete Passung des ausgeübten Berufs, entsprechend der jeweiligen abgeschlossenen Berufsausbildung bzw. der Höhe der Qualifikation.

Die antwortenden Frauen müssen vielmehr einfach ‚die Zeit haben‘ oder ‚sich die Zeit leisten können‘, um zusätzlich zu ihren Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb in dem von ihnen erlernten Berufsfeld zu arbeiten.

Letzteres, also ‚sich die Zeit für den erlernten Beruf leisten zu können‘, wird besonders deutlich, wenn man sich die Antwortenden der Haupterwerbsbetriebe mit nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten entsprechend ihres dort erzielten jährlichen Bruttoeinkommens betrachtet:

Hier zeigt sich deutlich, dass die Antwortenden von Haupterwerbsbetrieben, die über ein hohes Bruttoeinkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit verfügen, tatsächlich in dem von ihnen erlernten Beruf arbeiten (Abbildung 77). Dies lässt darauf schließen, dass diese Frauen nicht primär aus finanziellen Gründen außerbetrieblich erwerbstätig sind, sondern die berufliche Karriere an sich einen Eigenwert erhält, der nicht für die Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb aufgegeben wird oder werden muss.



5.3 Persönliche Situation und Zufriedenheit mit den erwerbswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Landwirtschaft

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 33 „Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?“
- Frage 28 „Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Gründen arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?“
- Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind?“
- Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre eigenen beruflichen Zukunftsaussichten in den nächsten 5 Jahren? Wie bewerten Sie die finanziellen Zukunftsaussichten Ihres eigenen Haushalts in den nächsten 5 Jahren?“

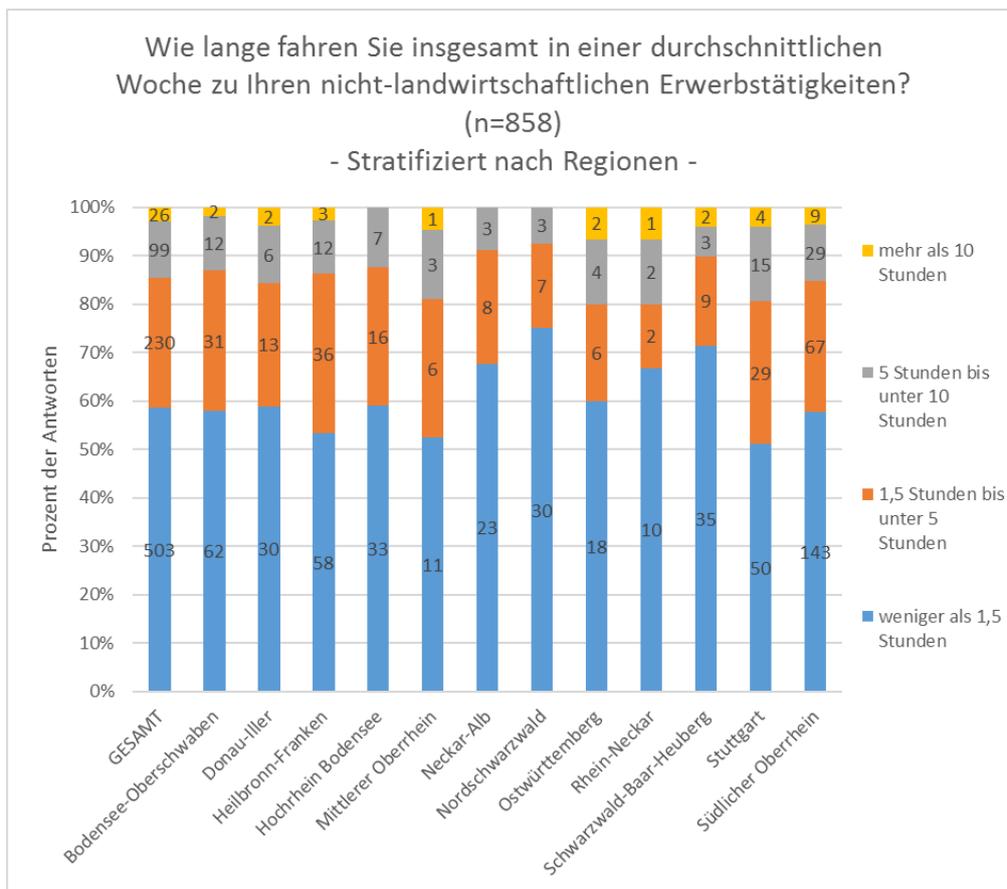
zusammen. Dabei zeigt sich, dass die Anforderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben die Gefahr bergen, als „Karrierebremse“ für den erlernten Beruf zu wirken. Im Zuge der steigenden Qualifikationen werden außerdem in Zukunft auch längere Pendelstrecken notwendig, möchte man nicht in einem Bereich außerhalb der jeweiligen Qualifikationen arbeiten. Durchschnittlich bewerten Antwortende ihre eigene berufliche Zukunft besser, als die finanzielle Zukunft des Haushaltes. Mit insgesamt rund 90% übersteigt die Zufriedenheit mit der Gesamtsituation ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sogar die Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der landwirtschaftlichen Tätigkeiten.

Berufliches Pendeln scheint für die Teilnehmerinnen der Studie keine dominante Rolle zu spielen. Die weit überwiegende Zahl der Antwortenden geht vielmehr einer nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit in unmittelbarer Nähe ihres Wohnorts nach. Von den insgesamt 858 Frauen, die die entsprechende Frage beantwortet haben, geben rund 60% an, wöchentlich insgesamt nicht mehr als 1,5 Stunden zu pendeln. Nur 3% geben an, insgesamt mehr als 10 Stunden pro Woche zu ihrer Arbeitsstelle zu fahren.

Regional betrachtet, pendeln am meisten Antwortende aus der Region Stuttgart, auch Antwortende aus der Region Mittlerer Oberrhein und Heilbronn-Franken geben verhältnismäßig oft höhere Stundenzahlen an (Abbildung 78).

Am wenigsten pendeln hingegen Antwortende aus der Region Nordschwarzwald, auch die Region Neckar-Alb und Schwarzwald-Baar-Heuberg hat verhältnismäßig viele Antwortenden mit nur geringen Pendelzeiten.

Bezüglich der Typisierung ländlicher Räume³⁴ zeigt sich, dass die Pendelzeiten der Antwortenden sich so gut wie nicht unterscheiden, lediglich Antwortende der Kategorie „sehr ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage“ pendeln etwas häufiger und länger, jedoch sind dies aufgrund der sehr geringen Fallzahlen höchstens Hinweise.

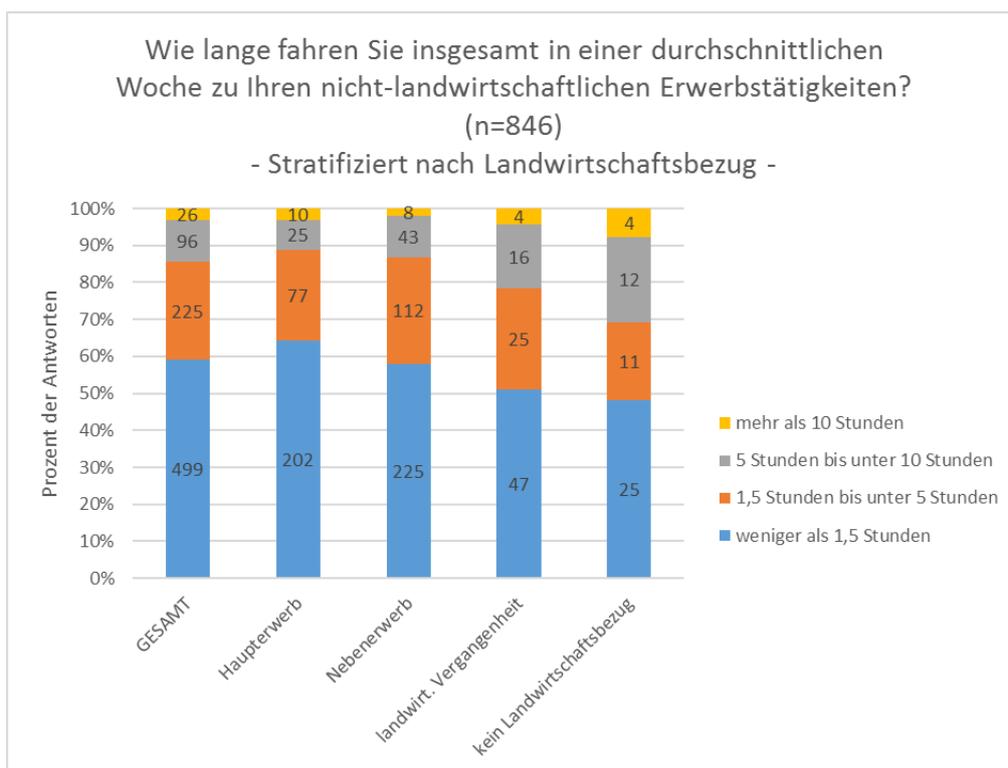


³⁴ Siehe Küpper, P. (2016). *Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume* (Thünen Working Papers). Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume. Unterschieden werden vier Typen ländlicher Kreisregionen: (I) sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage, (II) sehr ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage, (III) eher ländlich/gute sozio-ökonomische Lage, (IV) eher ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage. Nach der Einteilung des Thünen-Instituts fällt in Baden-Württemberg lediglich der Neckar-Odenwaldkreis in die Kategorie II, alle anderen Kreisregionen fallen in die Kategorien I und III oder werden als nicht-ländlich charakterisiert.

Generell wenden Antwortende ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug durchschnittlich deutlich mehr Zeit für das Pendeln zu ihrer Arbeitsstelle auf, als Frauen von Landwirtschaftsbetrieben.

Innerhalb der Gruppe der Antwortenden von landwirtschaftlichen Betrieben wenden die Frauen von Nebenerwerbsbetrieben durchschnittlich etwas mehr Zeit für das Pendeln zu einer Arbeitsstätte auf, als Frauen von Haupterwerbsbetrieben (Abbildung 79).

Die Möglichkeit, eine nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit auszuwählen, die den eigenen persönlichen Neigungen und Qualifikationen entspricht, nimmt offensichtlich mit zunehmendem Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb ab.



Der wöchentliche Zeitaufwand für das Pendeln zu einer nicht-landwirtschaftlichen Tätigkeit ist daneben vor allem auch von der Art des Bildungsabschlusses und des Alters der Antwortenden abhängig.

Je höher der Bildungsabschluss, desto mehr Zeit wird für das Pendeln aufgewendet. So gibt mehr als die Hälfte der Antwortenden der Kategorie „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ an, mindestens 1,5 Stunden in der Woche zu pendeln, ein knappes Viertel sogar mehr als 5 Stunden (Abbildung 80).

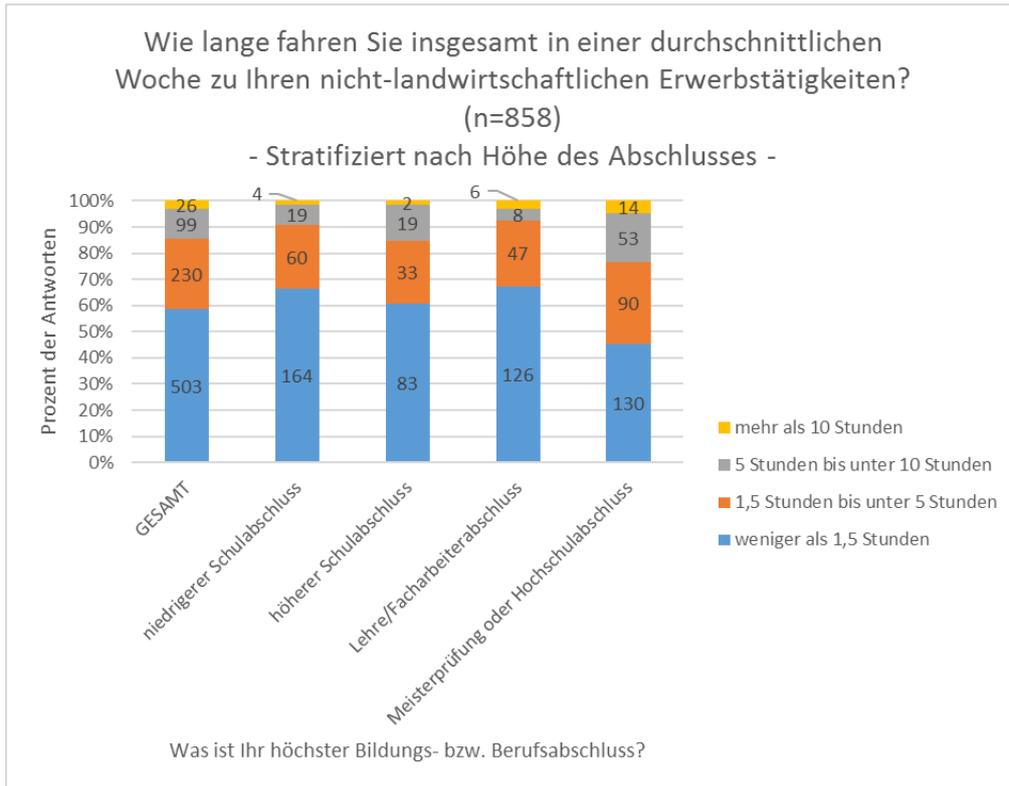


Abbildung 80: Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)

Einfachantwort, n = 858 Fälle

Gleichzeitig ist der Zeitaufwand für das Pendeln bei den älteren Teilnehmerinnen deutlich geringer. Mehr als ein Drittel der unter 30-Jährigen pendelt „1,5 bis 5 Stunden“ und fast ein Fünftel sogar „5 bis 10 Stunden“. Hingegen pendelt in der Altersklasse „61 Jahre und älter“ nur ein Fünftel überhaupt mehr als 1,5 Stunden wöchentlich (Abbildung 81).

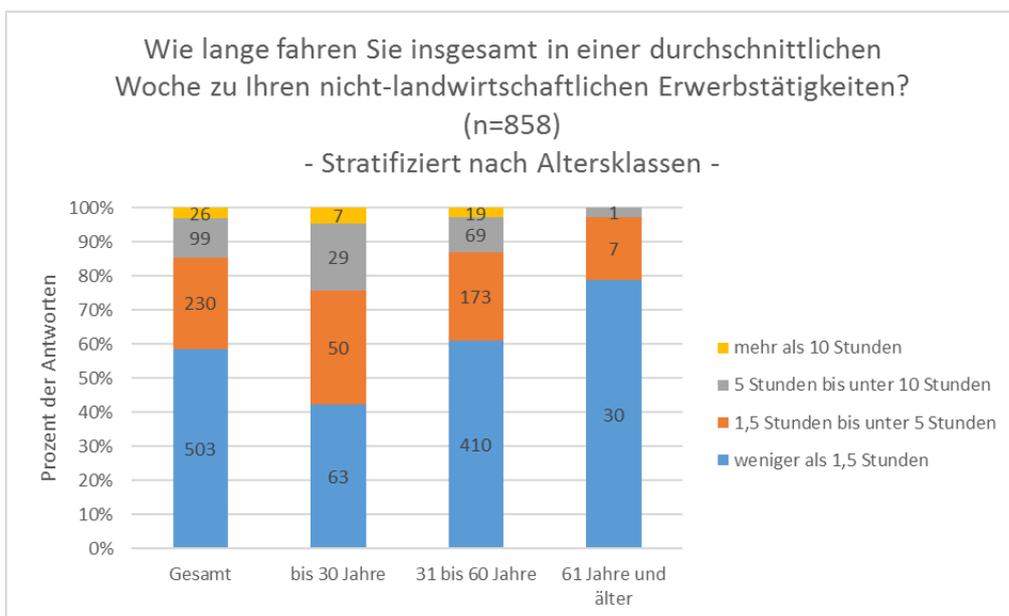


Abbildung 81: Wöchentlicher Zeitaufwand für das Pendeln im Zusammenhang mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 33) stratifiziert nach Altersklassen

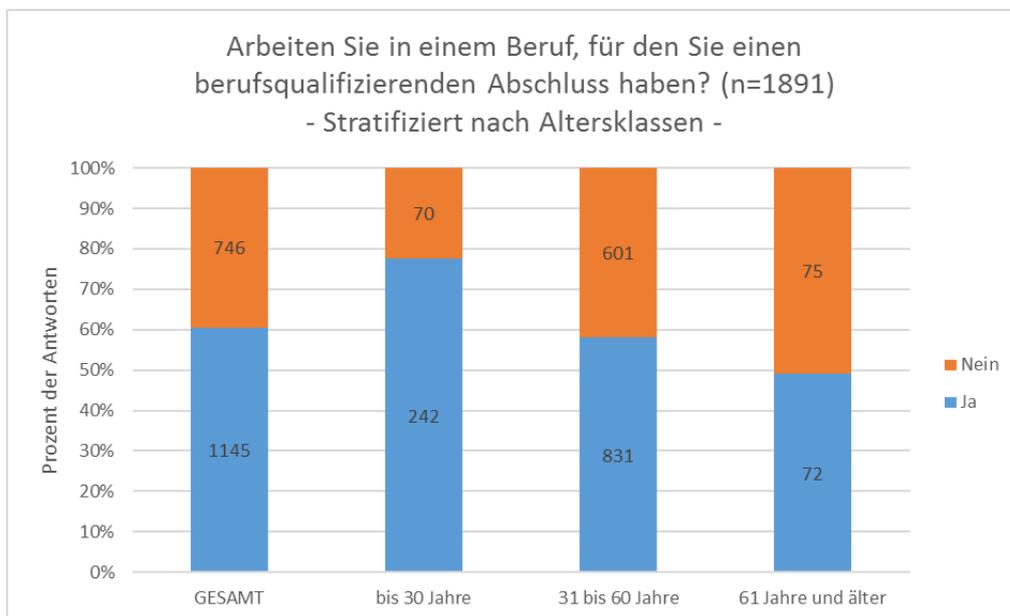
Einfachantwort, n = 858 Fälle

Zu hinterfragen ist allerdings, ob sich diese Tendenz auch in der Zukunft zeigen wird. Aufgrund der Bildungsexpansion auch im ländlichen Raum sind die unter 30-Jährigen heute

schon deutlich besser ausgebildet, als die älteren Antwortenden. Zu erwarten ist deshalb, dass in Zukunft auch vermehrt Ältere längere Wege für das Pendeln zu einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit auf sich nehmen – wenn sie nicht in einem Bereich außerhalb ihrer jeweiligen Qualifikation arbeiten wollen.

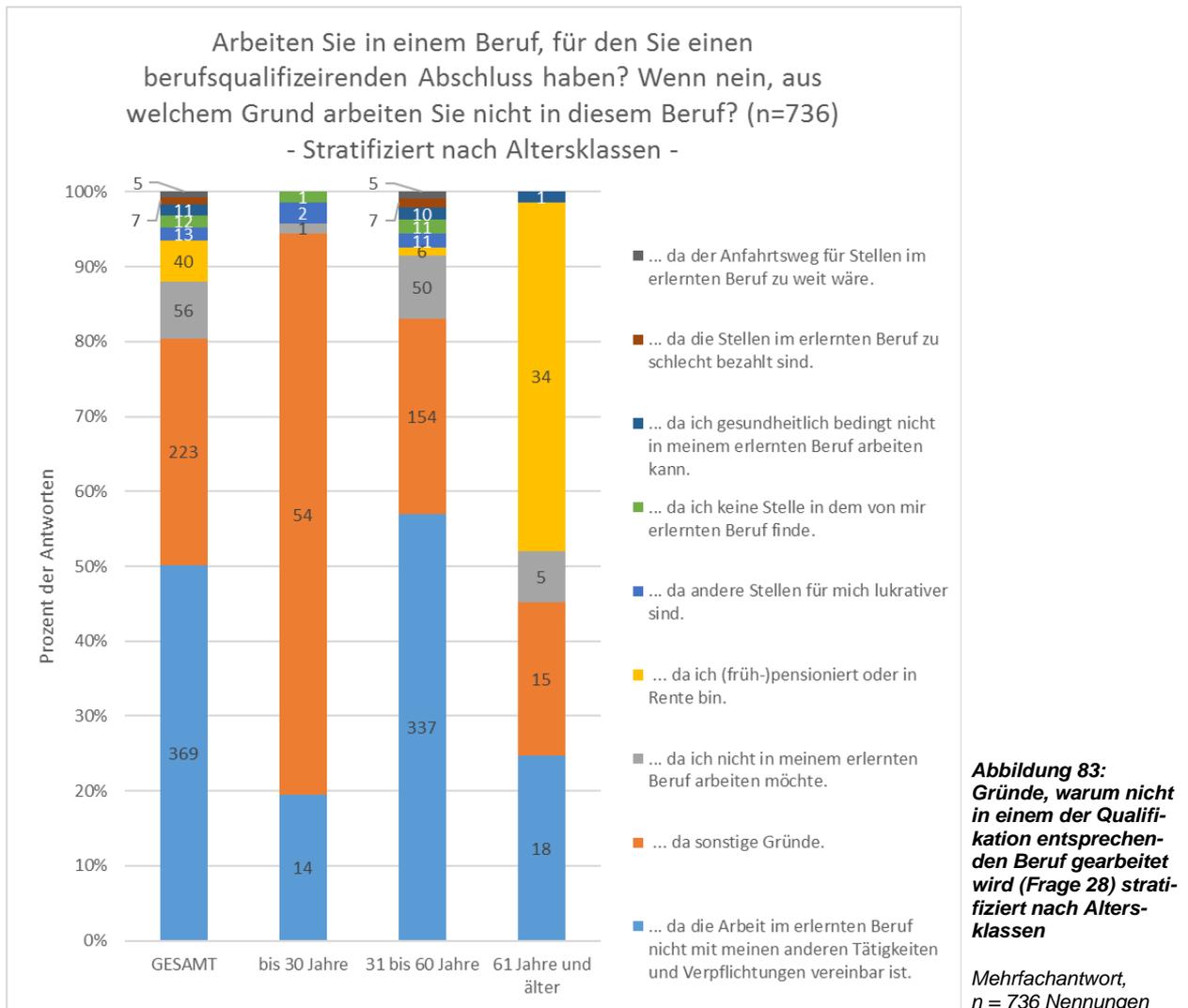
Bereits heute geben rund 40% der Antwortenden (1.891 Frauen) an, in einem Beruf zu arbeiten, für den sie keinen berufsqualifizierenden Abschluss hätten. Wie sich aus den Antworten zur Höhe des Brutto-Einkommens und dem Zeitaufwand für das Pendeln schon abgezeichnet hat, ergeben sich dabei Unterschiede vor allem entsprechend dem Grad des Landwirtschaftsbezugs der Antwortenden, ihrem Alter und ihrem Bildungsabschluss.

Gut nachvollziehbar sind die Ergebnisse stratifiziert nach Altersklassen. So geben über 78% der unter 30-Jährigen an, in einem Beruf zu arbeiten, für den sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben, während das bei den über 61-Jährigen nur knapp die Hälfte tut (Abbildung 82).



Die angegebenen Gründe, warum nicht in einem Beruf der eigenen Qualifikation gearbeitet wird, sind stark durch die jeweiligen Altersphasen der Antwortenden geprägt.

So ist eine große Zahl der unter 30-Jährigen noch in Ausbildung, und gibt deshalb an, noch nicht berufsqualifiziert zu sein („Sonstige Gründe“). Umgekehrt sind viele der älteren Antwortenden bereits pensioniert, und deshalb nicht mehr in einem Beruf entsprechend ihrer Qualifikation tätig (Abbildung 83).



Erstaunlicher sind die Ergebnisse bezogen auf den erzielten formalen Schulabschluss der Antwortenden.

So geben jeweils rund 50% der Antwortenden mit niedrigerem Schulabschluss und mit einer Lehre bzw. Facharbeiterabschluss an, nicht in einem Beruf entsprechender Qualifikation zu arbeiten (Abbildung 84).

Nur bei den Antwortenden mit Meisterprüfung bzw. einem Hochschulabschluss arbeitet mit annähernd 80% wirklich eine überwiegende Mehrheit in einem Beruf entsprechend ihrer Qualifikation.

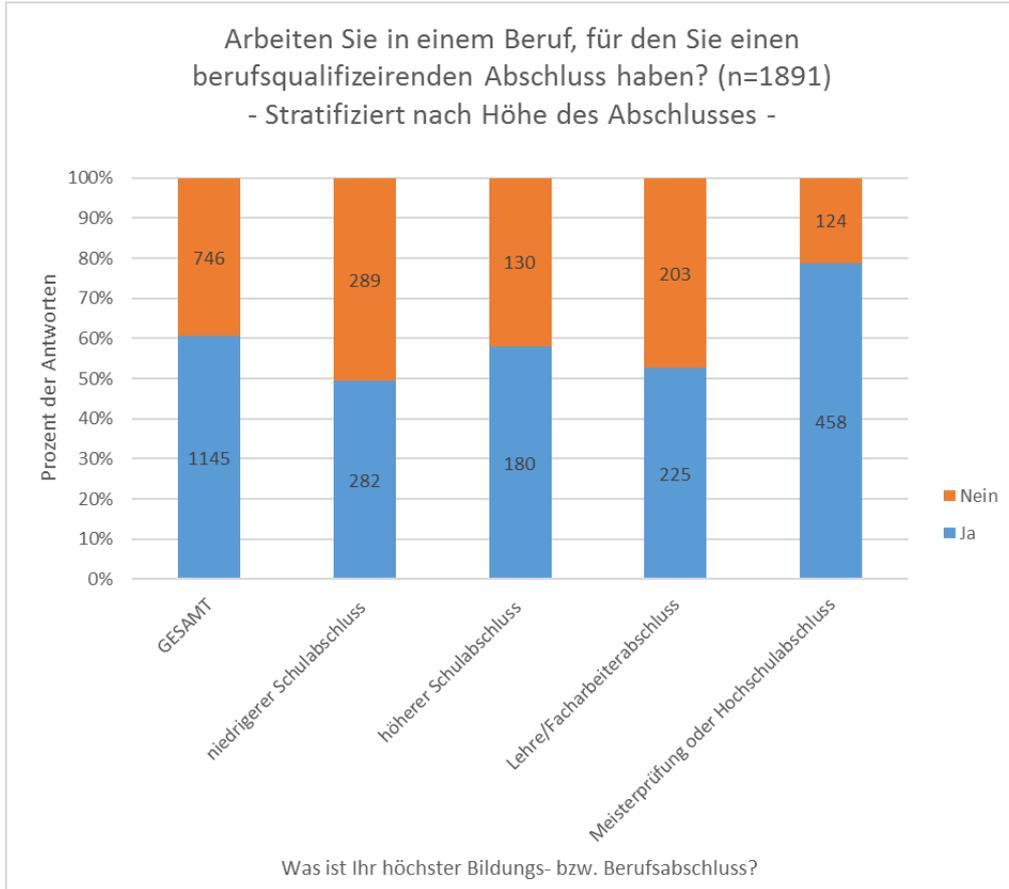


Abbildung 84:
Berufsqualifizierender Abschluss für Erwerbstätigkeit (Frage 28) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)

Einfachantwort,
n = 1.891 Fälle

Die nähere Betrachtung der Gründe, warum die Antwortenden nicht in ihrem erlernten Beruf arbeiten, ist insofern erhellend, als über alle Bildungsabschlüsse hinweg gut die Hälfte der Frauen angibt, dass ihr erlernter Beruf nicht mit ihren anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar sei (Abbildung 85).

Lediglich bei der Kategorie „Meisterprüfung oder Hochschulabschluss“ ist die Bedeutung dieser Antwortkategorie etwas geringer, wenngleich mit über 40% der Nennungen ebenfalls erstaunlich hoch.

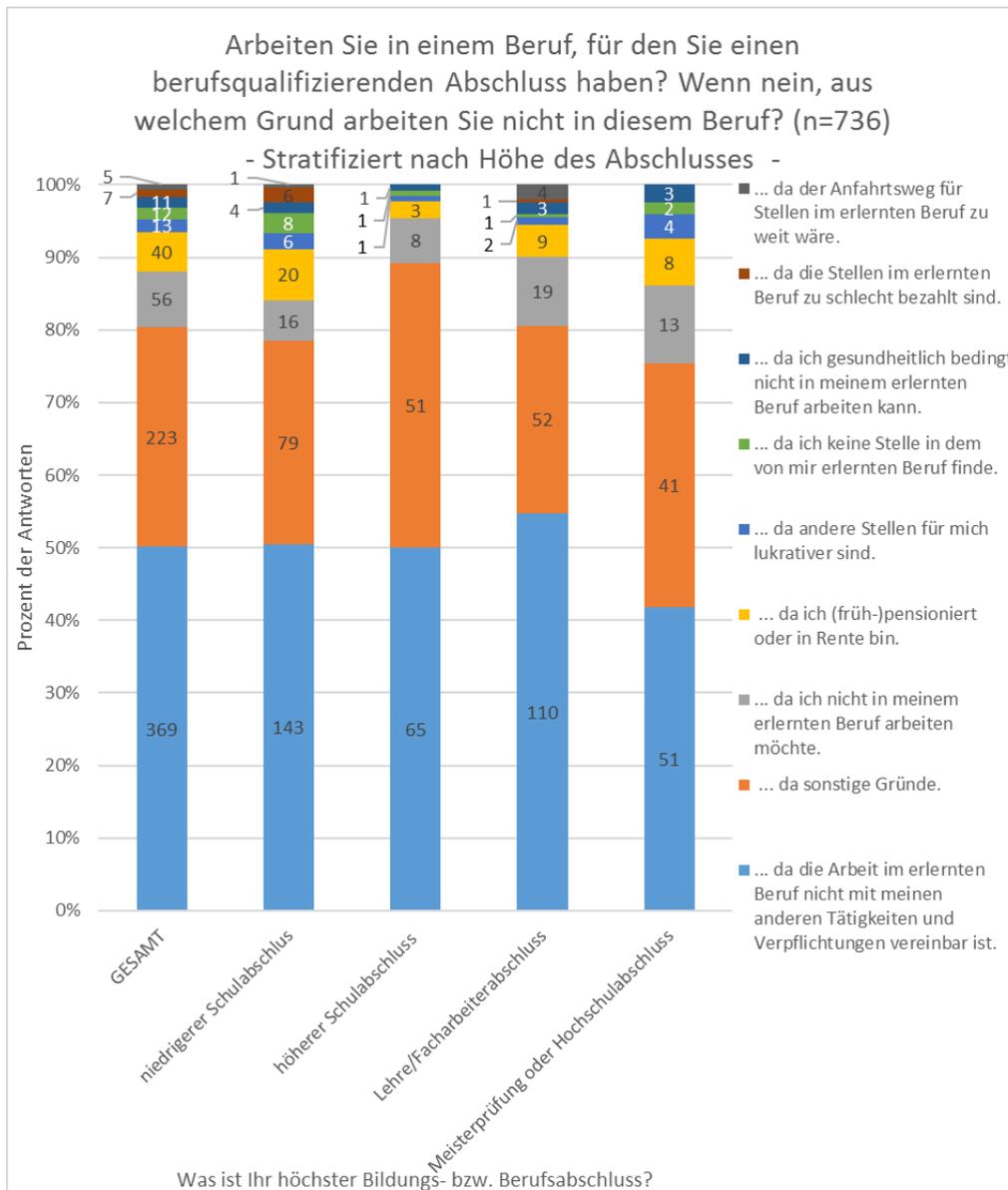


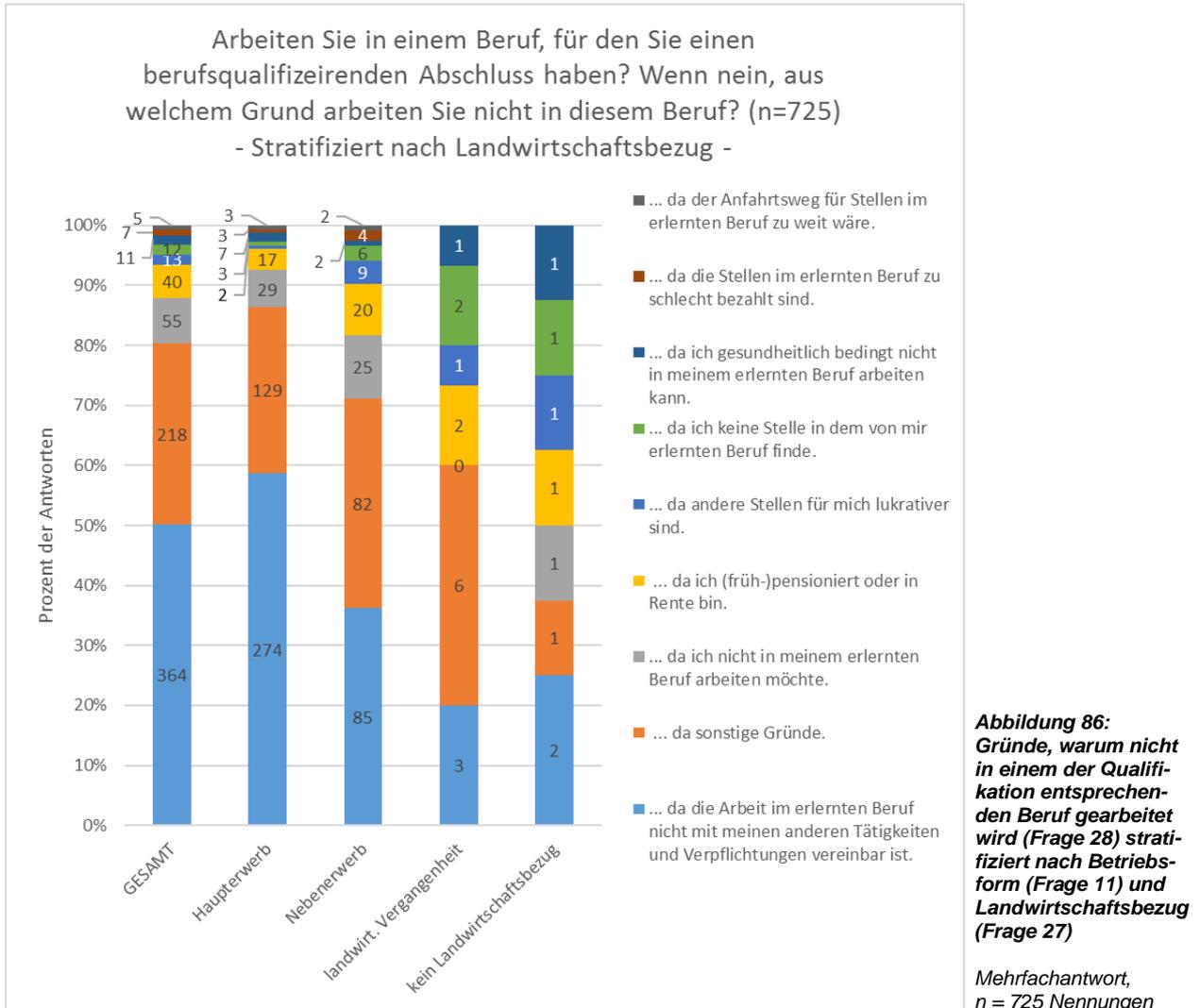
Abbildung 85: Gründe, warum nicht in einem der Qualifikation entsprechenden Beruf gearbeitet wird (Frage 28) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)

Mehrfachantwort, n = 736 Nennungen

Die naheliegende Vermutung ist, dass die Verpflichtungen in der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle spielen, ob die Antwortenden in einem Beruf entsprechend ihrer Qualifikationen arbeiten oder nicht.

Und in der Tat zeigt sich in den Antworten ein deutlicher Zusammenhang zum Grad des Landwirtschaftsbezugs:

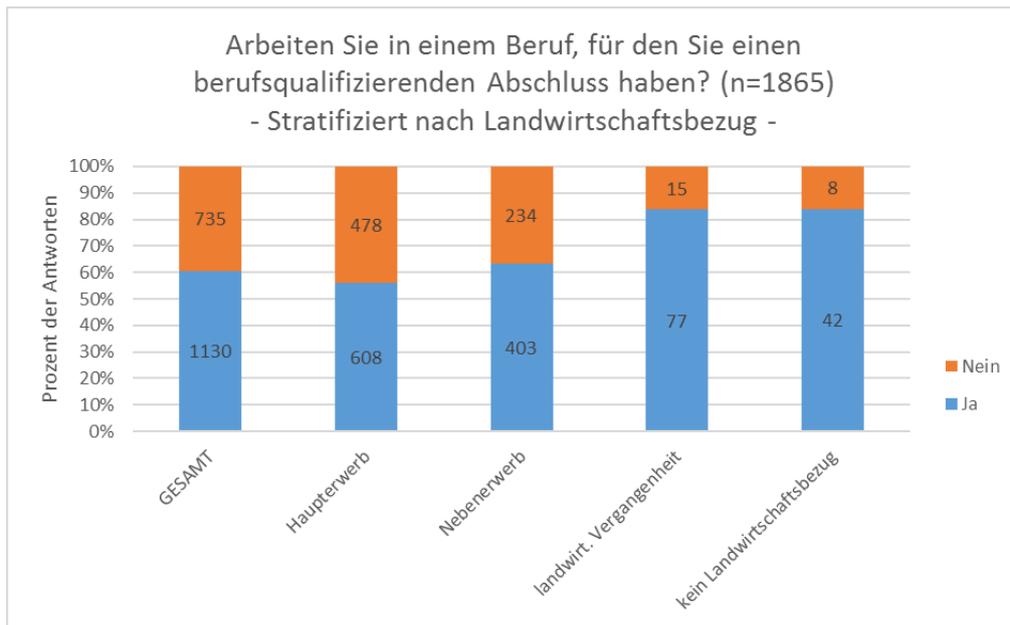
Frauen, die nicht (mehr) an einen Hof gebunden sind, geben nur in rund 20% der Fälle an, nicht in ihrem erlernten Beruf zu arbeiten, da die Arbeit nicht mit ihren anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar seien – bei den Antwortenden von Nebenerwerbsbetrieben sind dies schon gut 35%, und bei Antwortenden von Haupterwerbsbetrieben sogar knapp 60% (Abbildung 86).



Die Anforderungen in den landwirtschaftlichen Betrieben bergen offensichtlich die Gefahr als „Karrierebremse“ für den erlernten Beruf zu wirken. Insgesamt arbeiten immerhin rund 40% der antwortenden Frauen in der Landwirtschaft tatsächlich nicht in ihrem erlernten Beruf, bei den Frauen ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug sind es nicht einmal 20% (Abbildung 87).

Dabei bestehen keine Unterschiede in den Antworten differenziert nach hauptsächlicher betriebswirtschaftlicher Ausrichtung, sehr wohl aber in den Begründungen, weshalb nicht im erlernten Beruf gearbeitet wird.

Vor allem in Viehhaltungsbetrieben (63%), aber auch in Sonderkulturbetrieben (51%) machen Unvereinbarkeiten mit den Anforderungen der Tätigkeiten und Verpflichtungen diesbezüglich den größten Teil der Nennungen aus. In den Pflanzenbaubetrieben liegt dieser Anteil mit 41% deutlich niedriger.



Vor dem Hintergrund der vielfältigeren und höheren Berufsqualifikationen der jüngeren Altersklassen (siehe Abbildung 10, S. 37) bleibt abzuwarten, inwieweit diese Frauen auch zukünftig bereit sind, ihre erlernten Berufe für ihre Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb aufzugeben.

Zumindest aktuell scheinen sich die Begebenheiten aber keineswegs negativ auf die Zufriedenheit der Frauen mit der Gesamtsituation ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit auszuwirken, im Gegenteil: Wie bereits bei der Bewertung der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 24, siehe Abbildung 54, S. 73) zeigt sich die überwiegende Mehrheit der Antwortenden auch mit der Gesamtsituation ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sehr bzw. eher zufrieden.

Die Zufriedenheitsrate liegt mit insgesamt rund 90% sogar um 10% höher als im Vergleich zur Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der landwirtschaftlichen Tätigkeiten. Insbesondere auffallend ist der doppelt so hoch ausfallende Anteil derjenigen, die angeben diesbezüglich sehr zufrieden zu sein (Abbildung 88).

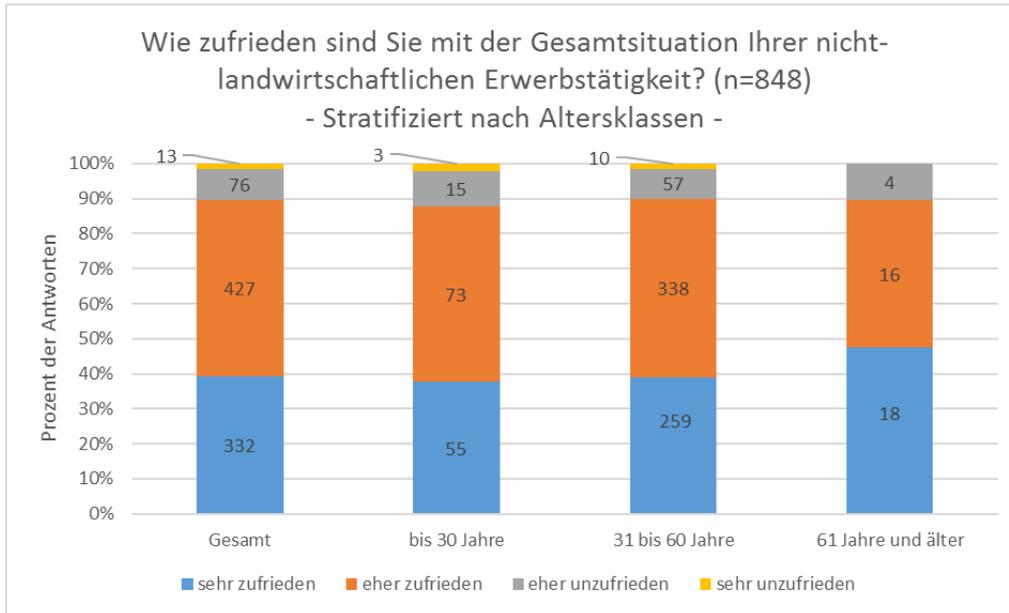


Abbildung 88:
Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (Frage 30) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachantwort,
n = 848 Fälle

Die Einschätzung der Zufriedenheit mit der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit scheint dabei nur in geringem Maße vom zeitlichen Umfang, der Erwerbsform, der Höhe des Bruttoeinkommens und des Grades des Landwirtschaftsbezugs bzw. der Betriebsform sowie der hauptsächlich betriebswirtschaftlichen Ausrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes abzuhängen.

Lediglich im Zusammenhang mit dem Bildungsabschluss finden sich etwas stärkere Unterschiede in der Zufriedenheit, wobei vor allem Antwortende mit niedrigeren und mit höchsten Abschlüssen tendenziell etwas kritischer zu sein scheinen (Abbildung 89).

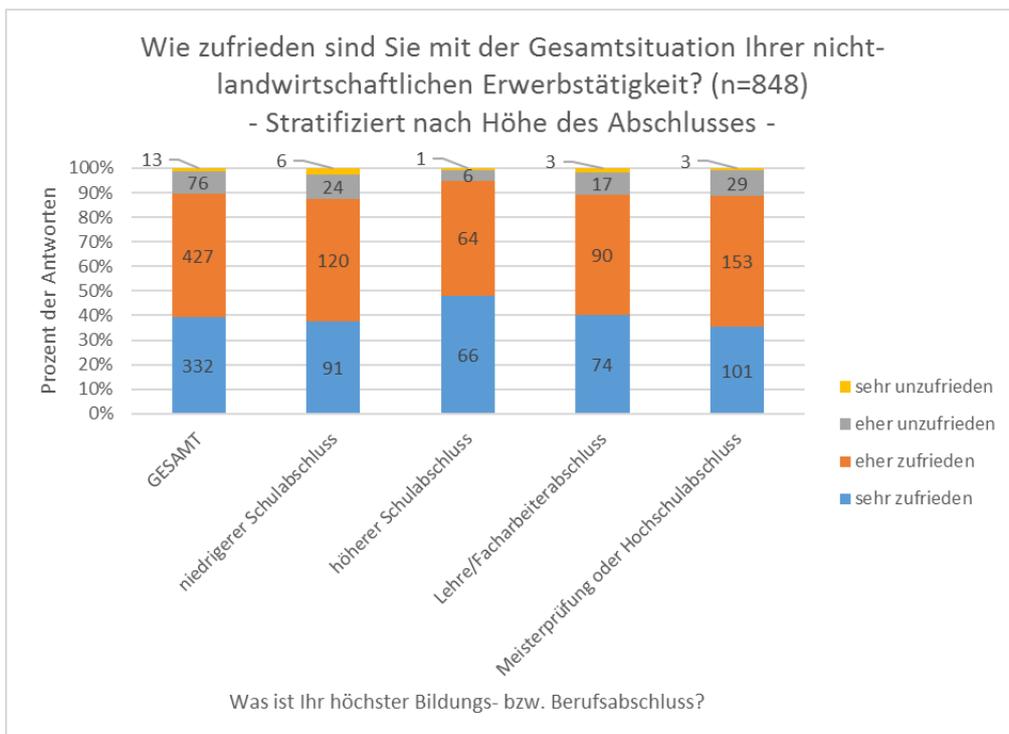


Abbildung 89:
Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (Frage 30) stratifiziert nach Bildungsabschluss (Frage 4)

Einfachantwort,
n = 848 Fälle

Auch der Blick in die nähere Zukunft fällt insgesamt positiv aus. Vier von fünf Antwortenden blicken optimistisch auf die eigene berufliche Zukunft in den nächsten 5 Jahren. Mehr als jede vierte Antwortende bewertet ihre Zukunft mit „sehr gut“ und mehr als jede Zweite mit „eher gut“.

Nicht übersehen werden sollte, dass knapp ein Fünftel der Antwortenden ihre berufliche Zukunft in den nächsten fünf Jahren als eher bzw. sogar sehr schlecht einschätzt, wobei der pessimistische Zukunftsblick mit zunehmenden Alter deutlich größer wird (Abbildung 90).

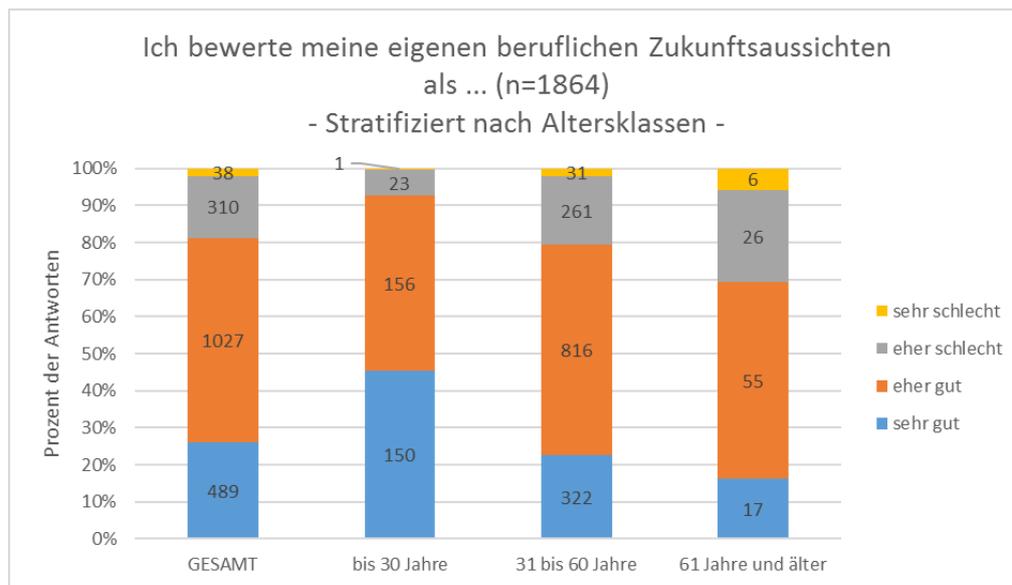


Abbildung 90:
Einschätzung der beruflichen Zukunftsaussichten in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachantwort,
n = 1.864 Fälle

Antwortende mit festem Arbeitsvertrag und Selbstständige schauen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft etwas optimistischer in die nähere Zukunft, gleiches gilt für höhere Bildungsabschlüsse. Die Unterschiede sind jedoch nicht allzu groß und angesichts der relativ geringen Fallzahlen vorsichtig zu interpretieren.

Dasselbe gilt für den Grad des Landwirtschaftsbezugs. Am schlechtesten bewerten Antwortende aus der Kategorie „kein Landwirtschaftsbezug“ ihre beruflichen Zukunftsaussichten. Hier sind 27% skeptisch, in der Kategorie „Haupterwerb“ sind dies nur 21%, im „Nebenerwerb“ sogar vergleichsweise nur 16%. Jedoch nennen Antwortende aus der Kategorie „kein Landwirtschaftsbezug“ gleichzeitig etwas häufiger die Antwortoption „sehr gut“ als dies Antwortende im „Haupterwerb“ tun (Abbildung 91).

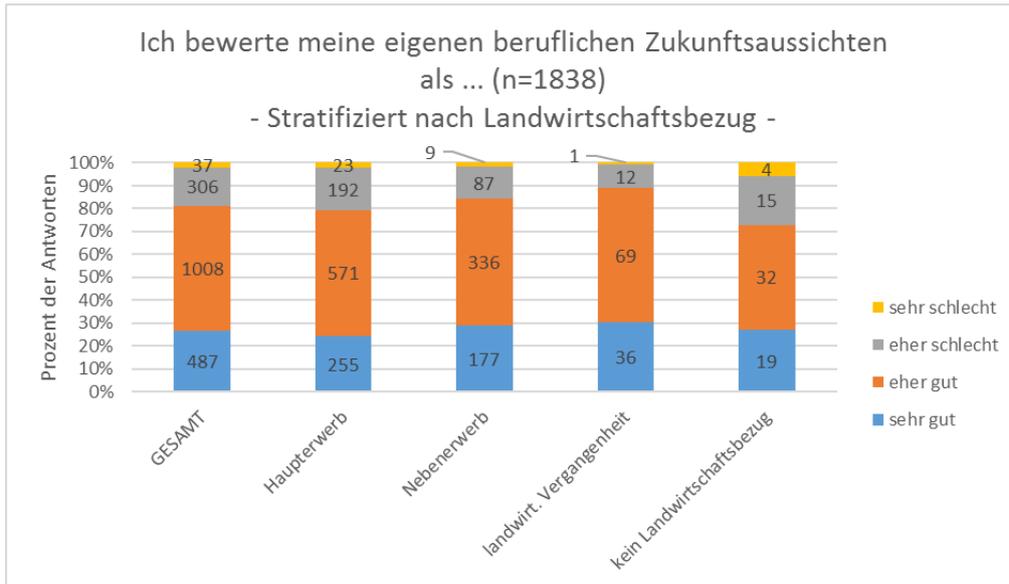


Abbildung 91: Einschätzung der beruflichen Zukunftsaussichten in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachantwort, n = 1.838 Fälle

Auch bezüglich einer Einschätzung der finanziellen Zukunftsaussichten der kommenden fünf Jahre ihres Haushalts allgemein überwiegen die positiven Einschätzungen.

Allerdings liegt die Zahl der Antwortenden, die die Zukunftsaussichten ihres Haushalts als „sehr gut“ einschätzen, gleichzeitig um die Hälfte niedriger, als bei der Einschätzung der beruflichen Zukunft.

Antwortende aus landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben schauen insgesamt am skeptischsten auf die finanzielle Zukunft ihres Haushalts, das am stärksten zwischen „sehr gut“ und „sehr schlecht“ polarisierte Bild findet sich bei Antwortenden ohne Landwirtschaftsbezug (Abbildung 92).

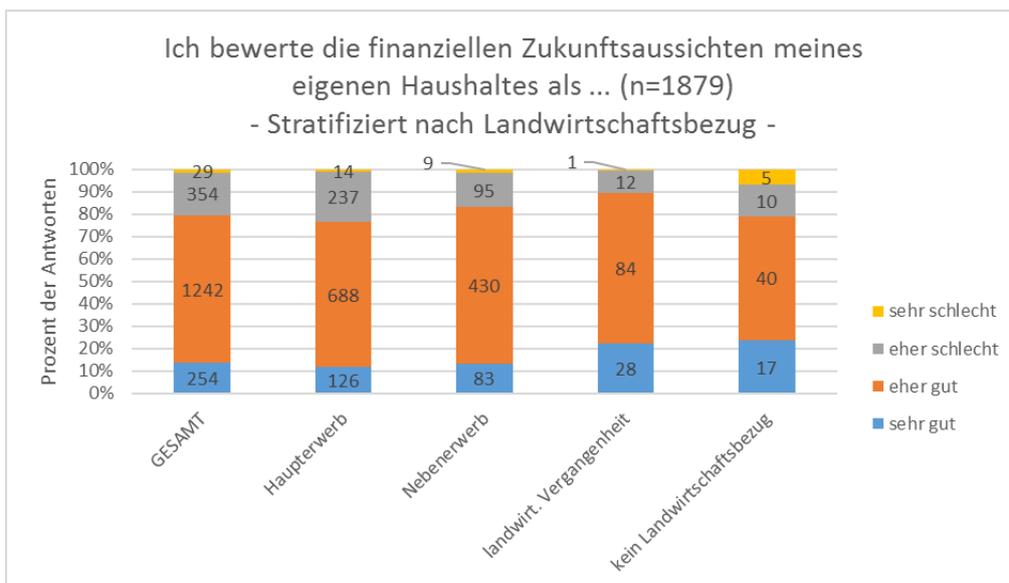


Abbildung 92: Einschätzung der finanziellen Zukunftsaussichten des eigenen Haushaltes in den nächsten fünf Jahren (Frage 35) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachantwort, n = 1.838 Fälle

Zusammengefasst, bewerten Antwortende durchschnittlich ihre eigene berufliche Zukunft besser, als die finanzielle Zukunft des Haushaltes – 63% schätzen beides gleich gut bzw. schlecht ein, mehr als jede vierte Antwortende bewertet ihre finanzielle Zukunft schlechter



als ihre berufliche Zukunft, nur etwas mehr als jede Zehnte bewertet dies umgekehrt –, wengleich schlechte berufliche Aussichten durch andere Haushaltseinkommen ausgeglichen werden könnten.

Die Bezahlung der jeweiligen Erwerbstätigkeit scheint für die Antwortenden daher in der Bewertung der beruflichen Zukunftsaussichten nur eine nachgeordnete Relevanz einzunehmen.

6 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Familien- und Haushaltsmanage- ment‘

6.1 Haushalts- und Wohnsituation

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 48 „Mit wie vielen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“
- Frage 52 „Wie viele Generationen wohnen aktuell in ihrem Haushalt?“
- Frage 47 „Befindet sich ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug auch die Haushaltsgröße und die Anzahl der Generationen im Haushalt anteilig deutlich abnimmt. Ein Wohnsitz auf einem landwirtschaftlichen Betrieb geht jedoch nicht zwangsläufig mit einer Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb einher und umgekehrt.

Basierend auf den Antworten zu Frage 48 „Mit wie vielen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“, die von insgesamt 1921 Antwortenden bearbeitet wurde, wurde sowohl die Größe wie auch die Zusammensetzung des jeweiligen Haushaltes kategorisiert.

Rund 80% der Antwortenden gibt an, aktuell in Haushalten mit drei bis neun Personen zusammenzuleben. Singlehaushalte und Zwei-Personenhaushalte spielen insgesamt betrachtet mit zusammen gut 15% eine geringere Rolle.

Allerdings spiegeln die Ergebnisse einen engen Zusammenhang zwischen der Haushaltsgröße und dem Grad des Landwirtschaftsbezugs wider. Dabei nimmt die Haushaltsgröße anteilig mit zunehmenden Landwirtschaftsbezug zu.

So finden sich die größten Anteile der Single- bzw. Zwei-Personenhaushalte mit über 30% in den Kategorien „ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug“. In der Kategorie „Haupterwerb“ wohnen dagegen beinahe die Hälfte der Antwortenden in Haushalten mit fünf und mehr Personen, während der Anteil dieser Haushaltsgrößen in der Kategorie „kein Landwirtschaftsbezug“ nur bei 13% liegt (Abbildung 93).

Die Größe des Haushaltes steigt zudem mit der Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche tendenziell an.

Während in Betrieben mit weniger als 5 ha Nutzfläche der Anteil der Haushalte mit fünf oder mehr Personen nur bei 29% der Antwortenden liegt, vergrößert sich dieser Anteil (fast) stetig auf annähernd 50% der Antwortenden aus Betrieben mit mehr als 100 ha Nutzfläche.

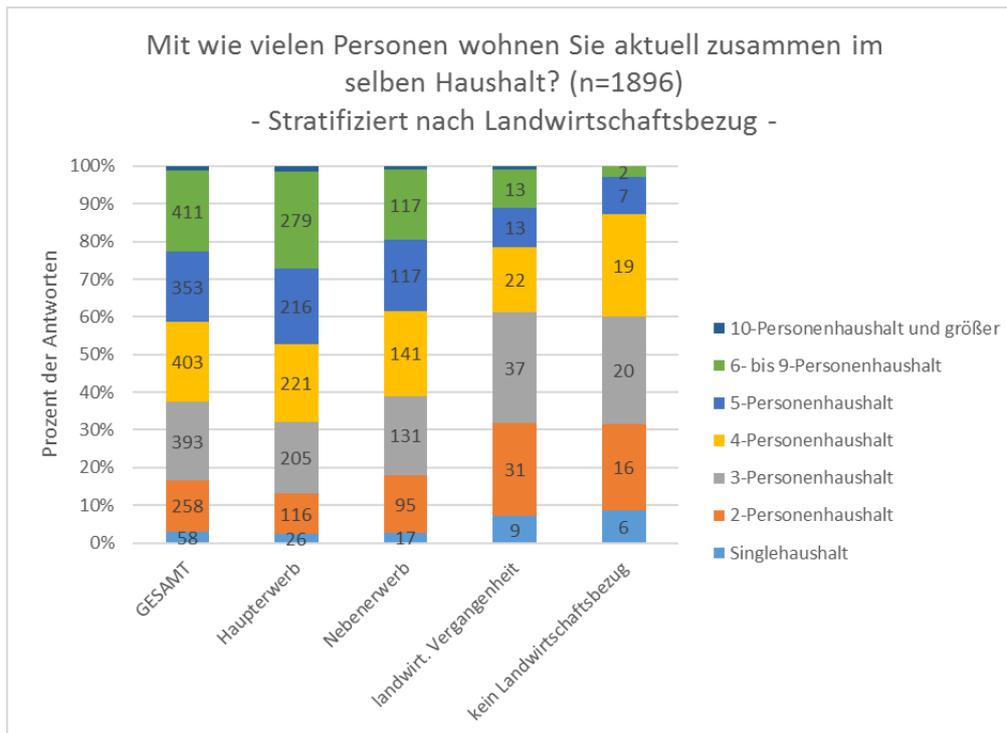


Abbildung 93:
Anzahl der Personen,
die im Haushalt zu-
sammen wohnen
(Frage 48) stratifiziert
nach Betriebsform
(Frage 11) und Land-
wirtschaftsbezug
(Frage 27)

Einfachantwort,
n = 1.896 Fälle

Insgesamt in 78% der Fälle wohnen die Antwortenden dabei in irgendeiner Form mit einem/r Partner/in zusammen, in Zweidrittel der Fälle sind Kinder Teil des Haushaltes, fast jede Dritte wohnt mit den Eltern oder Schwiegereltern zusammen. Am häufigsten leben die Antwortenden zusammen in einem Haushalt der Kategorie „mit Partner/in und Kind(ern)“.

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede nach Altersklassen. Mit 44% ist in der Altersklasse „bis 30 Jahre“ eine „andere Haushaltszusammensetzung“ am häufigsten, während Antwortende der Kategorie „31 bis 60 Jahre“ mit 41% der Antworten am häufigsten die Kategorie „mit Partner/in und Kind(ern)“ angeben. Für Antwortende mit „61 Jahren und älter“ ist hingegen in 52% der Fälle ein gemeinsamer Haushalt „nur mit Partner/in“ mit deutlichem Abstand am häufigsten (Abbildung 94).

Gleichzeitig zeigen sich auch in der Frage, mit welchen Personen im Haushalt zusammengelebt wird, Muster in den Antworten, die auf einen deutlichen Zusammenhang zum Grad des Landwirtschaftsbezugs hindeuten.

Nicht nur, dass in Landwirtschaftsbetrieben Haushalte ausschließlich mit dem Partner bzw. der Partnerin einen deutlich geringeren Anteil der Antwortenden einnehmen.

In den Antworten mit Landwirtschaftsbezug spielen vor allem auch Haushaltskonstellationen, in denen die (Schwieger-)Eltern in irgendeiner Form eingebunden sind, eine deutlich größere Rolle als in den Antworten der Frauen ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug (Abbildung 95).

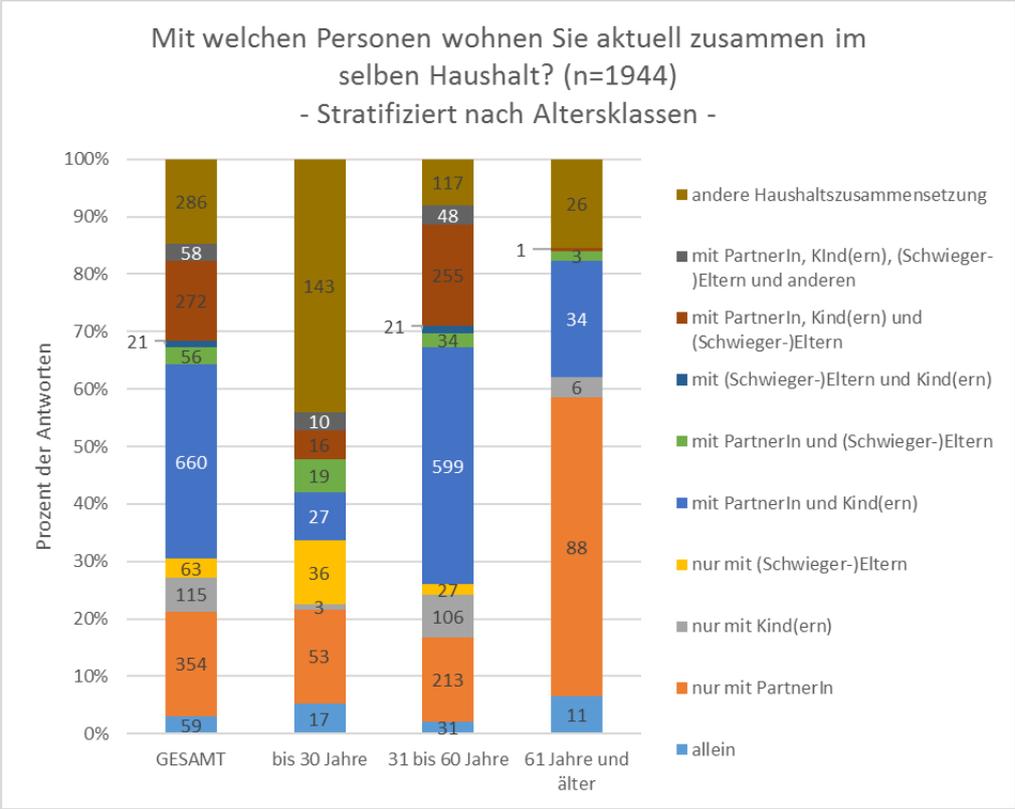


Abbildung 94:
Personenkonstellationen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 48) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachantwort,
n = 1.944 Nennungen

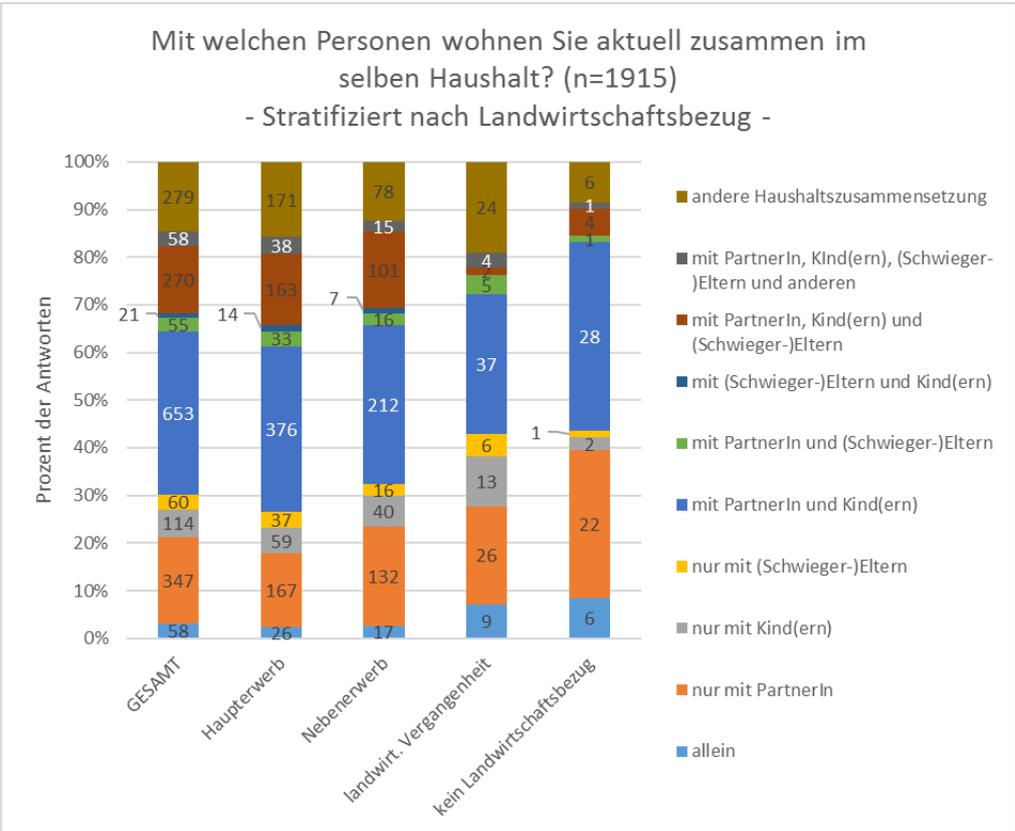
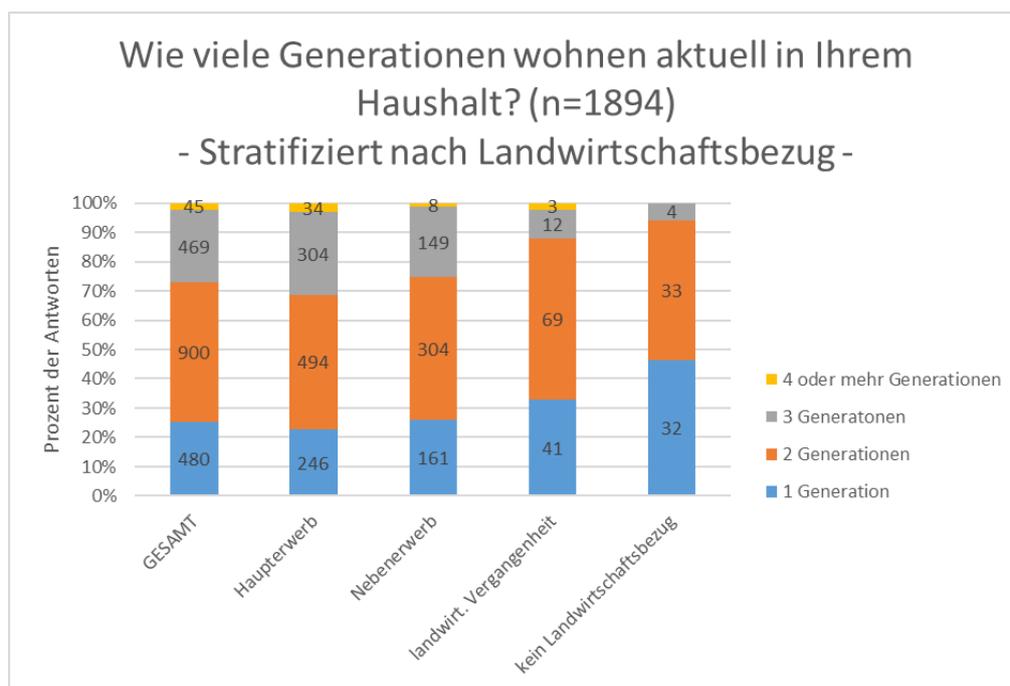


Abbildung 95:
Personenkonstellationen, die im Haushalt zusammen wohnen (Frage 48) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Mehrfachantwort,
n = 1.944 Nennungen

Aufgrund der vorhergehenden Ergebnisse nicht überraschend zeigt sich in den Antworten, dass die Größe des Generationenverbunds in Haushalten tendenziell mit zunehmenden Landwirtschaftsbezug zunimmt.

Fast jede dritte Teilnehmerin aus einem Haupterwerbsbetrieb und mehr als jede vierte aus einem Nebenerwerbsbetrieb wohnt in einem Haushalt mit drei oder mehr Generationen, während dies in den beiden anderen Kategorien ungefähr nur jede achte bzw. nur jede 17. Antwortenden ist (Abbildung 96).



Das Bild der Mehrgenerationenfamilie auf einem Hof prägt zwar offensichtlich in der großen Mehrzahl die aktuelle Situation in Baden-Württemberg. Gleichzeitig machen die Ergebnisse aber deutlich, dass dieses Bild nicht alleingültig ist und andere Zusammensetzungen nicht zu vernachlässigen sind.

So geben zwar insgesamt über 80% der Antwortenden (1.909 Frauen) bei der entsprechenden Frage 47 an, einen Wohnsitz auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu haben. Gleichzeitig antworten immerhin fast 12% der Kategorie „Haupterwerb“ und 16% im „Nebenerwerb“, nicht auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu wohnen, obwohl sie hier Tätigkeiten übernehmen.

Dagegen gibt rund ein Viertel der Teilnehmerinnen, die keine Tätigkeiten in einem landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen (d. h. „landwirtschaftliche Vergangenheit“ oder „kein Landwirtschaftsbezug“), an, einen Wohnsitz auf einem landwirtschaftlichen Betrieb zu haben (Abbildung 97).

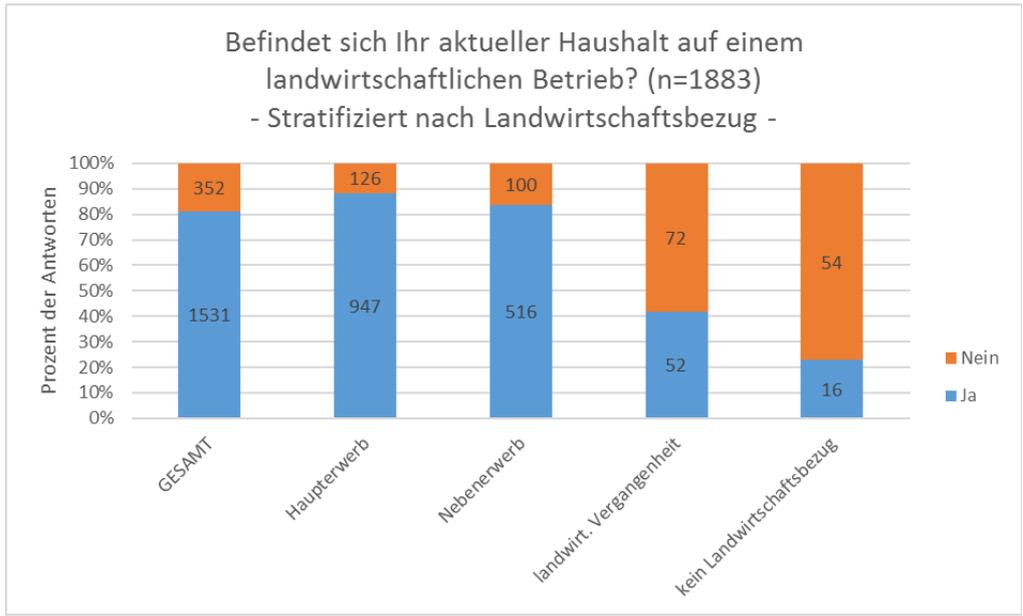


Abbildung 97:
Ort des Haushalts auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 47) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachantwort,
n = 1.883 Fälle

Differenziert nach Altersklassen, zeigt sich, dass auch rund ein Drittel der unter 30-Jährigen, die angeben, landwirtschaftliche Tätigkeiten im Betrieb auszuführen, nicht auf dem Hof wohnen (Abbildung 98).

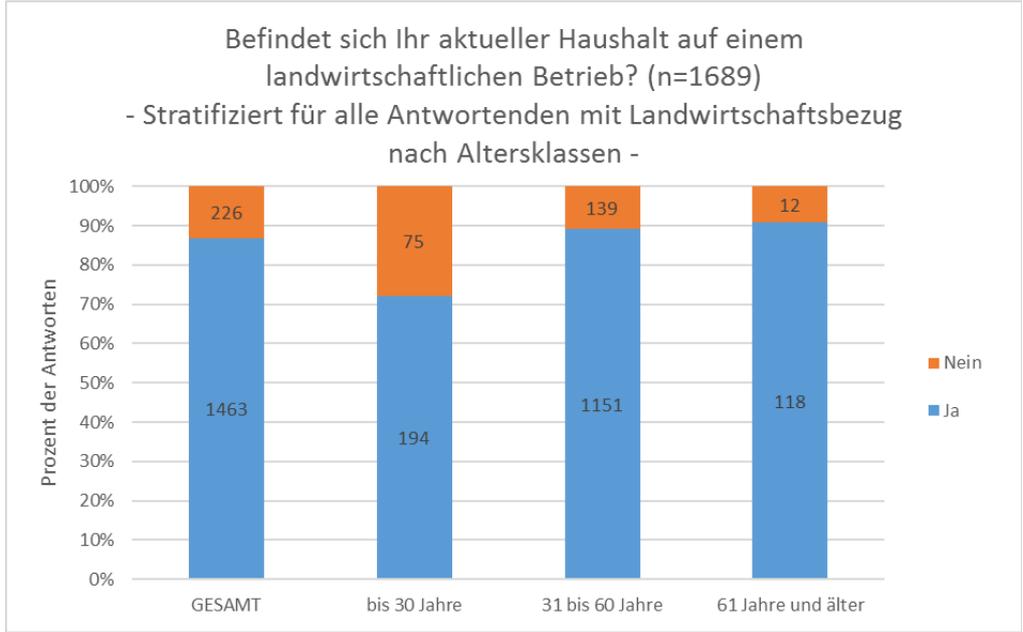


Abbildung 98:
Ort des Haushalts auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 47) stratifiziert nach landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit (Frage 7) und Altersklassen

Nur Antwortende mit Landwirtschaftsbezug
Einfachantwort,
n = 1.689 Fälle

Die in Politik und Gesellschaft immer wieder hörbare Pauschalierung, dass Frauen auf Höfen „Bäuerinnen“ sind, greift offensichtlich in der Realität zu kurz. Im Gegenteil, die Ergebnisse der Studie zeigen sehr deutlich, dass ein Wohnsitz auf einem landwirtschaftlichen Betrieb nicht zwangsläufig mit einer Tätigkeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb einher geht und umgekehrt. „Hofbezug“ beschreibt offensichtlich einen sehr differenzierten Sachverhalt.

6.2 Haushaltsführung

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass die Haushaltsführung nach wie vor weitestgehend die Sache der Frauen ist. Nur in etwa jede zehnte Antwortende gibt an, dass die Beteiligung im Haushalt zwischen ihr und ihrem/r Partner/in ausgeglichen ist, jede/r dritte Partner/in ist „nie“ an der Haushaltsführung beteiligt. (Schwieger-)Mütter sind mehr als doppelt so häufig als die „Partner/innen“ substanziell an der Haushaltsführung beteiligt. Ein generationaler Wandel hinsichtlich einer gleichmäßigeren Aufteilung der Haushaltstätigkeiten zwischen den Geschlechtern ist nicht zu erkennen.

Die Frage 51 nach der Haushaltsführung wurde von 1.847 Frauen beantwortet. Die Teilnehmerinnen wurden gebeten die Beteiligung entsprechend der Kategorien „größtenteils“, „teilweise“ oder „nie“ auszufüllen. Durch einen Hinweis wurden die Antwortenden gebeten, die Antwortoption „nie“ nur für Personengruppen zu verwenden, die zwar im selben Haushalt wohnen jedoch nicht an der Haushaltsführung beteiligt sind. Personengruppen, die nicht Teil des Haushalts sind, wie z. B. externe Haushaltshilfen, sollten unbeantwortet belassen werden.

Tatsächlich wurden aber in 442 Fällen auch bei „externen Haushaltshilfen“ die Antwortoption „nie“ verwendet. Dies deutet einerseits auf ein großes Kommunikationsbedürfnis der Antwortenden hin, zu betonen, dass die Haushaltstätigkeiten ohne externe Hilfe verrichtet werden, andererseits muss davon ausgegangen werden, dass die Unterscheidung „nie“, weil im Haushalt wohnend aber nicht beteiligt, mit „unausgefüllt“, weil nicht Teil des Haushalts, in den Antworten gegebenenfalls vermengt wurden. Da fast vierfünftel der Antwortenden angeben mit „Partner/Partnerin“ zusammen zu wohnen, dürfte der Anteil der vermengten Antworten bei dieser Antwortkategorie verhältnismäßig gering ausfallen, wenn gleich die Ergebnisse mit Bezug zu „nie“ stets mit Vorsicht zu behandeln sind.

Demnach werden die Haushaltstätigkeiten mit übergroßer Mehrheit (87%) „größtenteils“ von den antwortenden Frauen selbst übernommen. Nur 6% der Partner bzw. Partnerinnen spielen eine ähnlich wichtige Rolle in der Haushaltsführung, immerhin rund 60% von ihnen übernehmen „teilweise“ Haushaltstätigkeiten.

Große substanzielle Beiträge zur Haushaltsführung leisten den Antwortenden zufolge noch knapp über 20% der (Schwieger-)Mütter, während immerhin 70% der Kinder zumindest „teilweise“ in die Haushaltsführung eingebunden sind.

Durchschnittlich am geringsten ist der Beitrag von (Schwieger-)Vätern zur Haushaltsführung, über 80% sind „nie“ daran beteiligt. Auch andere Haushaltsmitglieder und externe Haushaltshilfen spielen nur in rund 25% der Antworten eine Rolle, und dann überwiegend mit „teilweisen“ Beiträgen zur Haushaltsführung (Abbildung 99).

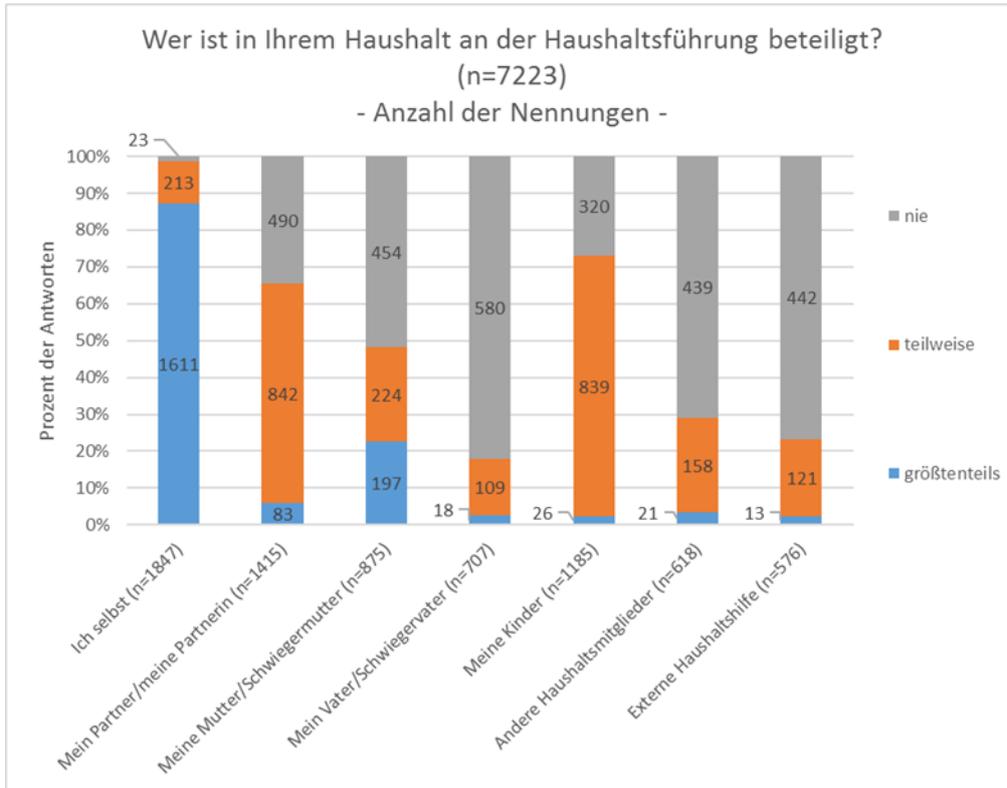


Abbildung 99:
Beteiligte Personen
an der Haushaltsführung
(Frage 51)

Mehrfachantwort,
n = 7.223 Nennungen

Nach Altersklassen differenziert zeigt sich, dass ab einem Alter von über 30 Jahren die Haushaltsführung zu 93% fast vollständig selbst übernommen wird, während Antwortende unter 30 Jahre nur in 56% angeben „größtenteils“ beteiligt zu sein (Abbildung 100).

Der Umfang der Beteiligung von „Partner/innen“ an der Haushaltsführung ist über alle Altersklassen hinweg in etwa gleich (Abbildung 101).

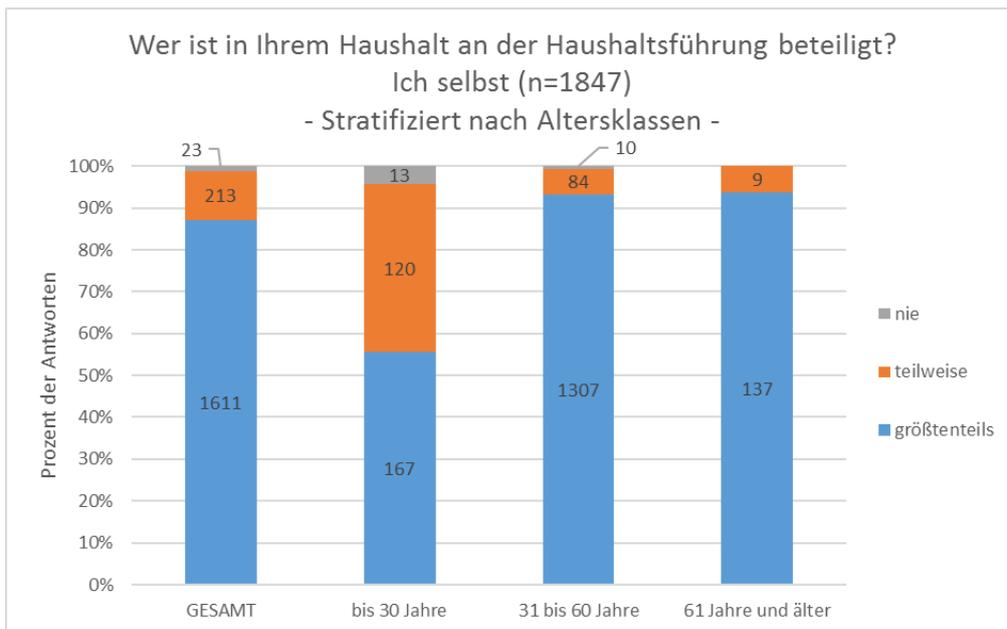


Abbildung 100:
Umfang der Beteiligung
an der Haushaltsführung
durch die Teilnehmerinnen
selbst (Frage 51)

Einfachantwort,
n = 1.847 Fälle

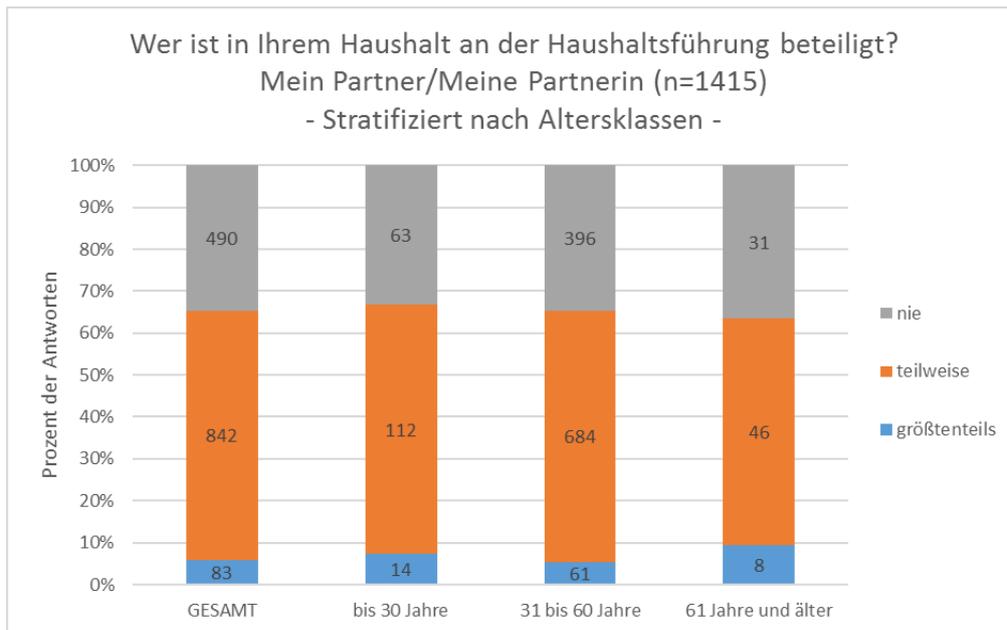


Abbildung 101:
Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51)

Einfachantwort,
n = 1.415 Fälle

Von den insgesamt 1.847 Antworten werden nur in 135 Fällen Haushaltstätigkeiten zu gleichen Teilen von der Antwortenden und deren Partner/in erledigt (in 67 Fällen beides Mal „größtenteils“, in weiteren 68 Fällen beides Mal „teilweise“).

Bezogen auf Paarbeziehungen ist somit die Verteilung der Haushaltstätigkeiten in nur ungefähr 10% der Fälle ausgewogen, in weniger als 1% übernimmt der/die Partnerin mehr Aufgaben und in 89% der Fälle übernimmt der/die Partner/in weniger oder keine Tätigkeiten im Haushalt.

Betrachtet man sich nur die Antwortenden mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb, verschärft sich dieses Bild sogar noch weiter. Bei Antwortenden aus Haupteinwerbungsbetrieben ist fast jede/r zweite Partner/in an der Haushaltsführung völlig unbeteiligt, aus Nebeneinwerbungsbetrieben fast jede/r Dritte. Bei Antwortenden ohne (aktuellen) Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb ist es nur jede/r siebte Partner/in (Abbildung 102).

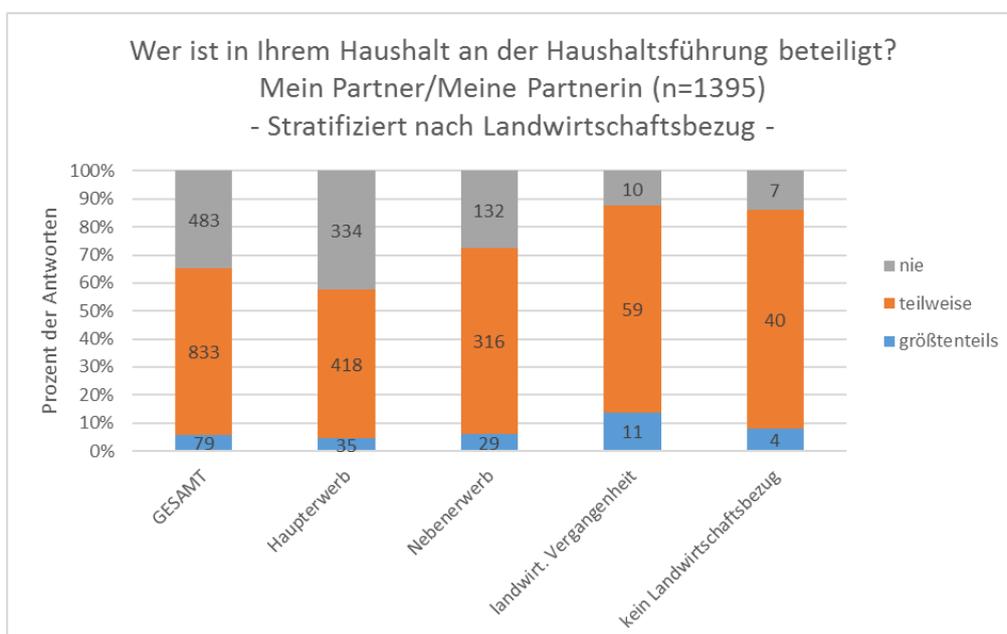


Abbildung 102:
Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachantwort,
n = 1.395 Fälle

Die häufig verbreitete Annahme, dass sich auch die Haushaltsarbeit aufgrund der größeren Zahl von Köpfen auf einem landwirtschaftlichen Hof auf mehr Schultern verteilt, wird durch die Ergebnisse nicht bestätigt.

Im Gegenteil, auch auf Höfen sind 90% der Antwortenden selbst „größtenteils“ für die Haushaltsführung zuständig. Anders als die Antwortenden anderer Kategorien können sie zwar etwas häufiger auf eine substanzielle Beteiligung ihrer (Schwieger-)Mütter zurückgreifen, dagegen haben sie gleichzeitig deutlich geringere Unterstützung von ihren Partnern/innen.

So sind Partner/innen von Antwortenden ohne Wohnsitz auf einem Hof mit 12% fast dreimal so häufig „größtenteils“ an der Haushaltsführung beteiligt, als in der Kategorie mit Wohnsitz auf einem Hof (Abbildung 103). Während auf Höfen etwas mehr als jede/r dritte Partner/in ganz unbeteiligt ist (38%), ist dies bei anderen Wohnsitzen nicht einmal jede/r Fünfte (20%).

Nicht primär der Ort des Haushalts, sondern das dort gelebte Rollenbild einer „Bäuerin“ scheint folglich für ein stärkeres Ungleichgewicht in der Aufteilung der Zuständigkeiten im Haushalt zwischen den Geschlechtern zu sorgen.

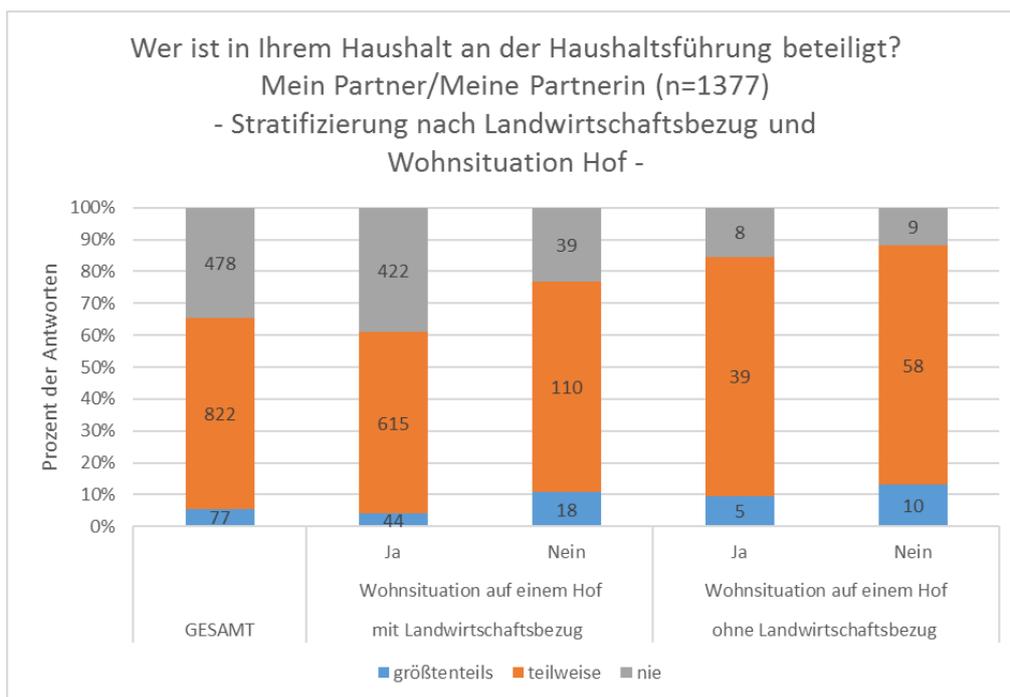


Abbildung 103: Umfang der Beteiligung an der Haushaltsführung durch die Partner/innen (Frage 51) stratifiziert nach Landwirtschaftsbezug (Frage 27) und Wohnsituation auf einem Hof (Frage 47)

Einfachantwort, n = 1.377 Fälle

6.3 Betreuung von Kindern

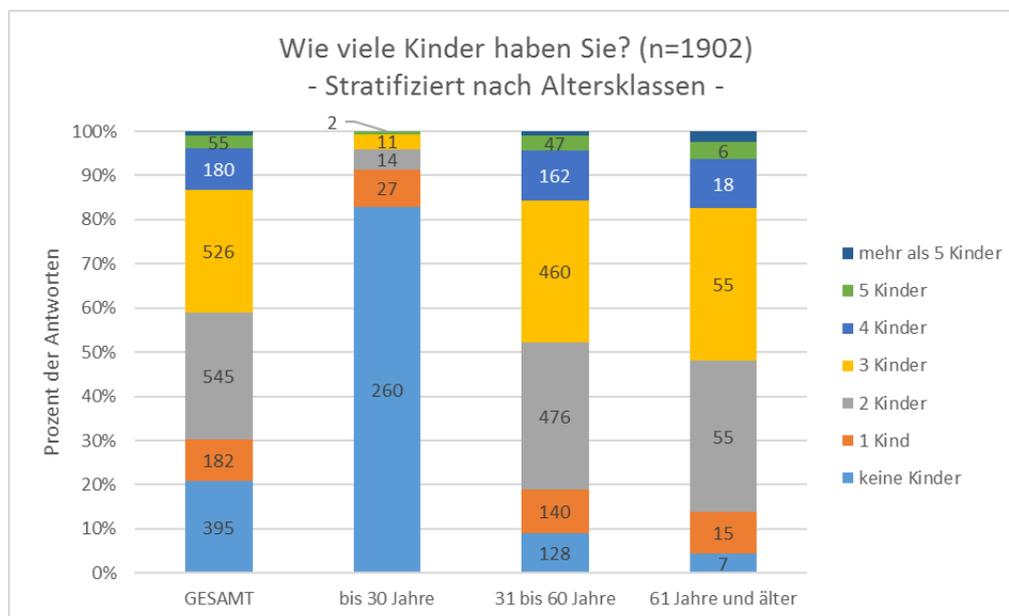
Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 49 „Wie viele Kinder haben Sie? Bitte geben Sie die gesamte Anzahl Ihrer Kinder in den jeweiligen Kategorien an.“
- Frage 53 „In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?“
- Frage 54 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind.“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass Antwortende mit Landwirtschaftsbezug deutlich häufiger mehr Kinder haben, als ohne (aktuellen) Landwirtschaftsbezug. Nur ein Drittel der Väter ist „größtenteils“ (und etwas mehr als die Hälfte „teilweise“) an der Kinderbetreuung beteiligt. Dennoch sind Väter fast viermal so häufig wie Kitas oder Kindergärten „größtenteils“ beteiligt. Zugleich sind mehr als Dreiviertel der Großmütter und fast Zweidrittel der Großväter „teilweise“ in der Kinderbetreuung involviert.

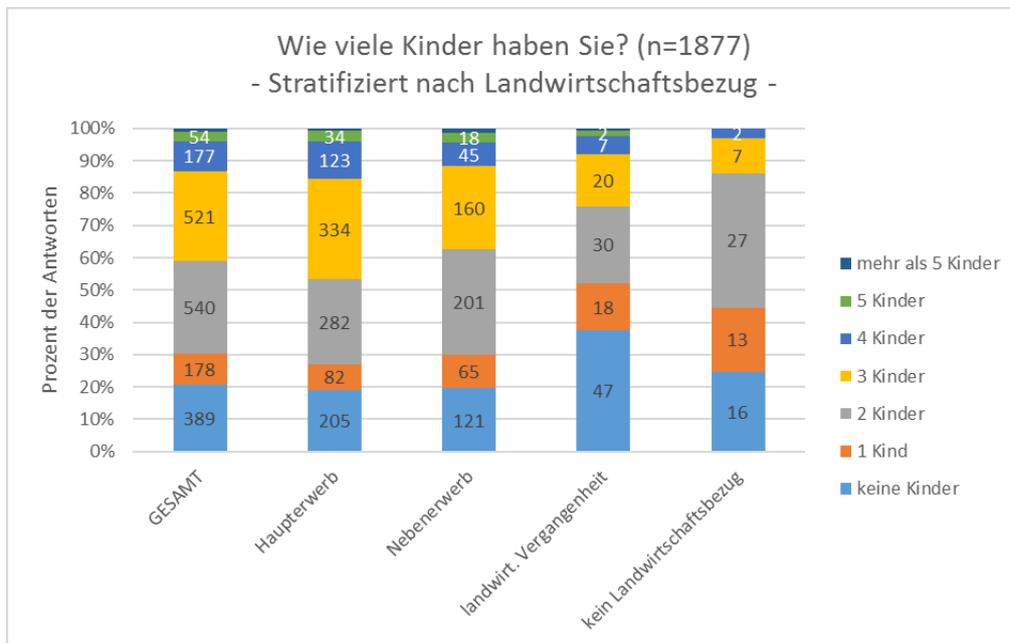
Entsprechend des variierenden Betreuungsaufwand wurden die Antwortenden bei Frage 49 gebeten, die Anzahl der Kinder, die sie in der jeweiligen Alterskategorie („im Vorschulalter“, „schulpflichtige Kinder“ und „nicht mehr schulpflichtige oder volljährige Kinder“) haben, anzugeben; ebenfalls bestand die Möglichkeit die Option „keine Kinder“ auszuwählen.

Von den 1.902 Antwortenden haben insgesamt 80% mindestens ein eigenes Kind, 20% haben keine Kinder. Die überwiegende Mehrzahl der Kinderlosen fällt dabei in die Altersklasse der unter 30-Jährigen. Zwischen den beiden höheren Altersklassen bestehen dagegen nur geringe tendenzielle Unterschiede in der Zahl der Kinder (Abbildung 104).



Deutlich erkennbar ist, dass Antwortende aus landwirtschaftlichen Betrieben tendenziell mehr Kinder haben als Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug (Abbildung 105). Die auf-

fallend große Zahl von Antwortenden mit landwirtschaftlicher Vergangenheit, die keine Kinder haben (38%), ist relativ einfach durch das relativ niedrigere Durchschnittsalter dieser Gruppe zu erklären.



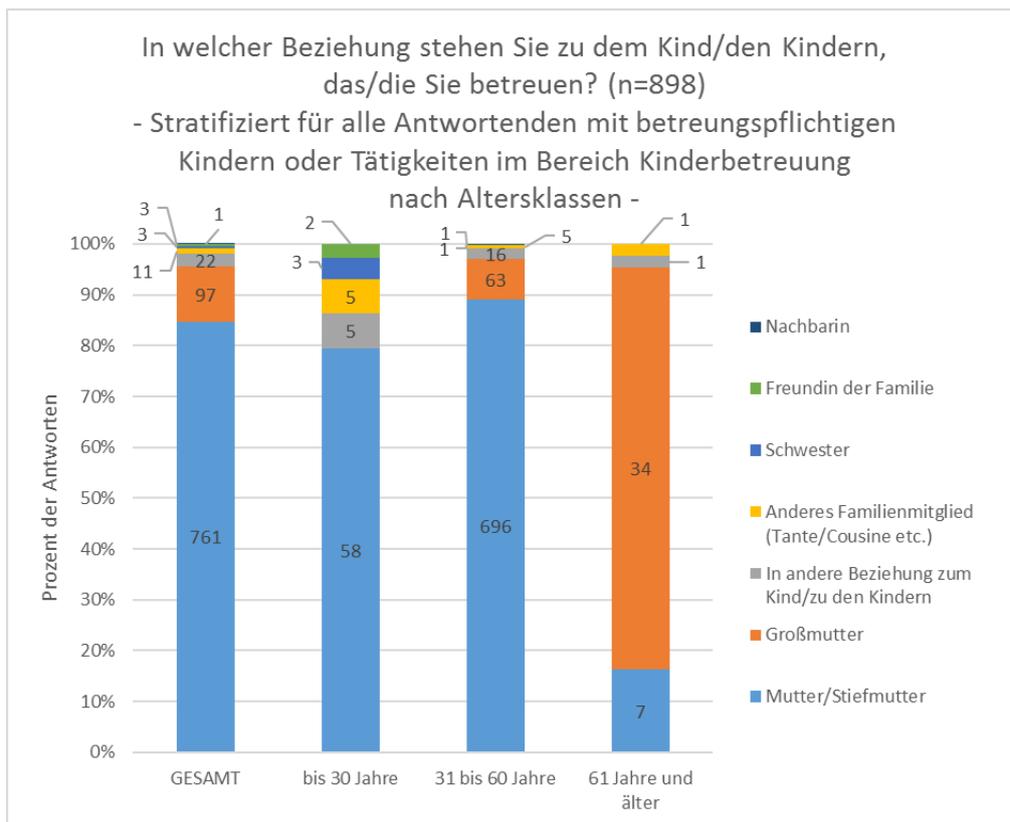
Die Frage 53 „In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?“ wurde allen Teilnehmerinnen angezeigt, die entweder bei der Frage nach den wöchentlichen Tätigkeiten angegeben haben, Kinder zu betreuen oder Kinder zu haben.

Da hierbei jedoch auch Mütter von „nicht mehr schulpflichtigen oder volljährigen Kindern“ miteinbezogen sind, bei denen kein Betreuungsaufwand mehr zu erwarten ist, wurden diese Fälle nachträglich herausgefiltert. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich deshalb auf 867 Antwortende, die in einer Betreuungsbeziehung zu Kleinkindern bzw. schulpflichtigen Kindern stehen.

Die Vermutung, dass Kinder auf Höfen bzw. generell im ländlichen Raum, häufig im Familienverband oder im Freundes- und Bekanntenkreis, mitbetreut werden, wird durch die Ergebnisse nicht bestätigt.

Im Gegenteil geben 90% der Antwortenden an, die tatsächliche (Stief-)Mutter der Kinder zu sein, jede zehnte ist die Großmutter der Kinder. Andere Betreuungsbeziehungen spielen mit insgesamt rund 3% bei den Antwortenden so gut wie keine Rolle.

Differenziert man die Ergebnisse nach Altersklassen zeigt sich, dass gut 20% der unter 30-jährigen Antwortenden auch an der Erziehung von Kindern beteiligt sind, die nicht ihre eigenen sind (Abbildung 106). Umgekehrt sind rund 80% der über 61-Jährigen, die die Frage beantwortet haben, als Großmutter an der Erziehung von Kindern beteiligt.



Bezüglich der Frage 54 „In welchem Ausmaß sind folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt?“ wurden die Teilnehmerinnen gebeten, die Beteiligung entsprechend der Kategorien „größtenteils“, „teilweise“ oder „nie“ auszufüllen.

Durch einen Hinweis wurden die Antwortenden gebeten, die Antwortoption „nie“ für Personengruppen zu verwenden, die zwar Teil ihres Umfeldes sind, jedoch nicht an der Kinderbetreuung beteiligt sind. Personengruppen, die nicht Teil des Umfeldes sind sollten mit der Option „Kategorie unzutreffend“ kenntlich gemacht werden. Jedoch wurde bei der Personengruppe „Kita und Kindergarten“ sowie „Tagesmutter“ mit insgesamt 210 Nennungen die Antwortoption „nie“ ausgewählt, obwohl in diesem Fall die Auswahl der Option „Kategorie unzutreffend“ vorgesehen war. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch bei anderen Personengruppen die Unterscheidung von „nie“ und „Kategorie unzutreffend“ in den Antworten missverstanden wurde, und folglich die Angaben zu unbeteiligten Personengruppen prinzipiell mit Skepsis zu betrachten sind, da sie nicht zwangsläufig unbeteiligt, sondern schlicht auch nicht Teil des täglichen sozialen Umfeldes sind. Die folgende Betrachtung erfolgt aufgrund der Angaben prinzipiell existierender Personengruppen, unzutreffende Kategorien werden ausgeblendet.

Die größte Bedeutung für die Kinderbetreuung neben den eigentlichen Müttern haben die (Stief-)Väter. Dabei ist nur ein Drittel der Väter „größtenteils“ (und etwas mehr als die Hälfte „teilweise“) an der Kinderbetreuung beteiligt. Dennoch sind Väter fast viermal so oft wie Kitas oder Kindergärten „größtenteils“ beteiligt.

Zugleich sind mehr als Dreiviertel der Großmütter und fast Zweidrittel der Großväter „teilweise“ in der Kinderbetreuung involviert (Abbildung 107).

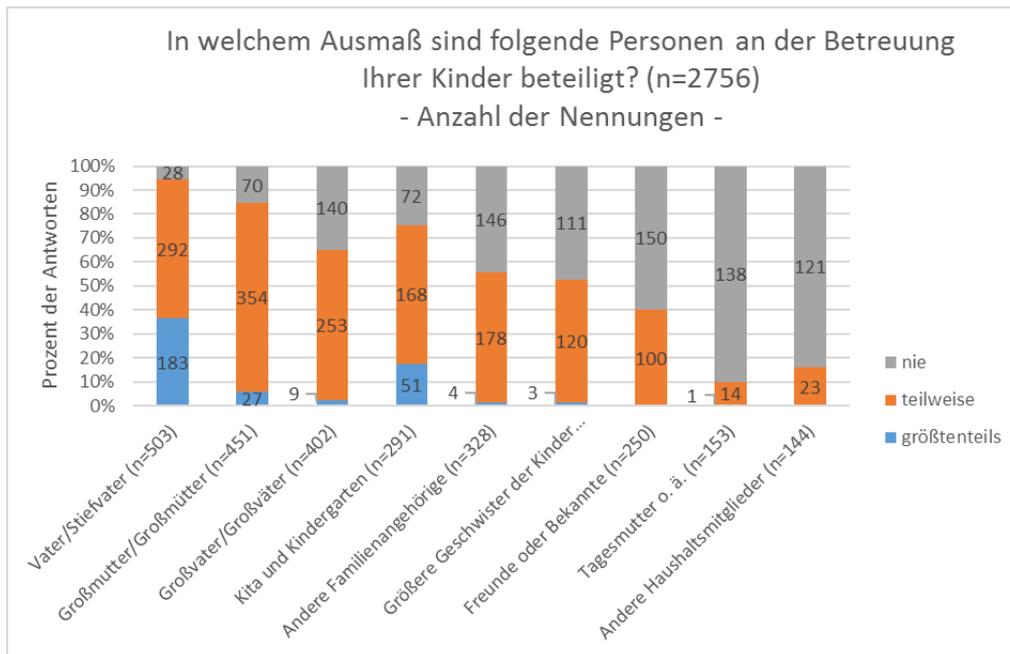


Abbildung 107:
Umfang der Beteiligung an der Kinderbetreuung (Frage 54)

Mehrfachantwort,
n = 2.756 Nennungen

Das Ausmaß der Beteiligung des (Sief-)Vaters unterscheidet sich nicht bezüglich des Alters der zu betreuenden Kinder, obwohl diesbezüglich der Betreuungsaufwand deutlich variieren kann.

Abgesehen davon, dass nur Antwortende mit Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Betrieben „größtenteils“ Unterstützung durch Großmütter bei der Kinderbetreuung erhalten, zeigen sich ansonsten keine auffallenden Unterschiede differenziert nach Altersklassen bzw. Landwirtschaftsbezug.

6.4 Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 50 „Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?“
- Frage 55 „In welcher Beziehung stehen Sie zu den zu pflegenden Personen?“
- Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind.“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass in etwa ein Viertel der Befragten pflegebedürftige Angehörige hat, nicht ganz jede sechste gibt an ein pflegebedürftiges (Schwieger-) Elternteil zu haben. Töchter sind dabei deutlich häufiger in die Pflege eingebunden als Söhne. Eine wichtige Rolle bei der Betreuung von pflegebedürftigen (Schwieger-)Eltern spielt auch der Familienverband. In rund 45% der Fälle, in denen die Antwortenden pflegebedürftige (Schwieger-)Eltern haben, werden diese von professionellem Pflegepersonal mindestens teilweise unterstützt.

Die Frage 50 nach pflegebedürftigen Angehörigen haben insgesamt 1.911 Frauen beantwortet, davon geben etwas mehr als ein Viertel der Antwortenden an, dass sie pflegebedürftige Angehörige haben.

Differenziert man diese Angaben nach den jeweiligen Altersklassen, so zeigt sich, dass erwartungsgemäß die Kategorie „31 bis 60 Jahre“ anteilig am häufigsten pflegebedürftige Angehörige haben (27%), während Antwortenden aus der Kategorie „61 Jahre und älter“ mit 17% den geringsten Anteil aufweisen.

Teilnehmerinnen der Kategorie „Nebenerwerb“ (29%) weisen diesbezüglich verhältnismäßig den größten, Antwortende „ohne Landwirtschaftsbezug“ den geringsten Anteil auf (21%).

Die überwiegende Zahl der Antwortenden (65%) gibt an, die (Schwieger-)Tochter der zu pflegenden Personen zu sein. Das bedeutet, dass nicht ganz jede sechste (17%) aller Antwortenden, die den Fragebogen bis zu dieser Stelle ausgefüllt hat, ein pflegebedürftiges (Schwieger-)Elternteil hat.

Differenziert man nach Altersklassen, zeigt sich, dass 54% der unter 30-Jährigen antworten, als Enkelin in die Pflege von Großeltern eingebunden zu sein (Abbildung 108). Die Ergebnisse müssen allerdings mit besonderer Vorsicht interpretiert werden, da das Frage- design offensichtlich missverständlich war: so geben neun Antwortende der Altersklasse „bis 30 Jahre“ an, dass sie die „Großmutter“ der zu pflegenden Person seien. Realistischer hingegen ist, dass nicht die Antwortenden selbst die Großmutter sind, sondern die Pflege- bedürftige die Großmutter ist. Nicht auszuschließen ist, dass auch in den anderen Alters- klassen ähnliche Missverständnisse vorliegen, dort jedoch nicht so augenscheinlich sind.

Auffallende Tendenzen in der Differenzierung der Antworten nach dem Grad des Landwirt- schaftsbezugs finden sich nicht.

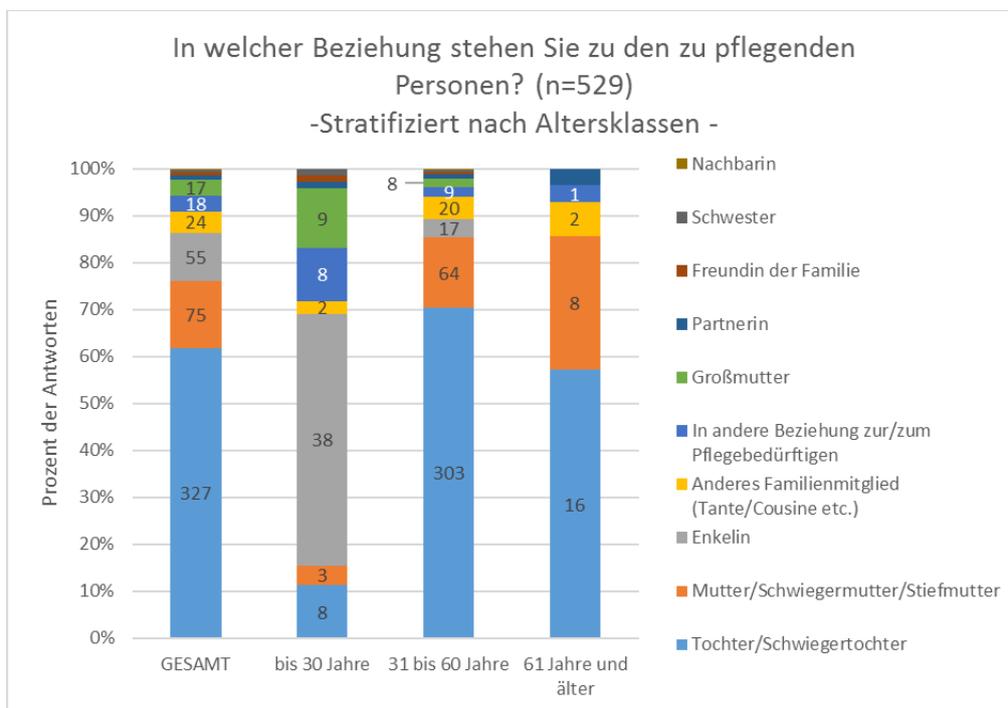


Abbildung 108:
Betreuungsbeziehung zu pflegebedürftigen Personen (Frage 55) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachantwort, n = 2.756 Nennungen

Aufgrund der enormen Komplexität der möglichen Beteiligungsmöglichkeiten wurde die Frage 54 „Wer ist an der Pflege Ihrer pflegebedürftigen (Schwieger-)Eltern beteiligt?“ ausschließlich denjenigen Antwortenden angezeigt, die angegeben hatten, die (Schwieger-)Tochter der zu pflegenden Person zu sein – entsprechend der, wie zu erwarten, häufigsten



Beziehungsart zum Pflegenden. Die Frage wurde von 312 Antwortenden beantwortet und bot die Möglichkeit, je Personengruppe vier Kategorien auszuwählen: „größtenteils“, „teilweise“, „nie“ und „Kategorie unzutreffend“.

Wie bereits bei den Fragen nach der Beteiligung an der Haushaltsführung (siehe Abbildung 100, S. 116) und der Beteiligung an der Kinderbetreuung (siehe Abbildung 107, S. 122), gab es auch hier Missverständnisse mit den vorgegebenen Antwortkategorien „nie“ und „Kategorie unzutreffend“. Die Option „Kategorie unzutreffend“ sollte es ermöglichen, nicht-existierende Personengruppen (da der/die zu Pflegende z. B. keine Geschwister hat) von tatsächlich gegebenen, jedoch an der Pflege nicht beteiligten Personengruppen zu unterscheiden. Jedoch wurde bei der Personengruppe „professionelles Pflegepersonal“ in insgesamt 36 Fällen die Antwortoption „nie“ ausgewählt, obwohl in diesem Fall die Auswahl der Option „Kategorie unzutreffend“ zutreffender gewesen wäre. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch bei anderen Personengruppen die Unterscheidung von „nie“ und „Kategorie unzutreffend“ nicht eindeutig war, und folglich die Angaben zu unbeteiligten Personengruppen prinzipiell mit äußerster Skepsis zu betrachten sind, da sie nicht zwangsläufig unbeteiligt, sondern auch nicht Teil des Umfeldes des Pflegebedürftigen sein können. Die folgende Betrachtung erfolgt bezogen auf die Angaben zu tatsächlich gegebenen Personengruppen, unzutreffende Kategorien werden ausgeblendet.

Als weitere, an der Pflege beteiligten Personengruppen werden mit rund 80% vor allem andere (Schwieger-)Töchter der zu pflegenden Person, also Schwestern oder Schwägerinnen der Antwortenden genannt (Abbildung 109).

Daneben spielt der Familienverband bei der Pflege der (Schwieger-)Eltern insgesamt eine wichtige Rolle: auch die Brüder der Antwortenden (Kategorie „(Schwieger-)Söhne“ der zu pflegenden Person), sind ähnlich wie Tanten oder Onkels (Kategorie „Geschwister“ der zu pflegenden Person) und der eigene Vater oder die eigene Mutter (Kategorien „Partnerin“ und „Partner“ der zu pflegenden Person) an der Pflege beteiligt.

Ehe oder Lebenspartnerschaft stechen, was die substanzielle Beteiligung angeht, dabei besonders hervor: wenn „Partnerinnen“ bzw. „Partner“ der pflegebedürftigen Person an der Pflege beteiligt sind, so sind sie im Vergleich zu anderen Personengruppen mit jeweils fast der Hälfte der Nennungen auch deutlich häufiger „größtenteils“ beteiligt.

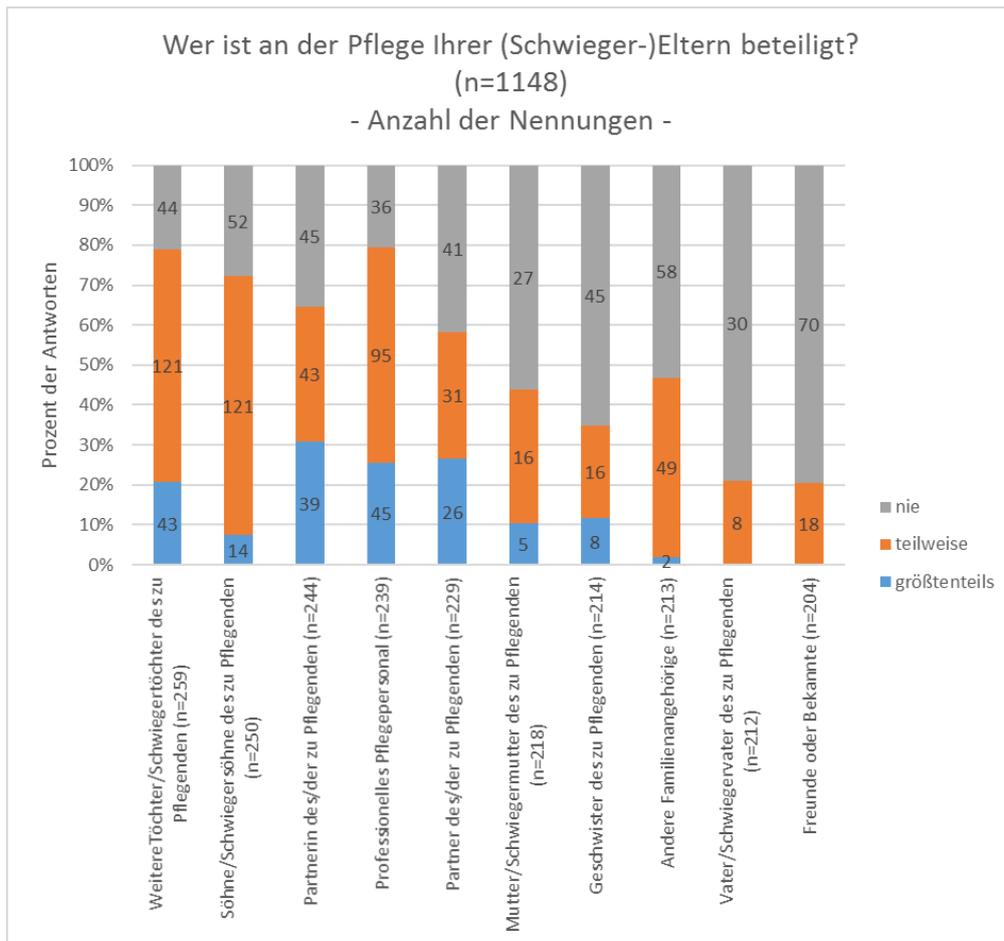


Abbildung 109:
Umfang der Beteiligung an der Betreuung pflegebedürftiger (Schwieger-)Eltern (Frage 56)

Mehrfachantwort,
n = 1.148 Nennungen

Die absolut gesehen zweitwichtigste Gruppe in der Unterstützung der Betreuung von pflegebedürftigen (Schwieger-)Eltern ist professionelles Pflegepersonal. In rund 45% der Fälle, in denen die Antwortenden pflegebedürftige (Schwieger-)Eltern haben, werden diese von professionellem Pflegepersonal mindestens teilweise unterstützt.

Die Unterschiede zwischen Antwortenden mit und ohne Landwirtschaftsbezug scheinen dabei gering, auch die Wohnsituation auf einem Hof oder nicht spielt offensichtlich keine große Rolle (Abbildung 110).

Die Annahme, dass „Altbäuerinnen“ und „Altbauern“ auf Höfen im Kreis der Familie anders gepflegt werden, als im ländlichen Raum generell, scheint also eher einer romantischen Vorstellung, als der Realität zu entsprechen.

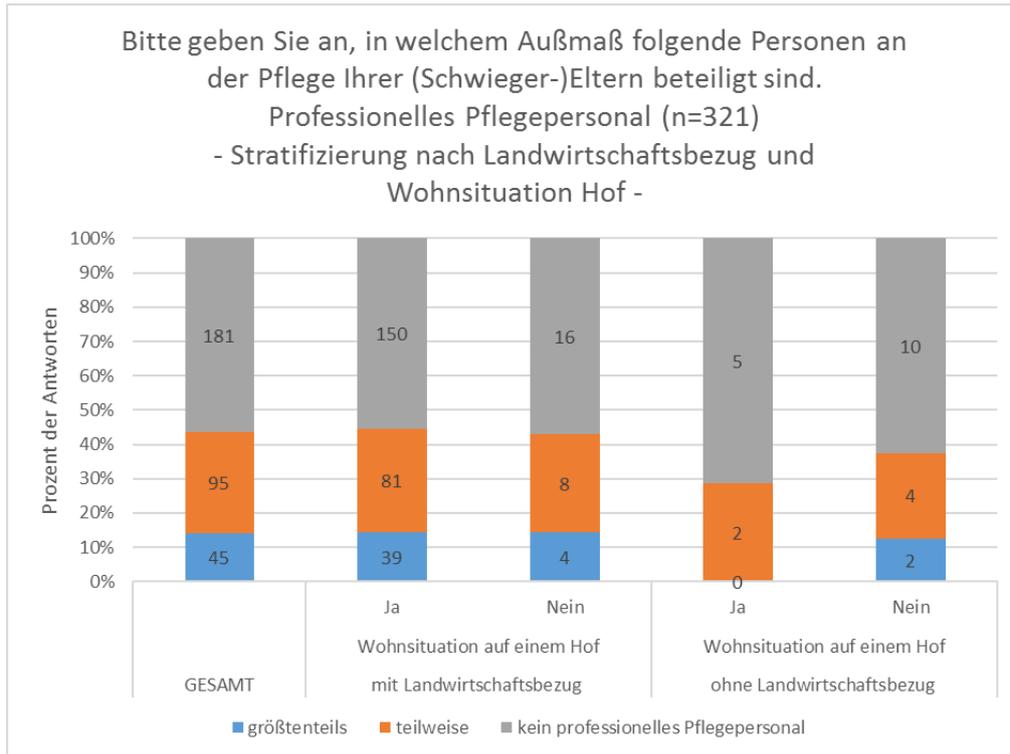


Abbildung 110: Umfang der Beteiligung von professionellem Pflegepersonal an der Betreuung pflegebedürftiger (Schwieger-)Eltern (Frage 56) stratifiziert nach Landwirtschaftsbezug (Frage 27) und Wohnsituation auf einem Hof (Frage 47)

Mehrfachantwort, n = 321 Nennungen

6.5 Zufriedenheit mit der Situation im Familien- und Haushaltsmanagement

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 57 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind.“

zusammen. Dabei zeigt sich insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit der Situation im Haushalts- und Familienmanagement. Das Ausmaß der (Un-)Zufriedenheit ist dabei offensichtlich nicht vom Ausmaß der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements abhängig. Ältere Frauen und Frauen mit Landwirtschaftsbezug scheinen tendenziell eher zufriedener, als Frauen ohne Landwirtschaftsbezug.

Vier von fünf der 1.906 Antwortenden sind mit ihren Tätigkeiten im Bereich Familien- und Haushaltsmanagement eher oder sehr zufrieden.

Am zufriedensten sind Antwortende, die „61 Jahre und älter“ sind. In dieser Altersgruppe geben insgesamt rund 90% an mit der Gesamtsituation des Haushalts- und Familienmanagements zufrieden zu sein, mehr als jede Zweite (57%) dabei „eher“ und fast jede Dritte (32%) sogar „sehr“ (Abbildung 111).

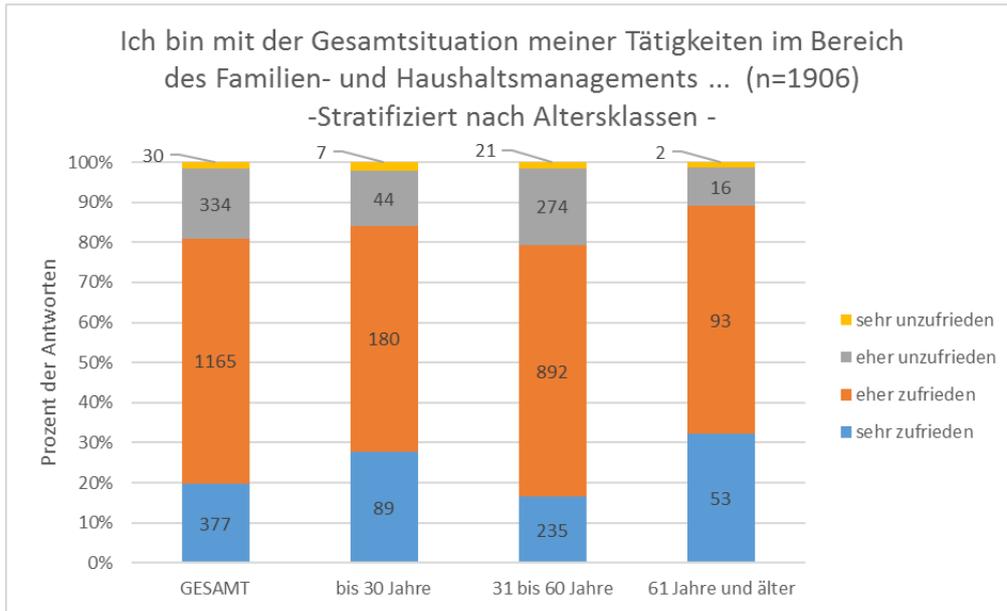


Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements (Frage 57) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachantwort,
n = 1.906 Fälle

Das Ausmaß der (Un-)Zufriedenheit ist dabei offensichtlich nicht vom zeitlichen Umfang der eigenen Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements abhängig (Abbildung 112).

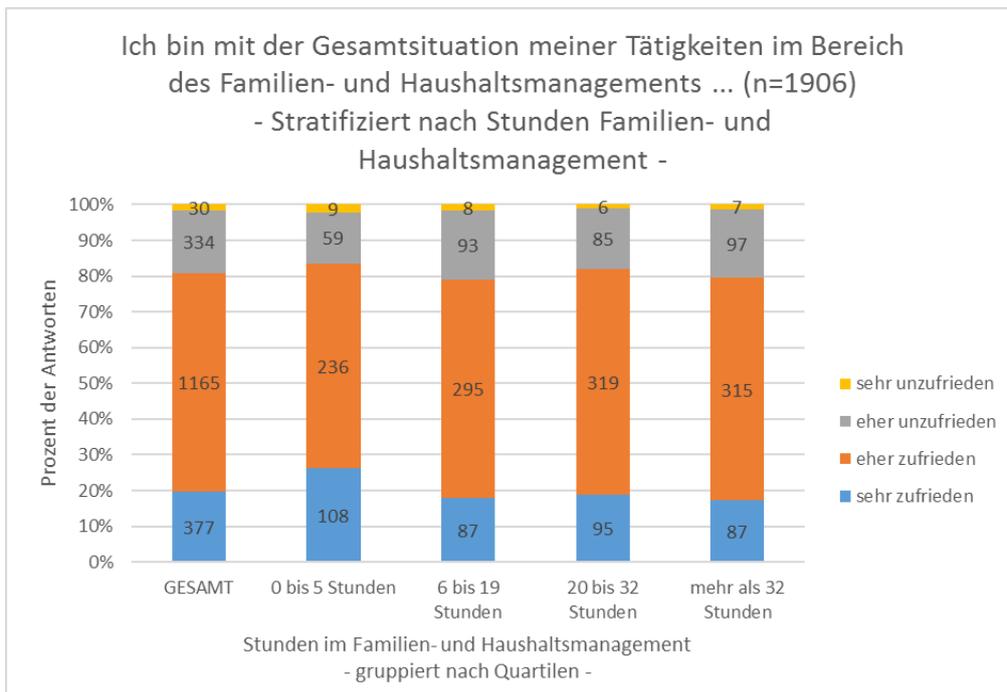


Abbildung 112: Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements (Frage 57) stratifiziert nach zeitlichem Umfang der eigenen Tätigkeiten im Bereich des Haushalts und der Familienbetreuung (Frage 7)

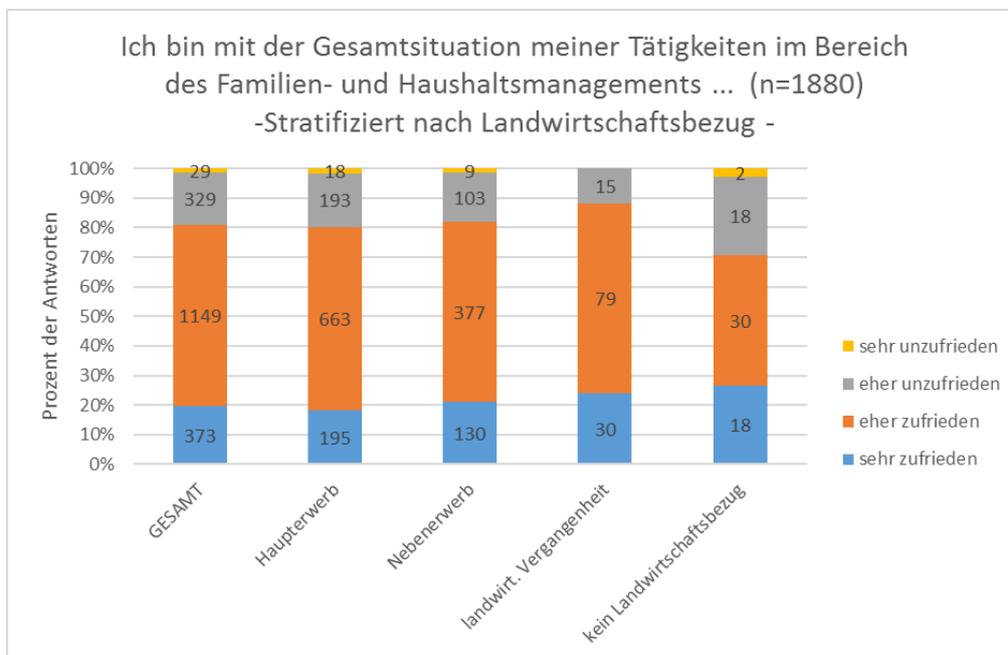
Einfachantwort,
n = 1.906 Fälle gruppiert nach Quartilen

Differenziert man hingegen die Zufriedenheit nach dem Grad des Landwirtschaftsbezugs, zeigt sich, dass Antwortende mit Landwirtschaftsbezug tendenziell zufriedener zu sein scheinen, als diejenigen ohne Landwirtschaftsbezug.

Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug weisen insgesamt die generell größte Unzufriedenheit auf – rund 30% von ihnen geben an eher oder sehr unzufrieden mit ihrer Gesamtsituation im Haushalts- und Familienmanagement zu sein (Abbildung 113). Gleichzeitig

finden sich in dieser Gruppe aber auch relativ die meisten Antwortenden, die „sehr zufrieden“ sind.

Antwortende von Haupterwerbsbetrieben sind mit knapp 20% dagegen relativ am seltensten mit der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im Haushalts- und Familienmanagement zufrieden.



Auch in der Einschätzung der Gesamtsituation ihrer Tätigkeiten im Haushalts- und Familienmanagement zeigt sich bei den Befragten insgesamt ein hohes Niveau an Zufriedenheit, wie zuvor schon bei den Bewertungen der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten (siehe Abbildung 54, S. 73) und der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten (siehe Abbildung 88, S. 106).

Betrachtet man sich die Antworten derjenigen Frauen, die alle drei Fragen beantwortet haben, zeigen sich im relativen Vergleich allerdings doch qualitative Unterschiede in der Bewertung der Zufriedenheit:

Während die Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten in den landwirtschaftlichen Tätigkeiten nahezu identisch ist mit denen im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements, liegt das Niveau im Bereich der Erwerbstätigkeit außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebs nicht nur insgesamt um rund 10% höher, sondern auch der Anteil der „sehr zufriedenen“ ist doppelt so groß wie in den beiden anderen Bereichen (Abbildung 114).

Die große Mehrheit dieser Antwortenden steht offensichtlich positiv zu Landwirtschaft und zur Familie, schöpft aber auch wesentlich Zufriedenheit aus beruflichen Aufgaben außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes.

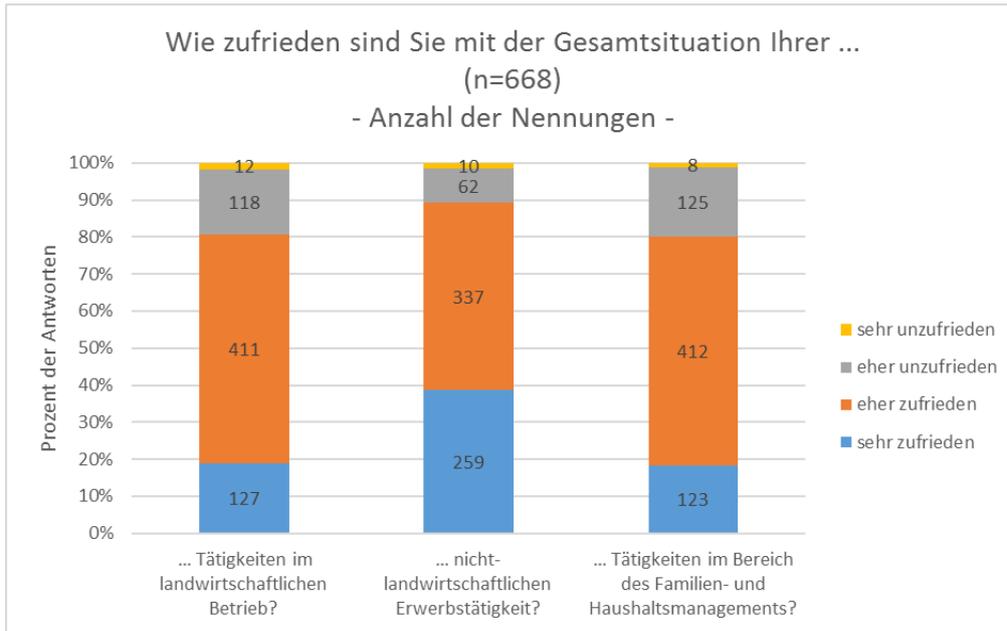


Abbildung 114:
Relativer Vergleich der Zufriedenheit mit der Gesamtsituation der Tätigkeiten in den Bereichen landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit (Frage 24), nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit (Frage 30) und Familien- und Haushaltsmanagement (Frage 57)

Berücksichtigt sind nur Frauen, die alle drei Fragen beantwortet haben

Einfachantworten, n = 668 Fälle

7 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Unternehmensgründung und Geschäftsideen‘

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 41 „Haben Sie schon einmal eine eigene Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“
- Frage 42 „Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben.“
- Frage 43 „Warum haben Sie ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?“
- Frage 44 „Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos?“
- Frage 45 „In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“
- Frage 46 „Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass Frauen auf Höfen tatsächlich Vielfalt schaffen³⁵ und auf dem Land ein unternehmerisches Potenzial darstellen. Mehr als jede dritte Teilnehmerin hat schon eine eigene Geschäftsidee entwickelt, jede vierte sogar schon erfolgreich umgesetzt.

Trotz ihrer umfangreichen Aufgaben und Tätigkeiten (siehe Abbildung 20, S. 46) sind relativ viele Frauen auch unternehmerisch aktiv.

So gibt mehr als jede Vierte der 1.917 Antwortenden an, schon einmal in irgendeiner Form eine Geschäftsidee erfolgreich umgesetzt zu haben, am häufigsten in der Form eines neuen Geschäftszweigs in einem bestehenden Unternehmen oder Betrieb (Abbildung 115).

Jede fünfte Antwortende, die bereits eine Geschäftsidee erfolgreich umgesetzt hat, hat im Zuge dessen auch Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen eingestellt, 81 Antwortende sogar (mehr als) zwei (Abbildung 116).

Insgesamt rund 10% der Befragten geben an, eine konkrete Geschäftsidee zu haben, jedoch bisher noch nicht zur Umsetzung gekommen zu sein.

Differenziert nach Altersklassen nimmt der Anteil der erfolgreich umgesetzten Geschäftsideen mit steigendem Alter deutlich zu („unter 30 Jahre“: 12% der Antworten; „31 bis 60 Jahre“: 28% der Antworten; „61 Jahre und älter“: 32% der Antworten).

³⁵ Weinberger-Miller, P. (2014): Frauen schaffen Vielfalt auf den Höfen. LandInForm 2014(4): 18-19, siehe auch Weinberger-Miller, P. (2013): Einkommenssicherung und –entwicklung durch Diversifizierung in der Landwirtschaft. Schriftenreihe der Bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft 1-2013. Verfügbar unter https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/schriftenreihe/einkommenssicherung_und_-entwicklung_durch_diversifizierung_in_der_landwirtschaft_november_2013.pdf

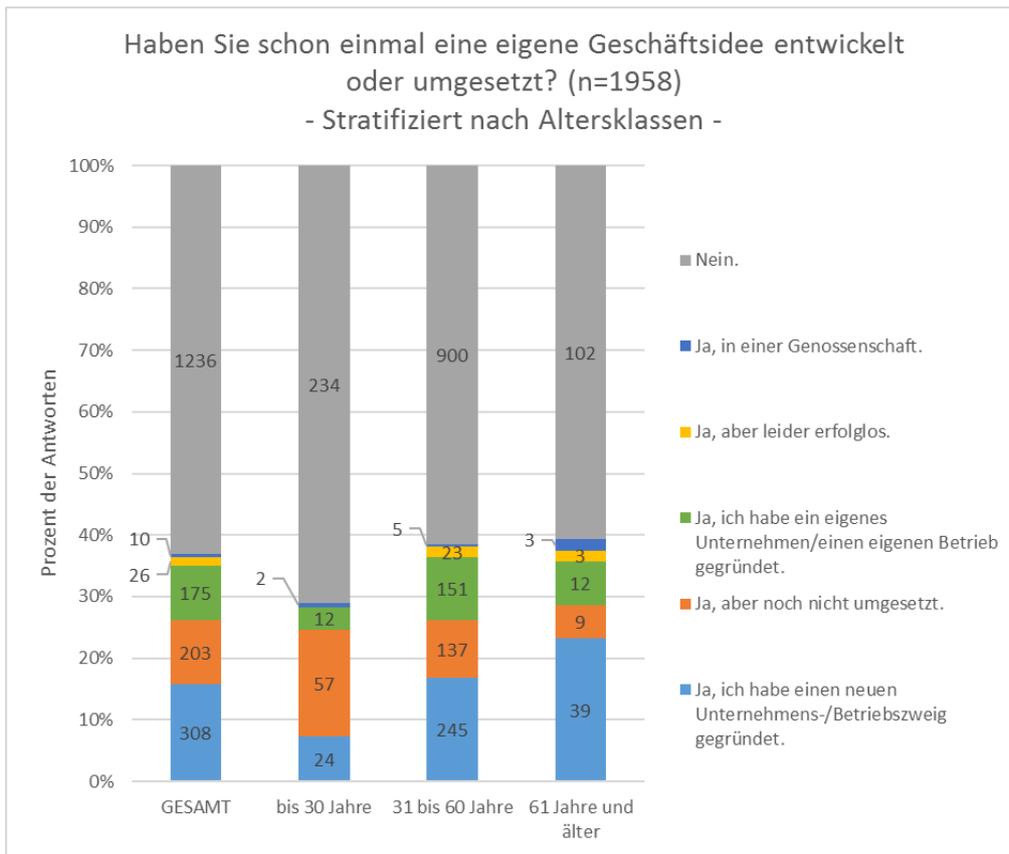


Abbildung 115:
Gründungsaktivitäten
(Frage 41) stratifiziert
nach Altersklassen

Mehrfachantwort,
n = 1.958 Nennungen



Abbildung 116:
Anzahl eingestellter
MitarbeiterInnen
(Frage 46)

Einfachantwort,
n = 142 Nennungen

Gleichzeitig deuten die Ergebnisse auf einen Zusammenhang zwischen Art des Bildungsabschlusses und unternehmerische Aktivität hin: Fast jede zweite Teilnehmerin mit einem Meister oder Hochschulabschluss wurde schon unternehmerisch aktiv, bei Teilnehmerinnen mit einer Lehre oder einem niedrigeren Schulabschluss ist es fast jede Dritte.

Antwortende mit Landwirtschaftsbezug, insbesondere von Haupterwerbsbetrieben, sind insgesamt beinahe doppelt so häufig unternehmerisch aktiv, als Befragte ohne Landwirt-

schaftsbezug, was scheinbar vor allem auf unternehmerische Gründungen von neuen Geschäftszweigen zum bestehenden landwirtschaftlichen Betrieb zurückzuführen ist (Abbildung 117).

Der Anteil derjenigen Frauen, die ein vollständig eigenständiges Unternehmen bzw. einen vollständig eigenständigen Betrieb gegründet haben, nimmt umgekehrt mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug tendenziell zu.

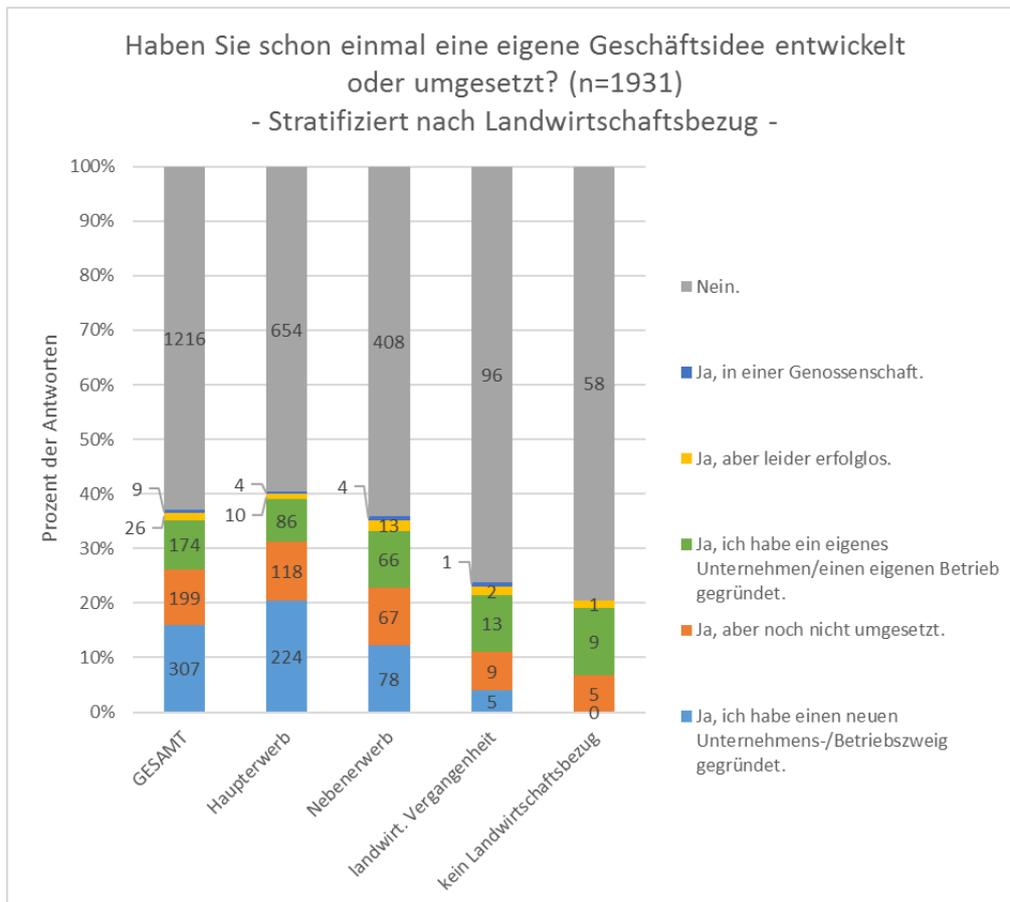


Abbildung 117: Gründungsaktivitäten (Frage 41) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Bei der Frage nach den Bereichen, in denen eine Geschäftsidee entwickelt oder bereits umgesetzt wurde, fällt auf, dass von insgesamt 1.355 genannten unternehmerischen Aktivitäten rund zwei Drittel (887 Nennungen) inhaltlich mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb sind.

An erster Stelle stehen dabei mit rund 35% der Nennungen unternehmerische Aktivitäten zur Erschließung neuer Absatzwege und der (regionalen) Vermarktung, gefolgt von Geschäftsideen im Bereich der Unterbringung von Übernachtungsgästen und der Hotellerie (21% der Nennungen) und im Bereich von neuen landwirtschaftlichen Produkten (19% der Nennungen).

Gut 15% der Nennungen beziehen sich schließlich auf Bereiche außerhalb der vorgegebenen Antwortkategorien.

In den erläuternden Freitextangaben überwiegen vor allem pädagogische Angebote („Lernort Bauernhof“), sowie Dienstleistungsangebote im Bereich der Kinderbetreuung bzw. der Durchführung von (Kinder)Geburtstagen.

Bei den Bereichen, in denen eine Geschäftsidee mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb umgesetzt wurde, zeigen sich interessante Unterschiede in den Nennungen differenziert nach Altersklassen.

Während bei den unter 30-Jährigen unternehmerische Aktivitäten in den Bereichen „Neue Absatzwege und regionale Vermarktung“, „Neue landwirtschaftliche Produkte“ und „Neue Verfahren und Abläufe“ bei den Nennungen klar dominieren, führen die über 61-Jährigen am häufigsten den Bereich „Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof“ an.

Die 31-60-Jährigen nennen gleichzeitig mehr als doppelt so häufig bildungspädagogischen Angebote verglichen mit den jüngeren Antworten (Abbildung 118). Inwiefern sich hier bereits die veränderte Berufsqualifikation der Jüngeren widerspiegeln (Stichwort ‚Bildungsexpansion‘, siehe auch Abbildung 8, S. 36), oder ob es sich hier schlicht um einen durch unterschiedliche Lebensphasen bedingten Verlauf handelt, kann aus den Ergebnissen nicht abgeleitet werden und muss vertiefter Forschung vorbehalten bleiben.

Andere Differenzierungsmerkmale, wie zum Beispiel Betriebsform und Landwirtschaftsbezug, scheinen jedenfalls einen deutlich geringeren bis keinen Einfluss auf die Nennungen zu haben.

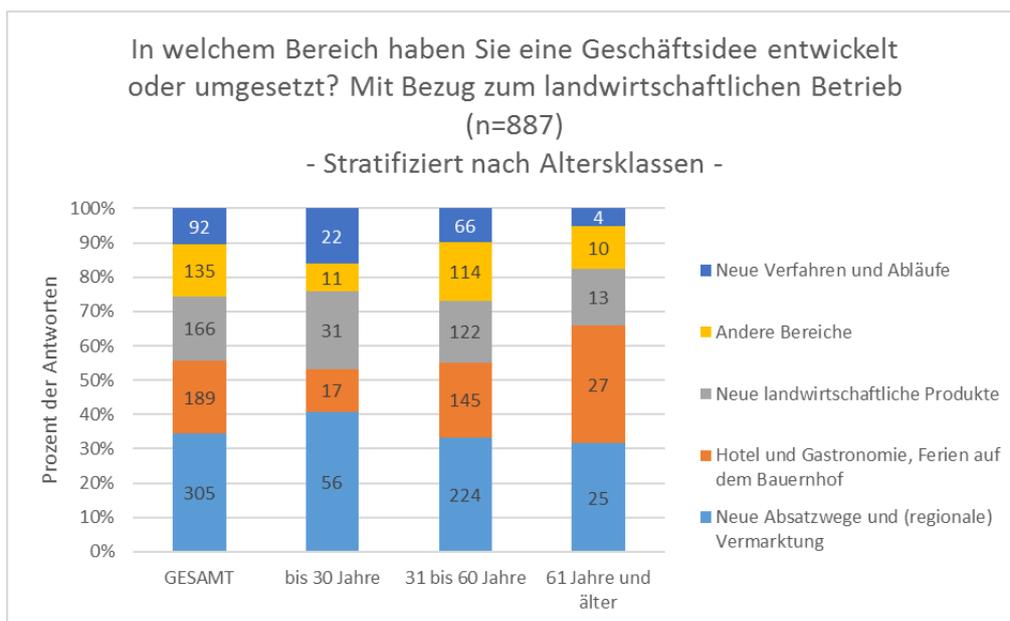


Abbildung 118: Bereiche der entwickelten bzw. umgesetzten Geschäftsideen mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb (Frage 45) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachantwort, n = 887 Nennungen

Bei den unternehmerischen Aktivitäten ohne Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb (insgesamt 468 Nennungen) zeigt sich ein recht bunt gemischtes Bild.

Bildungspädagogische Bereiche werden dabei am häufigsten genannt – „Kinder und Jugendarbeit“ und „Erwachsenenbildung“ machen zusammen 19% der Nennungen aus, während „Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events“ mit 15% und „Einzelhandel“ und Vermarktung“ sowie „Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit“ mit je rund 10% der Nennungen folgen (Abbildung 119).

Eine Differenzierung der Ergebnisse nach verschiedenen Gruppen von Antwortenden erscheint aufgrund der Vielfalt an genannten Bereichen und den dadurch gegebenen relativ geringen Nennzahlen je Gruppierung nicht sinnvoll.



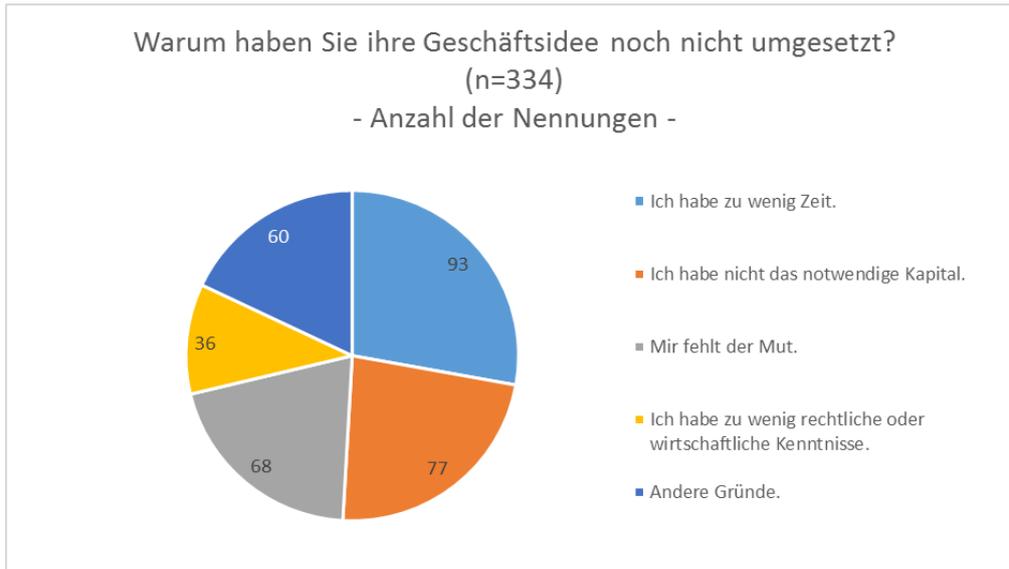
Insgesamt rund 10% der Befragten geben bei Frage 41 an, eine konkrete Geschäftsidee zu haben, jedoch bisher noch nicht zur Umsetzung gekommen zu sein.

Die Hindernisse bei der Umsetzung von Geschäftsideen sind aus der Perspektive der Antwortenden vielzählig und vielschichtig. Insgesamt 206 Antwortende geben bei Frage 43 mindestens einen Grund dafür an, warum sie ihre Idee noch nicht umgesetzt haben (334 Nennungen).

In 45% der Fälle wurde zu wenig Zeit als Grund genannt, dicht gefolgt von unzureichendem Kapital (37% der Fälle).

Ein Drittel der Antwortenden gibt an, zu wenig Mut zu haben, die als Restkategorie gedachte Kategorie „andere Gründe“ wurde überraschenderweise ebenfalls fast einem Drittel der Antwortenden angewählt.

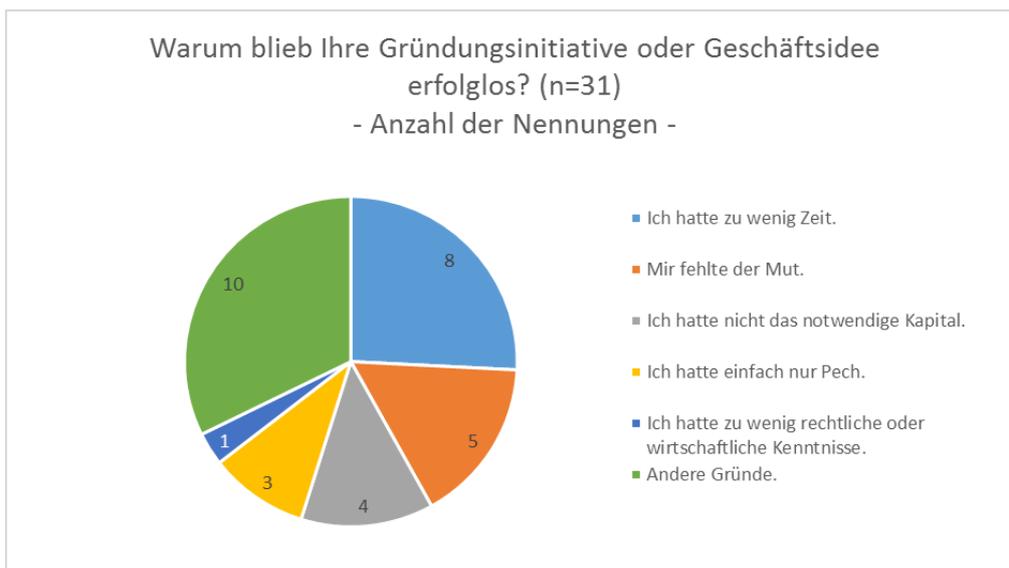
Mit weniger als einem Fünftel der Antwortenden – dennoch ein beachtlicher Anteil – landet die Kategorie fehlende rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse auf dem letzten Rang (Abbildung 120).



Die Frage 44 „Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos?“ ermöglichte Mehrfachantworten und wurde von 24 Teilnehmerinnen insgesamt 31-mal beantwortet (Abbildung 121).

Die am häufigsten genannte Kategorie „andere Gründe“, gibt wenig konkreten Aufschluss. Am zweithäufigsten genannt wurde die Kategorie „Ich hatte zu wenig Zeit“ mit insgesamt einem Drittel der Antwortenden. Fehlender Mut sei bei einem Fünftel der Antwortenden ausschlaggebend gewesen. Die restlichen Antworten teilen sich auf die Kategorien fehlendes „Kapital“ (17% der Antwortenden), „Pech“ (13% der Antwortenden) und fehlende „rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse“ (4% der Antwortenden) auf.

Mit nur 31 Nennungen ist eine differenzierte Betrachtung nach Altersklassen, Bildungsabschluss oder Grad des Landwirtschaftsbezugs nicht sinnvoll.



8 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Weiterbildungen‘

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 37 „Nehmen Sie regelmäßig Weiterbildungsangebote in Anspruch?“
- Hierbei sind alle Arten von Weiterbildung gemeint, also allgemeiner, beruflicher, politischer, etc. Art.“
- Frage 38 „Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu...“
- Frage 39 „Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu ...“

zusammen. Dabei zeigt sich, dass fast Zweidrittel der Antwortenden regelmäßig Weiterbildungsangebote in Anspruch nehmen, was auf einen deutlichen Wissenshunger der Antwortenden - und hier insbesondere der bereits sehr gut ausgebildeten – deutet. Zeitmangel ist der häufigste genannte Grund, keine Weiterbildungsangebote zu nutzen. Die Themenbereiche der nachgefragten Weiterbildungsbereiche sind dabei offensichtlich stark abhängig vom Alter bzw. den Lebensphasen. Ein erheblich höherer Bedarf über das aktuelle Weiterbildungsangebot hinaus besteht offensichtlich in den Bereichen „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“. Zugleich scheint der Bedarf an Angeboten mit Bezug zu „nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit“ weitestgehend gedeckt werden zu können.

Die Frage „Nehmen Sie regelmäßig Weiterbildungsangebote in Anspruch?“ wurde von 1.384 Antwortenden mit insgesamt 1.992 Antworten beantwortet.

Mehr als ein Drittel der Antwortenden gibt an, nicht regelmäßig Weiterbildungsangebote in Anspruch zu nehmen (Abbildung 122). „Keine Zeit“ wird von 15% der Antwortenden am häufigsten als Grund genannt, keine Weiterbildungsangebote zu nutzen, in 10% der Fälle sehen die Antwortenden hierfür „keinen Bedarf“ und 7% der Antwortenden geben an, sie würden „kein passendes Angebot“ finden.

Antwortende der Altersklasse „31 bis 60 Jahre“ nehmen am meisten (70% der Antwortenden) und auch am häufigsten Weiterbildungsangebote in Anspruch (47% der Antwortenden mindestens einmal im Jahr). Vergleichsweise am seltensten (60% der Antwortenden) werden solche Angebote von Antwortenden „bis 30 Jahre“ genutzt.

Während die Altersklasse „61 Jahre und älter“ mit deutlichem Abstand am häufigsten angibt, keinen Bedarf an Weiterbildungsangeboten zu haben (24% der Antworten), so nennen die beiden anderen Altersklassen am häufigsten den Faktor „Zeit“ (jeweils 15% der Antworten).

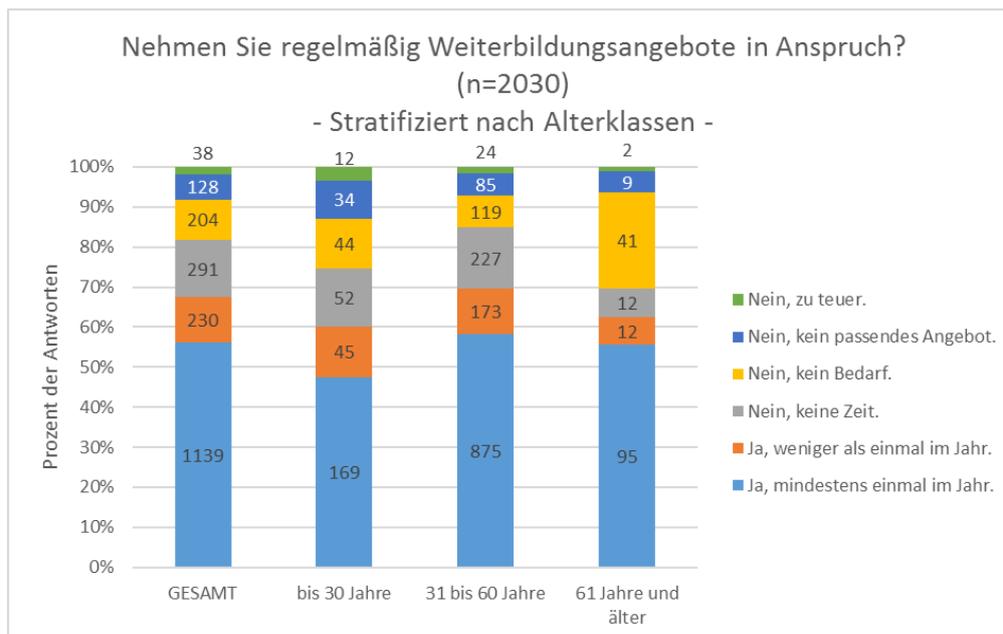


Abbildung 122:
Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Frage 37) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachangabe,
n = 2.030 Nennungen

Am meisten bilden sich Antwortende ohne aktuellen Landwirtschaftsbezug fort: insgesamt 72% geben hier an, regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen.

Antwortende aus der Kategorie „Nebenerwerb“ weisen gleichzeitig den kleinsten Anteil auf, dennoch nehmen hier immerhin 63% der Antwortenden regelmäßig Weiterbildungsangebote wahr.

Für Antwortende aus Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieben spielt „Zeit“ die wichtigste Rolle (15% bzw. 14% der Antworten), keine Angebote in Anspruch zu nehmen.

In den Kategorien „landwirtschaftliche Vergangenheit“ und „kein Landwirtschaftsbezug“ wird hingegen häufiger angegeben, „keinen Bedarf“ diesbezüglich zu haben (jeweils 12% der Antworten).

Differenziert nach der Höhe des Abschlusses sind deutliche Unterschiede bezüglich Weiterbildungsmaßnahmen zu erkennen (Abbildung 123).

Mit Abstand am häufigsten bilden sich Antwortende mit „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ weiter, 11% geben an weniger als einmal im Jahr und 69% sogar mehr als einmal im Jahr Weiterbildungsmaßnahmen zu nutzen. Hier bilden sich also insgesamt vier von fünf Antwortenden regelmäßig weiter.

Am seltensten nutzen Antwortende der Kategorie „niedrigerer Schulabschluss“ solche Angebote (insgesamt 60% der Antwortenden, also nur drei von fünf Antwortenden). In dieser Kategorie ist hingegen der Anteil der Antworten, die „keinen Bedarf“ sehen am größten (14% der Antwortenden mit „niedrigerem Schulabschluss“, in der Kategorie „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ liegt der Anteil mit 5% der Antwortenden deutlich niedriger).

Zeit scheint vor allem in den Kategorien „Lehre/Facharbeiterabschluss“ und „niedrigerer Schulabschluss“ ein entscheidender Faktor für das Weiterbildungsverhalten zu sein.

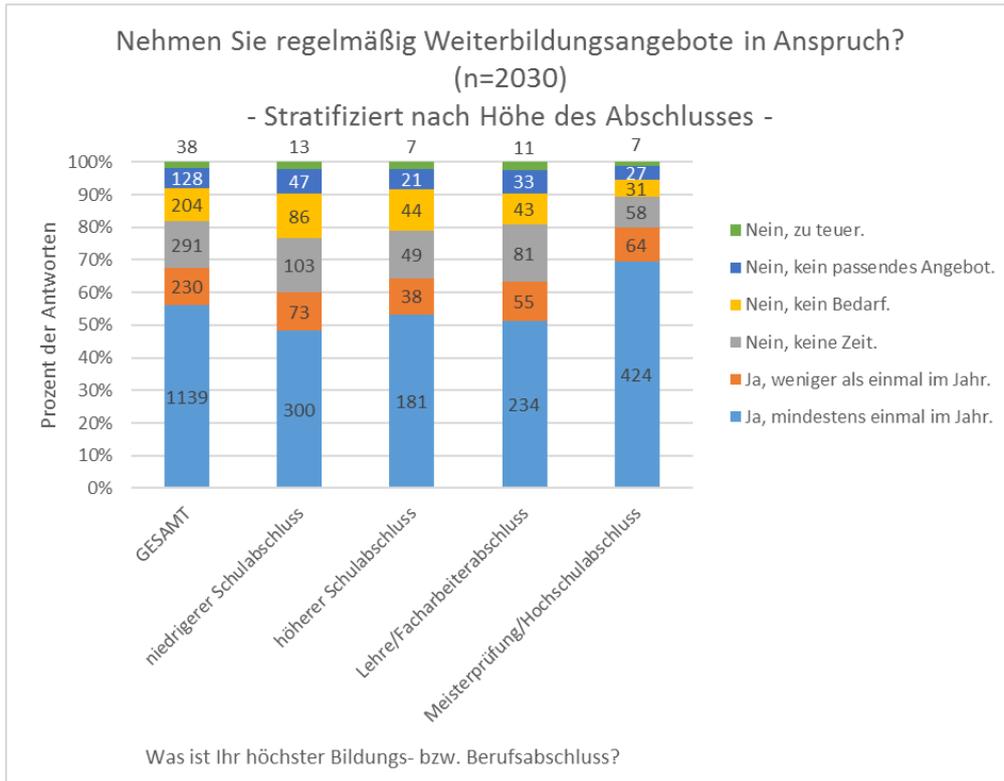


Abbildung 123:
Nutzung von Weiterbildungsangeboten (Frage 37) stratifiziert nach berufsqualifizierendem Bildungsabschluss (Frage 6)

Mehrfachangabe,
n = 2.030 Nennungen

Die Teilnehmerinnen, die regelmäßig Weiterbildungsangebote wahrnehmen, wurden gebeten, den inhaltlichen Bezug der in Anspruch genommenen Angebote, zu spezifizieren (Frage 38). Hierbei war eine Mehrfachauswahl möglich, wodurch 1.358 Antwortenden insgesamt 3.291 Antwortkategorien ausgewählt haben, das entspricht einer durchschnittlichen Nennung von 2,42 Antwortoptionen pro Antwortenden dieser Frage.

Am häufigsten (61% der Antwortenden, 25% der Antworten) wurde die Kategorie „Landwirtschaft“ genannt, gefolgt von „Persönlichkeitsbildung“ (40% der Antwortenden) und „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“ (38% der Antwortenden) (Abbildung 124).

Mittelgroße Anteile weisen die Antwortoptionen „persönliche Interessensgebiete“, „gesellschaftliches Engagement“ und „Familien- und Haushaltsmanagement“ auf.

Die für Fragen der endogenen Regionalentwicklung spannendsten Kategorien „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ (11% der Antwortenden) und „politisches Engagement“ (8% der Antwortenden) erhalten dagegen die geringste Bedeutung.

Das Alter der Antwortenden scheint einen deutlichen Einfluss auf die Art der genutzten Weiterbildungsangebote zu haben:

Angebote, die mit steigendem Alter deutlich seltener nachgefragt werden, als in jüngeren Altersklassen sind „Landwirtschaft“, „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“, sowie „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“.

Mit steigender Altersklasse erhalten währenddessen folgende Kategorien zunehmend mehr Relevanz: „Persönlichkeitsbildung“, „Familien- und Haushaltsmanagement“, „persönliche Interessensgebiete“, sowie „gesellschaftliches Engagement“.

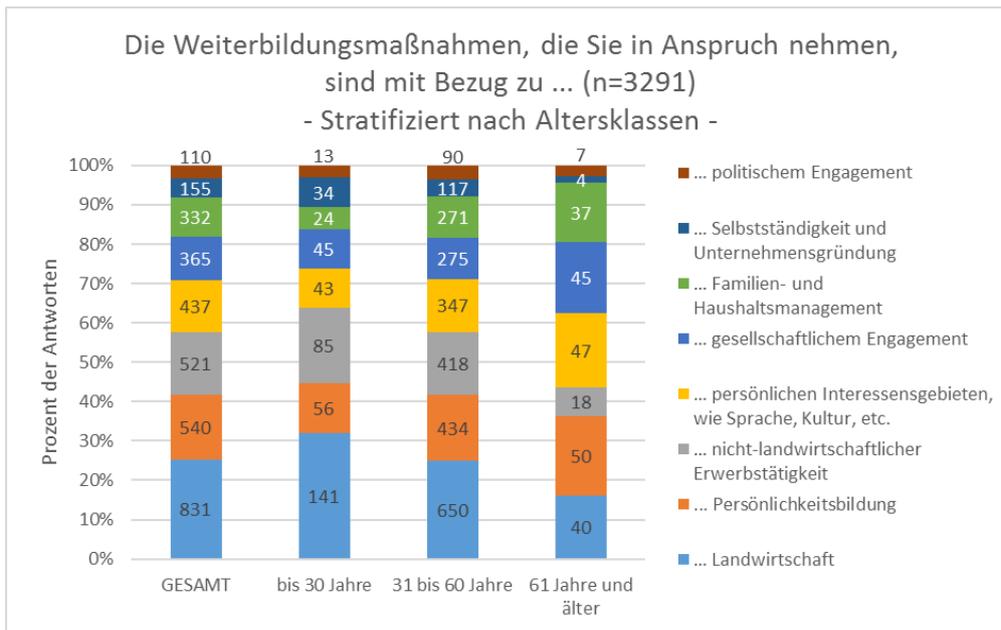


Abbildung 124:
Bereich der genutzten Weiterbildungsangebote (Frage 38) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachangabe,
n = 3.291 Nennungen

Weiterbildungen mit Bezug zur „Landwirtschaft“ nehmen wenig überraschend in den Kategorien „Haupt-“ und „Nebenerwerb“ anteilig mehr Raum ein, als in den beiden anderen Kategorien. Nichtsdestotrotz geben 9% der Antwortenden ohne Landwirtschaftsbezug an, Weiterbildungen mit Bezug zur Landwirtschaft in Anspruch zu nehmen (Abbildung 125).

Außerdem nehmen Antwortende aus den Kategorien „Haupt-“ und „Nebenerwerb“ deutlich häufiger als andere Kategorien Weiterbildungen mit Bezug zum „Familien- und Haushaltsmanagement“ in Anspruch.

Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug sind anteilig in den Rubriken „Persönlichkeitsbildung“, „persönliche Interessensgebiete“, „gesellschaftliches“ sowie „politisches Engagement“ am häufigsten vertreten. „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“, sowie „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“ wird anteilig am häufigsten von Antwortenden mit landwirtschaftlicher Vergangenheit genannt, was wiederum dem jüngeren Durchschnittsalter dieser Kategorie geschuldet sein kann.

Die Höhe des berufsqualifizierenden Abschlusses scheint auf den Themenbereich der genutzten Weiterbildungsmaßnahmen keine großen Auswirkungen zu haben. Leichte Unterschiede zeigen sich darin, dass „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „persönliche Interessensgebiete“ bei einem „höheren Schulabschluss“ und „Meisterprüfung/ Hochschulabschluss“ etwas seltener genannt werden, als in anderen Kategorien. Zugleich sind hierbei „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“, „politisches Engagement“ und „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ etwas ausgeprägter, als in anderen Kategorien.

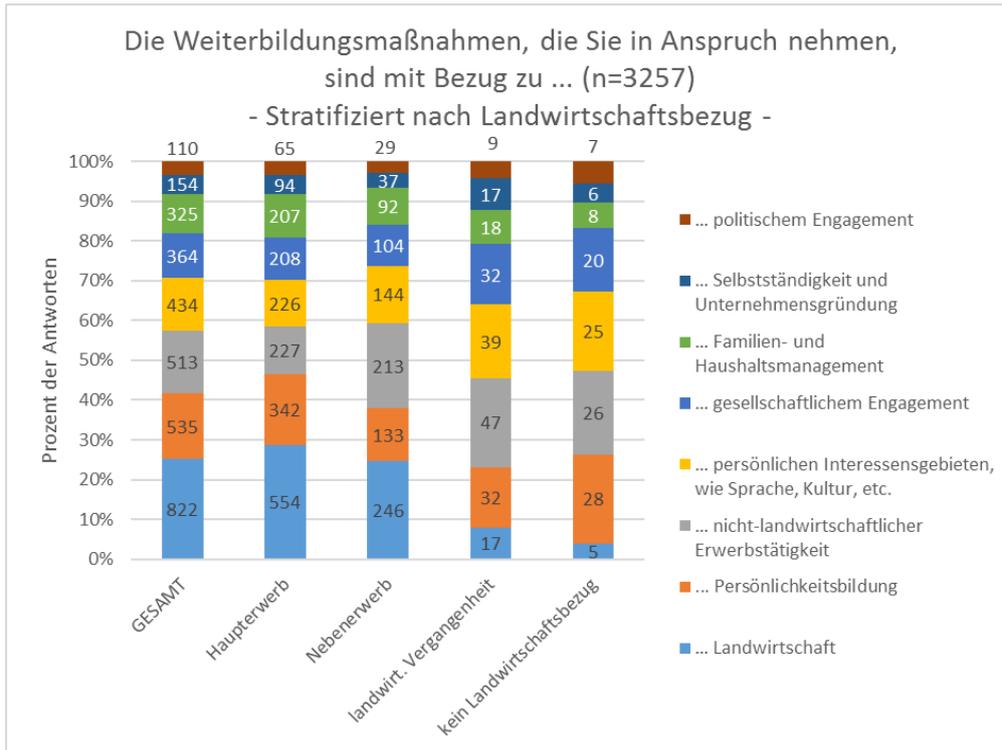


Abbildung 125: Bereich der genutzten Weiterbildungsangebote (Frage 38) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Mehrfachangabe, n = 3.257 Nennungen

Insgesamt 1.883 Antwortende haben angegeben, ob und wenn ja, welche zusätzlichen Weiterbildungsangebote sie sich wünschen würden. Dabei geben 41% der Antwortenden an, zufrieden zu sein und keinen weiteren Bedarf zu haben.

Diese Einschätzung scheint mit dem Alter korreliert: nur jede fünfte Antwortende unter 30 hat diesbezüglich keine Wünsche, ab 61 Jahre ist deren Anteil doppelt so groß.

Außerdem geben Antwortende aus Nebenerwerbsbetrieben am häufigsten an, keinen Wunsch nach weiteren Angeboten zu haben.

Antwortende mit „niedrigerem Schulabschluss“ geben nur minimal häufiger an, sich keine weiteren Angebote zu wünschen, Antwortende mit „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ haben hiervon den geringsten Anteil.

Die insgesamt 1.334 Antwortenden, die sich zusätzliche Weiterbildungsangebote wünschen, konnten diesbezüglich mehrere Bereiche auswählen. In Summe wurden 3040 verschiedene Bereiche genannt, das entspricht durchschnittlich 2,28 Nennungen pro Antwortende.

Am häufigsten wurde hierbei der Bereich der „Landwirtschaft“ genannt (44% der Antwortenden), gefolgt von „Persönlichkeitsbildung“ (40% der Antwortenden) (Abbildung 126). Jeweils ein Drittel der Antwortenden wünscht sich mehr Angebote in den Bereichen „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „persönliche Interessensgebieten“. Jeweils ungefähr ein Fünftel der Antwortenden nennt einen Bedarf in den Kategorien „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ und „gesellschaftliches Engagement“. Etwas mehr als jede Sechste wünscht sich Angebote mit Bezug zu „nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit“, jede Zehnte mit Bezug zu „politischem Engagement“.

Der Themenbezug der gewünschten Weiterbildungsangebote verhält sich ähnlich, wie die genutzten Weiterbildungsangebote: In den Bereichen, in denen sich viele Antwortende schon regelmäßig weiterbilden, scheint somit auch vergleichsweise ein ähnlicher zusätzlicher Bedarf nach Angeboten zu bestehen.

Ein anteilig erheblich höherer Wunsch nach zusätzlichen Angeboten, als bislang schon genutzt wird, besteht jedoch in den Bereichen „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“.

Zugleich liegt der Wunsch nach Angeboten mit Bezug zu „nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit“ deutlich unter dem bislang Genutzten. In diesem Bereich scheint der Bedarf an Angeboten also weitestgehend gedeckt werden zu können.

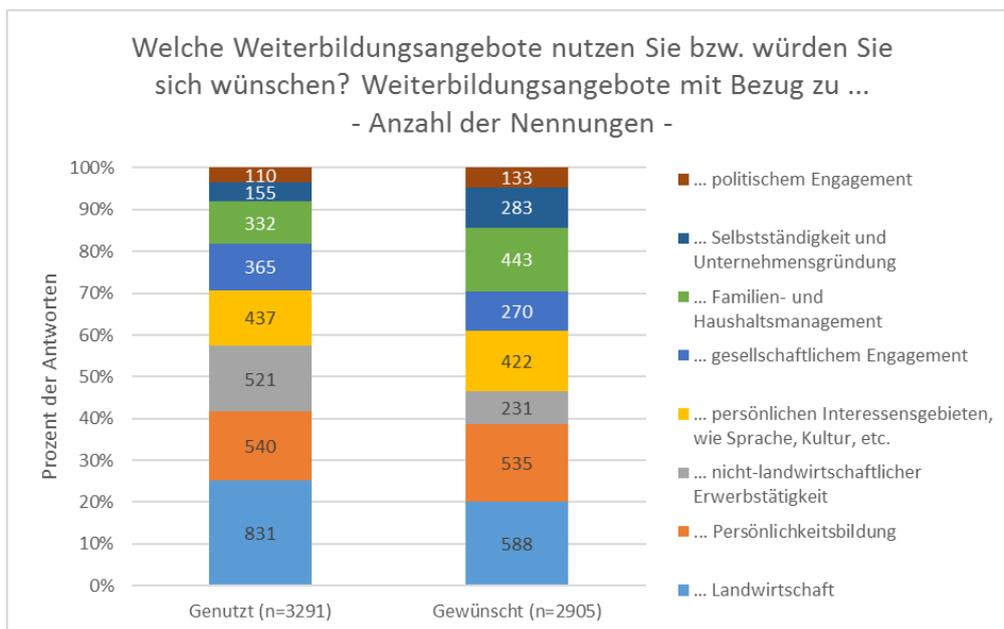


Abbildung 126: Bereich der genutzten und gewünschten Weiterbildungsangebote (Frage 38 und Frage 39)

Mehrfachangabe, unterschiedliche Anzahl an Nennungen

Mit steigender Alterskategorie nehmen die Anteile der gewünschten Weiterbildungsangebote in zwei Bereichen deutlich ab: „Landwirtschaft“ und „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ (von 63% bzw. 32% der Antwortenden „bis 30 Jahre“ zu 15% bzw. 11% der Antwortenden „61 Jahre und älter“).

Deutlich größer werden jedoch die Anteile in den Bereichen „Persönlichkeitsbildung“, „persönliche Interessensgebiete“, „gesellschaftliches“ sowie „politisches Engagement“. Weiterbildungsangebote im Bereich „Familien- und Haushaltsmanagement“ sowie „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“ werden anteilig am häufigsten von Antwortenden der Altersklasse „31 bis 60 Jahre“ gewünscht.

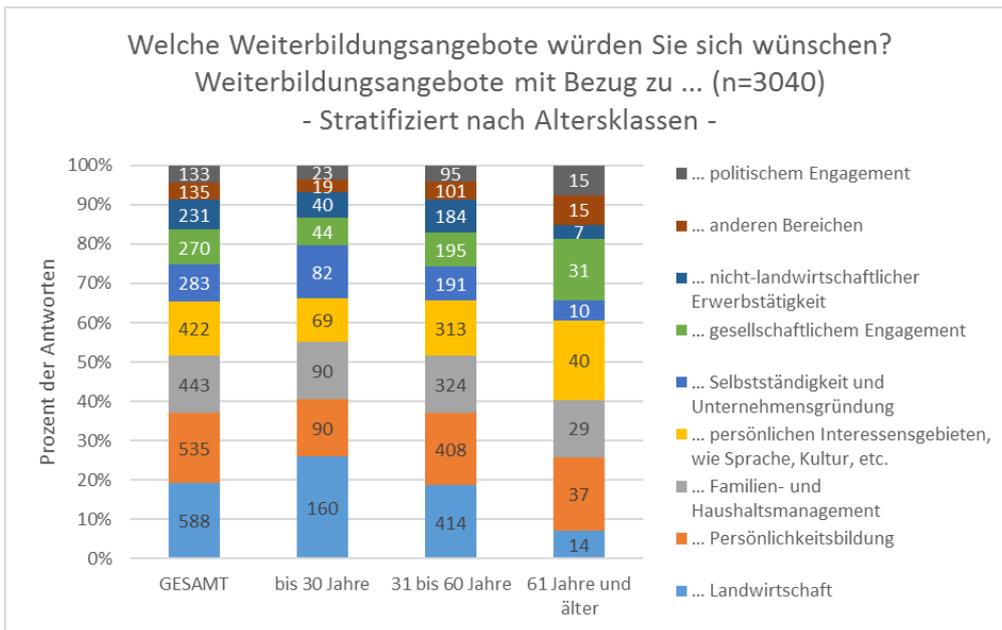


Abbildung 127:
Bereich der gewünschten Weiterbildungsangebote (Frage 39) stratifiziert nach Altersklassen

Mehrfachangabe,
n = 3.040 Fälle

Wünsche nach mehr Weiterbildungsangeboten mit Bezug zur „Landwirtschaft“ nehmen wenig überraschend in den Kategorien „Haupt-“ und „Nebenerwerb“ anteilig mehr Raum ein, als in den beiden anderen Kategorien.

Nichtsdestotrotz geben auch Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug mit 12% der Nennungen an, sich mehr Weiterbildungsangebote mit Bezug zur „Landwirtschaft“ zu wünschen (Abbildung 128).

Außerdem wünschen sich Antwortende aus den Kategorien „Haupt-“ und „Nebenerwerb“ etwas häufiger als andere Antwortende Weiterbildungen mit Bezug zum „Familien- und Haushaltsmanagement“. „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ wird anteilig am häufigsten von Antwortenden aus „Haupterwerbsbetrieben“ als Bereich genannt, in dem sie sich mehr Angebote wünschen würden, währenddessen ist der Anteil derer, die sich mehr Angebote bezüglich „nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit“ wünschen, unter den Haupterwerbsbetrieben am geringsten.

Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug nennen anteilig am häufigsten einen Wunsch in den Rubriken „Persönlichkeitsbildung“, „persönliche Interessensgebiete“, „gesellschaftliches Engagement“, „politisches Engagement“, sowie „nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit“.

Auch hier spielt der höchste berufsqualifizierende Abschluss eine gewisse Rolle bezüglich des Antwortverhaltens: So werden die Optionen „Familien- und Haushaltsmanagement“ und „persönliche Interessensgebiete“ bei einem „niedrigeren Schulabschluss“ etwas häufiger genannt als in anderen Kategorien. Währenddessen sind in den beiden Kategorien „höherer Schulabschluss“ und „Meisterprüfung/Hochschulabschluss“ die Antwortoptionen „politisches“ und „gesellschaftliches Engagement“ sowie „Selbstständigkeit und Unternehmensgründung“ etwas ausgeprägter als in anderen Kategorien.

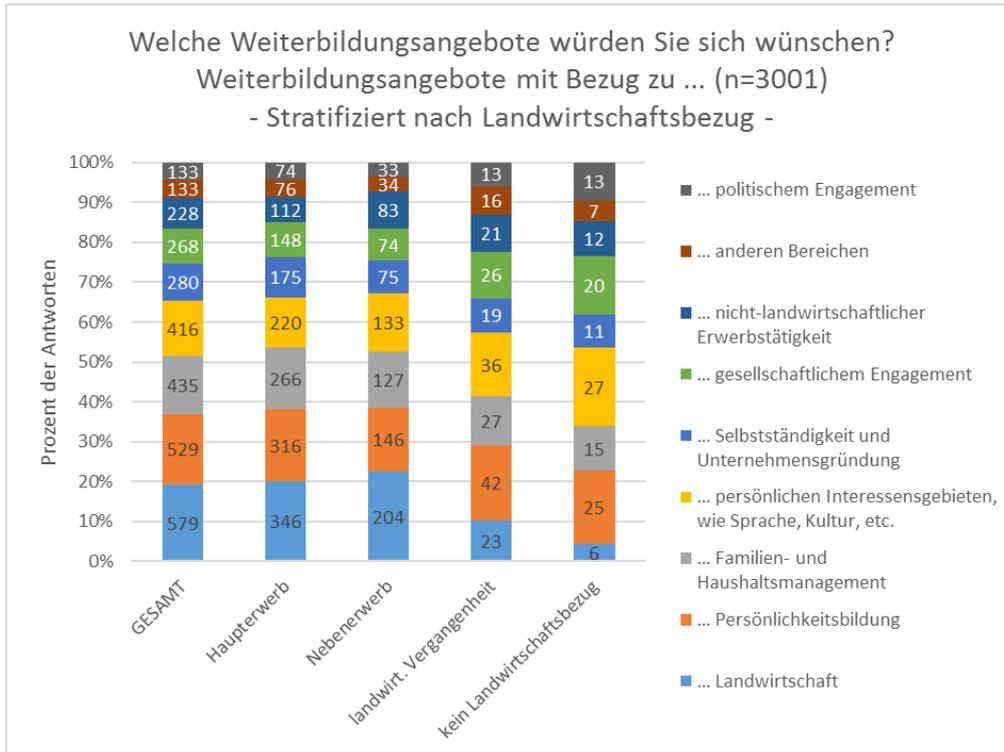


Abbildung 128:
Bereich der ge-
wünschten Weiterbil-
dungsangebote
(Frage 39) stratifi-
ziert nach Betriebs-
form (Frage 11) und
Landwirtschaftsbe-
zug (Frage 27)

Mehrfachangabe,
n = 3.001 Nennungen

9 Ergebnisse des Themenabschnitts ,Regionale Verbundenheit und Engagement‘

9.1 Sozialer Zusammenhalt und Verbundenheit mit der Region

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Frage 63 „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“
- Frage 64 „Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“
- Teile der Frage 60 „Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen. (a) Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark; (b) Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen; (c) Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.“

zusammen. Dabei zeigt sich insgesamt eine sehr starke Verbundenheit und Verwurzelung der Antwortenden im und mit dem Ländlichen Raum. Ein aktueller Landwirtschaftsbezug ist dabei offensichtlich der entscheidende, bindende Faktor. Die Verbundenheit mit der Region sinkt mit dem Grad der Verstädterung („Nicht-Ländlichkeit“).

Die Aussage, „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“, wurde von insgesamt 1.827 Antwortenden bewertet (Abbildung 129). Insgesamt 55% – mehr als jede Zweite der Antwortenden – stimmen der Aussage „voll zu“, 33% „stimmen eher zu“. Nur etwa jede Achte (12% der Antwortenden) lehnt damit die Aussage eher oder stark ab, tendiert also zum Verlassen ihrer Region.

Der Anteil derer, die der Aussage prinzipiell zustimmen, ist in allen Altersklassen in etwa gleich, jedoch in der Altersklasse „61 Jahre und älter“ mit insgesamt 89% der Antwortenden am größten.

Trotz sehr großer prinzipiellen Zustimmung in der Altersklasse der „31 bis 60“-Jährigen, ist in dieser Altersklasse der Anteil der völligen Zustimmung mit 54% vergleichsweise am geringsten. Jüngere Antwortende vielen sich offensichtlich in ihrer Region verwurzelt, zeigen sich aber gleichzeitig mobil.

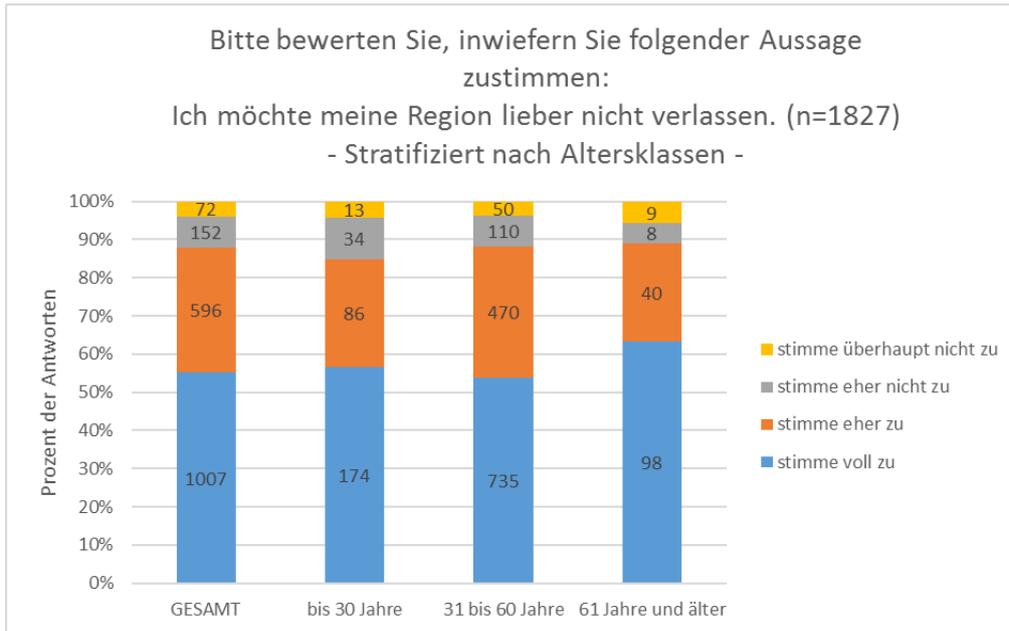


Abbildung 129:
 Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe,
 n = 1.827 Fälle

Der höchste Anteil genereller als auch starker Zustimmung zur Aussage findet sich in der Kategorie der Nebenerwerbsbetriebe (91% bzw. 57% der Antwortenden), die Anteile von Antwortenden aus Haupterwerbsbetrieben sind allerdings sehr ähnlich (Abbildung 130).

Antwortende „ohne Landwirtschaftsbezug“ lehnen die Aussage vergleichsweise am häufigsten „voll“ (6% der Antwortenden) oder „eher“ (14% der Antwortenden) ab. Somit lehnt jede fünfte Antwortende „ohne Landwirtschaftsbezug“ die Aussage ab, also doppelt so häufig als in der Kategorie der „Nebenerwerbsbetriebe“. Antwortende aus der Kategorie „landwirtschaftliche Vergangenheit“ lehnen die Aussage ebenfalls tendenziell häufiger ab, als Antwortende aus „Haupt-“ oder „Nebenerwerbsbetrieben“.

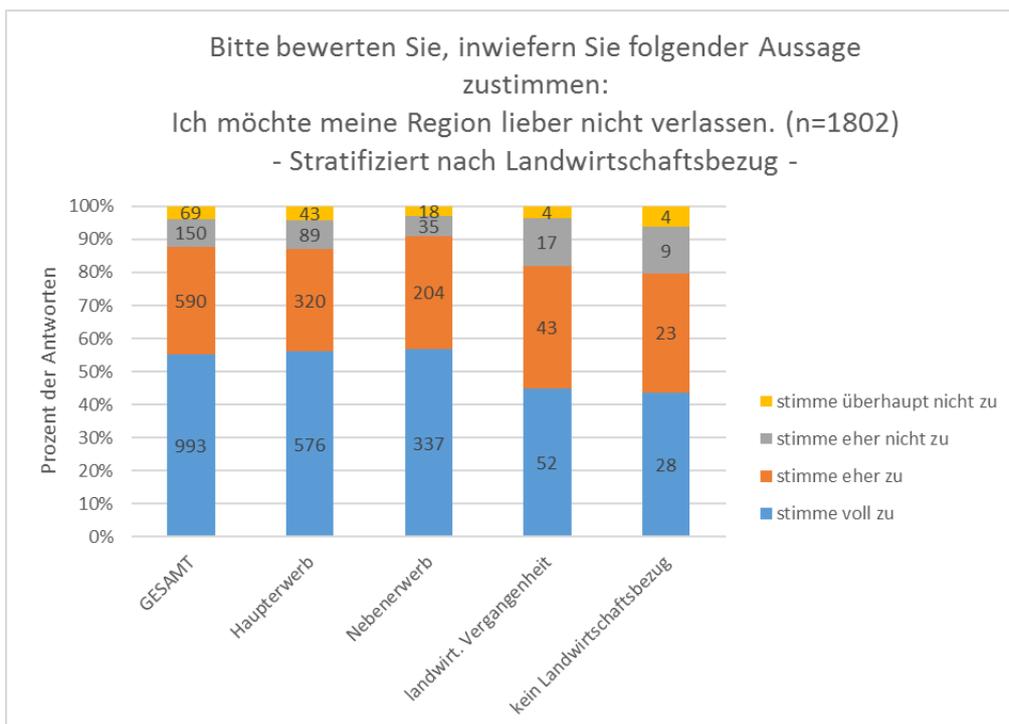
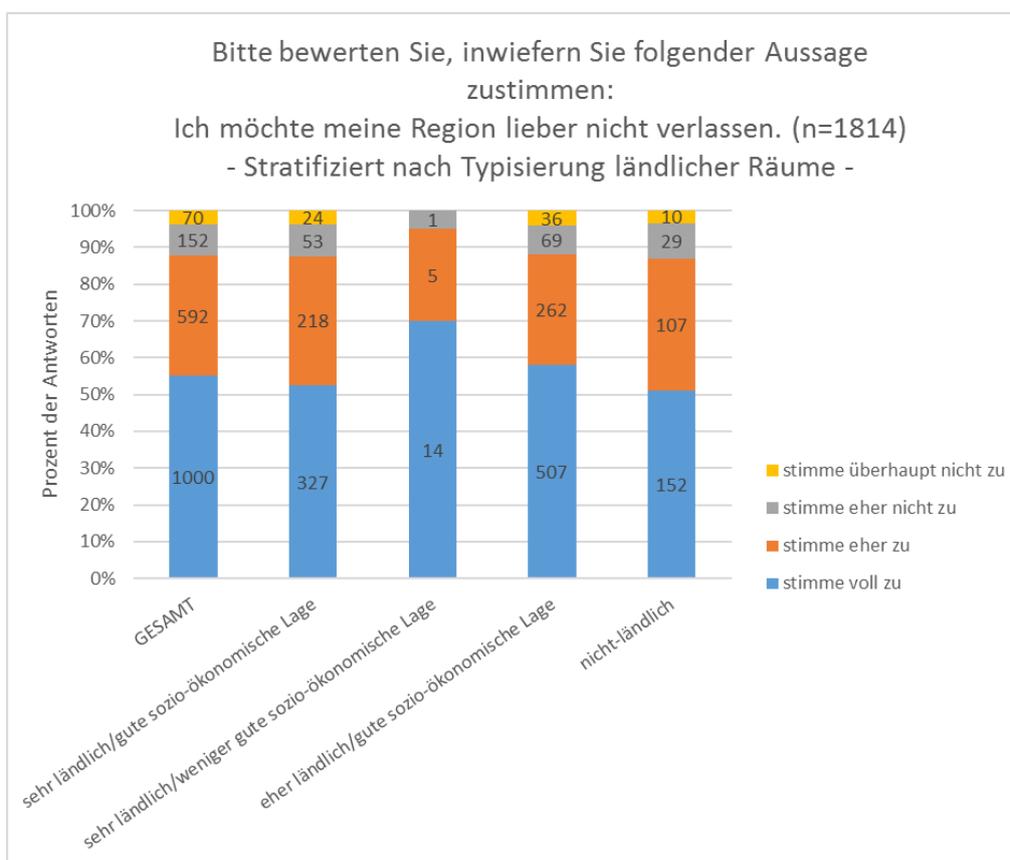


Abbildung 130:
 Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachangabe,
 n = 1.802 Fälle

Differenziert man die Aussagen entsprechend der Typisierung ländlicher Räume,³⁶ so ist trotz der geringen Fallzahlen das Ausmaß der Zustimmung in der Kategorie „sehr ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage“ besonders auffallend: 70% stimmen hier der Aussage „voll zu“ weitere 25% „stimmen eher zu“, damit möchten 95% der Antwortenden ihre Region lieber nicht verlassen und das trotz vermeintlich schlechterer struktureller sozio-ökonomischer Bedingungen (Abbildung 131).

Die größte Bereitschaft dazu, die Region zu verlassen, scheint in „nicht-ländlichen“, d.h. zunehmend verstäderten Regionen aufzukommen (insgesamt 13% stimmen der Aussage hier nicht zu), nur knapp häufiger als in der Kategorie „sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage“.



Die Verwurzelung mit der Region scheint in Baden-Württemberg flächendeckend generell hoch.

Lediglich Antwortende aus der Region „Mittlerer Oberrhein“ stimmen der Aussage deutlich seltener (weniger als 40% der Antwortenden) voll zu, als Antwortende anderer Regionen (Abbildung 133). Außerdem geben hier anteilig am meisten Frauen an, der Aussage nicht

³⁶ Siehe Küpper, P. (2016). *Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume* (Thünen Working Papers). Braunschweig: Thünen-Institut für Ländliche Räume. Unterschieden werden vier Typen ländlicher Kreisregionen: (I) sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage, (II) sehr ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage, (III) eher ländlich/gute sozio-ökonomische Lage, (IV) eher ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage. Nach der Einteilung des Thünen-Instituts fällt in Baden-Württemberg lediglich der Neckar-Odenwaldkreis in die Kategorie II, alle anderen Kreisregionen fallen in die Kategorien I und III oder werden als nicht-ländlich charakterisiert.

zuzustimmen (gefolgt von Antwortenden der Region „Donau-Iller“) und scheinen sich damit einen Wegzug in eine andere Region eher vorstellen zu können.

Die Region „Rhein-Neckar“ erhält vergleichsweise den größten Anteil an vollständigen Zustimmungen, gefolgt von den Regionen „Südlicher Oberrhein“ und „Schwarzwald-Baar-Heuberg“. Hier können sich die Antwortenden also kaum vorstellen, ihre Region zu verlassen.

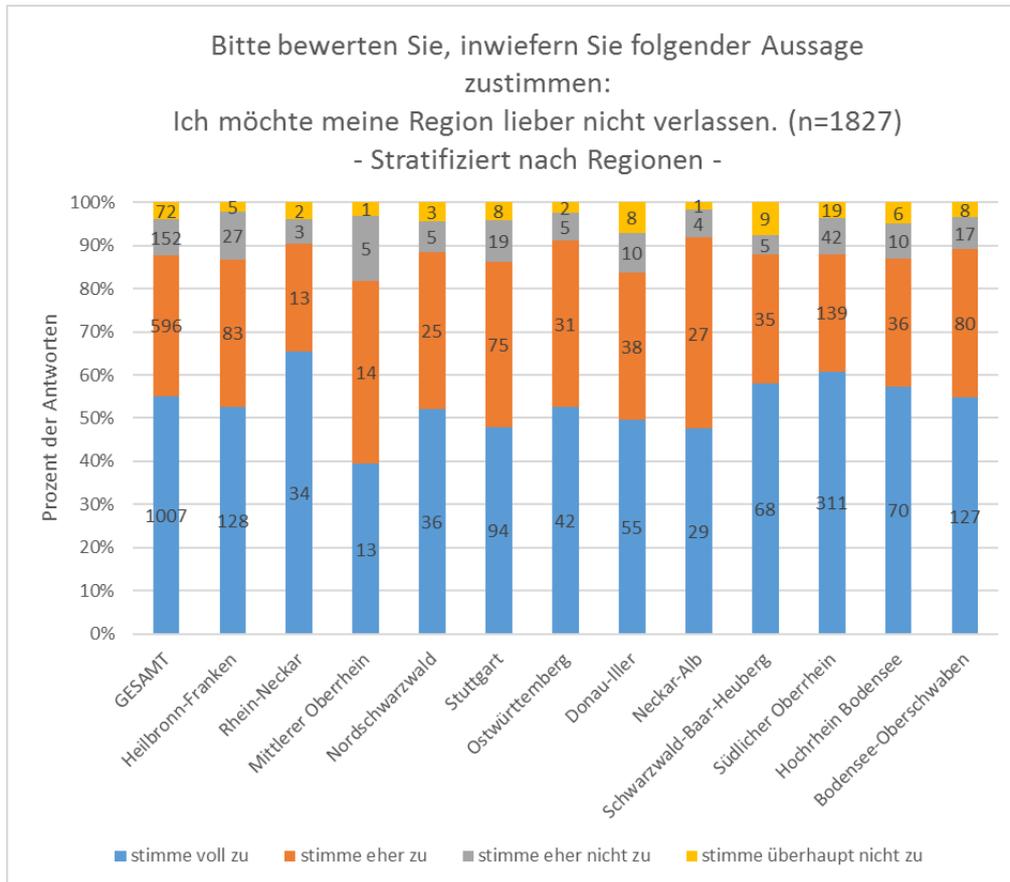


Abbildung 132:
 Einschätzung der Aussage „Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe,
 n = 1.814 Fälle

Die dazugehörige Gegenaussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.“ wurde von insgesamt 1.779 Antwortenden bewertet.

Nur 3% aller Antwortenden stimmen der Aussage voll zu, 5% stimmen eher zu und 92% lehnen hingegen die Aussage eher oder voll ab. Kombiniert mit den Antworten zur vorherigen Frage zeigt sich, dass die Bereitschaft, die eigene Region zu verlassen nur in den wenigsten Fällen in einer höheren Attraktivität von urbanen Räumen begründet liegt.

Bezogen auf Altersklassen zeigen sich erneut nur leichte Unterschiede: Antwortende aus der Kategorie „bis 30 Jahre“ geben etwas häufiger an, ihre Zukunft in der Stadt zu sehen, während Antwortende in der Kategorie „30 bis 61 Jahre“ diesbezüglich den geringsten Anteil aufweisen.

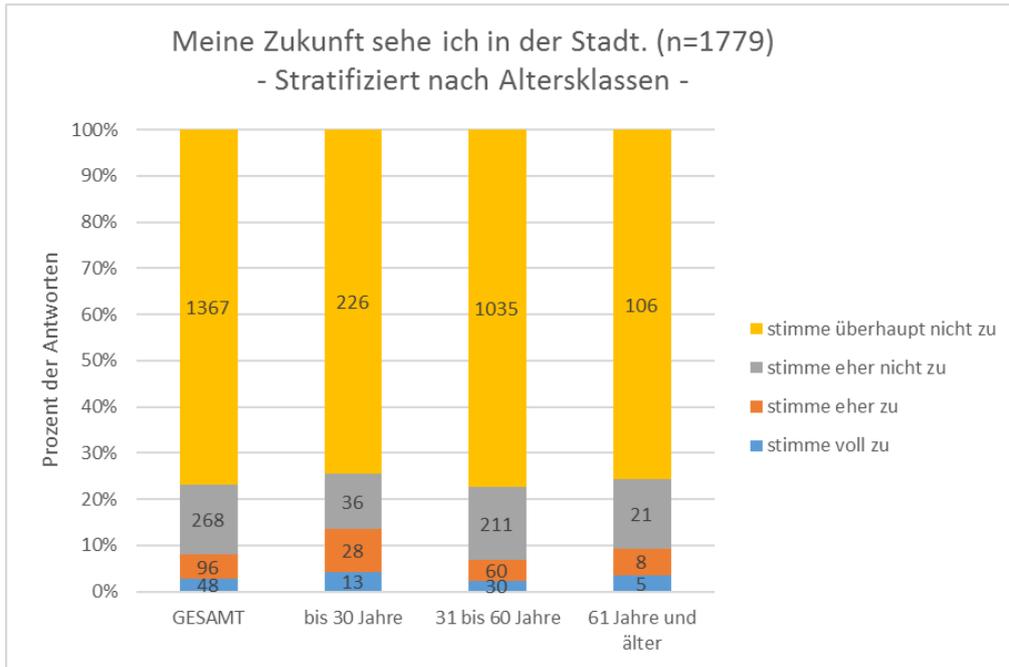


Abbildung 133:
Einschätzung der Aussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe,
n = 1.779 Fälle

Differenziert nach Landwirtschaftsbezug zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede (Abbildung 134): Während Antwortende aus der Kategorie „Haupterwerb“ mit fast 80% die Aussage vollständig ablehnen, so sinkt dieser Anteil mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug deutlich.

Antwortende „ohne Landwirtschaftsbezug“ lehnen die Aussage vergleichsweise „nur noch“ mit einem Anteil von 58% der Antwortenden ab.

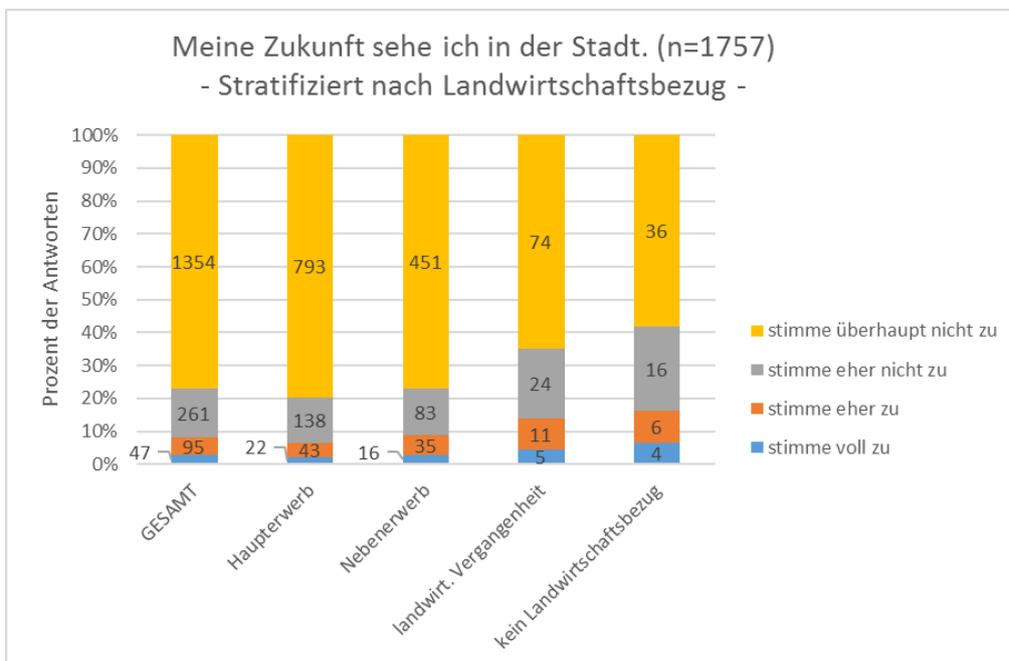


Abbildung 134:
„Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachangabe,
n = 1.757 Fälle

Betrachtet man sich die Ergebnisse differenziert nach den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs fällt jedoch erneut die Region „Mittlerer Oberrhein“ auf, bei der mit über

20% genereller Zustimmung anteilig die meisten Antwortenden angeben, ihre Zukunft in der Stadt zu sehen (Abbildung 135).

Auch die Regionen „Neckar-Alb“, „Stuttgart“ sowie „Heilbronn-Franken“ haben hier verhältnismäßig hohe Zustimmungsanteile. Die größten Ablehnungsanteile finden sich dagegen in den Regionen „Ostwürttemberg“, „Hochrhein-Bodensee“ „Bodensee-Oberschwaben“ und „Rhein-Neckar“. Hier scheint ein Standortwechsel in eine Stadt am wenigsten dringlich erachtet zu werden.

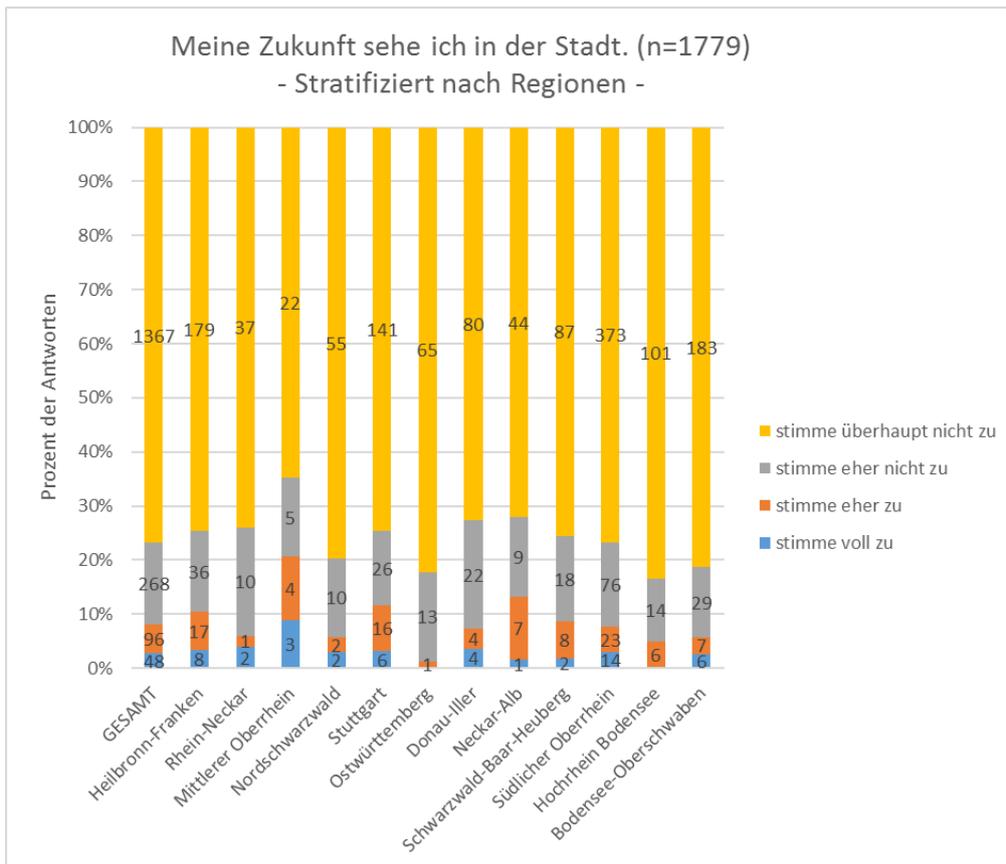


Abbildung 135: Einschätzung der Aussage „Meine Zukunft sehe ich in der Stadt“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe, n = 1.779 Fälle

Die Frage „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ wurde von 1.850 Teilnehmerinnen beantwortet, davon von 95% mit „Ja“. Nur 96 Antwortende fühlen sich nach eigenen Angaben mit ihrer Region nicht verbunden.

Der Anteil der regionalen Verbundenheit ist mit steigender Altersklasse etwas ausgeprägter. Außerdem scheint der Anteil der regionalen Verbundenheit auch mit steigendem Landwirtschaftsbezug tendenziell etwas ausgeprägter zu sein (Abbildung 136).

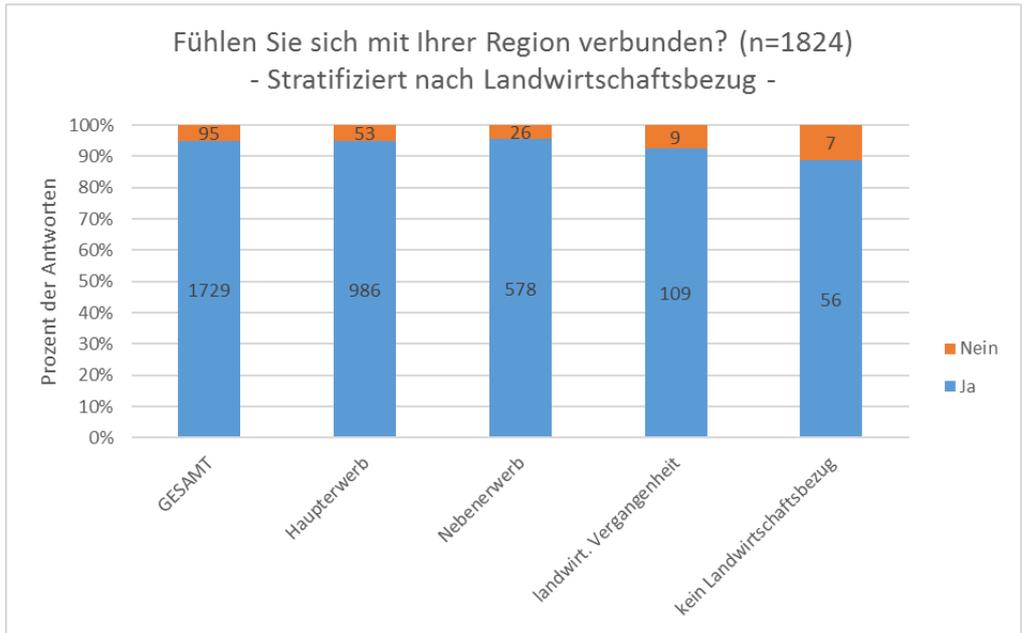


Abbildung 136: Regionale Verbundenheit (Frage 63) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einfachangabe, n = 1.824 Fälle

Die hohe Verbundenheit mit der Region findet sich dabei in ganz Baden-Württemberg (Abbildung 137).

Die größte Verbundenheit (96%) weisen Antwortende aus Regionen der Typisierung „eher ländlich/gute sozio-ökonomische Lage“ auf, der relativ kleinste Anteil findet sich in Regionen der Typisierung „sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage“ (94% der Antwortenden).

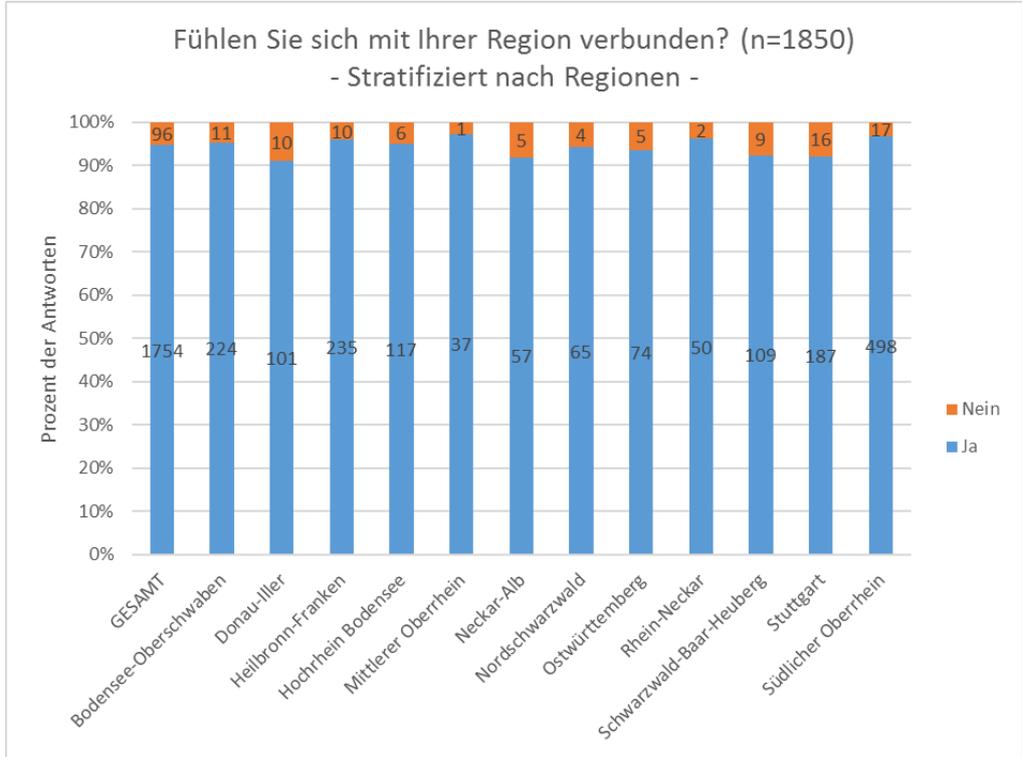


Abbildung 137: Regionale Verbundenheit (Frage 63) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe, n = 1.850 Fälle

Die Antwortenden wurden gebeten, Gründe für ihr Verbundenheitsgefühl anzugeben (Abbildung 138). Hierbei bestand die Möglichkeit der Mehrfachauswahl (maximal drei Antwortoptionen), wodurch 1.748 Antwortende insgesamt 4.584 Gründe, d. h. durchschnittlich 2,62 Gründe pro Antwortende, angegeben haben. Immerhin 85% der Antwortenden haben drei – d. h. die maximale Anzahl der Antwortoptionen ausgewählt.

Die am häufigsten genannte Antwortoption ist die Kategorie „Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft“, dicht gefolgt von der Kategorie „Landschaft“ (jeweils 27% der Antworten, 77% der Antwortenden).

Die nächsthäufigste Kategorie „Nachbarschaft und Freundeskreis“ wurde von 39% der Antwortenden deutlich seltener gewählt.

Etwas mehr als jede fünfte Antwortende gibt an, sich aufgrund von „Traditionen und Bräuche“ oder aufgrund von „Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte“ mit ihrer Region verbunden zu fühlen.

Die Kategorien „Sprache“, „Hobbies und Freizeitmöglichkeiten“, „Essen und Trinken“ sowie „Einkommensmöglichkeiten“ scheinen vergleichsweise weniger relevant für das Verbundenheitsgefühl der Antwortenden zu sein.

Die angegebenen Gründe für die gefühlte, regionale Verbundenheit unterschieden sich nur minimal bezüglich der verschiedenen Altersklassen.

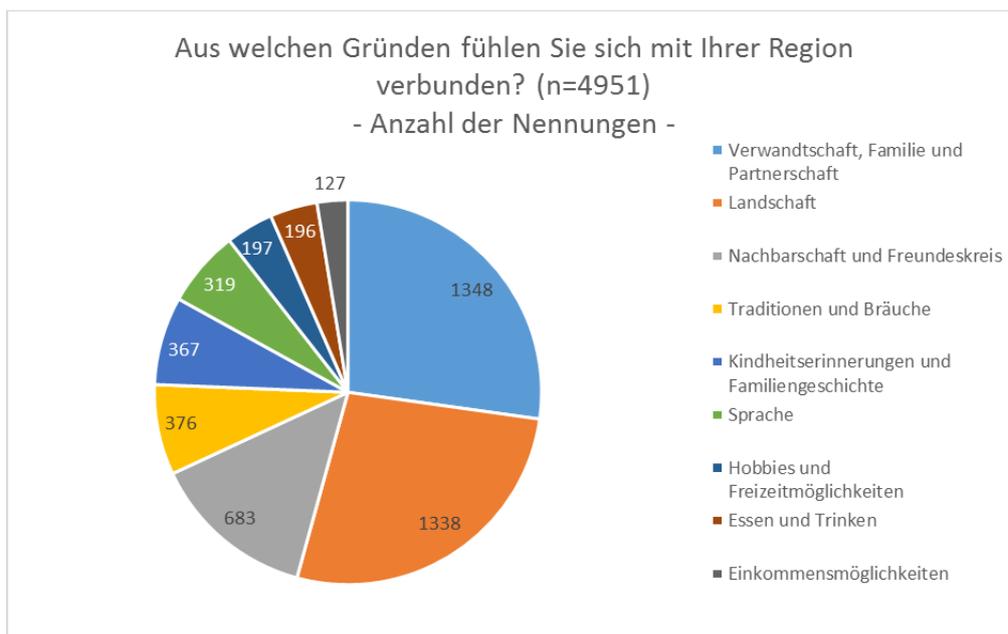


Abbildung 138:
Gründe für regionale Verbundenheit (Frage 64)

Mehrfachangabe,
n = 4.951 Nennungen

Mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug werden auch die Kategorien „Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft“ sowie „Landschaft“ als Grund für das regionale Verbundenheitsgefühl weniger häufig genannt (Abbildung 139).

Die Antwortoption „Landschaft“ wird anteilig am häufigsten von Antwortenden aus „Haupt-“ oder „Nebenerwerbsbetrieben“ genannt.

In der Kategorie „ohne Landwirtschaftsbezug“ sind die Kategorien „Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte“, „Sprache“ und „Essen und Trinken“ deutlich häufiger als in anderen Kategorien, während „Einkommensmöglichkeiten“ vergleichsweise deutlich unterdurchschnittlich oft genannt werden.

Bei Antwortenden mit „landwirtschaftlicher Vergangenheit“ sind die Kategorien „Nachbarschaft und Freundeskreis“ sowie „Hobbies und Freizeitmöglichkeiten“ mit deutlich größeren Anteilen in den Nennungen vertreten als bei Frauen mit Bezug zu landwirtschaftlichen Betrieben.

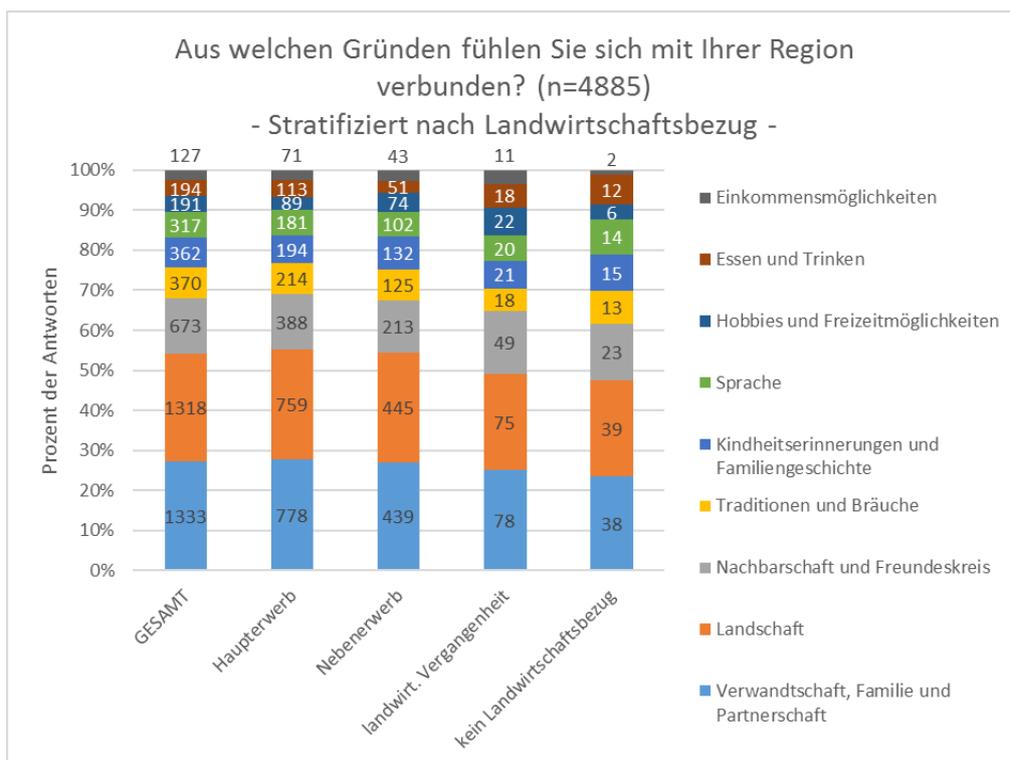


Abbildung 139: Gründe für regionale Verbundenheit (Frage 64) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Mehrfachangabe, n = 4.951 Nennungen

Die Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.“ bewerteten insgesamt 1.829 Antwortende.

Mehr als Zweidrittel der Antwortenden stimmen (17% „voll“, 51% „eher“) der Aussage zu, und anerkennen damit eine funktionierende Sozialstruktur in ihrem Ort.

Knapp ein Drittel ist diesbezüglich skeptischer, und stimmt „eher nicht“ zu, nur 5% erkennt keinen funktionierenden Zusammenhalt in ihrem Ort (Abbildung 140).

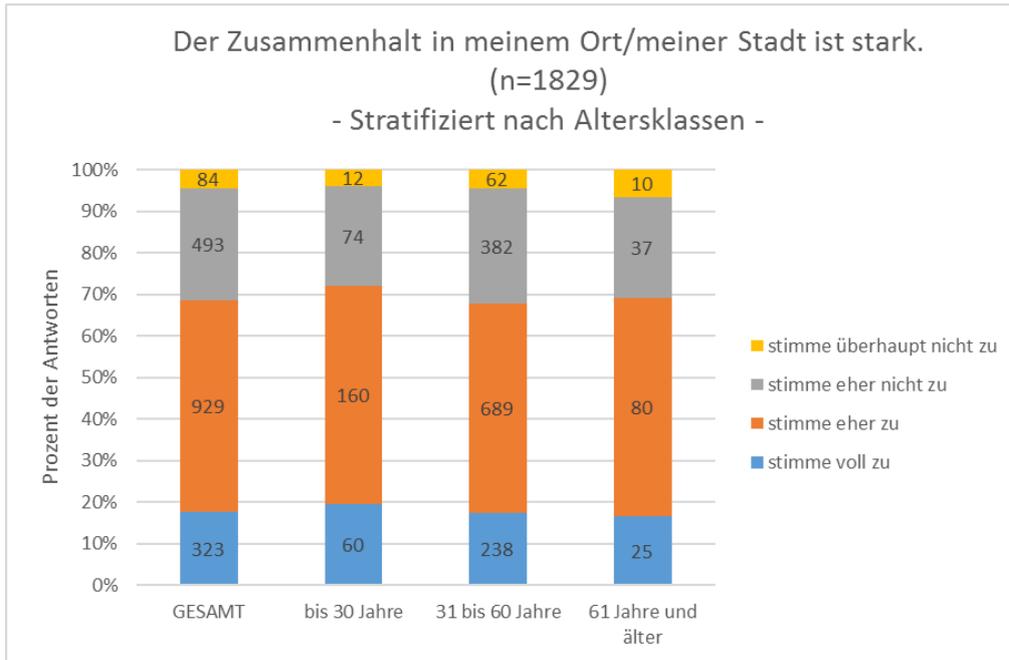


Abbildung 140: Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen

Einachangabe,
n = 1.829 Fälle

Interessanterweise zeigen sich kaum Unterschiede in den Antworten zwischen den verschiedenen Altersklassen, sehr wohl aber differenziert nach dem Grad des Landwirtschaftsbezugs.

Vor allem Antwortende aus Haupterwerbsbetrieben sind deutlich skeptischer, was das Vorhandensein einer funktionierenden Sozialstruktur in ihrem Ort betrifft. Trotzdem ist auch hier die überwiegende Mehrheit von 60% der Meinung, dass zumindest ein gewisser Zusammenhalt besteht (Abbildung 141).

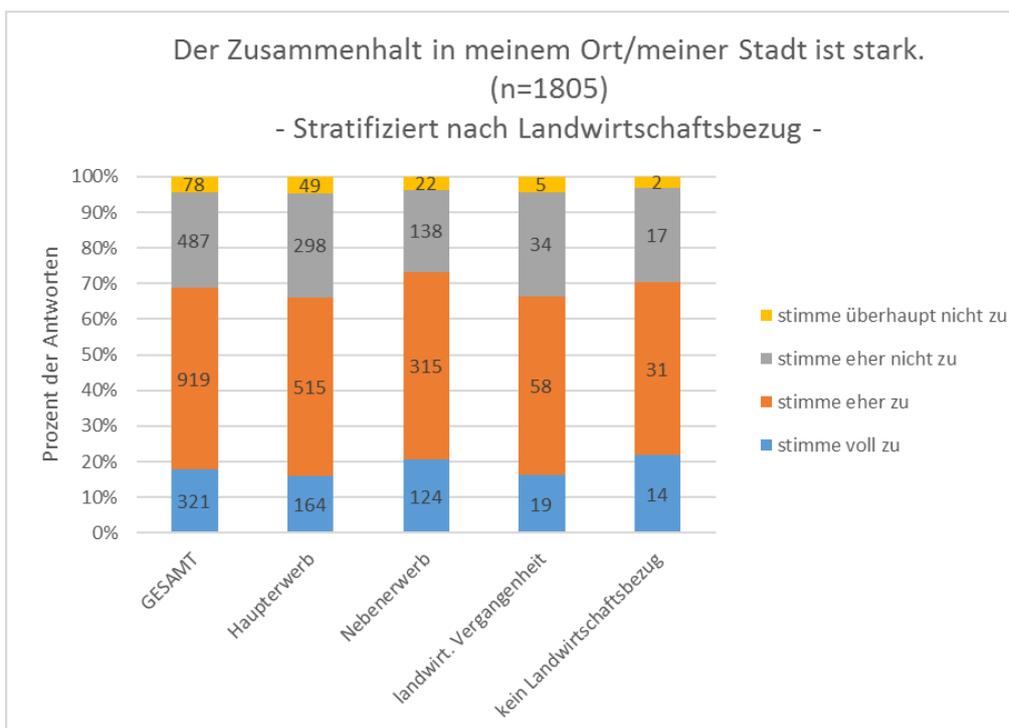
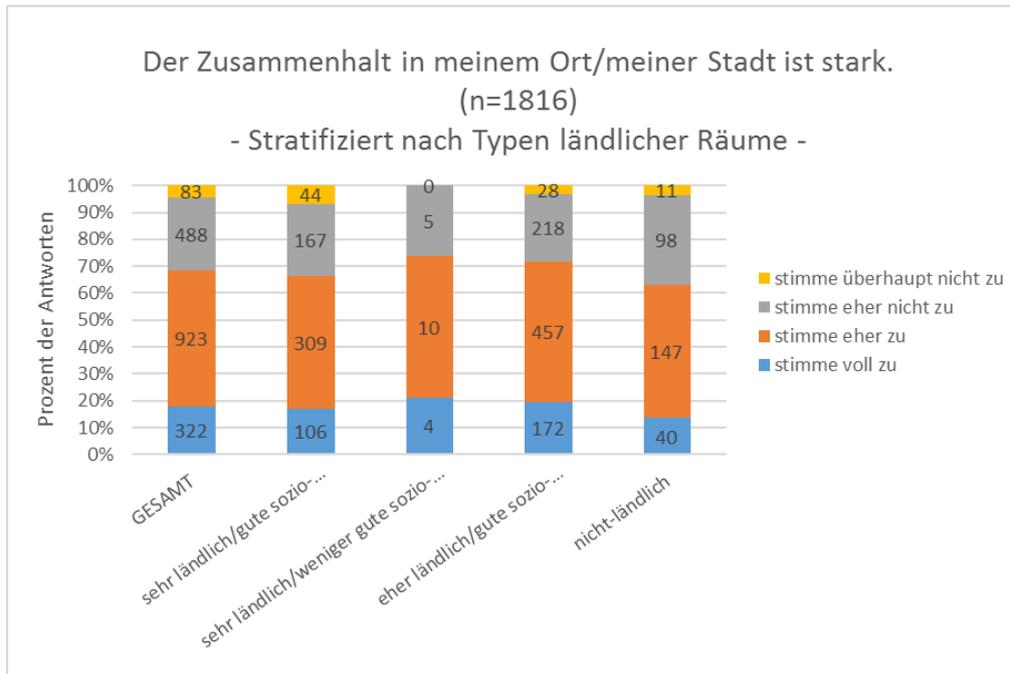


Abbildung 141: Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Einachangabe,
n = 1.805 Fälle

Wie zu vermuten war, nimmt die Wahrnehmung eines existierenden Zusammenhalts am Ort mit dem Grad der Verstädterung („Nicht-Landlichkeit“ bzw. „gute sozio-6konomische Lage“) ab. Am h6chsten ist die Wahrnehmung einer funktionierenden Sozialstruktur demnach in sehr ländlichen, weniger entwickelten Regionen (Abbildung 142).



Differenziert betrachtet nach den Regionen in Baden-W6rttemberg fällt wiederum die Region „Mittlerer Oberrhein“ auf (mit 3% der Antwortenden die geringste „volle Zustimmung“), aber auch die Region „Nordschwarzwald“ (mit 57% der Antwortenden die geringste generelle Zustimmung) spiegelt etwas skeptischere Einschätzungen wider (Abbildung 143).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass „Landwirtschaft“ offensichtlich einen f6r die Wahrnehmung einer sozialen Bindung und Verwurzelung am Ort wichtigen Faktor darstellt.

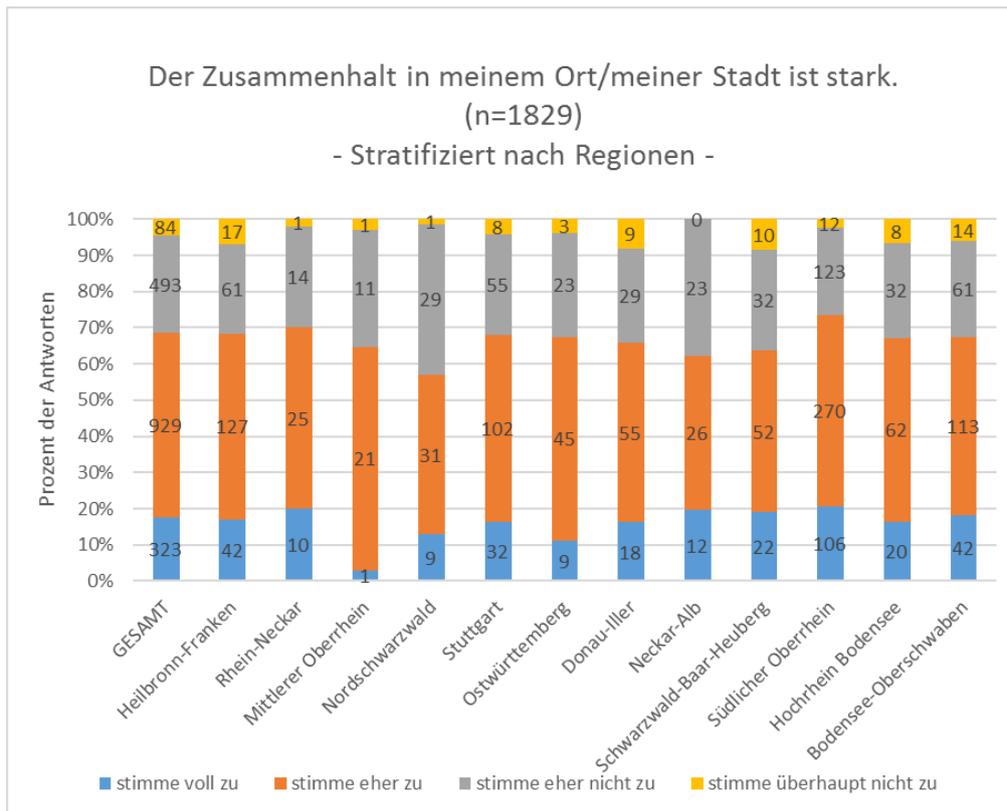


Abbildung 143:
Einschätzung der Aussage „Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe,
n = 1.829 Fälle

9.2 Entwicklung der Region

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

- Teile der Frage 60 „Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen. (d) Meine Region entwickelt sich zum Positiven.“
- Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“
- Frage 67 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihrer Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?“

zusammen. Diesbezüglich zeigt sich, dass 83% der Antwortenden mit der Entwicklung ihrer Region generell zufrieden sind, v. a. aus ländlichen Regionen mit guter sozioökonomischer Lage. Die geringste Zufriedenheit mit der Entwicklung ihrer Ortsgemeinde findet sich bei Antwortenden aus nicht-ländlichen Regionen. Außerdem schätzen nur Zweidrittel der Antwortenden die Entwicklung ihrer Region prinzipiell positiv ein, Antwortenden aus nicht-ländlichen Regionen sind diesbezüglich skeptischer, Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug am optimistischsten. Handlungsbedarf wird am häufigsten bezüglich folgender fünf Kategorien gesehen: Internet und Telekommunikation, Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz, Gesundheitsversorgung, Landwirtschaft sowie Wohnungsmarkt.

Insgesamt mehr als Zweidrittel der 1.782 Antwortenden stimmen der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (14% „vollständig“, 56% „eher“) zu (Abbildung 144).

Antwortende aus den jüngeren Altersklassen sind dabei mit der Entwicklung ihrer Region zufriedener als Antwortende älterer Altersklassen.

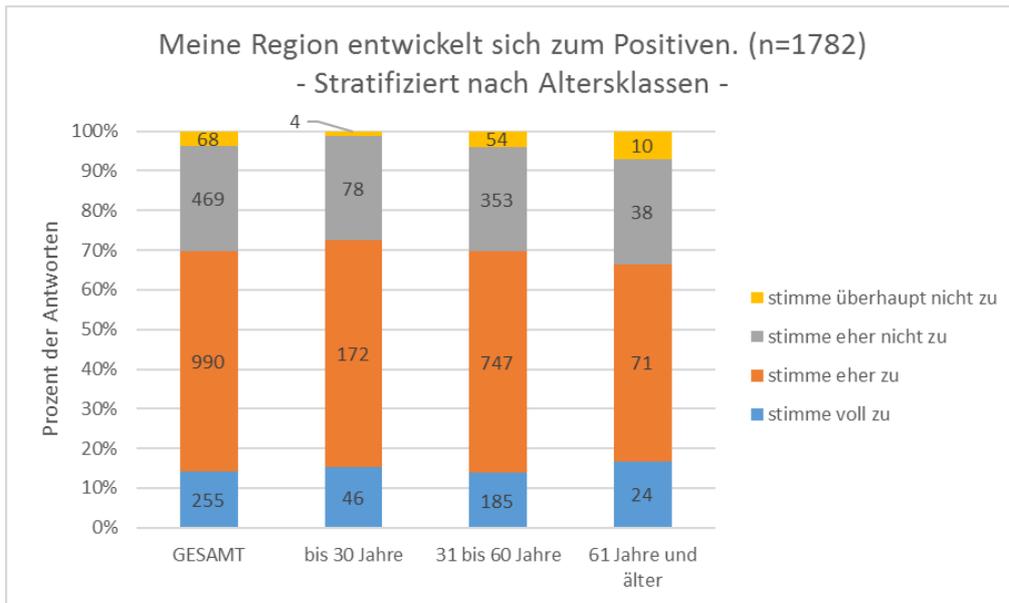


Abbildung 144: Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe, n = 1.782 Fälle

Differenziert nach den Typen ländlicher Räume zeigt sich, dass die Entwicklung der Region mit dem abnehmenden Grad der Ländlichkeit kritischer beurteilt wird (Abbildung 145).

Die insgesamt positivste Einschätzung zur Entwicklung der Region geben Antwortende der Kategorie „sehr ländlich / weniger gute sozio-ökonomische Lage“ ab, hier stimmen insgesamt 74% der Aussage prinzipiell zu, jedoch weist diese Gruppe mit 11% der Antwortenden auch den geringsten Anteil vollständiger Zustimmung auf.

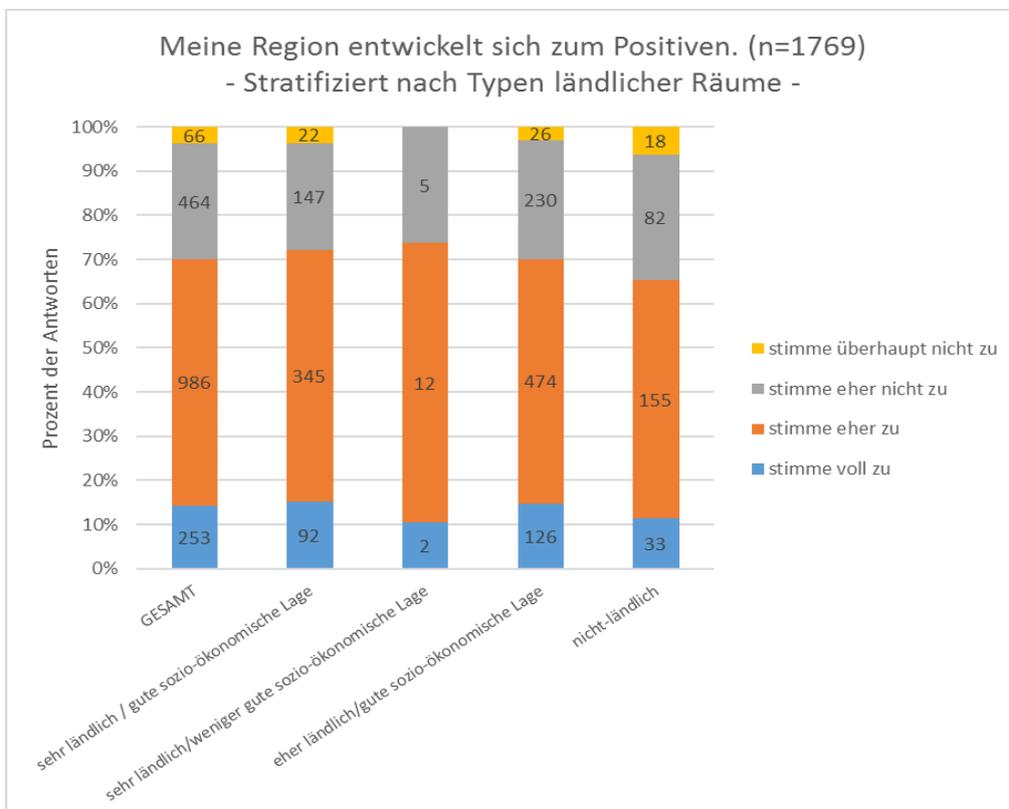


Abbildung 145: Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Typen ländlicher Räume

Einfachangabe, n = 1.769 Fälle

Differenziert nach den Regionen in Baden-Württemberg, schneidet mit einem Anteil von nur 53% positiv gestimmter Antwortenden die Region „Mittlerer Oberrhein“ bezüglich ihrer Entwicklungstendenzen verhältnismäßig und mit deutlichem Abstand am schlechtesten ab (Abbildung 146).

Den größten Anteil vollständiger Zustimmung findet sich in der Region „Donau-Iller“ (20% der Antwortenden), den größten Anteil prinzipieller Zustimmung hingegen in der Region „Ostwürttemberg“ (75% der Antwortenden).

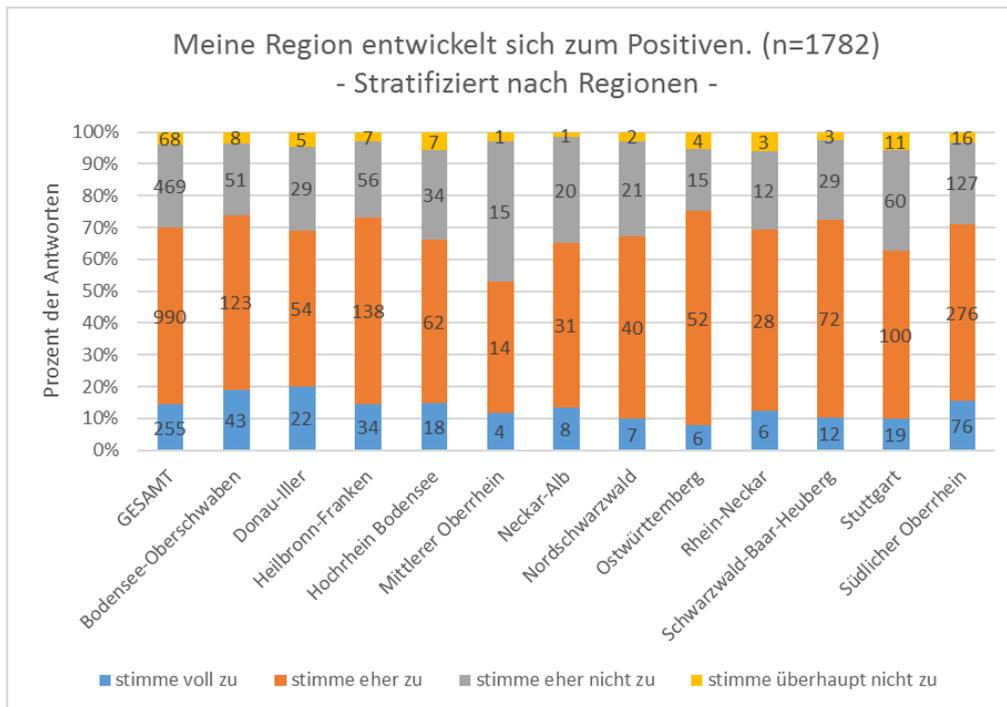


Abbildung 146:
Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe,
n = 1.782 Fälle

Insgesamt zeigt sich eine positive Einschätzung der Regionalentwicklung, die auch durch die Antworten zu Teilfrage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihrer Region?“ (Frage 67) verifiziert werden. Insgesamt 1.760 Teilnehmerinnen haben diese Frage beantwortet.

Dabei geben über 80% der Frauen an, mit der Entwicklung ihrer Region zumindest grundsätzlich zufrieden zu sein (Abbildung 147).

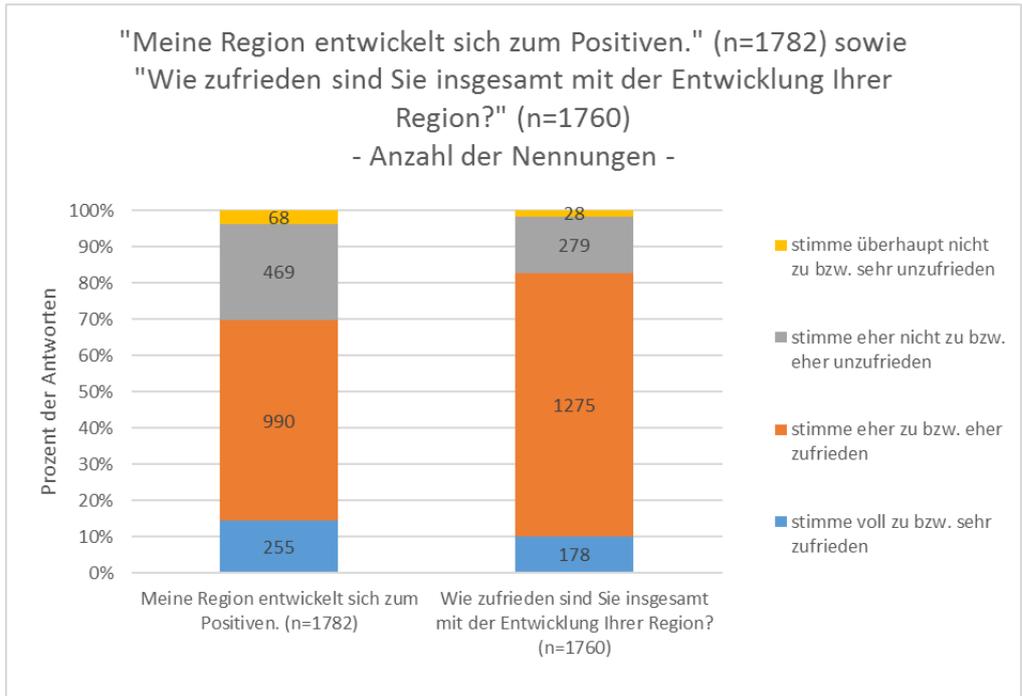


Abbildung 147: Einschätzung der Aussage „Meine Region entwickelt sich zum Positiven“ (Frage 60) und Zufriedenheit mit der Entwicklung der Region (Frage 67)

Einfachangabe, unterschiedliche Fallzahlen

Die Teilfrage „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihrer Ortsgemeinde?“ haben insgesamt 1.755 Teilnehmerinnen beantwortet. Auch hier zeigt sich in Summe eine mit über 70% hohe, grundsätzliche (13% „sehr“, 60% „eher“) Zufriedenheit, die allerdings unter der Zufriedenheit mit der Entwicklung der Region liegt (Abbildung 148).

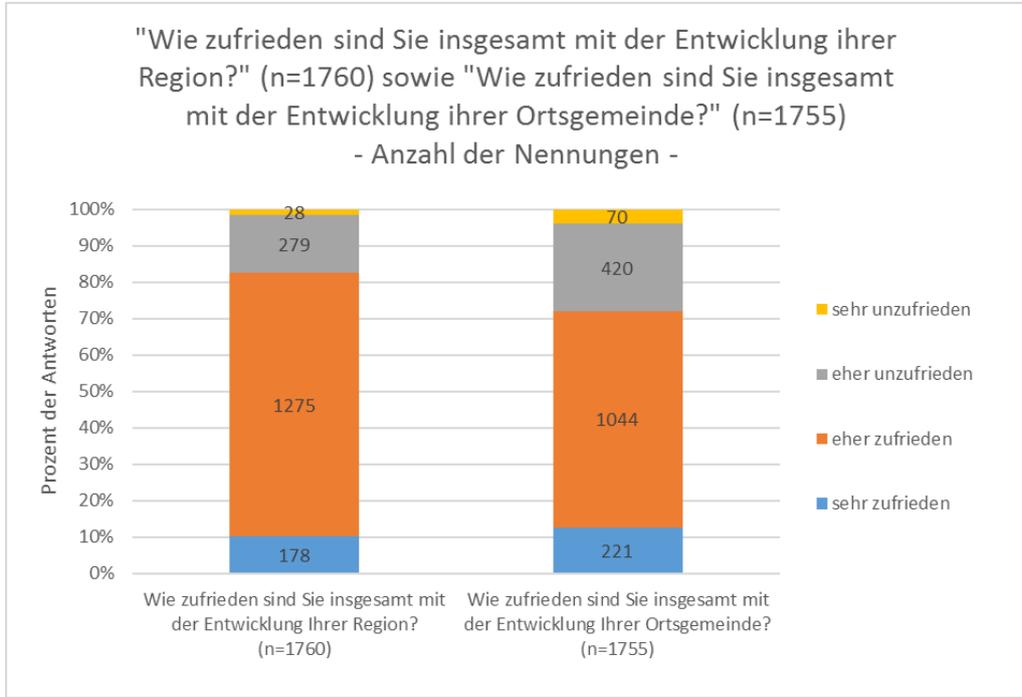


Abbildung 148: Zufriedenheit mit der Entwicklung der Region und Zufriedenheit mit der Entwicklung der Ortsgemeinde (Frage 67)

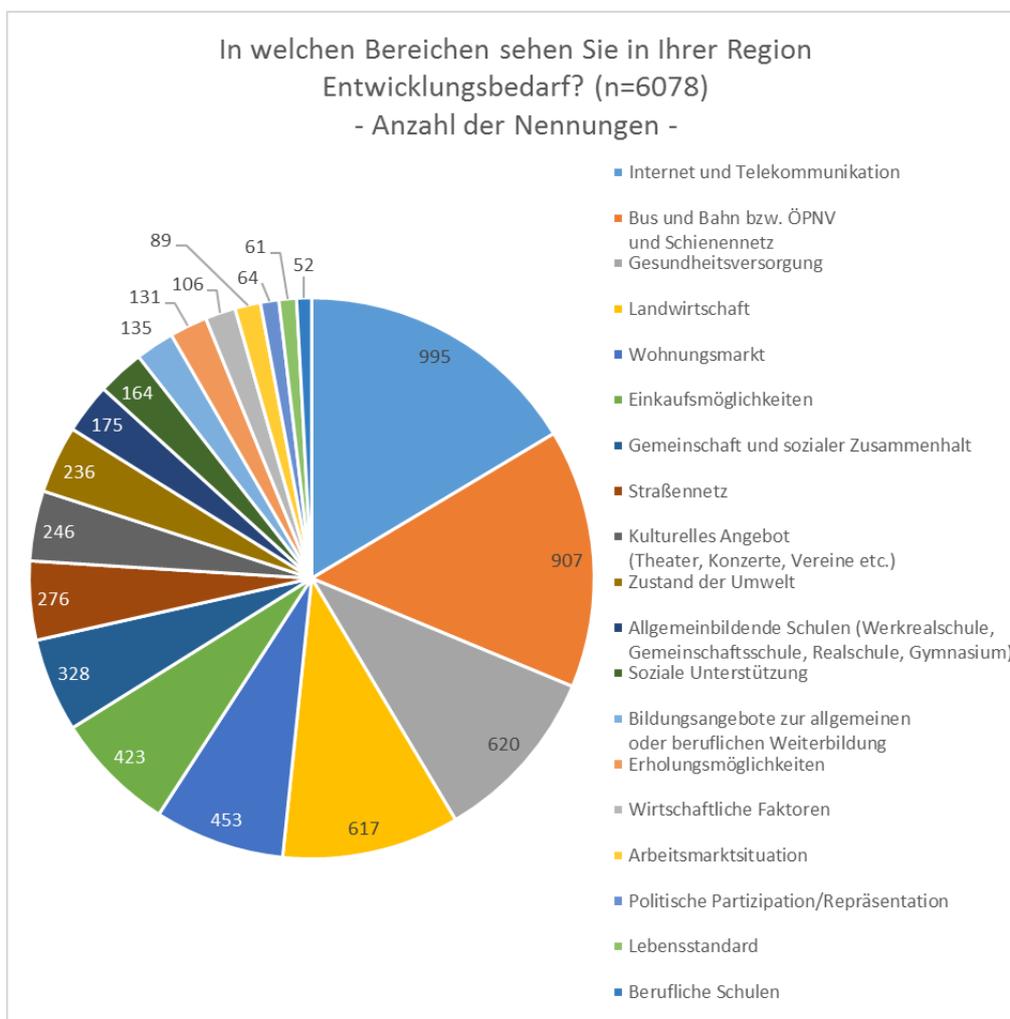
Einfachangabe, unterschiedliche Fallzahlen

Die Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“ wurde von 1.851 Teilnehmerinnen beantwortet. Es konnten maximal fünf Kategorien ausgewählt werden. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmerinnen äußert sich explizit, nur 2% der

Antwortenden wählten die Option „Weiß ich nicht.“ Knapp 30% der Antwortenden machten von der maximalen Antwortmöglichkeit Gebrauch, was auf ein starkes Kommunikationsbedürfnis der Teilnehmerinnen diesbezüglich hindeutet.

Mehr als 50% der Nennungen bezüglich des Handlungsbedarf verteilen sich auf folgende vier Kategorien: Internet und Telekommunikation, Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz, Gesundheitsversorgung sowie Landwirtschaft (Abbildung 149). Bezogen auf die Zahl der Antwortenden bedeutet das, dass jede zweite Frau (54% der Antwortenden) einen Handlungsbedarf im Bereich „Internet und Telekommunikation“ benennt.

Auffallend ist der hohe Entwicklungsbedarf, den die Frauen im Bereich der Landwirtschaft in ihrer Region sehen (insgesamt 4. Rang der Nennungen, differenziert nach Altersklassen und Regionen in Baden-Württemberg teilweise auch 3. Rang). Leider lassen die Antworten keine unmittelbareren Aussagen zu, welche Art der Entwicklung im Bereich der Landwirtschaft als notwendig erachtet werden. Anzunehmen ist allerdings, dass es vor allem um die grundsätzliche Stärkung und bessere gesellschaftliche Positionierung der landwirtschaftlichen Betriebe geht.



Die folgende Betrachtung konzentriert sich ausschließlich auf die fünf von den jeweiligen Gruppen als am wichtigsten erachteten Kategorien.

Die Kategorien „Internet und Telekommunikation“ sowie „Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz“ werden in allen Alterskategorien am häufigsten, bzw. am zweithäufigsten genannt, die Anteile mit denen diese Kategorien genannt werden sind jedoch mit steigender Altersklasse etwas rückläufig (Tabelle 6).

Erst auf Rang 3 ergeben sich Unterschiede bezüglich der Altersklassen. Während die Kategorien „Landwirtschaft“ (Rang 3 bzw. 4) und „Wohnungsmarkt“ (Rang 4 bzw. 5) ebenfalls in allen Kategorien vorkommen, so wird die Kategorie „Gesundheitsversorgung“ nur von Antwortenden der Altersklassen „31 bis 60 Jahre“ bzw. „61 Jahre und älter“ (jeweils Rang 3) genannt. Die Kategorie „Einkaufsmöglichkeiten“ landet sowohl in der Altersklasse „bis 30 Jahre“ als auch „61 Jahre und älter“ auf Rang 5.

	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter
1	Internet und Telekommunikation (n=170)	Internet und Telekommunikation (n=748)	Internet und Telekommunikation (n=77)
2	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=154)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=678)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=75)
3	Landwirtschaft (n=103)	Gesundheitsversorgung (n=496)	Gesundheitsversorgung (n=66)
4	Wohnungsmarkt (n=96)	Landwirtschaft (n=461)	Landwirtschaft (n=53)
5	Einkaufsmöglichkeiten (n=74)	Wohnungsmarkt (n=318)	Wohnungsmarkt (n=39) & Einkaufsmöglichkeiten (n=39)

Tabelle 7
Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65), Kategorien mit den häufigsten Nennungen stratifiziert nach Altersklassen

Auch differenziert nach dem Landwirtschaftsbezug der Antwortenden werden die Kategorien „Internet und Telekommunikation“ sowie „Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz“ jeweils am häufigsten, bzw. am zweithäufigsten genannt (Tabelle 8).

Die Anteile, mit denen die Kategorie „Internet und Telekommunikation“ genannt wird, sinkt jedoch mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug (17% der Antworten im „Haupterwerb“ und 15% bei „kein Landwirtschaftsbezug“), während die Kategorie „Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz“ mit abnehmendem Landwirtschaftsbezug ansteigen (15% der Antworten im „Haupterwerb“ bzw. 18% bei „kein Landwirtschaftsbezug“).

Nur Antwortende aus den Kategorien „Haupt-“ oder „Nebenerwerb“ geben innerhalb dieser Rangliste einen Entwicklungsbedarf bezüglich der „Landwirtschaft“ an (Rang 3 bzw. 4).

Die Kategorie „Gesundheitsversorgung“ wird jedoch von Antwortenden aller Kategorien auf einen oberen Rang (Rang 4 bzw. 5) gewertet.

In unterschiedlichen Reihungen werden außerdem häufig „Wohnungsmarkt“ (besonders häufig in der Kategorie „kein Landwirtschaftsbezug“), und „Einkaufsmöglichkeiten“ als entwicklungsbedürftig genannt.

	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftl. Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug
1	Internet und Telekommunikation (n=562)	Internet und Telekommunikation (n=324)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=69)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=39)
2	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=476)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=311)	Internet und Telekommunikation (n=65)	Internet und Telekommunikation (n=33)
3	Landwirtschaft (n=366)	Gesundheitsversorgung (n=232)	Einkaufsmöglichkeiten (n=44)	Wohnungsmarkt (n=26)
4	Gesundheitsversorgung (n=314)	Landwirtschaft (n=210)	Gesundheitsversorgung (n=43)	Gesundheitsversorgung (n=18)
5	Wohnungsmarkt (n=248)	Einkaufsmöglichkeiten (n=146)	Wohnungsmarkt (n=39)	& Einkaufsmöglichkeiten (n=18)

Tabelle 8
Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65), Kategorien mit den häufigsten Nennungen stratifiziert nach Betriebsform (Frage 11) und Landwirtschaftsbezug (Frage 27)

Bei allen Typen ländlicher Räume wird die Kategorie „Internet und Kommunikation“ sehr häufig auf Rang 1 oder 2 genannt (Tabelle 9).

In Regionen der Typisierung „sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage“ wird jedoch „Gesundheitsversorgung“, in „nicht-ländlichen“ Regionen „Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz“ als am dringlichsten bewertet.

In allen anderen Kategorien landet „Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz“ auf Rang 2, die „Gesundheitsversorgung“ ist in Regionen der Typisierung „eher ländlich“ bzw. „sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage“ auf Rang 3, in „nicht-ländlichen“ Regionen jedoch nur auf Rang 5.

Die Kategorie „Landwirtschaft“ tritt in allen regionalen Typisierungen auf, jedoch in unterschiedlicher Rangfolge: „nicht-ländlich“ auf Rang 3, „eher ländlich“ bzw. „sehr ländlich/gute sozio-ökonomische Lage“ auf Rang 4 und „sehr ländlich/weniger gute sozio-ökonomische Lage“ auf Rang 5.

	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich
1	Internet und Telekommunikation (n=367)	Gesundheitsversorgung (n=10)	Internet und Telekommunikation (n=486)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=132)
2	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=323)	Internet und Telekommunikation (n=9) & Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=9)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz (n=436)	Internet und Telekommunikation (n=128)
3	Gesundheitsversorgung (n=246)	Einkaufsmöglichkeiten (n=9)	Gesundheitsversorgung (n=301)	Landwirtschaft (n=119)
4	Landwirtschaft (n=185)		Landwirtschaft (n=298)	Wohnungsmarkt (n=102)
5	Einkaufsmöglichkeiten (n=148)	Landwirtschaft (n=7)	Wohnungsmarkt (n=235)	Gesundheitsversorgung (n=59)

Tabelle 9
Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65), Kategorien mit den häufigsten Nennungen stratifiziert nach Typen ländlicher Räume

Tabelle 10 (S. 162) zeigt das Nennungsverhalten der Antwortenden entsprechend ihrer regionalen Zugehörigkeit in Baden Württemberg.

	1	2	3	4	5
Südlicher Oberrhein	Internet und Telekommunikation (n=291)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=254)	Landwirtschaft (n=191)	Gesundheitsversorgung (n=165)	Wohnungsmarkt (n=148)
Stuttgart	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=89)	Internet und Telekommunikation (n=83)	Landwirtschaft (n=78)	Wohnungsmarkt (n=64)	Gesundheitsversorgung (n=41)
Schwarzwald-Baar-Heuberg	Internet und Telekommunikation (n=65)	Gesundheitsversorgung (n=55)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=52)	Landwirtschaft (n=36)	Einkaufsmöglichkeiten (n=34)
Rhein-Neckar	Internet und Telekommunikation (n=29)	Landwirtschaft (n=21)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=20)	Gesundheitsversorgung (n=15)	Einkaufsmöglichkeiten (n=15)
Ostwürttemberg	Internet und Telekommunikation (n=44)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=40)	Gesundheitsversorgung (n=32)	Einkaufsmöglichkeiten (n=24)	Landwirtschaft (n=17)
Nordschwarzwald	Internet und Telekommunikation (n=39)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=31)	Gesundheitsversorgung (n=30)	Landwirtschaft (n=27)	Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt (n=18)
Neckar-Alb	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=34)	Internet und Telekommunikation (n=27)	Gesundheitsversorgung (n=25)	Landwirtschaft (n=20)	Einkaufsmöglichkeiten (n=19)
Mittlerer Oberrhein	Internet und Telekommunikation (n=16)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=59)	Wohnungsmarkt (n=12)	Landwirtschaft (n=10)	Gesundheitsversorgung (n=9)
Hochrhein Bodensee	Internet und Telekommunikation (n=68)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=59)	Gesundheitsversorgung (n=54)	Landwirtschaft (n=36)	Wohnungsmarkt (n=30)
Heilbronn-Franken	Internet und Telekommunikation (n=132)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=128)	Gesundheitsversorgung (n=93)	Landwirtschaft (n=85)	Einkaufsmöglichkeiten (n=59)
Donau-Iller	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=58)	Internet und Telekommunikation (n=55)	Gesundheitsversorgung (n=40)	Landwirtschaft (n=30)	Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt (n=27)
Bodensee-Oberschwaben	Internet und Telekommunikation (n=146)	Bus und Bahn bzw. ÖPNV (n=130)	Wohnungsmarkt (n=68)	Landwirtschaft (n=66)	Gesundheitsversorgung (n=61)

Tabelle 10
Entwicklungsbedarf der Region (Frage 65),
Kategorien mit den häufigsten Nennungen stratifiziert nach Regionen

9.3 Mitgestaltung der regionalen Entwicklung

Dieser Abschnitt fasst die Ergebnisse zu

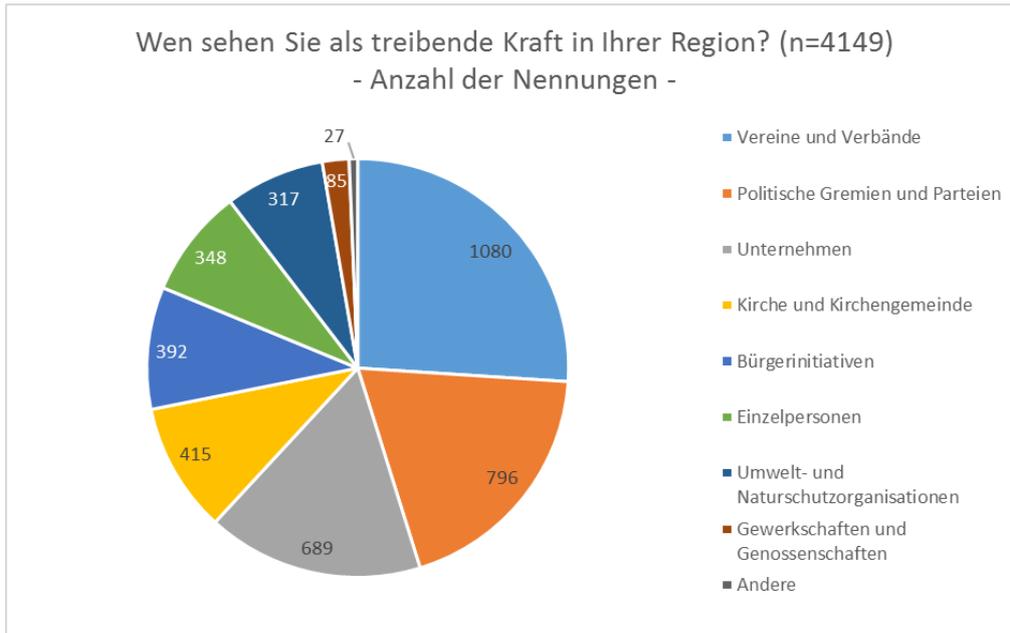
- Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“
- Frage 62 „Wie erfahren Sie von politischen bzw. unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?“
- Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“
- Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- oder Funktionsträgerin tätig?“
- Teile der Frage 60 „Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen: (a) Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können; (b) Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten (c) Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.“

zusammen. Hierbei zeigt sich, dass nur etwas weniger als die Hälfte der Antwortenden überhaupt das Gefühl hat, die Zukunft ihrer Region mitgestalten zu können. Ein Drittel gibt an, dass es früher mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten gegeben habe, fast die Hälfte sagt, dass ihr keine Zeit bleibe, um sich für die Zukunft ihrer Region zu engagieren. Anteilig haben Antwortende aus jüngeren Altersklassen, ohne aktuellen Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb und/oder aus nicht-ländlichen Regionen tendenziell mehr das Gefühl, die Zukunft der Region mitgestalten zu können, als Antwortende anderer Kategorien. Gleichzeitig geben vier von fünf Antwortenden an als Mitglied in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert zu sein (v.a. Land-Frauen- oder Sport- und Kulturvereine, weniger in politischen (z.B. Parteien, Gremien, Bürgerinitiativen, etc.) oder unternehmerischen Gruppierungen (z.B. Karrierenetzwerke, Gewerkschaften, Unternehmerverbände, etc.). Fast die Hälfte der Antwortenden sind hierbei Amts- oder Funktionsträgerin – anteilig am häufigsten die 31- bis 60-Jährigen.

Die Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ ermöglichte eine Mehrfachantwort und wurde von 1.855 Antwortenden insgesamt 4.408-mal beantwortet. Die Antwortoption „Weiß ich nicht“ wurde hierbei 259 mal angewählt, wodurch 1.596 Antwortenden mindestens eine Person/Personengruppe, bzw. durchschnittlich 2,6 Kategorien als treibende Kraft identifiziert haben.

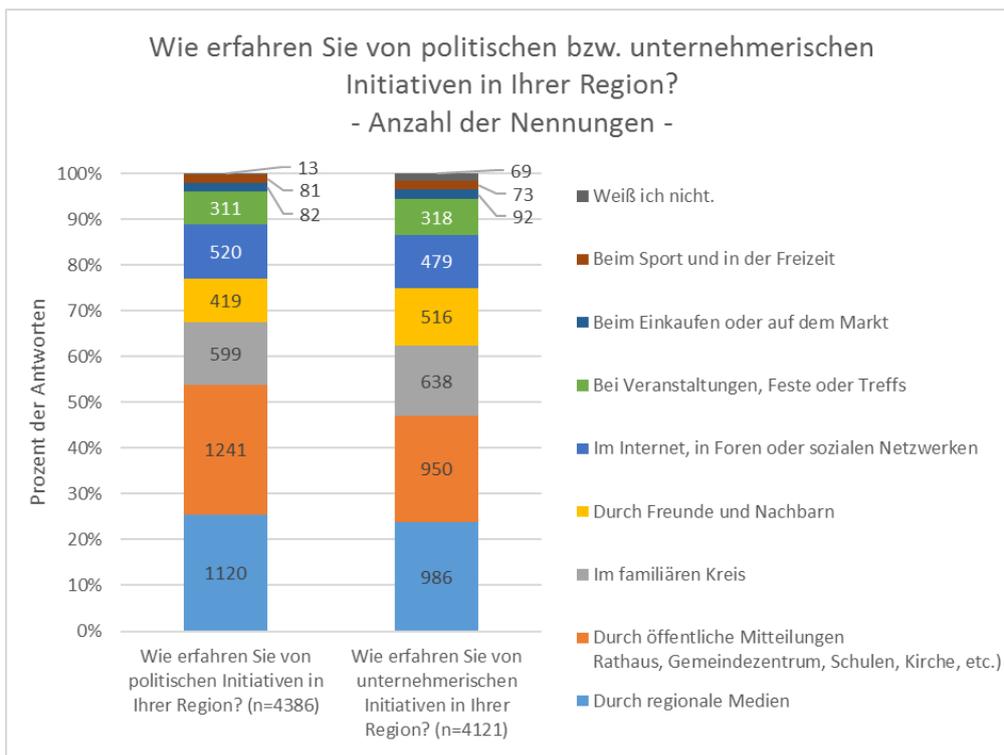
Aus Sicht der Antwortenden sind vor allem „Vereine und Verbände“ (26% der Antworten, 58% der Antwortenden), gefolgt von „Politischen Gremien und Parteien“ (19% der Antworten, 37% der Antwortenden) und „Unternehmen“ (17% der Antworten, 43% der Antwortenden). „Kirche und Kirchengemeinde“ sowie „Bürgerinitiativen“ werden von jeweils etwas mehr als jeder fünften Antwortenden als treibende Kraft genannt.

Deutlich geringere Anteile erhält die Kategorie „Gewerkschaften und Genossenschaften“ und ist mit 5% der Antwortenden deutliches Schlusslicht (Abbildung 150).



Als die für sie wichtigsten Informationsquellen über politische oder unternehmerische Initiativen in der Region nennen die Antwortenden die „regionalen Medien“ und „öffentliche Mitteilungen“, die rund 50% der Nennungen ausmachen (Abbildung 151).

Die entsprechende Teilfrage zu Informationen über politische Initiativen (Frage 62) haben 1.777 Teilnehmerinnen mit insgesamt 4.386 Nennungen beantwortet, die zweite Teilfrage zu Informationen über unternehmerische Initiativen haben insgesamt 1.767 Teilnehmerinnen mit insgesamt 4.121 Nennungen beantwortet. Durchschnittlich wurden 2,4 Informationsquellen je Antwortende genannt.



Die Bedeutung der Informationsquellen verändert sich dabei über die Altersklassen:

In jüngeren Jahren spielen Informationen aus persönlichen oder auch elektronischen Kontakten eine größere Rolle, während mit zunehmenden Alter Informationen aus den regionalen Medien und öffentlichen Verlautbarungen wichtiger werden (Abbildung 152 bezüglich politischer Initiativen, Abbildung 153 bezüglich unternehmerischer Initiativen).

„Internet, Foren und soziale Netzwerke“ werden über alle Altersklassen hinweg erst an fünfter Stelle genannt, und werden bei weitem durch die Informationen aus persönlichen Kontakten überwogen.

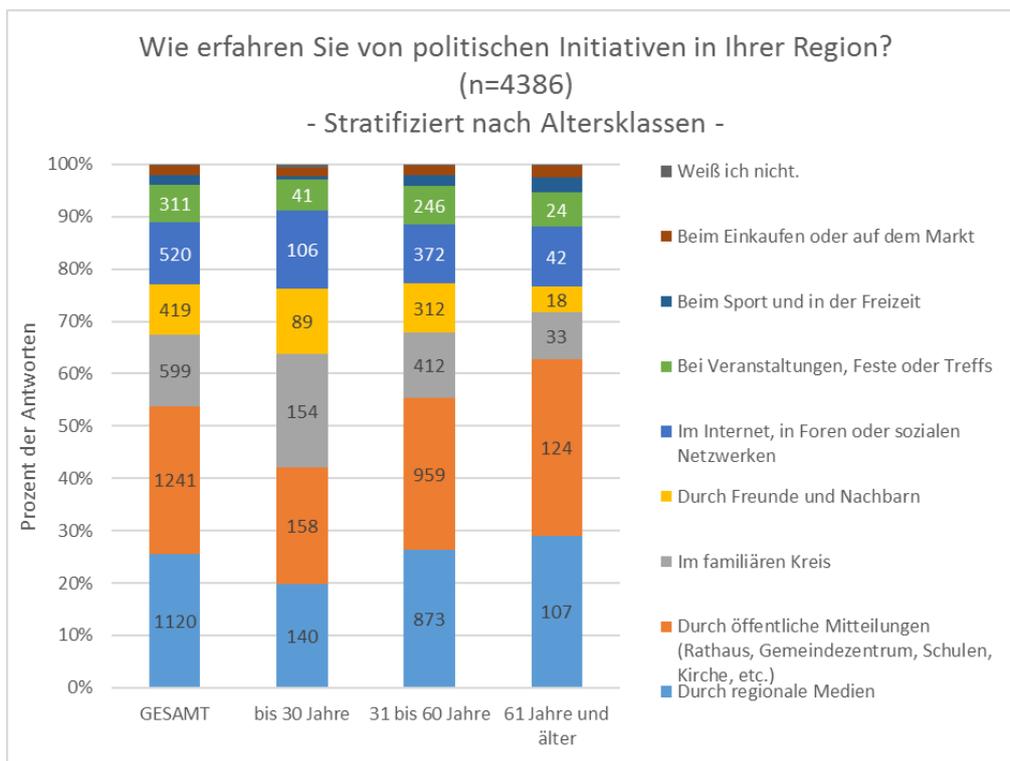


Abbildung 152:
Informationsquellen
bezüglich politischer
Initiativen (Frage 62)
stratifiziert nach Al-
tersklassen

Mehrfachangabe,
n = 4.386 Nennungen

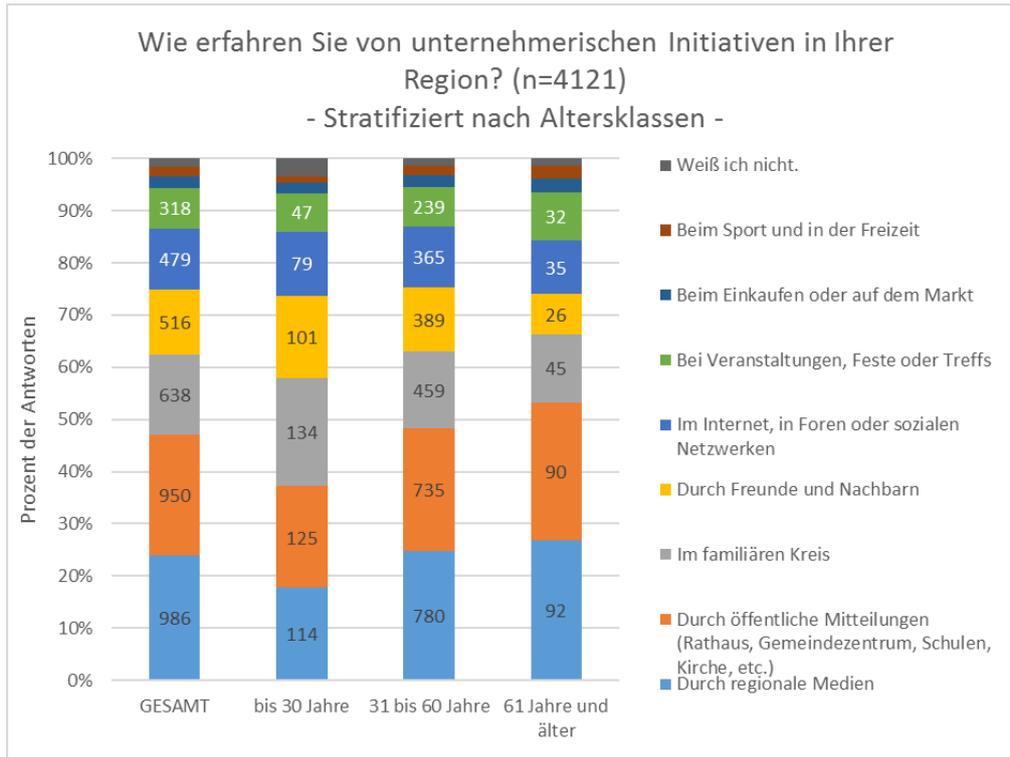


Abbildung 153:
Informationsquellen
bezüglich unternehmerischer Initiativen
(Frage 62) stratifiziert
nach Altersklassen

Mehrfachangabe,
n = 4.121 Nennungen

Auf die Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ haben insgesamt 1.893 Frauen geantwortet. Über 80% davon geben an, in mindestens einer der Antwortkategorien aktiv zu sein, 47 % der Antwortenden sind sogar in mindestens zwei der Kategorien aktiv und fast jede Fünfte Antwortende (18%) wählt drei der vorgeschlagenen Kategorien aus. Durchschnittlich sind die Antwortenden damit in 1,53 unterschiedlichen Kategorien ein aktives Mitglied.

Die Teilnehmerinnen der Studie sind damit im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung in Deutschland (Abbildung 154) offensichtlich überdurchschnittlich engagiert.

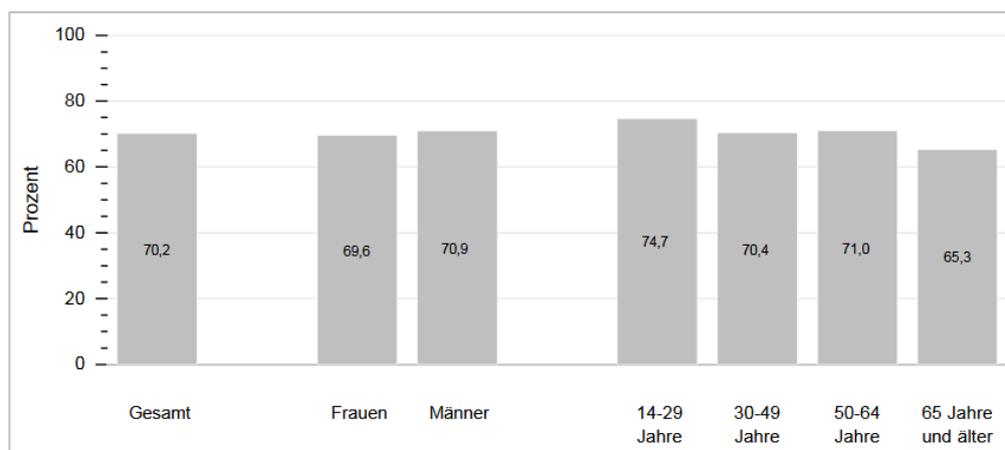


Abbildung 154:
Anteile öffentlich
gemeinschaftlich aktiver
Personen in Deutschland
2014

Quelle: Simonson et al.
(Hrsg.) 2014: Der Deutsche
Freiwilligensurvey
2014: 10³⁷

³⁷ Simonson, J.; Vogel, C.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.) 2014: Freiwilliges Engagement in Deutschland – Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Deutsches Zentrum für Altersfragen im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin

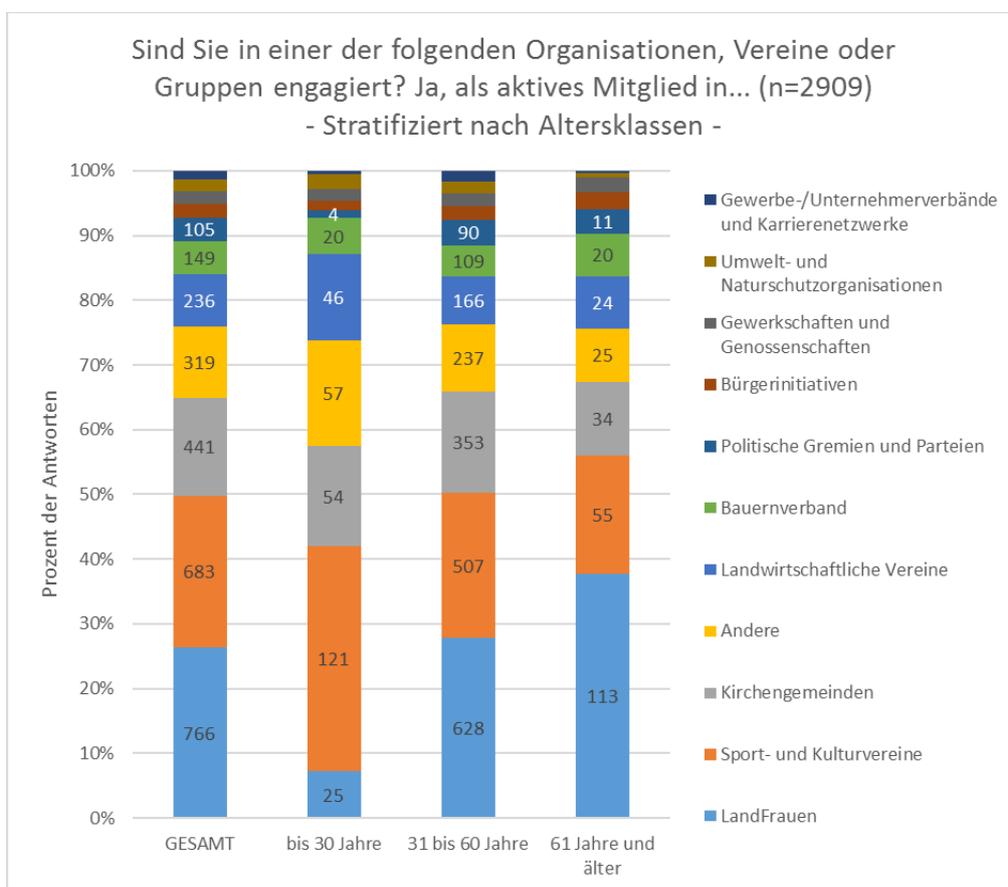
Interessanterweise engagieren sich die Antwortenden der Studie dabei überwiegend in „Vereinen und Verbänden“, aber eher nicht in den von ihnen ebenfalls als für die Regionalentwicklung relevanten „politischen Gremien und Parteien“ oder „Gewerbe- und Unternehmensverbänden oder Netzwerken“.

Insgesamt am häufigsten wurde die Mitgliedschaft bei den „LandFrauen“ angegeben (40% der Antwortenden), was natürlich auch damit zusammenhängen mag, dass die LandFrauen-Verbände die Studie entscheidend bei ihren Mitgliedern beworben haben (Abbildung 27).

„Sport- und Kulturvereine“ wurden von 36% der Antwortenden genannt. Von geringerer Relevanz für die Antwortenden scheinen „Politische Gremien und Parteien“ (6% der Antwortenden), „Bürgerinitiativen“, „Gewerkschaften und Genossenschaften“, „Umwelt- und Naturschutzorganisationen“ (jeweils 3% der Antwortenden) sowie „Gewerbe-/ Unternehmensverbände und Karrierenetze“ (2% der Antwortenden) zu sein.

Differenziert man die Angaben zur Mitgliedschaft in den jeweiligen Gruppierungen nach den Altersklassen der Antwortenden, so wird deutlich, dass Antwortende „bis 30 Jahre“ deutlich seltener (in 70% der Fälle) engagiert sind, während Altersklassen über 30 auf Anteile mit 83% bzw. 85% an engagierten Antwortenden kommen (Abbildung 155).

Die Bereitschaft sich in „Politischen Gremien und Parteien“ zu engagieren steigt mit steigendem Alter leicht an, ähnliches gilt für „Bürgerinitiativen“. „Karrierenetze“, „Gewerkschaften und Genossenschaften“ weisen lediglich in der Altersklasse „31 bis 60 Jahre“ nennenswerte Anteile der Antwortenden auf (jeweils 3% der Antwortenden).



Wenn sich die Antwortenden engagieren, tun sie dies im Übrigen häufig an verantwortungsvoller Stelle: Die Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- oder Funktionsträgerin tätig?“ haben 1.862 Frauen beantwortet, knapp die Hälfte (45%) der Antwortenden gibt an, ein Amt oder eine Funktion zu übernehmen.

Den größten Anteil weist die Altersklasse „31 bis 60 Jahre“ auf, dort sind 49% der Antwortenden nach eigenen Angaben Amts- und Funktionsträgerin, in der Altersklasse „bis 30 Jahre“ sind dies nur 31% der Antwortenden (Abbildung 156). Den höchsten Anteil der Amts- und Funktionsträgerinnen weist außerdem die Kategorie „kein Landwirtschaftsbezug“ mit 53% der Antwortenden auf. In der Kategorie „Nebenerwerb“ ist der Anteil mit 41% der Antwortenden am geringsten.

Aufgrund der Mehrfachauswahl sind keine Rückschlüsse möglich, in welchen Organisationen, Vereinen oder Gruppen die Antwortenden Amts- oder Funktionsträgerinnen sind.

Betrachtet man jedoch umgekehrt, in welchen Gruppierungen Amts- und Funktionsträgerinnen zumindest als aktives Mitglied engagiert sind, so zeigt sich folgendes Bild: Engagieren sich Antwortende als aktives Mitglied in „politischen Parteien oder Gremien“ so sind sie anteilig am häufigsten (in 79% der Antwortenden dieser Kategorie) prinzipiell auch Amts- und Funktionsträgerin. Den zweitgrößten Anteil der Amts- und Funktionsträgerinnen weisen Antwortende auf, die in „Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke“ als Mitglied engagiert sind (67% der Antwortenden in dieser Kategorie), dicht gefolgt von der Kategorie „Landwirtschaftliche Vereine“ (66% der Antwortenden in dieser Kategorie).

Anteilig die wenigsten Amts- und Funktionsträgerinnen engagieren sich in den Kategorien „Kirchengemeinden“, „Sport- und Kulturvereinen“ und schließlich „Gewerkschaften und Genossenschaften“ (Abbildung 157).

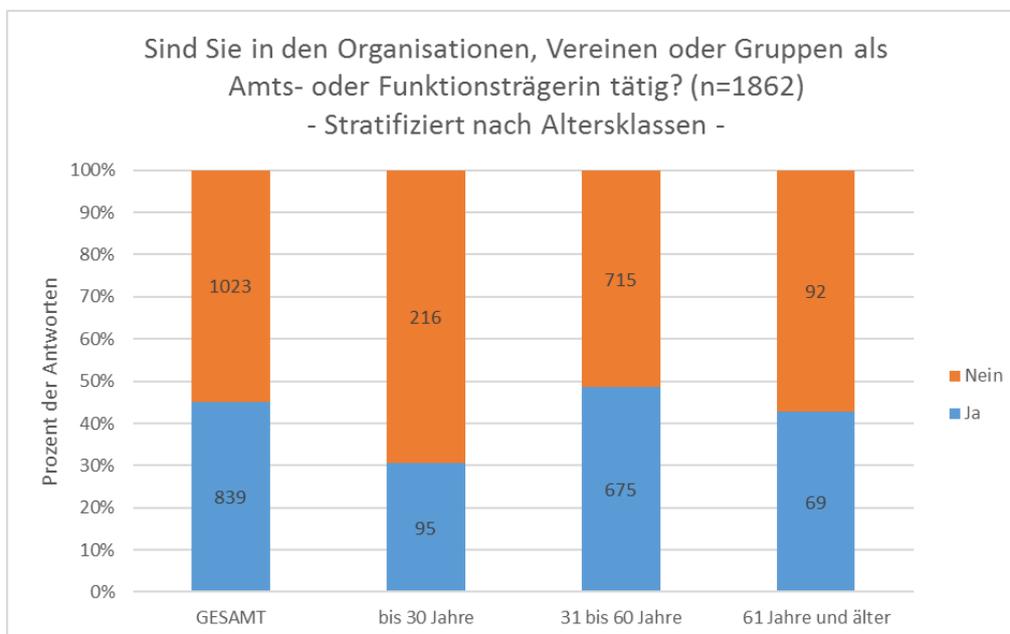
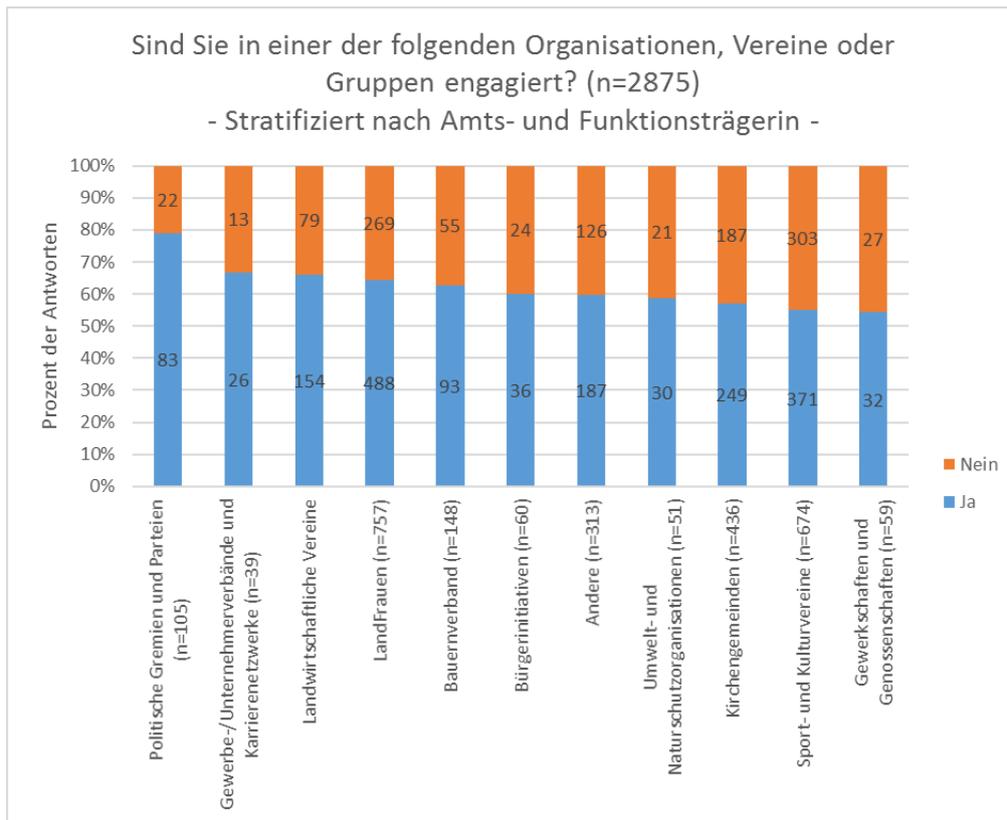


Abbildung 156:
Amts- und Funktions-
trägerschaft (Frage
59) stratifiziert nach
Altersklassen

Einfachangabe,
n = 1.862 Fälle



Geht man davon aus, dass die Antwortenden grundsätzlich ein Interesse an der aktiven Mitgestaltung der Zukunft ihrer Region haben, wäre es naheliegend, wenn sie sich in denjenigen Organisationen, Vereinen und Gruppen engagierten, die sie selbst als treibende Kraft in ihrer Region ansehen (siehe Abbildung 150, S. 164).

Die jeweils vorgegebenen Antwortkategorien der beiden relatierten Fragen 58 und 61 sind zwar nicht deckungsgleich, lassen sich aber entsprechend zuordnen, sodass sich die Anteile der Antwortenden vergleichen lassen, die in der zugehörigen Kategorie aktiv engagiert sind, die sie als treibende Kraft in ihrer Region erachten.

Hierbei zeigt sich, dass fast 90% der Antwortenden, die Vereine und Verbände als treibende Kraft ansehen, sich auch dort aktiv engagieren (Tabelle 11). Die größte Diskrepanz zeigt sich jedoch hinsichtlich der Kategorie „Unternehmen“: nur 4% der Antwortenden, die Unternehmen als treibende Kraft ansehen, sind in „Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke“ aktiv engagiert.

Auch bezüglich der Kategorien „Umwelt- und Naturschutzorganisationen“, „Bürgerinitiativen“ sowie „Politischen Gremien und Parteien“ zeigen sich vergleichbare Diskrepanzen. Hier sind nur 8% bis knapp 12% der Antwortenden in der jeweiligen Gruppierung aktiv engagiert obwohl sie diese als treibende Kraft ansehen.

Kategorien der Frage 61 "Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?"	Kategorien der Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert?“, die der jeweiligen treibenden Kraft am ehesten entsprechen.	Anteil der Antwortenden, die in der zugehörigen Kategorie engagiert sind, die sie als „treibende Kraft in ihrer Region“ sehen.
Vereine und Verbände	Vereine und Verbände	89,6%
Politische Gremien und Parteien	Politische Gremien und Parteien	11,6%
Unternehmen	Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	4,4%
Kirche und Kirchengemeinde	Kirchengemeinden	48,9%
Bürgerinitiativen	Bürgerinitiativen	9,2%
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	Umwelt- und Naturschutzorganisationen	8,1%
Gewerkschaften und Genossenschaften	Gewerkschaften und Genossenschaften	18,2%

Tabelle 11
Treibende Kraft der Region (Frage 61) im Verhältnis zu den Organisationen, Vereinen oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58)

Umgekehrt sieht nur etwa jede Vierte, die in „Gewerkschaften und „Genossenschaften“ engagiert ist, in dieser Gruppierung eine treibende Kraft für ihre Region. Bei „Umwelt- und Naturschutzorganisationen“ und „Bürgerinitiativen“ gibt nur in etwa jede Zweite an, hierin eine treibende Kraft für die Region zu sehen (Tabelle 12).

Kategorien der Frage 58: „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert?“	Kategorien der Frage 61 "Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?", die dem jeweils eigenen Engagement am ehesten entsprechen.	Anteil der Antwortenden, die bei Frage 61, die ihrem Engagement zugeordnete Kategorie als „treibende Kraft in ihrer Region“ angeben.
LandFrauen	Vereine und Verbände	73,1%
Sport- und Kulturvereine	Vereine und Verbände	71,8%
Kirchengemeinden	Kirche und Kirchengemeinde	42,9%
Landwirtschaftliche Vereine	Vereine und Verbände	70,8%
Bauernverband	Vereine und Verbände	62,6%
Politische Gremien und Parteien	Politische Gremien und Parteien	76,8%
Bürgerinitiativen	Bürgerinitiativen	51,9%
Gewerkschaften und Genossenschaften	Gewerkschaften und Genossenschaften	23,1%
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	Umwelt- und Naturschutzorganisationen	45,5%
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	Unternehmen	70,6%

Tabelle 12
Organisationen, Vereine oder Gruppen in denen die Teilnehmerinnen als aktives Mitglied engagiert sind (Frage 58) im Verhältnis zur treibende Kraft der Region (Frage 61)

Das Engagement der Antwortenden scheint insgesamt nur wenig taktisch-strategisch auf einen echten Gestaltungswillen der Entwicklung ihrer Region hin ausgerichtet.

Das spiegelt sich auch in der Einschätzung zur Teilfrage „Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren“ (Frage 60) wider, die von 1.761 Antwortenden bewertet wurde. Obwohl die Frauen wie dargestellt durchaus gesellschaftlich engagiert sind, stimmt mehr als die Hälfte von ihnen (15% „volle“, 38% „eher“ Zustimmung), der Aussage zu, dass

ihnen keine Zeit bliebe, sich für ihre Region zu engagieren. Dabei zeigt sich in den Antworten ein deutlicher Zusammenhang mit dem Alter (Abbildung 158).

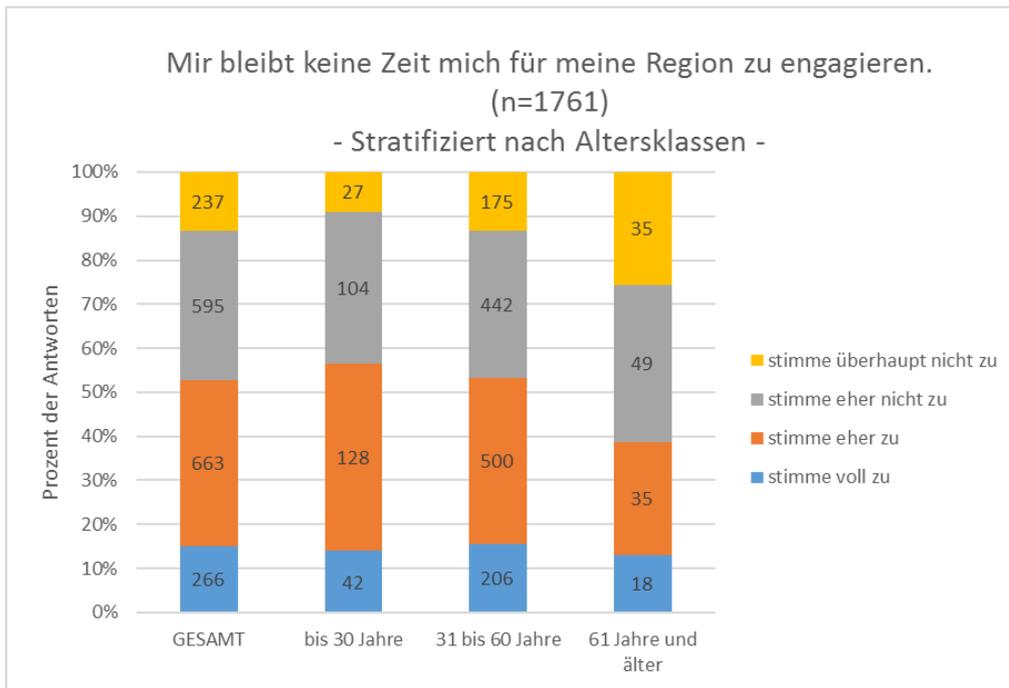


Abbildung 158:
Einschätzung der Aussage „Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren“ (Frage 60) stratifiziert nach Altersklassen

Einfachangabe,
n = 1.761 Nennungen

Grundsätzlich hat dabei knapp die Hälfte der Antwortenden das Gefühl, die Zukunft ihrer Region mitgestalten zu können, wobei die Anteile zwischen den verschiedenen Regionen in Baden-Württemberg schwanken (Abbildung 159). Die Unterschiede dürfen aufgrund der geringen Fallzahlen aber keinesfalls überbewertet werden.

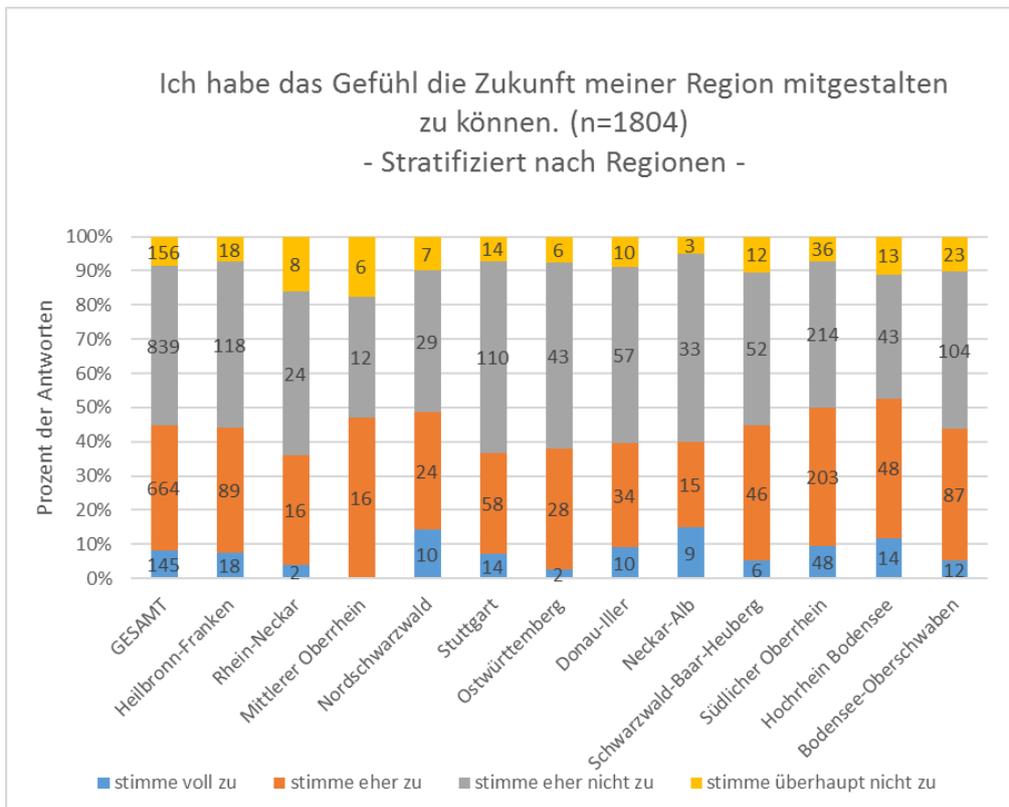


Abbildung 159:
Einschätzung der Aussage „Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe,
n = 1.804 Nennungen

Die starke Veränderungsdynamik des ländlichen Raumes in den letzten Jahrzehnten scheint aus Sicht der Antwortenden dabei keine Auswirkungen auf die grundsätzliche Mitwirkungsmöglichkeiten an der Regionalentwicklung zu spielen, im Gegenteil: die Möglichkeiten der Mitwirkung bei der Gestaltung der Region in früheren Jahren werden im Durchschnitt als beschränkter wahrgenommen im Vergleich mit der heutigen Situation (Abbildung 160).

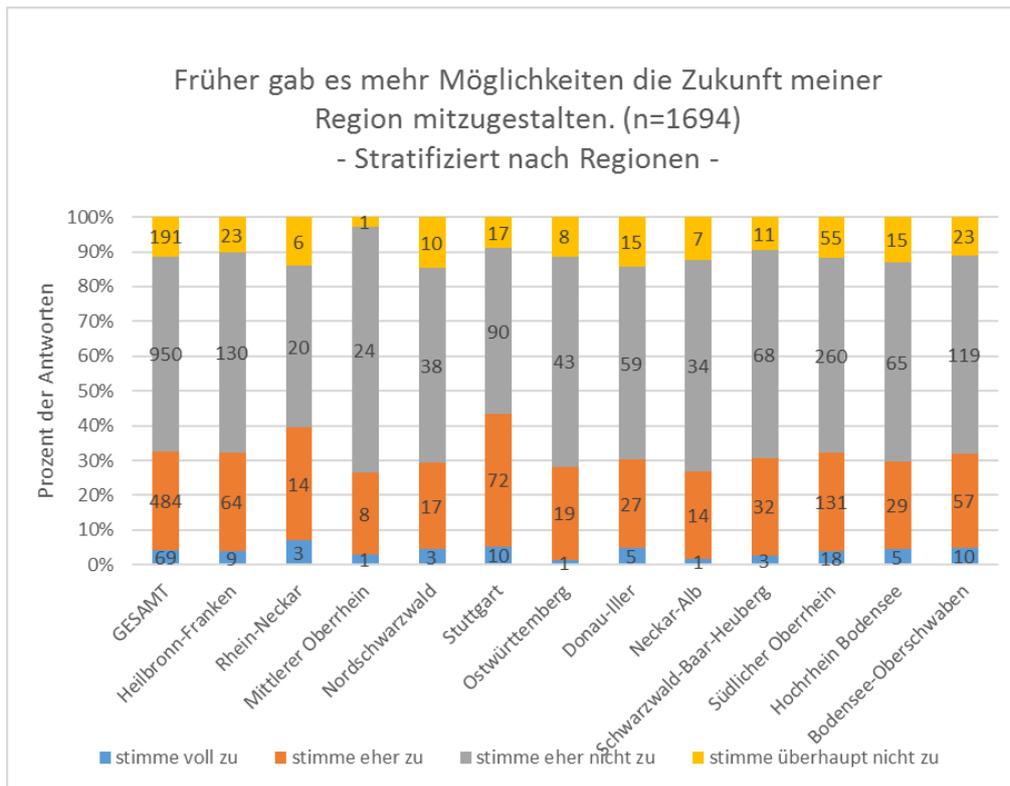


Abbildung 160:
Einschätzung der Aussage „Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten“ (Frage 60) stratifiziert nach Regionen

Einfachangabe, n = 1.694 Nennungen

Interessant ist, dass die Wahrnehmung der Mitwirkungsmöglichkeiten an der Gestaltung der Region – sowohl der aktuellen wie auch der in früheren Zeiten – dabei offensichtlich maßgeblich von der eigenen Verfügbarkeit der wahrgenommenen Zeit dafür (siehe Abbildung 158, S. 171) geprägt wird.

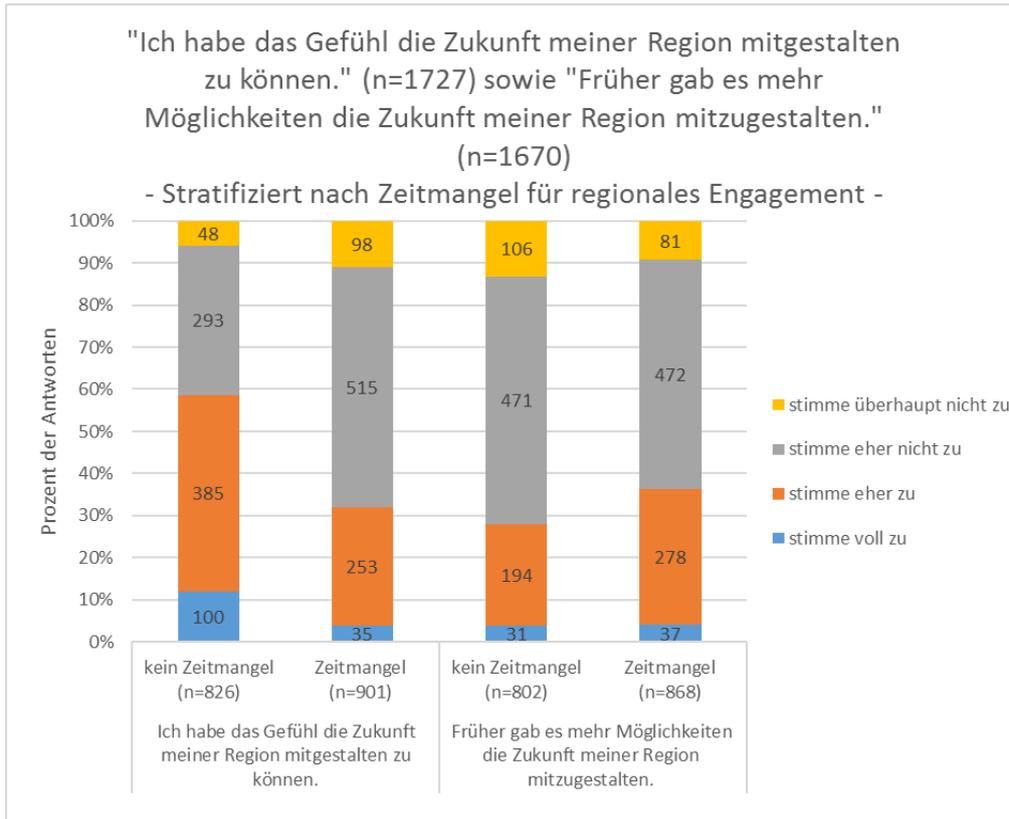


Abbildung 161:
Verknüpfung der Einschätzungen der Aussage „Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren“ mit den Aussagen „Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können“ und „Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten“ (Frage 60)

Variable Fallzahlen

Zeitliche Freiräume bzw. zumindest deren bewusste, taktisch-strategische Wahrnehmung scheint deshalb ein Schlüssel für ein stärkeres „politisches“ Engagement der Frauen in der Regionalentwicklung.

Frauen in der Landwirtschaft

Ergebnisse einer explorativen Online-Befragung
zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft
in Baden-Württemberg

Heiner Schanz, Katja Baur, Beatrice Biro

Professur für Environmental Governance
Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie

Forschungsbericht 11/2018 – Band II: Anhänge und Tabellen

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Anhang A – Schematische Darstellung des Fragebogens.....	6
Anhang B – Fragebogen im Detail	8
Anhang C 1 - Aufruf zur Studie – Anschreiben	34
Anhang C 2 – Aufruf zur Studie – Pressemitteilung.....	35
Anhang D – Ergebnistabellen.....	37
Frage 1: Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes an.	37
Frage 2: Wie alt sind Sie?	38
Frage 3: Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?	40
Frage 4: Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss?.....	50
Frage 5: Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?.....	53
Frage 6: In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?....	55
Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?	60
Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?.....	80
Frage 9: Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?	94
Frage 10: Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?	99
Frage 11: Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?	101
Frage 12: Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes? ...	103
Frage 13: Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?	108
Frage 14: Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?	116
Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?.....	119
Frage 16: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs (d.h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?	127
Frage 17: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes (d.h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?.....	130
Frage 18: Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?	133
Frage 19: Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?	136
Frage 20: Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich vollständig von jeglichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit und Aus- und Weiterbildung frei, d.h. wie viele Tage nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub?	139
Frage 21: Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei?.....	142

Frage 22: Bewerten Sie die Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit.	147
Frage 23: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen.	152
Frage 24: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.	156
Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?	158
Frage 26: Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?	170
Frage 27: Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen? Falls „Ja“, geben Sie an welche der Kategorien auf Sie zutrifft.	172
Frage 28: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?	174
Frage 29: In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?	180
Frage 30: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.	185
Frage 31: Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?	189
Frage 32: Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?	193
Frage 33: Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?	199
Frage 34: Aus welchen Gründen gehen Sie keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nach?	201
Frage 35: Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?	203
Frage 36: Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch?	210
Frage 37: Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?	212
Frage 38: Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu ...	216
Frage 39: Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu ...	222
Frage 40: Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?	231
Frage 41: Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?	234
Frage 42: Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben.	238
Frage 43: Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?	240
Frage 44: Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos?	243
Frage 45: In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?	244
Frage 46: Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?	255



Frage 47: Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?	258
Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?	260
Frage 49: Wie viele Kinder haben Sie?	268
Frage 50: Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?.....	273
Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?	274
Frage 52: Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt?.....	285
Frage 53: Sie haben angegeben, dass Sie Kinder haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltmanagements an der Kinderbetreuung beteiligt sind. In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?	287
Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind.	289
Frage 55: Sie haben angegeben, dass Sie pflegebedürftige Angehörige haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltmanagements Pflegetätigkeiten übernehmen. In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen? ..	303
Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind.	306
Frage 57: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltmanagement sind.	324
Frage 58: Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?	326
Frage: 59: Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?	343
Frage 60: Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen.	346
Frage 61: Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?	362
Frage 62: Wie erfahren Sie von politischen bzw. unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?.....	369
Frage 63: Fühlen Sie sich Ihrer Region verbunden?	380
Frage 64: Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?.....	383
Frage 65: In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?	388
Frage 67: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?	394



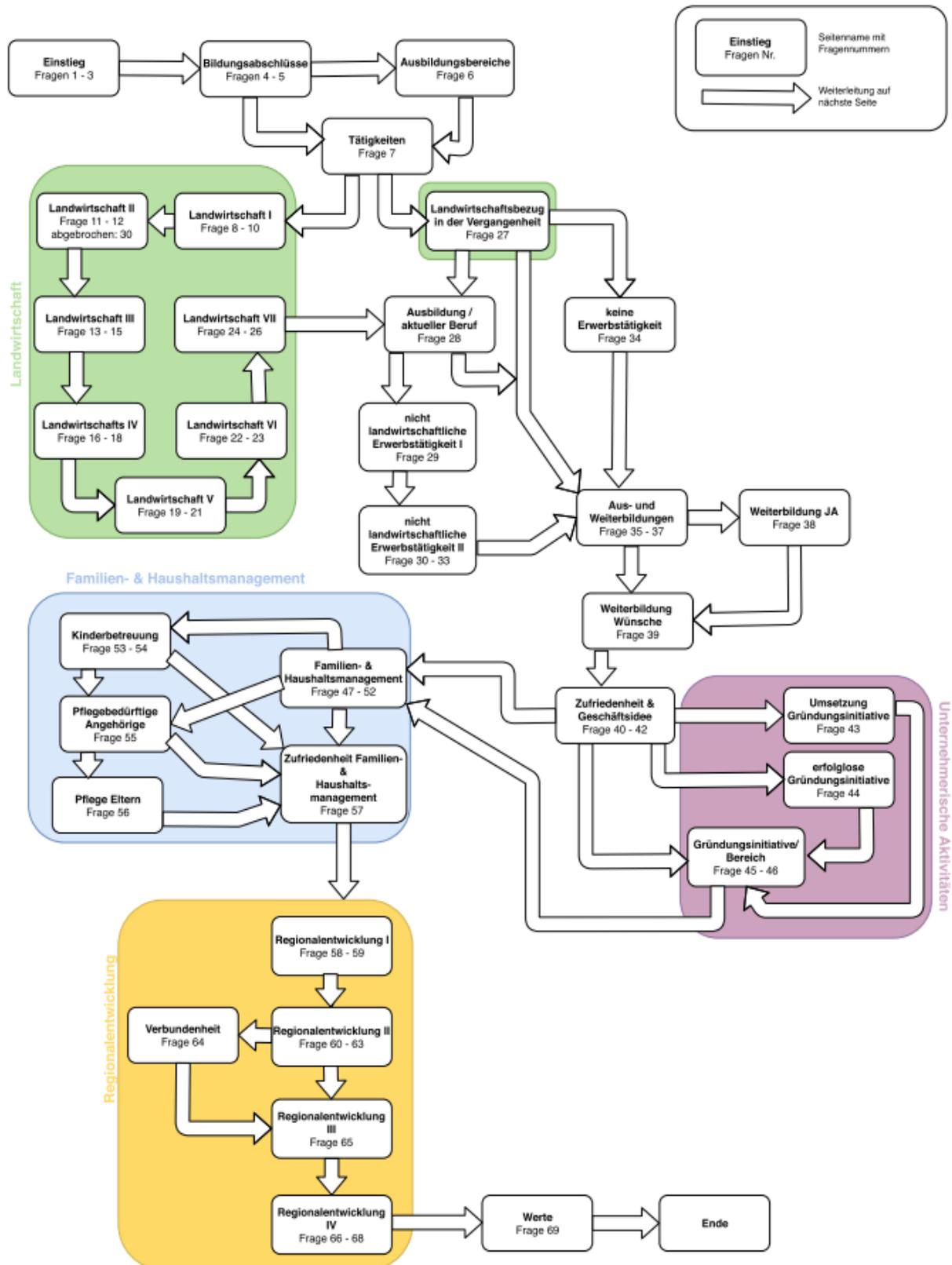
Vorwort

Dieser Band enthält die Anhänge und Tabellen zum Ergebnisbericht, die im Rahmen des Forschungsprojekts zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg im Zeitraum von Herbst 2017 bis Herbst 2018 entstanden sind.

Nachfolgend finden Sie sowohl den für die Online-Befragung verwendeten Fragebogen als auch die korrespondierenden Ergebnis-Tabellen. Diese sind entsprechend der Fragennummer sortiert.

Dieser Band wurde maßgeblich von Inge-Beatrice Biro angefertigt. Die finale Überarbeitung und Formatierung führte Marcus Agthe durch.

Anhang A – Schematische Darstellung des Fragebogens



Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Anhang B – Fragebogen im Detail

Online-Befragung zur Situation von Frauen in der Landwirtschaft bzw. im ländlichen Raum in Baden-Württemberg - Fragebogen zur Studie -

Nr. der Frage	Frage	Art der Antwort	Antwortmöglichkeiten
Seite 1: Einstieg			
Wichtiger Hinweis: Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit um den Fragebogen zu beantworten. Die Beantwortung des Fragebogens kann leider aus technischen Gründen nicht unterbrochen und zu einem anderen Zeitpunkt wiederaufgenommen werden. Wird das Browser-Fenster geschlossen, können keine weiteren Änderungen mehr vorgenommen werden! Wird das Browser-Fenster dennoch vor Beenden des Fragebogens geschlossen so sind Ihre Angaben nicht verloren. Ihre Daten werden automatisch regelmäßig übermittelt.			
1	Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes an. Bitte geben Sie alle Ziffern Ihrer Postleitzahl an.	Freitext	[5-Ziffern]
2	Wie alt sind Sie?	Einfach	<input type="checkbox"/> bis 18 Jahre <input type="checkbox"/> 19 bis 25 Jahre <input type="checkbox"/> 26 bis 30 Jahre <input type="checkbox"/> 31 bis 40 Jahre <input type="checkbox"/> 41 bis 50 Jahre <input type="checkbox"/> 51 bis 60 Jahre <input type="checkbox"/> 61 bis 70 Jahre <input type="checkbox"/> 71 Jahre und älter

3	<p>Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?</p> <p>Bitte wählen Sie die am ehesten zutreffende Kategorie aus.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Veranstaltungen der LandFrauen <input type="checkbox"/> Emailverteiler der LandFrauen <input type="checkbox"/> Anschreiben der LandFrauen <input type="checkbox"/> Onlinepräsenz der LandFrauen <input type="checkbox"/> Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags <input type="checkbox"/> Anschreiben der Universität Freiburg <input type="checkbox"/> Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften <input type="checkbox"/> Berichte im Radio oder Fernsehen <input type="checkbox"/> Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe <input type="checkbox"/> Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.) <input type="checkbox"/> Andere Mailingslisten oder Emailverteiler <input type="checkbox"/> Freunde, Bekannte oder Verwandte <input type="checkbox"/> Sonstiges [FREITEXT]
Seite 2: Bildungsabschlüsse			
4	<p>Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss?</p> <p>Bitte wählen Sie eine Antwortoption aus.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Ohne Abschluss <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss <input type="checkbox"/> (Werk-) Realschulabschluss <input type="checkbox"/> Fachhochschulreife/Fachabiturallgemeine <input type="checkbox"/> Hochschulreife/Abitur <input type="checkbox"/> Lehre/Facharbeiterabschluss <input type="checkbox"/> Meisterprüfung/Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Magister, Diplom, Staatsexamen) <input type="checkbox"/> Promotion/Dissertation <input type="checkbox"/> Anderer Schulabschluss
5	<p>Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?</p> <p>Hierzu zählen Bachelor, Master, Magister, Diplom, Staatsexamen, Promotion und Dissertation.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht

Filter Ausbildungsbereiche			
Seite 3: Ausbildungsbereiche			
6	<p>In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?</p> <p>Berufsqualifizierende Abschlüsse sind alle Abschlüsse, die an Berufsschulen, Berufsakademien und Hochschulen absolviert wurden.</p> <p>Haben Sie mehrere berufsqualifizierende Abschlüsse in unterschiedlichen Bereichen, machen Sie bitte von der Mehrfachnennung Gebrauch.</p>	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Grüne Berufe (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.) <input type="checkbox"/> Hauswirtschaft und Gebäudemanagement <input type="checkbox"/> Hotel, Tourismus und Gastronomie <input type="checkbox"/> Bildung, Pädagogik und Sprachen <input type="checkbox"/> Medizin, Pflege und Gesundheit <input type="checkbox"/> Umwelt und Ernährung <input type="checkbox"/> Sport, Therapie und Reha <input type="checkbox"/> Technische Berufe <input type="checkbox"/> Handwerk <input type="checkbox"/> IT, Informatik und Elektrotechnik <input type="checkbox"/> Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht <input type="checkbox"/> Medien, Verlag und Druck <input type="checkbox"/> Kaufmännisches, Handel und Vertrieb <input type="checkbox"/> Ordnung, Schutz und Sicherheit <input type="checkbox"/> Logistik, Transport und Verkehr <input type="checkbox"/> Andere Berufe <input type="checkbox"/> Ich bin Schülerin oder Studentin <input type="checkbox"/> Ich habe keine Berufsausbildung



Seite 4: Tätigkeiten			
7	Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Bitte wählen Sie nur Felder aus, die auf Sie zutreffen. Bei allen Feldern die Sie auswählen, müssen Sie eine Stundenanzahl eintragen. Zu "nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit" zählen alle Formen der Erwerbstätigkeit, auch geringfügige Beschäftigungen, Honorartätigkeiten, etc.	Mehrfach	Landwirtschaft <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb, Stunden []<input type="checkbox"/> Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb, Stunden []<input type="checkbox"/> Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb, Stunden []<input type="checkbox"/> Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen, Stunden [] Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit, Stunden [] Familien- und Haushaltsmanagement <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Haushalt, Stunden []<input type="checkbox"/> Kinderbetreuung, Stunden []<input type="checkbox"/> Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen, Stunden [] Andere Tätigkeiten <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Aus- bzw. Weiterbildung, Stunden []<input type="checkbox"/> Ehrenamtlichen Tätigkeiten, Stunden []<input type="checkbox"/> Freizeitgestaltung, Stunden []
Filter Landwirtschaft			
Seite 5: Landwirtschaft I			
8	Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Büro und Buchhaltung<input type="checkbox"/> Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung<input type="checkbox"/> Stallarbeit<input type="checkbox"/> Feldarbeit/Ackerbau<input type="checkbox"/> Vertrieb/Auslieferung/Marktstände<input type="checkbox"/> Weiterverarbeitung von Erzeugnissen<input type="checkbox"/> Maschinenwartung<input type="checkbox"/> Veterinäre Tätigkeiten<input type="checkbox"/> Springerfunktion<input type="checkbox"/> Sonstiges [FREITEXT]

9	<p>Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?</p> <p>Mehrfachauswahl möglich.</p>	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, ohne jedoch die Leitung zu haben. <input type="checkbox"/> Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, da ich die alleinige Betriebsleiterin bin. <input type="checkbox"/> Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, teile mir dabei die Betriebsleitung mit jemandem. <input type="checkbox"/> Ich bin in Entscheidungsprozesse teilweise einbezogen, da ich einen eigenen Betriebszweig innerhalb des Betriebes eigenständig leite. <input type="checkbox"/> Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit und bin teilweise an Entscheidungsprozessen beteiligt. <input type="checkbox"/> Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein. <input type="checkbox"/> Ich habe die Leitung des Betriebes inzwischen abgegeben, war jedoch früher in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen. <input type="checkbox"/> Ich werde die Betriebsleitung in Zukunft übernehmen und dann in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen sein.
10	<p>Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja, durch die Feststellung eines kalkulatorischen Arbeitseinkommens. <input type="checkbox"/> Ja, durch reale Entlohnung für geleistete Arbeit. <input type="checkbox"/> Ja, als geringfügig Beschäftigte. <input type="checkbox"/> Nein, ich erhalte keinen Lohn im eigentlichen Sinne, sondern habe Zugriff auf das Betriebseinkommen oder werde anderweitig oder materiell (Kost & Logis, etc.) entlohnt.
Seite 6: Landwirtschaft II			
11	<p>Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupterwerbs- oder Nebenerwerbsbetrieb?</p> <p>Bitte bewerten Sie nach dem betrieblichen Einkommen. Zum Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb gehören die Einnahmen aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte und - sofern vorhanden - auch die Einnahmen aus zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Einkommenskombinationen, z. B. aus Zimmervermietung. Unberücksichtigt bleiben z. B. Einkünfte, die in einem Hotel, Gasthof oder einer Pension des Betriebsinhabers angefallen sind, die gewerblich getrennt vom landwirtschaftlichen Betrieb geführt werden.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Haupterwerb (Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen.) <input type="checkbox"/> Nebenerwerb (Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen größer ist als das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb.) <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.

12	<p>Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) des Betriebes?</p> <p>Erläuterungen zu den jeweiligen Kategorien finden Sie im unteren Bereich dieser Seite. Bitte wählen Sie nur eine Kategorie aus, die am ehesten Ihrem Betrieb entspricht, d. h. dessen Betriebszweig(e) mindestens zwei Dritteln des Gesamt-Standarddeckungsbeitrages Ihres Betriebes ausmacht. Als "Verbund" werden Betriebe zusammengefasst, die aufgrund der vorgegebenen Schwellenwerte nicht einer der anderen BWA zugeordnet werden können.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Ackerbaubetrieb <input type="checkbox"/> Gartenbaubetrieb <input type="checkbox"/> Dauerkulturbetrieb <input type="checkbox"/> Grünlandbetrieb <input type="checkbox"/> Veredelungsbetrieb <input type="checkbox"/> Pflanzenbauverbundbetrieb <input type="checkbox"/> Viehhaltungsverbundbetrieb <input type="checkbox"/> Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.
<p>Erläuterungen zur Allgemeine Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) Anteil des Standarddeckungsbeitrages der Einzel-BWA am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes</p> <p>Ackerbaubetriebe Ackerbau (Getreide, Eiweißpflanzen zur Körnergewinnung, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterhackfrüchte, Handelsgewächse, frisches Gemüse, Erdbeeren im Feldanbau, Futterpflanzen, Sämereien und Pflanzgut auf dem Ackerland, sonstige Kulturen auf dem Ackerland und Folgekulturen, die nicht dem Futteranbau dienen) und Schwarzbrache (Grünbrache), die nicht wirtschaftlich genutzt wird, aber einer Beihilferegulung unterliegt >2/3</p> <p>Gartenbaubetriebe Frisches Gemüse, Erdbeeren im Freiland und unter Glas, Blumen und Zierpflanzen im Freiland und unter Glas und Baumschulen > 2/3</p> <p>Dauerkulturbetriebe Obst- und Beerenobstanlagen, Rebanlagen, sonstige Dauerkulturen und Dauerkulturen unter Glas > 2/3</p> <p>Futterbaubetriebe Wiesen (Dauerwiesen und -weiden, ertragsarme Weiden) und Weidevieh (Einhufer, Rinder, Schafe) > 2/3</p> <p>Veredelungsbetriebe Veredelung, das heißt Schweine (Ferkel, Zuchtsauen, sonstige Schweine) und Geflügel (Masthähnchen und -hühnchen, Legehennen, sonstiges Geflügel) > 2/3</p> <p>Pflanzenbauverbundbetriebe Ackerbau >1/3, aber ≤ 2/3, oder Gartenbau >1/3, aber ≤2/3, oder Dauerkulturen >1/3, aber ≤2/3, kombiniert mit Grünland und Weidevieh ≤1/3 und Veredelung ≤1/3</p> <p>Viehhaltungsverbundbetriebe Grünland und Weidevieh >1/3, aber ≤ 2/3, oder Veredelung >1/3, aber ≤ 2/3, kombiniert mit Ackerbau ≤ 1/3, Gartenbau ≤1/3 und Dauerkulturen ≤1/3</p> <p>Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe Betriebe, die von den Klassen 1 bis 7 ausgeschlossen wurden</p>			

Seite 7: Landwirtschaft III			
13	Für welche Betriebszweige wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Ackerbaubetrieb <input type="checkbox"/> Grünlandbetrieb <input type="checkbox"/> Sonderkulturbetrieb <input type="checkbox"/> Gartenbaubetrieb <input type="checkbox"/> Viehhaltungsbetrieb <input type="checkbox"/> Forstwirtschaftsbetrieb <input type="checkbox"/> Veredelungsbetrieb <input type="checkbox"/> Energiebetrieb <input type="checkbox"/> Tourismus <input type="checkbox"/> Gastronomie <input type="checkbox"/> (Land-)Handel <input type="checkbox"/> Andere <input type="checkbox"/> Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben <input type="checkbox"/> Kein Gewerbe angemeldet <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.
14	Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?	Einfach	<input type="checkbox"/> unter 5 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 10 bis unter 20 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 20 bis unter 50 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 50 ha bis unter 100 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 100 ha bis unter 200 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 200 ha bis unter 300 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 300 ha bis unter 400 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 400 ha bis unter 500 ha landwirtschaftliche Fläche <input type="checkbox"/> 500 ha und mehr landwirtschaftliche Fläche

15	Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Biokreis <input type="checkbox"/> Bioland <input type="checkbox"/> Biopark <input type="checkbox"/> Demeter <input type="checkbox"/> Ecoland <input type="checkbox"/> Ecovin <input type="checkbox"/> Gäa <input type="checkbox"/> Naturland <input type="checkbox"/> Verbund Ökohöfe <input type="checkbox"/> Europäisches Bio Siegel <input type="checkbox"/> Deutsches staatliches Bio Siegel <input type="checkbox"/> Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Qualitätszeichen Baden-Württemberg <input type="checkbox"/> Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert. <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.
Seite 8: Landwirtschaft IV			
16	Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebes (d. h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?	Einfach	<input type="checkbox"/> Weniger als 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 bis unter 30.000 € <input type="checkbox"/> 30.000 bis unter 50.000 € <input type="checkbox"/> 50.000 bis unter 70.000 € <input type="checkbox"/> 70.000 bis unter 100.000 € <input type="checkbox"/> 100.000 € und mehr <input type="checkbox"/> Kann ich nicht einschätzen.
17	Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes (d. h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?	Einfach	<input type="checkbox"/> Weniger als 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 bis unter 30.000 € <input type="checkbox"/> 30.000 bis unter 50.000 € <input type="checkbox"/> 50.000 bis unter 70.000 € <input type="checkbox"/> 70.000 bis unter 100.000 € <input type="checkbox"/> 100.000 € und mehr <input type="checkbox"/> Kann ich nicht einschätzen.

18	Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb? Bitte wählen Sie die zutreffenden Kategorien aus. Mehrfachnennung möglich. Der Partner/die Partnerin können sowohl Ehepartner/Ehepartnerinnen sein als auch Geschäftspartner/Geschäftspartnerinnen im Sinne eine GbR, etc. sein.	Einfach	<input type="checkbox"/> Nein, ich hafte nicht. <input type="checkbox"/> Ich hafte alleine. <input type="checkbox"/> Meine Partnerin/mein Partner haftet alleine. <input type="checkbox"/> Ich hafte mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen. <input type="checkbox"/> Ich hafte für einzelne Darlehen, nicht aber für den ganzen Betrieb. <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht
Seite 9: Landwirtschaft V			
19	Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und daran angegliederte Gewerbe fort?	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja, mindestens einmal im Jahr. <input type="checkbox"/> Ja, weniger als einmal im Jahr. <input type="checkbox"/> Nein, gar nicht.
20	Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich vollständig von jeglichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblichen Erwerbstätigkeiten und Aus- und Weiterbildungen frei, d. h. wie viele Tage nehmen Sie wirklich Urlaub? Bitte geben Sie die Anzahl der Tage in Ziffern an.	Freitext Zahl (max. 3)	[FREITEXT]
21	Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei? Bitte wählen Sie zutreffende Kategorien aus.	Matrixfrage Einfach	Skala: ➤ immer frei ➤ in etwa jeden 2. Frei ➤ nie vollständig frei (d. h. bis zu 2 Stunden Arbeit) ➤ nie frei (d. h. vollwertiger Arbeitstag) <input type="checkbox"/> Samstag <input type="checkbox"/> Sonntage <input type="checkbox"/> Feiertage <input type="checkbox"/> arbeitsfreier Wochentag

Seite 10: Landwirtschaft VI			
22	Bitte bewerten Sie folgende Aspekte:	Matrixfrage Einfach	Skala: <ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr gut ➤ eher gut ➤ eher schlecht ➤ sehr schlecht <input type="checkbox"/> Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ... <input type="checkbox"/> Ich bewerte die Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren als ... <input type="checkbox"/> Ich bewerte das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als ...
23	<i>Erweiternde Frage I</i> Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betriebes in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls "Ja", bitte geben Sie an aus welchen Gründen. Mehrfachantwort möglich.	Einfach Mehrfach	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, aufgrund ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ...wirtschaftlicher Faktoren. ○ ... fehlender Arbeitskräfte. ○ ... fehlender Hofnachfolge. ○ ... steigender Umweltauflagen. ○ ... bürokratischer Hürden. ○ ... von betriebswirtschaftlicher Neu- oder Umorientierung des landwirtschaftlichen Betriebes. ○ ... veränderter gesetzlicher Vorgaben.
Seite 11: Landwirtschaft VII			
24	Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.	Matrixfrage Einfach	Skala: <ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr zufrieden ➤ eher zufrieden ➤ eher unzufrieden ➤ sehr unzufrieden <input type="checkbox"/> Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb?
25	Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Preise und Kosten <input type="checkbox"/> Belastung durch Schulden und bevorstehende Investitionen <input type="checkbox"/> Betriebliche Probleme <input type="checkbox"/> Persönlicher Gesundheitszustand <input type="checkbox"/> Absicherung im Falle von Krankheit und Alter <input type="checkbox"/> Image der Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Familiäre Probleme <input type="checkbox"/> Generationenkonflikte <input type="checkbox"/> Nichts bedrückt mich. <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht. <input type="checkbox"/> Sonstiges [FREITEXT]

26	Wie sehr trifft die folgende Aussage auf Sie zu?	Matrixfrage Einfach	Skala: <ul style="list-style-type: none"> ➤ trifft voll zu ➤ trifft eher zu ➤ trifft eher nicht zu ➤ trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/> Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft.
Filter Landwirtschaftsbezug in der Vergangenheit			
Seite 12: Landwirtschaftsbezug in der Vergangenheit			
27	<i>Erweiternde Frage II</i> Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen? Falls "Ja", bitte geben Sie an welche der folgenden Kategorien am ehesten auf Sie zutrifft.	Einfach Einfach	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja, ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... ich habe schon saisonal auf einem Betrieb ausgeholfen (Weintraubenernte, Spargelstechen, Schafschur, etc.). ○ ... in meiner Kindheit und/oder Jugend. ○ ... solange bis ich den Hof verlassen habe. ○ ... solange bis ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte. ○ ... solange bis ich aus beruflichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte. ○ ... solange bis ich den Hof aufgegeben habe.
Filter Ausbildung/aktueller Beruf			
Seite 13: Ausbildung/aktueller Beruf			
28	<i>Erweiternde Frage III</i> Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchem Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf? Mehrfachauswahl möglich.	Einfach Mehrfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein, ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre. ○ ... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde. ○ ... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte. ○ ... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann. ○ ... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind. ○ ... da andere Stellen für mich lukrativer sind. ○ ... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist. ○ ... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin. ○ ... da sonstige Gründe.



Filter Nicht landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit			
Seite 14: Nicht landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit I			
29	In welchen Bereichen gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.) <input type="checkbox"/> Hauswirtschaft und Gebäudemanagement <input type="checkbox"/> Hotel, Tourismus und Gastronomie <input type="checkbox"/> Bildung, Pädagogik und Sprachen <input type="checkbox"/> Medizin, Pflege und Gesundheit <input type="checkbox"/> Umwelt und Ernährung <input type="checkbox"/> Sport, Therapie und Reha <input type="checkbox"/> Technische Berufe/Handwerk <input type="checkbox"/> IT, Informatik und Elektrotechnik <input type="checkbox"/> Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht <input type="checkbox"/> Medien, Verlag und Druck <input type="checkbox"/> Kaufmännisches, Handel und Vertrieb <input type="checkbox"/> Ordnung, Schutz und Sicherheit <input type="checkbox"/> Logistik, Transport und Verkehr <input type="checkbox"/> Andere Berufe ²⁹
Seite 15: Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit II			
30	Bitte bewerten Sie, wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.	Matrixfrage Einfach	Skala: ➤ sehr zufrieden ➤ eher zufrieden ➤ eher unzufrieden ➤ sehr unzufrieden <input type="checkbox"/> Wie zufrieden sind Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?
31	Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu? Mehrfachnennung möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> unbefristeter Arbeitsvertrag <input type="checkbox"/> befristeter Arbeitsvertrag <input type="checkbox"/> geringfügige Beschäftigung <input type="checkbox"/> Selbstständigkeit

32	<p>Wie hoch schätzen Sie Ihr persönliches jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten ein?</p> <p>Bitte geben Sie eine Einschätzung bezüglich all Ihrer nicht landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten ab. Beziehen Sie sich nur auf Ihr persönliches Brutto-Einkommen und nicht auf das Einkommen, das Ihrem Haushalte zur Verfügung steht.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Weniger als 5.000 € <input type="checkbox"/> 5.000 bis unter 10.000 € <input type="checkbox"/> 10.000 bis unter 20.000 € <input type="checkbox"/> 20.000 bis unter 30.000 € <input type="checkbox"/> 30.000 bis unter 40.000 € <input type="checkbox"/> 40.000 bis unter 50.000 € <input type="checkbox"/> 50.000 bis unter 60.000 € <input type="checkbox"/> mehr als 60.000 €
33	<p>Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihren nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten?</p> <p>Bitte geben Sie eine Einschätzung der Stunden ab.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> weniger als 1,5 Stunden <input type="checkbox"/> 1,5 Stunden bis unter 5 Stunden <input type="checkbox"/> 5 Stunden bis unter 10 Stunden <input type="checkbox"/> mehr als 10 Stunden
Filter Keine Erwerbstätigkeit			
Seite 16: Keine Erwerbstätigkeit			
34	<p>Aus welchem Grund gehen Sie keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nach?</p> <p>Bitte wählen Sie die Kategorie aus, die am ehesten auf Sie zutrifft.</p>	Einfach	<input type="checkbox"/> Ich bin in Rente. <input type="checkbox"/> Ich arbeite aus gesundheitlichen Gründen nicht. <input type="checkbox"/> Ich bin in Elternzeit. <input type="checkbox"/> Ich bin Hausfrau. <input type="checkbox"/> Ich bin arbeitssuchend/arbeitslos. <input type="checkbox"/> Ich bin Schülerin oder Studentin. <input type="checkbox"/> Sonstige Gründe.
Seite 17: Aus- und Weiterbildungen			
35	<p>Wie bewerten Sie folgende Zukunftsaussichten für die nächsten 5 Jahre?</p>	Einfach	<p>Skala:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr gut ➤ eher gut ➤ eher schlecht ➤ sehr schlecht <input type="checkbox"/> Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ... <input type="checkbox"/> Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...

36	Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch? Als zweiter Bildungsweg (ZBW) werden Bildungsgänge bezeichnet, die es ermöglichen, im Erwachsenenalter einen Schulabschluss zu erwerben, der zunächst nicht oder erfolglos angestrebt wurde.	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
37	Nehmen Sie regelmäßig Weiterbildungsangebote in Anspruch? Hierbei sind alle Arten von Weiterbildung gemeint, also allgemeiner, beruflicher, politischer, etc. Art.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Nein, kein Bedarf. <input type="checkbox"/> Nein, keine Zeit. <input type="checkbox"/> Nein, kein passendes Angebot. <input type="checkbox"/> Nein, zu teuer. <input type="checkbox"/> Ja, mindestens einmal im Jahr. <input type="checkbox"/> Ja, weniger als einmal im Jahr.
Filter Weiterbildung JA			
Seite 18: Weiterbildung JA			
38	Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu... Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> ... Landwirtschaft <input type="checkbox"/> ... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit <input type="checkbox"/> ... Familien- & Haushaltsmanagement <input type="checkbox"/> ... Persönlichkeitsbildung <input type="checkbox"/> ... gesellschaftlichem Engagement <input type="checkbox"/> ... politischem Engagement <input type="checkbox"/> ... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung <input type="checkbox"/> ... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.
Seite 19: Weiterbildung Wünsche			
39	Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu ... Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> ... Landwirtschaft <input type="checkbox"/> ... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit <input type="checkbox"/> ... Persönlichkeitsbildung <input type="checkbox"/> ... Familien- & Haushaltsmanagement <input type="checkbox"/> ... gesellschaftlichem Engagement <input type="checkbox"/> ... politischem Engagement <input type="checkbox"/> ... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung <input type="checkbox"/> ... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc. <input type="checkbox"/> ... anderen Bereichen <input type="checkbox"/> ... anderen Bereichen [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Ich wünsche mir keine weiteren Weitbildungsangebote.

Seite 20: Zufriedenheit und Geschäftsidee			
40	Wie sehr trifft die folgende Aussage auf Ihre berufliche Situation zu?	Matrixfrage Einfach	Skala: <ul style="list-style-type: none"> ➤ trifft voll zu ➤ trifft eher zu ➤ trifft eher nicht zu ➤ trifft überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/> Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern.
41	Haben Sie schon einmal eine eigene Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Nein. <input type="checkbox"/> Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet. <input type="checkbox"/> Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet. <input type="checkbox"/> Ja, in einer Genossenschaft. <input type="checkbox"/> Ja, aber noch nicht umgesetzt. <input type="checkbox"/> Ja, aber leider erfolglos.
42	Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben.	Freitext Zahl	[FREITEXT]
Filter Umsetzung Gründungsinitiative			
Seite 21: Umsetzung Gründungsinitiative			
43	Warum haben Sie ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt? Mehrfachauswahl möglich	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Ich habe zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse. <input type="checkbox"/> Ich habe zu wenig Zeit. <input type="checkbox"/> Ich habe nicht das notwendige Kapital. <input type="checkbox"/> Mir fehlt der Mut. <input type="checkbox"/> Andere Gründe.
Filter Gründungsinitiative erfolglos			
Seite 22: Gründungsinitiative erfolglos			
44	Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Ich hatte zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse. <input type="checkbox"/> Ich hatte zu wenig Zeit. <input type="checkbox"/> Ich hatte nicht das notwendige Kapital. <input type="checkbox"/> Mir fehlte der Mut. <input type="checkbox"/> Ich hatte einfach nur Pech. <input type="checkbox"/> Andere Gründe.



Filter Gründungsinitiative			
Seite 23: Gründungsinitiative/Bereiche			
45	In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Neue landwirtschaftliche Produkte<input type="checkbox"/> Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung<input type="checkbox"/> Neue Verfahren und Abläufe<input type="checkbox"/> Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof<input type="checkbox"/> Andere Bereiche [FREITEXT] Nicht-landwirtschaftliche Bereiche <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit<input type="checkbox"/> Umwelt und Ernährung<input type="checkbox"/> Produzierendes Gewerbe<input type="checkbox"/> Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events<input type="checkbox"/> Kunst und Kultur<input type="checkbox"/> Einzelhandel und Vermarktung<input type="checkbox"/> Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)<input type="checkbox"/> Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen<input type="checkbox"/> Pflegerische Dienstleistungen<input type="checkbox"/> Kosmetische Dienstleistungen<input type="checkbox"/> Hauswirtschaftliche Dienstleistungen<input type="checkbox"/> Kinderbetreuung<input type="checkbox"/> Kinder- und Jugendarbeit<input type="checkbox"/> Nachhilfe<input type="checkbox"/> Erwachsenenbildung<input type="checkbox"/> Andere Bereiche [FREITEXT]
46	Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt? Falls "Ja", geben Sie bitte die Anzahl der von Ihnen geschaffenen Mitarbeiterstellen in ganzen Zahlen an.	Einfach Freitext Zahl	<input type="checkbox"/> Ja <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Anzahl der Mitarbeiter [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Nein
Seite 24: Familien- und Haushaltsmanagement			
47	Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

48	Mit wie vielen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Mehrfachauswahl möglich. Bitte geben Sie die Anzahl der Personen für die jeweiligen Kategorien an.	Mehrfach Freitext Zahl	<input type="checkbox"/> Alleine <input type="checkbox"/> Mit Partner/Partnerin [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit Partner/Partnerin [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit Kind/Kindern [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit Kind/Kindern [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit Eltern/Schwiegereltern [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit Eltern/Schwiegereltern [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit anderen Familienangehörigen [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Mit anderen Familienangehörigen [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Freunden/Bekanntem/sonstigen Personen [FREITEXT]
49	Wie viele Kinder haben Sie? Bitte geben Sie die gesamte Anzahl Ihrer Kinder in den jeweiligen Kategorien an.	Mehrfach Freitext Zahl	<input type="checkbox"/> Keine Kinder <input type="checkbox"/> Im Vorschulalter [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Schulpflichtige Kinder [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Nicht mehr schulpflichtige oder volljährige Kinder [FREITEXT]
50	Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
51	Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt? Ist eine der aufgelisteten Personen nicht Teil Ihres Haushalts, so lassen Sie die jeweilige Zeile unbeantwortet. Ist eine der aufgelisteten Personen zwar Teil Ihres Haushalts, jedoch an der Haushaltsführung unbeteiligt, so wählen Sie die Antwortoption "nie".	Einfach	Skala: <input type="checkbox"/> Größtenteils <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nie <input type="checkbox"/> Ich selbst <input type="checkbox"/> Mein Partner/meine Partnerin <input type="checkbox"/> Meine Mutter/Schwiegermutter <input type="checkbox"/> Mein Vater/Schwiegervater <input type="checkbox"/> Meine Kinder <input type="checkbox"/> Andere Haushaltsmitglieder <input type="checkbox"/> Externe Haushaltshilfe
52	Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt?	Einfach	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 oder mehr

Filter: Kinderbetreuung			
Seite 25: Kinderbetreuung			
53	Sie haben angegeben, dass Sie Kinder haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltsmanagements an der Kinderbetreuung beteiligt sind. In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen. Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	Ich bin die ... <input type="checkbox"/> Mutter/Stiefmutter <input type="checkbox"/> Schwester <input type="checkbox"/> Großmutter <input type="checkbox"/> Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.) <input type="checkbox"/> Nachbarin <input type="checkbox"/> Freundin der Familie <input type="checkbox"/> andere Beziehung zum Kind/zu den Kindern
54	Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Ist eine der aufgelisteten Personen nicht Teil Ihres Umfelds, so wählen Sie die Antwortoption "Kategorie unzutreffend". Ist eine der aufgelisteten Personen zwar Teil Ihres Umfelds, jedoch an der Kinderbetreuung unbeteiligt, so wählen Sie die Antwortoption "nie".	Matrixfrage Einfach	Skala: <input type="checkbox"/> Größtenteils <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nie <input type="checkbox"/> Kategorie unzutreffend <input type="checkbox"/> Vater/Stiefvater <input type="checkbox"/> Großmutter/Großmütter <input type="checkbox"/> Großvater/Großväter <input type="checkbox"/> Größere Geschwister der Kinder <input type="checkbox"/> Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder) <input type="checkbox"/> Andere Haushaltsmitglieder <input type="checkbox"/> Freunde oder Bekannte <input type="checkbox"/> Kita und Kindergarten <input type="checkbox"/> Tagesmutter o. ä.
Filter: Pflegebedürftige Angehörige			
Seite 26: Pflegebedürftige Angehörige			
55	Sie haben angegeben, dass Sie pflegebedürftige Angehörige haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltsmanagements Pflegetätigkeiten übernehmen. In welcher Beziehung stehen Sie zu den zu pflegenden Personen? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	Ich bin die ... <input type="checkbox"/> Partnerin <input type="checkbox"/> Tochter/Schwiegertochter <input type="checkbox"/> Mutter/Schwiegermutter/Stiefmutter <input type="checkbox"/> Schwester <input type="checkbox"/> Enkelin <input type="checkbox"/> Großmutter <input type="checkbox"/> Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.) <input type="checkbox"/> Nachbarin <input type="checkbox"/> Freundin der Familie <input type="checkbox"/> andere Beziehung zur/zum Pflegebedürftigen

Filter: Pflege Eltern			
Seite 27: Pflege Eltern			
56	<p>Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-) Eltern beteiligt sind.</p> <p>Ist eine der aufgelisteten Personen nicht Teil Ihres Umfelds, so wählen Sie die Antwortoption "Kategorie unzutreffend". Ist eine der aufgelisteten Personen zwar Teil Ihres Umfelds, jedoch an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern unbeteiligt, so wählen Sie die Antwortoption "nie".</p>	<p>Matrixfrage Einfach</p>	<p>Skala:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Größtenteils ➤ Teilweise ➤ Nie ➤ Kategorie unzutreffend <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Partnerin des/der zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Partner des/der zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Mutter/Schwiegermutter des zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Vater/Schwiegervater des zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Geschwister des zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Weitere Töchter/Schwiegertöchter des zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Söhne/Schwiegersöhne des zu Pflegenden <input type="checkbox"/> Andere Familienangehörige <input type="checkbox"/> Freunde oder Bekannte <input type="checkbox"/> Professionelles Pflegepersonal
Seite 28: Zufriedenheit Familien- und Haushaltsmanagement			
57	<p>Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind.</p>	<p>Matrixfrage Einfach</p>	<p>Skala</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr zufrieden ➤ eher zufrieden ➤ eher unzufrieden ➤ sehr unzufrieden <p>Ich bin mit der Gesamtsituation meiner Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagements ...</p>



Seite 29: Regionalentwicklung I			
58	Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert. Ja, als aktives Mitglied in ... <input type="checkbox"/> Sport- und Kulturvereine <input type="checkbox"/> Landwirtschaftliche Vereine <input type="checkbox"/> LandFrauen <input type="checkbox"/> Bauernverband <input type="checkbox"/> Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke <input type="checkbox"/> Gewerkschaften und Genossenschaften <input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutzorganisationen <input type="checkbox"/> Bürgerinitiativen <input type="checkbox"/> Politische Gremien und Parteien <input type="checkbox"/> Kirchengemeinden <input type="checkbox"/> Andere [FREITEXT]
59	Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- oder Funktionsträgerin tätig?	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Seite 30: Regionalentwicklung II			
60	Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen.	Matrixfrage Einfach	Skala: ➤ Stimme voll zu ➤ Stimme eher zu ➤ Stimme eher nicht zu ➤ Stimme überhaupt nicht zu <input type="checkbox"/> Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark. <input type="checkbox"/> Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können. <input type="checkbox"/> Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen. <input type="checkbox"/> Meine Region entwickelt sich zum Positiven. <input type="checkbox"/> Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten. <input type="checkbox"/> Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren. <input type="checkbox"/> Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.

61	Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region? Mehrfachauswahl möglich.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Vereine und Verbände <input type="checkbox"/> Kirche und Kirchengemeinde <input type="checkbox"/> Politische Gremien und Parteien <input type="checkbox"/> Umwelt- und Naturschutzorganisationen <input type="checkbox"/> Bürgerinitiativen <input type="checkbox"/> Unternehmen <input type="checkbox"/> Gewerkschaften und Genossenschaften <input type="checkbox"/> Einzelpersonen <input type="checkbox"/> Andere [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.
62	Wie erfahren Sie von politischen bzw. unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region? Mehrfachauswahl möglich, wählen Sie jedoch jeweils maximal 3 Kategorien aus	Mehrfach	politische Initiativen <input type="checkbox"/> Im familiären Kreis <input type="checkbox"/> Durch Freunde und Nachbarn <input type="checkbox"/> Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.) <input type="checkbox"/> Beim Einkaufen oder auf dem Markt <input type="checkbox"/> Beim Sport und in der Freizeit <input type="checkbox"/> Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs <input type="checkbox"/> Durch regionale Medien <input type="checkbox"/> Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht. unternehmerische Initiativen <input type="checkbox"/> Im familiären Kreis <input type="checkbox"/> Durch Freunde und Nachbarn <input type="checkbox"/> Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.) <input type="checkbox"/> Beim Einkaufen oder auf dem Markt <input type="checkbox"/> Beim Sport und in der Freizeit <input type="checkbox"/> Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs <input type="checkbox"/> Durch regionale Medien <input type="checkbox"/> Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.
63	Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?	Einfach	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein



Filter Verbundenheit			
Seite 31: Verbundenheit			
64	Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden? Mehrfachauswahl möglich, wählen Sie jedoch maximal 3 der für Sie persönlich wichtigsten Kategorien aus.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Landschaft <input type="checkbox"/> Sprache <input type="checkbox"/> Essen und Trinken <input type="checkbox"/> Traditionen und Bräuche <input type="checkbox"/> Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft <input type="checkbox"/> Nachbarschaft und Freundeskreis <input type="checkbox"/> Einkommensmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte <input type="checkbox"/> Hobbies und Freizeitmöglichkeiten
Seite 32: Regionalentwicklung III			
65	In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf? Mehrfachauswahl möglich, wählen Sie jedoch maximal 5 Kategorien aus.	Mehrfach	<input type="checkbox"/> Einkaufsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Internet und Telekommunikation <input type="checkbox"/> Straßennetz und Bus <input type="checkbox"/> Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz <input type="checkbox"/> Wohnungsmarkt <input type="checkbox"/> Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.) <input type="checkbox"/> Soziale Unterstützung <input type="checkbox"/> Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt <input type="checkbox"/> Politische Partizipation/Repräsentation <input type="checkbox"/> Wirtschaftliche Faktoren <input type="checkbox"/> Landwirtschaft <input type="checkbox"/> Arbeitsmarktsituation <input type="checkbox"/> Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium) <input type="checkbox"/> Berufliche Schulen Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen <input type="checkbox"/> Weiterbildung <input type="checkbox"/> Zustand der Umwelt <input type="checkbox"/> Erholungsmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Gesundheitsversorgung <input type="checkbox"/> Lebensstandard <input type="checkbox"/> Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf. <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.

Seite 33: Regionalentwicklung IV			
66	<p>Inwiefern sind oder waren Sie an folgenden regionalen Förderprogrammen bzw. -projekten beteiligt?</p> <p>Waren Sie an den Programmen oder Projekten nicht beteiligt, so lassen Sie die jeweilige Zeile unbeantwortet. Treffen bei jeweiligen Programmen oder Projekten mehrere Kategorien der Beteiligung auf Sie zu, so machen Sie bitte von der Mehrfachauswahl Gebrauch. Unterscheiden Sie außerdem bitte zwischen früher und aktuell.</p>	Matrixfrage Mehrfach	<p>Skala:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ vorbereitende Tätigkeiten (Antragstellung, Leitbild, etc.) ➤ während der Laufzeit des Programmes in einem Projekt eingebunden ➤ als Mitwirkende bei Veranstaltungen ➤ sonstige Tätigkeiten <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> aktuell in einer Naturparkregion <input type="checkbox"/> früher in einer Naturparkregion <input type="checkbox"/> aktuell in einem Biosphärengebiet <input type="checkbox"/> früher in einem Biosphärengebiet <input type="checkbox"/> aktuell in einem Nationalpark <input type="checkbox"/> früher in einem Nationalpark <input type="checkbox"/> aktuell in einer LEADER-Region <input type="checkbox"/> früher in einer LEADER-Region <input type="checkbox"/> aktuell in einem PLENUM-Gebiet (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) <input type="checkbox"/> früher in einem PLENUM-Gebiet (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) <input type="checkbox"/> aktuell in einer INTERREG-Region <input type="checkbox"/> früher in einer INTERREG-Region <input type="checkbox"/> aktuell im Rahmen einer IMF-Förderung (Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum) <input type="checkbox"/> früher im Rahmen einer IMF-Förderung (Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum) <input type="checkbox"/> aktuell in anderen Programmen <input type="checkbox"/> früher in anderen Programmen
67a, 67b	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihrer Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?	Matrixfrage Einfach	<p>Skala:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ sehr zufrieden ➤ eher zufrieden ➤ eher unzufrieden ➤ sehr unzufrieden <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Region <input type="checkbox"/> Ortsgemeinde
68	Kennen Sie ein offizielles Leitbild für die Entwicklung Ihrer Region? Wenn ja, welches?	Einfach Freitext	<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Ja [FREITEXT] <input type="checkbox"/> Nein

Seite 34: Werte

Liebe Teilnehmerinnen,

Sie sind nun am Ende des inhaltlichen Fragebogens angelangt. Vielen herzlichen Dank, dass Sie uns mit Ihrem Expertenwissen wertvolle Einblicke in Ihre Lebens- und Arbeitssituation gegeben haben. Wir wissen Ihr Engagement und die Zeit, die Sie der Umfrage gewidmet haben, sehr zu schätzen!

Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie sich jetzt zusätzlich noch einmal 5 Minuten Zeit für das Ausfüllen eines Fragebogens zu einem gesellschaftlichen Wertemodell nehmen würden. Dieses Modell ist vielfach erprobt und ein Standard in sozialwissenschaftlichen Befragungen. Damit wird es möglich die zuvor erhobenen inhaltlichen Daten vertiefend auszuwerten. Die Teilnahme daran ist absolut freiwillig, die zuvor ausgefüllten Daten sind unabhängig davon bereits übermittelt.

In jedem Fall bitten wir Sie die Umfrage auch andere Frauen aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis zur Teilnahme an dieser Studie zu motivieren, indem Sie zum Beispiel über Facebook, WhatsApp, Email etc. den Zugang zur Studie teilen:

www.landfrauen.uni-freiburg.de

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und Bereitschaft mitzuwirken!

69	Wertemodell Bitte beurteilen Sie ehrlich, wie ähnlich Sie der jeweils beschriebenen Person sind.	Matrixfrage Einfach	Skala: <ul style="list-style-type: none">➤ Sehr ähnlich➤ Ähnlich➤ Eher ähnlich➤ Eher unähnlich➤ Unähnlich➤ Sehr unähnlich<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, neue Ideen zu entwickeln und kreativ zu sein. Sie macht Sachen gern auf ihre eigene originelle Art und Weise.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, reich zu sein. Sie möchte viel Geld haben und teure Sachen besitzen.<input type="checkbox"/> Sie hält es für wichtig, dass alle Menschen auf der Welt gleichbehandelt werden sollten. Sie glaubt, dass jeder Mensch im Leben gleiche Chancen haben sollte.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, ihre Fähigkeiten zu zeigen. Sie möchte, dass die Leute bewundern, was sie tut.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Sie vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.<input type="checkbox"/> Sie mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Sie denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.<input type="checkbox"/> Sie glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man ihnen sagt. Sie denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst dann, wenn es niemand sieht.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, Menschen zuzuhören, die anders sind als sie. Auch wenn sie anderer Meinung ist als andere, will sie sie trotzdem verstehen.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, zurückhaltend und bescheiden zu sein. Sie versucht, die Aufmerksamkeit nicht auf sich zu lenken.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, Spaß zu haben. Sie gönnt sich selbst gern etwas.
----	---	------------------------	---



			<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, selbst zu entscheiden, was sie tut. Sie ist gern frei und unabhängig von anderen.<input type="checkbox"/> Es ist ihr sehr wichtig, den Menschen um sie herum zu helfen. Sie will für deren Wohl sorgen.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, sehr erfolgreich zu sein. Sie hofft, dass die Leute ihre Leistungen anerkennen.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, dass der Staat ihre persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Sie will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.<input type="checkbox"/> Sie sucht das Abenteuer und geht gern Risiken ein. Sie will ein aufregendes Leben haben.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Sie vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, dass andere sie respektieren. Sie will, dass die Leute tun, was sie sagt.<input type="checkbox"/> Es ist ihr wichtig, ihren Freunden gegenüber loyal zu sein. Sie will sich für Menschen einsetzen, die ihr nahestehen.<input type="checkbox"/> Sie ist fest davon überzeugt, dass die Menschen sich um die Natur kümmern sollten. Umweltschutz ist ihr wichtig.<input type="checkbox"/> Tradition ist ihr wichtig. Sie versucht, sich an die Sitten und Gebräuche zu halten, die ihr von ihrer Religion oder ihrer Familie überliefert wurden.<input type="checkbox"/> Sie lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist ihr wichtig, Dinge zu tun, die ihr Vergnügen bereiten.
<p>Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Teilnahme!</p> <p>- Sie können das Browser-Fenster nun schließen -</p>			

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Anhang C 1 - Aufruf zur Studie – Anschreiben



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Online - Befragung zur aktuellen Situation von Frauen in der Landwirtschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Landwirtschaft schreitet der Strukturwandel unaufhaltsam voran. Damit die Landespolitik auch in Zukunft bedarfsgerecht reagieren kann, hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eine Studie zur Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg bei der Universität Freiburg in Auftrag gegeben. Ziel ist es, die Lebenswirklichkeit repräsentativ abzubilden, um darauf aufbauend maßgeschneiderte Förderprogramme entwickeln zu können.

Für die Erstellung der Studie benötigt die Universität **Ihre Mithilfe** bis zum **15. April 2018!** Bitte leiten Sie diese Einladung zur Mitwirkung an **alle Frauen** in Ihrem Betrieb und darüber hinaus an alle Frauen weiter, auf die folgende Beschreibung zutrifft:

Frauen ab 16 Jahren, die einen Bezug zum landwirtschaftlichen Betrieb (Haupt- oder Nebenerwerb) haben, weil sie dort arbeiten, wohnen oder dort gelegentlich mithelfen.

Wichtig ist uns die repräsentative Erfassung der ganzen Vielfalt an unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen von Frauen in den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Betriebsformen und -typen in ganz Baden-Württemberg.

Die Studie wird als Online-Befragung durchgeführt. Das Ausfüllen des Fragebogens wird ca. 25 Minuten in Anspruch nehmen und kann bequem mit einem Computer, Tablet oder Smartphone durchgeführt werden. Die gesammelten **Daten bleiben anonym und werden vertraulich ausgewertet**. Die erfassten Daten lassen keine Rückschlüsse auf den Betrieb zu. **Jetzt mitmachen und mit anderen Frauen teilen unter:**

www.landfrauen.uni-freiburg.de



oder über den abgebildeten **QR-Code**.

Mit der Durchführung der Studie wurde das Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg betraut. Für Rückfragen wenden Sie sich gerne direkt an die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Katja Baur und Beatrice Biro (email: landfrauen@uni-freiburg.de; Tel. 0761 203-54042).

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

MDin Grit Puchan
Amtschefin

Prof. Dr. Heiner Schanz
Leiter der Studie

UNI
FREIBURG

Anhang C 2 – Aufruf zur Studie – Pressemitteilung



Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

01.02.2018

LANDWIRTSCHAFT

Online-Umfrage für Frauen aus der Landwirtschaft zur Lebens- und Arbeitssituation

„Der Strukturwandel in Gesellschaft und Wirtschaftsleben macht auch vor der Landwirtschaft nicht halt. Damit wir unsere Agrarpolitik auch in Zukunft bedarfsgerecht gestalten können, haben wir bei der Universität Freiburg auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen LandFrauenverbände eine Studie zur Lebens- und Arbeitssituation von Frauen in der Landwirtschaft in Baden-Württemberg in Auftrag gegeben“, sagte der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, am Donnerstag (1. Februar) in Stuttgart. Ziel der Studie sei es, die Lebenswirklichkeit der Frauen repräsentativ abzubilden, um darauf aufbauend maßgeschneidert entsprechende Förderprogramme entwickeln zu können.

„Wichtig ist uns die repräsentative Erfassung der ganzen Vielfalt an unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen von Frauen in den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Betriebsformen und -typen in ganz Baden-Württemberg. Für die Studie ist es wichtig, dass sich möglichst viele Frauen an der Umfrage beteiligen“, erklärte der Minister. An der Studie können sich Frauen ab 16 Jahren beteiligen, die einen Bezug zum landwirtschaftlichen Betrieb (Haupt- oder Nebenerwerb) haben, weil sie dort arbeiten, wohnen oder dort gelegentlich mithelfen.

Die Studie wird ab 1. Februar bis 15. April 2018 ausschließlich als Online-Befragung durchgeführt. Das Ausfüllen des Fragebogens wird rund 25 Minuten in Anspruch nehmen und kann bequem mit Computer, Tablet oder Smartphone durchgeführt werden.

Die gesammelten Daten bleiben anonym und werden vertraulich ausgewertet. Die erfassten Daten lassen keine Rückschlüsse auf den Betrieb zu.

Hintergrundinformationen:

Jetzt mitmachen und mit anderen Frauen teilen unter: www.landfrauen.uni-freiburg.de.

Mit der Durchführung der Studie wurde das Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Universität Freiburg betraut. Für Rückfragen stehen die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Katja Baur und Beatrice Biro sehr gerne zur Verfügung (E-Mail: landfrauen@uni-freiburg.de; Tel. 0761 203-54042).

Der online-Fragebogen und der QR-Code sind hinterlegt auf der Website der Universität Freiburg mit der URL www.landfrauen.uni-freiburg.de

<http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/online-umfrage-fuer-frauen-aus-der-landwirtschaft-zur-lebens-und-arbeitsituation/>

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



Anhang D – Ergebnistabellen

Frage 1: Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes an.

Tabelle 1 a): Häufigkeit der angegebenen Postleitzahlen zugeordnet zu Landkreisen (LKR), Stadtkreisen (STK) und Regionen. Summe der Fälle n = 2.342.

Region	Kreis	Anzahl der Postleitzahlen	Region	Kreis	Anzahl der Postleitzahlen
Bodensee-Oberschwaben	LKR Bodenseekreis	90	Nordschwarzwald	LKR Calw	21
	LKR Ravensburg	126		LKR Enzkreis	24
	LKR Sigmaringen	65		LKR Freudenstadt	38
Donau-Iller	LKR Alb-Donau-Kreis	66	Ostwürttemberg	STK Pforzheim	3
	LKR Biberach	66		LKR Heidenheim	26
	STK Ulm	8		LKR Ostalbkreis	71
Heilbronn-Franken	LKR Heilbronn	91	Rhein-Neckar	LKR Neckar-Odenwald-Kreis	32
	LKR Hohenlohekreis	54		LKR Rhein-Neckar-Kreis	36
	LKR Main-Tauber-Kreis	50		STK Heidelberg	1
	LKR Schwäbisch Hall	120		STK Mannheim	2
	STK Heilbronn	6		Schwarzwald-Baar-Heuberg	LKR Rottweil
Hochrhein-Bodensee	LKR Konstanz	39	Stuttgart	LKR Schwarzwald-Baar-Kreis	82
	LKR Lörrach	58		LKR Tuttlingen	46
	LKR Waldshut	51		LKR Böblingen	15
Mittlerer Oberrhein	LKR Karlsruhe	18		LKR Esslingen	23
	LKR Rastatt	22		LKR Göppingen	46
	STK Baden-Baden	4		LKR Ludwigsburg	83
	STK Karlsruhe	3		LKR Rems-Murr-Kreis	79
Neckar-Alb	LKR Reutlingen	45	Südlicher Oberrhein	STK Stuttgart	11
	LKR Tübingen	10		LKR Breisgau-Hochschwarzwald	284
	LKR Zollernalbkreis	28		LKR Emmendingen	113
				LKR Ortenaukreis	232
				STK Freiburg	20
Gesamt		1.020			1.322

Frage 2: Wie alt sind Sie?

Tabelle 2 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 2: Wie alt sind Sie? Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.364.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
bis 18 Jahre	37	1,6%
19 bis 25 Jahre	218	9,2%
26 bis 30 Jahre	196	8,3%
31 bis 40 Jahre	388	16,4%
41 bis 50 Jahre	580	24,5%
51 bis 60 Jahre	736	31,1%
61 bis 70 Jahre	192	8,1%
71 Jahre und älter	17	0,7%
Gesamt	2.364	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	0	
Fehlende Antworten ²⁾	2	
Gesamt fehlende	2	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 2 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 2 „Wie alt sind Sie?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.118.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
bis 18 Jahre	13	10	7	1	31
19 bis 25 Jahre	112	49	25	5	191
26 bis 30 Jahre	105	49	14	4	172
31 bis 40 Jahre	200	122	12	16	350
41 bis 50 Jahre	306	192	19	17	534
51 bis 60 Jahre	369	224	42	27	662
61 bis 70 Jahre	95	45	13	11	164
71 Jahre und älter	4	6	3	1	14
Gesamt	1.204	697	135	82	2.118

Frage 3: Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?

Tabelle 3 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 3: Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden? Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.364.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Veranstaltungen der LandFrauen	203	8,6%
Emailverteiler der LandFrauen	241	10,2%
Anschreiben der LandFrauen	93	3,9%
Onlinepräsenz der LandFrauen	68	2,9%
Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags	485	20,5%
Anschreiben der Universität Freiburg	53	2,2%
Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften	456	19,3%
Berichte im Radio oder Fernsehen	12	0,5%
Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe	187	7,9%
Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.)	17	0,7%
Andere Mailingslisten oder Emailverteiler	207	8,8%
Freunde, Bekannte oder Verwandte	158	6,7%
Sonstiges	184	7,8%
Gesamt	2.364	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	0	
Fehlende Antworten ²⁾	2	
Gesamt fehlende	2	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 3 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 3 „Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.364.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Veranstaltungen der LandFrauen	12	149	42	203
Emailverteiler der LandFrauen	15	193	33	241
Anschreiben der LandFrauen	8	77	8	93
Onlinepräsenz der LandFrauen	11	56	1	68
Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags	88	361	36	485
Anschreiben der Universität Freiburg	20	31	2	53
Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften	69	344	43	456
Berichte im Radio oder Fernsehen	0	8	4	12
Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe	83	101	3	187
Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.)	4	12	1	17
Andere Mailingslisten oder Emailverteiler	33	160	14	207
Freunde, Bekannte oder Verwandte	64	81	13	158
Sonstiges	44	131	9	184
Gesamt	451	1.704	209	2.364

Tabelle 3 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 3 „Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.118.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Veranstaltungen der LandFrauen	119	48	14	7	188
Emailverteiler der LandFrauen	141	45	14	14	214
Anschreiben der LandFrauen	49	29	6	2	86
Onlinepräsenz der LandFrauen	33	15	8	4	60
Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags	203	221	23	9	456
Anschreiben der Universität Freiburg	21	20	3	2	46
Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften	257	130	18	10	415
Berichte im Radio oder Fernsehen	5	2	0	0	7
Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe	89	36	13	9	147
Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.)	9	3	1	3	16
Andere Mailingslisten oder Emailverteiler	106	59	8	7	180
Freunde, Bekannte oder Verwandte	71	43	16	11	141
Sonstiges	101	46	11	4	162
Gesamt	1.204	697	135	82	2.118

Tabelle 3 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 3 „Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.364.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nord-schwarz-wald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee Oberschwaben	
Veranstaltungen der LandFrauen	33	7	5	8	7	6	10	5	17	66	7	32	203
Emailverteiler der LandFrauen	45	7	2	6	23	6	20	18	13	58	12	31	241
Anschreiben der LandFrauen	18	4	2	5	14	3	5	1	4	24	5	8	93
Onlinepräsenz der LandFrauen	9	1	1	2	5	4	6	9	4	11	3	13	68
Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags	69	23	20	15	49	28	41	22	32	78	35	73	485
Anschreiben der Universität Freiburg	7	1	2	2	6	3	1	2	4	13	4	8	53
Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsheften	24	5	2	6	31	16	9	4	40	239	36	44	456
Berichte im Radio oder Fernsehen	0	1	0	1	0	0	1	0	0	7	2	0	12
Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe	24	8	5	11	22	13	14	8	12	38	14	18	187
Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.)	5	0	0	0	2	0	1	3	0	3	1	2	17
Andere Mailingslisten oder Emailverteiler	33	5	4	11	41	6	10	4	18	47	13	15	207
Freunde, Bekannte oder Verwandte	30	6	3	11	25	7	11	2	7	31	6	19	158
Sonstiges	29	6	2	8	35	6	9	6	9	38	8	28	184
Gesamt	326	74	48	86	260	98	138	84	160	653	146	291	2.364

Tabelle 3 e) Nennungen im Freitext zu Frage 3 „Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn Franken	Akademie für Landbau und Hauswirtschaft
	Über vinissima
	Blog der BESH (www.besh.de)
	Email-Verteiler Landwirtschaftsamt
	Flyer im gemeinsamen Antrag vom Landwirtschaftsamt
	Gemeinsamer Antrag Landwirtschaftsamt
	Infodienst Baden-Württemberg
	Internetseite
	Landwirtschaftsamt Abt. Hauswirtschaft
	LWA
	Mitteilung im Gemeinsamen Antrag
	Surfen
	Wochenblatt
	BESH
	Blog der BESH
	Durch die Schule
	Fachtagung über Landwirtschaftsamt für Bäuerinnen
	Klickeasy
	Klickeasy
	Klickeasy
	Kollegen
	Landwirtschaftsamt
	Landwirtschaftsamt
	LRA SHA
	Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz
	Schulleiterin
Tagung	
Urlaub auf dem Bauernhof Baden - Württemberg	
Region Rhein-Neckar	Beratungsring Milchvieh
	Familie
	LAG
	LAG
	Landwirtschaftsamt
	LEL Newsletter



Region Mittlerer Oberrhein	Urlaub auf dem Bauernhof Baden – Württemberg
	Unser Sohn geht auf die Akademie für Landbau und Hauswirtschaft in Kupferzell, von ihm wurde ich auf die Studie aufmerksam gemacht.
	Infodienst Landwirtschaft BW
	Infodienst Landwirtschaft MLR
	Akademie für Landbau und Hauswirtschaft Kupferzell
	Anschreiben des Landratsamtes
	Anschreiben Landratsamt Freudenstadt
	Bauernverband
	Beilage zum gemeinsamen Antrag 2018
	Infodienst
	LAG Urlaub auf dem Bauernhof
	Radio und Facebook



Region Stuttgart	Radio und Facebook
	Anschreiben des Landwirtschaftsamtes
	Anschreiben per Email des Landwirtschaftsamtes Nürtingen
	Aufruf Landwirtschaftsamt
	Berufsschule
	E-Mail Ernährungszentrum LB
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt
	Infodienst
	Information über das Landwirtschaftsamt
	Landesbauernverband
	Landjugend Württemberg Baden
	Landwirtschaftsamt
	MLR E-Mailverteiler
	Nachricht von Klickeasy
	Rundmail MLR
	Verteiler des Landratsamtes
	Vinissima
	Amt für Landwirtschaft in Backnang
	Anlage im Gemeinsamen Antrag
	Aufruf Amt für Landwirtschaft
	Bekannte über Facebook
	BESH-Mitteilungen
	EMAIL
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt bekommen
	Homepage LBV
	Infodienst
	Landwirtschaftsamt
	Landwirtschaftsamt Backnang
	Rundmail vom Landwirtschaftsamt
	Region Ostwürttemberg
Biolandgruppe	
Gründungs-Mitglied	
Homepage MLR	
Infodienst Landwirtschaftsverwaltung	
Landesanstalt Schwäbisch Gmünd Newsletter	
Newsletter LEL	
Website Ministerium	



Region Donau-Iller	Amt für Landwirtschaft
	Anschreiben vom Landwirtschaftsamt
	Anschrieb vom Landratsamt Alb-Donau Kreis
	Artikel bei agrarheute.com
	Klassenarbeiten Frau Gerner
	Landjugend
	Landratsamt Alb-Donau E-Mail Verteiler Hauswirtschaft
	LRA
	Mail vom Landwirtschaftsamt - Hauswirtschaft
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt
	E-Mail vom Landwirtschaftsamt bekommen
	Homepage LBV
	Infodienst
	Landwirtschaftsamt
Landwirtschaftsamt Backnang	
Rundmail vom Landwirtschaftsamt	
Region Neckar-Alb	Über meine Arbeit im Landwirtschaftsamt
	Durch die Kreisvorsitzende Pia Münch
	Infodienst
	Landesarbeitsgemeinschaft Freiburg
	LEL
	MLR
	Schreiben zum gemeinsamen Antrag
Region Schwarzwald-Baar Heuberg	BBZ
	Emailverteiler vom Landwirtschaftsamt
	L
	Landwirtschaftsamt
	Landwirtschaftsamt
	Landwirtschaftsamt, Mail von ehem. Lehrerin
	WhatsApp
Webseite Landwirtschaftsamt Rottweil	

**Region
Südlicher Oberrhein**

Öffentlichkeits-Ausschuss BlHV
 Amtsblatt
 Badische Bauern Zeitung
 Badisches Bauernblatt
 BLHV
 BLHV
 Constanse Brähler -Ferien auf dem Bauernhof
 E-Mail der LAG BW
 Infodienst Landwirtschaft
 Landratsamt Emmendingen
 Landratsamt Ortenaukreis
 Landwirtschaft Amt OG
 LEADER - Verbreitung
 LEL
 Urlaub auf dem Bauernhof, Fr. Brähler
 Anschreiben des Bundespräsidiums
 Artikel BBZ
 Artikel in der BBZ
 Auslage beim Landratsamt
 Badische Bauern Zeitung
 Badische Zeitung
 bauernzeitung
 Bauernzeitung
 BBZ
 Blhv
 BLHV Herbolzheim
 Ehemann
 E-mail blhv
 Gäste, die zu uns auf dem Bauernhof kommen und im Landfrauenverein sind
 Landesarbeitsgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof
 Landesarbeitsgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof
 Landratsamt
 Landwirtschaft-Info.bw
 Landwirtschaftsamt Emmendingen
 Nachrichtenblatt
 Tierarzt
 Tierarzt
 Verbandsausschuss



Region Hochrhein Bodensee	Anschreiben durch das Landwirtschaftsamt
	Anschreiben vom Ministerium für ländlichen Raum
	Betrieb meines Freundes
	Constanze Brähler Urlaub auf dem Bauernhof
	LAG Freiburg - Urlaub auf dem Bauernhof
	LAG Urlaub auf dem Bauernhof
	Landratsamt / Lernortbauernhof

Region Bodensee-Oberschwaben	Amtsblatt
	Anschreiben der Landesarbeitsgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof in Baden-Württemberg e.V.
	Anschreiben Gemeinsamer Antrag
	Beiblatt im Gemeinsamen Antrag MEKA
	Durch die Anfrage einer Pressevertreterin, die von uns genaueres dazu wissen wollte, wir aber bisher nichts davon erfahren haben
	E-Mail durch Fachbereich Landwirtschaft Konstanz und Bodenseekreis
	Emailverteiler Lernort Bauernhof
	Hinweis der LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben
	Hinweis LEADER Aktionsgruppe Oberschwaben
	ich wurde zur Vorstellung für diese Studie, in unserer Region, von einer Journalistin befragt
	Journalistin Südkurier
	Landjugend Württemberg-Hohenzollern e.V.
	Landwirtschaftsamt, Fachbereich Hauswirtschaft, Ernährung
	Lernort Bauernhof
	Lernort Bauernhof
	Urlaub auf dem Bauernhof
	Urlaub auf dem Bauernhof Baden Württemberg, Landesarbeitsgemeinschaft
	Verteiler Lernort Bauernhof
	Amtsblatt der Gemeinde Bergatreute
	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
	Bei einem Coaching vom Landwirtschaftsamt
	FIONA-Beilage
	Gemeindeblatt
	LAG
	Landjugend
	Newsletter LEADER-Aktionsgruppe Mittleres Oberschwaben
	Suche in der Landratsamts Homepage

Frage 4: Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss?

Tabelle 4 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 4: Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss? Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.359.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ohne Abschluss	10	0,4%
Hauptschulabschluss	203	8,6%
(Werk-) Realschulabschluss	476	20,2%
Fachhochschulreife/Fachabitur	180	7,6%
allgemeine Hochschulreife/Abitur	212	9,0%
Lehre/Facharbeiterabschluss	512	21,7%
Meisterprüfung	254	10,8%
Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Magister, Diplom, Staatsexamen)	463	19,6%
Promotion/Dissertation	17	0,7%
Anderer Schulabschluss	32	1,4%
Gesamt	2.359	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	6	
Fehlende Antworten ²⁾	1	
Gesamt fehlende	7	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 4 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 4 „Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.357.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ohne Abschluss	6	3	1	10
Hauptschulabschluss	11	140	52	203
(Werk-) Realschulabschluss	70	383	23	476
Fachhochschulreife/Fachabitur	45	126	9	180
allgemeine Hochschulreife/Abitur	88	115	8	211
Lehre/Facharbeiterabschluss	54	415	43	512
Meisterprüfung	25	183	46	254
Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Magister, Diplom, Staatsexamen)	148	298	17	463
Promotion/Dissertation	1	14	1	16
Anderer Schulabschluss	3	22	7	32
Gesamt	451	1.699	207	2.357

Tabelle 4 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 4 „Was ist Ihr höchster Bildungs- bzw. Berufsabschluss?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.119.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ohne Abschluss	2	2	0	1	5
Hauptschulabschluss	69	82	13	7	171
(Werk-) Realschulabschluss	243	144	37	16	440
Fachhochschulreife/Fachabitur	96	57	10	4	167
allgemeine Hochschulreife/Abitur	115	56	13	3	187
Lehre/Facharbeiterabschluss	261	169	19	14	463
Meisterprüfung	168	50	9	5	232
Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Magister, Diplom, Staatsexamen)	226	125	32	30	413
Promotion/Dissertation	5	5	2	2	14
Anderer Schulabschluss	20	7	0	0	27
Gesamt	1.205	697	135	82	2.119

Frage 5: Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?

Tabelle 5 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 5: Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss? Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.354.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	252	10,7%
Nein	2.087	88,7%
Weiß ich nicht.	15	0,6%
Gesamt	2.354	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	6	
Fehlende Antworten ²⁾	6	
Gesamt fehlende	12	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 5 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 5 „Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.352.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	89	149	13	251
Nein	357	1.541	188	2.086
Weiß ich nicht.	5	6	4	15
Gesamt	451	1.696	205	2.352

Tabelle 5 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 5 „Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.114.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	125	65	23	13	226
Nein	1.074	628	109	68	1.879
Weiß ich nicht.	3	3	2	1	9
Gesamt	1.202	696	134	82	2.114

Tabelle 5 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 5 „Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort, Summe der Fälle = 2.354.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
Ja	29	67	19	137	252
Nein	680	322	490	595	2.087
Weiß ich nicht.	9	3	3	0	15
Gesamt	718	392	512	732	2.354

Tabelle 5 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 5 „Hat einer Ihrer Elternteile einen Hochschulabschluss?“ nur für Teilnehmerinnen, die selber einen Hochschulabschluss haben, differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 478.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Eltern mit Hochschulabschluss	42	75	2	119
Eltern ohne Hochschulabschluss	107	236	16	359
Gesamt	149	311	18	478

Frage 6: In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?

Tabelle 6 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 6: In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.971, Summe der Fälle = 2.329, Summe fehlender Fälle = 37 (1,6% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Grüne Berufe (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	501	16,9%	21,5%
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	551	18,5%	23,7%
Hotel, Tourismus und Gastronomie	83	2,8%	3,6%
Bildung, Pädagogik und Sprachen	198	6,7%	8,5%
Medizin, Pflege und Gesundheit	279	9,4%	12,0%
Umwelt und Ernährung	52	1,8%	2,2%
Sport, Therapie und Reha	27	0,9%	1,2%
Technische Berufe	104	3,5%	4,5%
Handwerk	102	3,4%	4,4%
IT, Informatik und Elektrotechnik	22	0,7%	0,9%
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	226	7,6%	9,7%
Medien, Verlag und Druck	31	1,0%	1,3%
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	552	18,6%	23,7%
Ordnung, Schutz und Sicherheit	3	0,1%	0,1%
Logistik, Transport und Verkehr	14	0,5%	0,6%
Andere Berufe	73	2,5%	3,1%
Ich bin Schülerin oder Studentin	110	3,7%	4,7%
Ich habe keine Berufsausbildung	43	1,4%	1,8%
Gesamt	2.971	100,0%	127,6%



Tabelle 6 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 6: In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss? Summe der Nennungen n = 2.971, Summe der Fälle = 2.329, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,3.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	1.785	76,6%
2 Antworten	460	19,8%
3 Antworten	72	3,1%
4 Antworten	10	0,4%
5 Antworten	2	0,1%
6 bis 18 Antworten	0	0,0%
Gesamt	2.329	100,0%

Tabelle 6 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 6 „In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.969, Summe der Fälle = 2.327.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (443 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.683 Fälle)	61 Jahre und älter (201 Fälle)	
Grüne Berufe (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	141	329	30	500
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	33	434	84	551
Hotel, Tourismus und Gastronomie	5	71	7	83
Bildung, Pädagogik und Sprachen	38	138	22	198
Medizin, Pflege und Gesundheit	28	236	15	279
Umwelt und Ernährung	12	35	5	52
Sport, Therapie und Reha	5	20	2	27
Technische Berufe	27	72	5	104
Handwerk	16	83	3	102
IT, Informatik und Elektrotechnik	5	17	0	22
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	42	168	16	226
Medien, Verlag und Druck	3	27	1	31
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	66	442	43	551
Ordnung, Schutz und Sicherheit	1	2	0	3
Logistik, Transport und Verkehr	5	9	0	14
Andere Berufe	8	58	7	73
Ich bin Schülerin oder Studentin	105	5	0	110
Ich habe keine Berufsausbildung	11	22	10	43
Gesamt	551	2.168	250	2.969

Tabelle 6 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 6 „In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.704, Summe der Fälle = 2.111.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.201 Fälle)	Nebenerwerb (694 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (135 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (81 Fälle)	
Grüne Berufe (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	310	119	19	5	453
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	350	126	22	8	506
Hotel, Tourismus und Gastronomie	34	31	2	3	70
Bildung, Pädagogik und Sprachen	100	52	13	14	179
Medizin, Pflege und Gesundheit	147	86	12	12	257
Umwelt und Ernährung	24	14	9	0	47
Sport, Therapie und Reha	13	10	4	0	27
Technische Berufe	36	51	5	2	94
Handwerk	39	39	7	6	91
IT, Informatik und Elektrotechnik	15	5	1	0	21
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	115	73	13	8	209
Medien, Verlag und Druck	13	6	3	5	27
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	268	188	31	21	508
Ordnung, Schutz und Sicherheit	2	1	0	0	3
Logistik, Transport und Verkehr	6	3	2	1	12
Andere Berufe	37	21	5	2	65
Ich bin Schülerin oder Studentin	53	24	15	6	98
Ich habe keine Berufsausbildung	14	17	2	4	37
Gesamt	1.576	866	165	97	2.704

Tabelle 6 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 6 „In welchem Bereich haben Sie einen berufsqualifizierenden Bildungsabschluss?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.704, Summe der Fälle = 2.111.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (707 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (390 Fälle)	Lehre/ Facharbeiterabschluss (511 Fälle)	Meisterprüfung/ Hochschulabschluss (721 Fälle)	
Grüne Berufe (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	88	68	82	263	501
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	150	59	129	213	551
Hotel, Tourismus und Gastronomie	32	15	26	10	83
Bildung, Pädagogik und Sprachen	48	39	14	97	198
Medizin, Pflege und Gesundheit	104	54	71	50	279
Umwelt und Ernährung	7	6	9	30	52
Sport, Therapie und Reha	5	10	4	8	27
Technische Berufe	22	10	39	33	104
Handwerk	37	11	37	17	102
IT, Informatik und Elektrotechnik	2	2	3	15	22
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	80	44	39	63	226
Medien, Verlag und Druck	1	8	2	20	31
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	208	99	161	84	552
Ordnung, Schutz und Sicherheit	0	3	0	0	3
Logistik, Transport und Verkehr	2	5	3	4	14
Andere Berufe	20	11	14	28	73
Ich bin Schülerin oder Studentin	30	58	5	17	110
Ich habe keine Berufsausbildung	32	8	1	2	43
Gesamt	868	510	639	954	2.971

Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?

Tabelle 7 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 9.106, Summe der Fälle = 2.245, Summe fehlender Fälle = 121 (5,1% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	685	7,5%	30,5%
Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	429	4,7%	19,1%
Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	1.529	16,8%	68,1%
Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	165	1,8%	7,3%
Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	966	10,6%	43,0%
Haushalt	2.054	22,6%	91,5%
Kinderbetreuung	839	9,2%	37,4%
Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	340	3,7%	15,1%
Aus- bzw. Weiterbildung	271	3,0%	12,1%
Ehrenamtlichen Tätigkeiten	941	10,3%	41,9%
Freizeitgestaltung	887	9,7%	39,5%
Gesamt	9.106	100,0%	405,6%

Tabelle 7 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 9.098, Summe der Fälle = 2.243.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (423 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.627 Fälle)	61 Jahre und älter (193 Fälle)	
Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	79	565	41	685
Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	40	357	32	429
Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	292	1.119	117	1.528
Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	68	86	10	164
Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	186	736	43	965
Haushalt	323	1.553	176	2.052
Kinderbetreuung	81	713	44	838
Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	34	285	21	340
Aus- bzw. Weiterbildung	95	166	10	271
Ehrenamtlichen Tätigkeiten	129	727	84	940
Freizeitgestaltung	185	630	71	886
Gesamt	1.512	6.937	649	9.098

Tabelle 7 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 8.668, Summe der Fälle = 2.119.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.205 Fälle)	Nebenerwerb (697 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (135 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (82 Fälle)	
Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	434	220	0	0	654
Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	298	115	0	0	413
Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	913	548	0	0	1.461
Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	96	44	0	0	140
Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	350	418	97	57	922
Haushalt	1.117	651	112	72	1952
Kinderbetreuung	459	276	37	28	800
Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	176	123	16	12	327
Aus- bzw. Weiterbildung	150	74	14	12	250
Freizeitgestaltung	483	270	59	38	850
Ehrenamtlichen Tätigkeiten	497	296	63	43	899
Gesamt	4.973	3.035	398	262	8.668

Tabelle 7 d) Statistik zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Statistische Lagemaße der Stundenangaben inklusive der Teilnehmerinnen, die keine Stunden (also 0) angegeben haben, weil sie einzelne Tätigkeiten nicht ausführen. Summe der Fälle = 2.268, Summe der fehlenden Teilnehmerinnen = 98.

Antwortoptionen	Mittelwert	Standard- abweichung	Minimum	Maximum	25% Perzentil ¹⁾	50% Perzentil ¹⁾	75% Perzentil ¹⁾
Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	4,1	10,9	0,0	90,0	0,0	0,0	2,0
Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	2,8	8,0	0,0	80,0	0,0	0,0	0,0
Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	10,8	13,6	0,0	80,0	0,0	5,0	18,0
Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	1,0	5,4	0,0	72,0	0,0	0,0	0,0
Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	9,3	14,2	0,0	100,0	0,0	0,0	18,0
Haushalt	14,5	12,4	0,0	100,0	4,0	14,0	20,0
Kinderbetreuung	7,8	17,5	0,0	150,0	0,0	0,0	7,0
Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	1,1	4,1	0,0	80,0	0,0	0,0	0,0
Aus- bzw. Weiterbildung	1,4	6,3	0,0	56,0	0,0	0,0	0,0
Ehrenamtlichen Tätigkeiten	1,3	2,7	0,0	40,0	0,0	0,0	2,0
Freizeitgestaltung	2,2	4,8	0,0	96,0	0,0	0,0	3,0

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 e) Kategorieklassen für Stundenangaben zu Landwirtschaft, nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit und Familien- und Haushaltsmanagement zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Für die Stundenangaben zu landwirtschaftlichen Tätigkeiten und Familien- und Haushaltsmanagement wurden für die Kategoriegrößen die Perzentile aus Tabelle 7d) gewählt. Stundenangaben der einzelnen Antwortkategorien sind inklusive der Teilnehmerinnen, die keine Stunden (0 Stunden) angegeben haben, weil sie einzelne Tätigkeiten nicht ausführen. Summe der Fälle pro Kategorie = 2.268, Summe der fehlenden Teilnehmerinnen pro Kategorie = 98.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Kategorien für Summe Stunden Landwirtschaft		
0 bis 4 Stunden	614	27,1%
5 bis 14 Stunden	556	24,5%
15 bis 30 Stunden	573	25,3%
mehr als 30 Stunden	525	23,1%
Gesamt	2.268	100,0%
Kategorien für Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit		
keine nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	1.323	58,3%
1 bis 20 Stunden	506	22,3%
21 bis 40 Stunden	383	16,9%
mehr als 40 Stunden	56	2,5%
Gesamt	2.268	100,0%
Kategorien für Summe Stunden Familien- und Haushaltsmanagement		
0 bis 5 Stunden	575	25,4%
6 bis 19 Stunden	562	24,8%
20 bis 32 Stunden	577	25,5%
mehr als 32 Stunden	554	24,4%
Gesamt	2.268	100,0%

Tabelle 7 f) Kategorieklassen für Stundenangaben Aus- und Weiterbildung und ehrenamtlichen Tätigkeiten zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Stundenangaben der einzelnen Antwortkategorien sind inklusive der Teilnehmerinnen, die keine Stunden (0 Stunden) angegeben haben, weil sie einzelne Tätigkeiten nicht ausführen. Summe der Fälle pro Kategorie = 2.268, Summe der fehlenden Teilnehmerinnen pro Kategorie = 98.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Kategorien für Stunden Aus- und Weiterbildung		
0 Stunden	2.007	88,5%
1 Stunde	76	3,4%
2 bis 4 Stunden	63	2,8%
5 bis 20 Stunden	62	2,7%
mehr als 20 Stunden	60	2,6%
Gesamt	2.268	100,0%
Kategorie für Stunden ehrenamtliche Tätigkeiten		
keine ehrenamtlichen Tätigkeiten	1.347	59,4%
1 Stunden	264	11,6%
2 Stunden	290	12,8%
3 bis 4 Stunden	196	8,6%
mehr als 4 Stunden	171	7,5%
Gesamt	2.268	100,0%

Tabelle 7 g) Statistik zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Statistische Lagemaße der Stundenangaben ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen. Summe der Fälle = 2.268, Summe der fehlenden Teilnehmerinnen = 98.

Antwortoptionen	Anzahl Antwortende		Mittelwert	Standard- abweichung	Minimum	Maximum	25% Perzentil ¹⁾	50% Perzentil	75% Perzentil
	Gültig	Fehlend							
Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	667	1.699	13,9	16,3	1	90	3,0	7,0	20,0
Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	424	1.942	15,0	12,7	1	80	5,0	10,0	20,0
Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	1.486	880	16,4	13,8	1	80	5,0	12,0	25,0
Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	161	2.205	14,1	14,9	1	72	3,0	10,0	20,0
Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	945	1.421	22,4	13,8	1	100	10,0	20,0	35,0
Haushalt	1.996	370	16,5	11,9	1	100	7,0	15,0	21,0
Kinderbetreuung	795	1.571	22,1	23,6	1	150	6,0	13,0	30,0
Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	327	2.039	7,4	8,5	1	80	2,0	5,0	10,0
Aus- bzw. Weiterbildung	261	2.105	11,8	14,9	1	56	1,0	4,0	20,0
Ehrenamtlichen Tätigkeiten	921	1.445	3,2	3,5	1	40	1,0	2,0	4,0
Freizeitgestaltung	868	1.498	5,8	6,2	1	96	2,0	4,0	7,0

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 h) Statistik zu Frage 7: Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten? Statistische Lagemaße der berechneten Stundenangaben auf Basis der Stundenangaben bei 7e) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Berechnete Variablen basierend auf Stundenangaben	Anzahl Antwortende		Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum	25% Perzentil ¹⁾	50% Perzentil	75% Perzentil
	Gültig	Fehlend							
Summe Stunden Landwirtschaft	1.958	408	21,6	17,6	1	105	6	18	35
Summe Stunden Familien- und Haushaltsmanagement	2.018	348	26,2	23,6	1	164	10	20	35
Summe Wochenstunden (mit Ausnahme von Freizeitgestaltung)	2.184	182	56,1	28,7	1	166	40	56	72
Summe Stunden landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	2.118	248	30,0	18,3	1	105	15	30	41

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 i) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle, die in der Landwirtschaft tätig sind. Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende aus der Landwirtschaft															
	Summe Wochenstunden	Landwirtschaft						Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Familien- und Haushaltsmanagement				Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
		Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebliterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement		Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen				
Anzahl der gültigen Fälle	1.958	1.958	667	424	1.486	161	785	1.822	1.806	730	298	232	812	768	
Anzahl der fehlenden Fälle	0	0	1.291	1.534	472	1.797	1.173	136	152	1.228	1.660	1.726	1.146	1.190	
Mittelwert	57	22	14	15	16	14	21	26	17	21	7	11	3	6	
Std.-Abweichung	28,35	17,6	16,3	12,7	13,8	14,9	13,5	22,9	11,9	22,2	7,0	14,5	3,1	6,2	
Minimum	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Maximum	166	105	90	80	80	72	75	159	100	145	42	56	30	96	
25% Perzentil ¹⁾	42	6	3	5	5	3	10	10	7	6	2	1	1	2	
50% Perzentil	57	18	7	10	12	10	20	20	15	12	5	3	2	4	
75% Perzentil	73	35	20	20	25	20	32	35	21	30	10	15	4	7	

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 j) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle, die keinen Landwirtschaftsbezug haben. Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende ohne Landwirtschaftsbezug										
			Familien- und Haushaltsmanagement							
	Summe Wochenstunden	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung	
Anzahl der gültigen Fälle	226	160	196	190	65	29	29	109	100	
Anzahl der fehlenden Fälle	2	68	32	38	163	199	199	119	128	
Mittelwert	48	27	27	16	31	12	19	5	8	
Std.-Abweichung	30,1	14,3	29,4	12,2	34,1	17,3	16,2	5,6	6,6	
Minimum	1	3	1	1	1	1	1	1	1	
Maximum	164	100	164	80	150	80	50	40	40	
25% Perzentil ¹⁾	25	18	7	6	6	3	3	2	3	
50% Perzentil	46	30	16	14	20	5	17	3	5	
75% Perzentil	61	40	36	20	43	11	37	5	10	

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 k) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle aus Haupterwerbsbetrieben. Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende aus Haupterwerbsbetrieben														
		Landwirtschaft						Familien- und Haushalts-management						
	Summe Wochenstunden	Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
Anzahl der gültigen Fälle	1.181	1.181	429	297	893	96	344	1.103	1.092	437	174	147	489	476
Anzahl der fehlenden Fälle	24	24	776	908	312	1.109	861	102	113	768	1.031	1.058	716	729
Mittelwert	59	26	16	16	19	18	21	26	17	21	6	10	3	5
Std.-Abweichung	0,8	0,5	0,8	0,8	0,5	1,7	0,8	0,7	0,4	1,1	0,5	1,1	0,1	0,3
Minimum	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	166	105	90	80	80	72	75	154	100	140	35	50	30	96
25% Perzentil ¹⁾	44	10	4	5	6	5	8	10	7	6	2	1	1	2
50% Perzentil	59	25	8	12	15	10	20	20	15	10	5	2	2	4
75% Perzentil	74	40	20	21	30	25	32	34	21	28	10	12	4	6

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 I) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle aus Nebenerwerbsbetrieben. Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende aus Nebenerwerbsbetrieben														
		Landwirtschaft						Familien- und Haushalts-management						
	Summe Wochenstunden	Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehöriger	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
Anzahl der gültigen Fälle	686	686	214	113	537	44	412	642	639	265	120	72	293	264
Anzahl der fehlenden Fälle	11	11	483	584	160	653	285	55	58	432	577	625	404	433
Mittelwert	56	15	10	12	12	8	22	28	17	22	8	11	3	6
Std.-Abweichung	27,7	13,3	12,5	9,7	10,1	9,5	12,9	23,8	11,7	22,5	8,1	15,6	3,4	4,9
Minimum	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	164	100	72	50	70	40	75	159	70	145	42	56	30	35
25% Perzentil ¹⁾	40	5	2	4	4	2	10	10	8	5	2	1	1	2
50% Perzentil	56	10	5	10	10	5	20	21	15	14	5	3	2	4
75% Perzentil	72	20	12	16	16	10	30	38	21	33	10	15	4	7

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 m) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle aus Sonderkulturbetrieben (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe). Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende aus Sonderkulturbetrieben (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)														
		Landwirtschaft						Familien- und Haushalts-management						
	Summe Wochenstunden	Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
Anzahl der gültigen Fälle	432	432	158	103	308	41	156	416	413	168	77	59	181	177
Anzahl der fehlenden Fälle	7	7	281	336	131	398	283	23	26	271	362	380	258	262
Mittelwert	59	25	17	18	18	14	20	25	15	22	6	8	3	5
Std.-Abweichung	26,9	18,8	18,0	13,7	15,2	14,0	13,0	21,6	9,8	21,0	5,9	11,8	3,0	8,2
Minimum	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	162	105	90	60	66	60	68	140	70	90	30	45	30	96
25% Perzentil ¹⁾	46	8	3	5	5	4,5	9,25	10	8	5	2	1	1	2
50% Perzentil	59	20,5	10	15	15	10	20	20	15	14,5	4	2	2	4
75% Perzentil	74	40	30	30	30	20	30	32	20	33	7	8	4	6

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 n) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle aus Pflanzbaubetrieben (Ackerbau-, Pflanzbaubetrieb). Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben für Antwortende aus Pflanzbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzbaubetrieb)														
		Landwirtschaft						Familien- und Haushaltsmanagement						
	Summe Wochenstunden	Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
Anzahl der gültigen Fälle	289	289	88	45	241	20	132	266	262	99	48	34	124	110
Anzahl der fehlenden Fälle	2	2	203	246	50	271	159	25	29	192	243	257	167	181
Mittelwert	55	16	11	14	12	11	22	28	16	27	7	14	3	6
Std.-Abweichung	27,6	15,8	13,4	10,0	11,3	20,0	12,6	26,0	11,3	29,1	6,6	16,5	3,5	6,6
Minimum	2	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	166	100	70	50	60	72	45	155	56	140	30	56	28	50
25% Perzentil ¹⁾	40	5	2	5	4	2	10	10	6	7	2	1	2	2
50% Perzentil	53	10	6	11	10	3	20	20	15	16	5	5	2	5
75% Perzentil	67	21	10	20	17	10	34	35	24	40	10	35	4	8

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 o) Statistik zu Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für Fälle aus Viehhaltungsbetrieben (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe). Statistische Lagemaße der Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)														
		Landwirtschaft						Familien- und Haushaltsmanagement						
	Summe Wochenstunden	Summe Wochenstunden Landwirtschaft	Betriebsleiterische Tätigkeiten im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Führung eines Betriebszweiges auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit im familieneigenen landwirtschaftlichen Betrieb	Mitarbeit in einem anderen landwirtschaftlichen Betrieb	Nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	Summe Wochenstunden Familien- und Haushaltsmanagement	Haushalt	Kinderbetreuung	Pflege von pflegebedürftigen Angehörigen	Aus- bzw. Weiterbildung	Ehrenamtlichen Tätigkeiten	Freizeitgestaltung
Anzahl der gültigen Fälle	1.103	1.103	381	247	855	78	451	1.022	1.014	423	159	119	451	429
Anzahl der fehlenden Fälle	25	25	747	881	273	1.050	677	106	114	705	969	1.009	677	699
Mittelwert	58	22	13	14	17	15	21	26	17	20	7	11	3	5
Std.-Abweichung	28,9	17,3	15,9	12,5	13,9	14,6	13,7	22,8	12,7	21,0	7,0	14,9	3,1	4,6
Minimum	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	164	100	84	80	80	50	75	159	100	145	35	50	30	40
25% Perzentil ¹⁾	42	7	3	5	6	4	10	10	7	6	2	1	1	2
50% Perzentil	59	20	6	10	14	10	20	21	15	10	5	2	2	4
75% Perzentil	74	35	20	20	25	21	32	35	24	28	10	20	3	7

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 p) Statistik zur Summe der Wochenstunden basierend auf Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“. Differenziert nach Landwirtschaftsbezug, Betriebsform und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Statistische Lagemaße für Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Summe der Wochenstunden (mit Ausnahme von Freizeitgestaltung)								
		Fälle nach Landwirtschaftsbezug		Fälle nach Betriebsform		Fälle nach BWA		
	Alle Fälle	mit Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Haupterwerb	Nebenerwerb	Sonderkulturbetriebe	Pflanzenbaubetriebe	Viehhaltungsbetriebe
Anzahl der gültigen Fälle	2.184	1.958	226	1.181	686	432	289	1.103
Anzahl der fehlenden Fälle	182	0	2	24	11	7	2	25
Mittelwert	56	57	48	59	56	59	55	58
Std.-Abweichung	28,7	28,4	30,1	28,7	27,7	26,9	27,6	28,9
Minimum	1	1	1	3	1	2	2	1
Maximum	166	166	164	166	164	162	166	164
25% Perzentil ¹⁾	40	42	25	44	40	46	40	42
50% Perzentil	56	57	46	59	56	59	53	59
75% Perzentil	72	73	61	74	72	74	67	74

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 q) Statistik zu den Stundenangaben zu Freizeitgestaltung basierend auf Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“. Differenziert nach Landwirtschaftsbezug, Betriebsform und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Statistische Lagemaße für Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Stundenangaben zur Freizeitgestaltung								
		Fälle nach Landwirtschaftsbezug		Fälle nach Betriebsform		Fälle nach BWA		
	Alle Fälle	mit Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Haupterwerb	Nebenerwerb	Sonderkulturbetriebe	Pflanzenbaubetriebe	Viehhaltungsbetriebe
Anzahl der gültigen Fälle	868	768	100	476	264	177	110	429
Anzahl der fehlenden Fälle	1.498	1.190	128	729	433	262	181	699
Mittelwert	6	6	8	5	6	5	6	5
Std.-Abweichung	6,2	6,2	6,6	6,2	4,9	8,2	6,6	4,6
Minimum	1	1	1	1	1	1	1	1
Maximum	96	96	40	96	35	96	50	40
25% Perzentil ¹⁾	2	2	3	2	2	2	2	2
50% Perzentil	4	4	5	4	4	4	5	4
75% Perzentil	7	7	10	6	7	6	8	7

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 r) Statistik zur Summe der Stundenangaben zur landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit basierend auf Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“. Differenziert nach Landwirtschaftsbezug, Betriebsform und betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Statistische Lagemaße für Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Summe der Stundenangaben zur landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit								
		Fälle nach Landwirtschaftsbezug		Fälle nach Betriebsform		Fälle nach BWA		
	Alle Fälle	mit Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Haupterwerb	Nebenerwerb	Sonderkulturbetriebe	Pflanzenbaubetriebe	Viehhaltungsbetriebe
Anzahl der gültigen Fälle	2.118	1.958	160	1.181	686	432	289	1.103
Anzahl der fehlenden Fälle	248	0	68	24	11	7	2	25
Mittelwert	30	30	27	32	28	32	26	31
Std.-Abweichung	18,3	18,6	14,3	18,7	18,1	17,9	17,5	18,8
Minimum	1	1	3	1	1	1	1	1
Maximum	105	105	100	105	100	105	100	100
25% Perzentil ¹⁾	15	14	18	16	11	20	10	15
50% Perzentil	30	30	30	32	26	35	25	30
75% Perzentil	41	42	40	45	40	44	39	44

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 7 s) Mittelwerte der Summe der Stundenangaben zur landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit basierend auf Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“ für verschiedenen Gruppen an Teilnehmerinnen. Differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit. Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

Summe der Stundenangaben zu landwirtschaftlicher und nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit stratifiziert nach ...					
	... Fälle mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit im Umfang von Gesamt Fälle mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	... Fälle mit ausschließlich landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit
	...1 bis 20 Stunden	...21 bis 40 Stunden	...mehr als 40 Stunden		
alle Fälle mit Erwerbstätigkeit (2.118 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	506	383	56	945	1.173
Anzahl der fehlenden Fälle	0	0	0	0	150
Mittelwert	27	43	56	35	26
Standardabweichung	14,5	11,4	13,5	16,1	19,0
nur Fälle mit Landwirtschaft (1.958 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	446	294	45	785	1.173
Anzahl der fehlenden Fälle	0	0	0	0	0
Mittelwert	29	45	57	37	26
Standardabweichung	14,3	11,3	12,6	16,0	19,9
nur Fälle aus Haupterwerbsbetrieben (1.181 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	208	113	23	344	837
Anzahl der fehlenden Fälle	0	0	0	0	24
Mittelwert	32	47	54	39	29
Standardabweichung	15,3	12,3	10,5	16,2	19,0
nur Fälle aus Nebenerwerbsbetrieben (686 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	224	167	21	412	274
Anzahl der fehlenden Fälle	0	0	0	0	11
Mittelwert	26	44	61	35	17
Standardabweichung	12,6	10,5	13,5	15,9	15,9

Tabelle 7 t) Mittelwerte für die landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit basierend auf Frage 7 „Wie viele Stunden verbringen Sie aktuell durchschnittlich wöchentlich mit folgenden Tätigkeiten?“. Differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit. Stundenangaben auf Basis der Daten in Tabelle 7g) und 7h) (ohne Berücksichtigung der Teilnehmerinnen, die die Tätigkeiten nicht ausgewählt haben, d.h. ohne Nullen).

	...Fälle mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit im Umfang von Gesamt Fälle mit nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	... Fälle ohne nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit
	...1 bis 20 Stunden	...21 bis 40 Stunden	...mehr als 40 Stunden		
nur Fälle aus Haupterwerbsbetrieben (1.181 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	208	113	23	344	861
Mittelwert Stunden Landwirtschaft	21	14	8	18	29
Mittelwert Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	11	34	46	21	0
nur Fälle aus Nebenerwerbsbetrieben (686 Fälle)					
Anzahl der gültigen Fälle	224	167	21	412	274
Mittelwert Stunden Landwirtschaft	14	12	14	13	17
Mittelwert Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	12	32	47	22	0

Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?

Tabelle 8 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.923, Summe der Fälle = 1.955, Summe fehlender Fälle = 411 (17,4% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Büro und Buchhaltung	1.431	20,7%	73,2%
Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung	894	12,9%	45,7%
Stallarbeit	1.117	16,1%	57,1%
Feldarbeit/Ackerbau	819	11,8%	41,9%
Vertrieb/Auslieferung/Marktstände	450	6,5%	23,0%
Weiterverarbeitung von Erzeugnissen	384	5,5%	19,6%
Maschinenwartung	110	1,6%	5,6%
Veterinäre Tätigkeiten	346	5,0%	17,7%
Springerfunktion	947	13,7%	48,4%
Sonstiges	425	6,1%	21,7%
Gesamt	6.923	100,0%	354,1%

Tabelle 8 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb? Summe der Nennungen n = 6.923, Summe der Fälle = 1.955, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 3,5.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	187	9,6%
2 Antworten	367	18,8%
3 Antworten	454	23,2%
4 Antworten	449	23,0%
5 Antworten	265	13,6%
6 Antworten	146	7,5%
7 Antworten	60	3,1%
8 Antworten	20	1,0%
9 Antworten	7	0,4%
10 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.955	100,0%

Tabelle 8 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.919, Summe der Fälle = 1.953.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (351 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.449 Fälle)	61 Jahre und älter (153 Fälle)	
Büro und Buchhaltung	170	1.147	112	1.429
Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung	42	783	69	894
Stallarbeit	243	818	56	1.117
Feldarbeit/Ackerbau	196	571	52	819
Vertrieb/Auslieferung/Marktstände	73	354	23	450
Weiterverarbeitung von Erzeugnissen	47	314	23	384
Maschinenwartung	48	61	1	110
Veterinäre Tätigkeiten	58	281	7	346
Springerfunktion	204	685	57	946
Sonstiges	37	332	55	424
Gesamt	1.118	5.346	455	6.919

Tabelle 8 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Betriebsform. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.769, Summe der Fälle = 1.893.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb (1200 Fälle)	Nebenerwerb (693 Fälle)	
Büro und Buchhaltung	908	492	1.400
Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung	564	315	879
Stallarbeit	714	376	1.090
Feldarbeit/Ackerbau	473	326	799
Vertrieb/Auslieferung/Marktstände	321	120	441
Weiterverarbeitung von Erzeugnissen	238	139	377
Maschinenwartung	74	33	107
Veterinäre Tätigkeiten	229	113	342
Springerfunktion	648	275	923
Sonstiges	267	144	411
Gesamt	4.436	2.333	6.769

Tabelle 8 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.594, Summe der Fälle = 1.849.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (434 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (291 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (1.124 Fälle)	
Büro und Buchhaltung	327	217	823	1.367
Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung	208	132	512	852
Stallarbeit	32	96	930	1.058
Feldarbeit/Ackerbau	235	135	418	788
Vertrieb/Auslieferung/Marktstände	161	65	204	430
Weiterverarbeitung von Erzeugnissen	118	53	191	362
Maschinenwartung	22	21	64	107
Veterinäre Tätigkeiten	9	25	302	336
Springerfunktion	166	156	581	903
Sonstiges	137	61	193	391
Gesamt	1.415	961	4.218	6.594

Tabelle 8 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.923, Summe der Fälle = 1.955.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (590 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (332 Fälle)	Lehre/ Facharbeiterabschluss (443 Fälle)	Meisterprüfung/ Hochschulabschluss (590 Fälle)	
Büro und Buchhaltung	428	227	334	442	1.431
Bankgeschäfte und Unternehmensfinanzierung	286	129	231	248	894
Stallarbeit	342	180	256	339	1.117
Feldarbeit/Ackerbau	240	139	194	246	819
Vertrieb/Auslieferung/Marktstände	103	95	100	152	450
Weiterverarbeitung von Erzeugnissen	108	63	93	120	384
Maschinenwartung	15	23	28	44	110
Veterinäre Tätigkeiten	99	53	78	116	346
Springerfunktion	267	165	224	291	947
Sonstiges	137	70	92	126	425
Gesamt	2.025	1.144	1.630	2.124	6.923

Tabelle 8 g) Nennungen im Freitext zu Frage 8 „Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Regionen.

Region	
Heilbronn-Franken	Arbeit im Weinberg
	Arbeiten im Weinberg
	Arbeiten im Weinberg
	Arbeiten im Weinberg
	Beratung und Verkauf Telefondienst
	Erntehelfer
	Gastronomie und Hotel
	GASTRONOMIE, Hofladen, Zimmer
	Gutsgasthof
	Handarbeiten im Weinbau
	Handwerkliches
	Hofarbeiten
	Junior-Chef
	Mitarbeit bei allen anfallenden Handarbeiten, hauptsächlich im Weinbau, Maschinenarbeiten eher weniger
	Mithilfe bei Waldarbeiten
	Tätigkeiten auf dem Feld Obst- und Weinbau
	Telefondienst, Beratung und Verkauf
	Weinanbau
	Weinbau
	Weinbau
	Weinbauarbeit
	Weinbaulich Tätigkeit
	Weinbergarbeit
	Weinbergarbeiten
	Weinbergs Arbeit
	Events planen
	Gästekbetreuung Ferienbauernhof
	Gartenarbeit
	Getreideernte
	Mithilfe beim Silieren
	Pflege der Außenanlagen
	Rasen mähen
	Verköstigung von Saisonarbeitskräften



Region Rhein-Neckar	Ferienwohnung
	Handarbeit im Weinberg
	Kuchen backen, verkaufen von Kuchen, Organisation des gesamten Betriebes
	Leitung Betriebszweig
	Logistik, Qualitätskontrolle
	Mitarbeiter Anleitung Obstbau Tagesorganisation
	Verkauf, Hofladen, Marketing,
	Weinbau
Weinbau	
Region Mittlerer Oberrhein	Ernte Sonderkulturen
	Ferienwohnung, Gästebetreuung
	Urlaub auf dem Bauernhof
	Weinbau
	Weinbau
Region Nordschwarzwald	Alle anfallende Handarbeiten im Weinberg
	Antragswesen GAP/ Gasverbilligung usw.
	Facebookseite betreuen
	Ferien auf dem Bauernhof
	Ferienwohnungen
	Hofladen
	Hofladen
	Kundenbetreuung
	Landwirtschaft mit Direktvermarktung
	Obsternte, Heuernte und Grünland pflege
	Versorgung der Arbeiter

**Region
Stuttgart**

Öffentlichkeitsarbeit, LOB
Arbeit im Weinbau und Gemüsegarten, Gärtnerische Arbeiten rund um den Hof
Arbeiten im Obstbaubetrieb sowie in der Brennerei
Bauernhofcafe
Betriebsführungen
Eventplanung z.B. Weinproben
Gemüsegarten
Herdenmanagement (Milchvieh)
Heu-Strohbearbeitung in der Erntezeit
Hofladen
Je nach Saison Hilfe beim Setzen und Richten von Gemüse für Großhandel
Melken
Mitarbeiter anleiten und überwachen
Mitarbeiterunterweisung
Planung
Planung
Verkauf
Weinausbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbau
Weinbauarbeiten
Weinberg
Weinbergarbeiten
Besenwirtschaft, Kellerwirtschaft
Besorgungsarbeiten (Ersatzteile, Zubehör...)
Herdenmanagement
Mithilfe im Betrieb Sonderkulturen
Weinbau
Weinbau
Weinbergarbeiten
Weinlese
Weinverkostung, Kellermeister Tätigkeiten
Züchtung



Region Ostwürttemberg	Hof und Grünanlagenpflege
	Hofladenverkauf
	Pflege / Instandhaltung Haus, Garten, Hoffläche, Stall
	Schlachtung von Lämmern und Schafen
Region Donau-Iller	Ferienwohnung
	Reinigungsarbeiten
	Schafe hüten
	Schafhaltung, Koppelschafe, Kaninchenhaltung, Betreuung der Ferienwohnungen
	Sillieren
	Tiermeldungen
	Verpflegung, Einkauf, Personaleinteilung
Versorgung der Helfer in Arbeitsspitzen mit Essen	
Region Neckar-Alb	Öffentlichkeitsarbeit
	Arbeit in Wein- und Obstbau
	Fahrer
	Grünlandbewirtschaftung
	Haushalt
	Haushalt
	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten,
	Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Altenpflege, Ausbildung
	Lohnbuchhaltung
	Service in unserer Gastronomie, Reinigungsarbeiten
	Versorgung aller Mitarbeiter
Versorgung Fa. Und Mitarbeiter	
Region Schwarzwald-Baar Heuberg	3 Ferienwohnungen Buchungen und Reinigung, Wäsche
	Aufräum- und Putzarbeiten
	Brennerei
	Führung des gewerblichen Tourismusbetriebs
	Ferienwohnung managen / putzen
	Ferienwohnung, vermieten & reinigen und Gästebetreuung + Gärtnerin ;-)
	Gartenarbeit, Seminartätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit
	Reinigung Milchammer und Melkzeug
	Tourismus
	Wo Not am Mann ist

**Region
Südlicher Oberrhein**

Arbeit Weinbau
Arbeiten im Wein- und Obstbau
Aufbereiten von Brennholz, Brennereittigkeit
Beerenobst, Ferienwohnung
Brennerei
Erscheinungsbild des Hofes, Weiterbildung
Ferienwohnung
Ferienwohnung
Ferienwohnung Reinigung
Ferienwohnung und Gäste verpflegen (Wanderreiter)
Ferienwohnungen
Ferienwohnungen putzen, Anfragen bei Buchungen beantworten,
Ferienwohnung Vermietung mit allem was dazu gehört
Gästebetreuung, Pflege der Außenanlagen
Gästebetreuung, Vorratshaltung
Garten
Garten Anlagen Bienen
Garten, Obsterte,
Gestrüpp entfernen, Heurechen, Ziegen treiben
Hhner versorgen, Gartenarbeit
Handarbeiten in den Reben
Haushalt, Ferienwohnungen
Hausmeister-Tätigkeiten
Hofladen Verkauf
Kindergeburtstag
leichte Forstarbeiten
Mädchen für alles
manche Sparten gemeinsam und unterstützend mit meinem Mann, alles was den Ferienbetrieb betrifft und die Angebote für Gäste betrifft
Mithilfe Wald
Obst
Reinigung Ferienwohnung, Anfragen für Buchungen der Wohnungen entgegennehmen, Brot backen, Vespergruppen bewirten
Social Media
Sonderkulturen, Ernten des Tafelobstes von Hand, Vermarktungsfertig
Tiergesundheits-Überwachung
Waldarbeit-Pflege und Aufräumen
Weinanbau
Arbeit im Weinbau
Arbeit im Weinberg und Obstbau
Arbeiten im Weinberg
Arbeiten in den Reben
Arbeiten in den Weinbergen
Baumschnitt Brennerei
Betreibung von Fewo
Betreuung der Ferienwohnungen, Reinigung und Renovierung

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite



Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?

Betreuung von Ferienwohnungen
Botengänge
Fahrdienste
Fahrdienste, Mithilfe bei der Futtererbergung
Feriengäste
Feriengäste, Außenanlage
Ferienhaus betreuen
Ferienwohnung
Ferienwohnung
Ferienwohnung
Ferienwohnung reinigen und Gästebetreuung
Ferienwohnungen
Ferienwohnungen
Ferienwohnungen
Fremdenbeherbergung
Gäste Ferienwohnungen
Gästebeherbergung
Gästebetten
Garten
Garten Fewo
Garten, Wiese
Handarbeiten im Weinberg
Handarbeiten in Dauerkulturen
Haushalt
Haushalt
Haushaltsführung
Hofladen, Weinbau
Hofpflege / Hausmeister
Ich arbeite in keinem landwirtschaftlichen Betrieb
Keine
Kellerwirtschaft, Gastrobetrieb (Strausswirtschaft)
Kochen für 3 Generationen, Urlaub auf dem Bauernhof mit Gästezimmer und Frühstück, Putzen, Waschen,
Landschaftspflege
Leitung und Planung Forstbetrieb
Mädchen für ALLES
Marketing, Personalführung, Homepage, Newsletter, Datenschutz
Mitarbeit im Außenbereich Weinbau
Organisation

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite



Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 8: Welche Aufgaben übernehmen Sie im landwirtschaftlichen Betrieb?

	Personalmanagement
	Pferdeausbildung
	Raumpflege, Kinderbetreuung, Garten
	Rebarbeiten
	Rebarbeiten
	Rebarbeiten
	Rebarbeiten
	Rebarbeiten, Obstbau
	Reben
	Reben
	Rebschnitt
	Reinigung/Betreuung Ferienwohnungen (Urlaub auf dem Bauernhof)
	Reinigung der Ferienwohnungen
	Saisonale Mithilfe bei der Feldarbeit
	Saisonale Rebenarbeiten , Sonderkulturen
	Saisonarbeiterunterkunft
	Sonderkulturen
	Tourismus
	Urproduktion/Direktvermarktung
	Versorgung der Kleintiere, Hofführungen
	Waldarbeit
	Waldarbeit, Grabpflege, Hofkapelle, Holz spalten für Eigenbedarf, Getreide mahlen für Kühe und Bullen
	Waldarbeiten
	Weinbau
	Weinbau , Rebenarbeiten
	Werbung, Etiketten



Region Hochrhein Bodensee	Erntearbeiten (Obst), Handarbeit in den Reben, Betriebszweig Ferienwohnungen
	Erntezeit, Bedienung des Krans
	Ferienwohnung putzen, Bereuung der Gäste
	Forst
	Gästezimmer und Seminarraum vermieten
	Gartenarbeiten, Aufräum- und Pflegearbeiten usw.
	Gelegentlich Stallarbeit, Heuernte, Silageernte, Äpfel- und Wein-ernte
	Handarbeit in den Reben
	Haushalt, Seelsorge
	Immer wenn es klemmt
	Lamatrekking (gesamter Umfang dieses Geschäftszweiges: Organisation + Vorbereitung, Gästebetreuung, Begleitung, Buchhaltung)
	Verkauf
	Verpflegung bei Lohnarbeiten
	Weidemanagement, Pferdepension
	Werbung, Präsentation nach Außen, Hofführungen, Lernort Bauernhof (Unterricht auf dem Hof für Schulklassen)
Region Bodensee-Oberschwaben	Führung der Ferienwohnungen, mit Büro, Pflege der Portale, reinigen der FEWO, Anleitung der Aushilfskräfte
	Ferienwohnungen
	Garten
	Gelegentlich Stallarbeit, wenn jemand ausfällt
	Mitarbeiter Verköstigung
	Mitarbeitercoaching
	Mithilfe im Obstbau, Ferienwohnung Reinigung
	Obstbau
	Obstbau
	Reitunterricht
	Sonderkulturen
	Urlaub auf dem Bauernhof
	Verpflegung der Mitarbeiter
	Verwaltung und Büroarbeit für FEWO, Reinigungsarbeiten der FEWO, Gartenarbeit, Gästebetreuung
	Werbung & Marketing & Produktdesign & Homepage & Webshop

Frage 9: Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?

Tabelle 9 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 9: Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.287, Summe der Fälle = 1.941, Summe fehlender Fälle = 425 (18,0% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, ohne jedoch die Leitung zu haben.	825	36,1%	42,5%
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, da ich die alleinige Betriebsleiterin bin.	119	5,2%	6,1%
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, teile mir dabei die Betriebsleitung mit jemandem.	448	19,6%	23,1%
Ich bin in Entscheidungsprozesse teilweise einbezogen, da ich einen eigenen Betriebszweig innerhalb des Betriebes eigenständig leite.	151	6,6%	7,8%
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit und bin teilweise an Entscheidungsprozessen beteiligt.	392	17,1%	20,2%
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.	199	8,7%	10,3%
Ich habe die Leitung des Betriebes inzwischen abgegeben, war jedoch früher in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen.	59	2,6%	3,0%
Ich werde die Betriebsleitung in Zukunft übernehmen und dann in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen sein.	94	4,1%	4,8%
Gesamt	2.287	100,0%	117,8%



Tabelle 9 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 9: Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden? Summe der Nennungen n = 2.287, Summe der Fälle = 1.941, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,2.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	1.629	83,9%
2 Antworten	280	14,4%
3 Antworten	30	1,5%
4 Antworten	2	0,1%
5 bis 8 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.941	100,0%

Tabelle 9 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 9 „Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.285, Summe der Fälle = 1.939.

	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (347 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.439 Fälle)	61 Jahre und älter (153 Fälle)	
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, ohne jedoch die Leitung zu haben.	112	646	67	825
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, da ich die alleinige Betriebsleiterin bin.	2	110	7	119
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, teile mir dabei die Betriebsleitung mit jemandem.	37	390	20	447
Ich bin in Entscheidungsprozesse teilweise einbezogen, da ich einen eigenen Betriebszweig innerhalb des Betriebes eigenständig leite.	13	124	14	151
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit und bin teilweise an Entscheidungsprozessen beteiligt.	114	252	26	392
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.	84	98	16	198
Ich habe die Leitung des Betriebes inzwischen abgegeben, war jedoch früher in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen.	1	20	38	59
Ich werde die Betriebsleitung in Zukunft übernehmen und dann in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen sein.	69	25	0	94
Gesamt	432	1.665	188	2.285

Tabelle 9 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 9 „Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?“ differenziert nach Betriebsform. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n=2.227, Summe der Fälle=1.884.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb (1.195 Fälle)	Nebenerwerb (689 Fälle)	
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, ohne jedoch die Leitung zu haben.	507	300	807
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, da ich die alleinige Betriebsleiterin bin.	53	60	113
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, teile mir dabei die Betriebsleitung mit jemandem.	289	154	443
Ich bin in Entscheidungsprozesse teilweise einbezogen, da ich einen eigenen Betriebszweig innerhalb des Betriebes eigenständig leite.	114	36	150
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit und bin teilweise an Entscheidungsprozessen beteiligt.	267	116	383
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.	118	64	182
Ich habe die Leitung des Betriebes inzwischen abgegeben, war jedoch früher in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen.	36	21	57
Ich werde die Betriebsleitung in Zukunft übernehmen und dann in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen sein.	62	30	92
Gesamt	1.446	781	2.227

Tabelle 9 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 9 „Wie sind Sie in die Entscheidungsfindung im landwirtschaftlichen Betrieb eingebunden?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.169, Summe der Fälle = 1.841.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (431 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbe- triebe) (289 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhal- tungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhal- tungsverbundbetriebe) (1.121 Fälle)	
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, ohne jedoch die Leitung zu haben.	168	128	493	789
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, da ich die alleinige Betriebsleiterin bin.	30	14	68	112
Ich bin in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen, teile mir dabei die Betriebsleitung mit jemandem.	120	44	257	421
Ich bin in Entscheidungsprozesse teilweise einbezogen, da ich einen eigenen Betriebszweig innerhalb des Betriebes eigenständig leite.	36	13	97	146
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit und bin teilweise an Entscheidungsprozessen beteiligt.	89	68	221	378
Ich arbeite in einen landwirtschaftlichen Betrieb mit, ohne an Entscheidungsprozessen beteiligt zu sein.	37	38	106	181
Ich habe die Leitung des Betriebes inzwischen abgegeben, war jedoch früher in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen.	18	3	34	55
Ich werde die Betriebsleitung in Zukunft übernehmen und dann in alle wichtigen Entscheidungsprozesse einbezogen sein.	19	19	49	87
Gesamt	517	327	1.325	2.169

Frage 10: Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?

Tabelle 10 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 10: Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.922.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja, durch die Feststellung eines kalkulatorischen Arbeitseinkommens.	97	5,0
Ja, durch reale Entlohnung für geleistete Arbeit.	74	3,9
Ja, als geringfügig Beschäftigte.	142	7,4
Nein, ich erhalte keinen Lohn im eigentlichen Sinne, sondern habe Zugriff auf das Betriebseinkommen oder werde anderweit	1.609	83,7
Gesamt	1.922	100,0
Frage nicht erhalten ¹⁾	402	
Fehlende Antworten ²⁾	42	
Gesamt fehlend	444	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 10 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 10 „Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.921.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja, durch die Feststellung eines kalkulatorischen Arbeitseinkommens.	27	64	6	97
Ja, durch reale Entlohnung für geleistete Arbeit.	28	42	4	74
Ja, als geringfügig Beschäftigte.	32	96	14	142
Nein, ich erhalte keinen Lohn im eigentlichen Sinne, sondern habe Zugriff auf das Betriebseinkommen oder werde anderweitig oder materiell (Kost & Logis, etc. entlohnt.	257	1.225	126	1.608
Gesamt	344	1.427	150	1.921

Tabelle 10 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 10 „Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.865.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ja, durch die Feststellung eines kalkulatorischen Arbeitseinkommens.	81	11	92
Ja, durch reale Entlohnung für geleistete Arbeit.	62	5	67
Ja, als geringfügig Beschäftigte.	115	22	137
Nein, ich erhalte keinen Lohn im eigentlichen Sinne, sondern habe Zugriff auf das Betriebseinkommen oder werde anderweit	924	645	1.569
Gesamt	1.182	683	1.865

Tabelle 10 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 10 „Werden Sie für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb entlohnt?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.822.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Ja, durch die Feststellung eines kalkulatorischen Arbeitseinkommens.	28	12	51	91
Ja, durch reale Entlohnung für geleistete Arbeit.	26	10	29	65
Ja, als geringfügig Beschäftigte.	39	23	72	134
Nein, ich erhalte keinen Lohn im eigentlichen Sinne, sondern habe Zugriff auf das Betriebseinkommen oder werde anderweit	339	240	953	1.532
Gesamt	432	285	1.105	1.822

Frage 11: Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?

Tabelle 11 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 11: Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.940.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Haupterwerb (Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen größer ist als das Einkommen aus außerbetrieblichen Quelle)	1.206	62,2%
Nebenerwerb (Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen größer ist als das Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb)	697	35,9%
Weiß ich nicht.	37	1,9%
Gesamt	1.940	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	423	
Fehlende Antworten ²⁾	3	
Gesamt fehlend	426	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) Fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 11 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 11 „Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.939.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Haupterwerb	230	876	99	1.205
Nebenerwerb	108	538	51	697
Weiß ich nicht.	9	24	4	37
Gesamt	347	1.438	154	1.939

Tabelle 11 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 11 „Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.858.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) ¹⁾			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Haupterwerb	296	170	711	1.177
Nebenerwerb	140	111	404	655
Weiß ich nicht.	3	10	13	26
Gesamt	439	291	1.128	1.858

¹⁾ BWA: Variable generiert aus Frage 12 „Was ist die hauptsächlich betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes? Antwortoptionen wurden zusammengefasst, ohne jedoch die Antwortoption „Weiß ich nicht.“ Miteinzubeziehen, vergleiche Tabelle 11d).

Tabelle 11 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 11 „Ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Haupt- oder Nebenerwerbsbetrieb?“ differenziert nach detaillierter betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.933.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)									Gesamt
	Ackerbaubetrieb	Gartenbau-betrieb	Dauerkultur-betrieb	Grünlandbetrieb	Veredelungs-betrieb	Pflanzenbau-verbundbetrieb	Viehhaltungs-verbundbetrieb	Pflanzenbau-Viehhaltungs-verbundbetrieb	Weiß ich nicht.	
Haupterwerb	147	37	259	131	104	23	288	188	24	1.201
Nebenerwerb	99	8	132	162	16	12	156	70	41	696
Weiß ich nicht.	10	0	3	2	0	0	7	4	10	36
Gesamt	256	45	394	295	120	35	451	262	75	1.933

Frage 12: Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes?

Tabelle 12 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 12: Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.933.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ackerbaubetrieb	256	13,2%
Gartenbaubetrieb	45	2,3%
Dauerkulturbetrieb	394	20,4%
Grünlandbetrieb	295	15,3%
Veredelungsbetrieb	120	6,2%
Pflanzenbauverbundbetrieb	35	1,8%
Viehhaltungsverbundbetrieb	451	23,3%
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb	262	13,6%
Weiß ich nicht.	75	3,9%
Gesamt	1.933	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	425	
Fehlende Antworten ²⁾	8	
Gesamt fehlend	433	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 12 b) Häufigkeitsverteilung der Zusammenfassung zu Frage 12: Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes?
Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.933.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	439	22,7%
Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	291	15,1%
Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	1.128	58,4%
Weiß ich nicht.	75	3,9%
Gesamt	1.933	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	3	
Fehlende Antworten ²⁾	430	
Gesamt fehlend	433	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 12 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 12 „Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.932.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Dauerkulturbetrieb	35	317	41	393
Viehhaltungsverbundbetrieb	112	314	25	451
Grünlandbetrieb	41	231	23	295
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb	58	185	19	262
Ackerbaubetrieb	57	179	20	256
Veredelungsbetrieb	11	99	10	120
Weiß ich nicht.	17	51	7	75
Gartenbaubetrieb	8	33	4	45
Pflanzenbauverbundbetrieb	8	23	4	35
Gesamt	347	1.432	153	1.932

Tabelle 12 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 12 „Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.897.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ackerbaubetrieb	147	99	246
Gartenbaubetrieb	37	8	45
Dauerkulturbetrieb	259	132	391
Grünlandbetrieb	131	162	293
Veredelungsbetrieb	104	16	120
Pflanzenbauverbundbetrieb	23	12	35
Viehhaltungsverbundbetrieb	288	156	444
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetrieb	188	70	258
Weiß ich nicht.	24	41	65
Gesamt	1.201	696	1.897

Tabelle 12 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 12 „Was ist die hauptsächliche betriebswirtschaftliche Ausrichtung des Betriebes?“ differenziert nach angemeldetem Gewerbe im landwirtschaftlichen Betrieben. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen = 2.355, Summe der Fälle = 1.854.

Antwortoptionen	Gewerbe															Gesamt
	Ackerbaubetrieb	Andere	Energiebetrieb	Forstwirtschaftsbetrieb	Gartenbaubetrieb	Gastronomie	Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	Grünlandbetrieb	(Land-)Handel	Kein Gewerbe angemeldet	Sonderkulturbetrieb	Tourismus	Weiß ich nicht.	Veredelungsbetrieb	Viehhaltungsbetrieb	
Ackerbaubetrieb (245 Fälle)	61	22	40	13	5	3	19	12	7	80	9	5	28	3	15	322
Gartenbaubetrieb (44 Fälle)	3	0	5	0	8	1	5	1	6	13	5	0	7	2	1	57
Dauerkulturbetrieb (376 Fälle)	7	31	30	3	1	22	32	3	15	165	48	28	34	2	1	422
Grünlandbetrieb (285 Fälle)	6	24	52	30	1	9	28	59	6	89	1	41	14	4	44	408
Veredelungsbetrieb (116 Fälle)	3	17	39	0	0	2	5	0	5	35	0	4	9	16	8	143
Pflanzenbauverbundbetrieb (35 Fälle)	4	3	2	0	2	1	4	1	1	17	2	0	1	2	3	43
Viehhaltungsverbundbetrieb (430 Fälle)	18	30	66	32	0	6	46	21	6	134	2	38	57	10	90	556
Pflanzenbau-Viehhaltungs- verbundbetrieb (252 Fälle)	17	24	65	10	0	3	30	15	5	79	1	8	26	2	30	315
Weiß ich nicht. (71 Fälle)	5	10	2	4	2	1	9	7	1	19	1	10	12	0	6	89
Gesamt	124	161	301	92	19	48	178	119	52	631	69	134	188	41	198	2.355

Frage 13: Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?

Tabelle 13 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 13: Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.361, Summe der Fälle = 1.857, Summe fehlender Fälle = 509. Für die weitere Stratifizierung wurden die Antwortoptionen neu kombiniert (s. u.)

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Ackerbaubetrieb	124	5,3%	6,7%
Andere	163	6,9%	8,8%
Energiebetrieb	302	12,8%	16,3%
Forstwirtschaftsbetrieb	92	3,9%	5,0%
Gartenbaubetrieb	19	0,8%	1,0%
Gastronomie	49	2,1%	2,6%
Grünlandbetrieb	119	5,0%	6,4%
(Land-)Handel	52	2,2%	2,8%
Sonderkulturbetrieb	69	2,9%	3,7%
Tourismus	135	5,7%	7,3%
Veredelungsbetrieb	41	1,7%	2,2%
Viehhaltungsbetrieb	198	8,4%	10,7%
Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	178	7,5%	9,6%
Kein Gewerbe angemeldet	632	26,8%	34,0%
Weiß ich nicht.	188	8,0%	10,1%
Gesamt	2.361	100,0%	127,1%

Tabelle 13 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 13: Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet? Die Antwortoption „Kein Gewerbe angemeldet.“ und „Weiß ich nicht.“ waren Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 1.541, Summe der Fälle = 1.037, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,5.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	720	69,4%
2 Antworten	189	18,2%
3 Antworten	87	8,4%
4 Antworten	27	2,6%
5 Antworten	10	1,0%
6 Antworten	4	0,4%
7 bis 13 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.037	100,0%

Tabelle 13 c) Häufigkeitsverteilung basierend auf Frage 13: Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.857. Titel der generierten Frage lautet: „Wurde in landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ Die Antwortoption „Ja, es wurden Gewerbe angemeldet“ ist die Summe aller Fälle, die in Frage 13 ein Gewerbe angaben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja, es wurde ein Gewerbe angemeldet.	1.037	55,8%
Nein, es wurde kein Gewerbe angemeldet.	632	34,0%
Weiß ich nicht.	188	10,1%
Gesamt	1.857	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	465	
Fehlende Antworten ²⁾	44	
Gesamt fehlend	509	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 13 d) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.857.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja, es wurde ein Gewerbe angemeldet.	184	774	79	1.037
Nein, es wurde kein Gewerbe angemeldet.	90	484	58	632
Weiß ich nicht.	57	124	7	188
Gesamt	331	1.382	144	1.857

Tabelle 13 e) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.824.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ja, es wurde ein Gewerbe angemeldet.	699	324	1.023
Nein, es wurde kein Gewerbe angemeldet.	362	263	625
Weiß ich nicht.	94	82	176
Gesamt	1.155	669	1.824

Tabelle 13 f) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.783.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Ja, es wurde ein Gewerbe angemeldet.	201	154	640	995
Nein, es wurde kein Gewerbe angemeldet.	178	97	337	612
Weiß ich nicht.	41	29	106	176
Gesamt	420	280	1.083	1.783

Tabelle 13 g) Häufigkeitsverteilung der Fälle, die in Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ angaben ein Gewerbe angemeldet zu haben. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.541, Summe der Fälle = 1.037, Summe fehlender Fälle = 509 und alle Fälle die „Kein Gewerbe angemeldet“ oder „Weiß ich nicht“ angaben (vgl. Tabelle 13a). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Energiebetrieb	302	19,6%	29,1%
Viehhaltungsbetrieb	198	12,8%	19,1%
Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	178	11,6%	17,2%
Andere	163	10,6%	15,7%
Tourismus	135	8,8%	13,0%
Ackerbaubetrieb	124	8,0%	12,0%
Grünlandbetrieb	119	7,7%	11,5%
Forstwirtschaftsbetrieb	92	6,0%	8,9%
Sonderkulturbetrieb	69	4,5%	6,7%
(Land-)Handel	52	3,4%	5,0%
Gastronomie	49	3,2%	4,7%
Veredelungsbetrieb	41	2,7%	4,0%
Gartenbaubetrieb	19	1,2%	1,8%
Gesamt	1.541	100,0%	148,6%

Tabelle 13 h) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.541, Summe der Fälle = 1.037.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (184 Fälle)	31 bis 60 Jahre (774 Fälle)	61 Jahre und älter (79 Fälle)	
Ackerbaubetrieb	43	77	4	124
Grünlandbetrieb	32	82	5	119
Sonderkulturbetrieb	11	54	4	69
Gartenbaubetrieb	4	14	1	19
Viehhaltungsbetrieb	63	126	9	198
Forstwirtschaftsbetrieb	27	60	5	92
Veredelungsbetrieb	8	29	4	41
Energiebetrieb	42	232	28	302
Tourismus	13	105	17	135
Gastronomie	4	42	3	49
(Land-)Handel	4	46	2	52
Andere	21	130	12	163
Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	39	131	8	178
Gesamt	311	1.128	102	1.541

Tabelle 13 i) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach Betriebsform. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.518, Summe der Fälle = 1.023.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb (699 Fälle)	Nebenerwerb (324 Fälle)	
Ackerbaubetrieb	63	56	119
Grünlandbetrieb	48	68	116
Sonderkulturbetrieb	47	21	68
Gartenbaubetrieb	14	5	19
Viehhaltungsbetrieb	109	85	194
Forstwirtschaftsbetrieb	40	50	90
Veredelungsbetrieb	33	8	41
Energiebetrieb	262	39	301
Tourismus	88	46	134
Gastronomie	43	6	49
(Land-)Handel	37	15	52
Andere	122	38	160
Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	111	64	175
Gesamt	1.017	501	1.518

Tabelle 13 j) Anzahl der Nennungen basierend auf Neukombination aus Frage 13 „Für welchen Betriebszweig wurde im landwirtschaftlichen Betrieb ein Gewerbe angemeldet?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.478, Summe der Fälle = 995.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (201 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (154 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (640 Fälle)	
Ackerbaubetrieb	10	65	44	119
Grünlandbetrieb	4	13	95	112
Sonderkulturbetrieb	53	11	4	68
Gartenbaubetrieb	9	7	1	17
Viehhaltungsbetrieb	2	18	172	192
Forstwirtschaftsbetrieb	3	13	72	88
Veredelungsbetrieb	4	5	32	41
Energiebetrieb	35	42	222	299
Tourismus	28	5	91	124
Gastronomie	23	4	20	47
(Land-)Handel	21	8	22	51
Andere	31	25	95	151
Der ganze landwirtschaftliche Betrieb wird als Gewerbe betrieben	37	23	109	169
Gesamt	260	239	979	1.478

Frage 14: Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?

Tabelle 14 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 14: Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.893.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
unter 5 ha landwirtschaftliche Fläche	147	7,8%
5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Fläche	190	10,0%
10 bis unter 20 ha landwirtschaftliche Fläche	297	15,7%
20 bis unter 50 ha landwirtschaftliche Fläche	463	24,5%
50 bis unter 100 ha landwirtschaftliche Fläche	457	24,1%
100 ha und mehr landwirtschaftliche Fläche	339	17,9%
Gesamt	1.893	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	465	
Fehlende Antworten ²⁾	8	
Gesamt fehlend	473	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 14 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 14 „Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.859.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
unter 5 ha landwirtschaftliche Fläche	15	126	141
5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Fläche	66	122	188
10 bis unter 20 ha landwirtschaftliche Fläche	115	176	291
20 bis unter 50 ha landwirtschaftliche Fläche	261	190	451
50 bis unter 100 ha landwirtschaftliche Fläche	392	60	452
100 ha und mehr landwirtschaftliche Fläche	327	9	336
Gesamt	1.176	683	1.859

Tabelle 14 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 14 „Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.819.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
unter 5 ha landwirtschaftliche Fläche	94	5	32	131
5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Fläche	87	8	83	178
10 bis unter 20 ha landwirtschaftliche Fläche	106	21	156	283
20 bis unter 50 ha landwirtschaftliche Fläche	98	87	259	444
50 bis unter 100 ha landwirtschaftliche Fläche	41	91	316	448
100 ha und mehr landwirtschaftliche Fläche	8	72	225	335
Gesamt	434	284	1.101	1.819

Tabelle 14 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 14 „Wie viele Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche hat Ihr Betrieb?“ differenziert nach jährlichem Betriebsgewinn der Landwirtschaft. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.818.

Antwortoptionen	Jährlicher Betriebsgewinn der Landwirtschaft							Gesamt
	Weniger als 10.000 €	10.000 bis unter 30.000 €	30.000 bis unter 50.000 €	50.000 bis unter 70.000 €	70.000 bis unter 100.000 €	100.000 € und mehr	Kann ich nicht einschätzen.	
unter 5 ha landwirtschaftliche Fläche	96	25	1	0	0	0	19	141
5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Fläche	92	41	15	5	3	0	28	184
10 bis unter 20 ha landwirtschaftliche Fläche	129	43	28	13	9	4	56	282
20 bis unter 50 ha landwirtschaftliche Fläche	104	137	54	22	13	10	106	446
50 bis unter 100 ha landwirtschaftliche Fläche	39	91	113	46	37	13	101	440
100 ha und mehr landwirtschaftliche Fläche	10	40	69	43	46	37	80	325
Gesamt	470	377	280	129	108	64	390	1.818

Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?

Tabelle 15 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.883, Summe der Fälle = 1.834, Summe fehlender Fälle = 532 (22,5% der Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben. Für die weitere Stratifizierung wurden die Antwortoptionen neu kombiniert (s. u.).

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Biokreis	6	0,3%	0,3%
Bioland	156	8,3%	8,5%
Demeter	30	1,6%	1,6%
Ecoland	1	0,1%	0,1%
Ecovin	9	0,5%	0,5%
Naturland	26	1,4%	1,4%
Verbund Ökohöfe	2	0,1%	0,1%
Europäisches Bio Siegel	37	2,0%	2,0%
Deutsches staatliches Bio Siegel	8	0,4%	0,4%
Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft	62	3,3%	3,4%
Qualitätszeichen Baden-Württemberg	348	18,5%	19,0%
Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert.	1.080	57,4%	58,9%
Weiß ich nicht.	118	6,3%	6,4%
Gesamt	1.883	100,0%	102,7%

Tabelle 15 b) Häufigkeitsverteilung der Zusammenfassung von Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.834. Die Antwortoption „Ja“ ist die Summe aller Fälle, die in Frage 15 eine Zertifizierung angaben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	636	34,7%
Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert.	1.080	58,9%
Weiß ich nicht.	118	6,4%
Gesamt	1.834	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	465	
Fehlende Antworten ²⁾	67	
Gesamt fehlend	532	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 15 c) Anzahl der Nennungen der Zusammenfassung aus Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.834.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	103	478	55	636
Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert.	179	819	82	1.080
Weiß ich nicht.	36	73	9	118
Gesamt	318	1.370	146	1.834

Tabelle 15 d) Anzahl der Nennungen der Zusammenfassung aus Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.136.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ja	479	146	625
Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert.	589	476	1.065
Weiß ich nicht.	68	42	110
Gesamt	1.136	664	1.800

Tabelle 15 e) Anzahl der Nennungen der Zusammenfassung aus Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.761.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Ja	133	73	413	619
Nein, der Betrieb ist nicht nach einem dieser Standards zertifiziert.	260	185	590	1.035
Weiß ich nicht.	26	20	61	107
Gesamt	419	278	1.064	1.761

Tabelle 15 f) Mehrfachdifferenzierung. Alle Fälle, die in der Zusammenfassung zu Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?“ die Antwortoption „Ja“ haben, differenziert nach jährlichem Betriebsgewinn der Landwirtschaft. Einfachantwort, Summe der Fälle = 583.

Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ...	Jährlicher Betriebsgewinn der Landwirtschaft							Gesamt
	Antwoртоptionen	Weniger als 10.000 €	10.000 bis unter 30.000 €	30.000 bis unter 50.000 €	50.000 bis unter 70.000 €	70.000 bis unter 100.000 €	100.000 € und mehr	
sehr gut	8	9	16	11	7	11	22	84
eher gut	41	68	71	32	28	10	63	313
eher schlecht	42	42	28	12	8	4	22	158
sehr schlecht	15	7	2	0	0	0	4	28
Gesamt	106	126	117	55	43	25	111	583

Tabelle 15 g) Häufigkeitsverteilung der Antworten mit angemeldet Gewerbe basierend auf Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 685, Summe der Fälle = 636, Summe fehlender Fälle = 1.730 (73,1% der Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben. Zusätzlich sind auch die Teilnehmerinnen, die die Optionen „Nein“, „Ich weiß nicht“ und „der gesamte Betrieb ist als Gewerbe gemeldet“ ausgewählt haben (vgl. Tabelle 15 a).

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Biokreis	6	0,9%	0,9%
Bioland	156	22,8%	24,5%
Demeter	30	4,4%	4,7%
Ecoland	1	0,1%	0,2%
Ecovin	9	1,3%	1,4%
Naturland	26	3,8%	4,1%
Verbund Ökohöfe	2	0,3%	0,3%
Europäisches Bio Siegel	37	5,4%	5,8%
Deutsches staatliches Bio Siegel	8	1,2%	1,3%
Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft	62	9,1%	9,7%
Qualitätszeichen Baden-Württemberg	348	50,8%	54,7%
Gesamt	685	100,0%	107,7%

Tabelle 15 h) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 15: Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? Summe der Nennungen n = 685, Summe der Fälle = 636, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,1.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	591	92,9%
2 Antworten	42	6,6%
3 Antworten	2	0,3%
4 Antworten	1	0,2%
5 bis 11 Antworten	0	0,0%
Gesamt	636	100,0%

Tabelle 15 i) Anzahl der Nennungen basierend auf Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 685, Summe der Fälle = 636.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (103 Fälle)	31 bis 60 Jahre (478 Fälle)	61 Jahre und älter (63 Fälle)	
Biokreis	2	4	0	6
Bioland	39	108	9	156
Demeter	5	23	2	30
Ecoland	0	1	0	1
Ecovin	1	7	1	9
Naturland	8	17	1	26
Verbund Ökohöfe	1	1	0	2
Europäisches Bio Siegel	6	29	2	37
Deutsches staatliches Bio Siegel	1	5	2	8
Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft	8	47	7	62
Qualitätszeichen Baden-Württemberg	42	267	39	348
Gesamt	113	509	63	685

Tabelle15 j) Anzahl der Nennungen basierend auf Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? differenziert nach Betriebsform. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 673, Summe der Fälle = 625.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb (479 Fälle)	Nebenerwerb (146 Fälle)	
Biokreis	4	1	5
Bioland	119	35	154
Demeter	21	8	29
Ecoland	1	0	1
Ecovin	7	1	8
Naturland	23	3	26
Verbund Ökohöfe	1	1	2
Europäisches Bio Siegel	17	19	36
Deutsches staatliches Bio Siegel	3	4	7
Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft	28	33	61
Qualitätszeichen Baden-Württemberg	289	55	344
Gesamt	513	160	673

Tabelle 15 k) Anzahl der Nennungen basierend auf Frage 15 „Ist Ihr Betrieb nach einem der folgenden Standards zertifiziert? differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 667, Summe der Fälle = 619.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (133 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (73 Fälle)	Viehhaltungsbetrieb (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (413 Fälle)	
Biokreis	0	0	4	4
Bioland	17	17	117	151
Demeter	8	2	18	28
Ecoland	0	0	1	1
Ecovin	7	0	1	8
Naturland	3	1	22	26
Verbund Ökohöfe	0	0	2	2
Europäisches Bio Siegel	5	3	29	37
Deutsches staatliches Bio Siegel	1	1	6	8
Andere Zertifikate ökologischer Landwirtschaft	15	3	40	58
Qualitätszeichen Baden-Württemberg	89	48	207	344
Gesamt	145	75	447	667

Frage 16: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs (d.h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?

Tabelle 16 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 16: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs insgesamt ein? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.821.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Weniger als 10.000 €	470	25,8%
10.000 bis unter 30.000 €	377	20,7%
30.000 bis unter 50.000 €	280	15,4%
50.000 bis unter 70.000 €	129	7,1%
70.000 bis unter 100.000 €	108	5,9%
100.000 € und mehr	64	3,5%
Kann ich nicht einschätzen.	393	21,6%
Gesamt	1.821	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	507	
Fehlende Antworten ²⁾	38	
Gesamt fehlend	545	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 16 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 16 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs insgesamt ein?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.821.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Weniger als 10.000 €	60	373	37	470
10.000 bis unter 30.000 €	38	303	36	377
30.000 bis unter 50.000 €	45	216	19	280
50.000 bis unter 70.000 €	23	95	11	129
70.000 bis unter 100.000 €	14	88	6	108
100.000 € und mehr	9	51	4	64
Kann ich nicht einschätzen.	131	237	25	393
Gesamt	320	1.363	138	1.821

Tabelle 16 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 16 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs insgesamt ein?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.789.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Weniger als 10.000 €	70	392	462
10.000 bis unter 30.000 €	240	135	375
30.000 bis unter 50.000 €	259	21	280
50.000 bis unter 70.000 €	124	4	128
70.000 bis unter 100.000 €	106	1	107
100.000 € und mehr	64	0	64
Kann ich nicht einschätzen.	262	111	373
Gesamt	1.125	664	1.789

Tabelle 16 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 16 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Betriebsgewinn Ihres landwirtschaftlichen Betriebs insgesamt ein?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.751.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetrieb (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Weniger als 10.000 €	92	49	300	441
10.000 bis unter 30.000 €	98	58	210	366
30.000 bis unter 50.000 €	72	47	159	278
50.000 bis unter 70.000 €	34	15	79	128
70.000 bis unter 100.000 €	26	15	66	107
100.000 € und mehr	15	5	42	62
Kann ich nicht einschätzen.	79	83	207	369
Gesamt	416	272	1.063	1.751

Frage 17: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes (d.h. nach Abzug aller Betriebskosten, ohne Abzug von kalkulatorischem Arbeitseinkommen) insgesamt ein?

Tabelle 17 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 17: Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes insgesamt ein? Einfachantwort, Summe der Fälle = 951.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Weniger als 10.000 €	308	32,4%
10.000 bis unter 30.000 €	219	23,0%
30.000 bis unter 50.000 €	84	8,8%
50.000 bis unter 70.000 €	34	3,6%
70.000 bis unter 100.000 €	10	1,1%
100.000 € und mehr	22	2,3%
Kann ich nicht einschätzen.	274	28,8%
Gesamt	951	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.315	
Fehlende Antworten ²⁾	100	
Gesamt fehlend	1.415	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 17 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 17 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes insgesamt ein?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 951.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Weniger als 10.000 €	39	246	23	308
10.000 bis unter 30.000 €	27	171	21	219
30.000 bis unter 50.000 €	9	69	6	84
50.000 bis unter 70.000 €	3	29	2	34
70.000 bis unter 100.000 €	1	8	1	10
100.000 € und mehr	3	18	1	22
Kann ich nicht einschätzen.	87	172	15	274
Gesamt	169	713	69	951

Tabelle 17 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 17 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes insgesamt ein?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 937.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Weniger als 10.000 €	143	160	303
10.000 bis unter 30.000 €	169	49	218
30.000 bis unter 50.000 €	72	12	84
50.000 bis unter 70.000 €	32	2	34
70.000 bis unter 100.000 €	10	0	10
100.000 € und mehr	20	2	22
Kann ich nicht einschätzen.	192	74	266
Gesamt	638	299	937

Tabelle 17 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 17 „Wie hoch schätzen Sie den jährlichen Gewinn des an die Landwirtschaft angegliederten Gewerbes insgesamt ein?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 915.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Weniger als 10.000 €	58	40	198	296
10.000 bis unter 30.000 €	38	22	149	209
30.000 bis unter 50.000 €	23	11	47	81
50.000 bis unter 70.000 €	11	6	16	33
70.000 bis unter 100.000 €	2	3	5	10
100.000 € und mehr	4	2	16	22
Kann ich nicht einschätzen.	51	53	160	264
Gesamt	187	137	591	915

Frage 18: Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?

Tabelle 18 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 18: Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.833.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Nein, ich hafte nicht.	592	32,3%
Ich hafte alleine.	124	6,8%
Meine Partnerin/mein Partner haftet alleine.	239	13,0%
Ich hafte mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen.	643	35,1%
Ich hafte für einzelne Darlehen, nicht aber für den ganzen Betrieb.	83	4,5%
Weiß ich nicht.	152	8,3%
Gesamt	1.833	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	507	
Fehlende Antworten ²⁾	26	
Gesamt fehlend	533	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 18 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 18 „Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.833.

Antwortoption	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Nein, ich hafte nicht.	211	325	56	592
Ich hafte alleine.	6	110	8	124
Meine Partnerin/mein Partner haftet alleine.	31	203	5	239
Ich hafte mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen.	39	545	59	643
Ich hafte für einzelne Darlehen, nicht aber für den ganzen Betrieb.	1	76	6	83
Weiß ich nicht.	33	110	9	152
Gesamt	321	1.369	143	1.833

Tabelle 18 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 18 „Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.801.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Nein, ich hafte nicht.	375	207	582
Ich hafte alleine.	58	62	120
Meine Partnerin/mein Partner haftet alleine.	138	98	236
Ich hafte mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen.	424	216	640
Ich hafte für einzelne Darlehen, nicht aber für den ganzen Betrieb.	63	19	82
Weiß ich nicht.	78	63	141
Gesamt	1.136	665	1.801

Tabelle 18 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 18 „Haften Sie persönlich für den landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.762.

	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Nein, ich hafte nicht.	131	101	335	567
Ich hafte alleine.	37	15	68	120
Meine Partnerin/mein Partner haftet alleine.	50	40	139	229
Ich hafte mit meinem Partner/meiner Partnerin zusammen.	158	80	385	623
Ich hafte für einzelne Darlehen, nicht aber für den ganzen Betrieb.	16	16	48	80
Weiß ich nicht.	25	25	93	143
Gesamt	417	277	1.068	1.762

Frage 19: Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?

Tabelle 19 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 19: Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.794.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja, mindestens einmal im Jahr.	875	48,8%
Ja, weniger als einmal im Jahr.	373	20,8%
Nein, gar nicht.	546	30,4%
Gesamt	1.794	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	543	
Fehlende Antworten ²⁾	29	
Gesamt fehlend	572	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 19 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 19 „Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.794.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja, mindestens einmal im Jahr.	131	682	62	875
Ja, weniger als einmal im Jahr.	59	289	25	373
Nein, gar nicht.	112	380	54	546
Gesamt	302	1.351	141	1.794

Tabelle 19 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 19 „Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.767.

Antwortoption	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ja, mindestens einmal im Jahr.	614	253	867
Ja, weniger als einmal im Jahr.	228	137	365
Nein, gar nicht.	272	263	535
Gesamt	1.114	653	1.767

Tabelle 19 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 19 „Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.727.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Ja, mindestens einmal im Jahr.	220	112	520	852
Ja, weniger als einmal im Jahr.	76	63	226	365
Nein, gar nicht.	113	98	299	510
Gesamt	409	273	1.045	1.727

Tabelle 19 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 19 „Bilden Sie sich für Ihre Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb und die daran angegliederten Gewerbe fort?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.794.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
Ja, mindestens einmal im Jahr.	211	152	181	331	875
Ja, weniger als einmal im Jahr.	121	55	112	85	373
Nein, gar nicht.	201	99	124	122	546
Gesamt	533	306	417	538	1.794

Frage 20: Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich vollständig von jeglichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten, außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit und Aus- und Weiterbildung frei, d.h. wie viele Tage nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub?

Tabelle 20 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 20: Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub? Einfachantwort generiert aus freier Zahleneingabe, Summe der Fälle = 1.749.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
kein Urlaub	223	12,8%
bis 7 Tage Urlaub	643	36,8%
8 bis 10 Tage Urlaub	365	20,9%
11 bis 14 Tage Urlaub	182	10,4%
15 bis 21 Tage Urlaub	210	12,0%
22 bis 30 Tage Urlaub	94	5,4%
mehr als 30 Tage Urlaub	32	1,8%
Gesamt	1.749	100,0%

Tabelle 20 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 20 „Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort generiert aus Zahleneingabe, Summe der Fälle = 1.749

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
kein Urlaub	29	173	21	223
bis 7 Tage Urlaub	89	520	34	643
8 bis 10 Tage Urlaub	52	278	35	365
11 bis 14 Tage Urlaub	26	140	16	182
15 bis 21 Tage Urlaub	41	150	19	210
22 bis 30 Tage Urlaub	34	55	5	94
mehr als 30 Tage Urlaub	13	16	3	32
Gesamt	284	1.332	133	1.749

Tabelle 20 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 20 „Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort generiert aus Zahleneingabe, Summe der Fälle = 1.723.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
kein Urlaub	128	86	214
bis 7 Tage Urlaub	424	209	633
8 bis 10 Tage Urlaub	234	128	362
11 bis 14 Tage Urlaub	120	62	182
15 bis 21 Tage Urlaub	115	92	207
22 bis 30 Tage Urlaub	54	39	93
mehr als 30 Tage Urlaub	16	16	32
Gesamt	1.091	632	1.723

Tabelle 20 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 20 „Wie viele Tage im Jahr nehmen Sie sich tatsächlich Urlaub?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort generiert aus Zahleneingabe, Summe der Fälle = 1.685.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
kein Urlaub	21	29	160	210
bis 7 Tage Urlaub	92	96	435	623
8 bis 10 Tage Urlaub	103	48	202	353
11 bis 14 Tage Urlaub	66	33	77	176
15 bis 21 Tage Urlaub	81	36	88	205
22 bis 30 Tage Urlaub	30	9	48	87
mehr als 30 Tage Urlaub	6	9	16	31
Gesamt	399	260	1.026	1.685

Frage 21: Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei?

Tabelle 21 a) Häufigkeitsverteilung für die Antwortkategorien „Feiertage“ und „Samstag“ aus Frage 21: Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei? Einfachantworten pro Wochentagkategorie, Summe der Fälle, die alle 4 Kategorien insgesamt beantwortet haben = 1.785, fehlend Fälle, die Frage nicht erhalten haben = 543.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
- Feiertage -		
immer frei	407	23,9%
in etwa jeden 2. frei	216	12,7%
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	785	46,1%
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	296	17,4%
Gesamt	1.704	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	119	
- Samstage -		
immer frei	93	5,4%
in etwa jeden 2. frei	147	8,6%
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	561	32,8%
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	908	53,1%
Gesamt	1.709	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	114	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 21 b) Häufigkeitsverteilung für die Antwortkategorien „Sonntage“ und „arbeitsfreie Wochentage“ aus Frage 21: Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei? Einfachantworten pro Wochentagkategorie, Summe der Fälle, die alle 4 Kategorien insgesamt beantwortet haben = 1.785, fehlend Fälle, die Frage nicht erhalten haben = 543.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
- Sonntage -		
immer frei	429	24,4%
in etwa jeden 2. frei	249	14,2%
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	805	45,8%
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	273	15,5%
Gesamt	1.756	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	67	
- arbeitsfreier Wochentag -		
immer frei	125	8,0%
in etwa jeden 2. frei	74	4,7%
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	613	39,1%
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	757	48,2%
Gesamt	1.569	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	254	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 21 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 21 „Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Wochentagkategorie, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
- Feiertage -				
immer frei	84	283	40	407
in etwa jeden 2. frei	49	157	10	216
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	125	606	54	785
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	32	242	22	296
Gesamt	290	1.288	126	1.704
- Samstage -				
immer frei	22	61	10	93
in etwa jeden 2. frei	47	94	6	147
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	105	409	47	561
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	117	731	60	908
Gesamt	291	1.295	123	1.709
- Sonntage -				
immer frei	90	294	45	429
in etwa jeden 2. frei	53	184	12	249
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	120	628	57	805
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	31	221	21	273
Gesamt	294	1.327	135	1.756
- arbeitsfreier Wochentag -				
immer frei	33	84	8	125
in etwa jeden 2. frei	26	43	5	74
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	110	466	37	613
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	107	598	52	757
Gesamt	276	1.191	102	1.569

Tabelle 21 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 21 „Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort pro Wochentagkategorie, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
- Feiertage -			
immer frei	213	186	399
in etwa jeden 2. frei	141	74	215
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	495	282	777
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	207	83	290
Gesamt	1.056	625	1.681
- Samstage -			
immer frei	49	38	87
in etwa jeden 2. frei	78	68	146
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	316	239	555
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	619	278	897
Gesamt	1.062	623	1.685
- Sonntage -			
immer frei	229	191	420
in etwa jeden 2. frei	161	85	246
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	511	287	798
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	187	81	268
Gesamt	1.088	644	1.732
- arbeitsfreier Wochentag -			
immer frei	63	57	120
in etwa jeden 2. frei	31	41	72
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	346	262	608
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	532	214	746
Gesamt	972	574	1.546

Tabelle 21 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 21 „Haben Sie an Samstagen, Sonn- und Feiertagen frei?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort pro Wochentagkategorie, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
– Feiertage –				
immer frei	173	113	107	393
in etwa jeden 2. frei	77	32	97	206
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	133	92	534	759
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	10	22	257	289
Gesamt	393	259	995	1.647
– Samstage –				
immer frei	18	25	42	85
in etwa jeden 2. frei	48	27	64	139
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	121	86	336	543
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	203	120	558	881
Gesamt	390	258	1.000	1.648
– Sonntage –				
immer frei	178	111	121	410
in etwa jeden 2. frei	75	37	127	239
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	142	98	537	777
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	10	21	237	268
Gesamt	405	267	1.022	1.694
– arbeitsfreier Wochentag –				
immer frei	36	32	51	119
in etwa jeden 2. frei	20	15	34	69
nie vollständig frei (d.h. bis zu 2 Stunden Arbeit)	114	92	390	596
nie frei (d.h. vollwertiger Arbeitstag)	170	93	468	731
Gesamt	340	232	943	1.515

Frage 22: Bewerten Sie die Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit.

Tabelle 22 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 22: Bewerten Sie die Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit. Einfachantwort pro Aussage.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ...		
sehr gut	211	12,0%
eher gut	900	51,1%
eher schlecht	556	31,6%
sehr schlecht	95	5,4%
Gesamt	1.762	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	44	
Ich bewerte die Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren als ...		
sehr gut	36	2,1%
eher gut	517	29,6%
eher schlecht	1.080	61,8%
sehr schlecht	115	6,6%
Gesamt	1.748	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	58	

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite

Fortsetzung der Tabelle der vorherigen Seite.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ich bewerte das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als ...		
sehr gut	15	0,9%
eher gut	258	14,7%
eher schlecht	1.062	60,5%
sehr schlecht	421	24,0%
Gesamt	1.756	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	50	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 22 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 22 „Bewertung der Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit.“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ...				
sehr gut	78	122	11	211
eher gut	154	693	53	900
eher schlecht	54	445	57	556
sehr schlecht	9	70	16	95
Gesamt	295	1.330	137	1.762
Ich bewerte die Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren als ...				
sehr gut	10	23	3	36
eher gut	112	369	36	517
eher schlecht	158	839	83	1080
sehr schlecht	14	92	9	115
Gesamt	294	1.323	131	1.748
Ich bewerte das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als ...				
sehr gut	3	7	5	15
eher gut	35	205	18	258
eher schlecht	177	811	74	1062
sehr schlecht	78	307	36	421
Gesamt	293	1.330	133	1.756

Tabelle 22 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 22 „Bewertung der Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit.“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ...			
sehr gut	165	45	210
eher gut	603	290	893
eher schlecht	283	261	544
sehr schlecht	46	45	91
Gesamt	1.097	641	1.738
Ich bewerte die Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren als ...			
sehr gut	19	15	34
eher gut	344	168	512
eher schlecht	672	396	1068
sehr schlecht	56	53	109
Gesamt	1.091	632	1.723
Ich bewerte das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als ...			
sehr gut	11	3	14
eher gut	147	110	257
eher schlecht	665	382	1.047
sehr schlecht	275	138	413
Gesamt	1.098	633	1.731

Tabelle 22 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 22 „Bewertung der Zukunftsaussichten für den Betrieb, die Landwirtschaft im Allgemeinen und das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit.“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle ist in der Gesamt-Spalte für die einzelnen Wochentage abzulesen.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-; Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Ich bewerte die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebs in den nächsten 5 Jahren als ...				
sehr gut	49	31	126	206
eher gut	206	146	516	868
eher schlecht	129	78	331	538
sehr schlecht	21	13	55	89
Gesamt	405	268	1.028	1.701
Ich bewerte die Zukunft der Landwirtschaft im Allgemeinen in den nächsten 5 Jahren als ...				
sehr gut	4	7	24	35
eher gut	109	87	301	497
eher schlecht	255	159	632	1.046
sehr schlecht	32	15	61	108
Gesamt	400	268	1.018	1.686
Ich bewerte das Ansehen der Landwirtschaft in der medialen Öffentlichkeit als ...				
sehr gut	2	2	9	13
eher gut	64	36	152	252
eher schlecht	240	152	632	1.024
sehr schlecht	95	79	233	407
Gesamt	401	269	1.026	1.696

Frage 23: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet?
Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen.

Tabelle 23 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 23: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen. Einfachantworten pro Antwortteil, Summe der Fälle Teil I = 1.893, Summe der Fälle Teil II = 914.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet?		
Nein	863	48,9%
Ja, aufgrund...	903	51,1%
Gesamt	1.766	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	558	
Fehlende Antworten ²⁾	42	
Gesamt fehlend	600	
Teil II: Gründe für die Gefährdung der Hofexistenz		
wirtschaftliche Faktoren	26	2,8%
fehlende Arbeitskräfte	15	1,6%
fehlende Hofnachfolge	110	12,0%
steigende Umweltaforderungen	17	1,9%
bürokratischer Hürden	166	18,2%
betriebswirtschaftliche Neu-/Umorientierung	63	6,9%
veränderte gesetzliche Vorgaben	517	56,6%
Gesamt	914	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	558	
Fehlende Antworten ²⁾	894	
Gesamt fehlend	1.452	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 23 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 23 „Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen.“ differenziert nach Altersklassen. Beide Teile der Frage sind Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.766, Summe der Fälle Teil II = 914.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet?				
Nein	154	646	63	863
Ja, aufgrund...	141	688	74	903
Gesamt	295	1.334	137	1.766
Teil II: Gründe für die Gefährdung der Hofexistenz				
wirtschaftliche Faktoren	12	14	0	26
fehlende Arbeitskräfte	4	10	1	15
fehlende Hofnachfolge	12	83	15	110
steigende Umwelтанforderungen	1	13	3	17
bürokratischer Hürden	21	133	12	166
betriebswirtschaftliche Neu-/Umorientierung	11	45	7	63
veränderte gesetzliche Vorgaben	81	399	37	517
Gesamt	142	697	75	914

Tabelle 23 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 23 „Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen.“ differenziert nach Betriebsform. Beide Teile der Frage sind Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.739, Summe der Fälle Teil II = 897.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
Teil I: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet?			
Nein	571	282	853
Ja, aufgrund...	524	362	886
Gesamt	1.095	644	1.739
Teil II: Gründe für die Gefährdung der Hofexistenz			
wirtschaftliche Faktoren	13	12	25
fehlende Arbeitskräfte	6	8	14
fehlende Hofnachfolge	59	50	109
steigende Umweltaforderungen	6	11	17
bürokratischer Hürden	85	78	163
betriebswirtschaftliche Neu-/Umorientierung	36	25	61
veränderte gesetzliche Vorgaben	328	180	508
Gesamt	533	364	897

Tabelle 23 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 23 „Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet? Falls „Ja“, bitte geben Sie an aus welchen Gründen.“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Beide Teile der Frage sind Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.701, Summe der Fälle Teil II = 877.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Teil I: Sehen Sie die Existenz des landwirtschaftlichen Betrieben in den nächsten 10 Jahren gefährdet?				
Nein	193	123	518	834
Ja, aufgrund...	207	146	514	867
Gesamt	400	269	1.032	1.701
Teil II: Gründe für die Gefährdung der Hofexistenz				
wirtschaftliche Faktoren	4	4	18	26
fehlende Arbeitskräfte	5	0	10	15
fehlende Hofnachfolge	22	20	65	107
steigende Umwelthanforderungen	5	2	9	16
bürokratischer Hürden	41	29	86	156
betriebswirtschaftliche Neu-/Umorientierung	10	11	38	59
veränderte gesetzliche Vorgaben	123	82	293	498
Gesamt	210	148	519	877

Frage 24: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.

Tabelle 24 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 24: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.706.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
sehr zufrieden	334	19,6%
eher zufrieden	1.071	62,8%
eher unzufrieden	273	16,0%
sehr unzufrieden	28	1,6%
Gesamt	1.706	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	576	
Fehlende Antworten ²⁾	84	
Gesamt fehlend	660	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 24 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 24 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.706.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
sehr zufrieden	92	220	22	334
eher zufrieden	164	831	76	1071
eher unzufrieden	32	221	20	273
sehr unzufrieden	0	24	4	28
Gesamt	288	1.296	122	1.706

Tabelle 24 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 24 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.682.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
sehr zufrieden	207	122	329
eher zufrieden	664	393	1.057
eher unzufrieden	166	103	269
sehr unzufrieden	15	12	27
Gesamt	1.052	630	1.682

Tabelle 24 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 24 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im landwirtschaftlichen Betrieb sind.“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.650.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
sehr zufrieden	68	58	197	323
eher zufrieden	252	162	623	1.037
eher unzufrieden	62	44	157	263
sehr unzufrieden	5	1	21	27
Gesamt	387	265	998	1.650

Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?

Tabelle 25 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.533, Summe der Fälle = 1.766, Summe fehlender Fälle = 590 (24,9% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Preise und Kosten	1.008	22,2%	56,8%
Belastung durch Schulden und bevorstehende Investitionen	470	10,4%	26,5%
Betriebliche Probleme	191	4,2%	10,8%
Persönlicher Gesundheitszustand	392	8,6%	22,1%
Absicherung im Falle von Krankheit und Alter	556	12,3%	31,3%
Image der Landwirtschaft	850	18,8%	47,9%
Familiäre Probleme	254	5,6%	14,3%
Generationenkonflikte	478	10,5%	26,9%
Sonstiges	193	4,3%	10,9%
Nichts bedrückt mich.	107	2,4%	6,0%
Weiß ich nicht.	34	0,8%	1,9%
Gesamt	4.533	100,0%	255,2%

Tabelle 25 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag? Summe der Nennungen n = 4.392, Summe der Fälle = 1.635, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,7. Die Antwortoptionen „Weiß ich nicht.“ Und „Nichts bedrückt mich.“ wurden nicht mitgerechnet.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	268	16,4%
2 Antworten	517	31,6%
3 Antworten	499	30,5%
4 Antworten	215	13,1%
5 Antworten	97	5,9%
6 Antworten	28	1,7%
7 Antworten	8	0,5%
8 Antworten	3	0,2%
9 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.635	97,6%

Tabelle 25 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 25 „Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.533, Summe der Fälle = 1.776.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (292 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.346 Fälle)	61 Jahre und älter (138 Fälle)	
Preise und Kosten	140	784	84	1.008
Belastung durch Schulden und bevorstehende Investitionen	80	372	18	470
Betriebliche Probleme	33	150	8	191
Persönlicher Gesundheitszustand	33	308	51	392
Absicherung im Falle von Krankheit und Alter	65	456	35	556
Image der Landwirtschaft	129	658	63	850
Familiäre Probleme	45	187	22	254
Generationenkonflikte	99	354	25	478
Sonstiges	27	155	11	193
Nichts bedrückt mich.	20	80	7	107
Weiß ich nicht.	16	16	2	34
Gesamt	687	3.520	326	4.533

Tabelle 25 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 25 „Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?“ differenziert nach Betriebsform. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.477, Summe der Fälle = 1.751.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb (1.107 Fälle)	Nebenerwerb (644 Fälle)	
Preise und Kosten	651	342	993
Belastung durch Schulden und bevorstehende Investitionen	327	137	464
Betriebliche Probleme	138	50	188
Persönlicher Gesundheitszustand	254	135	389
Absicherung im Falle von Krankheit und Alter	370	179	549
Image der Landwirtschaft	570	273	843
Familiäre Probleme	160	91	251
Generationenkonflikte	319	153	472
Sonstiges	126	66	192
Nichts bedrückt mich.	46	58	104
Weiß ich nicht.	15	17	32
Gesamt	2.976	1.501	4.477

Tabelle 25 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 25 „Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.381, Summe der Fälle = 1.714.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (407 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (271 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (1.036 Fälle)	
Preise und Kosten	253	152	573	978
Belastung durch Schulden und bevorstehende Investitionen	104	59	290	453
Betriebliche Probleme	47	22	120	189
Persönlicher Gesundheitszustand	82	55	245	382
Absicherung im Falle von Krankheit und Alter	137	76	321	534
Image der Landwirtschaft	189	142	495	826
Familiäre Probleme	56	38	149	243
Generationenkonflikte	109	70	274	453
Sonstiges	57	24	106	187
Nichts bedrückt mich.	30	15	59	104
Weiß ich nicht.	2	8	22	32
Gesamt	1.066	661	2.654	4.381

Tabelle 25 f) Nennungen im Freitext zu Frage 25 „Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?“ differenziert nach Regionen.

Region	
Heilbronn-Franken	Abhängigkeit vom Wetter (Spätfrost, Unwetter, Hagel)
	Arbeitsbelastung
	Behördenschikane und Inkompetenz der Behörden
	Die Landwirtschaft hat keine Lobby. Es sollte mehr Aufklärungsarbeit gemacht werden, dass die Pflanzenschutzmittel notwendig sind und dass diese von den Bauern sorgsam eingesetzt werden. Wir Bauern wollen unsere Erzeugnisse ja auch selbst essen!!!!
	Die Zukunft unserer WG und die Folgen für uns, also selbständig machen oder nicht; Bürokratischer Aufwand, finanzielle Hürden -> schaffe ich das?
	Fehlende Arbeitsmoral der Mitarbeiter bei gleichzeitig massiv steigende Löhne und die Preise hinken hinterher. Panikmache der Medien Fakes
	Flächenverbrauch (Baugebiete, Umgehungsstraßen,...)
	Hohe Arbeitsbelastung, Arbeit am Sonntag
	Hohes Arbeitspensum wegen landwirtschaftlichen Betrieb, außerlandwirtschaftliche Tätigkeit und Familie
	Mein Haushalt kommt bei Putzarbeiten z.B. Abstauben, Schränke ausräumen und putzen zu kurz
	Partner hat zu wenig Zeit
	Sehr geringe Rente
	Sehr viel Arbeit bei kaum Wertschätzung; Lebensmittel sind viel zu billig
	Tierschützer, Wolf und Biber
	Wenig Zeit für außerlandwirtschaftliche Aktivitäten
	12 Jahre Mithilfe im Betrieb, während der Kindererziehungszeiten, 2Jahre Pflege meines Schwiegervaters. Aber keine Rentenansprüche, da Betrieb zu klein.
	Afrikanische Schweinepest
	EU-Vorschriften und deren konkrete verschärfte Umsetzung in der BRD
	Miteinander in der Kooperation
	Pachtsituation und damit verbundene Weiterentwicklung des Betriebes
	Vielfach vom gesellschaftlichen Leben abgehängt
	Arbeitsbelastung
	Die Belastung von immer neuen Auflagen und deren Änderungen und die zunehmende Dokumentationen
	Die Einschätzung der Landwirtschaft. Als Gestalter der Natur und der Wertschätzung durch die Bürger und der Regierung. Zuviel Bürokratie. Wir sind nur noch im Büro und nicht mehr auf dem Feld.
	Die wenige Zeit die einem mit dem Partner und Familie bleibt durch die Arbeit und den Betrieb!
	Pachtpreise, Feldkauf durch Geldadel!
	Rente/Altersvorsorge
	Vereinbarung von Familie und Betrieb! (2 Kleinkinder)
	Arbeitsüberlastung
	Bürokratie
	Hindernisse von Seiten des RP oder Bauämter. Tierhaltung innerorts nicht mehr erwünscht. Erweiterungen dadurch nur schwer möglich. Dokumentationen nehmen zu viel Zeit in Anspruch.
	Hofnachfolge
	Klima und Wetter, Missernten bzw. Ertragseinbußen
	Zu Frage 26, aus Leidenschaft bin ich in die Landwirtschaft eingestiegen aber wenn Leidenschaft Leiden schafft
Überbordende Bürokratie	

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite

Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?

	Ausweisung von Gewerbeflächen, Verlust von Pachtflächen
	Dass manche Betriebe so viel Spritzmittel einsetzen und so für alle anderen die Umwelt und den Erzeugerpreis kaputt machen. Dadurch nebenbei schlechtes Image für die Landwirtschaft erzeugen!
	Viel Arbeit - wenig Pause
	Wolf
Region Stuttgart	Arbeitsüberlastung durch Nebeneinander von sozialversicherungsträger Berufstätigkeit zur persönlichen Absicherung im Alter und kleinem Zuerwerb in LW zur Sicherung der Familientradition
	Arbeitszeit für Tätigkeiten, die ich eigentlich machen möchte, z.B. eigentlicher Beruf. Seit 20 Jahren einfach dabei, obwohl nicht meine Berufung- Aufgabe aus Liebe
	Bürokratie, Bürokratie, Bürokratie, jeder möchte eine andere Erklärung, Zertifikation, Gutachten etc.
	Das fehlende Auskommen durch die landwirtschaftliche Tätigkeit da die Arbeit sehr schlecht entlohnt ist. Schlechte Verhandlungsposition der LW in der Wertschöpfungskette.
	Lebenspartnerschaft, keine Ehe, also kein Anspruch auf Witwenrente, Altersvorsorge betrieblich. Bruder des Betriebsleiters hat Gastro-Betrieb auf dem Hof, Betrieb ist nicht übergeben, das wird zu Erbstreitigkeiten führen, da Eltern Berliner Testament haben
	Mein egoistisches Wesen
	Personalmangel/Fachkräftemangel
	Situation für Betrieb im Ballungsraum, Flächenverknappung
	Umsetzung Hofübergabe des vererbten Betriebes
	Inflexibilität, stetig steigende Dokumentationsanforderungen und Verwaltungstätigkeiten
	Da ich die Maschinen nicht fahre, Angewiesen sein auf Mithilfe von anderen
	Kein Ersatz der Arbeitskraft bei Krankheit
	Kinderbetreuung
	Schlechtes Image der Landwirtschaft und immer mehr bürokratische Anforderungen durch den Gesetzgeber
	Steigende Bürokratie, Abmahngefahr im Internet, etc.
	Zu viel Bürokratie
Region Ostwürttemberg	Arbeitszeiten
	Bürokratie, Ohnmacht bei Kontrollen, zu viel Vorschriften mir wird schwindelig, Bedrohung durch Wölfe (Schafhaltung im Freien)
	Die Orientierungslosigkeit politischer Handlungen mit immer neuen Vorschriften. Das wirft erhebliche Kosten, Fragen und Ängste auf. So kann ich nicht die Weiterführung des Betriebes unseren Kindern empfehlen.
	Flächenverlust durch Straßenbau
	Frage des Fortbestehens des Betriebes
	Ignorantes Verhalten anderer Landwirte der Umwelt gegenüber
	Immer mehr Arbeit auf weniger Schultern verteilt
	Mangelnde politische Unterstützung kleinerer Betriebe
	Zu viel Arbeit meines Mannes, d.h. wenig Zeit für uns als gesamte Familie (außer während der Arbeit)
	Zu viele Vorgaben und Fristen



Region Donau-Iller	AK Mangel
	Hof Nachfolger tödlich verunglückt
	Hohe Arbeitsbelastung Betrieb, Familie und Altenteiler Pflege
	Ich Arbeite gerne auf dem Hof aber wir leben nicht sondern unser Leben besteht nur aus Arbeit für wenig Lohn und schlechtes Image
	Keiner will was tun nur wollen
	Wenig Urlaub und Freizeit
	Zeitmanagement, Mangelnde freie Zeit und mangelnde Freizeit für und mit den Kinder und Ehegatten, zukünftige Entwicklung in der Landwirtschaft
Region Neckar-Alb	Arbeitsbelastung
	Arbeitsbelastung
	Hohe Arbeitsbelastung
	Kontrollen und Auflagen durch Behörden
	Mein Mann und ich sind beide über 50 und haben den Hof gepachtet, unsere Kinder haben andere Ausbildungen, der Hof wird in den nächsten Jahren aufgegeben werden
Region Schwarzwald-Baar Heuberg	Arbeitsbelastung sehr hoch
	Das der Wolf so willkommen ist.
	Der Aufwand von Weideviehhaltung (Schafen) wird nicht ausreichend honoriert! + Thema Wolf im Donautal
	Fehlende Freizeit
	Gesundheitszustand meines Vaters
	Gesundheitszustand Partner
	Hohe Arbeitsbelastung, selten frei
	Pächter/Verpächter Verhältnis
	Wetterereignisse v. Klimawandel
	Zu wenig Zeit Projekte umzusetzen, die ich schon lange plane durch die anfallende Routinearbeit
zunehmende Bürokratie	



Region Südlicher Oberrhein	Allgemeine Risiken bei der Ausübung der Tätigkeiten (Unfallrisiko)
	Arbeit wird mit zunehmendem Alter und ohne Hofnachfolger immer schwerer zu bewältigen. Schlechte Rentenansprüche.
	Arbeitsbelastung
	Arbeitsbelastung
	Auszahlung für das angelieferte Obst an den Großmarkt bleibt gleich. Pflanzenschutzmittelpreise und Lohnkosten steigen stetig.
	Bürokratie
	Bürokratie,
	Belastung durch körperliche Arbeit und Organisation, neben der sonstigen Tätigkeit zum Lebensunterhalt
	Bevorstehende Umstrukturierung des Betriebes in Nebenerwerb wegen Hofnachfolge
	Durch extreme Steillagen teilweise mühsame Handarbeit
	Hofübergabe die ansteht
	Hohe Bürokratie, praxisferne Gesetzgebung, Tierschutzauflagen welche den Tieren nichts nützen eher schaden, wettbewerbsverzerrende Förderungen in Ost- und Südosteuropa für Investitionen welche Produktionsweisen erlauben wie sie in Deutschland verboten sind
	Keine Freizeit, keine kulturellen Veranstaltungen, kein Sport, keine Freundschaften, Partnerschaft bleibt fast auf der Strecke
	Vollzogene Hofübergabe und der daraus resultierende bürokratische Aufwand. Bürokratischer Aufwand und Vorschriften erdrosseln uns. Kulturlandschaft stirbt langsam aber stetig.
	Welches Kind den Betrieb malweiterführt
	Zunehmende, unsinnige und nicht durchdachte Bürokratie und Dokumentationspflicht, die total überhandnimmt, ist sehr belastend
	Das meine Arbeit mit Ausnahme meiner Familie und weniger Freunde nicht geschätzt wird. Im Gegenteil, es machen sich alle über einen lustig. Lebensmittel und die liebevolle Produktion werden nicht geachtet. Am besten muss alle nur möglichst billig sein.
	Der Betrieb wird im Nebenerwerb betrieben und deshalb ist die Arbeitsbelastung sehr hoch
	Die Landwirtschaft/der Landwirt ist eine MINDERHEIT und soll an allem schuld sein!!!! - BESCHEUERT
	Die ständigen Einschränkungen in der Landwirtschaft (z.B. am schlimmsten bei Bau, Neu- und oder Umbau)
	Die Tätigkeiten mache ich gerne, und bin zufrieden. Kleine Betriebe arbeiten qualitativ besser. Kleine Betriebe haben keine Chance gegen die großen Flächenfresser wo es nur noch um Zuschüsse geht.
	Enorme Arbeitsbelastung bei gleichzeitig minimalem Einkommen
	Erbstreitigkeiten unter den Geschwistern
	Gesetzliche Vorgaben – Dünge- und Spritzmittelverordnung in Deutschland
	Gesundheit meines Mannes
	Gute Mitarbeiter zu finden
	Hoher Ausfall aufgrund Klimawandel: Frostschäden, Hagelschäden, ...
	Hohes Arbeitsaufkommen, keine Freizeit, keine Arbeitskräfte
Ich bin alleinerziehend (geschieden) mit vier Kindern zwischen 7 und 12 Jahren, Schulschwierigkeiten, Exmann engagiert sich in Betreuung und Unterhalt nur im Mindestmaß	
Ich bin für die Betriebsleitung angetreten habe drei Kinder bekommen und bin durch die daraus entstandene Arbeitsüberlastung von meiner Leitungsfunktion zurückgetreten. Dafür habe ich nicht die Meisterin gemacht.	
Ich bin gelernte Bankkauffrau und langweile mich bei den täglichen Arbeiten im Betrieb.	
Leistungsdruck, Umweltzerstörung	

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite

Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 25: Was bedrückt Sie persönlich in Ihrem Alltag?

Mögliche Naturgewalten wie Hagel etc., der die Rebanlagen bzw. Früchte zerstören würde
Meine eigene Berufstätigkeit mit den Arbeiten im Betrieb immer in Einklang zu bringen. Vor allem in Hochzeiten des Betriebes. Dass mein Mann in seinem Betrieb alleine steht und alle vielfältigen Arbeiten schafft.
Meine Mutter in Norddeutschland hat Lungenkrebs, weiß nicht wie lange sie noch lebt
Mindestlohn und zu viel Bürokratie. Ausländische Arbeitnehmer wären auch mit weniger Geld zufrieden, da in Ihrem Herkunftsland niedrige Löhne bezahlt werden. Kaum Freizeit und wirkliches Abschalten vom Betrieb, selbst in der etwas arbeitsärmeren Zeit
Mitarbeiter- und Personalproblematik
Momentane Arbeitsbelastung mit zunehmendem Alter nicht leistbar, Hilfskräfte schwierig zu finden, Kostenfrage
Nachfolge ungeklärt
Sauenhaltung erlaubt kaum Freizeit / längere Abwesenheit
Ständiges Angebundensein durch Milchwirtschaft (melken)
Stark schwankende Arbeitsbelastung, Fachkräftemangel
Studium und Landwirtschaft unter einen Hut zu bekommen
Tätigkeit unter meinem Ausbildungsniveau, da spezifische Ausbildung für den Betrieb fehlt
Wenig Zeit für Hobbys
Wetter- und Klimakapriolen
Wie wenig die Menschen bereit sind für Produkte aus der Landwirtschaft gutes Geld zu bezahlen.
Wir sind seit einem Jahr in Rente, betreiben nur noch 2 ha Reben, Ackerflächen sind verpachtet.
Zu geringes Einkommen aus der Landwirtschaft (unter 5€/Std.; hohe zeitliche Bindung an den Betrieb (feste außerbetriebliche Arbeit nicht gut machbar; hohe finanzielle Bindung durch den Betrieb; hohe emotionale Bindung an den Betrieb (bzgl. Hofnachfolge);
Zu lange Arbeitszeiten
Zu viel Arbeit
Zu viel Arbeit, man kommt nie rum. Wenn man den Betrieb optimal führen möchte.
Zu viele Arbeitsstunden für zu geringen Lohn
Zukünftige Bäuerin will weiterhin voll arbeiten
Zukunftsaussichten für Nachfolger
Zukunftsfragen
Zu viel Arbeitsspitzen



Region Hochrhein Bodensee	Arbeitsdruck
	Bürokratie
	Bürokratie, Politikentwicklung (Groko), Konkurrenz, Flächenkampf
	BLHV interessiert sich nicht für die Bauern, sondern nur für die Großgrundbesitzer!!
	Dass die Menschen so achtlos mit Lebensmittel, Menschen, Tiere und der Natur umgehen. Wir leben im Paradies, doch so wird es Stück für Stück zerstört. Selber schuld!!!! Jeder muss die Verantwortung für das, was man tut, übernehmen.
	Enteignung durch gesetzliche Vorgaben (Begrünungsstreifen, Entfall von Ackerstatus)
	Eventueller Todesfall
	Gelegentliche Unsicherheit in Bezug auf Gästeaufkommen zur Sicherung des Betriebes (wetterabhängige Buchungen, kurzfristiges Buchen der Gäste)
	Hofnachfolge ist noch nicht gesichert, bei voll beruflicher Tätigkeit ist die Arbeitsbelastung in der nebenerwerblichen Landwirtschaft (also eigentlich Freizeit) sehr hoch. Die jungen Leute sind nicht mehr bereit so viel Arbeit + Zeit zu investieren
	Pflege der Mutter Überlastung
	Unwetter
	Wettersituation bei Ernte,
	Zunehmende, unnötige idiotische Bürokratie. Fehlende Akzeptanz meines Umfeldes gegenüber meiner Rolle im landwirtschaftlichen Betrieb. Druck riesig als Bäuerin zu Leben wie Vorgenerationen. Noch dickeres Fell nötig.
	Zu viel Bürokratie, als Nebenerwerb für die jüngere Generation kein Anreiz da!



Region	
Bodensee-Oberschwaben	Arbeitsbelastung / hohe Arbeitsstundenanzahl /
	Bürokratie
	Bürokratie- immer mehr Büroarbeit
	Eine nicht zu bewältigende Bürokratie
	Gesamtsituation um den kranken Vater: Bewältigen wir die Pflege bei weiter zunehmender Hilfsbedürftigkeit? Angst vor der Zukunft ohne Vater.
	Häufige Krankheit meines Mannes
	Hohes Risiko aufgrund des Klimawandels, z.b. Frost, Hagel , zu viel Regen/Sonne, Trockenheit, Schädlinge Kirschessigfliege
	Immer mehr Bürokratie
	Kein Urlaub, Bürokratie in der Landwirtschaft
	Kommunikationshürden
	Meine Schwiegermutter hatte vor 18 Jahren einen Schlaganfall mittlerweile braucht sie eine Haushaltshilfe und die Sozialstation 2xtäglich, sie hat das Einwohnungsrecht für die untere Wohnung, seit ihr Mann gestorben ist hat der Bruder von meinem Mann die Ge
	Tägliche Arbeitsbelastung / zu vielen Stunden / zu wenig Zeit für Familienleben
	Wachsen oder weichen????
	Als Frau abhängig von Wohnort und Betrieb, meist sehr abgelegen; Zuständig für jede Menge Kinderfahrdienste zur Schule, Sport etc.
	Altenpflege, Tendenz steigend
	Altenteilerversorgung
	Betriebshelfermangel - Krankheit wie Urlaub
	Die Eltern sind zu jung für die Rente und gesundheitlich angeschlagen und 2 Familien trägt der Hof nicht
	Die hohe Arbeitsbelastung (selber gewählt, ich weiß), ein wenig die Generationengeschichte (minimal, aber man ist eben nicht so unabhängig, wie man das gerne wäre)
	Die zunehmende Bürokratie von Verordnungen und Dokumentationen
	Fehlendes Verständnis bei Freunden/Bekannten für die unflexible Zeiteinteilung z.B. Geburtstage, freie Wochenenden usw.
	Hohe Arbeitsbelastung
	Keine freie Entscheidungen möglich z.B. Umbruchverbot, würden gerne Grünland in artenreiche Blumenwiese umwandeln, haben aber kein Ackerrecht da bisher nur Grünland und Streuobst
	Keine freie Zeit aufgrund der Milchviehhaltung
	Ob der Hofnachfolger mit der Arbeitsbelastung, die auf ihn zu kommt, zurechtkommt, da er bis jetzt außerlandwirtschaftlich tätig ist.
	Personalgewinnung
	Politik die Landwirtschaft im eigentlichen Sinne kaputt macht. Großbetriebe sind keine Landwirte, dies sind Fabriken.
	Schlechte Aussichten für die nächste Generation
Soziale Konflikte in der Betriebsgruppe, Unwissenheit der Verbraucher in Bezug auf landwirtschaftlichen Naturschutz und ökologische Produktqualität	
Zu hohe Belastung, wenig Freizeit	

Frage 26: Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?

Tabelle 26 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 26: Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.766.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
trifft voll zu	647	36,6%
trifft eher zu	711	40,3%
trifft eher nicht zu	331	18,7%
trifft überhaupt nicht zu	77	4,4%
Gesamt	1.766	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	575	
Fehlende Antworten ²⁾	25	
Gesamt fehlend	600	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 26 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 26 „Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.766.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
trifft voll zu	141	451	55	647
trifft eher zu	111	549	51	711
trifft eher nicht zu	27	276	28	331
trifft überhaupt nicht zu	9	63	5	77
Gesamt	288	1.339	139	1.766

Tabelle 26 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 26 „Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?“ differenziert nach Betriebsform. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.741.

Antwortoptionen	Betriebsform		Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	
trifft voll zu	428	213	641
trifft eher zu	442	258	700
trifft eher nicht zu	185	140	325
trifft überhaupt nicht zu	42	33	75
Gesamt	1.097	644	1.741

Tabelle 26 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 26 „Wie sehr trifft „Ich bin Bäuerin aus Leidenschaft“ auf Sie zu?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.703.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
trifft voll zu	139	83	408	630
trifft eher zu	149	118	419	686
trifft eher nicht zu	89	57	171	317
trifft überhaupt nicht zu	27	11	32	70
Gesamt	404	269	1.030	1.703

Frage 27: Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen? Falls „Ja“, geben Sie an welche der Kategorien auf Sie zutrifft.

Tabelle 27 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 27: Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen? Falls „Ja“ bitte geben Sie an welche der folgenden Kategorien am ehesten auf Sie zutrifft. Einfachantworten, Summe der Fälle Teil I = 216, Summe der Fälle Teil II = 131.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen?		
Nein	81	37,5%
Ja	135	62,5%
Gesamt	216	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.147	
Fehlende Antworten ²⁾	3	
Gesamt fehlend	2.150	
Teil II: Falls „Ja“ bitte geben Sie an welche der folgenden Kategorien am ehesten auf Sie zutrifft.		
... ich habe schon saisonal auf einem Betrieb ausgeholfen (Weintraubenernte, Spargelstechen, Schafschur, etc.).	33	25,2%
... in meiner Kindheit und/oder Jugend.	51	38,9%
... solange bis ich den Hof verlassen habe.	20	15,3%
... solange bis ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte.	3	2,3%
... solange bis ich aus beruflichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte.	16	12,2%
... solange bis ich den Hof aufgegeben habe.	8	6,1%
Gesamt	131	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.147	
Fehlende Antworten ²⁾ und „Nein“ aus Frageteil I	88	
Gesamt fehlend	2.235	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 27 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 27 „Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen? Falls „Ja“ bitte geben Sie an welche der folgenden Kategorien am ehesten auf Sie zutrifft.“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantworten pro Frageteil, Summe der Fälle für Teil I = 216, Summe der Fälle Teil II = 131.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Haben Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet oder ausgeholfen?				
Nein	10	60	11	81
Ja	46	73	16	135
Gesamt	56	133	27	216
Teil II: Falls „Ja“ bitte geben Sie an welche der folgenden Kategorien am ehesten auf Sie zutrifft.				
... ich habe schon saisonal auf einem Betrieb ausgeholfen (Weintraubenernte, Spargelstechen, Schafschur, etc.).	9	24	0	33
... in meiner Kindheit und/oder Jugend.	27	20	4	51
... solange bis ich den Hof verlassen habe.	2	15	3	20
... solange bis ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte.	1	0	2	3
... solange bis ich aus beruflichen Gründen nicht mehr mitarbeiten/mithelfen konnte.	5	10	1	16
... solange bis ich den Hof aufgegeben habe.	0	2	6	8
Gesamt	44	71	16	131

Frage 28: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?

Tabelle 28 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 28: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf? Einfachantworten, Frageteil II wurde nur angezeigt, wenn Teil I mit „Nein“ beantworteten wurde. Summe der Fälle Teil I = 1.891, Summe der Fälle Teil II = 736.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben?		
Ja	1.145	60,5%
Nein	746	39,5%
Gesamt	1.891	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	435	
Fehlende Antworten ²⁾	41	
Gesamt fehlend	475	

Fortsetzung der Tabelle mit Frageteil II auf nächster Seite.

Fortsetzung der Tabelle von vorheriger Seite.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil II: Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?		
... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre.	5	0,7%
... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde.	12	1,6%
... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte.	56	7,6%
... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann.	11	1,5%
... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind.	7	1,0%
... da andere Stellen für mich lukrativer sind.	13	1,8%
... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist.	369	50,1%
... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin.	40	5,4%
... da sonstige Gründe.	223	30,3%
Gesamt	736	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	435	
Fehlende Antworten ²⁾ und „Ja“ aus Frageteil I	1.195	
Gesamt fehlend	1.630	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 28 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 28 „Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.891, Summe der Fälle Teil II = 736.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben?				
Ja	242	831	72	1.145
Nein	70	601	75	746
Gesamt	312	1.432	147	1.891
Teil II: Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?				
... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre.	0	5	0	5
... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde.	1	11	0	12
... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte.	1	50	5	56
... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann.	0	10	1	11
... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind.	0	7	0	7
... da andere Stellen für mich lukrativer sind.	2	11	0	13
... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist.	14	337	18	369
... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin.	0	6	34	40
... da sonstige Gründe.	54	154	15	223
Gesamt	72	591	73	736

Tabelle 28 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 28 „Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.865, Summe der Fälle Teil II = 725.

	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Teil I: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben?					
Ja	608	403	77	42	1.130
Nein	478	234	15	8	735
Gesamt	1.086	637	92	50	1.865
Teil II: Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?					
... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre.	3	2	0	0	5
... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde.	3	6	2	1	12
... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte.	29	25	0	1	55
... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann.	7	2	1	1	11
... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind.	3	4	0	0	7
... da andere Stellen für mich lukrativer sind.	2	9	1	1	13
... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist.	274	85	3	2	364
... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin.	17	20	2	1	40
... da sonstige Gründe.	129	82	6	1	218
Gesamt	467	235	15	8	725

Tabelle 28 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 28 „Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.685, Summe der Fälle Teil II = 689.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Teil I: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben?				
Ja	227	147	613	987
Nein	175	118	405	698
Gesamt	402	265	1.018	1.685
Teil II: Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?				
... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre.	0	0	5	5
... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde.	2	3	4	9
... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte.	14	9	30	53
... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann.	3	3	3	9
... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind.	2	0	5	7
... da andere Stellen für mich lukrativer sind.	4	2	4	10
... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist.	86	48	219	353
... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin.	12	7	17	36
... da sonstige Gründe.	46	45	116	207
Gesamt	169	117	403	689

Tabelle 28 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 28 „Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben? Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantworten, Summe der Fälle für Teil I = 1.891, Summe der Fälle Teil II = 736.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
Teil I: Arbeiten Sie in einem Beruf, für den Sie einen berufsqualifizierenden Abschluss haben?					
Ja	282	180	225	458	1.145
Nein	289	130	203	124	746
Gesamt	571	310	428	582	1.891
Teil II: Wenn nein, aus welchen Grund arbeiten Sie nicht in diesem Beruf?					
... da der Anfahrtsweg für Stellen im erlernten Beruf zu weit wäre.	1	0	4	0	5
... da ich keine Stelle in dem von mir erlernten Beruf finde.	8	1	1	2	12
... da ich nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten möchte.	16	8	19	13	56
... da ich gesundheitlich bedingt nicht in meinem erlernten Beruf arbeiten kann.	4	1	3	3	11
... da die Stellen im erlernten Beruf zu schlecht bezahlt sind.	6	0	1	0	7
... da andere Stellen für mich lukrativer sind.	6	1	2	4	13
... da die Arbeit im erlernten Beruf nicht mit meinen anderen Tätigkeiten und Verpflichtungen vereinbar ist.	143	65	110	51	369
... da ich (früh-)pensioniert oder in Rente bin.	20	3	9	8	40
... da sonstige Gründe.	79	51	52	41	223
Gesamt	283	130	201	122	736

Frage 29: In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?

Tabelle 29 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 29: In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.003, Summe der Fälle = 870, Summe fehlender Fälle = 1496 (63,29% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	78	7,8%	9,0%
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	85	8,5%	9,8%
Hotel, Tourismus und Gastronomie	76	7,6%	8,7%
Bildung, Pädagogik und Sprachen	116	11,6%	13,3%
Medizin, Pflege und Gesundheit	92	9,2%	10,6%
Umwelt und Ernährung	19	1,9%	2,2%
Sport, Therapie und Reha	9	0,9%	1,0%
Technische Berufe	41	4,1%	4,7%
IT, Informatik und Elektrotechnik	14	1,4%	1,6%
Handwerk	34	3,4%	3,9%
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	157	15,7%	18,0%
Medien, Verlag und Druck	25	2,5%	2,9%
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	176	17,5%	20,2%
Ordnung, Schutz und Sicherheit	4	0,4%	0,5%
Logistik, Transport und Verkehr	9	0,9%	1,0%
Andere Berufe	68	6,8%	7,8%
Gesamt	1.003	100,0%	115,3%



Tabelle 29 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 29: In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach? Summe der Nennungen n = 1.003, Summe der Fälle = 870, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,2.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Fälle	Prozent der Fälle
1 Antwort	752	86,4%
2 Antworten	105	12,1%
3 Antworten	11	1,3%
4 Antworten	2	0,2%
5 bis 16 Antworten	0	0,0%
6 Antworten	0	0,0%
Gesamt	870	100,0%

Tabelle 29 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 29 „In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.003, Summe der Fälle = 870.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (152 Fälle)	31 bis 60 Jahre (680 Fälle)	61 Jahre und älter (38 Fälle)	
Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	19	57	2	78
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	9	70	6	85
Hotel, Tourismus und Gastronomie	9	62	5	76
Bildung, Pädagogik und Sprachen	19	88	9	116
Medizin, Pflege und Gesundheit	12	75	5	92
Umwelt und Ernährung	7	11	1	19
Sport, Therapie und Reha	2	7	0	9
Technische Berufe	11	30	0	41
IT, Informatik und Elektrotechnik	3	11	0	14
Handwerk	7	24	3	34
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	31	124	2	157
Medien, Verlag und Druck	2	23	0	25
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	30	138	8	176
Ordnung, Schutz und Sicherheit	3	1	0	4
Logistik, Transport und Verkehr	1	8	0	9
Andere Berufe	11	51	6	68
Gesamt	176	780	47	1.003

Tabelle 29 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 29 „In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 986, Summe der Fälle = 857.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (318 Fälle)	Nebenerwerb (391 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (94 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (54 Fälle)	
Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	31	34	8	4	77
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	25	44	10	4	83
Hotel, Tourismus und Gastronomie	35	28	9	1	73
Bildung, Pädagogik und Sprachen	44	46	11	12	113
Medizin, Pflege und Gesundheit	34	48	5	4	91
Umwelt und Ernährung	7	5	4	2	18
Sport, Therapie und Reha	3	3	3	0	9
Technische Berufe	10	27	3	1	41
IT, Informatik und Elektrotechnik	8	5	1	0	14
Handwerk	10	19	5	0	34
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	56	72	16	12	156
Medien, Verlag und Druck	9	9	3	4	25
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	68	77	20	10	175
Ordnung, Schutz und Sicherheit	2	1	1	0	4
Logistik, Transport und Verkehr	2	5	1	1	9
Andere Berufe	22	22	13	7	64
Gesamt	366	445	113	62	986

Tabelle 29 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 29 „In welchem Bereich gehen Sie einer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n=791, Summe der Fälle=870.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (145 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (124 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (421 Fälle)	
Grüne Berufe außerhalb des eigenen landwirtschaftlichen Betriebes (z. B. land- und forstwirtschaftliche Berufe, Gärtnerin, Pferde-/Tierwirtin, Jägerin, Winzerin, Milchtechnologin, Agrarservice, etc.)	17	13	34	64
Hauswirtschaft und Gebäudemanagement	7	10	50	67
Hotel, Tourismus und Gastronomie	21	6	37	64
Bildung, Pädagogik und Sprachen	18	19	54	91
Medizin, Pflege und Gesundheit	17	9	55	81
Umwelt und Ernährung	3	3	7	13
Sport, Therapie und Reha	1	1	4	6
Technische Berufe	4	5	24	33
IT, Informatik und Elektrotechnik	1	2	9	12
Handwerk	6	1	19	26
Verwaltung, öffentlicher Dienst und Recht	26	29	69	124
Medien, Verlag und Druck	3	3	12	18
Kaufmännisches, Handel und Vertrieb	31	30	78	139
Ordnung, Schutz und Sicherheit	0	1	2	3
Logistik, Transport und Verkehr	0	4	2	6
Andere Berufe	7	13	24	44
Gesamt	162	149	480	791

Frage 30: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.

Tabelle 30 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 30: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 848.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
sehr zufrieden	332	39,2%
eher zufrieden	427	50,4%
eher unzufrieden	76	9,0%
sehr unzufrieden	13	1,5%
Gesamt	848	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.497	
Fehlende Antworten ²⁾	21	
Gesamt fehlend	1.518	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 30 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 848.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
sehr zufrieden	55	259	18	332
eher zufrieden	73	338	16	427
eher unzufrieden	15	57	4	76
sehr unzufrieden	3	10	0	13
Gesamt	146	664	38	848

Tabelle 30 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 836.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
sehr zufrieden	118	151	39	22	330
eher zufrieden	160	193	47	20	420
eher unzufrieden	27	36	3	7	73
sehr unzufrieden	4	8	0	1	13
Gesamt	309	388	89	50	836

Tabelle 30 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 678.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
sehr zufrieden	50	47	161	258
eher zufrieden	79	61	206	346
eher unzufrieden	12	14	36	62
sehr unzufrieden	3	1	8	12
Gesamt	144	123	411	678

Tabelle 30 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort, Summe der Fälle = 848.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
sehr zufrieden	91	66	74	101	332
eher zufrieden	120	64	90	153	427
eher unzufrieden	24	6	17	29	76
sehr unzufrieden	6	1	3	3	13
Gesamt	241	137	184	286	848

Tabelle 30 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit. Einfachantwort, Summe der Fälle = 832.

Antwortoptionen	Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit			Gesamt
	1 bis 20 Stunden	21 bis 40 Stunden	mehr als 40 Stunden	
sehr zufrieden	185	124	18	327
eher zufrieden	231	168	19	418
eher unzufrieden	41	29	4	74
sehr unzufrieden	5	6	2	13
Gesamt	462	327	43	832

Tabelle 30 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach jährlichem Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit. Einfachantwort, Summe der Fälle = 827.

Antwortoptionen	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit								Gesamt
	Weniger als 5.000 €	5.000 bis unter 10.000 €	10.000 bis unter 20.000 €	20.000 bis unter 30.000 €	30.000 bis unter 40.000 €	40.000 bis unter 50.000 €	50.000 bis unter 60.000 €	mehr als 60.000 €	
sehr zufrieden	72	49	77	53	41	17	7	8	324
eher zufrieden	73	72	99	74	53	29	10	8	418
eher unzufrieden	18	15	18	8	11	1	1	1	73
sehr unzufrieden	1	1	5	2	2	1	0	0	12
Gesamt	164	137	199	137	107	48	18	17	827

Tabelle 30 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 30 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind.“ differenziert nach Form der Erwerbstätigkeit. Einfachantwort, Summe der Fälle = 921

Antwortoptionen	Form der Erwerbstätigkeit				Gesamt
	geringfügige Beschäftigung	befristeter Arbeitsvertrag	unbefristeter Arbeitsvertrag	Selbstständigkeit	
sehr zufrieden (330 Fälle)	71	31	211	51	364
eher zufrieden (425 Fälle)	87	33	285	62	467
eher unzufrieden (75 Fälle)	16	8	40	13	77
sehr unzufrieden (13 Fälle)	2	3	8	0	13
Gesamt	176	75	544	126	921

Frage 31: Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?

Tabelle 31 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 31: Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 933, Summe der Fälle = 855, Summe fehlender Fälle = 1.511 (63,9% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
unbefristeter Arbeitsvertrag	552	59,2%	64,6%
befristeter Arbeitsvertrag	75	8,0%	8,8%
geringfügige Beschäftigung	179	19,2%	20,9%
Selbstständigkeit	127	13,6%	14,9%
Gesamt	933	100,0%	109,1%

Tabelle 31 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 31: Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu? Summe der Nennungen n = 933, Summe der Fälle = 855, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,1.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	780	91,2%
2 Antworten	72	8,4%
3 Antworten	3	0,4%
4 Antworten	0	0,0%
Gesamt	855	100,0%

Tabelle 31 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 933, Summe der Fälle = 855.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (156 Fälle)	31 bis 60 Jahre (738 Fälle)	61 Jahre und älter (14 Fälle)	
unbefristeter Arbeitsvertrag	99	439	14	552
befristeter Arbeitsvertrag	29	42	4	75
geringfügige Beschäftigung	22	145	12	179
Selbstständigkeit	6	112	9	127
Gesamt	156	738	39	933

Tabelle 31 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 921, Summe der Fälle = 855.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (313 Fälle)	Nebenerwerb (388 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (90 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (52 Fälle)	
unbefristeter Arbeitsvertrag	192	261	61	32	546
befristeter Arbeitsvertrag	20	33	14	7	74
geringfügige Beschäftigung	68	89	9	11	177
Selbstständigkeit	59	41	15	9	124
Gesamt	339	424	99	59	921

Tabelle 31 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 742, Summe der Fälle = 683.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (144 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (124 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe) (415 Fälle)	
unbefristeter Arbeitsvertrag	91	82	266	439
befristeter Arbeitsvertrag	11	12	29	52
geringfügige Beschäftigung	29	27	94	150
Selbstständigkeit	27	10	64	101
Gesamt	158	131	453	742

Tabelle 31 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 933, Summe der Fälle = 855.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (246 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (135 Fälle)	Lehre/Facharbeiterabschluss (185 Fälle)	Meisterprüfung/Hochschulabschluss (289 Fälle)	
unbefristeter Arbeitsvertrag	155	88	123	186	552
befristeter Arbeitsvertrag	15	12	11	37	75
geringfügige Beschäftigung	63	22	52	42	179
Selbstständigkeit	27	23	27	50	127
Gesamt	260	145	213	315	933

Tabelle 31 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 31 „Welche Form der Erwerbstätigkeit trifft auf Sie zu?“ differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 914, Summe der Fälle = 839.

Antwortoptionen	Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit			Gesamt
	1 bis 20 Stunden (464 Fälle)	21 bis 40 Stunden (331 Fälle)	mehr als 40 Stunden (44 Fälle)	
unbefristeter Arbeitsvertrag	244	268	32	544
befristeter Arbeitsvertrag	33	34	7	74
geringfügige Beschäftigung	160	12	2	174
Selbstständigkeit	82	35	5	122
Gesamt	519	349	46	914

Frage 32: Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?

Tabelle 32 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 32: Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit? Einfachantwort, Summe der Fälle = 839.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Weniger als 5.000 €	167	19,9%
5.000 bis unter 10.000 €	138	16,4%
10.000 bis unter 20.000 €	201	24,0%
20.000 bis unter 30.000 €	140	16,7%
30.000 bis unter 40.000 €	107	12,8%
40.000 bis unter 50.000 €	49	5,8%
50.000 bis unter 60.000 €	20	2,4%
mehr als 60.000 €	17	2,0%
Gesamt	839	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.497	
Fehlende Antworten ²⁾	30	
Gesamt fehlend	1.527	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 32 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 839.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Weniger als 5.000 €	25	132	10	167
5.000 bis unter 10.000 €	13	122	3	138
10.000 bis unter 20.000 €	23	167	11	201
20.000 bis unter 30.000 €	25	112	3	140
30.000 bis unter 40.000 €	36	64	7	107
40.000 bis unter 50.000 €	19	27	3	49
50.000 bis unter 60.000 €	4	16	0	20
mehr als 60.000 €	0	17	0	17
Gesamt	145	657	37	839

Tabelle 32 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 827.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Weniger als 5.000 €	73	76	9	6	164
5.000 bis unter 10.000 €	53	70	10	3	136
10.000 bis unter 20.000 €	63	102	21	12	198
20.000 bis unter 30.000 €	55	56	17	9	137
30.000 bis unter 40.000 €	38	44	17	7	106
40.000 bis unter 50.000 €	15	19	10	5	49
50.000 bis unter 60.000 €	6	8	5	1	20
mehr als 60.000 €	4	10	1	2	17
Gesamt	307	385	90	45	827

Tabelle 32 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 637.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Weniger als 5.000 €	36	24	86	146
5.000 bis unter 10.000 €	26	21	72	119
10.000 bis unter 20.000 €	26	26	108	160
20.000 bis unter 30.000 €	22	23	64	109
30.000 bis unter 40.000 €	17	20	42	79
40.000 bis unter 50.000 €	10	5	19	34
50.000 bis unter 60.000 €	3	1	9	13
mehr als 60.000 €	2	2	9	13
Gesamt	142	122	409	673

Tabelle 32 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort, Summe der Fälle = 839.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
Weniger als 5.000 €	65	21	42	39	167
5.000 bis unter 10.000 €	52	21	39	26	138
10.000 bis unter 20.000 €	64	34	45	58	201
20.000 bis unter 30.000 €	39	27	26	48	140
30.000 bis unter 40.000 €	17	20	19	51	107
40.000 bis unter 50.000 €	4	7	4	34	49
50.000 bis unter 60.000 €	3	1	1	15	20
mehr als 60.000 €	2	3	1	11	17
Gesamt	246	134	177	282	839

Tabelle 32 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 32 „Wie hoch schätzen Sie Ihr jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Umfang nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit. Einfachantwort, Summe der Fälle = 823.

Antwortoptionen	Umfang nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit			Gesamt
	1 bis 20 Stunden	21 bis 40 Stunden	mehr als 40 Stunden	
Weniger als 5.000 €	150	9	1	160
5.000 bis unter 10.000 €	112	21	2	135
10.000 bis unter 20.000 €	115	76	8	199
20.000 bis unter 30.000 €	50	83	5	138
30.000 bis unter 40.000 €	18	78	10	106
40.000 bis unter 50.000 €	6	32	10	48
50.000 bis unter 60.000 €	2	15	3	20
mehr als 60.000 €	4	11	2	17
Gesamt	457	325	41	823

Frage 33: Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?

Tabelle 33 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 33: Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit? Einfachantwort, Summe der Fälle = 858.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
weniger als 1,5 Stunden	503	58,6%
1,5 Stunden bis unter 5 Stunden	230	26,8%
5 Stunden bis unter 10 Stunden	99	11,5%
mehr als 10 Stunden	26	3,0%
Gesamt	858	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.497	
Fehlende Antworten ²⁾	11	
Gesamt fehlend	1.508	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 33 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 33 „Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 858.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
weniger als 1,5 Stunden	63	410	30	503
1,5 Stunden bis unter 5 Stunden	50	173	7	230
5 Stunden bis unter 10 Stunden	29	69	1	99
mehr als 10 Stunden	7	19	0	26
Gesamt	149	671	38	858

Tabelle 33 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 33 „Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 846.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
weniger als 1,5 Stunden	202	225	47	25	499
1,5 Stunden bis unter 5 Stunden	77	112	25	11	225
5 Stunden bis unter 10 Stunden	25	43	16	12	96
mehr als 10 Stunden	10	8	4	4	26
Gesamt	314	388	92	52	846

Tabelle 33 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 33 „Wie lange fahren Sie insgesamt in einer durchschnittlichen Woche zu Ihrer nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit?“ differenziert nach Umfang nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit. Einfachantwort, Summe der Fälle = 842.

Antwortoptionen	Umfang nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit			Gesamt
	1 bis 20 Stunden	21 bis 40 Stunden	mehr als 40 Stunden	
weniger als 1,5 Stunden	332	147	13	492
1,5 Stunden bis unter 5 Stunden	109	107	11	227
5 Stunden bis unter 10 Stunden	22	63	14	99
mehr als 10 Stunden	3	15	6	24
Gesamt	466	332	44	842

Frage 34: Aus welchen Gründen gehen Sie keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nach?

Tabelle 34 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 34: Aus welchen Gründen gehen Sie keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nach? Einfachantwort, Summe der Fälle = 57.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ich bin in Rente.	10	17,5%
Ich arbeite aus gesundheitlichen Gründen nicht.	3	5,3%
Ich bin in Elternzeit.	11	19,3%
Ich bin Hausfrau.	12	21,1%
Ich bin arbeitssuchend/arbeitslos.	2	3,5%
Ich bin Schülerin oder Studentin.	9	15,8%
Sonstige Gründe.	10	17,5%
Gesamt	57	100,0
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.303	
Fehlende Antworten ²⁾	6	
Gesamt fehlend	2.309	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 34 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 34 „Aus welchen Gründen gehen Sie keiner beruflichen Erwerbstätigkeit nach?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 57.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ich bin in Rente.	0	1	9	10
Ich arbeite aus gesundheitlichen Gründen nicht.	0	3	0	3
Ich bin in Elternzeit.	6	5	0	11
Ich bin Hausfrau.	1	10	1	12
Ich bin arbeitssuchend/arbeitslos.	0	2	0	2
Ich bin Schülerin oder Studentin.	9	0	0	9
Sonstige Gründe	3	4	13	10
Gesamt	19	25	13	57

Frage 35: Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?

Tabelle 35 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 35: Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre? Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.864, Summe der Fälle Teil II = 1.906.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...		
sehr gut	489	26,2%
eher gut	1.027	55,1%
eher schlecht	310	16,6%
sehr schlecht	38	2,0%
Gesamt	1.864	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	438	
Fehlende Antworten ²⁾	64	
Gesamt fehlend	502	
Teil II: Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...		
sehr gut	255	13,4%
eher gut	1.262	66,2%
eher schlecht	358	18,8%
sehr schlecht	31	1,6%
Gesamt	1.906	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	388	
Fehlende Antworten ²⁾	72	
Gesamt fehlend	460	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 35 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.864, Summe der Fälle Teil II = 1.906.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...				
sehr gut	150	322	17	489
eher gut	156	816	55	1.027
eher schlecht	23	261	26	310
sehr schlecht	1	31	6	38
Gesamt	330	1.430	104	1.864
Teil II: Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...				
sehr gut	64	169	22	255
eher gut	208	947	107	1.262
eher schlecht	48	283	27	358
sehr schlecht	8	19	4	31
Gesamt	328	1.418	160	1.906

Tabelle 35 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.838, Summe der Fälle Teil II = 1.879.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Teil I: Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...					
sehr gut	255	177	36	19	487
eher gut	571	336	69	32	1.008
eher schlecht	192	87	12	15	306
sehr schlecht	23	9	1	4	37
Gesamt	1.041	609	118	70	1.838
Teil II: Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...					
sehr gut	126	83	28	17	254
eher gut	688	430	84	40	1.242
eher schlecht	237	95	12	10	354
sehr schlecht	14	9	1	5	29
Gesamt	1.065	617	125	72	1.879

Tabelle 35 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.615, Summe der Fälle Teil II = 1.646.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe)	
Teil I: Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...				
sehr gut	76	80	265	421
eher gut	229	130	534	893
eher schlecht	71	37	162	270
sehr schlecht	7	5	19	31
Gesamt	383	252	980	1.615
Teil II: Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...				
sehr gut	32	43	130	205
eher gut	271	171	651	1.093
eher schlecht	84	42	200	326
sehr schlecht	6	3	13	22
Gesamt	393	259	994	1.646

Tabelle 35 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.864, Summe der Fälle Teil II = 1.906.

Antwortoptionen	Höhe des Schulabschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
Teil I: Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...					
sehr gut	112	102	101	174	489
eher gut	314	173	230	310	1.027
eher schlecht	123	34	75	78	310
sehr schlecht	14	7	10	7	38
Gesamt	563	316	416	569	1.864
Teil II: Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...					
sehr gut	65	39	52	99	255
eher gut	383	213	280	386	1.262
eher schlecht	118	61	87	92	358
sehr schlecht	13	5	8	5	31
Gesamt	579	318	427	582	1.906

Tabelle 35 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach Umfang der nicht-landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 1.864, Summe der Fälle Teil II = 1.906.

Antwortoptionen	Umfang nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit				Gesamt
	keine nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	1 bis 20 Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	21 bis 40 Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	mehr als 40 Stunden nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	
Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...					
sehr gut	209	139	125	16	489
eher gut	575	254	175	23	1.027
eher schlecht	218	60	27	5	310
sehr schlecht	31	5	2	0	38
Gesamt	1.033	458	329	44	1.864
Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...					
sehr gut	109	67	65	14	255
eher gut	717	313	212	20	1.262
eher schlecht	239	69	42	8	358
sehr schlecht	19	8	4	0	31
Gesamt	1.084	457	323	42	1.906

Tabelle 35 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 35 „Wie bewerten Sie Ihre beruflichen Zukunftsaussichten und die finanzielle Zukunft Ihres Haushalts in den nächsten 5 Jahre?“ differenziert nach jährlichem Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Teil I = 825, Summe der Fälle Teil II = 817.

Antwortoptionen	Jährliches Brutto-Einkommen aus nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit								Gesamt
	Weniger als 5.000 €	5.000 bis unter 10.000 €	10.000 bis unter 20.000 €	20.000 bis unter 30.000 €	30.000 bis unter 40.000 €	40.000 bis unter 50.000 €	50.000 bis unter 60.000 €	mehr als 60.000 €	
Ich bewerte meine eigenen beruflichen Zukunftsaussichten als ...									
sehr gut	47	33	63	55	39	21	10	10	278
eher gut	82	84	113	74	61	25	7	7	453
eher schlecht	27	20	20	9	6	3	3	0	88
sehr schlecht	2	1	3	0	0	0	0	0	6
Gesamt	158	138	199	138	106	49	20	17	825
Ich bewerte die finanziellen Zukunftsaussichten meines eigenen Haushaltes als ...									
sehr gut	21	20	26	28	20	15	7	7	144
eher gut	108	88	129	93	75	30	13	10	546
eher schlecht	31	25	36	11	9	3	0	0	115
sehr schlecht	2	2	5	2	0	1	0	0	12
Gesamt	162	135	196	134	104	49	20	17	817

Frage 36: Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch?

Tabelle 36 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 36: Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.948.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	61	3,1%
Nein	1.887	96,9%
Gesamt	1.948	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	388	
Fehlende Antworten ²⁾	30	
Gesamt fehlend	418	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 36 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 36 „Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.948.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	19	39	3	61
Nein	313	1.411	163	1.887
Gesamt	332	1.450	166	1.948

Tabelle 36 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 36 „Machen Sie zurzeit von den Möglichkeiten des zweiten Bildungsweges Gebrauch?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.920.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	38	17	3	1	59
Nein	1.048	616	124	73	1.861
Gesamt	1.086	633	127	74	1.920

Frage 37: Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?

Tabelle 37 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 37: Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.030, Summe der Fälle = 1.951, Summe fehlender Fälle = 415 (17,5% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Nein, kein Bedarf.	204	10,0%	10,5%
Nein, keine Zeit.	291	14,3%	14,9%
Nein, kein passendes Angebot.	128	6,3%	6,6%
Nein, zu teuer.	38	1,9%	1,9%
Ja, mindestens einmal im Jahr.	1.139	56,1%	58,4%
Ja, weniger als einmal im Jahr.	230	11,3%	11,8%
Gesamt	2.030	100,0%	104,0%

Tabelle 37 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 37: Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil? Tabelle gibt nur die Mehrfachauswahl der „Nein“-Optionen wieder. Die „Ja“-Optionen waren eine Mehrfachauswahl. Summe der Nennungen n = 661 Summe der Fälle = 582, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,1.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	514	88,3%
2 Antworten	58	10,0%
3 Antworten	9	1,5%
4 Antworten	1	0,2%
Gesamt	582	100,0%

Tabelle 37 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 37 „Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.030, Summe der Fälle = 1.951.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (331 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.455 Fälle)	61 Jahre und älter (165 Fälle)	
Nein, kein Bedarf.	44	119	41	204
Nein, keine Zeit.	52	227	12	291
Nein, kein passendes Angebot.	34	85	9	128
Nein, zu teuer.	12	24	2	38
Ja, mindestens einmal im Jahr.	169	875	95	1139
Ja, weniger als einmal im Jahr.	45	173	12	230
Gesamt	356	1.503	171	2.030

Tabelle 37 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 37 „Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.998, Summe der Fälle = 1.923.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.085 Fälle)	Nebenerwerb (636 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (127 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (75 Fälle)	
Nein, kein Bedarf.	86	86	15	9	196
Nein, keine Zeit.	172	94	14	7	287
Nein, kein passendes Angebot.	61	52	9	4	126
Nein, zu teuer.	15	17	3	1	36
Ja, mindestens einmal im Jahr.	666	344	72	45	1.127
Ja, weniger als einmal im Jahr.	122	77	18	9	226
Gesamt	1.122	670	131	75	1.998

Tabelle 37 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 37 „Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.752, Summe der Fälle = 1.684.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (403 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (266 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe) (1015 Fälle)	
Nein, kein Bedarf.	39	36	91	166
Nein, keine Zeit.	52	36	168	256
Nein, kein passendes Angebot.	20	20	66	106
Nein, zu teuer.	7	4	21	32
Ja, mindestens einmal im Jahr.	258	144	593	995
Ja, weniger als einmal im Jahr.	44	35	118	197
Gesamt	420	275	1.057	1.752

Tabelle 37 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 37 „Nehmen Sie regelmäßig an Weiterbildungsangeboten teil?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.030, Summe der Fälle = 1.951.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (599 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (322 Fälle)	Lehre/Facharbeiterabschluss (435 Fälle)	Meisterprüfung/Hochschulabschluss (595 Fälle)	
Nein, kein Bedarf.	86	44	43	31	204
Nein, keine Zeit.	103	49	81	58	291
Nein, kein passendes Angebot.	47	21	33	27	128
Nein, zu teuer.	13	7	11	7	38
Ja, mindestens einmal im Jahr.	300	181	234	424	1.139
Ja, weniger als einmal im Jahr.	73	38	55	64	230
Gesamt	622	340	457	611	2.030

Frage 38: Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu ...

Tabelle 38 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 38: Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu... . Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.291, Summe der Fälle = 1.358, Summe fehlender Fälle = 1008 (42,6% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
... Landwirtschaft	831	25,3%	61,2%
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	521	15,8%	38,4%
... Familien- & Haushaltsmanagement	332	10,1%	24,4%
... Persönlichkeitsbildung	540	16,4%	39,8%
... gesellschaftlichem Engagement	365	11,1%	26,9%
... politischem Engagement	110	3,3%	8,1%
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	155	4,7%	11,4%
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	437	13,3%	32,2%
Gesamt	3.291	100,0%	242,3%

Tabelle 38 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 38: Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu... . Summe der Nennungen n = 3.291, Summe der Fälle = 1.358, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,4.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	361	26,6%
2 Antworten	441	32,5%
3 Antworten	310	22,8%
4 Antworten	153	11,3%
5 Antworten	61	4,5%
6 Antworten	24	1,8%
7 Antworten	7	0,5%
8 Antworten	1	0,1%
Gesamt	1.358	100,0%

Tabelle 38 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 38 „Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu...“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.291, Summe der Fälle = 1.358.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (212 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.041 Fälle)	61 Jahre und älter (105 Fälle)	
... Landwirtschaft	141	650	40	831
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	85	418	18	521
... Familien- & Haushaltsmanagement	24	271	37	332
... Persönlichkeitsbildung	56	434	50	540
... gesellschaftlichem Engagement	45	275	45	365
... politischem Engagement	13	90	7	110
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	34	117	4	155
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	43	347	47	437
Gesamt	441	2.602	248	3.291

Tabelle 38 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 38 „Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu...“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.257, Summe der Fälle = 1.342.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (780 Fälle)	Nebenerwerb (418 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (90 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (54 Fälle)	
... Landwirtschaft	554	246	17	5	822
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	227	213	47	26	513
... Familien- & Haushaltsmanagement	207	92	18	8	325
... Persönlichkeitsbildung	342	133	32	28	535
... gesellschaftlichem Engagement	208	104	32	20	364
... politischem Engagement	65	29	9	7	110
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	94	37	17	6	154
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	226	144	39	25	434
Gesamt	1.923	998	211	125	3.257

Tabelle 38 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 38 „Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu...“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.878, Summe der Fälle = 1.181.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (297 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (177 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (707 Fälle)	
... Landwirtschaft	186	116	493	795
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	96	62	274	432
... Familien- & Haushaltsmanagement	76	43	178	297
... Persönlichkeitsbildung	140	61	266	467
... gesellschaftlichem Engagement	93	50	163	306
... politischem Engagement	21	7	64	92
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	46	19	63	128
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	103	51	207	361
Gesamt	761	409	1.708	2.878

Tabelle 38 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 38 „Die Weiterbildungsmaßnahmen, die Sie in Anspruch nehmen, sind mit Bezug zu...“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.291, Summe der Fälle = 1.358.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (370 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (217 Fälle)	Lehre/Facharbeiterabschluss (286 Fälle)	Meisterprüfung/ Hochschulabschluss (485 Fälle)	
... Landwirtschaft	207	144	179	301	831
... Persönlichkeitsbildung	133	80	112	215	540
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	133	93	102	193	521
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	120	59	100	158	437
... Familien- & Haushaltsmanagement	110	44	85	93	332
... gesellschaftlichem Engagement	100	57	75	133	365
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	37	30	28	60	155
... politischem Engagement	21	23	16	50	110
Gesamt	861	530	697	1.203	3.291

Frage 39: Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu

...

Tabelle 39 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 39: Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.589, Summe der Fälle = 1.883, Summe fehlender Fälle = 483 (20,4% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
... Landwirtschaft	588	16,4%	31,2%
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	231	6,4%	12,3%
... Persönlichkeitsbildung	535	14,9%	28,4%
... Familien- & Haushaltsmanagement	443	12,3%	23,5%
... gesellschaftlichem Engagement	270	7,5%	14,3%
... politischem Engagement	133	3,7%	7,1%
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	283	7,9%	15,0%
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	422	11,8%	22,4%
... anderen Bereichen	135	3,8%	7,2%
Ich wünsche mir keine weiteren Weiterbildungsangebote.	549	15,3%	29,2%
Gesamt	3.589	100,0%	190,6%



Tabelle 39 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 39: Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Die Antwortoption „Ich wünsche mir keine weiteren Wünsche“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 3.040, Summe der Fälle = 1.334, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,3.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	458	34,3%
2 Antworten	411	30,8%
3 Antworten	255	19,1%
4 Antworten	116	8,7%
5 Antworten	59	4,4%
6 Antworten	20	1,5%
7 Antworten	6	0,4%
8 Antworten	7	0,5%
9 Antworten	2	0,1%
Gesamt	1.334	100,0%

Tabelle 39 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 39 „Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.589, Summe der Fälle = 1.883.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (322 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1402 Fälle)	61 Jahre und älter (159 Fälle)	
... Landwirtschaft	160	414	14	588
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	40	184	7	231
... Persönlichkeitsbildung	90	408	37	535
... Familien- & Haushaltsmanagement	90	324	29	443
... gesellschaftlichem Engagement	44	195	31	270
... politischem Engagement	23	95	15	133
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	82	191	10	283
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	69	313	40	422
... anderen Bereichen	19	101	15	135
Ich wünsche mir keine weiteren Weiterbildungsangebote.	66	417	66	549
Gesamt	683	2.642	264	3.589

Tabelle 39 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 39 „Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.544, Summe der Fälle = 1.857.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1044 Fälle)	Nebenerwerb (617 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (124 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (72 Fälle)	
... Landwirtschaft	346	204	23	6	579
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	112	83	21	12	228
... Persönlichkeitsbildung	316	146	42	25	529
... Familien- & Haushaltsmanagement	266	127	27	15	435
... gesellschaftlichem Engagement	148	74	26	20	268
... politischem Engagement	74	33	13	13	133
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	175	75	19	11	280
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	220	133	36	27	416
... anderen Bereichen	76	34	16	7	133
Ich wünsche mir keine weiteren Weiterbildungsangebote.	299	196	28	20	543
Gesamt	2.032	1.105	251	156	3.544

Tabelle 39 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 39 „Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.063, Summe der Fälle = 1.623.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (385 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (259 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (979 Fälle)	
... Landwirtschaft	95	93	354	542
... nicht-landwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit	42	23	128	193
... Persönlichkeitsbildung	110	56	284	450
... Familien- & Haushaltsmanagement	96	52	237	385
... gesellschaftlichem Engagement	48	32	136	216
... politischem Engagement	28	13	61	102
... Selbstständigkeit und Unternehmensgründung	60	32	148	240
... persönlichen Interessensgebieten, wie Sprache, Kultur, etc.	91	57	196	344
... anderen Bereichen	27	8	72	107
Ich wünsche mir keine weiteren Weitbildungsangebote.	130	85	269	484
Gesamt	727	451	1.885	3.063

Tabelle 39 f) Nennungen im Freitext zu Frage 39 „Welche Weiterbildungen würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu...“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn-Franken	Coaching wie entwickeln wir den Betrieb weiter, Chance zu Landwirtschaft 4.0, praktische Beispiele Life-Work-Balance/Öffentlichkeit, das neue wir der Landwirtschaft: bereit statt Neid.
	EDV, Landwirtschaft im Sinne von Weinbau
	Ernährung
	Gesundheit
	Gesundheitsvorsorge, Rückenschule, Faszientraining
	Kaufmännischer Bereich
	Landwirtschaft/Betriebsführung speziell für Frauen - ohne zweites Standbein
	Naturschutz
	Direktvermarktung
	EDV
	Förderung von Kindern
	Homöopathie-Kurse im Kreis Schwäbisch Hall durch Birgit Gnadl
	Kommunikation und Social Media
Region Rhein-Neckar	Andere grüne Berufe
	Buchführung und Personalmanagement in der LandwirtschaftHandarbeit im Weinberg
	Umgang mit Pferden, Haltung etc.
Region Mittlerer Oberrhein	Politik
Region Nordschwarzwald	Leben mit Schwiegereltern
	Nachhaltigkeit im Haushalt und allen Lebensbereichen, Umweltschutz
	Soziale Absicherung



Region Stuttgart	Gesundheitsvorsorge, Homöopathie, Akupunktur
	Pflege, Alltagsbegleitung oder Kinderbetreuung
	Sachkunde Pflanzenschutz
	Sport und Gesundheit
	Technik, Sport
	Alternative Behandlungsmethoden für Tiere, biologische Produktion Schafhaltung und Käseerei, tiergerechte Haltung
	Medien, Social Media
	Sport
Region Ostwürttemberg	Computerschulungen (Word, Excel, PowerPoint)
	Digitalisierung
	Ehrenamt Management
	Gesundheit, Sport
	Naturschutz
Region Donau-Iller	Betriebswirtschaft, Büroorganisation
	Gesundheit und Sport
	Kirchlich
	Theater, Selbstdarstellung, Autorentätigkeit
	Umfeld aufmerksam machen wieviel die Rohware der Landwirtschaft den Bauern der Natur und Arbeit entgegen steht zu 40 Std. Woche, 30 Tage Urlaub + Krankmeldungen
Region Neckar-Alb	Gleichstellung der Geschlechter in der Landwirtschaft
Region Schwarzwald-Baar Heuberg	Ferienwohnungen Management
	Fotografie und Bildbearbeitung, Webseite erstellen und pflegen, Holzbearbeitung für Deko, Motorsägekurs für Frauen
	Gesundheit
	Gesundheit, z. B. Homöopathie, alternative Medizin
	Hausgarten, Permakultur, Selbstversorgung
	Wie können angestellte Frauen im Unternehmen weiterkommen
	Zeitmanagement, Pflege



Region Südlicher Oberrhein	Berufliche Zusatzqualifikation
	Buchhaltung und Personalwesen in der Landwirtschaft, hier hauptsächlich Abwicklung der Saisonarbeitskräfte
	Computer, Soziale Medien
	Computeranwendung
	Computerkurse zu speziellen neuen Programmen, z.B. vom Finanzamt zum Gebrauch des ELSTER-Programms
	Direktvermarktung
	Ehrenamt
	Gästebeherbergung
	Ich bin Hauswirtschafterin
	Ich finde immer die passenden Weiterbildungsangebote für mich in Bezug zur Gästebeherbergung.
	Kindergeburtstag, Pensionspferdehaltung
	Kindertagespflege
	Natürliche Behandlungsmethoden in Haus und Stall
	Notwendige digitale Kompetenzen. Damit ich die Möglichkeiten besser nutzen könnte, Hier fehlen Angebote im ländlichen Raum!
	Weinbau und Önologie
	Weiterbildungen in Bezug auf Ferienwohnungen/der Umgang mit Gästen
	Aufwachsen und seine Stellung finden im Familienbetrieb
	Büromanagement, Buchführung, Betriebsführung
	Buchhaltung, Organisation von dieser usw.
	Computer-Kenntnisse
	Computerkurse
	Für jüngere Personen sicher interessant
	Im Bereich Landmaschinen
	Innovative Anregungen für einen neuen Betriebszweig /weiteres Standbein des Betriebes
	IT, SOCIAL MEDIA, ALLES WAS FÜR DIE ZUKUNFT HELFEN KANN
	Mehr frauenspezifische Themen, z.B. Spagat zwischen Familie-Beruf-landw. Betrieb
	Mehr zum Thema Garten, v.a. Planung und Gestaltung, Pflanzenauswahl
	Naturmedizin
	Neue Medien
	Sport
	Sprachen
	Tiergesundheit / Krankheit behandeln / vorbeugen ohne Antibiotika und Antiparasitika...
	Tourismus
	Tourismus
	Zufrieden in der Landwirtschaft - Ein Beruf zum glücklich sein!
Region Hochrhein Bodensee	
Buchführung in der Landwirtschaft	
Heutzutage kann man sich soweit mir bekannt sich alles irgendwo her holen was man braucht und will. Die Angebote sind dankenswert riesig.	
Musikalisch als Kirchen Organist	

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite



Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 39: Welche Weiterbildungsangebote würden Sie sich wünschen? Weiterbildungsangebote mit Bezug zu...

	Pflege eines Angehörigen
	Rhetorik, Werbung
	Zukunft allgemein
Region Bodensee-Oberschwaben	Alternativeinkommen zur Landwirtschaft (Zusatzeinkommen)
	Buchhaltung
	Gesundheitsvorsorge, Präventionen und Angebote von Leistungen der Krankenkassen
	Landwirtschaftlich, jedoch Bereich Öko-Landbau, um Nachhaltigkeit der Natur und Gesundheit aller zu erhalten ..
	Management Themen
	Menschenführung, Sozialversicherung
	Neuheiten, Ideen,
	Rechtsbereiche: Ehe, Erben, Bankgeschäfte
	Wie mache ich meinen Hof transparenter, wie schaffe ich es das Medien positiv über die Landwirtschaft berichten er
	Absicherung des landw. Betriebes, Was passiert bei Scheidung oder Tod, sinnvolle Eheverträge
	Öffentlichkeitsarbeit
	Es sind genügend Angebote vorhanden
	Kommunikation
	Meine Interessen werden voll abgedeckt, politisches Engagement in Zusammenhang m. LW könnte verbessert werden
	Psychotherapie, Gruppen-Auseinandersetzung mit Konflikten und Selbstwahrnehmung
	Wie vermittele ich die Landwirtschaft positiv, wie kann ich selbstbewusst und überzeugt meine Arbeit positiv präsentieren

Frage 40: Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?

Tabelle 40 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 40: Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.847.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
trifft voll zu	81	4,4%
trifft eher zu	300	16,2%
trifft eher nicht zu	801	43,4%
trifft überhaupt nicht zu	665	36,0%
Gesamt	1.847	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	463	
Fehlende Antworten ²⁾	56	
Gesamt fehlend	519	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 40 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 40 „Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.847.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
trifft voll zu	13	64	4	81
trifft eher zu	59	233	8	300
trifft eher nicht zu	124	638	39	801

trifft überhaupt nicht zu	124	477	64	665
Gesamt	320	1.412	115	1.847

Tabelle 40 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 40 „Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.821.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
trifft voll zu	44	29	4	3	80
trifft eher zu	177	89	15	14	295
trifft eher nicht zu	470	245	49	24	788
trifft überhaupt nicht zu	346	240	47	25	658
Gesamt	1.037	603	115	66	1.821

Tabelle 40 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 40 „Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.605

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe)	
trifft voll zu	16	12	42	70
trifft eher zu	54	47	158	259
trifft eher nicht zu	179	95	426	700
trifft überhaupt nicht zu	130	98	348	576
Gesamt	379	252	974	1.605

Tabelle 40 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 40 „Wie sehr trifft die Aussage „Ich möchte meine aktuelle berufliche Situation grundlegend verändern“ auf Sie zu?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.847

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife)	Lehre/Facharbeiterabschluss	Meisterprüfung/Hochschulabschluss	
trifft voll zu	26	17	20	18	81
trifft eher zu	86	46	61	107	300
trifft eher nicht zu	250	133	176	242	801
trifft überhaupt nicht zu	195	113	154	203	665
Gesamt	557	309	411	570	1.847

Frage 41: Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?

Tabelle 41 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 41: Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.958, Summe der Fälle = 1.917, Summe fehlender Fälle = 449 (19,0% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Nein.	1.236	63,1%	64,5%
Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet.	175	8,9%	9,1%
Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet.	308	15,7%	16,1%
Ja, in einer Genossenschaft.	10	0,5%	0,5%
Ja, aber noch nicht umgesetzt.	203	10,4%	10,6%
Ja, aber leider erfolglos.	26	1,3%	1,4%
Gesamt	1.958	100,0%	102,1%

Tabelle 41 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 41: Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt? Die Antwortoption „Nein“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 722, Summe der Fälle = 681, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,1.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	643	94,4%
2 Antworten	35	5,1%
3 Antworten	3	0,4%
4 Antworten	0	0,0%
5 Antworten	0	0,0%
Gesamt	681	100,0%

Tabelle 41 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 41 „Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.958, Summe der Fälle = 1.917.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (323 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.432 Fälle)	61 Jahre und älter (162 Fälle)	
Nein.	234	900	102	1.236
Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet.	12	151	12	175
Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet.	24	245	39	308
Ja, in einer Genossenschaft.	2	5	3	10
Ja, aber noch nicht umgesetzt.	57	137	9	203
Ja, aber leider erfolglos.	0	23	3	26
Gesamt	329	1.461	168	1.958

Tabelle 41 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 41 „Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.931, Summe der Fälle = 1.890.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1070 Fälle)	Nebenerwerb (623 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (125 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (72 Fälle)	
Nein.	654	408	96	58	1.216
Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet.	86	66	13	9	174
Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet.	224	78	5	0	307
Ja, in einer Genossenschaft.	4	4	1	0	9
Ja, aber noch nicht umgesetzt.	118	67	9	5	199
Ja, aber leider erfolglos.	10	13	2	1	26
Gesamt	1.096	636	126	73	1.931

Tabelle 41 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 41 „Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.696 Summe der Fälle = 1.657.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (393 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (262 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (1002 Fälle)	
Nein.	233	183	619	1.035
Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet.	37	16	97	150
Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet.	86	35	174	295
Ja, in einer Genossenschaft.	1	1	7	9
Ja, aber noch nicht umgesetzt.	41	30	113	184
Ja, aber leider erfolglos.	5	3	15	23
Gesamt	403	268	1.025	1.696

Tabelle 41 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 41 „Haben Sie schon einmal eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.958 Summe der Fälle = 1.917.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (586 Fälle)	höherer Schulabschluss ((Fach-)Hochschulreife) (312 Fälle)	Lehre/Facharbeiterabschlus s (431 Fälle)	Meisterprüfung/Hochschul- abschluss (588 Fälle)	
Nein.	405	190	310	331	1.236
Ja, ich habe ein eigenes Unternehmen/einen eigenen Betrieb gegründet.	39	36	29	71	175
Ja, ich habe einen neuen Unternehmens-/Betriebszweig gegründet.	75	59	58	116	308
Ja, in einer Genossenschaft.	1	1	3	5	10
Ja, aber noch nicht umgesetzt.	60	27	36	80	203
Ja, aber leider erfolglos.	11	2	5	8	26
Gesamt	591	315	441	611	1.958

Frage 42: Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben.

Tabelle 42 a) Deskriptive Statistik zu Frage 42: Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben. Freie Texteingabe.

Anzahl der Antworten / Fälle	Gültig	1.138
	Fehlend	1.228
Mittelwert		1,04
Standardfehler des Mittelwerts		0,11
Std.-Abweichung		3,67
Varianz		13,48
Minimum		0
Maximum		100
Perzentile ¹⁾	25% Perzentil	0,00
	50% Perzentil	0,00
	75% Perzentil	1,00

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 42 b) Häufigkeitsverteilung zu Frage 42: Bitte geben Sie die absolute Anzahl an Geschäftsideen an, die Sie umgesetzt haben. Freie Texteingabe.
Summe der Fälle = 1.138.

Angegebene Werte	Häufigkeit	Prozente der Antworten / Fälle
0	607	53,3%
1	263	23,1%
2	166	14,6%
3	51	4,5%
4	22	1,9%
5	15	1,3%
6	3	0,3%
7	1	0,1%
9	1	0,1%
10	4	0,4%
13	1	0,1%
15	1	0,1%
20	1	0,1%
55	1	0,1%
100	1	0,1%
Gesamt	1.138	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	815	
Fehlende Antworten ²⁾	413	
Gesamt fehlend	1.228	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Frage 43: Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?

Tabelle 43 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 43: Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 334, Summe der Fälle = 206, Summe fehlender Fälle = 2.160 (91,3% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Ich habe zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse.	36	10,8%	17,5%
Ich habe zu wenig Zeit.	93	27,8%	45,1%
Ich habe nicht das notwendige Kapital.	77	23,1%	37,4%
Mir fehlt der Mut.	68	20,4%	33,0%
Andere Gründe.	60	18,0%	29,1%
Gesamt	334	100,0%	162,1%

Tabelle 43 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 43: Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt? Summe der Nennungen n = 334, Summe der Fälle = 206, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,6.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	108	52,4%
2 Antworten	72	35,0%
3 Antworten	22	10,7%
4 Antworten	4	1,9%
5 Antworten	0	0,0%
Gesamt	206	100,0%

Tabelle 43 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 43 „Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 334, Summe der Fälle = 206.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (58 Fälle)	31 bis 60 Jahre (140 Fälle)	61 Jahre und älter (8 Fälle)	
Ich habe zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse.	11	25	0	36
Ich habe zu wenig Zeit.	24	67	2	93
Ich habe nicht das notwendige Kapital.	23	50	4	77
Mir fehlt der Mut.	12	53	3	68
Andere Gründe.	21	36	3	60
Gesamt	91	231	12	334

Tabelle 43 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 43 „Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 334, Summe der Fälle = 206.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (119 Fälle)	Nebenerwerb (69 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (9 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (5 Fälle)	
Ich habe zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse.	17	13	2	3	35
Ich habe zu wenig Zeit.	56	28	4	2	90
Ich habe nicht das notwendige Kapital.	41	28	5	2	76
Mir fehlt der Mut.	39	23	4	2	68
Andere Gründe.	33	23	2	2	60
Gesamt	186	115	17	11	329

Tabelle 43 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 43 „Warum haben Sie Ihre Geschäftsidee noch nicht umgesetzt?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 300, Summe der Fälle = 187.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (41 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe (Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (30 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau- Viehhaltungsverbundbetriebe) (116 Fälle)	
Ich habe zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse.	6	6	19	31
Ich habe zu wenig Zeit.	19	13	53	85
Ich habe nicht das notwendige Kapital.	17	11	41	69
Mir fehlt der Mut.	16	11	35	62
Andere Gründe.	6	9	38	53
Gesamt	64	50	186	300

Frage 44: Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos?

Tabelle 44 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 44: Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 31, Summe der Fälle = 24, Summe fehlender Fälle = 2.342 (99,0% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Andere Gründe.	10	32,3%	41,7%
Ich hatte nicht das notwendige Kapital.	4	12,9%	16,7%
Ich hatte zu wenig rechtliche oder wirtschaftliche Kenntnisse.	1	3,2%	4,2%
Mir fehlte der Mut.	5	16,1%	20,8%
Ich hatte einfach nur Pech.	3	9,7%	12,5%
Ich hatte zu wenig Zeit.	8	25,8%	33,3%
Gesamt	31	100,0%	129,2%

Tabelle 44 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 44: Warum blieb Ihre Gründungsinitiative oder Geschäftsidee erfolglos? Summe der Nennungen n = 31, Summe der Fälle = 24, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,3.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	19	79,2%
2 Antworten	3	12,5%
3 Antworten	2	8,3%
4 bis 5 Antworten	0	0,0%
Gesamt	24	100,0%

Frage 45: In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?

Tabelle 45 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 45: In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.355, Summe der Fälle = 679, Summe fehlender Fälle = 1.687 (71,3% aller Fälle).

	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb			
Neue landwirtschaftliche Produkte	166	12,3%	24,4%
Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	305	22,5%	44,9%
Neue Verfahren und Abläufe	92	6,8%	13,5%
Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	189	13,9%	27,8%
Andere Bereiche	135	10,0%	19,9%
Nicht-landwirtschaftliche Bereiche			
Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	47	3,5%	6,9%
Umwelt und Ernährung	30	2,2%	4,4%
Produzierendes Gewerbe	27	2,0%	4,0%
Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	68	5,0%	10,0%
Kunst und Kultur	20	1,5%	2,9%
Einzelhandel und Vermarktung	51	3,8%	7,5%
Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	15	1,1%	2,2%
Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	18	1,3%	2,7%
Pflegerische Dienstleistungen	6	0,4%	0,9%
Kosmetische Dienstleistungen	4	0,3%	0,6%
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	21	1,5%	3,1%
Kinderbetreuung	37	2,7%	5,4%
Kinder- und Jugendarbeit	47	3,5%	6,9%
Nachhilfe	1	0,1%	0,1%
Erwachsenenbildung	41	3,0%	6,0%
Andere Bereiche	35	2,6%	5,2%
Gesamt	1.355	100,0%	199,6%



Tabelle 45 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 45: In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt? Summe der Nennungen n = 1.355, Summe der Fälle = 679, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,0.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	279	41,1%
2 Antworten	242	35,6%
3 Antworten	94	13,8%
4 Antworten	35	5,2%
5 Antworten	16	2,4%
6 Antworten	5	0,7%
7 Antworten	5	0,7%
8 Antworten	2	0,3%
9 Antworten	1	0,1%
10 bis 21 Antworten	0	0,0%
Gesamt	679	100,0%

Tabelle 45 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 45 „In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.355, Summe der Fälle = 679.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (88 Fälle)	31 bis 60 Jahre (532 Fälle)	61 Jahre und älter (59 Fälle)	
Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb				
Neue landwirtschaftliche Produkte	31	122	13	166
Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	56	224	25	305
Neue Verfahren und Abläufe	22	66	4	92
Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	17	145	27	189
Andere Bereiche	11	114	10	135
Nicht-landwirtschaftliche Bereiche				
Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	5	41	1	47
Umwelt und Ernährung	6	22	2	30
Produzierendes Gewerbe	3	23	1	27
Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	5	55	8	68
Kunst und Kultur	0	18	2	20
Einzelhandel und Vermarktung	4	44	3	51
Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	0	14	1	15
Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	1	16	1	18
Pflegerische Dienstleistungen	1	4	1	6
Kosmetische Dienstleistungen	2	2	0	4
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	2	15	4	21
Kinderbetreuung	8	26	3	37
Kinder- und Jugendarbeit	8	38	1	47
Nachhilfe	0	1	0	1
Erwachsenenbildung	7	30	4	41
Andere Bereiche	2	29	4	35
Gesamt	191	1.049	115	1.355

Tabelle 45 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 45 „In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.342, Summe der Fälle = 673.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (418 Fälle)	Nebenerwerb (215 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (28 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (12 Fälle)	
Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb					
Neue landwirtschaftliche Produkte	106	56	2	1	165
Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	214	84	5	0	303
Neue Verfahren und Abläufe	66	24	1	0	91
Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	129	55	2	0	186
Andere Bereiche	76	48	8	3	135
Nicht-landwirtschaftliche Bereiche					
Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	20	17	6	3	46
Umwelt und Ernährung	16	11	3	0	30
Produzierendes Gewerbe	20	6	1	0	27
Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	41	20	5	1	67
Kunst und Kultur	12	4	3	1	20
Einzelhandel und Vermarktung	31	15	4	0	50
Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	5	8	0	1	14
Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	7	8	3	0	18
Pflegerische Dienstleistungen	3	2	1	0	6
Kosmetische Dienstleistungen	2	2	0	0	4
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	10	7	2	2	21
Kinderbetreuung	24	9	3	0	36
Kinder- und Jugendarbeit	25	19	1	2	47
Nachhilfe	0	0	0	1	1
Erwachsenenbildung	19	12	6	4	41
Andere Bereiche	12	15	4	3	34
Gesamt	838	422	60	22	1.342

Tabelle 45 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 45 „In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?“ differenziert nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.232, Summe der Fälle = 622.

Antwortoptionen	Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA)			Gesamt
	Sonderkulturbetriebe (Gartenbau-, Dauerkulturbetriebe) (159 Fälle)	Pflanzenbaubetriebe Ackerbau-, Pflanzenbauverbundbetriebe) (76 Fälle)	Viehhaltungsbetriebe (Grünland-, Veredelungs-, Viehhaltungsverbund-, Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe) (387 Fälle)	
Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb				
Neue landwirtschaftliche Produkte	37	18	104	159
Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	82	38	172	292
Neue Verfahren und Abläufe	20	11	57	88
Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	57	13	109	179
Andere Bereiche	23	21	79	123
Nicht-landwirtschaftliche Bereiche				
Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	12	4	21	37
Umwelt und Ernährung	9	1	15	25
Produzierendes Gewerbe	7	4	13	24
Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	27	6	28	61
Kunst und Kultur	7	1	7	15
Einzelhandel und Vermarktung	14	7	24	45
Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	1	1	10	12
Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	3	2	8	13
Pflegerische Dienstleistungen	2	1	2	5
Kosmetische Dienstleistungen	1	1	2	4
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	2	0	14	16
Kinderbetreuung	8	5	21	34
Kinder- und Jugendarbeit	8	5	30	43
Erwachsenenbildung	5	2	23	30
Andere Bereiche	4	5	18	27
Gesamt	329	146	757	1.232

Tabelle 45 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 45 „In welchem Bereich haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt?“ differenziert nach Höhe des Abschlusses. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.355, Summe der Fälle = 679.

Antwortoptionen	Höhe des Abschlusses				Gesamt
	niedrigerer Schulabschluss (bis einschließlich Realschulabschluss) (180 Fälle)	höherer Schulabschluss (Fach-)Hochschulreife (124 Fälle)	Lehre/Facharbeiterabschluss (117 Fälle)	Meisterprüfung/Hochschulabschluss (258 Fälle)	
Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb					
Neue landwirtschaftliche Produkte	36	28	32	70	166
Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	74	55	51	125	305
Neue Verfahren und Abläufe	14	20	14	44	92
Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	56	26	39	68	189
Andere Bereiche	26	34	21	54	135
Nicht-landwirtschaftliche Bereiche					
Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	13	12	10	12	47
Umwelt und Ernährung	4	7	5	14	30
Produzierendes Gewerbe	5	5	7	10	27
Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	14	15	12	27	68
Kunst und Kultur	4	7	0	9	20
Einzelhandel und Vermarktung	13	5	10	23	51
Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	0	4	1	10	15
Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	1	7	4	6	18
Pflegerische Dienstleistungen	4	0	1	1	6
Kosmetische Dienstleistungen	1	0	1	2	4
Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	12	1	2	6	21
Kinderbetreuung	11	7	5	14	37
Kinder- und Jugendarbeit	9	11	10	17	47
Nachhilfe	0	0	0	1	1
Erwachsenenbildung	6	9	5	21	41
Andere Bereiche	7	7	6	15	35
Gesamt	310	260	236	549	1.355

Tabelle 45 g) Nennungen im Freitext zu Frage 45a „In welchem Bereich mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb haben Sie eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn-Franken	Bau eines neuen Bewegungsstalles für Pferde
	Lernort Bauernhof
	Selbständigkeit als Weingut
	Kindertagespflege
	Weiterbildung
Region Rhein-Neckar	Ferienwohnung
	Handarbeit im Weinberg
	Kuchen backen, verkaufen von Kuchen, Organisation des gesamten Betriebes
	Leitung Betriebszweig
	Logistik, Qualitätskontrolle
	Mitarbeiter Anleitung Obstbau Tagesorganisation
	Verkauf, Hofladen, Marketing,
	Weinbau
Region Mittlerer Oberrhein	Lernort Bauernhof
Region Nordschwarzwald	Bauernhof-Pädagogik
	Bauernhof pädagogisches Angebot
	Kultur- und Kommunikationsberatung
	Pferdepension
	Seminarräume auf dem Bauernhof + Solarpark auf landw. Fläche
Seniorenpferdestall	



Region Stuttgart	Angebote für Kindergärten, Schulklassen, Kindergruppen
	Bauernhof-Pädagogik
	Bauernhof-Pädagogik
	Brennerei, Obstbau
	Brennerei, Hofladen und Veranstaltungen
	Dienstleistung
	Energie
	Im Familienbetrieb der Eltern Gründung eigener landw. Betrieb mit getrennter Produktpalette
	Kinder auf dem Bauernhof
	Landwirtschaftliches Lohnunternehmen
	Lernort Bauernhof
	Lernort Bauernhof, Kindergeburtstage, Freizeiten, Jahreskurse
	Lernort Bauernhof, Kindergeburtstage, Freizeiten, Jahresprogramme
	Maislabyrinth
	Metzgerei
	Abschaffung nicht rentabler Milchviehhaltung
	Übernahme des kompletten Betriebes
	Gläserne Produktion
Kindergeburtstage	
Tierzüchtung	
Region Ostwürttemberg	Bauernhof-Pädagogik
	Lernort Bauernhof
	Pensionspferde
	Reit-Pädagogik
	Reitunterricht Pensionspferde
Region Donau-Iller	Bauernhof-Pädagogik
	Bauernhof-Pädagogik, Lernort Bauernhof
	Diabetes und Ernährungsberatung
	Lernort Bauernhof
	Naturpädagogik
	Obstbaumschnitt
Region Neckar-Alb	Partyservice



Region Schwarzwald-Baar Heuberg	Bauernhof-Pädagogik
	Holz-Deko
	Imkerei
	Lernort Bauernhof
	Seminartätigkeit, Bauerngarten
Region Südlicher Oberrhein	Brennerei
	Dienstleistung
	Dienstleistungen
	Freizeitgestaltung
	Kindergeburtstag
	Lernort Bauernhof, TrachtenstÄ¼ble
	Reitbetrieb
	Weingut
	Bauernhof-Pädagogik
	Gästepf¼hrungen: Wandern mit Ziegenherde, Infos über Landwirtschaft u. Landschaftspflege
	Hofbäckerei
	Kinderbetreuung
	Landwirtschaftliche Produkte, aber nicht neu
	Lebensmittelverarbeitung
	pädagogische Angebote auf dem Bauernhof
	Photovoltaik
	Photovoltaik
Ponyreiten	
Tierhaltung	
Region Hochrhein Bodensee	Erlebnispädagogik
	Es war ein Einzelhandelsgeschäft im Bereich Geschenkartikel - allerdings Holz und Keramik - sehr vieles aus dem kunsthandwerklichen Bereich und auch von zahlreichen Behinderteneinrichtungen
	Lamatrekking
	Lernort Bauernhof
	Lernort Bauernhof (Schulklassen), Kindergarten, 2 Betriebe zur einer GbR vereint + Stallgebäude gebaut
	Markenfleischprogramm
	Neue Produkte im der Bäckerei
	Pädagogische Angebote auf dem Bauernhof
Schulbauernhof	



Region Bodensee-Oberschwaben	Bioenergiehof
	Gartenplanung
	Hof Café
	Lernort Bauernhof
	Lernort Bauernhof
	Bewirtung
	Kaufmännische Tätigkeit
	Lernort Bauernhof, Bauernhof erleben, Bauernhof Führungen
	Pferde
	Pferdeausbildung/Training/Unterricht
	Pferdebereich
	Pferdeponson
	Pferdezucht, Training von Pferd und Reiter, Gästehaus. Es tut mir leid, dass ich dies als Landwirtschaft ansehe. Aber genauso wie ein Bauer seine Kühe melkt, um Geld zu verdienen, muss ich mit meinen Pferden Geld verdienen. Sehe keine andere Arbeit darin
	Z.B. Biogasanlage

Tabelle 45 h) Nennungen im Freitext zu Frage 45b „In welchem nicht-landwirtschaftlichen Bereich Sie eine Geschäftsidee entwickelt oder umgesetzt?“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn-Franken	Esoterik
	Photovoltaik
	Webseitengestaltung
	Floristik
Region Rhein-Neckar	Gartenpflege
	Journalismus
Region Nordschwarzwald	Sport Angebot
Region Stuttgart	Stadtplanung, Architektur
Region Ostwürttemberg	IT-Dienstleistungen
Region Südlicher Oberrhein	Kindertagespflege
	Oma
	Seminare
	Erlebnispädagogik
	Web-Design
Region Hochrhein Bodensee	Hundeschule
	Photovoltaik-Anlage
	PR und Werbung/Übersetzertätigkeit
	Reittherapie
	Schulungshaus zu Informationsveranstaltungen über unsere Produkte und Arbeit in der Landw.
	Webdesign
Region Bodensee-Oberschwaben	Schreibkram und alles darum herum (Kleiner Büroservice, auch mobil), nur Idee, nicht umgesetzt, da der Mut fehlt und die Versorgung des Vaters Vorrang hat.
	Medien
	Medien

Frage 46: Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?

Tabelle 46 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 46: Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 676.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	142	21,0%
Nein	534	79,0%
Gesamt	676	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.650	
Fehlende Antworten ²⁾	40	
Gesamt fehlend	1.690	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 46 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 46 Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 676.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	7	114	21	142
Nein	82	412	40	534
Gesamt	89	526	61	676

Tabelle 46 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 46 Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 669.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	109	28	4	1	142
Nein	306	186	23	12	527
Gesamt	415	214	27	13	669

Tabelle 46 d) Häufigkeitsverteilung zu Anzahl der MitarbeiterInnen aus Frage 46: Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 676.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
keine MitarbeiterInnen eingestellt	534	79,0%
1 MitarbeiterIn eingestellt	61	9,0%
2 MitarbeiterInnen eingestellt	42	6,2%
3 bis 5 MitarbeiterInnen eingestellt	29	4,3%
6 bis 10 MitarbeiterInnen eingestellt	4	0,6%
11 bis 50 MitarbeiterInnen eingestellt	6	0,9%
Gesamt	676	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾ und Fälle die keine MitarbeiterInnen eingestellt haben	1.690	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 46 e) Anzahl der Nennungen zur Anzahl der eingestellten MitarbeiterInnen aus Frage 46 „Haben Sie im Zuge Ihrer Geschäftsidee Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt?“ differenziert nach Bereichen der Gründungsinitiativen und Geschäftsideen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 669.

Antwortoptionen	Bereich der Gründungsinitiative oder Geschäftsidee																				Gesamt
	Mit Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb					Nicht-landwirtschaftliche Bereiche															
	Neue landwirtschaftliche Produkte	Neue Absatzwege und (regionale) Vermarktung	Neue Verfahren und Abläufe	Hotel und Gastronomie, Ferien auf dem Bauernhof	Andere Bereiche	Handwerk, Kunsthandwerk, Handarbeit	Umwelt und Ernährung	Produzierendes Gewerbe	Hotel und Gastronomie, Tourismus, Events	Kunst und Kultur	Einzelhandel und Vermarktung	Beratung (Steuer, Finanzen, Unternehmen, etc.)	Gesundheitliche und medizinische Dienstleistungen	Pflegerische Dienstleistungen	Kosmetische Dienstleistungen	Hauswirtschaftliche Dienstleistungen	Kinderbetreuung	Kinder- und Jugendarbeit	Erwachsenenbildung	Andere Bereiche	
1 MitarbeiterIn eingestellt	18	31	12	16	12	2	1	3	3	2	5	0	2	0	0	1	2	3	1	1	115
2 MitarbeiterInnen eingestellt	12	23	2	15	11	2	1	4	12	2	4	0	1	0	1	0	0	4	4	4	102
3 bis 5 MitarbeiterInnen eingestellt	11	18	6	7	5	1	1	0	5	1	6	2	0	0	0	0	1	0	2	0	66
6 bis 10 MitarbeiterInnen eingestellt	1	2	1	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1	0	0	1	1	0	1	11
11 bis 50 MitarbeiterInnen eingestellt	0	3	2	5	1	1	1	1	3	0	2	0	0	0	0	0	2	0	1	0	22
Gesamt	42	77	23	44	29	6	4	8	23	7	17	2	3	1	1	1	6	8	8	6	316

Frage 47: Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?

Tabelle 47 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 47: Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.909.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	1.551	81,2%
Nein	358	18,8%
Gesamt	1.909	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	35	
Gesamt fehlend	457	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 47 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 47 „Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.909.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	221	1.204	126	1.551
Nein	101	222	35	358
Gesamt	322	1.426	161	1.909

Tabelle 47 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 47 „Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.883.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	947	516	52	16	1.531
Nein	126	100	72	54	352
Gesamt	1073	616	124	70	1.883

Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?

Tabelle 48 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.715, Summe der Fälle = 1.927, Summe fehlender Fälle = 439 (18,6% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Alleine	59	1,6%	3,1%
Mit Partner/Partnerin	1.523	41,0%	79,0%
Mit Kind/Kindern	1.205	32,4%	62,5%
Mit Eltern/Schwiegereltern	591	15,9%	30,7%
Mit anderen Familienangehörigen	248	6,7%	12,9%
Freunden/Bekanntem/sonstigen Personen	89	2,4%	4,6%
Gesamt	3.715	100,0%	192,8%

Tabelle 48 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 48 „Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“ Summe der Nennungen n = 3.715, Summe der Fälle = 1.927, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,9.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	639	33,2%
2 Antworten	851	44,2%
3 Antworten	377	19,6%
4 Antworten	57	3,0%
5 Antworten	3	0,2%
6 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.927	100,0%

Tabelle 48 c) Deskriptive Statistik zur Anzahl der Personen in Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Bitte geben Sie die Anzahl der Personen für die jeweiligen Kategorien an. Freie Texteingabe.

Anzahl der Antworten / Fälle	Gültig	1.921
	Fehlend	445
Mittelwert		4,29
Standardfehler des Mittelwerts		0,05
Std.-Abweichung		2,14
Varianz		4,57
Minimum		1
Maximum		50
Perzentile ¹⁾	25% Perzentil	3,00
	50% Perzentil	4,00
	75% Perzentil	5,00

¹⁾ Perzentile = Grenze unterhalb derer 25%, bzw. 50% oder 75% der Daten liegen.

Tabelle 48 d) Häufigkeitsverteilung zu Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Bitte geben Sie die Anzahl der Personen für die jeweiligen Kategorien an. Freie Texteingabe. Summe der Fälle = 1.921.

Angegebene Werte	Häufigkeit	Prozente der Antworten / Fälle
1	59	3,1%
2	264	13,7%
3	399	20,8%
4	408	21,2%
5	354	18,4%
6	227	11,8%
7	116	6,0%
8	53	2,8%
9	21	1,1%
10	8	0,4%
11	5	0,3%
12	2	0,1%
13	2	0,1%
17	2	0,1%
50	1	0,1%
Gesamt	1.921	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	445	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 48 e) Häufigkeitsverteilung zur Haushaltsgröße basierend auf Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Einfachantwort generiert aus Mehrfachantwort, Summe der Fälle = 1.921.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Singlehaushalt	59	3,1%
2-Personenhaushalt	264	13,7%
3-Personenhaushalt	399	20,8%
4-Personenhaushalt	408	21,2%
5-Personenhaushalt	354	18,4%
6- bis 9-Personenhaushalt	417	21,7%
10-Personenhaushalt und größer	20	1,0%
Gesamt	1.921	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	445	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben. Oder Teilnehmerinnen, die vor dieser Frage die Umfrage abgebrochen haben.

Tabelle 48 f) Anzahl der Nennungen zur Haushaltsgröße basierend auf Frage 48 „Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.921.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Singlehaushalt	17	31	11	59
2-Personenhaushalt	48	165	51	264
3-Personenhaushalt	65	275	59	399
4-Personenhaushalt	55	328	25	408
5-Personenhaushalt	60	290	4	354
6- bis 9-Personenhaushalt	71	331	15	417
10-Personenhaushalt und größer	4	16	0	20
Gesamt	320	1.436	165	1.921

Tabelle 48 g) Anzahl der Nennungen zur Haushaltsgröße basierend auf Frage 48 „Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.896.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Singlehaushalt	26	17	9	6	58
2-Personenhaushalt	116	95	31	16	258
3-Personenhaushalt	205	131	37	20	393
4-Personenhaushalt	221	141	22	19	403
5-Personenhaushalt	216	117	13	7	353
6- bis 9-Personenhaushalt	279	117	13	2	411
10-Personenhaushalt und größer	14	5	1	0	20
Gesamt	1.077	623	126	70	1.896

Tabelle 48 h) Häufigkeitsverteilung zur Haushaltszusammensetzung basierend auf Frage 48: Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt? Einfachantwort generiert aus Mehrfachantwort, Summe der Fälle = 1.944. 17 Teilnehmerinnen, die Frage 48 gesehen haben, haben keine der Antwortoptionen ausgewählt und wurden.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
allein	59	3,0%
nur mit Kind(ern)	115	5,9%
nur mit PartnerIn	354	18,2%
nur mit (Schwieger-)Eltern	63	3,2%
mit PartnerIn und Kind(ern)	660	34,0%
mit (Schwieger-)Eltern und Kind(ern)	21	1,1%
mit PartnerIn und (Schwieger-)Eltern	56	2,9%
mit PartnerIn, Kind(ern) und (Schwieger-)Eltern	272	14,0%
mit PartnerIn, Kind(ern), (Schwieger-)Eltern und anderen	58	3,0%
andere Haushaltszusammensetzung ¹⁾	286	14,7%
Gesamt	1.944	100,0%
Fehlende Antworten ²⁾	422	

¹⁾ 1927 Fälle wählten mindestens eine Antwortoption in Frage 48 aus. 17 Teilnehmerinnen wählten keine der Antworten aus, obwohl Sie die Frage gesehen haben. Diese 17 Teilnehmerinnen wurden für die Haushaltszusammensetzung zur Kategorie „andere Haushaltszusammensetzung“ gezählt. Begründung für diese Addition ist, dass die 17 Teilnehmerinnen sich den vorgegebenen Kategorien nicht zuordnen konnten, „andere Haushaltszusammensetzung“ dies jedoch wiedergibt.

²⁾ Fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 48 i) Anzahl der Nennungen zur Haushaltszusammensetzung basierend auf Frage 48 „Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.944.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
allein	17	31	11	59
nur mit Kind(ern)	3	106	6	115
nur mit PartnerIn	53	213	88	354
nur mit (Schwieger-)Eltern	36	27	0	63
mit PartnerIn und Kind(ern)	27	599	34	660
mit (Schwieger-)Eltern und Kind(ern)	0	21	0	21
mit PartnerIn und (Schwieger-)Eltern	19	34	3	56
mit PartnerIn, Kind(ern) und (Schwieger-)Eltern	16	255	1	272
mit PartnerIn, Kind(ern), (Schwieger-)Eltern und anderen	10	48	0	58
andere Haushaltszusammensetzung ¹⁾	143	117	26	286
Gesamt	324	1.451	169	1.944

¹⁾ 1927 Fälle wählten mindestens eine Antwortoption in Frage 48 aus. 17 Teilnehmerinnen wählten keine der Antworten aus, obwohl Sie die Frage gesehen habe. Diese 17 Teilnehmerinnen wurden für die Haushaltszusammensetzung zur Kategorie „andere Haushaltszusammensetzung“ gezählt. Begründung für diese Addition ist, dass die 17 Teilnehmerinnen sich den vorgegebenen Kategorien nicht zuordnen konnten, „andere Haushaltszusammensetzung“ dies jedoch wiedergibt.

Tabelle 48 j) Anzahl der Nennungen zur Haushaltszusammensetzung basierend auf Frage 48 „Mit welchen Personen wohnen Sie aktuell zusammen im selben Haushalt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.915.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
allein	26	17	9	6	58
nur mit Kind(ern)	59	40	13	2	114
nur mit PartnerIn	167	132	26	22	347
nur mit (Schwieger-)Eltern	37	16	6	1	60
mit PartnerIn und Kind(ern)	376	212	37	28	653
mit (Schwieger-)Eltern und Kind(ern)	14	7	0	0	21
mit PartnerIn und (Schwieger-)Eltern	33	16	5	1	55
mit PartnerIn, Kind(ern) und (Schwieger-)Eltern	163	101	2	4	270
mit PartnerIn, Kind(ern), (Schwieger-)Eltern und anderen	38	15	4	1	58
andere Haushaltszusammensetzung ¹⁾	171	78	24	6	279
Gesamt	1.084	634	126	71	1.915

1) 1927 Fälle wählten mindestens eine Antwortoption in Frage 48 aus. 17 Teilnehmerinnen wählten keine der Antworten aus, obwohl Sie die Frage gesehen habe. Diese 17 Teilnehmerinnen wurden für die Haushaltszusammensetzung zur Kategorie „andere Haushaltszusammensetzung“ gezählt. Begründung für diese Addition ist, dass die 17 Teilnehmerinnen sich den vorgegebenen Kategorien nicht zuordnen konnten, „andere Haushaltszusammensetzung“ dies jedoch wiedergibt.

Frage 49: Wie viele Kinder haben Sie?

Tabelle 49 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 49: Haben Sie Kinder? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 2.219, Summe der Fälle = 1.902, Summe fehlender Fälle = 454 (19,6% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Keine Kinder	395	17,8%	20,8%
Im Vorschulalter	274	12,3%	14,4%
Schulpflichtige Kinder	565	25,5%	29,7%
Nicht mehr schulpflichtige oder volljährige Kinder	985	44,4%	51,8%
Gesamt	2.219	100,0%	116,7%

Tabelle 49 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 49: Haben Sie Kinder? Die Antwortoption „keine Kinder“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 2.219, Summe der Fälle = 1.507, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,5.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	1.197	79,4%
2 Antworten	303	20,1%
3 Antworten	7	0,5%
4 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.507	100,0%

Tabelle 49 c) Deskriptive Statistik zur Anzahl der Kinder in Frage 49: Haben Sie Kinder? Bitte geben Sie die Anzahl der Personen für die jeweiligen Kategorien an. Freie Texteingabe.

		Im Vorschulalter	Schulpflichtige Kinder	Nicht mehr schulpflichtige oder volljährige Kinder
Anzahl der Antworten / Fälle	Gültig	274	565	985
	Fehlend	2.092	1.801	1.381
Mittelwert		1,50	1,85	2,56
Standardfehler des Mittelwerts		0,04	0,04	0,04
Std.-Abweichung		0,68	0,88	1,19
Varianz		0,46	0,78	1,41
Minimum		1	1	1
Maximum		5	5	18
Perzentile	25% Perzentil	1	1	2
	50% Perzentil	1	2	2
	75% Perzentil	2	2	3

Tabelle 49 d) Häufigkeitsverteilung zur Anzahl der Kinder in den verschiedenen Kategorien zu Frage 49: Haben Sie Kinder? Summe der Fälle = 1.507.

Angegebene Werte	Häufigkeit	Prozente der Antworten / Fälle
Anzahl Kinder - Im Vorschulalter		
1	162	59,1%
2	89	32,5%
3	22	8,0%
5	1	0,4%
Gesamt	274	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	2.092	
Anzahl Kinder - Schulpflichtige Kinder		
1	239	42,3%
2	201	35,6%
3	100	17,7%
4	22	3,9%
5	3	0,5%
Gesamt	565	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	1.801	
Anzahl Kinder - Nicht mehr schulpflichtige oder volljährige Kinder		
1	152	15,4%
2	353	35,8%
3	327	33,2%
4	112	11,4%
5	29	2,9%
6	8	0,8%
7 bis 18	4	0,1%
Gesamt	985	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	1.381	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen oder nicht beantwortet haben. Oder Teilnehmerinnen, auf die die Kategorien nicht zugetroffen hat.

Tabelle 49 e) Häufigkeitsverteilung zur Anzahl der Kinder basierend auf Frage 49: Haben Sie Kinder? Einfachantwort generiert aus Freitextangeben, Summe der Fälle = 1.902.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
1 Kind	182	9,6%
2 Kinder	545	28,7%
3 Kinder	526	27,7%
4 Kinder	180	9,5%
5 Kinder	55	2,9%
mehr als 5 Kinder	19	1,0%
keine Kinder	395	20,8%
Gesamt	1.902	100,0%
Fehlende Antworten ¹⁾	464	

¹⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerin, die die Frage übersprungen oder nicht beantwortet haben. Oder Teilnehmerinnen, die vor dieser Frage die Umfrage abgebrochen haben.

Tabelle 49 f) Anzahl der Nennungen zur Anzahl der Kinder basierend auf Frage 49 „Haben Sie Kinder?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort generiert aus Freitextangeben, Summe der Fälle = 1.902.

+	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
1 Kind	27	140	15	182
2 Kinder	14	476	55	545
3 Kinder	11	460	55	526
4 Kinder	0	162	18	180
5 Kinder	2	47	6	55
mehr als 5 Kinder	0	15	4	19
keine Kinder	260	128	7	395
Gesamt	314	1.428	160	1.902

Tabelle 49 g) Anzahl der Nennungen zur Anzahl der Kinder basierend auf Frage 49 „Haben Sie Kinder?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort generiert aus Freitextangeben, Summe der Fälle = 1.877.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
1 Kind	82	65	18	13	178
2 Kinder	282	201	30	27	540
3 Kinder	334	160	20	7	521
4 Kinder	123	45	7	2	177
5 Kinder	34	18	2	0	54
mehr als 5 Kinder	8	9	1	0	18
keine Kinder	205	121	47	16	389
Gesamt	1.068	619	125	65	1.877

Frage 50: Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?

Tabelle 50 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 50: Haben Sie pflegebedürftige Angehörige? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.911.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	483	25,3%
Nein	1.428	74,7%
Gesamt	1.911	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	33	
Gesamt fehlend	455	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 50 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 50 „Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.911

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	64	392	27	483
Nein	253	1.041	134	1.428
Gesamt	317	1.433	161	1.911

Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?

Tabelle 51 a) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Ich selbst“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.847.

Ich selbst		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	1.611	87,2%
teilweise	213	11,5%
nie	23	1,2%
Gesamt	1.847	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	97	
Gesamt fehlend	519	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 b) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Mein Partner/meine Partnerin“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?
Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.415.

Mein Partner/meine Partnerin		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	83	5,9%
teilweise	842	59,5%
nie	490	34,6%
Gesamt	1.415	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	529	
Gesamt fehlend	951	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) Fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 c) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Meine Mutter/Schwiegermutter“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?
Einfachantwort, Summe der Fälle = 875.

Meine Mutter/Schwiegermutter		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	197	22,5%
teilweise	224	25,6%
nie	454	51,9%
Gesamt	875	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	1.069	
Gesamt fehlend	1.491	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 d) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Mein Vater/Schwiegervater“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?
Einfachantwort, Summe der Fälle = 707.

Mein Vater/Schwiegervater		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	18	2,5%
teilweise	109	15,4%
nie	580	82,0%
Gesamt	707	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	1.237	
Gesamt fehlend	1.659	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 e) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Meine Kinder“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.185.

Meine Kinder		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	26	2,2%
teilweise	839	70,8%
nie	320	27,0%
Gesamt	1.185	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	759	
Gesamt fehlend	1.181	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 f) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Andere Haushaltsmitglieder“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 618.

Andere Haushaltsmitglieder		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	21	3,4%
teilweise	158	25,6%
nie	439	71,0%
Gesamt	618	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	1.326	
Gesamt fehlend	1.748	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 g) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Externe Haushaltshilfe“ in Frage 51: Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?
Einfachantwort, Summe der Fälle = 576.

Externe Haushaltshilfe		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	13	2,3%
teilweise	121	21,0%
nie	442	76,7%
Gesamt	576	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	1.368	
Gesamt fehlend	1.790	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 51 h) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Ich selbst“, „Mein Partner/meine Partnerin“, „Meine Mutter/Schwiegermutter“ und „Mein Vater/Schwiegervater“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ich selbst				
größtenteils	167	1.307	137	1.611
teilweise	120	84	9	213
nie	13	10	0	23
Gesamt	300	1.401	146	1.847
Mein Partner/meine Partnerin				
größtenteils	14	61	8	83
teilweise	112	684	46	842
nie	63	396	31	490
Gesamt	189	1.141	85	1.415
Meine Mutter/Schwiegermutter				
größtenteils	138	58	1	197
teilweise	48	175	1	224
nie	54	385	15	454
Gesamt	240	618	17	875
Mein Vater/Schwiegervater				
größtenteils	11	6	1	18
teilweise	64	45	0	109
nie	123	444	13	580
Gesamt	198	495	14	707

Tabelle 51 i) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Meine Kinder“, „Andere Haushaltsmitglieder“ und „Externe Haushaltshilfe“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Meine Kinder				
größtenteils	1	20	5	26
teilweise	13	788	38	839
nie	94	215	11	320
Gesamt	108	1023	54	1.185
Andere Haushaltsmitglieder				
größtenteils	12	5	4	21
teilweise	80	66	12	158
nie	86	343	10	439
Gesamt	178	414	26	618
Externe Haushaltshilfe				
größtenteils	1	12	0	13
teilweise	24	88	9	121
nie	93	337	12	442
Gesamt	118	437	21	576

Tabelle 51 j) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Ich selbst“, „Mein Partner/meine Partnerin“, „Meine Mutter/Schwiegermutter“ und „Mein Vater/Schwiegervater“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoption	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ich selbst					
größtenteils	896	555	93	49	1.593
teilweise	123	46	24	17	210
nie	15	6	2	0	23
Gesamt	1.034	607	119	66	1.826
Mein Partner/meine Partnerin					
größtenteils	35	29	11	4	79
teilweise	418	316	59	40	833
nie	334	132	10	7	483
Gesamt	787	477	80	51	1.395
Meine Mutter/Schwiegermutter					
größtenteils	118	55	16	4	193
teilweise	147	64	8	3	222
nie	257	161	16	13	447
Gesamt	522	280	40	20	862
Mein Vater/Schwiegervater					
größtenteils	6	6	4	1	17
teilweise	60	35	10	2	107
nie	342	185	26	17	570
Gesamt	408	226	40	20	694

Tabelle 51 k) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Meine Kinder“, „Andere Haushaltsmitglieder“ und „Externe Haushaltshilfe“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoption	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Meine Kinder					
größtenteils	17	6	1	1	25
teilweise	493	278	36	22	829
nie	176	109	15	14	314
Gesamt	686	393	52	37	1.168
Andere Haushaltsmitglieder					
größtenteils	13	4	3	0	20
teilweise	99	38	12	5	154
nie	255	147	18	12	432
Gesamt	367	189	33	17	606
Externe Haushaltshilfe					
größtenteils	9	4	0	0	13
teilweise	80	19	15	7	121
nie	259	141	19	14	433
Gesamt	348	164	34	21	567

Tabelle 51 I) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Ich selbst“, „Mein Partner/meine Partnerin“, „Meine Mutter/Schwiegermutter“ und „Mein Vater/Schwiegervater“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Frage 47 „Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Wohnsituation Hof		Gesamt
	Ja	Nein	
Ich selbst			
größtenteils	1.317	276	1.593
teilweise	155	57	212
nie	20	3	23
Gesamt	1.492	336	1.828
Mein Partner/meine Partnerin			
größtenteils	51	30	81
teilweise	663	168	831
nie	436	49	485
Gesamt	1.150	247	1.397
Meine Mutter/Schwiegermutter			
größtenteils	164	33	197
teilweise	192	29	221
nie	379	64	443
Gesamt	735	126	861
Mein Vater/Schwiegervater			
größtenteils	12	6	18
teilweise	85	24	109
nie	482	89	571
Gesamt	579	119	698

Tabelle 51 m) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Meine Kinder“, „Andere Haushaltsmitglieder“ und „Externe Haushaltshilfe“ in Frage 51 „Wer ist in Ihrem Haushalt an der Haushaltsführung beteiligt?“ differenziert nach Frage 47 „Befindet sich Ihr aktueller Haushalt auf einem landwirtschaftlichen Betrieb?“. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Wohnsituation Hof		Gesamt
	Ja	Nein	
Meine Kinder			
größtenteils	23	3	26
teilweise	727	99	826
nie	248	67	315
Gesamt	998	169	1.167
Andere Haushaltsmitglieder			
größtenteils	17	4	21
teilweise	133	24	157
nie	356	76	432
Gesamt	506	104	610
Externe Haushaltshilfe			
größtenteils	11	2	13
teilweise	97	23	120
nie	352	82	434
Gesamt	460	107	567

Frage 52: Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt?

Tabelle 52 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 52: Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.919.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
1 Generation	487	25,4%
2 Generationen	912	47,5%
3 Generationen	474	24,7%
4 Generationen oder mehr	46	2,4%
Gesamt	1.919	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	422	
Fehlende Antworten ²⁾	25	
Gesamt fehlend	447	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 52 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 52 „Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.919.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
1 Generation	82	310	95	487
2 Generationen	137	727	48	912
3 Generationen	90	367	17	474
4 Generationen oder mehr	8	37	1	46
Gesamt	317	1.441	161	1.919

Tabelle 52 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 52 „Wie viele Generationen wohnen aktuell in Ihrem Haushalt? differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.894.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
1 Generation	246	161	41	32	480
2 Generationen	494	304	69	33	900
3 Generationen	304	149	12	4	469
4 Generationen oder mehr	34	8	3	0	45
Gesamt	1.078	622	125	69	1.894

Frage 53: Sie haben angegeben, dass Sie Kinder haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltmanagements an der Kinderbetreuung beteiligt sind. In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?

Tabelle 53 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 53: In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.566, Summe der Fälle = 1.495, Summe fehlender Fälle = 871 (36,8% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Mutter/Stiefmutter	1.343	85,8%	89,8%
Schwester	3	0,2%	0,2%
Großmutter	176	11,2%	11,8%
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	12	0,8%	0,8%
Nachbarin	2	0,1%	0,1%
Freundin der Familie	3	0,2%	0,2%
In andere Beziehung zum Kind/zu den Kindern	27	1,7%	1,8%
Gesamt	1.566	100,0%	104,7%

Tabelle 53 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 53: In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen? Summe der Nennungen n = 1.566, Summe der Fälle = 1.495, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,0.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	1.427	95,5%
2 Antworten	66	4,4%
3 Antworten	1	0,1%
4 Antworten	1	0,1%
5 bis 7 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.495	100,0%

Tabelle 53 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 53 „In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.566, Summe der Fälle = 1.495.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (68 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1280 Fälle)	61 Jahre und älter (147 Fälle)	
Mutter/Stiefmutter	58	1.187	98	1.343
Schwester	3	0	0	3
Großmutter	0	107	69	176
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	5	6	1	12
Nachbarin	0	1	1	2
Freundin der Familie	2	1	0	3
In andere Beziehung zum Kind/zu den Kindern	5	21	1	27
Gesamt	73	1.323	170	1.566

Tabelle 53 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 53 „In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind/den Kindern, das/die Sie betreuen?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 1.546, Summe der Fälle = 1.475.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (852 Fälle)	Nebenerwerb (493 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (81 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (49 Fälle)	
Mutter/Stiefmutter	767	442	75	47	1.331
Schwester	2	1	0	0	3
Großmutter	108	58	5	1	172
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	4	2	3	1	10
Nachbarin	1	1	0	0	2
Freundin der Familie	3	0	0	0	3
In andere Beziehung zum Kind/zu den Kindern	9	11	4	1	25
Gesamt	894	515	87	50	1.546

Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind.

Tabelle 54 a) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Vater/Stiefvater“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.836

Vater/Stiefvater		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	183	35,5%
teilweise	292	56,7%
nie	28	5,4%
Kategorie unzutreffend	12	2,3%
Gesamt	515	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	15	
Gesamt fehlend	1.851	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 b) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Großmutter/Großmütter“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 479.

Großmutter/Großmütter		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	27	5,6%
teilweise	354	73,9%
nie	70	14,6%
Kategorie unzutreffend	28	5,8%
Gesamt	479	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	51	
Gesamt fehlend	1.887	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 c) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Großvater/Großväter“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 448.

Großvater/Großväter		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	9	2,0%
teilweise	253	56,5%
nie	140	31,3%
Kategorie unzutreffend	46	10,3%
Gesamt	448	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	82	
Gesamt fehlend	1.918	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 d) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Größere Geschwister der Kinder“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 400.

Größere Geschwister der Kinder		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	3	0,8%
teilweise	120	30,0%
nie	111	27,8%
Kategorie unzutreffend	166	41,5%
Gesamt	400	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	130	
Gesamt fehlend	1.966	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 e) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Andere Familienangehörige (Tante/Onkel/Nichten etc. der Kinder“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 420.

Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder)		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	4	1,0%
teilweise	178	42,4%
nie	146	34,8%
Kategorie unzutreffend	92	21,9%
Gesamt	420	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	110	
Gesamt fehlend	1.946	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 f) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Andere Haushaltsmitglieder“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 376.

Andere Haushaltsmitglieder		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
teilweise	23	6,1%
nie	121	32,2%
Kategorie unzutreffend	232	61,7%
Gesamt	376	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	154	
Gesamt fehlend	1.990	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 g) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Freunde oder Bekannte“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 391.

Freunde oder Bekannte		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
teilweise	100	25,6%
nie	150	38,4%
Kategorie unzutreffend	141	36,1%
Gesamt	391	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	139	
Gesamt fehlend	1.975	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 h) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Kita und Kindergarten in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen oder Institutionen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 420.

Kita und Kindergarten		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	51	12,1%
teilweise	168	40,0%
nie	72	17,1%
Kategorie unzutreffend	129	30,7%
Gesamt	420	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	110	
Gesamt fehlend	1.946	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 i) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Tagesmutter o. ä.“ in Frage 54: Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 383.

Tagesmutter o. ä.		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	1	0,3%
teilweise	14	3,7%
nie	138	36,0%
Kategorie unzutreffend	230	60,1%
Gesamt	383	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	1.836	
Fehlende Antworten ²⁾	147	
Gesamt fehlend	1.983	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 54 j) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Vater/Stiefvater“, „Großmutter/Großmütter“, „Großvater/Großväter“ und „Größere Geschwister der Kinder“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Vater/Stiefvater				
größtenteils	20	163	0	183
teilweise	27	265	0	292
nie	8	20	0	28
Kategorie unzutreffend	0	11	1	12
Gesamt	55	459	1	515
Großmutter/Großmütter				
größtenteils	8	19	0	27
teilweise	41	313	0	354
nie	4	66	0	70
Kategorie unzutreffend	1	26	1	28
Gesamt	54	424	1	479
Großvater/Großväter				
größtenteils	2	7	0	9
teilweise	33	220	0	253
nie	16	124	0	140
Kategorie unzutreffend	0	45	1	46
Gesamt	51	396	1	448
Größere Geschwister der Kinder				
größtenteils	0	3	0	3
teilweise	8	111	1	120
nie	14	97	0	111
Kategorie unzutreffend	23	143	0	166
Gesamt	45	354	1	400

Tabelle 54 k) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder)“, „Andere Haushaltsmitglieder“, „Freunde oder Bekannte“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder)				
größtenteils	1	3	0	4
teilweise	30	147	1	178
nie	14	132	0	146
Kategorie unzutreffend	4	88	0	92
Gesamt	49	370	1	420
Andere Haushaltsmitglieder				
größtenteils	0	0	0	0
teilweise	5	18	0	23
nie	19	102	0	121
Kategorie unzutreffend	21	210	1	232
Gesamt	45	330	1	376
Freunde oder Bekannte				
größtenteils	0	0	0	0
teilweise	19	80	1	100
nie	17	133	0	150
Kategorie unzutreffend	13	128	0	141
Gesamt	49	341	1	391

Tabelle 54 I) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Kita und Kindergarten“, „Tagesmutter o. ä.“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Kita und Kindergarten				
größtenteils	4	46	1	51
teilweise	21	147	0	168
nie	12	60	0	72
Kategorie unzutreffend	13	116	0	129
Gesamt	50	369	1	420
Tagesmutter o. ä.				
größtenteils	0	1	0	1
teilweise	3	11	0	14
nie	23	115	0	138
Kategorie unzutreffend	22	207	1	230
Gesamt	48	334	1	383

Tabelle 54 m) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Vater/Stiefvater“, „Großmutter/Großmütter“ und „Großvater/Großväter“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Vater/Stiefvater					
größtenteils	108	60	9	6	183
teilweise	154	110	14	10	288
nie	17	9	0	2	28
Kategorie unzutreffend	8	2	0	1	11
Gesamt	287	181	23	19	510
Großmutter/Großmütter					
größtenteils	17	10	0	0	27
teilweise	193	127	19	12	351
nie	42	24	1	2	69
Kategorie unzutreffend	15	9	0	3	27
Gesamt	267	170	20	17	474
Großvater/Großväter					
größtenteils	4	5	0	0	9
teilweise	147	84	12	8	251
nie	78	50	4	7	139
Kategorie unzutreffend	24	17	2	2	45
Gesamt	253	156	18	17	444

Tabelle 54 n) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Größere Geschwister der Kinder“, „Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder)“ und „Andere Haushaltsmitglieder“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Größere Geschwister der Kinder					
größtenteils	1	2	0	0	3
teilweise	74	42	3	0	119
nie	59	38	6	7	110
Kategorie unzutreffend	90	57	9	8	164
Gesamt	224	139	18	15	396
Andere Familienangehörige (Tanten/Onkel/Nichten etc. der Kinder)					
größtenteils	3	1	0	0	4
teilweise	99	61	10	4	174
nie	85	51	4	5	145
Kategorie unzutreffend	47	33	5	6	91
Gesamt	234	146	19	15	414
Andere Haushaltsmitglieder					
größtenteils	0	0	0	0	0
teilweise	18	4	0	1	23
nie	75	38	4	3	120
Kategorie unzutreffend	118	90	11	10	229
Gesamt	211	132	15	14	372

Tabelle 54 o) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Freunde oder Bekannte“, „Kita und Kindergarten“ und „Tagesmutter o. ä.“ in Frage 54 „Bitte haben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Betreuung Ihrer Kinder beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Freunde oder Bekannte					
größtenteils	0	0	0	0	0
teilweise	50	41	4	4	99
nie	88	51	4	5	148
Kategorie unzutreffend	80	48	7	5	140
Gesamt	218	140	15	14	387
Kita und Kindergarten					
größtenteils	25	19	1	3	48
teilweise	96	59	8	4	167
nie	41	24	3	3	71
Kategorie unzutreffend	70	48	6	5	129
Gesamt	232	150	18	15	415
Tagesmutter o. ä.					
größtenteils	0	1	0	0	1
teilweise	10	2	2	0	14
nie	83	45	4	4	136
Kategorie unzutreffend	120	89	8	10	227
Gesamt	213	137	14	14	378

Frage 55: Sie haben angegeben, dass Sie pflegebedürftige Angehörige haben oder im Rahmen des Familien- und Haushaltsmanagements Pflegeleistungen übernehmen. In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen?

Tabelle 55 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 55: In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 529, Summe der Fälle = 501, Summe fehlender Fälle = 1.865 (78,8% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Partnerin	6	1,1%	1,2%
Tochter/Schwiegertochter	327	61,8%	65,3%
Mutter/Schwiegermutter/Stiefmutter	75	14,2%	15,0%
Schwester	3	0,6%	0,6%
Enkelin	55	10,4%	11,0%
Großmutter	17	3,2%	3,4%
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	24	4,5%	4,8%
Nachbarin	1	0,2%	0,2%
Freundin der Familie	3	0,6%	0,6%
In andere Beziehung zur/zum Pflegebedürftigen	18	3,4%	3,6%
Gesamt	529	100,0%	105,6%

Tabelle 55 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 55: In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen? Summe der Nennungen n = 529, Summe der Fälle = 501, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,1.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	478	95,4%
2 Antworten	18	3,6%
3 Antworten	5	1,0%
4 bis 10 Antworten	0	0,0%
Gesamt	501	100,0%

Tabelle 55 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 55 „In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 529, Summe der Fälle = 501.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (66 Fälle)	31 bis 60 Jahre (407 Fälle)	61 Jahre und älter (28 Fälle)	
Partnerin	1	4	1	6
Tochter/Schwiegertochter	8	303	16	327
Mutter/Schwiegermutter/Stiefmutter	3	64	8	75
Schwester	1	2	0	3
Enkelin	38	17	0	55
Großmutter	9	8	0	17
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	2	20	2	24
Nachbarin	0	1	0	1
Freundin der Familie	1	2	0	3
In andere Beziehung zur/zum Pflegebedürftigen	8	9	1	18
Gesamt	71	430	28	529

Tabelle 55 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 55 „In welcher Beziehung stehen Sie zu der/den zu pflegenden Person/Personen?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 524, Summe der Fälle = 496.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (267 Fälle)	Nebenerwerb (185 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (28 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (16 Fälle)	
Partnerin	3	2	1	0	6
Tochter/Schwiegertochter	177	125	12	12	326
Mutter/Schwiegermutter/Stiefmutter	41	24	7	2	74
Schwester	2	1	0	0	3
Enkelin	27	22	5	1	55
Großmutter	10	6	1	0	17
Anderes Familienmitglied (Tante/Cousine etc.)	12	8	1	2	23
Nachbarin	1	0	0	0	1
Freundin der Familie	2	0	1	0	3
In andere Beziehung zur/zum Pflegebedürftigen	10	3	2	1	16
Gesamt	285	191	30	18	524

Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind.

Tabelle 56 a) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Partnerin des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 244.

Partnerin des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	39	16,0%
teilweise	43	17,6%
nie	45	18,4%
Kategorie unzutreffend	117	48,0%
Gesamt	244	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	81	
Gesamt fehlend	2.122	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 b) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Partner des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 229.

Partner des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	26	11,4%
teilweise	31	13,5%
nie	41	17,9%
Kategorie unzutreffend	131	57,2%
Gesamt	229	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	96	
Gesamt fehlend	2.137	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 c) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Mutter/Schwiegermutter des zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 218.

Mutter/Schwiegermutter des zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	5	2,3%
teilweise	16	7,3%
nie	27	12,4%
Kategorie unzutreffend	170	78,0%
Gesamt	218	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	107	
Gesamt fehlend	2.148	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 d) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 212.

Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Größtenteils	0	0,0%
teilweise	8	3,8%
nie	30	14,2%
Kategorie unzutreffend	174	82,1%
Gesamt	212	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	113	
Gesamt fehlend	2.154	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 e) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Geschwister des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 214.

Geschwister des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	8	3,7%
teilweise	16	7,5%
nie	45	21,0%
Kategorie unzutreffend	145	67,8%
Gesamt	214	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	111	
Gesamt fehlend	2.152	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 f) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Weitere Töchter/Schwiegertöchter des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 259.

Weitere Töchter/Schwiegertöchter des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	43	16,6%
teilweise	121	46,7%
nie	44	17,0%
Kategorie unzutreffend	51	19,7%
Gesamt	259	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	66	
Gesamt fehlend	2.107	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 g) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Söhne/Schwiegersöhne des/der zu Pflegenden“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 250.

Söhne/Schwiegersöhne des/der zu Pflegenden		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	14	5,6%
teilweise	121	48,4%
nie	52	20,8%
Kategorie unzutreffend	63	25,2%
Gesamt	250	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	75	
Gesamt fehlend	2.116	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 h) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Andere Familienangehörige“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 213.

Andere Familienangehörige		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	2	0,9%
teilweise	49	23,0%
nie	58	27,2%
Kategorie unzutreffend	104	48,8%
Gesamt	213	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	112	
Gesamt fehlend	2.153	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 i) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Freunde oder Bekannte“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 204.

Freunde oder Bekannte		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	0	0,0%
teilweise	18	8,8%
nie	70	34,3%
Kategorie unzutreffend	116	56,9%
Gesamt	204	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	121	
Gesamt fehlend	2.162	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.



Tabelle 56 j) Häufigkeitsverteilung zur Antwortoption „Professionelles Pflegepersonal“ in Frage 56: Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 239.

Professionelles Pflegepersonal		
Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
größtenteils	45	18,8%
teilweise	95	39,7%
nie	36	15,1%
Kategorie unzutreffend	63	26,4%
Gesamt	239	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	2.041	
Fehlende Antworten ²⁾	86	
Gesamt fehlend	2.127	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 56 k) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Partnerin des/der zu Pflegenden“, „Partner des/der zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Partnerin des/der zu Pflegenden				
größtenteils	1	38	0	39
teilweise	1	42	0	43
nie	1	43	1	45
Kategorie unzutreffend	3	106	8	117
Gesamt	6	229	9	244
Partner des/der zu Pflegenden				
größtenteils	0	26	0	26
teilweise	0	31	0	31
nie	3	38	0	41
Kategorie unzutreffend	3	119	9	131
Gesamt	6	214	9	229

Tabelle 56 I) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Mutter/Schwiegermutter des/der zu Pflegenden“ und „Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Mutter/Schwiegermutter des/der zu Pflegenden				
größtenteils	0	5	0	5
teilweise	1	14	1	16
nie	1	26	0	27
Kategorie unzutreffend	4	157	9	170
Gesamt	6	202	10	218
Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden				
größtenteils	0	0	0	0
teilweise	0	8	0	8
nie	2	28	0	30
Kategorie unzutreffend	4	161	9	174
Gesamt	6	197	9	212

Tabelle 56 m) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Geschwister der/des zu Pflegenden“, „Weiter Töchter/Schwiegertöchter der/des zu Pflegenden“ und „Söhne/Schwiegersöhne der/des zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Geschwister des/der zu Pflegenden				
größtenteils	0	8	0	8
teilweise	0	14	2	16
nie	3	41	1	45
Kategorie unzutreffend	3	135	7	145
Gesamt	6	198	10	214
Weitere Töchter/Schwiegertöchter des/der zu Pflegenden				
größtenteils	2	38	3	43
teilweise	1	117	3	121
nie	1	41	2	44
Kategorie unzutreffend	2	46	3	51
Gesamt	6	242	11	259
Söhne/Schwiegersöhne des/der zu Pflegenden				
größtenteils	0	14	0	14
teilweise	3	111	7	121
nie	1	50	1	52
Kategorie unzutreffend	2	57	4	63
Gesamt	6	232	12	250

Tabelle 56 n) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Andere Familienangehörige“, „Freunde oder Bekannte“ und „Professionelles Pflegepersonal“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Andere Familienangehörige				
größtenteils	0	2	0	2
teilweise	1	47	1	49
nie	3	52	3	58
Kategorie unzutreffend	2	97	5	104
Gesamt	6	198	9	213
Freunde oder Bekannte				
größtenteils	0	0	0	0
teilweise	1	17	0	18
nie	3	64	3	70
Kategorie unzutreffend	2	109	5	116
Gesamt	6	190	8	204
Professionelles Pflegepersonal				
größtenteils	1	39	5	45
teilweise	1	89	5	95
nie	2	34	0	36
Kategorie unzutreffend	2	60	1	63
Gesamt	6	222	11	239

Tabelle 56 o) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Partnerin des/der zu Pflegenden“, „Partner des/der zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Partnerin des/der zu Pflegenden					
größtenteils	21	15	0	3	39
teilweise	22	17	1	3	43
nie	26	17	1	1	45
Kategorie unzutreffend	66	47	3	1	117
Gesamt	135	96	5	8	244
Partner des/der zu Pflegenden					
größtenteils	10	13	0	3	26
teilweise	17	13	0	1	31
nie	25	14	1	1	41
Kategorie unzutreffend	74	50	4	3	131
Gesamt	126	90	5	8	229

Tabelle 56 p) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Mutter/Schwiegermutter des/der zu Pflegenden“ und „Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Mutter/Schwiegermutter des/der zu Pflegenden					
größtenteils	3	1	0	1	5
teilweise	11	5	0	0	16
nie	14	10	1	2	27
Kategorie unzutreffend	96	67	4	3	170
Gesamt	124	83	5	6	218
Vater/Schwiegervater des/der zu Pflegenden					
größtenteils	0	0	0	0	0
teilweise	5	3	0	0	8
nie	16	10	1	3	30
Kategorie unzutreffend	99	68	4	3	174
Gesamt	120	81	5	6	212

Tabelle 56 q) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Geschwister der/des zu Pflegenden“, „Weiter Töchter/Schwiegertöchter der/des zu Pflegenden“ und „Söhne/Schwiegersöhne der/des zu Pflegenden“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Geschwister des/der zu Pflegenden					
größtenteils	6	1	1	0	8
teilweise	9	6	0	1	16
nie	23	19	1	2	45
Kategorie unzutreffend	83	55	4	3	145
Gesamt	121	81	6	6	214
Weitere Töchter/Schwiegertöchter des/der zu Pflegenden					
größtenteils	24	16	2	1	43
teilweise	68	46	4	3	121
nie	25	15	1	3	44
Kategorie unzutreffend	27	21	2	1	51
Gesamt	144	98	9	8	259
Söhne/Schwiegersöhne des/der zu Pflegenden					
größtenteils	7	6	1	0	14
teilweise	59	48	6	8	121
nie	29	21	1	1	52
Kategorie unzutreffend	40	22	1	0	63
Gesamt	135	97	9	9	250

Tabelle 56 r) Anzahl der Nennungen zu den Antwortoptionen „Andere Familienangehörige“, „Freunde oder Bekannte“ und „Professionelles Pflegepersonal“ in Frage 56 „Bitte geben Sie an, in welchem Ausmaß folgende Personen an der Pflege Ihrer (Schwieger-)Eltern beteiligt sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort pro Personengruppe, Summe der Fälle entspricht den Gesamtsummen pro Personengruppe.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Andere Familienangehörige					
größtenteils	0	2	0	0	2
teilweise	32	14	1	2	49
nie	31	23	2	2	58
Kategorie unzutreffend	56	45	2	1	104
Gesamt	119	84	5	5	213
Freunde oder Bekannte					
größtenteils	0	0	0	0	0
teilweise	11	6	1	0	18
nie	37	28	2	3	70
Kategorie unzutreffend	65	46	3	2	116
Gesamt	113	80	6	5	204
Professionelles Pflegepersonal					
größtenteils	24	19	1	1	45
teilweise	54	35	1	5	95
nie	23	11	1	1	36
Kategorie unzutreffend	32	28	2	1	63
Gesamt	133	93	5	8	239

Frage 57: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind.

Tabelle 57 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 57: Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.906.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
sehr zufrieden	377	19,8%
eher zufrieden	1.165	61,1%
eher unzufrieden	334	17,5%
sehr unzufrieden	30	1,6%
Gesamt	1.906	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	443	
Fehlende Antworten ²⁾	17	
Gesamt fehlend	460	

1) Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

2) fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 57 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 57 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.906.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
sehr zufrieden	89	235	53	377
eher zufrieden	180	892	93	1.165
eher unzufrieden	44	274	16	334
sehr unzufrieden	7	21	2	30
Gesamt	320	1.422	164	1.906

Tabelle 57 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 57 „Bitte bewerten Sie, wie zufrieden Sie mit der Gesamtsituation Ihrer Tätigkeiten im Bereich des Familien- und Haushaltsmanagement sind“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.880.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
sehr zufrieden	195	130	30	18	373
eher zufrieden	663	377	79	30	1.149
eher unzufrieden	193	103	15	18	329
sehr unzufrieden	18	9	0	2	29
Gesamt	1.069	619	124	68	1.880

Frage 58: Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?

Tabelle 58 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 58: Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.268, Summe der Fälle = 1.893, Summe fehlender Fälle = 437 (20,0% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	359	11,0%	19,0%
Ja, als aktives Mitglied in...			
Sport- und Kulturvereine	683	20,9%	36,1%
Landwirtschaftliche Vereine	236	7,2%	12,5%
LandFrauen	766	23,4%	40,5%
Bauernverband	149	4,6%	7,9%
Gewerbe-/Unternehmensverbände und Karrierenetzwerke	39	1,2%	2,1%
Gewerkschaften und Genossenschaften	60	1,8%	3,2%
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	51	1,6%	2,7%
Bürgerinitiativen	60	1,8%	3,2%
Politische Gremien und Parteien	105	3,2%	5,5%
Kirchengemeinden	441	13,5%	23,3%
Andere	319	9,8%	16,9%
Gesamt	3.268	100,0%	172,6%



Tabelle 58 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 58: Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert? Die Antwortoption „Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 2.909, Summe der Fälle = 1.534, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 1,9.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	650	42,4%
2 Antworten	536	34,9%
3 Antworten	243	15,8%
4 Antworten	76	5,0%
5 Antworten	24	1,6%
6 Antworten	2	0,1%
7 Antworten	2	0,1%
8 Antworten	1	0,1%
9 bis 11 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.534	100,0%

Tabelle 58 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.268, Summe der Fälle = 1.893.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (314 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.415 Fälle)	61 Jahre und älter (164 Fälle)	
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	94	240	25	359
Ja, als aktives Mitglied in...				
Sport- und Kulturvereine	121	507	55	683
Landwirtschaftliche Vereine	46	166	24	236
LandFrauen	25	628	113	766
Bauernverband	20	109	20	149
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	2	36	1	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	6	47	7	60
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	8	41	2	51
Bürgerinitiativen	5	47	8	60
Politische Gremien und Parteien	4	90	11	105
Kirchengemeinden	54	353	34	441
Andere	57	237	25	319
Gesamt	442	2501	325	3.268

Tabelle 58 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.230, Summe der Fälle = 1.868.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.063 Fälle)	Nebenerwerb (617 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (123 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (65 Fälle)	
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	199	126	17	9	351
Ja, als aktives Mitglied in...					
Sport- und Kulturvereine	371	227	56	23	677
Landwirtschaftliche Vereine	158	64	11	2	235
LandFrauen	458	226	40	32	756
Bauernverband	107	33	5	1	146
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	19	12	7	1	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	36	20	2	1	59
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	18	24	7	1	50
Bürgerinitiativen	26	27	6	0	59
Politische Gremien und Parteien	68	31	3	3	105
Kirchengemeinden	247	144	30	16	437
Andere	177	109	19	11	316
Gesamt	1.884	1.043	203	100	3.230

Tabelle 58 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.268, Summe der Fälle = 1.893.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (253 Fälle)	Rhein-Neckar (54 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (38 Fälle)	Nordschwarzwald (73 Fälle)	Stuttgart (208 Fälle)	Ostwürttemberg (92 Fälle)	Donau-Iller (112 Fälle)	Neckar-Alb (61 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (120 Fälle)	Südlicher Oberrhein (530 Fälle)	Hochrhein Bodensee (123 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (239 Fälle)	
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	43	13	10	23	37	15	13	8	26	107	23	41	359
Ja, als aktives Mitglied in...													
Sport- und Kulturvereine	80	20	14	19	73	28	52	23	38	191	48	97	683
Landwirtschaftliche Vereine	38	4	5	12	37	15	10	4	14	37	28	32	236
LandFrauen	118	17	12	20	58	27	46	33	55	243	42	95	766
Bauernverband	18	5	1	8	22	10	9	2	12	34	11	17	149
Gewerbe-/Unternehmensverbände und Karrierenetze	4	0	1	1	7	2	2	1	1	15	3	2	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	12	1	1	3	9	1	2	1	2	19	4	5	60
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	6	3	2	5	4	2	4	2	2	8	6	7	51
Bürgerinitiativen	7	1	1	2	9	3	3	1	5	17	5	6	60
Politische Gremien und Parteien	12	10	1	8	7	5	8	4	8	18	6	18	105
Kirchengemeinden	79	7	8	21	53	19	33	13	30	94	28	56	441
Andere	35	8	5	10	49	12	19	11	16	91	22	41	319
Gesamt	452	89	61	132	365	139	201	103	209	874	226	417	3.268

Tabelle 58 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.249, Summe der Fälle = 1.879.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio- ökonomische Lage	eher ländlich /gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	105	6	189	55	355
Ja, als aktives Mitglied in...					
Sport- und Kulturvereine	239	7	334	101	681
Landwirtschaftliche Vereine	92	1	91	50	234
LandFrauen	278	5	388	91	762
Bauernverband	54	3	63	27	147
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	9	0	21	9	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	13	0	31	16	60
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	17	1	23	10	51
Bürgerinitiativen	16	1	30	13	60
Politische Gremien und Parteien	48	4	37	15	104
Kirchengemeinden	175	2	182	79	438
Andere	97	3	154	64	318
Gesamt	1.143	33	1.543	530	3.249

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 58 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?“. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n=3.208, Summe der Fälle = 1.852.

Antwortoptionen	Amts- und Funktionsträgerin		Gesamt
	Ja (838 Fälle)	Nein (1014 Fälle)	
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	0	333	333
Ja, als aktives Mitglied in...			
Sport- und Kulturvereine	371	303	674
Landwirtschaftliche Vereine	154	79	233
LandFrauen	488	269	757
Bauernverband	93	55	148
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	26	13	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	32	27	59
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	30	21	51
Bürgerinitiativen	36	24	60
Politische Gremien und Parteien	83	22	105
Kirchengemeinden	249	187	436
Andere	187	126	313
Gesamt	1.749	1.459	3.208

Tabelle 58 h) Anzahl der Nennungen zu Frage 58 „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Frage 3 „Wie sind Sie auf diese Studie aufmerksam geworden?“. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 3.226, Summe der Fälle = 1.893.

Antwortoptionen	Zugang zum Fragebogen												Gesamt	
	Veranstaltungen der LandFrauen (172 Fälle)	Emailverteiler der LandFrauen (188 Fälle)	Anschreiben der LandFrauen (72 Fälle)	Onlinepräsenz der LandFrauen (56 Fälle)	Aufruf im Zuge des Gemeinsamen Antrags (425 Fälle)	Anschreiben der Universität Freiburg (41 Fälle)	Berichte in Zeitungen, Zeitschriften und Mittelungsheften (375 Fälle)	Berichte im Radio oder Fernsehen (6 Fälle)	Facebook-Seite oder Facebook-Gruppe (119 Fälle)	Andere Social Media-Kanäle (Instagram, Twitter, etc.) (8 Fälle)	Andere Mailingslisten oder Emailverteiler (167 Fälle)	Freunde, Bekannte oder Verwandte (123 Fälle)		Sonstiges (141 Fälle)
Nein, ich bin nicht in Organisationen, Vereinen oder Gruppen engagiert.	5	16	5	4	108	11	101	1	19	1	31	30	27	359
Ja, als aktives Mitglied in...														
Sport- und Kulturvereine	64	70	24	18	156	14	128	0	48	4	58	50	49	683
Landwirtschaftliche Vereine	27	28	14	7	35	3	34	1	23	1	23	13	27	236
LandFrauen	158	141	53	38	101	9	115	1	40	4	44	24	38	766
Bauernverband	28	22	2	6	25	3	26	0	15	0	8	4	10	149
Gewerbe-/Unternehmerverbände und Karrierenetzwerke	2	4	1	1	6	1	7	0	8	1	6	0	2	39
Gewerkschaften und Genossenschaften	9	2	1	0	13	3	14	0	6	0	9	3	0	60
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	1	2	3	1	10	2	10	1	3	0	6	4	8	51
Bürgerinitiativen	7	7	3	1	14	0	14	1	2	0	2	4	5	60
Politische Gremien und Parteien	19	11	2	7	18	2	13	3	10	0	7	3	10	105
Kirchengemeinden	44	44	11	16	102	12	78	2	20	0	40	42	30	441
Andere	18	27	10	7	63	14	63	1	23	0	37	24	32	319
Gesamt	382	374	129	106	651	74	603	11	217	11	271	201	238	3.268

Tabelle 58 i) Nennungen im Freitext zu Frage 58a „Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn-Franken	Buddhismus und Herzkinder Unterland e.V.
	Chor
	Elternbeirat
	Heimatverein, Chor
	Musikverein
	Posaunenchor
	Schule
	Tanzkreis
	Chor
	DRK
	Feuerwehr, Jugendclub
	Forstbetriebsgemeinschaft
	Gesangsverein
	Kegelklub
	Kirchenchor
	Landjugend
	Landjugend
	Maria Montessori Verein
	Meister der Hauswirtschaft
	Musikverein
Posaunenchor	
RBW	
Schule	
Region Rhein-Neckar	Förderverein der Schule
	Feuerwehr
	Feuerwehr
	Obst- und Gartenbauverein, Sportvereine
	Siedlergemeinschaft, Kyffhäuserkameradschaft, Feuerwehr.
	Winzergenossenschaft
Region Mittlerer Oberrhein	Chor
	Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft
	DLRG
	Flüchtlingshilfe



Region Nordschwarzwald	Christliche Glaubensgemeinschaft
	Elternbeirat Kindergarten
	Hochschulinitiativen
	IHK + SVLFG
	Narrenzunft, Musikverein
	Selbsthilfegruppe


**Region
Stuttgart**

Arbeitskreis Bäuerinnen
Durch die Kinder in der Schreberjugend
Förderverein der Grundschule, Mensaverein vom Gymnasium
Förderverein Schule
Feuerwehr, Obst und Gartenbauverein
Freikirchliche Dienst-Gemeinschaft
Gartenbau; Fachwarte; Streuobstpädagogen; Demenz LRA LB
Gartenbauverein Kursleiterin; Demenz-Initiative
Landjugend
Musikverein
Obstbauverband, Brennereiverband
Reitverein
Schule
Sozial-unternehmerische Studentenorganisation
Vinissima
Vinissima, Sommelier-Union
Volkstanzgruppe
Weit-Blick-Weg Erstellung eines Meditationswegs in den Weinbergen
Winzergruppe
Arbeitskreis Asyl
Berufsbezogene Organisationen (z.B. Verband für Kirchenmusik, Tonkünstlerverband, Coaching)
Chor
CVJM
Deutsches Rotes Kreuz
Elternbeirat
Elternbeirat
Feuerwehr
Flüchtlingsarbeit
Gesangverein
Hundesport
Kinderhilfswerk
Kleintierzuchtverein
OGV Verein
Schule
Schule
Schule
Turnverein
Verein kranker Kinder

Region Ostwürttemberg	Beirätin im Landesschafzuchtverband
	Bienenzuchtverein
	Förderverein Psychosomatik
	Gartenbauverein
	Landjugend
	Musikverein
	Obst- und Gartenbauverein
	Soziale Einrichtungen

Region Donau-Iller	Chor
	DRK
	DRK
	Ehrenamtl. Flüchtlingshilfe
	Elternbeirat im Kindergarten
	Jugendverband KLJB
	Kochclub, Strickclub
	Landjugend
	Landjugend
	LERNORT Bauernhof
	Mildtätiger Verein
	Musik
	Nachbarschaftshilfe
	Schule, Kindergarten
	Tanzgruppe
	Theatergruppe nicht mehr aktiv

Region Neckar-Alb	Aufsichtsrat
	DRK
	Förderverein
	Frauenbund
	Imker
	Kindergarten / Elternbeirat
	Landvielfalt
	Musikverein
	Tafelladen



Region Schwarzwald-Baar Heuberg	Bürgerverein
	Ehrenamt
	Elternbeirat
	Elternbeirat, Schulförderverein
	Elternvertreter
	Imkerverein
	Interessenverband (Netzwerk),
	Jagdgenossenschaft
	Landjugend
	Landjugend
	Musikkapelle
	Narrenverein
	Narrenzunft
	Senioren Gruppe
Sozialer Verein	



Region Südlicher Oberrhein	2 Chöre
	Brauchtums Verein (Narrengemeinschaft)
	Chor
	Chor
	Chor
	Chor
	Elternvertreter in Schulen
	Historischer Verein
	Hundeverein
	Imkerverein Gesangverein
	Jungzüchter Baden-Württemberg, Pferdezuchtverband
	Kleintierzuchtverein
	Kulturverein
	Landvielfalt
	Musikverein
	Musikverein
	Narrenzunft
	Regionalentwicklungsverein
	Reitverein
	Rettungsorganisation (DLRG + DRK)
	Rotes Kreuz
	Schwarzwaldverein; DAV
	Selbsthilfegruppe
	Soziale Verbände
	Verschiedene Fördervereine
	Agenda 21 Gruppe
	Bücherei
	Bauernmarkt und Hundesport
	Betreuung Flüchtlingskinder
	Biolandverband
	Biolandverband
	Biolandverband
	Chor
	Chor, Tourismusverein
	Deutsches Rotes Kreuz
	Elternbeirat
	Elternbeirat Kindergarten
	Erzeugergemeinschaft
	Erzieherinnenvereinigung Nonnenweier
	Förderverein zum Erhalt eines örtlichen Hallenbades

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite

Fortsetzung der vorherigen Tabelle zu Frage 58: Sind Sie in einer der folgenden Organisationen, Vereine oder Gruppen engagiert?

Fasnet
feministische Mädchenarbeit
Feuerwehr
Feuerwehr
Forstbetriebsgemeinschaft
Frauenverein
Frauenverein
Gästeführer
Gemeinderätin, Helferkreis Flüchtlinge
Gitarren- und Mandolinenverein
Guggemusik Gruppe
Hundesportverein
In verschiedenen Gruppen von Winzern
Jungwinzerverein
KFD
Kirchenchor
KräuterRegio
KräuterRegio
Landjugend, Deutsches Rotes Kreuz
Landjugend, Pfadfinder
Lebenshilfe
Leider keine Zeit, also nur sporadisch
Musik
Musikverein
Musikverein
Musikverein
Musikverein
Musikverein, Katholische Frauengemeinschaft
Personalvertretung, Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung
Pfadfinder
Tauschring, Kräuterverein
Tourismus
Tourismus Arbeitsgemeinschaft
Tourismusverein
Touristische Arbeitsgemeinschaft
Trachtengruppe
Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik, Kindergarten Sonnenschein
Vinissima
Weinbauverband



Region Hochrhein Bodensee	Berufsverbände wie Strauenhalterverband und Arbeitsgemeinschaft Herdenschutzhund
	Frderverein der Schule
	Freiwillige Feuerwehr
	Gemeinderätin, Wanderfhrerin (Naturfhrer Oberer Hotzenwald)
	Guggenmusik
	Hundeclub
	Katholische Frauengemeinschaft, Hospizverein,
	Katholische Landjugend
	KFD, Kirchenchor
	Kindergarten
	Kirchenchor, KFD
	Musikverein
	Nachbarschaftshilfe
	Narrenverein
	Narrenverein
Nebenberufl. Organistin	
Reitvereine, LOGL Fachwartevereinigung,	



Region Bodensee-Oberschwaben	DRK
	Elternarbeit an Schule
	Förderverein
	Faschingsverein
	Fasnachtsvereinen
	Imkerverein
	Kirchenchor
	Landjugend
	Landjugend
	Landjugend
	Landjugend
	Musikverein
	Musikverein Blasmusik
	Nachbarschaftshilfe
	Nachbarschaftshilfe
	Narrenverein, Reitverein
	Offene Frauengruppe
	Tafelladen
	Tanz Singgruppe
	Tourismusverband und Bodenseebauer
	Tourismusverein
	Tourismusverein,
	Arbeitsgemeinschaft für bäuerliche Landwirtschaft
	Berufsverband Ökotrophologie
	Bienenzuchtverein
	Chöre
	DAV
	Elternbeirat
	Helferkreis Asyl
	Musikkapelle, Landjugend, Bezirksteam der KLJB
	Musikverein
	Narrenzunft, Reitverein
	Reitverein
	Schule Elternbeirat
	WEG

Frage: 59: Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?

Tabelle 59 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 59: Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.862.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	839	45,1%
Nein	1.023	54,9%
Gesamt	1.862	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	450	
Fehlende Antworten ²⁾	54	
Gesamt fehlend	504	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 59 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.862

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	95	675	69	839
Nein	216	715	92	1.023
Gesamt	311	1.390	161	1.862

Tabelle 59 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.836.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	495	252	53	33	833
Nein	549	356	68	30	1.003
Gesamt	1.044	608	121	63	1.836

Tabelle 59 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.862.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
Ja	116	23	13	27	85	43	55	29	45	221	66	116	839
Nein	132	26	23	46	122	38	56	33	76	295	55	121	1.023
Gesamt	248	49	36	73	207	81	111	62	121	516	121	237	1.862



Tabelle 59 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 59 „Sind Sie in den Organisationen, Vereinen oder Gruppen als Amts- und Funktionsträgerin tätig?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.849.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Ja	302	5	394	134	835
Nein	333	14	499	168	1.014
Gesamt	635	19	893	302	1.849

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Frage 60: Bitte bewerten Sie, inwiefern Sie folgenden Aussagen zustimmen.

Tabelle 60 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 60: Bitte bewerten Sie ob der Zusammenhalt in Ihrem Ort/ihrer Stadt stark ist und ob Ihre Region sich zum Positiven entwickelt. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.829 und Teil II = 1.782.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.		
stimme voll zu	323	17,7%
stimme eher zu	929	50,8%
stimme eher nicht zu	493	27,0%
stimme überhaupt nicht zu	84	4,6%
Gesamt	1.829	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	57	
Gesamt fehlend	537	
Teil II: Meine Region entwickelt sich zum Positiven.		
stimme voll zu	255	14,3%
stimme eher zu	990	55,6%
stimme eher nicht zu	469	26,3%
stimme überhaupt nicht zu	68	3,8%
Gesamt	1.782	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	104	
Gesamt fehlend	584	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 60 b) Häufigkeitsverteilung zu Frage 60: Bitte bewerten Sie ob Sie das Gefühl haben Ihre Region jetzt oder früher mitgestalten zu können. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.804, Teil II = 1.694 und Teil III = 1.761.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I = Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können.		
stimme voll zu	145	8,0%
stimme eher zu	664	36,8%
stimme eher nicht zu	839	46,5%
stimme überhaupt nicht zu	156	8,6%
Gesamt	1.804	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	82	
Gesamt fehlend	562	
Teil II = Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten.		
stimme voll zu	69	4,1%
stimme eher zu	484	28,6%
stimme eher nicht zu	950	56,1%
stimme überhaupt nicht zu	191	11,3%
Gesamt	1.694	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	192	
Gesamt fehlend	672	

Fortsetzung der Tabelle auf nächster Seite

Fortsetzung der Tabelle der vorherigen Seite.

Teil III = Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.		
stimme voll zu	266	15,1%
stimme eher zu	663	37,6%
stimme eher nicht zu	595	33,8%
stimme überhaupt nicht zu	237	13,5%
Gesamt	1.761	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	125	
Gesamt fehlend	605	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 60 c) Häufigkeitsverteilung zu Frage 60: Bitte bewerten Sie ob Sie Ihre Region nicht verlassen möchten und ob Sie Ihre Zukunft in der Stadt sehen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.827 und Teil II = 1.779.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Teil I: Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen.		
stimme voll zu	1.007	55,1%
stimme eher zu	596	32,6%
stimme eher nicht zu	152	8,3%
stimme überhaupt nicht zu	72	3,9%
Gesamt	1.827	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	59	
Gesamt fehlend	539	
Teil II: Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.		
stimme voll zu	48	2,7%
stimme eher zu	96	5,4%
stimme eher nicht zu	268	15,1%
stimme überhaupt nicht zu	1.367	76,8%
Gesamt	1.779	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	107	
Gesamt fehlend	587	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben

Tabelle 60 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob der Zusammenhalt in Ihrem Ort/ihrer Stadt stark ist und ob Ihre Region sich zum Positiven entwickelt“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.829 und Teil II = 1.782.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.				
stimme voll zu	60	238	25	323
stimme eher zu	160	689	80	929
stimme eher nicht zu	74	382	37	493
stimme überhaupt nicht zu	12	62	10	84
Gesamt	306	1.371	152	1.829
Teil II: Meine Region entwickelt sich zum Positiven.				
stimme voll zu	46	185	24	255
stimme eher zu	172	747	71	990
stimme eher nicht zu	78	353	38	469
stimme überhaupt nicht zu	4	54	10	68
Gesamt	300	1.339	143	1.782

Tabelle 60 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob Sie das Gefühl haben Ihre Region jetzt oder früher mitgestalten zu können“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.804, Teil II = 1.694 und Teil III = 1.761.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können.				
stimme voll zu	24	115	6	145
stimme eher zu	109	504	51	664
stimme eher nicht zu	154	615	70	839
stimme überhaupt nicht zu	17	119	20	156
Gesamt	304	1.353	147	1.804
Teil II: Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten.				
stimme voll zu	11	48	10	69
stimme eher zu	87	357	40	484
stimme eher nicht zu	165	723	62	950
stimme überhaupt nicht zu	23	145	23	191
Gesamt	286	1.273	135	1.694
Teil III: Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.				
stimme voll zu	42	206	18	266
stimme eher zu	128	500	35	663
stimme eher nicht zu	104	442	49	595
stimme überhaupt nicht zu	27	175	35	237
Gesamt	301	1.323	137	1.761

Tabelle 60 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „: Bitte bewerten Sie ob Sie Ihre Region nicht verlassen möchten und ob Sie Ihre Zukunft in der Stadt sehen“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.827 und Teil II = 1.779.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Teil I: Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen.				
stimme voll zu	174	735	98	1.007
stimme eher zu	86	470	40	596
stimme eher nicht zu	34	110	8	152
stimme überhaupt nicht zu	13	50	9	72
Gesamt	307	1.365	155	1.827
Teil II: Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.				
stimme voll zu	13	30	5	48
stimme eher zu	28	60	8	96
stimme eher nicht zu	36	211	21	268
stimme überhaupt nicht zu	226	1.035	106	1.367
Gesamt	303	1.336	140	1.779

Tabelle 60 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob der Zusammenhalt in Ihrem Ort/ihrer Stadt stark ist und ob Ihre Region sich zum Positiven entwickelt“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.805 und Teil II = 1.758.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Teil I: Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.					
stimme voll zu	164	124	19	14	321
stimme eher zu	515	315	58	31	919
stimme eher nicht zu	298	138	34	17	487
stimme überhaupt nicht zu	49	22	5	2	78
Gesamt	1.026	599	116	64	1.805
Teil II: Meine Region entwickelt sich zum Positiven.					
stimme voll zu	151	80	11	11	253
stimme eher zu	542	336	66	32	976
stimme eher nicht zu	273	139	33	18	463
stimme überhaupt nicht zu	39	20	5	2	66
Gesamt	1.005	575	115	63	1.758

Tabelle 60 h) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob Sie das Gefühl haben Ihre Region jetzt oder früher mitgestalten zu können“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.781, Teil II = 1.673 und Teil III = 1.737.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Teil I: Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können.					
stimme voll zu	64	62	11	8	145
stimme eher zu	380	210	48	20	658
stimme eher nicht zu	487	263	46	29	825
stimme überhaupt nicht zu	87	51	9	6	153
Gesamt	1.018	586	114	63	1.781
Teil II: Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten.					
stimme voll zu	36	24	6	1	67
stimme eher zu	277	156	25	13	471
stimme eher nicht zu	531	309	67	39	946
stimme überhaupt nicht zu	109	62	13	5	189
Gesamt	953	551	111	58	1.673
Teil III: Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.					
stimme voll zu	162	74	14	11	261
stimme eher zu	377	218	38	21	654
stimme eher nicht zu	315	211	42	20	588
stimme überhaupt nicht zu	135	69	21	9	234
Gesamt	989	572	115	61	1.737

Tabelle 60 i) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „: Bitte bewerten Sie ob Sie Ihre Region nicht verlassen möchten und ob Sie Ihre Zukunft in der Stadt sehen“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.802 und Teil II = 1.757.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Teil I: Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen.					
stimme voll zu	576	337	52	28	993
stimme eher zu	320	204	43	23	590
stimme eher nicht zu	89	35	17	9	150
stimme überhaupt nicht zu	43	18	4	4	69
Gesamt	1.028	594	116	64	1.802
Teil II: Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.					
stimme voll zu	22	16	5	4	47
stimme eher zu	43	35	11	6	95
stimme eher nicht zu	138	83	24	16	261
stimme überhaupt nicht zu	793	451	74	36	1.354
Gesamt	996	585	114	62	1.757

Tabelle 60 j) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob der Zusammenhalt in Ihrem Ort/ihrer Stadt stark ist und ob Ihre Region sich zum Positiven entwickelt“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.816 und Teil II = 1.769.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Teil I: Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.					
stimme voll zu	106	4	172	40	322
stimme eher zu	309	10	457	147	923
stimme eher nicht zu	167	5	218	98	488
stimme überhaupt nicht zu	44	0	28	11	83
Gesamt	626	19	875	296	1.816
Teil II: Meine Region entwickelt sich zum Positiven.					
stimme voll zu	92	2	126	33	253
stimme eher zu	345	12	474	155	986
stimme eher nicht zu	147	5	230	82	464
stimme überhaupt nicht zu	22	0	26	18	66
Gesamt	606	19	856	288	1.769

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 60 k) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob Sie das Gefühl haben Ihre Region jetzt oder früher mitgestalten zu können“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.791, Teil II = 1.682 und Teil III = 1.748.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Teil I: Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können.					
stimme voll zu	41	0	83	18	142
stimme eher zu	217	5	352	88	662
stimme eher nicht zu	302	10	358	164	834
stimme überhaupt nicht zu	58	5	65	25	153
Gesamt	618	20	858	295	1.791
Teil II: Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten.					
stimme voll zu	24	3	31	10	68
stimme eher zu	149	4	226	102	481
stimme eher nicht zu	341	8	455	141	945
stimme überhaupt nicht zu	65	4	96	23	188
Gesamt	579	19	808	276	1.682
Teil III: Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.					
stimme voll zu	87	5	136	37	265
stimme eher zu	228	6	306	118	658
stimme eher nicht zu	202	5	290	96	593
stimme überhaupt nicht zu	82	3	110	37	232
Gesamt	599	19	842	288	1.748

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 60 I) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „: Bitte bewerten Sie ob Sie Ihre Region nicht verlassen möchten und ob Sie Ihre Zukunft in der Stadt sehen“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.814 und Teil II = 1.766.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich /gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Teil I: Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen.					
stimme voll zu	327	14	507	152	1.000
stimme eher zu	218	5	262	107	592
stimme eher nicht zu	53	1	69	29	152
stimme überhaupt nicht zu	24	0	36	10	70
Gesamt	622	20	874	298	1.814
Teil II: Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.					
stimme voll zu	20	0	17	10	47
stimme eher zu	25	1	48	22	96
stimme eher nicht zu	97	2	121	46	266
stimme überhaupt nicht zu	473	16	661	207	1.357
Gesamt	615	19	847	285	1.766

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 60 m) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob der Zusammenhalt in Ihrem Ort/ihrer Stadt stark ist und ob Ihre Region sich zum Positiven entwickelt“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.829 und Teil II = 1.782.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
Teil I: Der Zusammenhalt in meinem Ort/meiner Stadt ist stark.													
stimme voll zu	42	10	1	9	32	9	18	12	22	106	20	42	323
stimme eher zu	127	25	21	31	102	45	55	26	52	270	62	113	929
stimme eher nicht zu	61	14	11	29	55	23	29	23	32	123	32	61	493
stimme überhaupt nicht zu	17	1	1	1	8	3	9	0	10	12	8	14	84
Gesamt	247	50	34	70	197	80	111	61	116	511	122	230	1.829
Teil II: Meine Region entwickelt sich zum Positiven.													
stimme voll zu	34	6	4	7	19	6	22	8	12	76	18	43	255
stimme eher zu	138	28	14	40	100	52	54	31	72	276	62	123	990
stimme eher nicht zu	56	12	15	21	60	15	29	20	29	127	34	51	469
stimme überhaupt nicht zu	7	3	1	2	11	4	5	1	3	16	7	8	68
Gesamt	235	49	34	70	190	77	110	60	116	495	121	225	1.782

Tabelle 60 n) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob Sie das Gefühl haben Ihre Region jetzt oder früher mitgestalten zu können“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.804, Teil II = 1.694 und Teil III = 1.761.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
Teil I: Ich habe das Gefühl die Zukunft meiner Region mitgestalten zu können.													
stimme voll zu	18	2	0	10	14	2	10	9	6	48	14	12	145
stimme eher zu	89	16	16	24	58	28	34	15	46	203	48	87	664
stimme eher nicht zu	118	24	12	29	110	43	57	33	52	214	43	104	839
stimme überhaupt nicht zu	18	8	6	7	14	6	10	3	12	36	13	23	156
Gesamt	243	50	34	70	196	79	111	60	116	501	118	226	1.804
Teil II: Früher gab es mehr Möglichkeiten die Zukunft meiner Region mitzugestalten.													
stimme voll zu	9	3	1	3	10	1	5	1	3	18	5	10	69
stimme eher zu	64	14	8	17	72	19	27	14	32	131	29	57	484
stimme eher nicht zu	130	20	24	38	90	43	59	34	68	260	65	119	950
stimme überhaupt nicht zu	23	6	1	10	17	8	15	7	11	55	15	23	191
Gesamt	226	43	34	68	189	71	106	56	114	464	114	209	1.694
Teil III: Mir bleibt keine Zeit mich für meine Region zu engagieren.													
stimme voll zu	26	7	2	7	30	12	19	9	22	76	25	31	266
stimme eher zu	90	16	15	29	83	32	37	22	37	183	32	87	663
stimme eher nicht zu	79	15	12	24	57	26	34	20	43	165	45	75	595
stimme überhaupt nicht zu	37	10	4	9	22	8	18	8	14	64	17	26	237
Gesamt	232	48	33	69	192	78	108	59	116	488	119	219	1.761

Tabelle 60 o) Anzahl der Nennungen zu Frage 60 „Bitte bewerten Sie ob Sie Ihre Region nicht verlassen möchten und ob Sie Ihre Zukunft in der Stadt sehen“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle Teil I = 1.827 und Teil II = 1.779.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
Teil I: Ich möchte meine Region lieber nicht verlassen.													
stimme voll zu	128	34	13	36	94	42	55	29	68	311	70	127	1.007
stimme eher zu	83	13	14	25	75	31	38	27	35	139	36	80	596
stimme eher nicht zu	27	3	5	5	19	5	10	4	5	42	10	17	152
stimme überhaupt nicht zu	5	2	1	3	8	2	8	1	9	19	6	8	72
Gesamt	243	52	33	69	196	80	111	61	117	511	122	232	1.827
Teil II: Meine Zukunft sehe ich in der Stadt.													
stimme voll zu	8	2	3	2	6	0	4	1	2	14	0	6	48
stimme eher zu	17	1	4	2	16	1	4	7	8	23	6	7	96
stimme eher nicht zu	36	10	5	10	26	13	22	9	18	76	14	29	268
stimme überhaupt nicht zu	179	37	22	55	141	65	80	44	87	373	101	183	1.367
Gesamt	240	50	34	69	189	79	110	61	115	486	121	225	1.779

Frage 61: Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?

Tabelle 61 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 61: Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.408, Summe der Fälle = 1.855, Summe fehlender Fälle = 511 (21,6% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Vereine und Verbände	1.080	24,5%	58,2%
Kirche und Kirchengemeinde	415	9,4%	22,4%
Politische Gremien und Parteien	796	18,1%	42,9%
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	317	7,2%	17,1%
Bürgerinitiativen	392	8,9%	21,1%
Unternehmen	689	15,6%	37,1%
Gewerkschaften und Genossenschaften	85	1,9%	4,6%
Einzelpersonen	348	7,9%	18,8%
Andere	27	0,6%	1,5%
Weiß ich nicht.	259	5,9%	14,0%
Gesamt	4.408	100,0%	237,6%



Tabelle 61 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 61: Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region? Die Antwortoption „Weiß ich nicht“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Summe der Nennungen n = 4.149, Summe der Fälle = 1.596, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,6

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	306	19,2%
2 Antworten	513	32,1%
3 Antworten	470	29,4%
4 Antworten	194	12,2%
5 Antworten	71	4,4%
6 Antworten	24	1,5%
7 Antworten	12	0,8%
8 Antworten	6	0,4%
9 bis 11 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.596	100,0%

Tabelle 61 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.408, Summe der Fälle = 1.855.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (307 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.391 Fälle)	61 Jahre und älter (157 Fälle)	
Vereine und Verbände	159	822	99	1.080
Kirche und Kirchengemeinde	56	323	36	415
Politische Gremien und Parteien	118	608	70	796
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	38	247	32	317
Bürgerinitiativen	73	284	35	392
Unternehmen	127	514	48	689
Gewerkschaften und Genossenschaften	28	50	7	85
Einzelpersonen	63	258	27	348
Andere	5	20	2	27
Weiß ich nicht.	47	190	22	259
Gesamt	714	3.316	378	4.408

Tabelle 61 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.350, Summe der Fälle = 1.830.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.042 Fälle)	Nebenerwerb (606 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (118 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (63 Fälle)	
Vereine und Verbände	585	370	75	40	1.070
Kirche und Kirchengemeinde	220	141	31	16	408
Politische Gremien und Parteien	439	269	50	29	787
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	182	104	18	7	311
Bürgerinitiativen	196	146	31	14	387
Unternehmen	391	203	62	26	682
Gewerkschaften und Genossenschaften	46	24	9	1	80
Einzelpersonen	179	125	30	12	346
Andere	14	10	1	2	27
Weiß ich nicht.	157	76	13	6	252
Gesamt	2.409	1.468	320	153	4.350

Tabelle 61 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.376, Summe der Fälle = 1.841.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (631 Fälle)	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage (21 Fälle)	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (886 Fälle)	nicht-ländlich (303 Fälle)	
Vereine und Verbände	370	11	552	140	1.073
Kirche und Kirchengemeinde	157	5	187	62	411
Politische Gremien und Parteien	251	9	403	129	792
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	87	4	159	65	315
Bürgerinitiativen	98	2	219	71	390
Unternehmen	250	3	314	117	684
Gewerkschaften und Genossenschaften	19	1	48	17	85
Einzelpersonen	115	2	174	52	343
Andere	12	0	10	5	27
Weiß ich nicht.	95	5	98	58	256
Gesamt	1.454	42	2.164	716	4.376

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 61 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.408, Summe der Fälle = 1.855.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (249 Fälle)	Rhein-Neckar (52 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (35 Fälle)	Nordschwarzwald (72 Fälle)	Stuttgart (201 Fälle)	Ostwürttemberg (81 Fälle)	Donau-Iller (111 Fälle)	Neckar-Alb (60 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (117 Fälle)	Südlicher Oberrhein (519 Fälle)	Hochrhein Bodensee (123 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (235 Fälle)	
Vereine und Verbände	123	25	16	35	95	49	67	39	74	344	73	140	1.080
Kirche und Kirchengemeinde	56	11	9	18	45	16	26	16	26	121	14	57	415
Politische Gremien und Parteien	87	23	14	41	94	30	40	17	54	236	59	101	796
Umwelt- und Naturschutzorganisationen	32	16	9	13	35	13	14	11	11	89	26	48	317
Bürgerinitiativen	34	11	5	14	49	17	15	14	19	137	30	47	392
Unternehmen	107	13	12	25	79	32	44	23	43	189	41	81	689
Gewerkschaften und Genossenschaften	12	2	1	4	10	4	4	2	4	33	4	5	85
Einzelpersonen	43	8	4	13	32	16	22	11	14	105	29	51	348
Andere	4	0	1	0	2	1	3	3	0	7	1	5	27
Weiß ich nicht.	46	10	8	11	38	13	15	4	15	53	12	34	259
Gesamt	544	119	79	174	479	191	250	140	260	1.314	289	569	4.408

Tabelle 61 g) Nennungen im Freitext zu Frage 61 „Wen sehen Sie als treibende Kraft in Ihrer Region?“ differenziert nach Regionen.

Region Heilbronn-Franken	Der ländliche Raum verwahrlost, medizinische Versorgung ist schlecht, keine ÖPNV, kein schnelles Internet, wer Geld hat und schmieren kann hat das Sa- gen
	Stiftungen
	Bürgermeister
	Schulen, Kitas
Region Mittlerer Oberrhein	Regionalverband
Region Stuttgart	Schreibe Widersprüche bei Baulandumlegungen zum Wohle der Landwirtschaft, mit Hilfe, Korrektur des Rechtsbestands vom Bauernverband. Besuche öffentliche Veranstaltungen, wenn Veränderungen auf der Gemarkung verkündigt werden.
	Ziemlich gleichmäßig verteilt bei uns...
Region Donau-Iller	Bauhofmitarbeiter der Gemeinde haben ungeheuren Einfluss auf die Meinungsbildung und verfolgen nur ihre eigenen Interessen. Durch Neid auch dieser wird man als Landwirt an den Rand gedrückt
Region Neckar-Alb	Gemeinderat
	Heimat
Region Südlicher Oberrhein	Selbsthilfegruppen
	Industrie
	Neue fremde Leute
	Tourismusinitiativen
	Wachstumsfanatische Unternehmer und Politiker
Region Bodensee-Oberschwaben	Bürgermeister
	Die Gemeindeverwaltungen
	Gemeinde Landratsamt
	Gute Schule, die auch Schüler aus der Umgebung anzieht
	Strukturwandel, Höfesterben

Frage 62: Wie erfahren Sie von politischen bzw. unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?

Tabelle 62 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 62a: Wie erfahren Sie von politischen Initiativen in Ihrer Region? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.368, Summe der Fälle = 1.777, Summe fehlender Fälle = 589 (24,9% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Im familiären Kreis	599	13,7%	33,7%
Durch Freunde und Nachbarn	419	9,6%	23,6%
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	1.241	28,3%	69,8%
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	82	1,9%	4,6%
Beim Sport und in der Freizeit	81	1,8%	4,6%
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	311	7,1%	17,5%
Durch regionale Medien	1.120	25,5%	63,0%
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	520	11,9%	29,3%
Weiß ich nicht.	13	0,3%	0,7%
Gesamt	4.386	100,0%	246,8%

Tabelle 62 b) Häufigkeitsverteilung zu Frage 62b: Wie erfahren Sie von unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.121, Summe der Fälle = 1.767, Summe fehlender Fälle = 599 (25,3% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Im familiären Kreis	638	15,5%	36,1%
Durch Freunde und Nachbarn	516	12,5%	29,2%
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	950	23,1%	53,8%
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	92	2,2%	5,2%
Beim Sport und in der Freizeit	73	1,8%	4,1%
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	318	7,7%	18,0%
Durch regionale Medien	986	23,9%	55,8%
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	479	11,6%	27,1%
Weiß ich nicht.	69	1,7%	3,9%
Gesamt	4.121	100,0%	233,2%

Tabelle 62 c) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 62a und 62b: Wie erfahren Sie von politischen bzw. unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region? Die Antwortoption „Weiß ich nicht“ war eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Politische Initiativen: Summe der Nennungen n = 4.373, Summe der Fälle = 1.764, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,5. Unternehmerische Initiativen: Summe der Nennungen = 4052, Summe der Fälle = 1.698, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,4.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
Informationsquellen politische Initiativen		
1 Antwort	212	12,0%
2 Antworten	527	29,9%
3 Antworten	996	56,5%
4 Antworten	26	1,5%
5 Antworten	3	0,2%
6 bis 9 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.764	100,0%
Informationsquellen unternehmerische Initiativen		
1 Antwort	300	17,7%
2 Antworten	474	27,9%
3 Antworten	895	52,7%
4 Antworten	26	1,5%
5 Antworten	3	0,2%
6 bis 9 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.698	100,0%

Tabelle 62 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 62a „Wie erfahren Sie von politischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.386, Summe der Fälle = 1.777.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (286 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.341 Fälle)	61 Jahre und älter (150 Fälle)	
Im familiären Kreis	154	412	33	599
Durch Freunde und Nachbarn	89	312	18	419
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	158	959	124	1.241
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	12	62	8	82
Beim Sport und in der Freizeit	5	65	11	81
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	41	246	24	311
Durch regionale Medien	140	873	107	1.120
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	106	372	42	520
Weiß ich nicht.	4	8	1	13
Gesamt	709	3.309	368	4.386

Tabelle 62 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 62a „Wie erfahren Sie von politischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.330, Summe der Fälle = 1.752.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (996 Fälle)	Nebenerwerb (584 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (113 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (59 Fälle)	
Im familiären Kreis	356	187	40	11	594
Durch Freunde und Nachbarn	231	140	27	14	412
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	687	422	74	44	1.227
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	47	27	3	2	79
Beim Sport und in der Freizeit	41	26	7	6	80
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	166	101	26	13	306
Durch regionale Medien	624	373	69	39	1.105
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	305	159	36	15	515
Weiß ich nicht.	7	4	0	1	12
Gesamt	2.464	1.439	282	145	4.330

Tabelle 62 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 62a „Wie erfahren Sie von politischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.361, Summe der Fälle = 1.766.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (604 Fälle)	sehr ländlich/ weniger gute sozio- ökonomische Lage (21 Fälle)	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (825 Fälle)	nicht-ländlich (289 Fälle)	
Im familiären Kreis	204	8	288	93	593
Durch Freunde und Nachbarn	155	7	185	70	417
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	421	13	600	200	1.234
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	24	3	44	11	82
Beim Sport und in der Freizeit	38	1	33	9	81
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	114	2	149	44	309
Durch regionale Medien	351	13	559	192	1.115
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	169	6	246	96	517
Weiß ich nicht.	8	0	2	3	13
Gesamt	1.484	53	2.106	718	4.361

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 62 g) Anzahl der Nennungen zu Frage 62a „Wie erfahren Sie von politischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.386, Summe der Fälle = 1.777.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (234 Fälle)	Rhein-Neckar (52 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (33 Fälle)	Nordschwarzwald (70 Fälle)	Stuttgart (194 Fälle)	Ostwürttemberg (79 Fälle)	Donau-Iller (106 Fälle)	Neckar-Alb (60 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (113)	Südlicher Oberrhein (497 Fälle)	Hochrhein Bodensee (119 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (220 Fälle)	
Im familiären Kreis	65	19	15	28	68	31	42	22	40	152	50	67	599
Durch Freunde und Nachbarn	49	14	11	23	46	18	27	16	23	99	25	68	419
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	170	30	26	48	130	59	74	35	76	367	80	146	1.241
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	6	4	0	3	11	6	3	6	3	29	2	9	82
Beim Sport und in der Freizeit	15	1	0	2	3	3	8	3	3	20	6	17	81
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	38	6	5	6	34	16	25	8	15	89	26	43	311
Durch regionale Medien	154	35	16	42	120	40	57	36	68	338	75	139	1.120
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	79	17	9	21	56	19	24	19	42	148	27	59	520
Weiß ich nicht.	4	1	0	1	2	0	1	1	0	1	0	2	13
Gesamt	580	127	82	174	470	192	261	146	270	1.243	291	550	4.386

Tabelle 62 h) Anzahl der Nennungen zu Frage 62b „Wie erfahren Sie von unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.121, Summe der Fälle = 1.767.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (286 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1331 Fälle)	61 Jahre und älter (150 Fälle)	
Im familiären Kreis	134	459	45	638
Durch Freunde und Nachbarn	101	389	26	516
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	125	735	90	950
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	13	70	9	92
Beim Sport und in der Freizeit	8	57	8	73
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	47	239	32	318
Durch regionale Medien	114	780	92	986
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	79	365	35	479
Weiß ich nicht.	22	42	5	69
Gesamt	643	3.136	342	4.121

Tabelle 62 i) Anzahl der Nennungen zu Frage 62b „Wie erfahren Sie von unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.070, Summe der Fälle = 1.742.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (989 Fälle)	Nebenerwerb (579 Fälle)	Landwirtschaftliche Vergangenheit (113 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (61 Fälle)	
Im familiären Kreis	401	191	33	11	636
Durch Freunde und Nachbarn	296	165	32	15	508
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	527	317	59	33	936
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	48	27	10	4	89
Beim Sport und in der Freizeit	36	22	9	6	73
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	171	107	21	13	312
Durch regionale Medien	543	334	64	32	973
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	271	152	35	17	475
Weiß ich nicht.	41	19	5	3	68
Gesamt	2.334	1.334	268	134	4.070

Tabelle 62 j) Anzahl der Nennungen zu Frage 62b „Wie erfahren Sie von unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.097, Summe der Fälle = 1.754.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (592 Fälle)	sehr ländlich/ weniger gute sozio- ökonomische Lage (21 Fälle)	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (844 Fälle)	nicht-ländlich (297 Fälle)	
Im familiären Kreis	213	10	294	116	633
Durch Freunde und Nachbarn	180	6	236	89	511
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	332	10	454	150	946
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	28	1	47	16	92
Beim Sport und in der Freizeit	26	1	34	12	73
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	121	3	146	47	317
Durch regionale Medien	323	12	477	169	981
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	151	7	230	89	477
Weiß ich nicht.	23	0	32	12	67
Gesamt	1.397	50	1.950	700	4.097

¹⁾ Kupper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 62 k) Anzahl der Nennungen zu Frage 62b „Wie erfahren Sie von unternehmerischen Initiativen in Ihrer Region?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.121, Summe der Fälle = 1.767.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (233 Fälle)	Rhein-Neckar (52 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (35 Fälle)	Nordschwarzwald (64 Fälle)	Stuttgart (198 Fälle)	Ostwürttemberg (75 Fälle)	Donau-Iller (105 Fälle)	Neckar-Alb (57 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (112 Fälle)	Südlicher Oberrhein (497 Fälle)	Hochrhein Bodensee (114 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (225 Fälle)	
Im familiären Kreis	77	24	13	20	80	27	43	26	45	169	37	77	638
Durch Freunde und Nachbarn	75	16	11	23	58	24	29	15	27	141	29	68	516
Durch öffentliche Mitteilungen (Rathaus, Gemeindezentrum, Schulen, Kirche, etc.)	124	20	23	37	98	51	58	23	58	275	70	113	950
Beim Einkaufen oder auf dem Markt	9	2	1	1	15	7	4	5	7	30	2	9	92
Beim Sport und in der Freizeit	9	1	0	1	8	3	5	4	2	17	9	14	73
Bei Veranstaltungen, Feste oder Treffs	56	8	8	4	28	14	19	8	19	87	18	49	318
Durch regionale Medien	134	30	16	42	108	35	61	30	60	286	68	116	986
Im Internet, in Foren oder sozialen Netzwerken	65	21	12	24	53	12	20	19	35	133	28	57	479
Weiß ich nicht.	14	1	2	1	5	1	3	1	4	20	4	13	69
Gesamt	563	123	86	153	453	174	242	131	257	1.158	265	516	4.121

Frage 63: Fühlen Sie sich Ihrer Region verbunden?

Tabelle 63 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 63: Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden? Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.850.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ja	1.754	94,8%
Nein	96	5,2%
Gesamt	1.850	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	480	
Fehlende Antworten ²⁾	36	
Gesamt fehlend	516	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 63 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 63 „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.850.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ja	284	1.318	152	1.754
Nein	27	64	5	96
Gesamt	311	1.382	157	1.850

Tabelle 63 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 63 „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.824.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ja	986	578	109	56	1.729
Nein	53	26	9	7	95
Gesamt	1.039	604	118	63	1.824

Tabelle 63 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 63 „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.836.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Ja	584	19	850	291	1.744
Nein	39	1	38	14	92
Gesamt	623	20	888	305	1.836

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 63 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 63 „Fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Regionen. Einfachantwort, Summe der Fälle = 1.850.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
Ja	235	50	37	65	187	74	101	57	109	498	117	224	1.754
Nein	10	2	1	4	16	5	10	5	9	17	6	11	96
Gesamt	245	52	38	69	203	79	111	62	118	515	123	235	1.850

Frage 64: Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?

Tabelle 64 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 64: Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden? Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.951, Summe der Fälle = 1.748, Summe fehlender Fälle = 618 (26,1% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Landschaft	1.338	27,0%	76,5%
Sprache	319	6,4%	18,2%
Essen und Trinken	196	4,0%	11,2%
Traditionen und Bräuche	376	7,6%	21,5%
Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft	1.348	27,2%	77,1%
Nachbarschaft und Freundeskreis	683	13,8%	39,1%
Einkommensmöglichkeiten	127	2,6%	7,3%
Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte	367	7,4%	21,0%
Hobbies und Freizeitmöglichkeiten	197	4,0%	11,3%
Gesamt	4.951	100,0%	283,2%

Tabelle 64 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 64: Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden? Summe der Nennungen n = 4.951, Summe der Fälle = 1.748, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 2,8.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	37	2,1%
2 Antworten	219	12,5%
3 Antworten	1.492	85,4%
4 bis 9 Antworten	0	0,0%
Gesamt	1.748	100,0%

Tabelle 64 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 64 „Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.951, Summe der Fälle = 1.748.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (284 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.313 Fälle)	61 Jahre und älter (151 Fälle)	
Landschaft	207	1.014	117	1.338
Sprache	66	214	39	319
Essen und Trinken	27	152	17	196
Traditionen und Bräuche	62	282	32	376
Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft	229	1.007	112	1.348
Nachbarschaft und Freundeskreis	104	521	58	683
Einkommensmöglichkeiten	11	105	11	127
Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte	84	256	27	367
Hobbies und Freizeitmöglichkeiten	31	143	23	197
Gesamt	821	3.694	436	4.951

Tabelle 64 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 64 „Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.885, Summe der Fälle = 1.724.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (982 Fälle)	Nebenerwerb (577 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (109 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (56 Fälle)	
Landschaft	759	445	75	39	1.318
Sprache	181	102	20	14	317
Essen und Trinken	113	51	18	12	194
Traditionen und Bräuche	214	125	18	13	370
Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft	778	439	78	38	1.333
Nachbarschaft und Freundeskreis	388	213	49	23	673
Einkommensmöglichkeiten	71	43	11	2	127
Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte	194	132	21	15	362
Hobbies und Freizeitmöglichkeiten	89	74	22	6	191
Gesamt	2.787	1.624	312	162	4.885

Tabelle 64 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 64 „Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.926, Summe der Fälle = 1.739.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (583 Fälle)	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage (19 Fälle)	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (847 Fälle)	nicht-ländlich (290 Fälle)	
Landschaft	425	15	694	196	1.330
Sprache	127	3	142	45	317
Essen und Trinken	53	0	102	39	194
Traditionen und Bräuche	143	3	192	38	376
Verwandtschaft, Familie und Partnerschaft	445	18	658	222	1.343
Nachbarschaft und Freundeskreis	229	8	308	134	679
Einkommensmöglichkeiten	41	1	56	29	127
Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte	120	2	169	74	365
Hobbies und Freizeitmöglichkeiten	68	0	97	30	195
Gesamt	1.651	50	2.418	807	4.926

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 64 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 64 „Aus welchen Gründen fühlen Sie sich mit Ihrer Region verbunden?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 4.951, Summe der Fälle = 1.748.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (223 Fälle)	Rhein-Neckar (50 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (37 Fälle)	Nordschwarzwald (65 Fälle)	Stuttgart (186 Fälle)	Ostwürttemberg (74 Fälle)	Donau-Iller (101 Fälle)	Neckar-Alb (57 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (109 Fälle)	Südlicher Oberrhein (495 Fälle)	Hochrhein Bodensee (117 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (224 Fälle)	
Landschaft	160	37	26	52	131	58	69	45	85	403	95	177	1.338
Sprache	41	10	5	15	26	15	26	12	21	70	32	46	319
Essen und Trinken	31	2	3	3	22	6	10	9	6	78	10	16	196
Traditionen und Bräuche	43	7	2	8	28	11	26	10	35	100	33	73	376
Verwandschaft, Familie und Partnerschaft	184	42	28	55	141	54	75	42	85	394	85	163	1.348
Nachbarschaft und Freundeskreis	106	17	21	22	93	30	37	18	35	187	39	78	683
Einkommensmöglichkeiten	22	4	4	3	17	8	3	4	3	37	4	18	127
Kindheitserinnerungen und Familiengeschichte	52	12	12	12	45	13	22	16	26	86	28	43	367
Hobbies und Freizeitmöglichkeiten	21	3	2	7	21	11	15	4	10	62	11	30	197
Gesamt	660	134	103	177	524	206	283	160	306	1.417	337	644	4.951

Frage 65: In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?

Tabelle 65 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 65: In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf? Mehrfachantwort, wobei die Anzahl der wählbaren Antworten auf maximal 5 beschränkt war. Summe der Nennungen n = 6.170, Summe der Fälle = 1.851, Summe fehlender Fälle = 515 (21,8% aller Fälle). Fehlende Fälle sind all die Teilnehmerinnen, die die Frage nicht beantwortet haben oder aufgrund von Abbruch und Filterfragen nicht erhalten haben.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten	Prozent der Fälle
Einkaufsmöglichkeiten	423	6,9%	22,9%
Internet und Telekommunikation	995	16,1%	53,8%
Straßennetz	276	4,5%	14,9%
Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz	907	14,7%	49,0%
Wohnungsmarkt	453	7,3%	24,5%
Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.)	246	4,0%	13,3%
Soziale Unterstützung	164	2,7%	8,9%
Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt	328	5,3%	17,7%
Politische Partizipation/Repräsentation	64	1,0%	3,5%
Wirtschaftliche Faktoren	106	1,7%	5,7%
Landwirtschaft	617	10,0%	33,3%
Arbeitsmarktsituation	89	1,4%	4,8%
Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium)	175	2,8%	9,5%
Berufliche Schulen	52	0,8%	2,8%
Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung	135	2,2%	7,3%
Zustand der Umwelt	236	3,8%	12,7%
Erholungsmöglichkeiten	131	2,1%	7,1%
Gesundheitsversorgung	620	10,0%	33,5%
Lebensstandard	61	1,0%	3,3%
Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.	56	0,9%	3,0%
Weiß ich nicht.	36	0,6%	1,9%



Gesamt	6.170	100,0%	333,3%
--------	-------	--------	--------

Tabelle 65 b) Fallstatistik zur Mehrfachantwort Frage 65: In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf? Die Antwortoption „Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.“ Und „Weiß ich nicht“ waren eine Exklusivantwort, weshalb die dazugehörigen Nennungen in der Mehrfachstatistik nicht berücksichtigt werden. Die Mehrfachauswahl war auf maximal 5 Antwortoptionen beschränkt. Summe der Nennungen n = 6.078, Summe der Fälle = 1.759, durchschnittliche Anzahl der Nennungen pro Antwortende = 3,5.

Anzahl der Antwortoptionen	Anzahl der Antwortenden	Prozent der Fälle
1 Antwort	132	7,5%
2 Antworten	293	16,7%
3 Antworten	482	27,4%
4 Antworten	346	19,7%
5 Antworten	506	28,8%
Gesamt	1.759	100,0%

Tabelle 65 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“ differenziert nach Altersklassen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.170, Summe der Fälle = 1.851.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre (390 Fälle)	31 bis 60 Jahre (1.384 Fälle)	61 Jahre und älter (158 Fälle)	
Einkaufsmöglichkeiten	74	310	39	423
Internet und Telekommunikation	170	748	77	995
Straßennetz	54	199	23	276
Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz	154	678	75	907
Wohnungsmarkt	96	318	39	453
Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.)	47	182	17	246
Soziale Unterstützung	23	120	21	164
Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt	40	252	36	328
Politische Partizipation/Repräsentation	9	51	4	64
Wirtschaftliche Faktoren	14	84	8	106
Landwirtschaft	103	461	53	617
Arbeitsmarktsituation	14	69	6	89
Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium)	34	131	10	175
Berufliche Schulen	11	39	2	52
Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung	31	98	6	135
Zustand der Umwelt	36	179	21	236
Erholungsmöglichkeiten	19	100	12	131
Gesundheitsversorgung	58	496	66	620
Lebensstandard	10	39	12	61
Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.	5	42	9	56
Weiß ich nicht.	7	25	4	36
Gesamt	1.009	4.621	540	6.170

Tabelle 65 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.082, Summe der Fälle = 1.825.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb (1.040 Fälle)	Nebenerwerb (606 Fälle)	landwirtschaftliche Vergangenheit (117 Fälle)	kein Landwirtschaftsbezug (62 Fälle)	
Einkaufsmöglichkeiten	207	146	44	18	415
Internet und Telekommunikation	562	324	65	33	984
Straßennetz	162	86	18	8	274
Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz	476	311	69	39	895
Wohnungsmarkt	248	133	39	26	446
Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.)	148	68	19	7	242
Soziale Unterstützung	95	50	11	7	163
Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt	191	102	17	11	321
Politische Partizipation/Repräsentation	31	28	3	2	64
Wirtschaftliche Faktoren	43	44	15	3	105
Landwirtschaft	366	210	25	6	607
Arbeitsmarktsituation	34	40	10	5	89
Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium)	91	66	11	5	173
Berufliche Schulen	26	22	3	1	52
Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung	68	46	11	7	132
Zustand der Umwelt	119	92	11	12	234
Erholungsmöglichkeiten	85	36	7	3	131
Gesundheitsversorgung	314	232	43	18	607
Lebensstandard	26	23	4	4	57
Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.	34	15	5	2	56
Weiß ich nicht.	20	9	5	1	35
Gesamt	3.346	2.083	435	218	6.082

Tabelle 65 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.120, Summe der Fälle = 1.838.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume ¹⁾				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (627 Fälle)	sehr ländlich /weniger gute sozio-ökonomische Lage (21 Fälle)	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage (887 Fälle)	nicht-ländlich (303 Fälle)	
Einkaufsmöglichkeiten	148	9	211	48	416
Internet und Telekommunikation	367	9	486	128	990
Straßennetz	102	4	127	40	273
Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz	323	9	435	132	899
Wohnungsmarkt	111	4	235	102	452
Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.)	106	3	109	27	245
Soziale Unterstützung	66	1	74	19	160
Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt	111	1	157	57	326
Politische Partizipation/Repräsentation	24	0	31	9	64
Wirtschaftliche Faktoren	41	0	56	7	104
Landwirtschaft	185	7	298	119	609
Arbeitsmarktsituation	29	2	45	12	88
Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium)	67	1	84	23	175
Berufliche Schulen	20	2	25	5	52
Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung	48	1	65	19	133
Zustand der Umwelt	71	1	108	54	234
Erholungsmöglichkeiten	41	3	50	37	131
Gesundheitsversorgung	246	10	301	59	616
Lebensstandard	20	3	27	11	61
Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.	14	0	28	14	56
Weiß ich nicht.	5	1	20	10	36
Gesamt	2.145	71	2.972	932	6.120

¹⁾ Küpper, Patrick (2016) Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.

Tabelle 65 f) Anzahl der Nennungen zu Frage 65 „In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Region Entwicklungsbedarf?“ differenziert nach Regionen. Mehrfachantwort, Summe der Nennungen n = 6.170, Summe der Fälle = 1.851.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken (243 Fälle)	Rhein-Neckar (53 Fälle)	Mittlerer Oberrhein (36 Fälle)	Nordschwarzwald (72 Fälle)	Stuttgart (202 Fälle)	Ostwürttemberg (81 Fälle)	Donau-Iller (111 Fälle)	Neckar-Alb (61 Fälle)	Schwarzwald-Baar-Heuberg (119 Fälle)	Südlicher Oberrhein (516 Fälle)	Hochrhein Bodensee (122 Fälle)	Bodensee-Oberschwaben (235 Fälle)	
Einkaufsmöglichkeiten	59	15	6	15	32	24	19	19	34	137	22	41	423
Internet und Telekommunikation	132	29	16	39	83	44	55	27	65	291	68	146	995
Straßennetz	41	10	4	9	28	10	14	5	8	71	16	60	276
Bus und Bahn bzw. ÖPNV und Schienennetz	128	20	12	31	89	40	58	34	52	254	59	130	907
Wohnungsmarkt	46	9	12	16	64	10	21	7	22	148	30	68	453
Kulturelles Angebot (Theater, Konzerte, Vereine etc.)	47	6	5	8	17	9	18	8	26	53	17	32	246
Soziale Unterstützung	20	4	3	5	13	8	12	6	12	46	10	25	164
Gemeinschaft und sozialer Zusammenhalt	44	7	9	18	32	17	27	6	12	94	28	34	328
Politische Partizipation/Repräsentation	7	0	2	3	5	4	3	1	2	23	2	12	64
Wirtschaftliche Faktoren	7	3	3	5	6	3	9	3	4	43	4	16	106
Landwirtschaft	85	21	10	27	78	17	30	20	36	191	36	66	617
Arbeitsmarktsituation	11	5	2	5	8	5	4	7	3	28	4	7	89
Allgemeinbildende Schulen (Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Realschule, Gymnasium)	27	2	1	6	15	12	7	4	12	61	14	14	175
Berufliche Schulen	7	2	0	1	2	2	4	3	5	10	8	8	52
Bildungsangebote zur allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung	20	2	0	6	13	9	4	5	8	36	15	17	135
Zustand der Umwelt	28	9	9	7	33	16	17	8	8	63	19	19	236
Erholungsmöglichkeiten	21	6	3	3	27	4	7	4	9	30	6	11	131
Gesundheitsversorgung	93	15	9	30	41	32	40	25	55	165	54	61	620
Lebensstandard	6	4	2	2	8	4	5	0	2	21	0	7	61
Ich sehe keinen Entwicklungsbedarf.	4	2	1	5	11	4	1	1	4	15	5	3	56
Weiß ich nicht.	4	1	2	1	8	0	2	1	1	10	0	6	36
Gesamt	837	172	111	242	613	274	357	194	380	1.790	417	783	6.170

Frage 67: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?

Tabelle 67 a) Häufigkeitsverteilung zu Frage 67: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde? Einfachantworten pro Frageteil, Summe der Fälle Ortsgemeinde = 1.755, Summe der Fälle Region = 1.760.

Antwortoptionen	Häufigkeit	Prozent der Antworten / Fälle
Ortsgemeinde		
sehr zufrieden	221	12,6%
eher zufrieden	1.044	59,5%
eher unzufrieden	420	23,9%
sehr unzufrieden	70	4,0%
Gesamt	1.755	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	509	
Fehlende Antworten ²⁾	102	
Gesamt fehlend	611	
Region		
sehr zufrieden	178	10,1%
eher zufrieden	1.275	72,4%
eher unzufrieden	279	15,9%
sehr unzufrieden	28	1,6%
Gesamt	1.760	100,0%
Frage nicht erhalten ¹⁾	509	
Fehlende Antworten ²⁾	97	
Gesamt fehlend	606	

¹⁾ Frage nicht erhalten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage aufgrund von Abbruch oder Filterfragen nicht erhalten haben.

²⁾ fehlende Antworten: Anzahl der Teilnehmerinnen, die die Frage übersprungen und nicht beantwortet haben.

Tabelle 67 b) Anzahl der Nennungen zu Frage 67 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?“ differenziert nach Altersklassen. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Ortsgemeinde = 1.755, Summe der Fälle Region = 1.760.

Antwortoptionen	Altersklassen			Gesamt
	bis 30 Jahre	31 bis 60 Jahre	61 Jahre und älter	
Ortsgemeinde				
sehr zufrieden	47	151	23	221
eher zufrieden	177	788	79	1.044
eher unzufrieden	61	321	38	420
sehr unzufrieden	8	56	6	70
Gesamt	293	1.316	146	1.755
Region				
sehr zufrieden	39	122	17	178
eher zufrieden	205	963	107	1.275
eher unzufrieden	49	205	25	279
sehr unzufrieden	2	24	2	28
Gesamt	295	1.314	151	1.760

Tabelle 67 c) Anzahl der Nennungen zu Frage 67 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?“ differenziert nach Landwirtschaftsbezug. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Ortsgemeinde = 1.733, Summe der Fälle Region = 1.739.

Antwortoptionen	Landwirtschaftsbezug				Gesamt
	Haupterwerb	Nebenerwerb	Landwirtschaftliche Vergangenheit	kein Landwirtschaftsbezug	
Ortsgemeinde					
sehr zufrieden	123	74	17	6	220
eher zufrieden	585	354	56	36	1.031
eher unzufrieden	239	128	35	11	413
sehr unzufrieden	39	24	2	4	69
Gesamt	986	580	110	57	1.733
Region					
sehr zufrieden	101	59	10	7	177
eher zufrieden	734	406	78	43	1.261
eher unzufrieden	147	100	19	8	274
sehr unzufrieden	14	12	0	1	27
Gesamt	996	577	107	59	1.739

Tabelle 67 d) Anzahl der Nennungen zu Frage 67 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?“ differenziert nach Typen ländlicher Räume. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Ortsgemeinde = 1.743, Summe der Fälle Region = 1.748.

Antwortoptionen	Typen ländlicher Räume				Gesamt
	sehr ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	sehr ländlich/ weniger gute sozio-ökonomische Lage	eher ländlich/ gute sozio-ökonomische Lage	nicht-ländlich	
Ortsgemeinde					
sehr zufrieden	69	3	117	29	218
eher zufrieden	341	12	519	168	1.040
eher unzufrieden	162	5	175	75	417
sehr unzufrieden	22	0	26	20	68
Gesamt	594	20	837	292	1.743
Region					
sehr zufrieden	55	1	96	25	177
eher zufrieden	445	14	604	204	1.267
eher unzufrieden	92	4	132	49	277
sehr unzufrieden	7	0	10	10	27
Gesamt	599	19	842	288	1.748

Tabelle 67 e) Anzahl der Nennungen zu Frage 67 „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Entwicklung Ihre Region bzw. Ihrer Ortsgemeinde?“ differenziert nach Regionen. Einfachantworten pro Aussage, Summe der Fälle Ortsgemeinde = 1.755, Summe der Fälle Region = 1.760.

Antwortoptionen	Regionen												Gesamt
	Heilbronn-Franken	Rhein-Neckar	Mittlerer Oberrhein	Nordschwarzwald	Stuttgart	Ostwürttemberg	Donau-Iller	Neckar-Alb	Schwarzwald-Baar-Heuberg	Südlicher Oberrhein	Hochrhein Bodensee	Bodensee-Oberschwaben	
sehr zufrieden	25	8	1	6	22	7	14	9	16	61	18	34	221
eher zufrieden	143	28	20	39	114	42	60	38	64	303	64	129	1044
eher unzufrieden	55	11	9	19	48	24	26	13	31	101	31	52	420
sehr unzufrieden	11	2	1	2	14	2	6	0	3	20	4	5	70
Gesamt	234	49	31	66	198	75	106	60	114	485	117	220	1.755
sehr zufrieden	24	4	2	4	14	8	9	8	12	58	13	22	178
eher zufrieden	170	36	25	48	137	57	80	39	84	358	72	169	1.275
eher unzufrieden	38	8	4	14	34	11	18	12	14	66	29	31	279
sehr unzufrieden	1	1	0	0	7	1	1	0	2	8	4	3	28
Gesamt	233	49	31	66	192	77	108	59	112	490	118	225	1.760